Die OECD in Zahlen und Fakten

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

2013



OECD

Die OECD in Zahlen und Fakten 2013

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

OECD
BESSERE POLITIK FÜR EIN BESSERES LEBEN

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der Organisation oder der Regierungen ihrer Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren nicht den völkerrechtlichen Status und die Souveränität über Territorien, den Verlauf der internationalen Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten und Gebieten.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:
OECD (2013), *Die OECD in Zahlen und Fakten 2013: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft*, OECD Publishing.
http://dx.doi.org/10.1787/9789264090118-de

ISBN 978-92-64-19035-1 (Print)
ISBN 978-92-64-09011-8 (HTML)

Publikationsreihe:
ISSN 1995-3879 (Print)
ISSN 1814-7364 (Online)

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Originaltitel: Die OECD in Zahlen und Fakten 2013: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft
Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Fotos:
Kapitel 2: © Image Source/Getty Images | Kapitel 3: © Istockphoto/Dan Barnes | Kapitel 4: © Stockbyte/Getty Images | Kapitel 5: © Lawrence Lawry/Photodisc/Getty Images | Kapitel 6: © Larry Lee Photography/Corbis | Kapitel 7: © Cocoon/Digital Vision/Getty Images | Kapitel 8: © Comstock Images/Comstock Images/Getty Images | Kapitel 9: © Digital Vision/Getty Images | Kapitel 10: © Jacobs Stock Photography/Getty Images | Kapitel 11 : © OCDE.

Korrigenda zu OECD-Veröffentlichungen sind verfügbar unter: *www.oecd.org/publishing/corrigenda*.

© OECD 2013

Die OECD gestattet das Kopieren, Herunterladen und Abdrucken von OECD-Inhalten für den eigenen Gebrauch sowie das Einfügen von Auszügen aus OECD-Veröffentlichungen, -Datenbanken und -Multimediaprodukten in eigene Dokumente, Präsentationen, Blogs, Websites und Lehrmaterialien, vorausgesetzt die OECD wird in geeigneter Weise als Quelle und Urheberrechtsinhaber genannt. Sämtliche Anfragen bezüglich Verwendung für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bzw. Übersetzungsrechte sind zu richten an: *rights@oecd.org*. Die Genehmigung zur Kopie von Teilen dieser Publikation für den öffentlichen oder kommerziellen Gebrauch ist direkt einzuholen beim Copyright Clearance Center (CCC) unter *info@copyright.com* oder beim Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) unter *contact@cfcopies.com*.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2013

VORWORT

Dies ist die 8. Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Seit der Veröffentlichung der ersten Ausgabe im Jahr 2005 hat sich die Welt in einer Weise verändert, wie kaum jemand vorhergesehen hätte. 2005 wurde z.B. ein kräftiges Wirtschaftswachstum verzeichnet, die Arbeitslosigkeit war gering, und der Finanzsektor schien in guter Verfassung. Die jüngste Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* schildert eine grundlegend geänderte Situation, und sie informiert über die Entwicklung wichtiger wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Indikatoren während dieser ungewöhnlichen Phase der jüngsten Geschichte.

Die OECD in Zahlen und Fakten ist die umfassendste statistische Publikation der Organisation. Sie präsentiert die Daten in einer längerfristigen Perspektive, was sie zu einem wichtigen Instrument für die Beurteilung von Ländertrends macht. *Die OECD in Zahlen und Fakten* bietet ein breites Spektrum wertvoller Daten von zentraler Bedeutung zu den wichtigsten statistischen Themen und gestattet eine schnelle und einfache Navigation. Dieser letzte Punkt ist entscheidend in einer Welt, in der mehr und mehr Daten überall problemlos abgerufen werden können – eine Situation, die der neue Begriff „Big Data" treffend umschreibt.

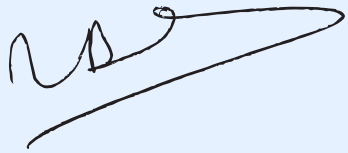
Die jüngste Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* enthält neue Indikatoren, insbesondere zum Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte. Ein neues Kapitel zu diesem Thema zeichnet ausgehend von Indikatoren wie Einkommensverteilung, Sparquoten und Haushaltsvermögen ein statistisches Bild der wirtschaftlichen Situation der privaten Haushalte. Entwickelt wurden diese Indikatoren in Reaktion auf das gewachsene Interesse politischer Entscheidungsträger am Haushaltssektor – einem Teil unserer Gesellschaft, der in vielen OECD-Ländern stark unter dem Konjunkturabschwung gelitten hat.

Das Sonderkapitel der diesjährigen Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* befasst sich mit der Frage der Gleichstellung von Mann und Frau. Diese Frage ist ein entscheidender Bestandteil der Arbeit der OECD, und Statistiken hierzu sind von grundlegender Bedeutung für das Verständnis der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Frauen in unseren Ländern. Das Kapitel enthält daher z.B. nach Geschlechtern aufgeschlüsselte Daten zu Beschäftigung, Einkommen, Bildung und Gesundheit. Die dabei vorgestellten Indikatoren beruhen auf einem wesentlich umfassenderen Bericht, der vor kurzem von der OECD veröffentlicht wurde – "*Gleichstellung der Geschlechter: Zeit zu handeln*". Dieser Bericht kommt u.a. zu dem Schluss, dass die Statistiken zur Genderthematik vielfach immer noch lückenhaft sind und dass mehr getan werden muss, um die Messungen in diesem wichtigen Bereich zu verbessern.

Die OECD in Zahlen und Fakten enthält nicht nur Statistiken zu den 34 Mitgliedsländern der Organisation. Wo entsprechende Daten vorliegen und als international vergleichbar zu betrachten sind, werden auch Statistiken zu Schlüsselpartner- und Beitrittsländern präsentiert, die da sind: Brasilien, Indien, Indonesien, die Volksrepublik China, die Russische Föderation und Südafrika. Darüber hinaus wurden, wo dies möglich war, aggregierte Daten für die OECD-Länder, die Europäische Union, den Euroraum sowie die Welt insgesamt erstellt und in die Veröffentlichung aufgenommen.

Diese Publikation verzichtet auf Fachjargon, um auch Laien zugänglich zu sein; sie ist als eine zentrale Informationsquelle mit länderspezifischen Daten gedacht und soll dem Leser helfen, die Leistung der einzelnen Länder im Vergleich zueinander zu beurteilen, und ihn dazu anregen, das reichliche Angebot an Daten und Publikationen der OECD eingehender zu erkunden. Auf alle in dieser Publikation enthaltenen Informationen kann über die unterhalb der Tabellen und Abbildungen angegebenen Statlinks online zugegriffen werden; zudem ist der Online-Zugriff auch über die Daten und Metadaten möglich, die auf OECD.Stat, der Datenplattform der OECD, in Form von thematischen Datenbanken und statistischen Länderprofilen (Country Statistical Profiles) angeboten werden.

Ich bin überseugt, dass *Die OECD in Zahlen und Fakten* für alle Leser – einfache Bürger, Forscher, Fachleute oder Politikverantwortliche – ein unverzichtbares Instrument sein wird, das ihnen die Informationen liefert, die sie in ihrem Beruf und auch darüber hinaus benötigen.



Martine Durand
Chefstatistikerin und Leiterin der OECD-Direktion Statistik

DANK

Diese Publikation ebenso wie die neue elektronische Fassung und die regelmäßig aktualisierte ergänzende Online-Datenbank wären nicht zustande gekommen ohne die Mitwirkung der Statistikämter der OECD-Mitgliedsländer sowie der Beitrittsländer und Schlüsselpartner. Sie ist repräsentativ für die Vielzahl der statistischen Aktivitäten der OECD und spiegelt die Arbeit der Statistikerinnen und Statistiker wider, die in der Organisation und ihren angegliederten Organen – der Internationalen Energie-Agentur (IEA), der Kernenergie-Agentur (NEA) und dem Weltverkehrsforum (ITF) – tätig sind.

Die Gesamtkoordinierung der Publikation oblag der OECD-Direktion Statistik, David Brackfield kümmerte sich dabei um die redaktionelle Aufbereitung und Ingrid Herrbach, unterstützt durch Lihan Wei, trug die Verantwortung für die technische Gesamtrealisierung. Die OECD-Direktion Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation half unter der Leitung von Eileen Capponi mit redaktionellen Orientierungen, und Damian Garnys koordinierte die Zusammenstellung der Querverweise zum ergänzenden Textmaterial. Das Sonderkapitel wurde von Sue Kendall-Bilicki verfasst. Einen unschätzbaren Beitrag zur Erstellung dieser Publikation leistete ferner die Unterabteilung Authoring and Collaborative Systems der OECD-Exekutivdirektion, Abteilung Informationstechnologie und Kommunikationsnetze.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4
Dank 5
Hinweise für den Leser 8

Bevölkerung und Migration

BEVÖLKERUNG 12
Gesamtbevölkerung 12
Geburtenziffern 16
Abhängige Bevölkerung 18
Bevölkerung nach Regionen 20
Altenbevölkerung nach Regionen 22

INTERNATIONALE MIGRATION 24
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 24
Migrationstrends 26
Migration und Beschäftigung 28
Migration und Arbeitslosigkeit 30

Produktion und Produktivität

PRODUKTION UND INVESTITIONEN 34
Höhe des BIP 34
Entwicklung des BIP 36
BIP nach Regionen 38
Investitionsquoten 40

PRODUKTIVITÄT 42
Arbeitsproduktivitätsniveaus 42
Arbeitsproduktivitätswachstum 44
Produktivität und Wachstumsrechnungen 46
Lohnstückkosten 48
Arbeitsentgelt 50

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 52
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 54
Kleine und mittlere Unternehmen 56

Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE 60
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 60
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 62
Ersparnis der privaten Haushalte 64

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT 66
Einkommensungleichheit 66
Armutsquoten und Armutslücken 68

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 70
Geldvermögen der privaten Haushalte 70
Verschuldung der privaten Haushalte 72
Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte 74

Globalisierung

HANDEL 78
Anteil des internationalen Handels am BIP 78
Internationaler Handel mit Waren 80
Internationaler Handel mit Dienstleistungen 82
Handelspartner 84

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ 86
Ausländische Direktinvestitionen 86
Zahlungsbilanz 90

Preise

PREISE UND ZINSSÄTZE 94
Inflation (VPI) 94
Erzeugerpreisindizes 96
Langfristige Zinssätze 98

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE 100
Umrechnungssätze 100
Reale effektive Wechselkurse 104

Energie und Verkehr

ENERGIEBEDARF 108
Energieangebot 108
Energieintensität 110
Stromerzeugung 112
Kernenergie 114
Erneuerbare Energien 116
Ölförderung 118
Ölpreise 120

VERKEHR 122
Güterverkehr 122
Personenverkehr 124
Verkehrstote 126

Arbeitsmarkt

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN 130
Beschäftigungsquoten 130
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen 132
Teilzeiterwerbstätigkeit 134

Selbstständige Erwerbstätigkeit 136
Beschäftigung nach Regionen 138
Arbeitszeiten 140

ARBEITSLOSIGKEIT 142
Arbeitslosenquoten 142
Langzeitarbeitslosigkeit 144
Arbeitslosigkeit nach Regionen 146

Wissenschaft und Technologie

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 150
FuE-Ausgaben 150
Forscher 152
Patente 154
Biotechnologie 156

IKT 158
Größe des IKT-Sektors 158
IKT-Investitionen 160
IKT-Güterexporte 162
Computer, Internet und Telekommunikation 164

Umwelt

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN 168
Wasserverbrauch 168
Fischerei 170

LUFT UND LAND 172
Kohlendioxidemissionen 172
Siedlungsabfälle 174

Bildung

ERGEBNISSE 178
Schülerleistungen im internationalen Vergleich 178
Benachteiligung in den Schulen 180
Berufserwartungen 15-Jähriger 182
Inaktivität von Jugendlichen 184
Auslandsstudierende 186
Bildungsniveau 188

RESSOURCEN 190
Bildungsausgaben je Studierenden 190
Private Ausgaben für die tertiäre Bildung 192
Bildungsausgaben 194

Staat

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG 198
Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite 198
Staatsverschuldung 200

SEKTOR STAAT 202
Ausgaben auf den einzelnen Regierungsebenen 202
Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen des Sektors Staat 204
Produktionskosten des Sektors Staat 206

TRANSPARENZ DER REGIERUNGSARBEIT 208
Offenlegung von Interessenkonflikten 208
Umfang der für die Zentralregierung geltenden Gesetze zur Informationsfreiheit 210

ÖFFENTLICHE AUSGABEN 212
Sozialausgaben 212
Rentenausgaben 214

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE 216
Staatliche Agrarstützung 216
Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 218
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 220

STEUERN 224
Gesamtsteueraufkommen 224
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters 228

Gesundheit

GESUNDHEITSZUSTAND 232
Lebenserwartung 232
Säuglingssterblichkeit 234
Suizid 236

RISIKOFAKTOREN 238
Rauchen 238
Alkoholkonsum 240
Übergewicht und Fettleibigkeit 242

RESSOURCEN 244
Ärzte 244
Krankenpflegekräfte 246
Gesundheitsausgaben 248

Sonderkapitel

Gleichstellung von Mann und Frau

EINFÜHRUNG 252

VON DER AUSBILDUNG INS ERWERBSLEBEN 254
Nicht im Erwerbsleben, nicht in Bildung oder Ausbildung 254
Arbeitsplätze und Löhne 256

LEBEN UND ARBEIT 258
Unternehmensgründung 258
Pflege und Arbeitsteilung 260

GESUNDHEIT UND ALTERUNG 262
Gesundheit 262
Älter werden, ärmer werden 264

SACHREGISTER 266

HINWEISE FÜR DEN LESER

Hauptmerkmale

- Den Tabellen und Abbildungen sind kurze Texte vorangestellt, die erläutern, wie die Indikatoren definiert sind (**Definition**), und auf Probleme hinweisen, die beim Vergleich von Länderergebnissen auftreten können (**Vergleichbarkeit**). Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen die Tabellen und Abbildungen zusammen mit den Begleittexten gelesen werden.
- Die Tabellen und Abbildungen liegen auch als Excel-Dateien vor.
- Während sich Medienkommentare über Statistiken im Allgemeinen auf eher kurze Zeiträume konzentrieren – die Entwicklung von Beschäftigung, Preisen, BIP usw. in den letzten Monaten –, wird hier eine längerfristige Perspektive gewählt. Die Texte und Abbildungen beschreiben größtenteils Entwicklungen während eines Zeitraums, der sich über mindestens 10 Jahre bis 2011 erstreckt. Diese längerfristige Perspektive bietet eine gute Grundlage für den Vergleich von Erfolgen und Misserfolgen politischer Maßnahmen zur Anhebung des Lebensstandards und Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Ländern.
- Um Vergleiche zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden viele der Indikatoren dieser Publikation standardisiert, indem sie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jeweiligen Länder in Bezug gesetzt wurden. In Fällen, in denen das BIP in eine gemeinsame Währung konvertiert werden muss, werden die Kaufkraftparitäten (KKP) und nicht die Wechselkurse zu Grunde gelegt. Bei Verwendung von KKP spiegeln sich in den Unterschieden im BIP-Niveau der einzelnen Länder nur Differenzen im Volumen der Waren und Dienstleistungen wider, Differenzen im Preisniveau werden ausgeklammert.

Regelungen

Sofern nicht anders angegeben, gilt Folgendes:

- *OECD* bezieht sich auf alle 34 OECD-Länder, sofern dazu im Abschnitt zur Vergleichbarkeit keine anderslautenden Angaben gemacht werden; es handelt sich entweder um den gewichteten Durchschnitt der Werte der einzelnen Länder oder einen ungewichteten arithmetischen Durchschnittswert.
- Für alle Länder sind in den Durchschnittswerten verschiedener Zeiträume nur die Jahre berücksichtigt, für die Daten vorliegen. Die *durchschnittliche jährliche Veränderung* eines Indikators während eines bestimmten Zeitraums entspricht dem geometrischen Durchschnitt der Wachstumsraten dieses Indikators während dieses Zeitraums (kumulierte jahresdurchschnittliche Zuwachsrate).
- Für jede Tabelle und Abbildung ist der Betrachtungszeitraum angegeben. Der Vermerk *XXXX oder letztes verfügbares Jahr* (wobei XXXX ein Jahr oder ein Zeitraum ist) bedeutet, dass Daten für spätere Jahre unberücksichtigt bleiben.

Zeichen, Abkürzungen und Akronyme

..	Fehlende Daten, nicht anwendbar oder kein Nachweis vorhanden
0	Weniger als die Hälfte der jeweiligen Einheit
–	Absoluter Nullwert
USD	US-Dollar
DAC	Entwicklungsausschuss der OECD
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
IWF	Internationaler Währungsfonds
ITF	Weltverkehrsforum
ITU	Internationale Fernmeldeunion
NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen
VN	Vereinte Nationen
UNCTAD	Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen
UNECE	VN-Wirtschaftskommission für Europa
UNODC	Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung
WTO	Welthandelsorganisation

In den Abbildungen verwendete Ländercodes (ISO-Codes)

AUS	Australien	**JPN**	Japan	**DAC**	DAC insgesamt
AUT	Österreich	**KOR**	Korea	**EA17**	Euroraum
BEL	Belgien	**LUX**	Luxemburg	**EU27**	Europäische Union
CAN	Kanada	**MEX**	Mexiko	**G7M**	Gruppe der Sieben
CHL	Chile	**NLD**	Niederlande	**OECD**	OECD-Raum
CZE	Tschech. Rep.	**NZL**	Neuseeland	**WLD**	Weltweit
DNK	Dänemark	**NOR**	Norwegen		
EST	Estland	**POL**	Polen	**BRA**	Brasilien
FIN	Finnland	**PRT**	Portugal	**CHN**	China
FRA	Frankreich	**SVK**	Slowak. Rep.	**IND**	Indien
GRC	Griechenland	**SVN**	Slowenien	**IDN**	Indonesien
DEU	Deutschland	**ESP**	Spanien	**RUS**	Russ. Föderation
HUN	Ungarn	**SWE**	Schweden	**ZAF**	Südafrika
ISL	Island	**CHE**	Schweiz		
IRL	Irland	**TUR**	Türkei		
ISR	Israel	**GBR**	Ver. Königreich		
ITA	Italien	**USA**	Ver. Staaten		

StatLinks

Diese Veröffentlichung bietet als einzigartigen Service die OECD-StatLink-Funktion, die es dem Leser ermöglicht, Abbildungen und Tabellen im Excel-Format herunterzuladen. Unter jeder Tabelle oder Abbildung ist ein StatLink angegeben. Geben Sie einfach den StatLink in Ihren Internetbrowser ein, um die entsprechenden Daten im Excel-Format zu erhalten.

Weitere Informationen zur OECD-StatLink-Funktion finden sich unter: *www.oecd.org/statistics/statlink*.

Zugriff auf OECD-Publikationen

- In *Die OECD in Zahlen und Fakten* genannte OECD-Publikationen sind über OECD iLibrary (www.oecdilibrary.org), die Online-Bibliothek der OECD, erhältlich.
- Alle OECD Working Papers können über OECD iLibrary heruntergeladen werden.
- Über OECD iLibrary kann auch auf alle erwähnten OECD-Datenbanken zugegriffen werden.
- Darüber hinaus können alle Publikationen der OECD auch als Druckausgabe bei der Online-Buchhandlung der OECD (*www.oecd.org/bookshop*) bezogen werden.

Glossar statistischer Begriffe

Das OECD-Online-Glossar statistischer Begriffe *OECD Glossary of Statistical Terms* (verfügbar unter *http://stats.oecd.org/glossary*) ist der perfekte Begleiter zu *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Es enthält nahezu 7 000 Definitionen von Begriffen, Abkürzungen und Konzepten in einem benutzerfreundlichen Format. Diese Definitionen beruhen größtenteils auf existierenden internationalen statistischen Leitlinien und Empfehlungen, die in den vergangenen Jahrzehnten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, der ILO, der OECD, Eurostat, dem IWF sowie von nationalen statistischen Ämtern erstellt wurden.





BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG
GEBURTENZIFFERN
ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG
BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN
ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

INTERNATIONALE MIGRATION

IM AUSLAND GEBORENE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG
MIGRATIONSTRENDS
MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG
MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

GESAMTBEVÖLKERUNG

Umfang und Wachstum der Bevölkerung eines Landes sind sowohl Ursache als auch Folge wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen. Das Tempo des Bevölkerungswachstums hat sich in allen OECD-Ländern verringert.

Bevölkerungsprojektionen, die Hinweise auf wahrscheinliche Veränderungen der künftigen Bevölkerungsgröße und -struktur geben, sind ein gängiges demografisches Instrument. Sie bieten eine Grundlage für weitere statistische Projektionen (z.B. in den Bereichen Dienstleistungserbringung, Beschäftigung) und sind insofern ein sehr wertvolles Instrument, das die Regierungen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt.

Definition

Die Daten beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. sie sind eine Messgröße der Bevölkerung, die gewöhnlich in einem Gebiet lebt. Bei Ländern, die über Kolonien, Schutzgebiete oder andere territoriale Besitzungen in Übersee verfügen, sind die dortigen Bevölkerungen im Allgemeinen nicht eingerechnet. Bei den Wachstumsraten handelt es sich um die jährliche Veränderung, d.h. den Saldo von Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung während des betreffenden Jahres. Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsdaten stützen sich für die meisten OECD-Länder auf regelmäßige, im Zehnjahresturnus durchgeführte Volkszählungen, wobei die Schätzungen für die dazwischenliegenden Jahre aus Verwaltungsdaten abgeleitet werden. In mehreren europäischen Ländern beruhen die Schätzungen ausschließlich auf administrativen Daten. Die Bevölkerungsdaten sind mehr oder minder vergleichbar.

Bei einigen Ländern unterscheiden sich die hier aufgeführten Bevölkerungszahlen von denen, die für die Berechnung des BIP und anderer Wirtschaftsstatistiken auf Pro-Kopf-Basis herangezogen werden, wenngleich die Unterschiede in der Regel gering sind.

Die Bevölkerungsprojektionen gehen – sofern vorhanden – auf nationale Quellen zurück; für einige Länder beruhen sie hingegen auf Projektionen der Vereinten Nationen (VN) oder von Eurostat. Die Projektionen für die Weltbevölkerung wurden von den VN übernommen. Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde. Häufig werden anhand verschiedener Annahmen zu diesen zukünftigen Trends mehrere Projektionen angestellt. Die hier aufgeführten Schätzungen entsprechen der Median- bzw. Zentralvariante, d.h. es gibt eine geschätzte 50%ige Wahrscheinlichkeit, dass die Bevölkerung geringer sein könnte, und eine 50%ige Wahrscheinlichkeit, dass sie größer sein könnte.

Im Falle Mexikos ist zu beachten, dass die Bevölkerung der Volks- und Wohnraumzählung von 2010 zufolge 112,3 Millionen betrug, verglichen mit der in der Tabelle dargestellten vorherigen Schätzung von 108,4 Millionen. Die Zeitreihen mit den Ergebnissen der Volks- und Wohnraumzählung für Mexiko werden derzeit vom Innenministerium erstellt. Sobald die Daten verfügbar sind, werden sie in der digitalen Fassung von Die OECD in Zahlen und Fakten aktualisiert, die unter *http://dx.doi.org/10.1787/factbook-data-en* verfügbar ist.

Überblick

Im Jahr 2010 stellten die OECD-Länder 18% der Weltbevölkerung, die sich auf 6,9 Milliarden belief. 19% entfielen auf China und 18% auf Indien. 2010 stellten die Vereinigten Staaten unter den OECD-Ländern 25% der Gesamtbevölkerung des OECD-Raums, gefolgt von Japan (10%), Mexiko (9%), Deutschland (7%) und der Türkei (6%).

In den drei Jahren bis 2010 wurden in Israel, Mexiko und der Türkei (Länder mit hohen Geburtenziffern) sowie in Australien, Kanada, Chile, Luxemburg, Norwegen, Schweden, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten (Länder mit hoher Nettozuwanderung) Wachstumsraten verzeichnet, die über dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum im OECD-Raum (0,6% jährlich) lagen. Neuseeland und Irland verzeichneten ebenfalls Bevölkerungswachstumsraten, die über dem OECD-Gesamtwert lagen, was sowohl auf die Geburtenziffern zurückzuführen ist, die dem Bestandserhaltungsniveau entsprechen (die zusammengefassten Geburtenziffern liegen bei 2,1 Kindern je Frau), als auch auf einen positiven Wanderungssaldo.

In Ungarn und Deutschland schrumpfte die Bevölkerung, was hauptsächlich durch die niedrigen Geburtenziffern bedingt war. Die Wachstumsrate war auch in Estland negativ, wohingegen sie in Japan, Polen, Portugal und der Slowakischen Republik sehr niedrig, aber noch positiv war. Das Bevölkerungswachstum in den OECD-Ländern wird bis 2050 wahrscheinlich weniger als 0,2% pro Jahr betragen.

Quelle

- Für die Mitgliedsländer: Nationale Quellen, Vereinte Nationen und Eurostat.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika: Vereinte Nationen, *World Population Prospects: The 2010 Revision*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Future of Families to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.
- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/els/social/family/database*.

Bevölkerungszahlen

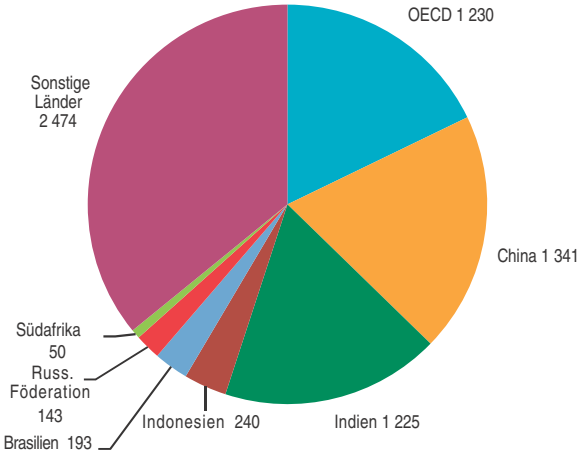
Tausend

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2020	2050
Australien	19 413	19 651	19 895	20 127	20 395	20 698	21 015	21 499	21 955	22 298	22 618	25 288	33 959
Belgien	10 287	10 333	10 376	10 421	10 479	10 548	10 626	10 710	10 796	10 896	..	11 758	13 139
Chile	15 572	15 746	15 919	16 093	16 267	16 433	16 598	16 763	16 929	17 094	17 248	18 549	20 205
Dänemark	5 359	5 376	5 391	5 405	5 419	5 437	5 461	5 494	5 523	5 548	..	5 582	5 621
Deutschland	82 350	82 488	82 534	82 516	82 469	82 376	82 266	82 110	81 902	81 777	..	79 914	69 412
Estland	1 364	1 359	1 354	1 349	1 346	1 344	1 342	1 341	1 340	1 340	..	1 328	1 250
Finnland	5 188	5 201	5 213	5 228	5 246	5 266	5 289	5 313	5 339	5 363	5 388	5 636	6 090
Frankreich	59 476	59 894	60 304	60 734	61 182	61 597	61 965	62 300	62 628	62 959	63 294	66 098	72 341
Griechenland	10 950	10 988	11 024	11 062	11 104	11 148	11 193	11 237	11 283	11 308	..	11 426	10 605
Irland	3 866	3 932	3 997	4 070	4 160	4 260	4 357	4 426	4 459	4 474	..	4 774	5 482
Island	285	288	289	293	296	304	311	319	319	318	319	345	420
Israel	6 439	6 570	6 690	6 809	6 930	7 054	7 180	7 309	7 486	7 624	..	9 022	..
Italien	56 977	57 157	57 605	58 175	58 607	58 942	59 375	59 832	60 193	60 483	..	59 001	55 710
Japan	127 291	127 435	127 619	127 687	127 768	127 770	127 771	127 692	127 510	128 057	127 799	124 100	97 076
Kanada	31 019	31 354	31 640	31 941	32 245	32 576	32 930	33 316	33 720	34 109	..	36 344	41 896
Korea	47 357	47 622	47 859	48 039	48 138	48 372	48 598	48 949	49 182	49 410	49 779	51 436	48 121
Luxemburg	442	446	452	458	465	473	480	489	498	507	..	523	644
Mexiko	99 716	100 909	102 000	103 002	103 947	104 874	105 791	106 683	107 551	108 396	109 220	115 762	121 856
Neuseeland	3 881	3 949	4 027	4 088	4 134	4 185	4 228	4 269	4 316	4 368	4 405	4 565	5 046
Niederlande	16 046	16 149	16 225	16 282	16 320	16 346	16 382	16 446	16 530	16 615	..	17 240	17 343
Norwegen	4 514	4 538	4 565	4 592	4 623	4 661	4 709	4 768	4 829	4 889	4 953	5 061	5 854
Österreich	8 042	8 082	8 121	8 172	8 228	8 269	8 301	8 337	8 365	8 390	8 421	8 724	9 360
Polen	38 251	38 232	38 195	38 180	38 161	38 132	38 116	38 116	38 153	38 187	..	37 830	34 543
Portugal	10 293	10 368	10 441	10 502	10 549	10 584	10 608	10 622	10 632	10 637	..	10 832	10 674
Schweden	8 896	8 925	8 958	8 994	9 030	9 081	9 148	9 220	9 299	9 378	9 449	9 976	10 726
Schweiz	7 227	7 285	7 339	7 390	7 437	7 484	7 551	7 648	7 744	7 822	..	8 379	8 981
Slowak. Rep.	5 379	5 379	5 380	5 382	5 387	5 391	5 397	5 407	5 419	5 430	..	5 417	4 880
Slowenien	1 992	1 995	1 996	1 997	2 000	2 007	2 010	2 021	2 040	2 049	..	2 066	1 994
Spanien	40 720	41 314	42 005	42 692	43 398	44 116	44 879	45 556	45 909	46 071	..	45 568	42 703
Tschech. Rep.	10 236	10 205	10 207	10 216	10 236	10 269	10 334	10 424	10 487	10 520	..	10 287	9 457
Türkei	65 133	66 008	66 873	67 723	68 566	69 395	70 215	71 079	71 897	72 698	..	80 257	96 496
Ungarn	10 188	10 159	10 130	10 107	10 087	10 071	10 056	10 038	10 023	10 000	..	9 856	8 718
Ver. Königreich	59 108	59 326	59 566	59 031	59 408	59 751	60 137	60 540	60 927	61 344	61 761	66 754	76 959
Ver. Staaten	284 969	287 625	290 108	292 805	295 517	298 380	301 231	304 094	306 772	309 330	311 592	341 387	439 010
EU27	484 216	485 641	487 722	489 966	492 173	494 251	496 489	498 686	500 395	501 792	503 279	514 913	523 804
OECD	1 158 225	1 166 286	1 174 295	1 181 563	1 189 545	1 197 595	1 205 851	1 214 366	1 221 954	1 229 690	1 231 746	1 291 087	1 393 722
Brasilien	173 808	176 304	178 741	181 106	183 383	185 564	187 642	189 613	191 481	193 253	194 933	207 143	215 288
China	1 277 904	1 285 934	1 293 397	1 300 552	1 307 594	1 314 581	1 321 482	1 328 276	1 334 909	1 341 335	1 348 010	1 387 792	1 295 604
Indien	1 071 374	1 088 694	1 105 886	1 122 991	1 140 043	1 157 039	1 173 972	1 190 864	1 207 740	1 224 614	1 241 948	1 386 909	1 692 008
Indonesien	216 204	219 026	221 839	224 607	227 303	229 919	232 462	234 951	237 415	239 871	242 206	262 570	293 456
Russ. Föderation	146 162	145 520	144 881	144 307	143 843	143 510	143 295	143 163	143 064	142 958	142 823	141 022	126 188
Südafrika	45 390	46 015	46 631	47 227	47 793	48 331	48 842	49 319	49 752	50 133	50 385	52 573	56 757
Weltweit	6 200 003	6 276 722	6 353 196	6 429 758	6 506 649	6 583 959	6 661 638	6 739 611	6 817 737	6 895 889	6 975 114	7 656 528	9 306 128

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705843

Weltbevölkerung

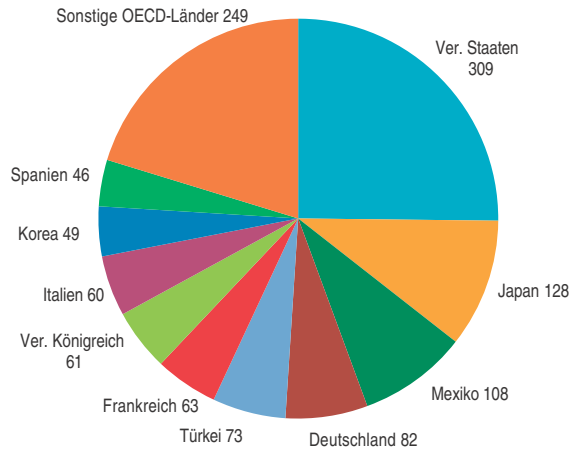
Millionen, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705862

Bevölkerung des OECD-Raums

Millionen, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705900

Bevölkerungswachstum

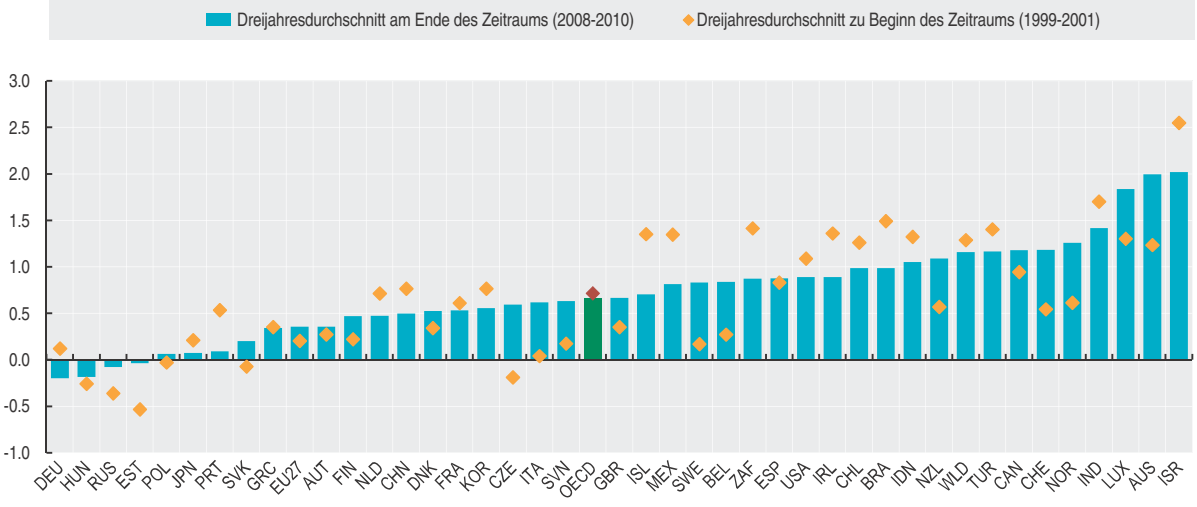
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	1.15	1.20	1.36	1.23	1.24	1.17	1.33	1.49	1.53	2.30	2.12	1.56	1.44
Belgien	0.23	0.24	0.34	0.45	0.42	0.43	0.55	0.66	0.74	0.79	0.81	0.92	..
Chile	1.34	1.32	1.13	1.12	1.10	1.09	1.08	1.02	1.01	1.00	0.99	0.98	0.90
Dänemark	0.33	0.33	0.36	0.32	0.27	0.26	0.28	0.33	0.44	0.59	0.54	0.45	..
Deutschland	0.06	0.14	0.17	0.17	0.06	-0.02	-0.06	-0.11	-0.13	-0.19	-0.25	-0.15	..
Estland	-0.76	-0.45	-0.40	-0.40	-0.37	-0.32	-0.24	-0.19	-0.14	-0.07	-0.03	-0.01	..
Finnland	0.23	0.21	0.23	0.24	0.24	0.29	0.34	0.38	0.43	0.47	0.48	0.46	0.46
Frankreich	0.48	0.66	0.70	0.70	0.68	0.71	0.74	0.68	0.60	0.54	0.53	0.53	0.53
Griechenland	0.44	0.32	0.30	0.34	0.33	0.35	0.38	0.40	0.40	0.40	0.41	0.22	..
Irland	1.13	1.34	1.60	1.70	1.64	1.85	2.20	2.41	2.27	1.58	0.75	0.35	..
Island	1.24	1.43	1.39	0.88	0.60	1.15	1.12	2.86	2.32	2.56	-0.03	-0.39	0.32
Israel	2.59	2.68	2.38	2.03	1.82	1.78	1.78	1.78	1.79	1.79	2.42	1.84	..
Italien	0.02	0.05	0.06	0.32	0.78	0.99	0.74	0.57	0.74	0.77	0.60	0.48	..
Japan	0.16	0.19	0.29	0.11	0.14	0.05	0.06	0.00	0.00	-0.06	-0.14	0.43	-0.20
Kanada	0.82	0.94	1.09	1.08	0.91	0.95	0.95	1.03	1.09	1.17	1.21	1.15	..
Korea	0.71	0.84	0.74	0.56	0.50	0.38	0.21	0.49	0.47	0.72	0.48	0.46	0.75
Luxemburg	1.36	1.35	1.20	1.05	1.22	1.43	1.54	1.61	1.56	1.80	1.87	1.84	..
Mexiko	1.38	1.36	1.30	1.20	1.08	0.98	0.92	0.89	0.87	0.84	0.81	0.79	0.76
Neuseeland	0.53	0.59	0.59	1.75	1.99	1.50	1.14	1.23	1.04	0.96	1.10	1.20	0.85
Niederlande	0.67	0.72	0.76	0.64	0.47	0.35	0.23	0.16	0.22	0.39	0.52	0.51	..
Norwegen	0.69	0.65	0.51	0.54	0.59	0.59	0.68	0.81	1.04	1.25	1.27	1.25	1.30
Österreich	0.19	0.24	0.38	0.49	0.49	0.62	0.68	0.50	0.39	0.44	0.34	0.29	0.37
Polen	-0.03	-0.04	-0.01	-0.05	-0.10	-0.04	-0.05	-0.08	-0.04	0.00	0.10	0.09	..
Portugal	0.42	0.53	0.66	0.73	0.70	0.58	0.45	0.33	0.23	0.13	0.09	0.05	..
Schweden	0.08	0.16	0.27	0.33	0.37	0.39	0.40	0.56	0.74	0.78	0.86	0.86	0.76
Schweiz	0.48	0.56	0.59	0.80	0.74	0.69	0.64	0.63	0.90	1.28	1.26	1.01	..
Slowak. Rep.	0.10	-0.14	-0.18	0.00	0.01	0.05	0.08	0.08	0.11	0.17	0.22	0.21	..
Slowenien	0.07	0.30	0.16	0.12	0.06	0.06	0.17	0.32	0.17	0.55	0.91	0.44	..
Spanien	0.52	0.84	1.14	1.46	1.67	1.64	1.65	1.66	1.73	1.51	0.77	0.35	..
Tschech. Rep.	-0.10	-0.11	-0.35	-0.31	0.02	0.08	0.19	0.33	0.63	0.87	0.60	0.31	..
Türkei	1.44	1.40	1.37	1.34	1.31	1.27	1.24	1.21	1.18	1.23	1.15	1.11	..
Ungarn	-0.28	-0.26	-0.23	-0.28	-0.29	-0.22	-0.20	-0.16	-0.15	-0.17	-0.15	-0.23	..
Ver. Königreich	0.33	0.36	0.37	0.37	0.41	-0.90	0.64	0.58	0.65	0.67	0.64	0.68	0.68
Ver. Staaten	1.15	1.12	0.99	0.93	0.86	0.93	0.93	0.97	0.96	0.95	0.88	0.83	0.73
EU27	0.19	0.23	0.19	0.29	0.43	0.46	0.45	0.42	0.45	0.44	0.34	0.28	0.30
OECD	0.69	0.73	0.72	0.70	0.69	0.62	0.68	0.68	0.69	0.71	0.62	0.63	0.17
Brasilien	1.50	1.50	1.48	1.44	1.38	1.32	1.26	1.19	1.12	1.05	0.99	0.93	0.87
China	0.84	0.77	0.69	0.63	0.58	0.55	0.54	0.53	0.52	0.51	0.50	0.48	0.50
Indien	1.75	1.70	1.66	1.62	1.58	1.55	1.52	1.49	1.46	1.44	1.42	1.40	1.42
Indonesien	1.33	1.32	1.32	1.31	1.28	1.25	1.20	1.15	1.11	1.07	1.05	1.03	0.97
Russ. Föderation	-0.31	-0.36	-0.41	-0.44	-0.44	-0.40	-0.32	-0.23	-0.15	-0.09	-0.07	-0.07	-0.09
Südafrika	1.43	1.41	1.41	1.38	1.34	1.28	1.20	1.13	1.06	0.98	0.88	0.77	0.50
Weltweit	1.32	1.29	1.26	1.24	1.22	1.21	1.20	1.19	1.18	1.17	1.16	1.15	1.15

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705881

Bevölkerungswachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705938

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

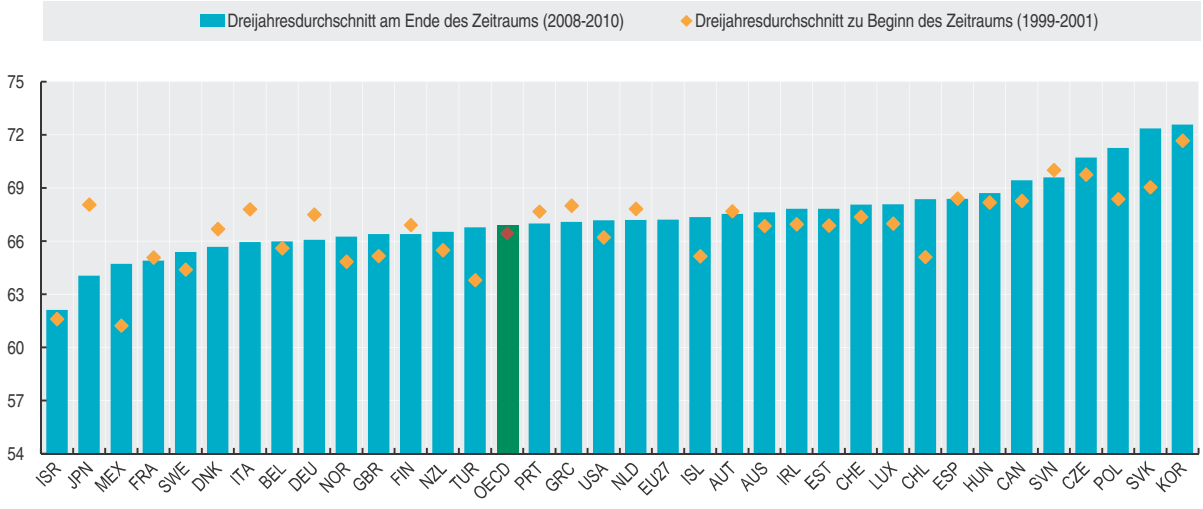
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	66.8	66.9	66.9	67.0	67.2	67.3	67.3	67.4	67.5	67.6	67.7	67.6	67.4
Belgien	65.7	65.6	65.6	65.6	65.6	65.6	65.6	65.8	66.0	66.1	66.0	65.9	..
Chile	64.8	65.0	65.5	65.9	66.3	66.7	67.1	67.5	67.8	68.1	68.4	68.7	68.7
Dänemark	66.8	66.7	66.5	66.4	66.3	66.2	66.1	66.1	66.0	65.9	65.7	65.4	..
Deutschland	67.8	67.5	67.2	67.0	66.7	66.4	66.9	66.6	66.3	66.2	66.1	66.0	..
Estland	66.6	66.9	67.2	67.4	67.7	67.9	68.1	68.1	68.0	67.9	67.9	67.7	..
Finnland	66.9	66.9	66.9	66.9	66.8	66.7	66.7	66.6	66.5	66.6	66.5	66.2	65.7
Frankreich	65.1	65.1	65.0	65.0	65.0	65.1	65.1	65.1	65.1	65.0	64.9	64.8	..
Griechenland	67.9	68.0	68.0	67.9	67.8	67.6	67.3	67.1	67.1	67.0	67.1	..	..
Irland	66.6	67.0	67.3	67.8	67.9	68.0	68.3	68.7	68.8	68.5	67.9	67.2	..
Island	65.1	65.1	65.3	65.3	65.5	65.8	66.2	66.9	67.4	67.8	67.4	66.9	66.7
Israel	61.5	61.6	61.7	61.8	61.7	61.7	61.7	61.8	61.8	61.9	62.3	62.2	..
Italien	68.0	67.8	67.6	67.5	67.5	66.7	66.5	66.3	66.1	66.0	65.9	65.9	..
Japan	68.5	68.1	67.7	67.3	66.9	66.6	66.1	65.5	65.0	64.5	63.9	63.8	63.6
Kanada	68.1	68.3	68.5	68.7	68.8	69.0	69.2	69.4	69.5	69.5	69.4	69.4	..
Korea	71.7	71.7	71.6	71.6	71.6	71.7	71.7	71.9	72.1	72.3	72.6	72.8	73.0
Luxemburg	66.8	67.0	67.2	67.1	67.1	67.3	67.3	67.5	67.6	67.9	68.1	68.3	..
Mexiko	60.9	61.2	61.6	62.0	62.5	63.0	63.5	64.0	64.5	65.0	65.5	63.6	..
Neuseeland	65.5	65.5	65.5	65.8	66.1	66.3	66.4	66.5	66.5	66.6	66.5	66.5	66.4
Niederlande	67.9	67.8	67.8	67.7	67.7	67.6	67.5	67.4	67.4	67.3	67.2	67.0	..
Norwegen	64.7	64.8	65.0	65.1	65.3	65.5	65.6	65.9	66.1	66.3	66.3	66.2	66.1
Österreich	67.6	67.8	67.7	67.9	68.1	68.1	67.8	67.6	67.5	67.5	67.5	67.6	67.7
Polen	68.0	68.3	68.8	69.2	69.6	70.0	70.3	70.6	70.9	71.2	71.3	71.3	..
Portugal	67.7	67.7	67.6	67.5	67.5	67.4	67.3	67.3	67.3	67.2	67.0	66.8	..
Schweden	64.2	64.3	64.7	64.7	64.9	65.1	65.3	65.5	65.7	65.6	65.4	65.1	64.7
Schweiz	67.3	67.3	67.5	67.6	67.8	67.9	68.0	68.0	68.1	68.1	68.1	68.0	..
Slowak. Rep.	68.5	69.1	69.6	70.1	70.6	71.1	71.5	71.8	72.1	72.3	72.4	72.3	..
Slowenien	69.7	70.1	70.3	70.2	70.4	70.5	70.1	70.1	70.1	70.0	69.4	69.4	..
Spanien	68.4	68.4	68.5	68.5	68.6	68.7	68.8	68.8	68.8	68.7	68.4	68.0	..
Tschech. Rep.	69.4	69.8	70.1	70.4	70.7	70.9	71.1	71.2	71.2	71.1	70.8	70.3	..
Türkei	63.4	63.8	64.2	64.6	65.1	65.4	65.7	66.0	66.2	66.5	66.8	67.1	..
Ungarn	68.0	68.2	68.3	68.5	68.6	68.7	68.8	68.8	68.8	68.8	68.7	68.7	..
Ver. Königreich	65.0	65.2	65.4	65.5	65.7	66.1	66.3	66.6	66.7	66.3	66.5	66.4	66.2
Ver. Staaten	66.0	66.2	66.4	66.6	66.7	66.9	67.1	67.3	67.3	67.2	67.2	67.1	67.1
EU27	..	68.5	68.4	68.2	68.2	68.2	68.3	67.4	67.4	67.3	67.2	67.1	66.9
OECD	66.4	66.4	66.5	66.6	66.7	66.7	66.8	66.9	66.9	66.9	66.9	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Weltweit	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705919

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705957

GEBURTENZIFFERN

Zusammen mit den Sterberaten und der Migration sind die Geburtenziffern eine Komponente des Bevölkerungswachstums, das sowohl die Ursachen als auch die Wirkungen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen widerspiegelt.

Definition

Die zusammengefasste Geburtenziffer in einem bestimmten Jahr ist die Gesamtzahl der Kinder, die von jeder Frau geboren würden, wenn diese bis zum Ende des gebärfähigen Alters leben und entsprechend den jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern Kinder gebären würde.

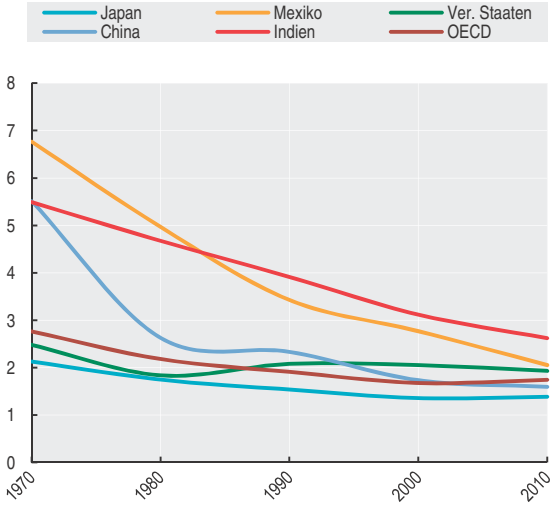
Vergleichbarkeit

Die zusammengefasste Geburtenziffer wird im Allgemeinen durch Addition der über Fünfjahreszeiträume berechneten altersspezifischen Geburtenziffern ermittelt. Ohne Migration und bei unveränderten Sterberaten bleibt die Bevölkerungszahl bei einer zusammengefassten Geburtenziffer von 2,1 Kindern je Frau weitgehend stabil; dieser Wert wird auch als „Bestandserhaltungsrate“ bezeichnet, da damit die Ersetzung der Frau und ihres Partners sichergestellt wird und 0,1 Kind pro Frau hinzugerechnet wird, um dem Effekt der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken.

Die Daten werden jährlich bei den nationalen statistischen Instituten eingeholt. 2010 bezieht sich für Kanada und Chile auf 2009 und 1970 für Brasilien, Estland und Israel auf 1980.

Trends bei den zusammengefassten Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710156

Überblick

Die zusammengefassten Geburtenziffern der OECD-Länder sind in den vergangenen Jahrzehnten drastisch zurückgegangen; sie sanken im Durchschnitt von 2,7 Kindern je Frau im gebärfähigen Alter im Jahr 1970 auf 1,7 in den 2000er Jahren. In allen OECD-Ländern sind die Geburtenziffern bei jungen Frauen zurückgegangen und bei älteren gestiegen. Anfang der 2000er Jahre setzte eine leichte Erholung der zusammengefassten Geburtenziffern ein; 2010 beliefen sie sich im Durchschnitt auf 1,7. Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt in den meisten OECD-Ländern außer Israel, Island und Neuseeland sowie in Indien, Südafrika und Indonesien unter dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1.

In den vergangenen Jahren haben sich im Hinblick auf die Geburtenziffern verschiedene Trends herausgebildet. Die Geburtenziffern sind beispielsweise in Australien, Neuseeland, Spanien und den Vereinigten Staaten gesunken, wohingegen diejenigen in Island, Israel, Schweden und der Schweiz weiter gestiegen sind. Der Anstieg der Geburtenziffern kam in vielen anderen Ländern zum Erliegen. Der Effekt des Wirtschaftsabschwungs ist bislang noch unbekannt, andauernde wirtschaftliche Unsicherheiten können jedoch eine Abnahme der Zahl der Kinder bewirken, die Frauen im gebärfähigen Alter bekommen.

Quelle

- Für die Mitgliedsländer sowie Brasilien, Russland und Südafrika: Nationale Statistikämter.
- Für China, Indien und Indonesien: World Bank *World Development indicators*.
- Geburtenziffern: OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- d’Addio, A.C. und M.M. d’Ercole (2005), “Trends and Determinants of Fertility Rates: The Role of Policies”, *OECD Social Employment and Migration Working Papers*, No. 27.

Online-Datenbanken

- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/els/social/family/database*.
- World Bank – World Development Indicators, *http://data.worldbank.org/indicator*.

Zusammengefasste Geburtenziffern

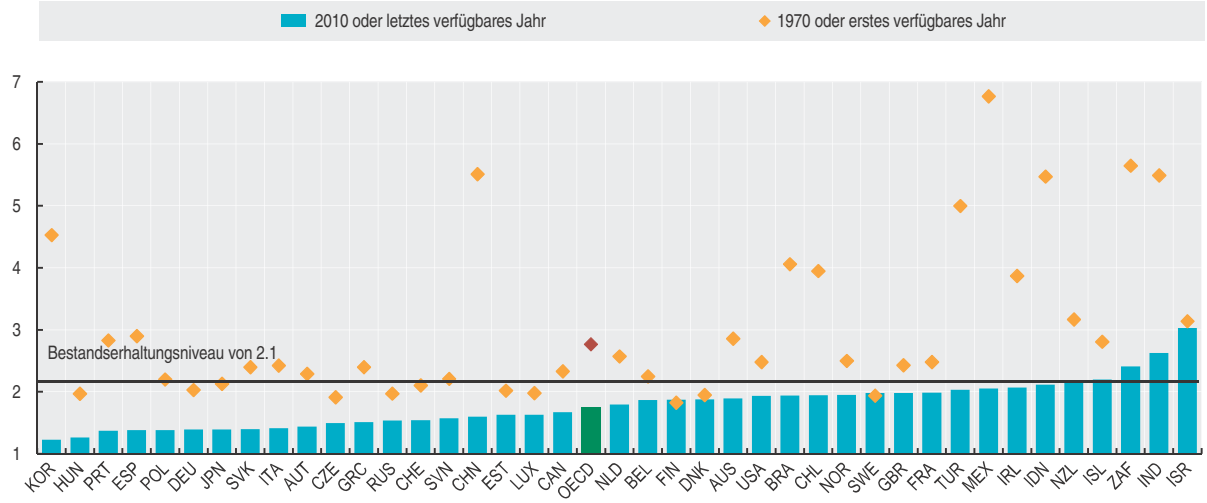
Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren

	1970	1980	1990	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	2.86	1.89	1.90	1.76	1.76	1.75	1.76	1.79	1.82	1.92	1.96	1.90	1.89
Belgien	2.25	1.68	1.62	1.67	1.65	1.67	1.72	1.76	1.80	1.82	1.85	1.86	1.87
Chile	3.95	2.72	2.59	2.05	1.94	1.89	1.85	1.84	1.83	1.88	1.92	1.94	..
Dänemark	1.95	1.55	1.67	1.77	1.72	1.76	1.78	1.80	1.85	1.85	1.89	1.84	1.88
Deutschland	2.03	1.56	1.45	1.38	1.34	1.34	1.36	1.34	1.33	1.37	1.38	1.36	1.39
Estland	..	2.02	2.05	1.39	1.37	1.37	1.47	1.50	1.55	1.63	1.65	1.62	1.63
Finnland	1.83	1.63	1.79	1.73	1.72	1.76	1.80	1.80	1.84	1.83	1.85	1.86	1.87
Frankreich	2.48	1.95	1.78	1.87	1.86	1.87	1.90	1.92	1.98	1.96	1.99	1.99	1.99
Griechenland	2.40	2.23	1.40	1.26	1.27	1.28	1.30	1.33	1.40	1.41	1.51	1.52	1.51
Irland	3.87	3.23	2.12	1.90	1.98	1.98	1.95	1.88	1.90	2.03	2.10	2.07	2.07
Island	2.81	2.48	2.31	2.08	1.93	1.99	2.03	2.05	2.07	2.09	2.14	2.22	2.20
Israel	..	3.14	3.02	2.95	2.89	2.95	2.90	2.84	2.88	2.90	2.96	2.96	3.03
Italien	2.43	1.68	1.36	1.26	1.27	1.29	1.33	1.32	1.35	1.37	1.42	1.41	1.41
Japan	2.13	1.75	1.54	1.36	1.32	1.29	1.29	1.26	1.32	1.34	1.37	1.37	1.39
Kanada	2.33	1.68	1.71	1.49	1.50	1.53	1.53	1.54	1.59	1.66	1.68	1.67	..
Korea	4.53	2.82	1.57	1.47	1.17	1.18	1.15	1.08	1.12	1.25	1.19	1.15	1.23
Luxemburg	1.98	1.50	1.62	1.78	1.63	1.62	1.66	1.62	1.64	1.61	1.60	1.59	1.63
Mexiko	6.77	4.97	3.43	2.77	2.46	2.34	2.25	2.20	2.17	2.13	2.10	2.08	2.05
Neuseeland	3.17	2.03	2.18	1.98	1.89	1.93	1.98	1.97	2.01	2.17	2.18	2.12	2.15
Niederlande	2.57	1.60	1.62	1.72	1.73	1.75	1.73	1.71	1.72	1.72	1.77	1.79	1.80
Norwegen	2.50	1.72	1.93	1.85	1.75	1.80	1.83	1.84	1.90	1.90	1.96	1.98	1.95
Österreich	2.29	1.65	1.46	1.36	1.39	1.38	1.42	1.41	1.41	1.38	1.41	1.39	1.44
Polen	2.20	2.28	1.99	1.37	1.25	1.22	1.23	1.24	1.27	1.31	1.39	1.40	1.38
Portugal	2.83	2.18	1.56	1.56	1.47	1.44	1.40	1.41	1.36	1.33	1.37	1.32	1.37
Schweden	1.94	1.68	2.14	1.55	1.65	1.72	1.75	1.77	1.85	1.88	1.91	1.94	1.98
Schweiz	2.10	1.55	1.59	1.50	1.39	1.39	1.42	1.42	1.44	1.46	1.48	1.50	1.54
Slowak. Rep.	2.40	2.31	2.09	1.29	1.19	1.20	1.24	1.25	1.24	1.25	1.32	1.41	1.40
Slowenien	2.21	2.11	1.46	1.26	1.21	1.20	1.25	1.26	1.31	1.31	1.53	1.53	1.57
Spanien	2.90	2.22	1.36	1.23	1.26	1.31	1.32	1.34	1.38	1.39	1.46	1.39	1.38
Tschech. Rep.	1.91	2.10	1.89	1.14	1.17	1.18	1.23	1.28	1.33	1.44	1.50	1.49	1.49
Türkei	5.00	4.63	3.07	2.27	2.17	2.09	2.11	2.12	2.12	2.15	2.15	2.07	2.03
Ungarn	1.97	1.92	1.84	1.33	1.31	1.28	1.28	1.32	1.35	1.32	1.35	1.33	1.26
Ver. Königreich	2.43	1.90	1.83	1.64	1.64	1.71	1.77	1.79	1.84	1.90	1.96	1.94	1.98
Ver. Staaten	2.48	1.84	2.08	2.06	2.01	2.04	2.05	2.05	2.10	2.12	2.08	2.00	1.93
EU27	2.42	1.99	1.79	1.48	1.44	1.46	1.48	1.48	1.51	1.53	1.59	1.59	1.58
OECD	2.76	2.18	1.91	1.68	1.63	1.63	1.65	1.65	1.68	1.71	1.75	1.74	1.74
Brasilien	..	4.06	2.79	2.39	2.27	2.20	2.13	2.06	1.99	1.95	1.89	1.94	..
China	5.51	2.63	2.34	1.74	1.71	1.69	1.68	1.67	1.66	1.64	1.63	1.61	1.60
Indien	5.49	4.68	3.92	3.12	2.99	2.93	2.88	2.83	2.79	2.74	2.70	2.66	2.63
Indonesien	5.47	4.43	3.12	2.45	2.39	2.35	2.32	2.28	2.25	2.21	2.18	2.15	2.12
Russ. Föderation	1.97	1.90	1.89	1.20	1.29	1.32	1.34	1.29	1.30	1.41	1.49	1.54	..
Südafrika	5.65	4.56	3.32	2.90	2.86	2.81	2.75	2.69	2.64	2.58	2.52	2.47	2.41

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705976

Zusammengefasste Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932705995

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

Die demografischen Entwicklungen in den OECD-Ländern haben zu einem starken Anstieg des Anteils der abhängigen Bevölkerung (d.h. der Summe der Alten- und Jugendbevölkerung) an der Gesamtbevölkerung geführt, der sich künftig fortsetzen dürfte. Diese Trends haben eine Reihe von Auswirkungen auf die staatlichen und privaten Ausgaben für Altersrenten, Gesundheitsversorgung und Bildung sowie generell auf Wirtschaftswachstum und gesellschaftliches Wohlergehen.

Überblick

Der Anteil der abhängigen Bevölkerung spiegelt den kombinierten Effekt der Geburtenziffern, der Lebenserwartung sowie der Wanderungsbewegungen wider. 2010 hatten Israel, Japan, Frankreich, Schweden und Italien einen Anteil der abhängigen Bevölkerung, der über 1,3 Prozentpunkte über dem Wert für den OECD-Raum insgesamt lag (33% im Durchschnitt). Den niedrigsten Anteil der abhängigen Bevölkerung im OECD-Raum verzeichnet Korea mit 27%, dicht gefolgt von der Slowakischen Republik, Polen, der Tschechischen Republik und Slowenien. In den aufstrebenden Volkswirtschaften bestehen große Unterschiede, wobei der Anteil von 36% in Indien bis 28% in der Russischen Föderation und China reicht.

Bis 2050 wird sich der Anteil der abhängigen Bevölkerung den Projektionen zufolge in allen OECD-Ländern erhöhen, wohingegen er lediglich in den Nichtmitgliedsländern Indien und Südafrika sinken wird. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung dürfte 2050 in Japan, Korea, Spanien und Italien bei über 45% liegen.

Die Jugendbevölkerung machte 2010 rd. 18% des Werts für den OECD-Raum insgesamt (im Durchschnitt) aus, wobei seit den 1970er Jahren ein stetiger Rückgang verzeichnet wird. Dieser Rückgang wird sich den Projektionen zufolge auf Grund der niedrigeren Geburtenziffern weiter fortsetzen. 2050 wird die Jugendbevölkerung in Japan und Korea voraussichtlich 9% der Gesamtbevölkerung ausmachen, wohingegen der Anteil der Jugendbevölkerung lediglich in den Vereinigten Staaten (19%), Island (18%) und Estland (18%) nahe am derzeitigen OECD-Gesamtwert liegen wird.

2010 reichte der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung von unter 7% in Südafrika, Indien, Indonesien und Mexiko bis über 18% in Griechenland, Deutschland, Italien und Japan (der OECD-Durchschnitt lag bei 15%). 2050 wird dieser Anteil in Südafrika den Projektionen zufolge unter 11% liegen und sich in Griechenland, Italien, Spanien, Korea und Japan auf über ein Drittel der Gesamtbevölkerung belaufen. Eine ganze Reihe von Ländern dürfte zwischen 2010 und 2050 einen hohen Anstieg der Altenbevölkerung verzeichnen. Beispielsweise wird der Anteil der Altenbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in der Slowakischen Republik, Spanien und Korea voraussichtlich um über 17 Prozentpunkte wachsen. Für einige Länder wird für den Zeitraum 2010-2050 jedoch von einer geringeren Zunahme ausgegangen. In Schweden, Südafrika, Estland und den Vereinigten Staaten beispielsweise wird in diesem Zeitraum ein Wachstum von unter 8 Prozentpunkten erwartet.

Definition

Der Begriff Gesamtbevölkerung bezieht sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. auf alle Personen gleich welcher Staatsangehörigkeit, die in dem betreffenden Land dauerhaft ansässig sind.

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf Personen ab 65 Jahre und die Jugendbevölkerung auf Personen unter 15 Jahre. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung wird berechnet als die Summe der Alten- und der Jugendbevölkerung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsprojektionen nach Alter und Geschlecht wurden, sofern vorhanden, den entsprechenden nationalen Quellen entnommen; im Fall einiger Länder beruhen sie auf Eurostat- und VN-Projektionen.

Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde, und diese Annahmen können sich zwischen den einzelnen Ländern unterscheiden. Häufig werden mehrere Projektionen erstellt. Die hier wiedergegebenen Schätzungen stützen sich jeweils auf die Median- bzw. Zentralvariante dieser Projektionen.

Quelle

- OECD (2011), Labour Force Statistics, OECD Publishing.
- Eurostat, Vereinte Nationen, nationale Quellen und OECD-Schätzungen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J., R. Duval und F. Jaumotte (2004), "Coping with Ageing", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 371.
- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Ageing and the Public Service: Human Resource Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Ageing, Housing and Urban Development*, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Ageing and Transport Mobility Needs and Safety Issues*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J. *et al.* (2005), "The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 420.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Labour and Wage Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Employment and Labour Market Statistics.

Anteil der abhängigen Bevölkerung

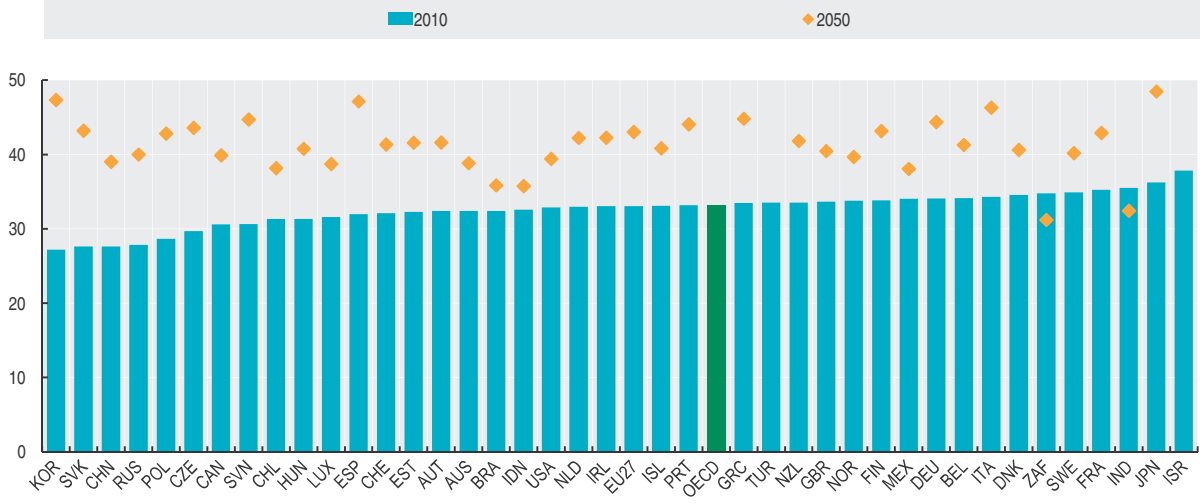
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	Jugendbevölkerung (unter 15 Jahre)						Altenbevölkerung (ab 65 Jahre)					
	2000	2010	2020	2030	2040	2050	2000	2010	2020	2030	2040	2050
Australien	20.7	18.9	18.4	17.6	16.9	16.7	12.4	13.5	16.8	19.7	21.3	22.2
Belgien	17.6	16.9	17.6	17.2	16.6	16.8	16.8	17.2	19.2	22.3	24.1	24.5
Chile	27.8	22.3	20.2	18.7	17.3	16.6	7.2	9.0	11.9	16.5	19.8	21.6
Dänemark	18.5	18.0	16.9	17.2	17.3	16.8	14.8	16.6	20.0	22.6	24.5	23.8
Deutschland	15.6	13.4	12.5	12.4	11.5	11.3	16.4	20.6	23.3	28.8	32.1	33.1
Estland	18.0	15.2	18.1	17.2	16.0	17.8	15.1	17.0	18.3	20.4	21.8	23.8
Finnland	18.2	16.6	16.6	16.1	15.5	15.6	14.9	17.3	22.9	26.1	26.9	27.6
Frankreich	18.9	18.4	17.9	17.1	16.7	16.7	16.1	16.9	20.6	23.6	25.8	26.2
Griechenland	15.3	14.4	14.0	12.6	12.1	12.3	16.6	19.1	21.3	24.8	29.4	32.5
Irland	21.8	21.6	19.7	16.8	16.1	16.0	11.2	11.5	14.9	18.5	22.4	26.3
Island	23.3	20.9	20.4	19.0	17.8	17.5	11.6	12.1	15.2	19.2	21.5	23.4
Israel	28.6	28.0	27.4	27.0	..	..	9.8	9.9	12.0	13.1	..	..
Italien	14.3	14.0	13.1	12.1	12.4	12.7	18.3	20.3	23.3	27.3	32.2	33.6
Japan	14.6	13.2	11.7	10.3	10.0	9.7	17.4	23.0	29.1	31.6	36.1	38.8
Kanada	19.2	16.5	15.3	14.7	13.8	13.6	12.6	14.1	18.2	23.1	25.0	26.3
Korea	21.1	16.1	13.2	12.6	11.2	9.9	7.2	11.0	15.7	24.3	32.3	37.4
Luxemburg	18.9	17.7	17.0	17.3	16.9	16.6	14.1	13.9	16.6	20.0	22.3	22.1
Mexiko	34.1	28.1	23.2	20.8	18.5	16.8	4.7	5.9	8.1	11.8	16.7	21.2
Neuseeland	22.8	20.5	18.1	16.9	16.3	15.6	11.8	13.0	17.1	21.9	25.2	26.2
Niederlande	18.6	17.5	16.2	16.1	15.8	15.4	13.6	15.4	19.9	24.3	27.0	26.9
Norwegen	20.0	18.8	17.5	17.5	16.9	16.4	15.2	15.0	18.0	20.6	22.9	23.2
Österreich	17.0	14.8	14.3	14.2	13.5	13.3	15.4	17.6	19.6	24.0	27.2	28.3
Polen	19.5	15.1	15.6	13.7	12.1	12.5	12.2	13.5	18.4	22.3	25.1	30.3
Portugal	16.1	15.2	13.7	12.4	12.2	12.1	16.2	18.0	20.8	24.4	28.6	32.0
Schweden	18.4	16.6	17.6	16.9	16.0	16.3	17.3	18.3	20.8	22.7	23.9	23.8
Schweiz	17.4	14.6	14.4	14.0	13.2	13.1	15.3	17.5	20.5	24.7	27.4	28.3
Slowak. Rep.	19.5	15.3	14.6	13.4	12.6	13.2	11.4	12.3	17.3	21.6	25.0	30.1
Slowenien	15.9	14.1	14.7	13.9	13.5	14.7	14.0	16.5	20.5	24.7	27.6	30.0
Spanien	14.8	15.0	14.1	11.6	11.3	11.4	16.8	17.0	20.0	25.1	31.6	35.7
Tschech. Rep.	16.4	14.3	13.7	12.7	12.2	12.4	13.8	15.4	20.1	22.7	26.5	31.2
Türkei	29.4	25.8	22.9	..	..	..	6.8	7.7	9.5	..	..	..
Ungarn	16.8	14.7	15.1	14.4	13.7	13.9	15.1	16.7	20.1	21.5	23.9	26.9
Ver. Königreich	19.0	17.7	17.8	16.9	16.3	16.3	15.8	16.0	19.0	21.9	23.7	24.1
Ver. Staaten	21.4	19.8	20.0	19.5	19.3	19.3	12.4	13.1	16.1	19.3	20.0	20.2
EU27	17.1	15.6	15.5	14.6	14.2	14.3	15.7	17.4	20.3	23.8	27.0	28.7
OECD	20.5	18.4	17.5	..	..	..	13.1	14.7	17.9	..	..	..
Brasilien	29.8	25.6	20.1	17.0	14.9	13.1	5.4	6.8	9.2	13.3	17.5	22.7
China	25.5	19.5	16.7	14.6	13.6	13.5	7.0	8.2	12.0	16.5	23.3	25.6
Indien	34.7	30.6	27.1	23.8	21.1	19.0	4.2	4.9	6.3	8.3	10.5	13.5
Indonesien	30.7	27.0	23.5	20.1	17.9	16.5	4.6	5.6	7.0	10.5	14.9	19.2
Russ. Föderation	18.2	15.0	17.3	15.8	15.4	16.9	12.4	12.8	15.2	19.1	20.1	23.1
Südafrika	33.7	30.1	27.6	25.2	23.1	21.1	3.7	4.6	6.2	7.8	8.5	10.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706014

Anteil der abhängigen Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706033

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Die Bevölkerung ist innerhalb der Länder regional ungleichmäßig verteilt. Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen wirken der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegen und begünstigen die Konzentration der Bevölkerung in einigen städtischen Ballungszentren. Dieses Muster wird durch die größeren wirtschaftlichen Chancen und die breitere Verfügbarkeit von Dienstleistungen, die aus der Urbanisierung selbst herrühren, noch verstärkt.

Definition

Die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region, d.h. die Gesamtbevölkerung, kann entweder als Jahresdurchschnittsbevölkerung oder als Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt während des jeweiligen Betrachtungszeitraums gemessen werden. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet, auch wenn einige Länder diesen Wert zu einem Datum schätzen, das nahe am 1. Juli liegt.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem bei ökonomischen Analysen auf subnationaler Ebene ist die Analyseeinheit an sich, also die Region. Der Begriff „Region" kann in und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben.

Die Bevölkerung in den OECD-Regionen reicht von rd. 400 Einwohnern in Balance, ACT (Australien), bis zu über 37 Millionen in Kalifornien (Vereinigte Staaten).

Überblick

2010 entfielen rd. 40% der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder auf 10% der Regionen. Die Bevölkerungskonzentration war in Australien, Kanada, Chile und Island am höchsten, wo die Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegenwirken.

Zwei Drittel der Bevölkerung des OECD-Raums leben in städtischen Räumen, die Erfahrung des städtischen Lebens variiert von Land zu Land jedoch erheblich. Von den 21 Millionen Kanadiern, die in städtischen Räumen leben, wohnt über die Hälfte in großen städtischen Ballungsgebieten. Von der 21 Millionen Menschen umfassenden Stadtbevölkerung Polens wohnen lediglich 25% in großen städtischen Ballungsgebieten, wohingegen die Hälfte in mittelgroßen oder kleinen städtischen Gebieten lebt.

Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder (48%) lebte 2010 in vorwiegend städtischen Regionen, die rd. 6% des Gesamtgebiets ausmachen.

Auf vorwiegend ländliche Regionen entfielen ein Viertel der Gesamtbevölkerung bzw. 80% der Landfläche. In Irland, Finnland, Norwegen und Slowenien war der Anteil der Landesbevölkerung, der in ländlichen Regionen lebt, doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt.

Im Hinblick auf dieses Problem hat die OECD die Regionen in den einzelnen Mitgliedsländern klassifiziert, um die Vergleichbarkeit auf derselben territorialen Ebene zu erleichtern. Die Klassifizierung beruht auf zwei territorialen Ebenen: Die obere Ebene (TL 2) besteht aus 362 Makroregionen, während die untere Ebene (TL 3) 1 794 Mikroregionen umfasst. Diese beiden Ebenen werden in den meisten Ländern als Rahmen für die Umsetzung regionalpolitischer Maßnahmen verwendet. In Brasilien, China, Indien, der Russischen Föderation und Südafrika sind nur Makroregionen identifiziert worden. Diese Klassifizierung (die für die Länder der Europäischen Union im Wesentlichen mit der Eurostat-Klassifizierung NUTS übereinstimmt) erleichtert den Vergleich zwischen Regionen derselben territorialen Ebene.

Alle hier ausgewiesenen Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Darüber hinaus hat die OECD eine Typologie der Regionen erstellt, um den geografischen Unterschieden Rechnung zu tragen und aussagekräftige Vergleiche zwischen Regionen desselben Typs zu ermöglichen. Die Regionen sind auf der Grundlage des Prozentsatzes der Bevölkerung, die in den ländlichen Einheiten vor Ort lebt, in vorwiegend städtische, vorwiegend ländliche oder intermediäre Räume unterteilt worden.

Die Datenbank über städtische Ballungsräume identifiziert über 1 000 städtische Räume (mit mindestens 50 000 Einwohnern) in 28 OECD-Ländern. Städtische Räume sind zusätzlich zu ihren administrativen Grenzen auf der Grundlage der Bevölkerungsdichte und der Pendlerstrukturen definiert, um der wirtschaftlichen Funktion der Städte besser Rechnung zu tragen. Städtische Räume in den OECD-Ländern werden als große städtische Ballungsgebiete eingestuft, wenn sie eine Einwohnerzahl von mindestens 1,5 Millionen aufweisen, als städtische Ballungsgebiete, wenn ihre Einwohnerzahl 500 000 bis 1,5 Millionen beträgt, als mittelgroße städtische Gebiete bei einer Einwohnerzahl von 200 000 bis 500 000 und als kleine städtische Gebiete bei einer Einwohnerzahl von 50 000 bis 200 000.

Quelle

- OECD (2011), OECD Regions at a Glance, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Territorial Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), Labour Force Statistics, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

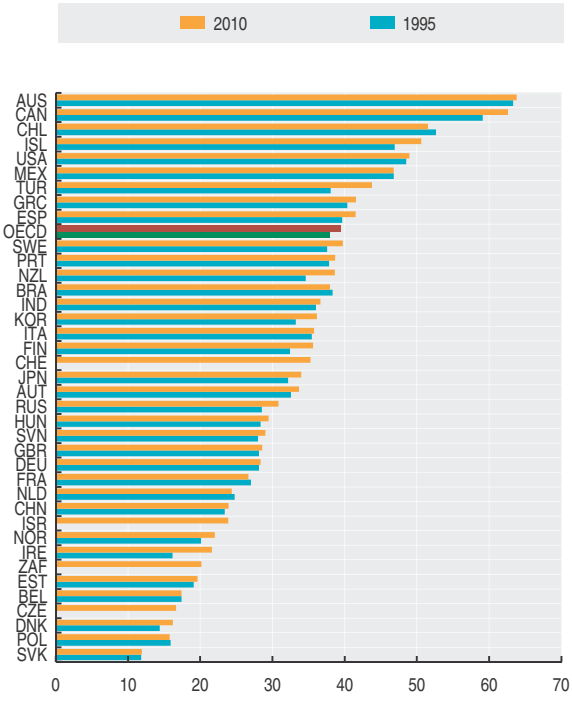
- OECD Regional Database.

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Regionale Statistiken und Indikatoren, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen

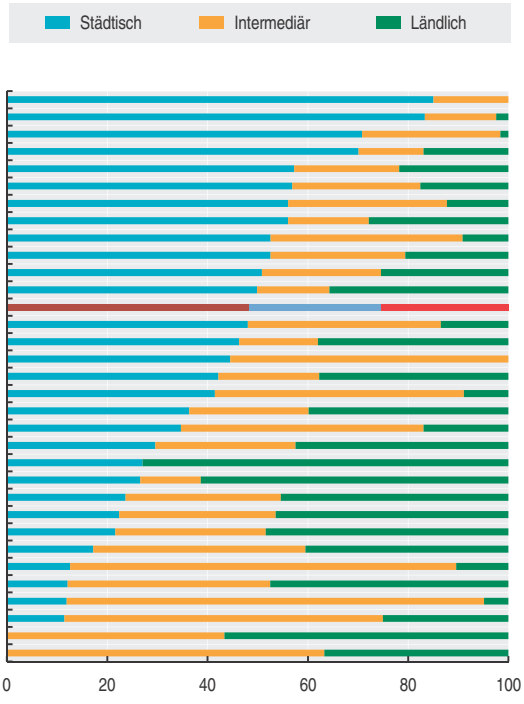
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706052

Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

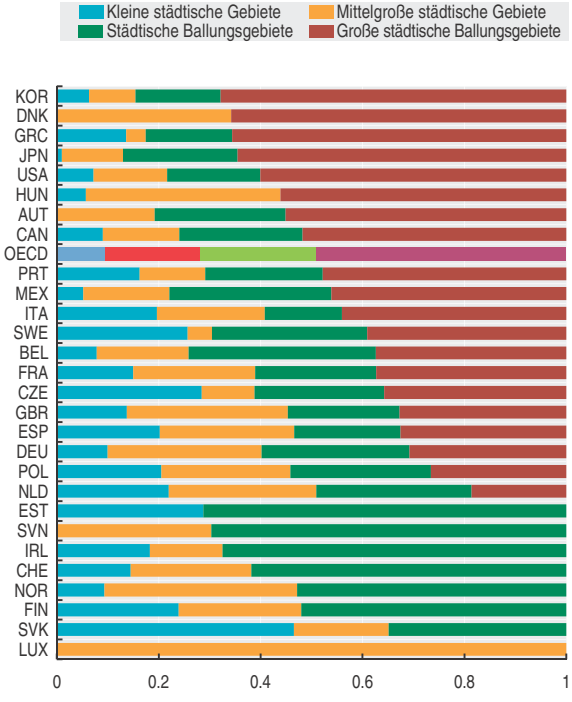
In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706090

Prozentsatz der Stadtbevölkerung nach Stadtgröße

In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706071

Verteilung der Landesfläche auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706109

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

In allen OECD-Ländern hat die Zahl der ab 65-Jährigen in den letzten dreißig Jahren sowohl absolut als auch in Prozent der Gesamtbevölkerung drastisch zugenommen. Es zeigt sich, dass sich ältere Menschen in jedem Land in der Regel auf wenige Gebiete konzentrieren, was bedeutet, dass eine kleine Zahl von Regionen mit einer Reihe spezifischer sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen der Bevölkerungsalterung konfrontiert sein wird.

Definition

Als Altenbevölkerung gilt die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region im Alter von 65 Jahren oder darüber. Unter Bevölkerung ist entweder die Jahresdurchschnittsbevölkerung oder die Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres zu verstehen. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet.

Der Altenquotient entspricht dem Verhältnis zwischen der Altenbevölkerung und der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Daten über die Altenbevölkerung durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region und die unterschiedliche Geografie ländlicher und städtischer Gemeinden sowohl in als auch zwischen den Ländern beeinträchtigt.

Alle hier ausgewiesenen Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern altert die Bevölkerung. Auf Grund der höheren Lebenserwartung und der niedrigen Geburtenziffern machte die Altenbevölkerung (ab 65 Jahre) im Jahr 2010 nahezu 15% der Bevölkerung des OECD-Raums aus, gegenüber lediglich gut 12% 15 Jahre zuvor. Der Anteil der Altenbevölkerung ist in den aufstrebenden Volkswirtschaften (Indien, Südafrika, Brasilien und China) sowie in Mexiko, der Türkei und Chile deutlich niedriger.

Die Altenbevölkerung in den OECD-Ländern ist im Zeitraum 1995-2010 mehr als doppelt so rasch gestiegen wie die Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsalterung kann in verschiedenen Teilen eines Landes sehr unterschiedlich ausfallen, da es auf Grund der Zuwanderung älterer Menschen oder durch die Alterung „vor Ort“, die dadurch bedingt ist, dass die jüngeren Generationen die Regionen verlassen haben, zu einer Erhöhung der geografischen Konzentration älterer Menschen kommen kann.

Das Verhältnis älterer Personen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der sogenannte Altenquotient, nimmt in den OECD-Ländern kontinuierlich zu. Der Altenquotient gibt einen Hinweis auf das Verhältnis zwischen der Rentner- und der Erwerbsbevölkerung. Im Jahr 2010 lag dieser Quotient in den OECD-Ländern bei 22%, wobei es zwischen den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede gab (36% in Japan gegenüber 8% in Mexiko). Auch innerhalb der Länder gab es erhebliche regionale Unterschiede. Je höher der regionale Altenquotient ist, desto größer sind die Herausforderungen, mit denen die Regionen konfrontiert sind, um Wohlstand zu schaffen und hinreichende Ressourcen zu erzeugen, um die Bedürfnisse der älteren Menschen zu erfüllen. Dies kann zu Bedenken hinsichtlich der finanziellen Selbstversorgungsfähigkeit dieser Regionen im Hinblick auf die Einnahme von Steuern zur Finanzierung der entsprechenden Dienstleistungen führen.

Quelle

- OECD (2011), OECD Regions at a Glance, OECD Publishing. Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J., *et al.* (2005), “The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 420.

Online-Datenbanken

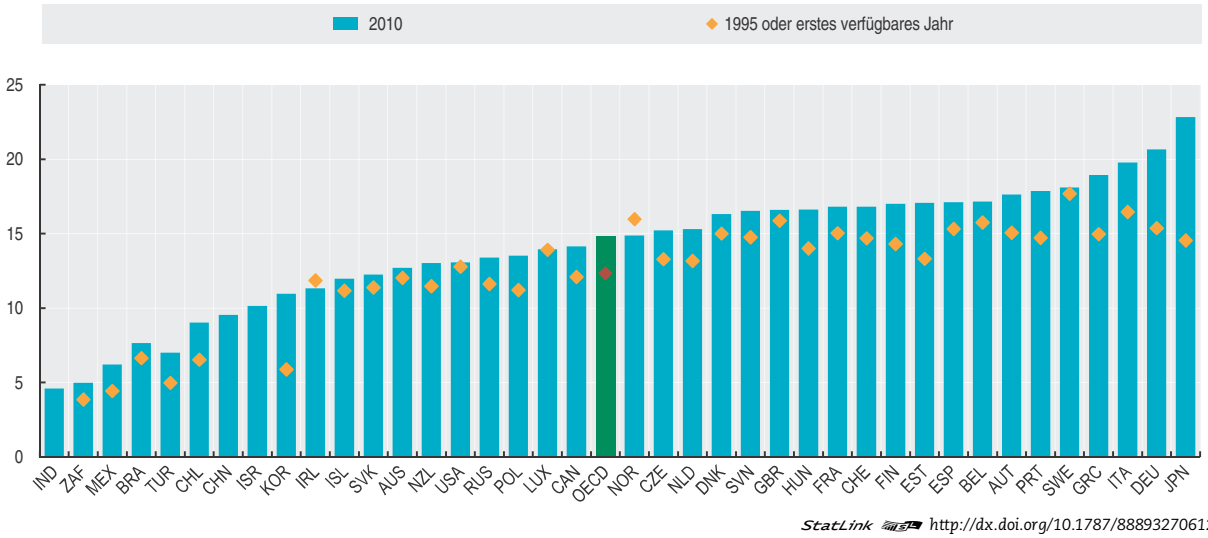
- OECD Regional Database.

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.*
- Regionale Statistiken und Indikatoren, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.*

Altenbevölkerung

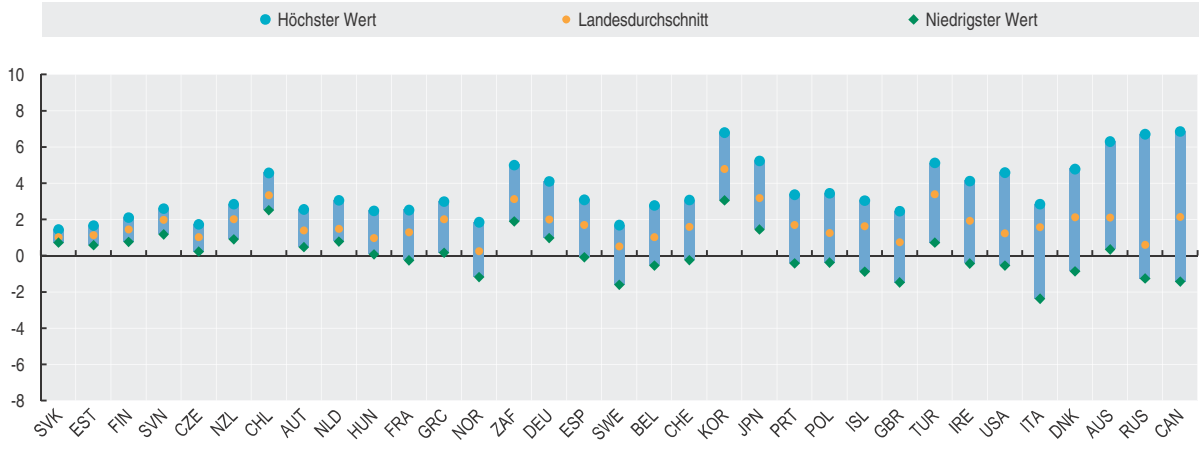
In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706128

Altenbevölkerung in den Regionen

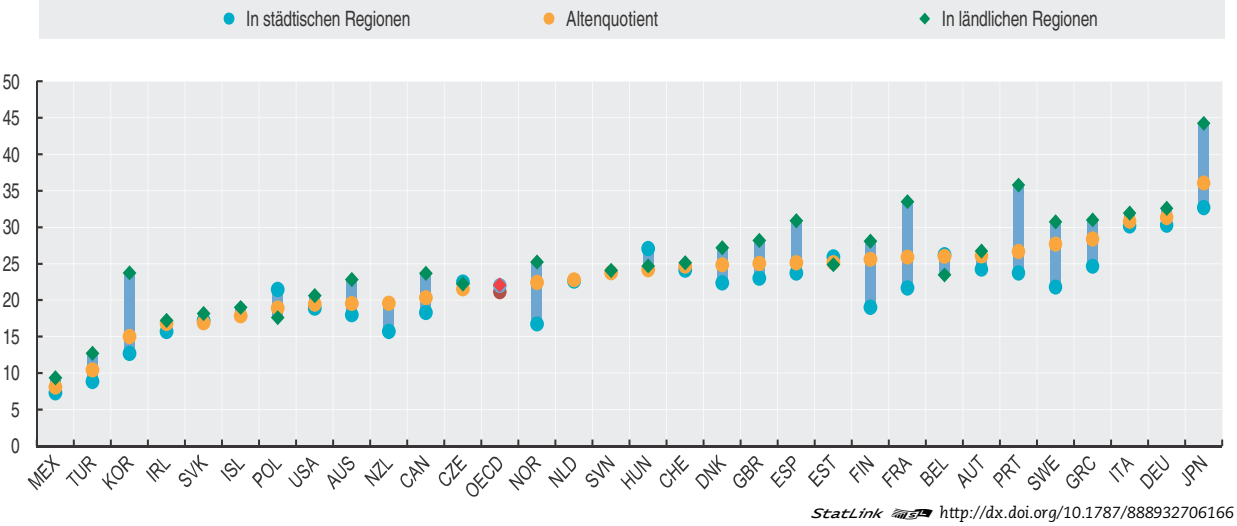
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1995-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706147

Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen

In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706166

IM AUSLAND GEBORENE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG

Auf Grund unterschiedlich starker Migrationsströme in verschiedene Zielländer variiert der Anteil der Zuwanderer und der ausländischen Bevölkerung von einem Land zum anderen. Die genaue Definition dieser Anteile ist von entscheidender Bedeutung, um internationale Vergleiche anzustellen.

Definition

Staatsangehörigkeit und Geburtsland sind die beiden zur Definition der „zugewanderten" Bevölkerung am häufigsten verwendeten Kriterien. Bei der im Ausland geborenen Bevölkerung handelt es sich um Menschen, die im Lauf ihres Lebens von ihrem Geburtsland in das Land ihres aktuellen Wohnsitzes umgesiedelt sind. Die ausländische Bevölkerung setzt sich demgegenüber aus den Personen zusammen, die noch die Staatsangehörigkeit ihres Herkunftslands besitzen. Dazu können auch Personen gehören, die im Aufnahmeland geboren sind.

Vergleichbarkeit

Die im Ländervergleich bestehenden Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der im Ausland geborenen Bevölkerung und der ausländischen Bevölkerung hängen von den in den jeweiligen Ländern geltenden Regeln für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ab. In einigen Ländern erwerben die dort geborenen Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft des Geburtslands (ius soli, „Recht des Bodens", also Geburtsrecht), in anderen Ländern hingegen ist die Staatsbürgerschaft der Eltern maßgeblich (ius sanguinis, „Recht des Bluts", also Abstammungsprinzip). In einigen anderen Ländern behalten sie bis zur Volljährigkeit die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern, können dann aber die des Aufnahmelands erhalten. Das Auseinanderklaffen der beiden Datenreihen erklärt sich z.T. daraus, wie leicht oder schwer Zuwanderern der Erwerb der Staatsbürgerschaft des jeweiligen Aufenthaltslands gemacht wird. Die erforderliche Wohnsitzdauer für den Erwerb der Staatsbürgerschaft variiert z.B. zwischen nur drei Jahren in Kanada und bis zu zehn Jahren in einigen anderen Ländern.

In klassischen Einwanderungsländern, wie Australien, Kanada und Neuseeland, sowie in einigen europäischen Ländern, wie Belgien, Schweden und den Niederlanden, ist eine hohe Einbürgerungsrate zu beobachten. Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der Zuwandererbevölkerung bei Anwendung des Kriteriums der Geburt im Ausland wesentlich höher als nach der Definition auf der Basis des Nationalitätskonzepts, weil viele im Ausland geborene Personen die Staatsangehörigkeit des Aufnahmelands annehmen und nicht mehr in den Ausländerstatistiken erscheinen. Das Geburtsland bleibt hingegen dasselbe, sofern es nicht zu Änderungen im Grenzverlauf kommt.

Die meisten Daten für diesen Indikator sind den Beiträgen der nationalen Korrespondenten entnommen, die Teil der OECD-Expertengruppe zur Internationalen Migration sind.

In den Daten zur im Ausland geborenen Bevölkerung sind auch Personen erfasst, die im Ausland als Staatsangehörige des Landes ihres aktuellen Wohnsitzes geboren sind. In einigen Ländern kann diese Gruppe recht groß sein, namentlich in Frankreich und Portugal, die hohe Zuzüge von Repatriierten aus den ehemaligen Kolonien verzeichneten.

Überblick

Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist in Luxemburg, Australien, der Schweiz, Israel, Neuseeland und Kanada besonders hoch, wo er zwischen 21% und 42% liegt. In einer Reihe anderer europäischer Länder (namentlich Belgien, Spanien, Irland, Deutschland, Estland, Österreich und Schweden) ist der Anteil höher als in den Vereinigten Staaten (13,1%). Er ist im vergangenen Zehnjahreszeitraum in allen Ländern gestiegen, für die Daten verfügbar sind, mit Ausnahme der zwei jüngsten OECD-Mitgliedsländer Estland und Israel.

Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung hat sich in diesem Zeitraum in Spanien, Irland und Norwegen ungefähr verdoppelt. Andere Länder wie Finnland, Südafrika und Chile weisen einen niedrigen Anteil im Ausland geborener Einwohner an der Gesamtbevölkerung auf, verzeichneten aber in den vergangenen Jahren einen spektakulären Anstieg. Die ausländische Bevölkerung wächst demgegenüber langsamer, weil die Zuwanderung neuer ausländischer Staatsangehöriger in der Regel durch Einbürgerungen aufgewogen wird.

Quelle

- OECD (2012), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), Tackling the Policy Challenges of Migration, Regulation, Integration, Development, *Development Centre Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- Widmaier, S. und J-C. Dumont (2011), "Are Recent Immigrants Different? A New Profile of Immigrants in the OECD based on DIOC 2005/06", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 126.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lemaître, G. und C. Thoreau, (2006), *Estimating the foreign-born population on a current basis*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Websites

- Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC), *www.oecd.org/els/migration/dioc*.

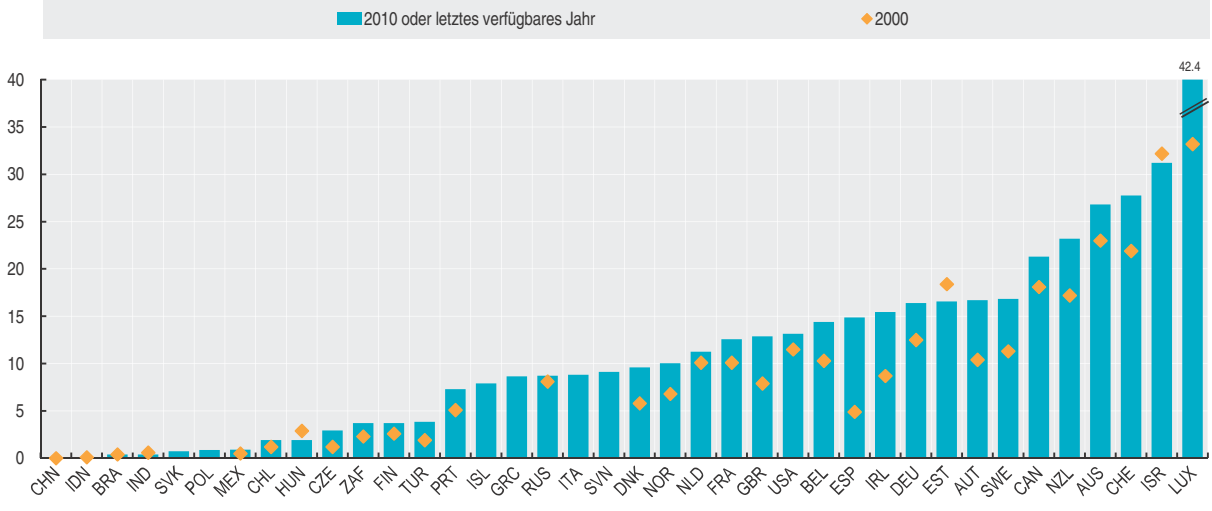
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung

	In Prozent der Gesamtbevölkerung								In Prozent aller im Ausland Geborenen
	Im Ausland geborene Bevölkerung				Ausländische Bevölkerung				Im Ausland geborene Staatsangehörige
	1995	2000	2005	2010	1995	2000	2005	2010	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	23.0	23.0	24.2	26.8	..	..	..	..	..
Belgien	9.7	10.3	12.1	14.4	9.0	8.4	8.6	9.2	44.6
Chile	0.9	1.2	1.4	1.9	..	..	..	..	..
Dänemark	4.8	5.8	6.5	9.6	4.2	4.8	5.0	5.4	46.7
Deutschland	11.5	12.5	12.6	16.4	8.8	8.9	8.8	9.0	55.1
Estland	..	18.4	17.5	16.6	..	..	..	17.6	35.7
Finnland	2.1	2.6	3.4	3.7	1.3	1.8	2.2	2.1	47.2
Frankreich	..	10.1	11.0	12.6	..	..	..	5.9	53.4
Griechenland	..	..	..	8.7	..	2.9	5.2	7.0	22.1
Irland	..	8.7	12.6	15.5	2.7	3.3	6.3	11.2	29.9
Island	..	..	..	7.9	..	..	..	3.7	54.7
Israel	..	32.2	29.1	31.2	..	..	..	..	..
Italien	..	..	..	8.8	1.7	2.4	4.6	6.5	26.9
Japan	..	..	..	..	1.1	1.3	1.6	1.7	..
Kanada	17.2	18.1	19.5	21.3	..	..	..	..	..
Korea	..	..	..	..	0.2	0.4	1.1	2.0	..
Luxemburg	30.9	33.2	35.0	42.4	33.4	37.3	39.6	41.8	13.2
Mexiko	0.5	0.5	0.6	0.9	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	17.2	20.3	23.2	..	..	..	..	..
Niederlande	9.1	10.1	10.6	11.2	4.7	4.2	4.2	3.6	70.5
Norwegen	5.5	6.8	8.2	10.0	3.8	4.0	4.8	5.6	49.0
Österreich	..	10.4	14.5	16.7	8.5	8.8	9.7	10.4	41.9
Polen	..	..	..	0.9	..	..	..	0.1	87.1
Portugal	5.2	5.1	6.3	7.3	1.7	2.1	4.1	3.5	53.9
Schweden	10.6	11.3	12.5	16.8	6.0	5.4	5.3	5.6	67.7
Schweiz	21.4	21.9	23.8	27.8	18.9	19.3	20.3	21.6	32.1
Slowak. Rep.	..	..	4.6	0.7	0.4	0.5	0.5	0.2	74.4
Slowenien	..	..	..	9.1	..	..	..	1.3	85.5
Spanien	..	4.9	11.1	14.9	..	..	..	12.3	18.3
Tschech. Rep.	..	1.2	1.5	2.9	..	..	..	1.1	63.1
Türkei	..	1.9	..	3.8	..	..	..	..	..
Ungarn	2.7	2.9	3.3	1.9	1.4	1.1	1.5	0.6	69.6
Ver. Königreich	6.9	7.9	9.4	12.9	3.4	4.0	5.2	7.4	41.9
Ver. Staaten	10.1	11.5	13.3	13.1	6.1	6.5	7.5	7.1	54.0
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	0.4	0.4	0.4	0.4	..	..	..	..	..
China	0.0	0.0	0.0	0.1	..	..	..	..	..
Indien	0.7	0.6	0.5	0.4	..	..	..	..	..
Indonesien	0.1	0.1	0.1	0.1	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.9	8.1	8.4	8.7	..	8.2	..	..	..
Südafrika	2.7	2.3	2.6	3.7	..	1.0	..	..	57.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706185

Im Ausland geborene Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706204

MIGRATIONSTRENDS

Die Zuströme dauerhafter Zuwanderer sind nach Einreisezweck aufgeschlüsselt, der ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Zuwanderungsergebnisse ist. Erfasst sind die regulierten Wanderungsbewegungen von Ausländern sowie die Zuwanderung im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen.

Definition

In den Zuströmen dauerhafter Zuwanderer sind regulierte Wanderungsbewegungen von Ausländern erfasst, die sich aus Sicht des Ziellands im betreffenden Land niederlassen. In Ländern wie Australien, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten sind dies Zuwanderer, die ein „dauerhaftes" Niederlassungsrecht erhalten. In anderen Ländern beziehen sich die dauerhaften Zuzüge auf Zuwanderer, denen eine unbegrenzt verlängerbare Aufenthaltserlaubnis erteilt wird, auch wenn die Verlängerung manchmal von bestimmten Voraussetzungen abhängig ist, z.B. vom Besitz einer Arbeitsstelle. Ausgeschlossen sind ausländische Studierende, Praktikanten, Personen, die an Austauschprogrammen teilnehmen, Saison- bzw. Vertragsarbeitskräfte, Dienstleistungserbringer, Monteure, Künstler, die zu Auftrittszwecken in ein Land einreisen, oder Personen, die an Sportveranstaltungen teilnehmen usw.

Überblick

Insgesamt setzte sich die rückläufige Entwicklung bei den dauerhaften Zuwanderungsbewegungen das dritte Jahr in Folge fort. Der Rückgang ist jedoch bescheiden ausgefallen (minus 3%), und das Niveau liegt nach wie vor über dem Vorkrisenniveau. Darüber hinaus war der Trend bei den absoluten Zahlen weitgehend auf den starken Rückgang der Zuwanderung in die Vereinigten Staaten zurückzuführen (minus 8%).

In Irland, das von der Krise stark getroffen wurde, war die rückläufige Entwicklung besonders drastisch, und das Zuwanderungsniveau sank auf unter ein Fünftel des Vorkrisenniveaus. Bedeutende Rückgänge wurden weiterhin auch in der Tschechischen Republik, in Japan, Südeuropa und der Russischen Föderation verzeichnet. In allen anderen Ländern scheint die rückläufige Entwicklung beendet zu sein.

Es bestehen erhebliche Unterschiede bei der Zusammensetzung der Zuwanderung. In Ländern wie Österreich, der Schweiz, Norwegen, Irland und, in geringerem Maße, den Niederlanden und Deutschland entfällt der Großteil der Zuzüge auf die Bürger anderer Länder der erweiterten Europäischen Union im Rahmen der Freizügigkeit. Andererseits dominiert die regulierte Arbeitsmigration in Korea, Mexiko und Italien. Die Zusammensetzung ist in einigen EU-Ländern (wie z.B. Belgien, Dänemark, Spanien und Portugal) gemischt, wo die Arbeitsmigration über dem OECD-Durchschnitt liegt und die Zuwanderung im Rahmen der Freizügigkeit mindestens 40% der Gesamtzuwanderungsbewegungen ausmacht. In den Vereinigten Staaten und in geringerem Maße auch in Frankreich, Japan und Schweden bilden Zuwanderungen von Familienangehörigen die Hauptkomponente der dauerhaften Zuwanderung.

Erlaubnisse für Personen dieser letztgenannten Gruppe sind u.U. ebenfalls verlängerbar, aber nicht unbegrenzt.

Das Referenzjahr für diese Statistiken ist oftmals das Jahr, in dem die Erlaubnis erteilt wurde, nicht das Jahr der Einreise. Manche Personen, die auf zeitlich befristeter Basis eingereist sind, erhalten in der Folge manchmal ein dauerhaftes Bleiberecht. In den hier dargestellten Statistiken werden sie in dem Jahr erfasst, in dem die Änderung des Aufenthaltsstatus erfolgte.

Migranten werden als „Zuwanderer im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen" definiert, wenn sie in der einen oder anderen Form über ein – in der Regel im Rahmen von internationalen Vereinbarungen gewährtes – Grundrecht verfügen, in ein Land einzureisen und dieses zu verlassen, so dass sie wenigen Beschränkungen bezüglich ihrer Wanderungsbewegungen oder Aufenthaltsdauer unterliegen, z.B. als Bürger von EU-Ländern innerhalb der Europäischen Union. Ihre Wanderungsbewegungen werden nicht immer formal erfasst und mussten manchmal geschätzt werden.

Vergleichbarkeit

Diese Standardisierung gemäß dem Konzept der „dauerhaften Zuzüge" stellt eine beträchtliche Verbesserung verglichen mit der Erstellung nationaler Statistiken dar, deren Erfassungsgrad um den Faktor von eins bis drei variieren kann. Der Umfang, in dem Statusänderungen identifiziert werden, sowie die Erfassung der „dauerhaften" Wanderungsbewegungen im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen unterscheiden sich möglicherweise jedoch von Land zu Land. Insgesamt wird die Standardisierung auf 23 OECD-Länder sowie die Russische Föderation angewandt.

Quelle

- OECD (2012), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Widmaier, S. und J-C. Dumont (2011), "Are Recent Immigrants Different? A New Profile of Immigrants in the OECD based on DIOC 2005/06", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 126.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaitre G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

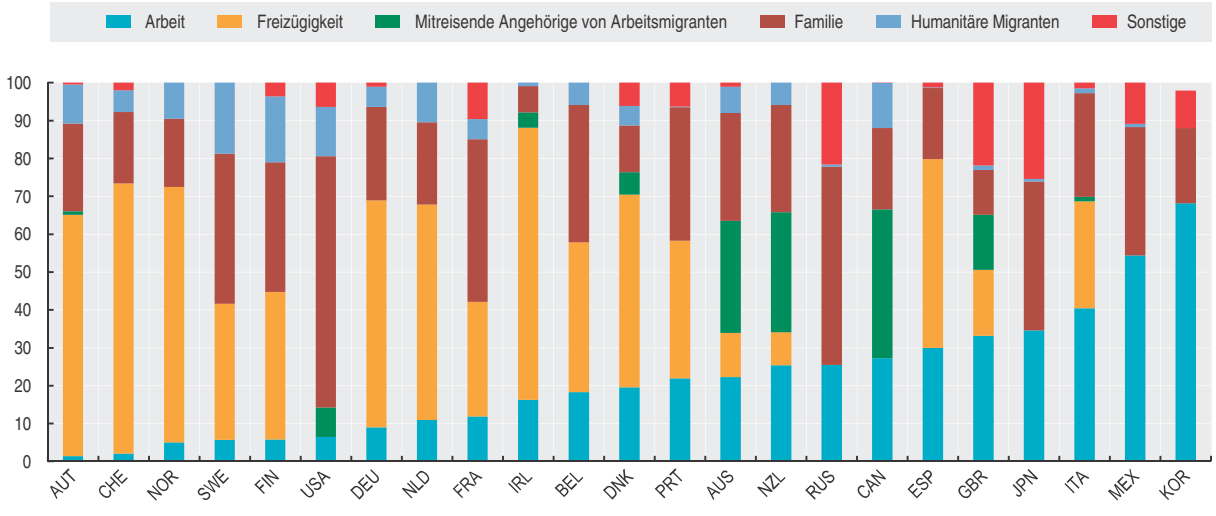
In Prozent der gesamten dauerhaften Zuwanderung, 2010

	Arbeit	Freizügigkeit	Mitreisende Angehörige von Arbeitsmigranten	Familie	Humanitäre Migranten	Sonstige
Australien	22.3	11.7	29.6	28.4	7.0	1.0
Belgien	18.3	39.6	-	36.2	5.9	..
Chile	..	..	..	..	..	..
Dänemark	19.6	50.9	5.9	12.3	5.1	6.2
Deutschland	9.0	59.9	-	24.7	5.3	1.1
Estland	..	..	..	..	..	..
Finnland	5.8	39.0	-	34.3	17.4	3.6
Frankreich	11.9	30.3	-	42.9	5.4	9.6
Griechenland	..	..	..	..	..	..
Irland	16.3	71.8	4.0	7.0	0.9	..
Island	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..
Italien	40.5	28.2	1.2	27.4	1.3	1.5
Japan	34.6	..	-	39.3	0.7	25.4
Kanada	27.3	..	39.3	21.5	11.9	0.0
Korea	68.1	..	-	19.9	0.0	9.9
Luxemburg	..	..	..	..	..	..
Mexiko	54.4	..	-	33.9	0.8	10.9
Neuseeland	25.4	8.7	31.7	28.3	5.9	..
Niederlande	10.9	56.9	-	21.7	10.5	..
Norwegen	5.1	67.4	-	18.0	9.5	..
Österreich	1.4	63.7	0.9	23.2	10.3	0.5
Polen	..	..	..	..	..	..
Portugal	21.9	36.3	-	35.3	0.1	6.3
Schweden	5.7	35.9	-	39.6	18.7	..
Schweiz	2.1	71.4	-	18.8	5.8	2.0
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..
Spanien	29.9	49.9	-	18.7	0.2	1.2
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..
Türkei	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	33.1	17.4	14.6	11.8	1.2	21.9
Ver. Staaten	6.4	..	7.8	66.3	13.1	6.4
EU27	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	25.5	..	-	52.3	0.6	21.6
Südafrika	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706223

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

In Prozent der gesamten dauerhaften Zuwanderung, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706242

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

Bei den Veränderungen des Prozentsatzes der Beschäftigten bestehen Unterschiede zwischen Zuwanderern und im Inland geborenen Personen. Insbesondere betreffen Veränderungen bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die im Ausland Geborenen stärker als die einheimische Bevölkerung, für die solche Veränderungen von einem Jahr zum nächsten kaum feststellbar sind. In den meisten OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten unter Zuwanderern niedriger als unter im Inland Geborenen. Die Situation stellt sich indes nuancierter dar, wenn die Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau aufgeschlüsselt werden.

Definition

Die Beschäftigungsquote errechnet sich aus der Zahl der beschäftigten Personen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (Beschäftigte und Nichterwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren) im selben Alter. Gemäß den ILO-Definitionen gilt als beschäftigt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde lang gearbeitet hat oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis stand, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die Einstufung der Bildungsabschlüsse orientiert sich an der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED). In der Regel entspricht ein „niedriger“ Bildungsabschluss einem Niveau unter Sekundarstufe II, ein „mittleres“ Niveau einem Sekundarstufe-II-Abschluss und ein „höheres“ Niveau einem Tertiärabschluss. Als Tertiärabschluss gelten auch Abschlüsse höherer beruflicher Bildungsgänge, die in technische und halbakademische Berufe münden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder stammen aus der Europäischen Arbeitskräfteerhebung. Die Daten für andere Länder sind größtenteils nationalen Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung entnommen. Obwohl die Höhe der Beschäftigung zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Vergleiche zwischen den Bildungsniveaus von Zuwanderern und im Inland Geborenen sowie zwischen verschiedenen Ländern sind jedoch nur annähernd möglich. Die Bildungsabschlüsse in einem Land sind u.U. nicht mit den Abschlüssen in einem anderen Land identisch, da scheinbar gleichwertige Abschlüsse in Bezug auf Ausbildungsdauer bzw. Ausbildungsinhalte variieren können. Desgleichen gehen infolge der Zusammenfassung der ISCED-Kategorien in drei Gruppen möglicherweise bestimmte Informationen über Ausbildungsdauer, Lehrplanausrichtung usw. verloren. Die Dauer von Hochschulstudiengängen kann z.B. zwischen zwei Jahren (bei einigen technisch orientierten Kurzstudiengängen) und sieben oder mehr Jahren (Promotion) schwanken.

Die Daten für Brasilien, Indonesien und die Russische Föderation beziehen sich auf das Jahr 2000.

Überblick

Die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern und im Inland Geborenen fallen im OECD-Vergleich sehr unterschiedlich aus, und bei Berücksichtigung des Bildungsniveaus sind die Unterschiede sogar noch größer. In allen OECD-Ländern steigt die Beschäftigungsquote mit dem Bildungsniveau. Personen mit Tertiärabschluss finden zwar leichter eine Beschäftigung und weisen ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, doch sind mit dem Zugang zur Tertiärbildung nicht zwangsläufig gleiche Beschäftigungsquoten für Zuwanderer und im Inland Geborene gewährleistet. In allen OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten der im Inland Geborenen mit Hochschulabschluss höher als die der im Ausland Geborenen mit demselben Qualifikationsniveau.

Für Personen mit geringem Bildungsniveau stellt sich die Situation nuancierter dar. In den Vereinigten Staaten, Luxemburg und in geringerem Maße auch in einigen südeuropäischen Ländern wie Griechenland und Italien ist die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss wesentlich höher als die der im Inland geborenen Personen mit gleichem Bildungsniveau. In Dänemark, den Niederlanden, Polen und Neuseeland ist das Gegenteil der Fall. Dass die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss in einigen Ländern höher ist, könnte auf die andauernde Nachfrage nach Arbeitskräften für Beschäftigungen mit geringen Qualifikationsanforderungen zurückzuführen sein, die kaum mit den nachrückenden Kohorten im Inland geborener Arbeitskräfte besetzt werden können.

Quelle

- OECD (2012), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Jobs for Immigrants (Vol. 3), Labour Market Integration in Austria, Norway and Switzerland*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), “Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective”, *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

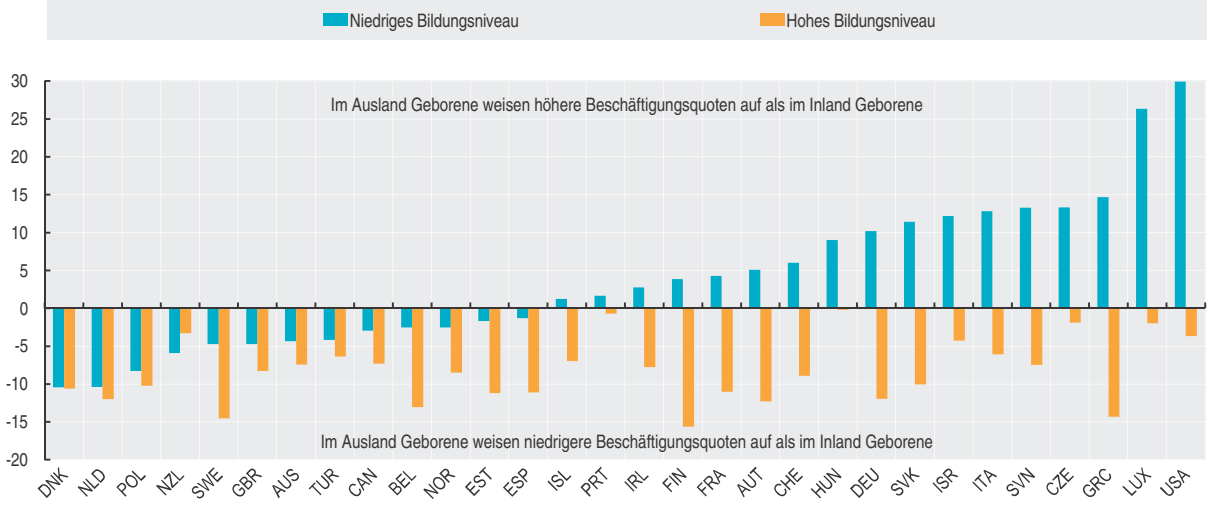
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	2007						2011					
	Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene		
	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt
Australien	..	..	..	..	..	..	57.6	86.1	74.2	53.2	78.6	68.7
Belgien	27.0	77.1	50.4	27.0	68.7	43.2	39.0	83.9	..	36.4	70.8	52.6
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	52.0	82.0	63.9	50.9	73.4	57.7	58.9	86.6	74.7	48.4	76.0	61.7
Deutschland	29.8	74.1	55.9	..	..	..	43.2	89.3	73.8	53.4	77.3	66.5
Estland	29.5	82.5	59.7	20.1	69.2	48.3	31.0	80.8	65.3	29.3	69.6	63.9
Finnland	29.1	76.3	57.0	39.2	71.6	59.9	41.0	84.8	69.4	44.9	69.2	61.1
Frankreich	30.8	75.4	52.7	35.3	64.0	46.4	44.2	81.7	64.8	48.5	70.7	57.4
Griechenland	31.1	76.7	47.9	62.2	67.5	63.6	43.7	74.8	55.2	58.4	60.5	58.4
Irland	38.3	82.3	59.2	45.6	78.8	70.0	35.1	81.3	59.2	37.9	73.5	59.3
Island	74.1	90.3	80.7	78.3	87.5	82.1	68.8	89.5	78.7	70.0	82.5	76.3
Israel	28.1	83.9	57.6	35.7	79.4	62.8	27.6	83.1	59.1	39.8	78.8	65.7
Italien	29.6	72.1	44.8	55.7	71.6	62.5	42.1	77.5	56.3	54.9	71.5	61.5
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	..	..	..	..	..	47.3	82.9	72.8	44.4	75.6	68.8
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	26.5	72.0	47.2	55.3	80.1	63.9	32.3	84.9	59.5	58.6	83.0	70.3
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	62.0	84.9	76.8	55.3	79.3	70.5	56.3	84.4	73.5	50.4	81.1	70.2
Niederlande	45.9	79.5	64.8	45.6	70.9	58.1	61.5	88.2	76.6	51.1	76.2	63.6
Norwegen	51.4	86.3	71.1	52.2	82.4	68.1	58.2	90.6	76.0	55.7	82.0	70.2
Österreich	32.9	77.9	58.5	47.7	67.9	57.6	48.6	88.2	73.3	53.7	76.0	66.7
Polen	17.9	76.3	48.9	4.2	44.9	14.1	23.5	82.4	59.7	15.2	72.2	55.3
Portugal	53.4	78.5	56.9	63.2	82.7	68.6	59.5	81.0	63.8	61.1	80.3	68.7
Schweden	44.8	82.5	68.4	40.8	73.4	57.6	48.7	89.7	76.6	43.9	75.2	62.6
Schweiz	39.3	83.9	65.7	54.4	74.6	63.7	60.2	91.3	81.0	66.2	82.4	75.5
Slowak. Rep.	9.9	76.8	52.3	18.2	68.4	50.7	14.9	76.9	59.5	26.3	66.8	59.7
Slowenien	31.4	79.5	56.9	44.6	65.2	56.4	33.3	86.0	64.7	46.6	78.5	61.9
Spanien	38.5	78.6	51.5	60.3	72.5	66.2	47.5	78.1	58.4	46.2	66.9	54.4
Tschech. Rep.	17.2	75.7	55.7	24.2	74.9	52.1	20.9	81.1	65.7	34.3	79.2	67.8
Türkei	..	..	..	..	..	..	38.1	70.5	43.1	33.9	64.2	49.7
Ungarn	20.5	74.0	46.7	27.9	69.9	50.9	25.6	78.4	55.7	34.6	78.2	62.1
Ver. Königreich	51.7	88.4	59.2	46.2	81.1	59.2	53.4	84.3	70.0	48.7	76.1	66.5
Ver. Staaten	35.1	83.8	69.5	61.4	79.7	71.1	25.3	80.1	64.0	55.3	76.4	66.6
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	49.3	80.8	54.0	29.7	70.9	44.0	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	66.4	78.8	66.1	35.8	77.8	57.4	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	30.1	79.1	57.9	32.4	76.4	60.7	..	..	..	..	..	..
Südafrika	27.8	79.9	36.3	60.8	75.3	63.7	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706261

Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

Prozentpunkte, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706280

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

In den traditionellen Zuwanderungsländern Europas sind die zugewanderten Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland Geborenen. Umgekehrt ist die Arbeitslosenquote in einigen Einwanderungsländern (Australien, Neuseeland) sowie in Israel, Ungarn, der Türkei und den Vereinigten Staaten weniger stark vom Geburtsland abhängig. Manche Gruppen, wie junge Zuwanderer, Frauen und ältere Zuwanderer, haben größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung (Summe der Beschäftigten und der Arbeitslosen). Gemäß dem ILO-Konzept gilt als arbeitslos, wer laut eigenen Angaben in der Referenzwoche keine Arbeit hatte, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand und sich in den vier Wochen vor der Befragung aktiv um eine Stelle bemüht hat.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für die Vereinigten Staaten stammen aus der Laufenden Haushaltserhebung und diejenigen für die anderen Länder aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen. Obwohl die Höhe der Arbeitslosigkeit zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Überblick

Zuwanderer sind vom Wirtschaftsabschwung in den meisten OECD-Ländern stark und nahezu unmittelbar getroffen worden. Dies erklärt sich hauptsächlich durch ihre stärkere Präsenz in Sektoren, die von der Krise stark getroffen wurden (z.B. im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe, im Einzelhandel und im Finanzsektor), sowie die Tatsache, dass sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit in prekären und informellen Beschäftigungsverhältnissen befinden. Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen OECD-Ländern und Migrantengruppen.

Auf Grund des derzeitigen Wirtschaftsabschwungs steigen die Arbeitslosenquoten in den meisten OECD-Ländern sowohl für die im Ausland als auch für die im Inland Geborenen. In der Mehrzahl der europäischen OECD-Länder waren die Zuwanderer jedoch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland geborene Bevölkerung. In Spanien, Griechenland und Estland stieg die Arbeitslosenquote der Zuwanderer im Zeitraum 2007-2011 jeweils um 20, 14 bzw. 11 Prozentpunkte, wohingegen sich die der im Inland Geborenen jeweils um 12, 9 bzw. 8 Prozentpunkte erhöhte. 2011 lag die Arbeitslosenquote der Zuwanderer in Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Portugal, der Slowakischen Republik und Schweden bei über 15%. Sie lag in Griechenland bei nahezu 22% und in Spanien bei nahezu 32%. In Norwegen, Schweden, Belgien, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz und Dänemark war sie mehr als doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Bevölkerung. In einigen Einwanderungsländern (Australien, Kanada, Neuseeland) und in den Vereinigten Staaten ist die Arbeitslosenquote nicht stark von der Herkunft abhängig.

Quelle

- OECD (2012), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Jobs for Immigrants (Vol. 3), Labour Market Integration in Austria, Norway and Switzerland*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants (Vol. 2): Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaitre G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Statistics*.

Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen

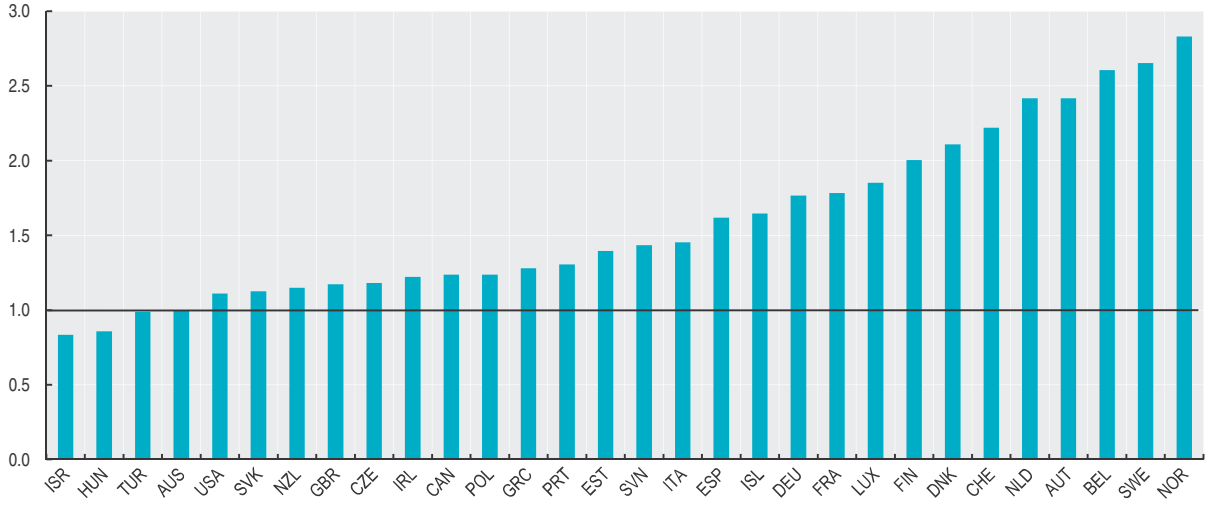
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene	
	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011
Australien	4.3	5.2	5.5	6.0	4.0	5.2	4.6	4.6	4.3	5.2	4.9	5.2
Belgien	7.5	14.6	17.1	6.0	5.5	5.7	9.9	15.5	..	5.8	16.3	15.1
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	3.8	15.1	7.8	6.5	3.0	7.2	6.0	13.8	3.4	6.9	8.1	14.5
Deutschland	7.8	9.2	..	5.1	7.4	5.6	..	9.7	7.6	5.4	..	9.5
Estland	3.8	18.1	4.4	11.2	5.2	13.1	4.3	15.6	4.5	12.1	5.5	16.9
Finnland	6.9	14.2	15.6	6.9	6.3	8.2	10.1	16.0	6.6	7.6	14.3	15.2
Frankreich	7.8	16.3	15.0	8.9	6.7	8.1	7.9	14.2	7.2	8.5	13.8	15.1
Griechenland	12.6	23.2	14.1	21.4	5.2	14.4	4.2	21.5	8.2	17.4	8.6	22.2
Irland	3.9	14.1	5.8	10.0	4.5	17.5	5.3	19.8	4.2	14.1	6.0	17.3
Island	2.1	10.4	3.6	5.8	2.2	7.6	2.1	11.7	2.2	6.7	3.0	11.1
Israel	8.6	6.2	6.8	4.5	7.1	5.8	6.3	5.6	7.8	6.0	6.5	5.0
Italien	7.5	14.1	11.4	8.9	4.8	7.4	4.4	9.7	5.9	8.0	7.9	11.7
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	6.4	..	9.5	..	7.8	..	8.4	..	7.2	..	8.9
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	4.4	8.4	5.1	4.0	2.9	3.0	3.1	4.7	3.6	3.4	4.6	6.3
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	3.9	5.1	5.3	6.4	3.6	5.0	3.6	5.6	3.8	5.4	4.4	6.2
Niederlande	3.1	8.5	7.4	3.8	2.4	3.8	4.3	9.7	2.7	3.8	6.6	9.2
Norwegen	2.2	7.0	4.7	2.5	2.2	2.9	4.9	8.3	2.2	2.7	5.6	7.7
Österreich	4.1	8.3	9.7	3.5	3.0	3.3	6.2	8.0	3.5	3.4	9.0	8.2
Polen	10.3	14.5	8.0	10.5	9.0	9.1	2.0	9.9	9.6	9.8	8.4	12.1
Portugal	9.4	15.9	12.0	13.3	6.5	12.7	6.0	18.0	7.8	13.0	9.6	16.9
Schweden	5.5	15.9	12.5	5.9	5.0	6.1	8.1	16.0	5.2	6.0	12.0	16.0
Schweiz	3.1	7.5	8.7	3.3	2.0	2.8	4.5	6.2	2.5	3.1	7.0	6.8
Slowak. Rep.	12.7	20.8	5.6	13.6	9.9	13.6	5.0	11.1	11.2	13.6	6.7	15.3
Slowenien	5.7	14.0	7.7	7.8	4.0	8.2	2.5	9.7	4.7	8.0	5.6	11.5
Spanien	10.2	30.1	13.8	20.3	5.7	18.8	8.3	32.9	7.6	19.5	11.7	31.5
Tschech. Rep.	6.7	10.9	10.9	7.9	4.1	5.9	5.1	6.1	5.2	6.8	9.0	8.0
Türkei	..	10.5	..	13.6	..	8.6	..	10.3	..	9.2	..	9.1
Ungarn	7.7	10.1	6.1	11.0	7.2	11.1	1.6	8.9	7.4	11.0	4.3	9.5
Ver. Königreich	4.5	9.7	8.2	7.0	5.4	8.8	4.9	9.1	5.0	8.0	7.3	9.4
Ver. Staaten	3.0	5.5	2.4	2.4	4.2	8.1	4.1	8.6	3.6	6.8	3.3	7.5
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	31.4	..	25.0	..	25.3	..	11.3	..	28.5	..	16.6	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706299

Arbeitslosenquote der im Ausland Geborenen gegenüber der Arbeitslosenquote der im Inland Geborenen

Verhältniszahl, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706318


5600
5400
5200
5000
4800
4600
4400
4200
4000
3800
3600
3400



PRODUKTION UND PRODUKTIVITÄT

PRODUKTION UND INVESTITIONEN

HÖHE DES BIP
ENTWICKLUNG DES BIP
BIP NACH REGIONEN
INVESTITIONSQUOTEN

PRODUKTIVITÄT

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS
ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM
PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN
LOHNSTÜCKKOSTEN
ARBEITSENTGELT

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

HÖHE DES BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der von einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Endprodukte und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Importe. Das BIP ist zwar der wichtigste Indikator zur Erfassung der wirtschaftlichen Tätigkeit, sollte jedoch nicht als allumfassende Messgröße für das Wohlergehen einer Gesellschaft angesehen werden, da es verschiedene Aspekte des materiellen Lebensstandards der Bevölkerung unberücksichtigt lässt, ganz zu schweigen von anderen Aspekten, die die Lebensqualität der Menschen beeinflussen.

Das Pro-Kopf-BIP ist einer der Kernindikatoren für die Wirtschaftsleistung und wird häufig – trotz einiger bekannter Unzulänglichkeiten – als allgemeine Messgröße für den durchschnittlichen Lebensstandard oder wirtschaftlichen Wohlstand verwendet.

Definition

Was genau ist das Bruttoinlandsprodukt? „Brutto" bedeutet, dass Abschreibungen für Ausrüstungen, Gebäude und sonstige im Produktionsprozess verwendete Investitionsgüter unberücksichtigt bleiben. „Inland" bedeutet, dass es sich auf die Produktion bezieht, die auf dem Wirtschaftsgebiet des jeweiligen Landes erfolgt ist. Die Produkte beziehen sich auf Endprodukte und Dienstleistungen, die Gegenstand tatsächlicher oder unterstellter Käufe sind, als Endverbrauch der privaten Haushalte, der Haushalten dienenden privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und des Staats sowie Anlageinvestitionen und Exporte (abzüglich Importe).

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Für einige Länder wurde das letzte Jahr der Zeitreihe vom Sekretariat geschätzt. Für jene Länder, die ihre Methodik geändert, aber nur für einige Jahre revidierte Daten geliefert haben, wurden auch Vergangenheitsdaten geschätzt.

Bei der Interpretation des Pro-Kopf-BIP ist Vorsicht geboten, da beispielsweise in Luxemburg und in geringerem Umfang auch in der Schweiz die Zahl der Grenzgänger relativ hoch ist. Solche Arbeitskräfte tragen zum BIP bei, werden jedoch nicht in den Einwohnerzahlen erfasst.

Überblick

Das Pro-Kopf-BIP lag 2010 im OECD-Raum insgesamt bei 33 971 US-$. Fünf OECD-Länder wiesen 2010 ein Pro-Kopf-BIP von deutlich mehr als 40 000 US-$ aus – Luxemburg, Norwegen, die Vereinigten Staaten, die Schweiz und in geringerem Maße auch die Niederlande. In vier OECD-Ländern – Australien, Dänemark, Irland und Österreich – lag das Pro-Kopf-BIP im Jahr 2010 knapp über 40 000 US-$, während es sich in 13 Mitgliedsländern auf weniger als 30 000 US-$ belief, wobei sich die Türkei, Chile und Mexiko am unteren Ende der Verteilung befanden.

Im Jahr 2000 war das Pro-Kopf-BIP der Vereinigten Staaten 44% höher als der OECD-Durchschnitt; im Jahr 2010 hatte sich die Differenz auf 37% verringert. Japans Pro-Kopf-BIP fiel 2010 knapp unter den OECD-Durchschnitt, während es im Jahr 2000 noch knapp über dem OECD-Durchschnitt gelegen hatte.

Den stärksten Rückgang des Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt verzeichneten zwischen 2000 und 2010 Israel, Island und Italien. Den größten Anstieg des relativen Pro-Kopf-BIP in diesem Zehnjahreszeitraum wiesen dagegen Luxemburg, die Slowakische Republik, Norwegen und Estland auf. Die Länder am unteren Ende der Verteilung (Chile, Mexiko und die Türkei) konnten das relative Niveau ihres Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt ebenfalls verbessern.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien und Indien: Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), *World Economic Outlook*, IWF, Washington DC.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Towards Green Growth*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, IWF und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.*

Pro-Kopf-BIP

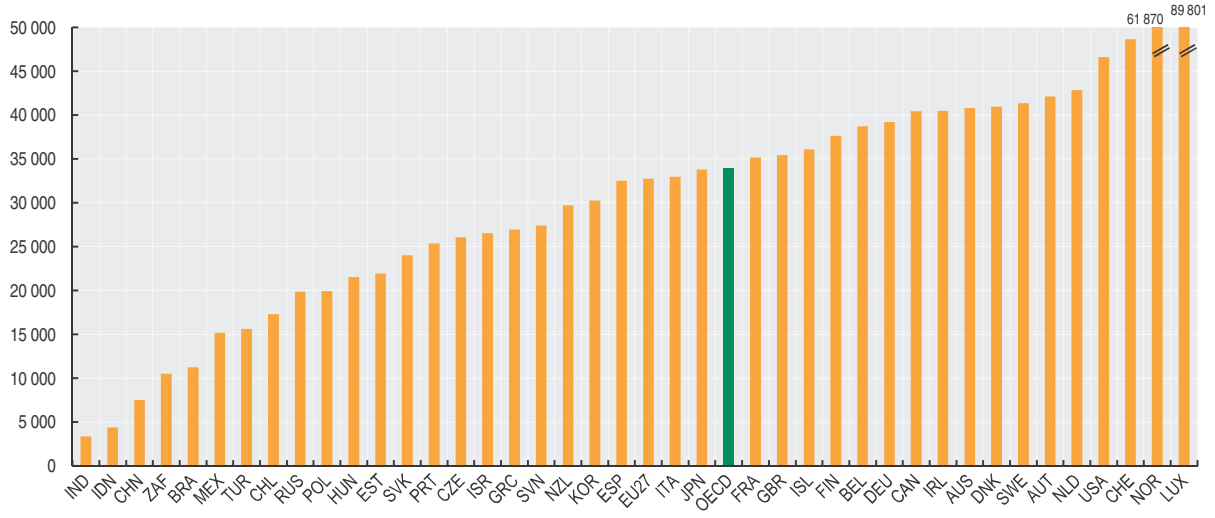
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	26 816	27 968	29 077	30 314	31 875	33 306	34 882	36 814	38 744	38 964	39 904	40 790	..
Belgien	25 366	27 669	28 524	30 054	30 292	31 190	32 204	34 254	35 667	37 033	36 744	37 728	38 711
Chile	9 088	9 572	10 004	10 272	10 784	11 736	12 690	13 734	14 628	15 328	15 201	16 156	17 312
Dänemark	26 926	28 831	29 432	30 756	30 430	32 290	33 196	36 048	37 723	39 841	38 303	40 190	40 929
Deutschland	24 994	25 768	26 707	27 446	28 354	29 684	31 117	33 552	35 559	37 115	36 052	37 430	39 187
Estland	8 752	9 865	10 691	11 967	13 371	14 753	16 531	19 146	21 583	22 155	19 791	20 393	21 938
Finnland	23 613	25 674	26 531	27 531	27 616	29 863	30 708	33 140	36 167	38 080	35 655	36 307	37 642
Frankreich	23 612	25 249	26 611	27 676	27 283	28 185	29 554	31 426	33 144	34 167	33 676	34 256	35 133
Griechenland	16 877	18 249	19 744	21 401	22 497	23 861	24 348	26 803	27 709	29 569	29 384	28 444	26 934
Irland	26 176	28 932	30 776	33 274	34 768	36 796	38 896	42 522	45 418	42 575	39 754	40 478	..
Island	28 632	28 849	30 438	31 084	30 776	33 731	34 992	35 831	37 171	39 521	36 666	35 593	36 084
Israel	21 333	23 487	23 400	23 468	22 195	23 497	23 256	23 872	25 449	25 481	25 479	26 531	..
Italien	24 345	25 758	27 276	26 942	27 271	27 528	28 280	30 399	32 056	33 372	32 250	31 911	32 939
Japan	24 600	25 958	26 567	27 233	27 966	29 327	30 443	31 796	33 370	33 592	32 119	33 785	..
Kanada	27 138	28 485	29 332	29 911	31 267	32 837	35 106	36 863	38 350	38 985	37 842	39 050	40 440
Korea	15 601	17 197	18 151	19 656	20 180	21 624	22 783	24 247	26 102	26 689	26 931	28 797	30 254
Luxemburg	49 072	53 662	53 923	57 559	60 728	64 998	68 372	78 573	84 559	89 156	82 981	86 269	89 801
Mexiko	9 259	10 042	10 134	10 396	10 882	11 529	12 461	13 741	14 486	15 267	14 343	15 195	..
Neuseeland	20 165	21 036	22 017	22 775	23 433	24 498	25 219	27 020	28 600	29 077	29 386	29 711	..
Niederlande	26 933	29 414	30 783	31 943	31 705	33 197	35 111	38 088	40 736	42 929	41 094	42 196	42 847
Norwegen	29 800	36 137	37 085	37 052	38 262	42 479	47 640	53 846	55 874	61 332	54 713	57 259	61 870
Österreich	27 186	28 909	29 025	30 463	31 319	32 856	33 637	36 586	38 073	39 785	39 026	40 065	42 132
Polen	9 996	10 570	10 948	11 563	11 986	13 010	13 786	15 077	16 759	18 024	18 926	19 908	..
Portugal	16 744	17 797	18 507	19 146	19 456	19 854	21 369	22 967	24 201	24 939	24 938	25 444	25 352
Schweden	25 976	27 957	28 226	29 278	30 420	32 494	32 701	35 703	38 478	39 613	37 339	39 346	41 348
Schweiz	30 626	32 403	33 062	34 354	34 245	35 593	36 648	40 537	44 362	47 552	46 343	48 657	..
Slowak. Rep.	10 407	10 983	12 069	12 966	13 599	14 654	16 175	18 383	20 876	23 214	22 583	23 264	24 018
Slowenien	16 707	17 554	18 438	19 759	20 516	22 268	23 472	25 444	27 218	29 065	27 153	26 941	27 402
Spanien	19 824	21 314	22 578	24 068	24 755	25 956	27 392	30 406	32 233	33 130	32 150	31 904	32 501
Tschech. Rep.	14 782	15 549	16 833	17 578	18 768	20 081	21 268	23 268	25 457	25 872	25 617	25 258	26 054
Türkei	8 171	9 172	8 612	8 667	8 791	10 162	11 391	12 895	13 894	15 025	14 443	15 604	..
Ungarn	11 059	11 884	13 394	14 669	15 344	16 188	16 975	18 299	18 933	20 432	20 157	20 556	21 547
Ver. Königreich	24 253	26 072	27 568	28 884	29 845	31 766	32 732	34 999	35 736	35 882	34 487	35 687	35 441
Ver. Staaten	33 298	35 050	35 866	36 755	38 128	40 197	42 414	44 522	46 227	46 647	45 087	46 588	..
EU27	20 607	21 912	23 045	23 968	24 521	25 707	26 868	29 070	30 770	31 976	31 142	31 784	32 721
OECD	23 002	24 404	25 185	25 958	26 715	28 135	29 573	31 517	33 087	33 882	32 860	33 971	..
Brasilien	6 861	7 204	7 354	7 560	7 698	8 231	8 603	9 166	9 900	10 528	10 453	11 239	..
China	2 163	2 378	2 615	2 881	3 217	3 614	4 102	4 749	5 554	6 189	6 786	7 519	..
Indien	1 447	1 518	1 585	1 657	1 779	1 942	2 153	2 402	2 677	2 862	3 039	3 339	..
Indonesien	2 243	2 441	2 552	2 674	2 825	3 005	3 207	3 449	3 727	3 987	4 155	4 394	..
Russ. Föderation	5 895	6 798	7 336	8 010	9 231	10 228	11 826	14 923	16 729	20 268	18 892	19 833	..
Südafrika	6 322	6 640	6 897	7 184	7 478	8 000	8 654	9 336	10 049	10 453	10 238	10 498	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706356

Pro-Kopf-BIP

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706375

ENTWICKLUNG DES BIP

Veränderungen der Größe von Volkswirtschaften werden in der Regel anhand von Veränderungen des BIP-Volumens (oft als reales BIP bezeichnet) gemessen. „Real" bedeutet, dass inflationsbedingte Veränderungen des BIP herausgerechnet werden. Dadurch erhält man eine Messgröße für die Veränderung des Produktionsvolumens einer Volkswirtschaft.

Definition

Für die Umrechnung nominaler BIP-Werte in reale Werte sind eine Reihe implizit oder direkt erfasster detaillierter Preisindizes erforderlich. Mit Hilfe dieser Preisindizes können aus dem nominalen Wert der Transaktionen die entsprechenden Volumenänderungen ermittelt werden. Seit Einführung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) wird empfohlen, dass die Gewichtungen für die Zeiträume repräsentativ sein sollten, für die die Wachstumsraten berechnet werden. Das bedeutet, dass jedes Jahr neue Gewichtungen eingeführt werden sollten, aus denen sich verkettete (Volumen-)Indizes ergeben.

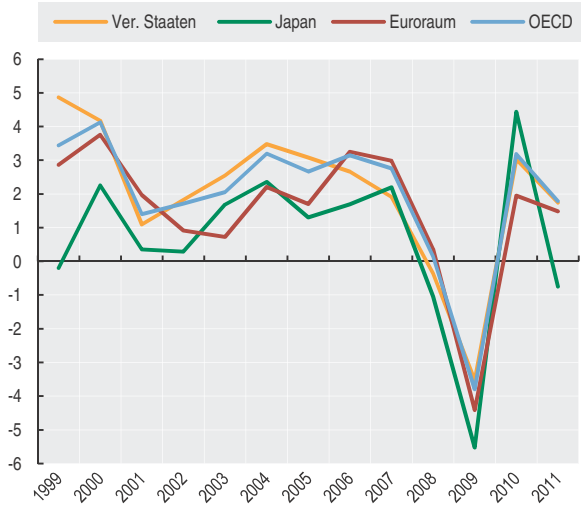
Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind. Es gibt aber im Allgemeinen in den einzelnen Ländern Unterschiede bei den Berechnungsmodalitäten der BIP-Volumenschätzungen, insbesondere hinsichtlich vom Staat erbrachter Dienstleistungen, etwa im Gesundheits- und Bildungswesen.

Mit Ausnahme Mexikos leiten alle OECD-Länder ihre jährlichen Schätzungen des realen BIP von jährlich verketteten Volumenindizes ab (d.h. die Gewichtungen werden jedes Jahr aktualisiert). Mexiko passt, ebenso wie viele Nicht-OECD-Länder, die Gewichtungen weniger häufig an.

Reales BIP-Wachstum

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706432

Überblick

Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des BIP-Volumens für den OECD-Raum insgesamt belief sich in den drei Jahren bis 2011 auf 0,3%. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den drastischen Einbruch um 3,8% im Jahr 2009, als die jüngste Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreichte. Das ist im Verhältnis zu den deutlich höheren BIP-Wachstumsraten in Indien, Indonesien und China zu sehen, wo die jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten im genannten Zeitraum überall mindestens 5% betrugen. Griechenland, Island, Slowenien und Irland, deren Wirtschaft um 2-5% schrumpfte, verzeichneten zwischen 2008 und 2011 die niedrigsten jahresdurchschnittlichen BIP-Wachstumsraten. Insgesamt wiesen in diesem Zeitraum 16 OECD-Länder eine negative jahresdurchschnittliche Zuwachsrate aus. Das zeigt, dass es diesen Ländern noch immer nicht gelungen ist, die krisenbedingten Einbußen bei der Wirtschaftstätigkeit auszugleichen und wieder ein BIP auf Vorkrisenniveau zu erreichen.

Für das Jahr 2011 allein lag die Wachstumsrate im OECD-Raum bei 1,8%. Chile (6,0%), Estland (7,6%) und die Türkei (8,5%) verzeichneten die höchsten Wachstumsraten. In Griechenland dagegen schrumpfte die wirtschaftliche Aktivität um 6,9%. Auch Portugal (minus 1,6%), Japan (minus 0,7%) und Slowenien (minus 0,2%) wiesen 2011 ein Negativwachstum aus.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Journal: Economic Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.*

Reales BIP-Wachstum

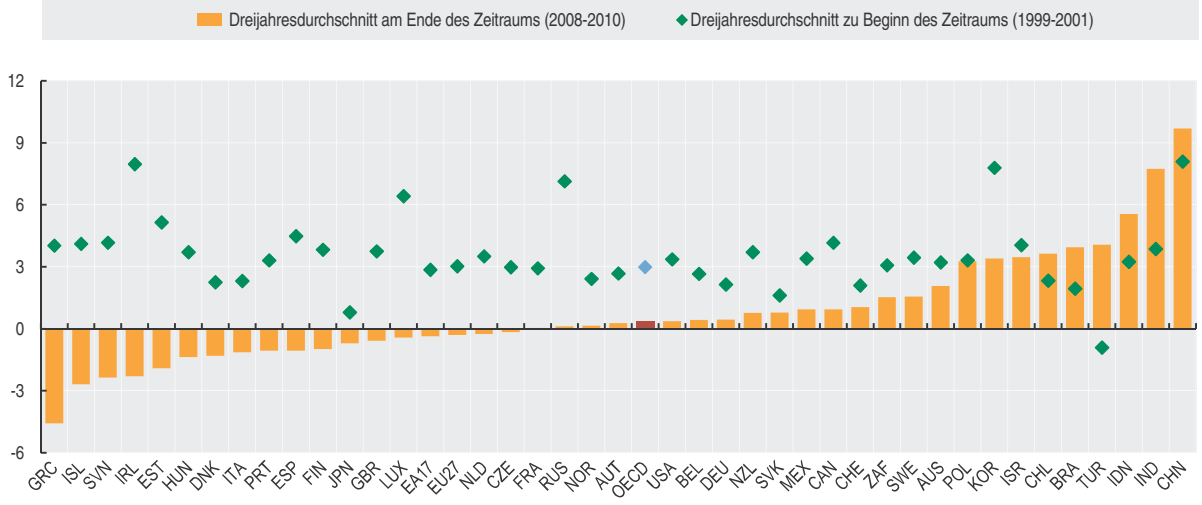
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	3.8	1.9	3.9	3.2	4.1	3.2	3.0	3.8	3.8	1.4	2.3	2.1	1.8
Belgien	3.5	3.7	0.8	1.4	0.8	3.3	1.8	2.7	2.9	1.0	-2.8	2.2	1.9
Chile	-0.7	4.5	3.3	2.2	4.0	7.0	6.2	5.7	5.2	3.3	-1.0	6.1	6.0
Dänemark	2.6	3.5	0.7	0.5	0.4	2.3	2.4	3.4	1.6	-0.8	-5.8	1.3	0.8
Deutschland	1.9	3.1	1.5	0.0	-0.4	1.2	0.7	3.7	3.3	1.1	-5.1	3.7	3.0
Estland	-0.3	9.7	6.3	6.6	7.8	6.3	8.9	10.1	7.5	-3.7	-14.3	2.3	7.6
Finnland	3.9	5.3	2.3	1.8	2.0	4.1	2.9	4.4	5.3	0.3	-8.5	3.3	2.7
Frankreich	3.3	3.7	1.8	0.9	0.9	2.5	1.8	2.5	2.3	-0.1	-3.1	1.7	1.7
Griechenland	3.4	4.5	4.2	3.4	5.9	4.4	2.3	5.5	3.0	-0.2	-3.2	-3.5	-6.9
Irland	9.9	9.3	4.8	5.9	4.2	4.5	5.3	5.3	5.2	-3.0	-7.0	-0.4	0.7
Island	4.1	4.3	3.9	0.1	2.4	7.8	7.2	4.7	6.0	1.3	-6.8	-4.0	3.1
Israel	3.4	9.3	-0.2	-0.6	1.5	4.8	4.9	5.6	5.5	4.0	0.8	4.8	4.8
Italien	1.5	3.7	1.9	0.5	0.0	1.7	0.9	2.2	1.7	-1.2	-5.5	1.8	0.4
Japan	-0.2	2.3	0.4	0.3	1.7	2.4	1.3	1.7	2.2	-1.0	-5.5	4.4	-0.7
Kanada	5.5	5.2	1.8	2.9	1.9	3.1	3.0	2.8	2.2	0.7	-2.8	3.2	2.5
Korea	10.7	8.8	4.0	7.2	2.8	4.6	4.0	5.2	5.1	2.3	0.3	6.3	3.6
Luxemburg	8.4	8.4	2.5	4.1	1.5	4.4	5.4	5.0	6.6	0.8	-5.3	2.7	1.6
Mexiko	3.8	6.6	0.0	0.8	1.4	4.1	3.3	5.1	3.4	1.2	-6.3	5.6	3.9
Neuseeland	5.2	2.5	3.5	4.9	3.9	3.6	3.2	2.2	2.9	-1.1	0.8	1.2	0.3
Niederlande	4.7	3.9	1.9	0.1	0.3	2.2	2.0	3.4	3.9	1.8	-3.5	1.7	1.2
Norwegen	2.0	3.3	2.0	1.5	1.0	4.0	2.6	2.5	2.7	0.0	-1.7	0.7	1.4
Österreich	3.5	3.7	0.9	1.7	0.9	2.6	2.4	3.7	3.7	1.4	-3.8	2.1	2.7
Polen	4.5	4.3	1.2	1.4	3.9	5.3	3.6	6.2	6.8	5.1	1.6	3.9	4.3
Portugal	4.1	3.9	2.0	0.8	-0.9	1.6	0.8	1.4	2.4	0.0	-2.9	1.4	-1.6
Schweden	4.7	4.5	1.3	2.5	2.3	4.2	3.2	4.3	3.3	-0.6	-5.0	6.2	3.9
Schweiz	1.4	3.7	1.2	0.2	0.0	2.4	2.7	3.8	3.8	2.2	-1.9	3.0	2.1
Slowak. Rep.	0.0	1.4	3.5	4.6	4.8	5.1	6.7	8.3	10.5	5.8	-4.9	4.2	3.3
Slowenien	5.3	4.3	2.9	3.8	2.9	4.4	4.0	5.8	6.9	3.6	-8.0	1.4	-0.2
Spanien	4.7	5.0	3.7	2.7	3.1	3.3	3.6	4.1	3.5	0.9	-3.7	-0.1	0.7
Tschech. Rep.	1.7	4.2	3.1	2.1	3.8	4.7	6.8	7.0	5.7	3.1	-4.7	2.7	1.7
Türkei	-3.4	6.8	-5.7	6.2	5.3	9.4	8.4	6.9	4.7	0.7	-4.8	9.2	8.5
Ungarn	3.2	4.2	3.7	4.5	3.9	4.8	4.0	3.9	0.1	0.9	-6.8	1.3	1.6
Ver. Königreich	3.2	4.2	2.9	2.4	3.8	2.9	2.8	2.6	3.6	-1.0	-4.0	1.8	0.8
Ver. Staaten	4.9	4.2	1.1	1.8	2.6	3.5	3.1	2.7	1.9	-0.4	-3.5	3.0	1.7
Euroraum	2.9	3.8	2.0	0.9	0.7	2.2	1.7	3.3	3.0	0.4	-4.4	2.0	1.5
EU27	3.0	3.9	2.2	1.3	1.4	2.5	2.0	3.3	3.2	0.3	-4.4	2.1	1.5
OECD	3.4	4.1	1.4	1.7	2.1	3.2	2.7	3.2	2.8	0.1	-3.8	3.2	1.8
Brasilien	0.3	4.3	1.3	2.7	1.1	5.7	3.2	4.0	6.1	5.2	-0.6	7.5	..
China	7.6	8.4	8.3	9.1	10.0	10.1	11.3	12.7	14.2	9.6	9.2	10.3	..
Indien	3.3	4.4	3.9	4.6	6.9	8.1	9.2	9.7	9.9	6.2	6.8	10.4	..
Indonesien	0.8	5.4	3.6	4.5	4.8	5.0	5.7	5.5	6.3	6.0	4.6	6.1	..
Russ. Föderation	6.4	10.0	5.1	4.7	7.3	7.2	6.4	8.2	8.5	5.2	-7.8	4.3	4.3
Südafrika	2.4	4.2	2.7	3.7	2.9	4.6	5.3	5.6	5.6	3.6	-1.7	2.8	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706394

Reales BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706413

BIP NACH REGIONEN

Die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsleistung verschiedener OECD-Länder sind oft geringer als zwischen einzelnen Regionen innerhalb dieser Länder. Im Zeitverlauf sind diese regionalen Disparitäten zudem bestehen geblieben, selbst wenn sich die Unterschiede zwischen den Ländern verringert haben.

Definition

Die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsleistung werden hier am regionalen Pro-Kopf-BIP oder BIP je Erwerbstätigen beurteilt. Das BIP eines Landes oder einer Region wird gemäß den Definitionen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) gemessen.

Der Gini-Index misst die Ungleichheit zwischen allen Regionen eines gegebenen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von 0 bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen in jedem Land zurückzuführen.

Während es bei der Analyse der Einkommensungleichheit naheliegt, auf der Personenebene anzusetzen, lässt sich bei der Untersuchung regionaler wirtschaftlicher Ungleichgewichte keine so offensichtliche Parallele ziehen. Die Größe von Regionen kann sowohl von Land zu Land als auch innerhalb einzelner Länder sehr unterschiedlich sein, so dass der Grad der geografischen Konzentration und territorialen Disparität schon allein von der Definition einer Region abhängt. Bei größeren Regionen gleichen sich territoriale Unterschiede in der Regel aus und die Disparitäten nehmen ab.

Überblick

Die Produktivitätsunterschiede zwischen einzelnen Regionen ein und desselben Landes sind oft beträchtlich. Große Unterschiede bestehen in Chile, der Türkei, dem Vereinigten Königreich und Frankreich.

In der Regel ist ein großer Teil des nationalen BIP-Wachstums einer kleinen Zahl von Regionen zuzuschreiben. Im Durchschnitt zeichneten im Zeitraum 1995-2009 knapp 10% der Regionen für 42% des Wachstums im OECD-Raum verantwortlich. Auf Länderebene war der regionale Wachstumsbeitrag in Ungarn, Griechenland, Schweden, Finnland, Japan, Spanien und dem Vereinigten Königreich sowie bei den Nicht-OECD-Ländern in der Russischen Föderation besonders konzentriert. In den genannten Ländern war über die Hälfte des nationalen Wachstums zwischen 1995 und 2009 den 10% der Regionen mit dem höchsten BIP-Wachstum zuzuschreiben.

Der Gini-Index ist eine Messgröße der Ungleichheit, die jeder Region eines Landes unabhängig von ihrer Größe dasselbe Gewicht beimisst, während die Zahl der in Regionen mit niedrigem Pro-Kopf-BIP (unter dem nationalen Medianwert) lebenden Personen über die unterschiedlichen wirtschaftlichen Folgen von Disparitäten innerhalb eines Landes Auskunft gibt. Obwohl beispielsweise die anhand des Gini-Index gemessenen regionalen Disparitäten beim Pro-Kopf-BIP in der Slowakischen Republik, Chile, der Türkei und Estland dieselbe Größenordnung aufweisen, variiert der in Regionen mit niedrigem Pro-Kopf-BIP lebende Anteil der Landesbevölkerung zwischen nahezu 54% in der Slowakischen Republik und 23% in Estland.

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Der Begriff „Region“ kann sowohl innerhalb einzelner Länder als auch von Land zu Land ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Alle hier angegebenen Daten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme von Australien, Brasilien, Chile, China, Indien, Kanada, Mexiko, der Russischen Föderation, Südafrika, der Türkei und den Vereinigten Staaten.

„2009 oder letztes verfügbares Jahr“ bezieht sich für alle Länder auf 2009, mit Ausnahme Chiles (2007), Norwegens (2007), Schwedens (2007) und der Türkei (2008). „1995-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum“ bezieht sich für alle Länder auf Daten der Jahre 1995-2009, außer für Estland (1996-2009), Norwegen (1997-2007), Polen (1999-2009), die Türkei (2004-2008), China (2004-2008), Indien (2000-2008), die Russische Föderation (2005-2008) und Schweden (1995-2007).

Quelle

- *OECD Regional Database*.
- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Southeast Asian Economic Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Territorial Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

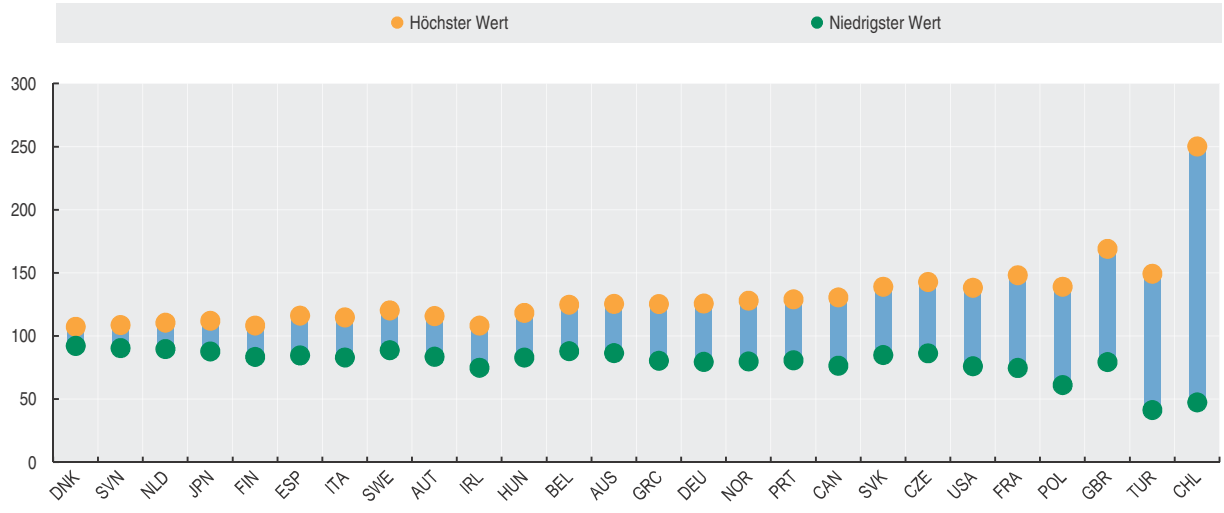
- *OECD Regional Database*.

Websites

- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Bandbreite des regionalen Pro-Kopf-BIP

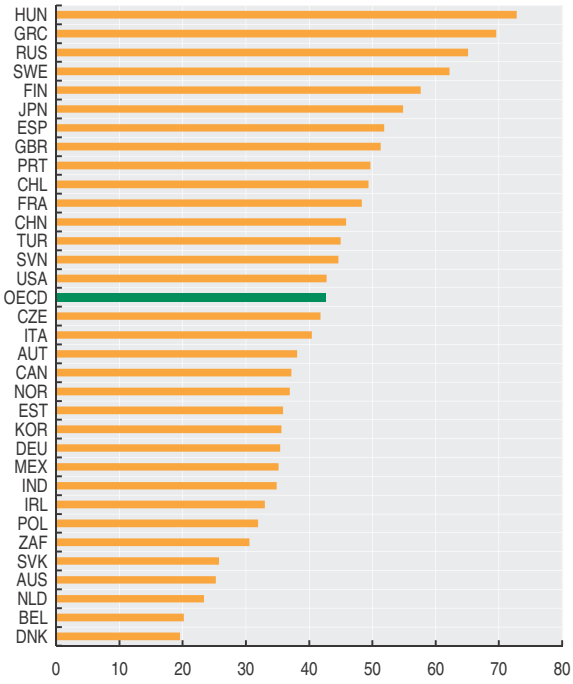
In Prozent des nationalen Pro-Kopf-BIP, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706451

Anteil des BIP-Anstiegs, der auf die dynamischsten 10% der Regionen jedes Landes entfällt

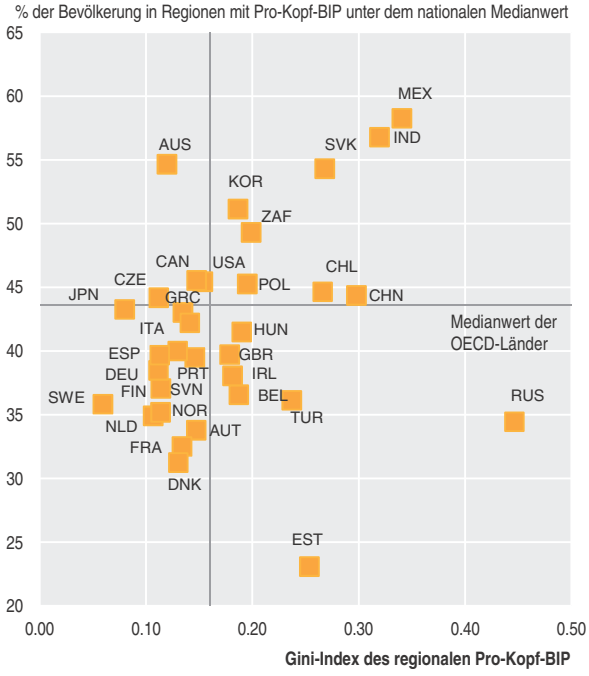
In Prozent, 1995-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706470

Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP

2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706489

INVESTITIONSQUOTEN

Investitionen, genauer gesagt Bruttoanlageinvestitionen, sind ein wichtiger Bestimmungsfaktor des zukünftigen Wirtschaftswachstums und eine entscheidende Variable in ökonomischen Analysen, wie z.B. Analysen der Nachfrage und der Produktivität.

Definition

Bruttoanlageinvestitionen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert als die Differenz aus dem Erwerb und der Veräußerung produzierter Anlagegüter. Diese Güter beziehen sich auf Produkte, die zur Verwendung bei der Produktion anderer Güter und Dienstleistungen für Zeiträume von über einem Jahr vorgesehen sind.

Der Erwerb umfasst sowohl den Kauf von (neuen oder gebrauchten) Anlagegütern als auch die Herstellung solcher Güter durch die Produzenten für deren Eigengebrauch.

„Produzierte Anlagegüter" bedeutet, dass nur jene Güter, die infolge eines in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesenen Produktionsprozesses entstehen, berücksichtigt werden. Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erfasst auch Transaktionen von nichtproduzierten Vermögensgütern, wie z.B. Grund und Boden, Erdöl und Bodenschätze, die als nichtproduzierte Vermögensgüter (Nettozugang) im Vermögensbildungskonto und in der Vermögensbilanz ausgewiesen werden.

Die Anschaffungskosten von Investitionsgütern schließen auch Transport- und Installationskosten sowie alle speziellen mit dem Erwerb verbundenen Steuern ein.

Vergleichbarkeit

Bei der Überarbeitung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) im Jahr 1993 wurde der Erfassungsbereich von Bruttoanlageinvestitionen auf Suchbohrungen, Software sowie Urheberrechte (literarische und künstlerische Originale) ausgedehnt. Die Vergleichbarkeit dieser Posten hat sich in den letzten Jahren verbessert, doch ist der Erfassungsbereich bei verschiedenen Komponenten in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Das trifft insbesondere auf den Fall der Herstellung von Software auf eigene Rechnung zu.

Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 (SNA 2008) wurde der Erfassungsbereich auf Forschung und Entwicklung sowie militärische Waffensysteme ausgeweitet, doch die hier aufgeführten Daten berücksichtigen diese zusätzlichen Posten nicht (mit Ausnahme Australiens, das dem SNA 2008 folgt).

Überblick

Im OECD-Raum insgesamt sind die Investitionen im Zeitraum 2008-2010 im Durchschnitt um 4,2% jährlich gesunken, was sich weitgehend aus dem Investitionsrückgang zum Höhepunkt der jüngsten Krise erklärt, in dessen Kontext das Investitionsvolumen 2009 um mehr als 12% sank. Australien war das einzige OECD-Land, das 2009 ein Investitionswachstum verzeichnete (3%). Irland, Island und Griechenland wiesen im Zeitraum 2008-2010 jahresdurchschnittliche Investitionsrückgänge von ungefähr 20% aus. Infolgedessen betrug das Investitionsniveau dieser Länder im Jahr 2010 weniger als die Hälfte ihres Investitionsvolumens von 2007.

Im Jahr 2011 war das Investitionswachstum in Estland (26,8%), der Türkei (18,3%), Chile (17,6%) und Island (13,4%) am höchsten. Estland und Island konnten dadurch den dramatischen Investitionsrückgang des vorangegangenen Dreijahreszeitraums teilweise wieder ausgleichen. Dagegen ging das Investitionsniveau 2011 in Portugal und Slowenien um mehr als 10%, in Griechenland um mehr als 20% zurück. In Griechenland betrug das Investitionsniveau 2011 nur wenig mehr als die Hälfte des Investitionsniveaus von 2007.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien: Nationale Quellen und OECD (2011), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2004), "Towards More Harmonised Estimates of Investment in Software", *OECD Economic Studies*, No. 37, 2003/2.
- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Bruttoanlageinvestitionen

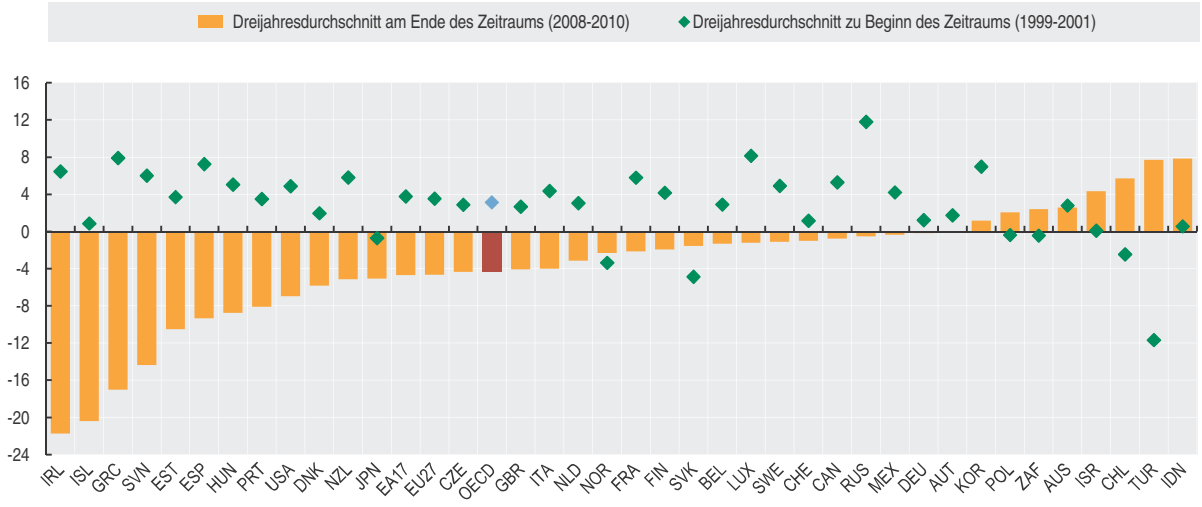
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	8.2	-7.9	9.0	12.7	9.0	6.9	9.3	5.1	9.6	1.4	2.3	4.1	..
Belgien	2.6	5.1	1.0	-4.5	0.1	7.8	6.4	2.5	6.3	1.9	-7.9	-0.8	5.2
Chile	-18.2	8.9	4.3	1.5	5.7	11.4	23.5	4.3	10.8	17.9	-12.1	14.3	17.6
Dänemark	-0.1	7.6	-1.4	0.1	-0.2	3.9	4.7	14.3	0.4	-4.2	-13.4	-3.8	0.2
Deutschland	4.5	2.6	-3.3	-6.1	-1.2	-0.2	0.8	8.2	4.7	1.7	-11.4	5.5	6.4
Estland	-15.5	16.7	13.1	24.2	16.7	6.0	15.2	23.0	9.3	-15.1	-37.9	-9.1	26.8
Finnland	3.3	6.4	2.9	-3.7	3.0	4.9	3.6	1.9	10.7	-0.6	-13.2	1.9	6.8
Frankreich	8.5	6.8	2.2	-1.9	2.2	3.4	4.4	4.0	6.3	0.3	-10.6	1.2	3.5
Griechenland	11.0	8.0	4.8	9.5	11.8	0.4	-6.3	20.4	5.4	-6.7	-15.2	-15.0	-20.7
Irland	13.4	6.2	0.2	2.5	6.5	9.5	14.7	4.4	2.3	-10.1	-28.8	-25.1	..
Island	-4.1	11.8	-4.3	-14.0	11.1	28.7	34.4	24.4	-12.2	-20.0	-51.6	-8.1	13.4
Israel	0.4	3.4	-3.4	-6.7	-4.1	0.0	3.5	13.1	14.6	4.2	-4.1	13.6	..
Italien	4.0	6.4	2.7	3.4	-1.3	2.0	1.3	3.4	1.8	-3.7	-11.7	2.1	-1.9
Japan	-0.6	0.7	-2.1	-4.9	0.2	0.4	0.8	1.5	0.3	-4.1	-10.6	-0.2	..
Kanada	7.3	4.7	4.0	1.6	6.2	7.8	9.3	7.1	3.5	2.0	-13.0	10.0	..
Korea	8.7	12.3	0.3	7.1	4.4	2.1	1.9	3.4	4.2	-1.9	-1.0	5.8	-1.1
Luxemburg	22.0	-4.7	8.8	5.5	6.3	2.7	2.5	3.8	17.9	3.2	-13.0	3.0	7.7
Mexiko	7.7	11.4	-5.6	-0.6	0.4	8.0	7.5	9.9	6.9	5.5	-11.8	6.4	..
Neuseeland	10.6	0.4	6.8	7.8	12.9	7.6	5.2	-2.3	4.7	-5.2	-12.0	2.2	..
Niederlande	8.7	0.6	0.2	-4.5	-1.5	-1.6	3.7	7.5	5.5	4.5	-10.2	-4.4	5.8
Norwegen	-5.4	-3.5	-1.1	-1.1	0.8	11.1	13.5	9.8	11.4	0.2	-7.5	-5.2	6.4
Österreich	1.2	5.2	-1.0	-4.0	4.8	0.6	0.6	0.5	3.6	0.7	-7.8	0.8	7.3
Polen	6.6	2.7	-9.7	-6.3	-0.1	6.4	6.5	14.9	17.6	9.6	-1.2	-0.4	8.1
Portugal	6.0	3.9	0.6	-3.2	-7.1	0.0	-0.5	-1.3	2.6	-0.3	-8.6	-4.1	-11.4
Schweden	8.7	5.7	0.5	-1.3	1.6	5.7	8.1	9.2	8.9	1.4	-15.5	7.7	6.2
Schweiz	2.3	4.7	-3.3	-1.0	-2.0	4.2	4.1	5.3	5.4	0.7	-8.0	4.8	..
Slowak. Rep.	-15.7	-9.6	12.9	0.2	-2.7	4.8	17.5	9.3	9.1	1.0	-19.7	12.4	5.7
Slowenien	14.7	2.6	1.3	0.3	7.6	5.0	3.0	10.4	13.3	7.8	-23.3	-8.3	-10.7
Spanien	10.4	6.6	4.8	3.4	5.9	5.1	7.1	7.1	4.5	-4.7	-16.6	-6.3	..
Tschech. Rep.	-2.1	6.5	4.5	3.8	0.6	3.0	6.0	5.8	13.2	4.1	-11.5	0.1	-1.2
Türkei	-16.2	17.5	-30.0	14.7	14.2	28.4	17.4	13.3	3.1	-6.2	-19.0	30.5	18.3
Ungarn	7.4	6.0	1.9	7.4	1.5	7.2	4.5	-2.7	3.8	2.9	-11.0	-9.7	-5.5
Ver. Königreich	2.8	2.6	2.7	3.6	1.1	5.1	2.4	6.4	8.1	-4.8	-13.4	3.1	-1.2
Ver. Staaten	9.1	6.9	-1.1	-3.0	3.2	6.2	5.3	2.3	-1.6	-5.8	-16.0	1.8	..
Euroraum	6.0	4.7	0.7	-1.5	1.1	2.2	3.2	5.7	4.7	-1.1	-12.4	0.0	1.4
EU27	5.4	4.5	0.8	-0.7	1.1	3.0	3.5	6.4	5.9	-0.9	-12.7	0.2	1.4
OECD	5.2	5.2	-0.9	-1.0	2.4	4.6	4.6	4.6	2.8	-2.5	-12.3	2.5	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	-18.2	16.7	6.5	4.7	0.6	14.7	10.9	2.6	9.3	11.9	3.3	8.5	..
Russ. Föderation	8.1	16.6	10.9	3.1	13.9	12.0	10.2	17.9	21.1	9.7	-14.7	6.4	8.4
Südafrika	-7.6	3.9	2.8	3.5	10.2	12.9	11.0	12.1	14.0	14.1	-2.2	-3.7	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706508

Bruttoanlageinvestitionen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706527

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

Die Produktivität ist eine Messgröße der Effizienz, mit der verfügbare Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Die Arbeitsproduktivität ist zusammen mit dem Einsatz der Arbeitsressourcen einer der Hauptbestimmungsfaktoren des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität wird anhand des BIP je geleisteter Arbeitsstunde gemessen. Die BIP-Daten zu jeweiligen Preisen stammen aus den *OECD Annual National Accounts*. Für internationale Vergleiche und zum Erhalt einer volumenbasierten oder „realen" BIP-Messgröße werden die Daten anhand der OECD-Kaufkraftparitäten (KKP) von 2011 in eine gemeinsame Währung konvertiert. Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden werden aus zwei Quellen, den *OECD Annual National Accounts* und dem *OECD Employment Outlook*, abgeleitet.

Der hiernach dargestellte Indikator zeigt die Arbeitsproduktivität und das Einkommensniveau der einzelnen Länder im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität und zum Einkommensniveau in den Vereinigten Staaten. Die Unterschiede beim Pro-Kopf-BIP gegenüber den Vereinigten Staaten können zerlegt werden in Unterschiede der Arbeitsproduktivitätsniveaus und Differenzen beim Umfang des Arbeitseinsatzes, gemessen als Zahl der pro Kopf gearbeiteten Stunden.

Überblick

Im Jahr 2011 verzeichneten Norwegen und Luxemburg die höchste Arbeitsproduktivität, gefolgt von Irland. In Norwegen war das Produktivitätsniveau (BIP je geleisteter Arbeitsstunde) ungefähr fünfmal so hoch wie in Mexiko. Länder, die 2011 eine niedrige Arbeitsproduktivität ausweisen, wie z.B. Mexiko und Chile, verzeichnen oft die höchsten durchschnittlichen Arbeitszeiten (weit über 2 000 Stunden pro Jahr) unter den aufgeführten Ländern.

Zugleich bestanden im Jahr 2011 erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern beim Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Ein Großteil der Differenzen beim Pro-Kopf-BIP ist auf Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zurückzuführen, wobei die Abstände gegenüber den Vereinigten Staaten von mindestens 65 Prozentpunkten in Chile und Mexiko bis hin zu höchstens 15 Prozentpunkten in Irland, den Niederlanden, Österreich und mehreren anderen europäischen Ländern reichen. Norwegen und Luxemburg wiesen 2011 – ebenso wie 2010 – ein deutlich höheres Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde aus als die Vereinigten Staaten.

Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitseinsatz sind einerseits auf eine hohe Arbeitslosigkeit und niedrige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und andererseits auf eine geringere Zahl an geleisteten Arbeitsstunden unter den Erwerbstätigen zurückzuführen. Die beim Arbeitseinsatz bestehenden Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten waren deutlich geringer als die Differenzen beim Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde. In Belgien, Frankreich und Irland machte das niedrigere Arbeitsvolumen 92%, 88% bzw. 159% der beim Pro-Kopf-BIP gemessenen Differenz gegenüber den Vereinigten Staaten aus (d.h. in Belgien 18 Punkte von 19 Punkten Unterschied beim Pro-Kopf-BIP, in Frankreich 23 Punkte von 27 und in Irland 21 Punkte von 13). In der Türkei trug der geringere Arbeitseinsatz im Jahr 2011 rd. 34% zu der Differenz beim Pro-Kopf-BIP bei.

Von den aufgeführten Ländern wiesen 17 (mehrheitlich Nicht-EU-Staaten) einen höheren Arbeitseinsatz aus als die Vereinigten Staaten, was zur Verringerung des Abstands beim Pro-Kopf-BIP beitrug. Dies war insbesondere in Australien, Island, Japan, Kanada, Korea, Mexiko, Neuseeland, der Russischen Föderation und der Schweiz der Fall.

Vergleichbarkeit

Vergleiche der Produktivitäts- und Einkommensniveaus zwischen den einzelnen Ländern setzen erstens vergleichbare Produktionsdaten voraus. Alle OECD-Länder haben das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) eingeführt, mit Ausnahme Australiens, das bereits das SNA 2008 eingeführt hat. Zweitens werden die Beschäftigungsdaten in einer Reihe von Ländern von den Arbeitskräfteerhebungen abgeleitet, die u.U. nicht vollständig mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übereinstimmen. Das schränkt die Vergleichbarkeit des Arbeitseinsatzes in den einzelnen Ländern ein. Drittens bedarf es zur Messung des Arbeitsvolumens auch Daten hinsichtlich der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die entweder von Arbeitskräfteerhebungen oder von Unternehmensbefragungen abgeleitet werden. Mehrere OECD-Länder gehen bei der Schätzung der gearbeiteten Stunden von einer Kombination dieser beiden Quellen aus oder fassen diese Quellen in einem System von Arbeitsrechnungen zusammen, das mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Ansatz vergleichbar ist. Gleichwohl ist die Vergleichbarkeit der geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Ländern immer noch eingeschränkt, was in einer Unsicherheitsmarge bei den Schätzungen der Produktivitätsniveaus resultiert.

Quelle

- OECD (2012), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- OECD (2012), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Reviews of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.

Zur Methodik

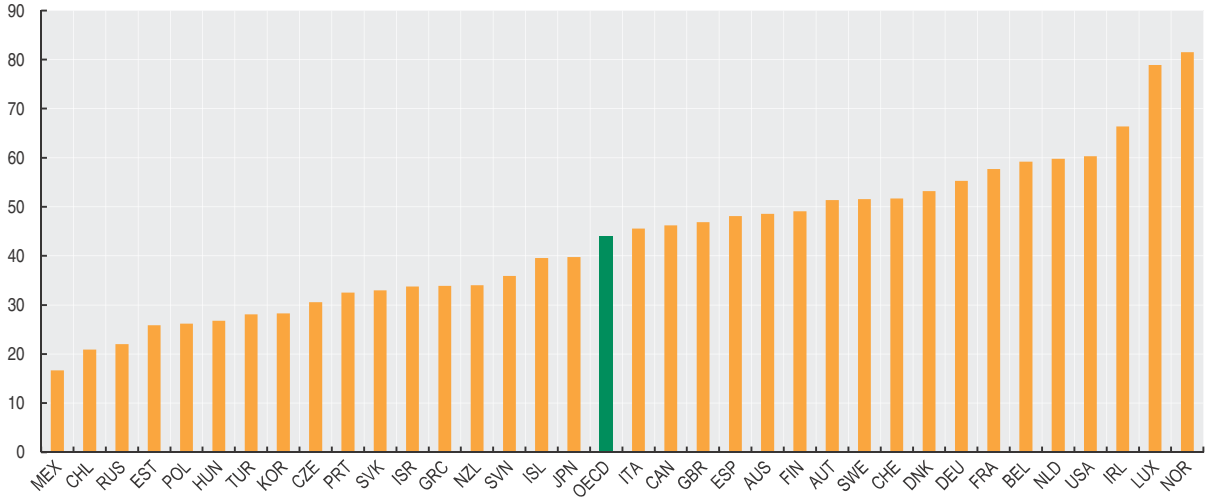
- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, OECD Publishing. Vgl. auch Anhang I.A1.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

BIP je geleistete Arbeitsstunde

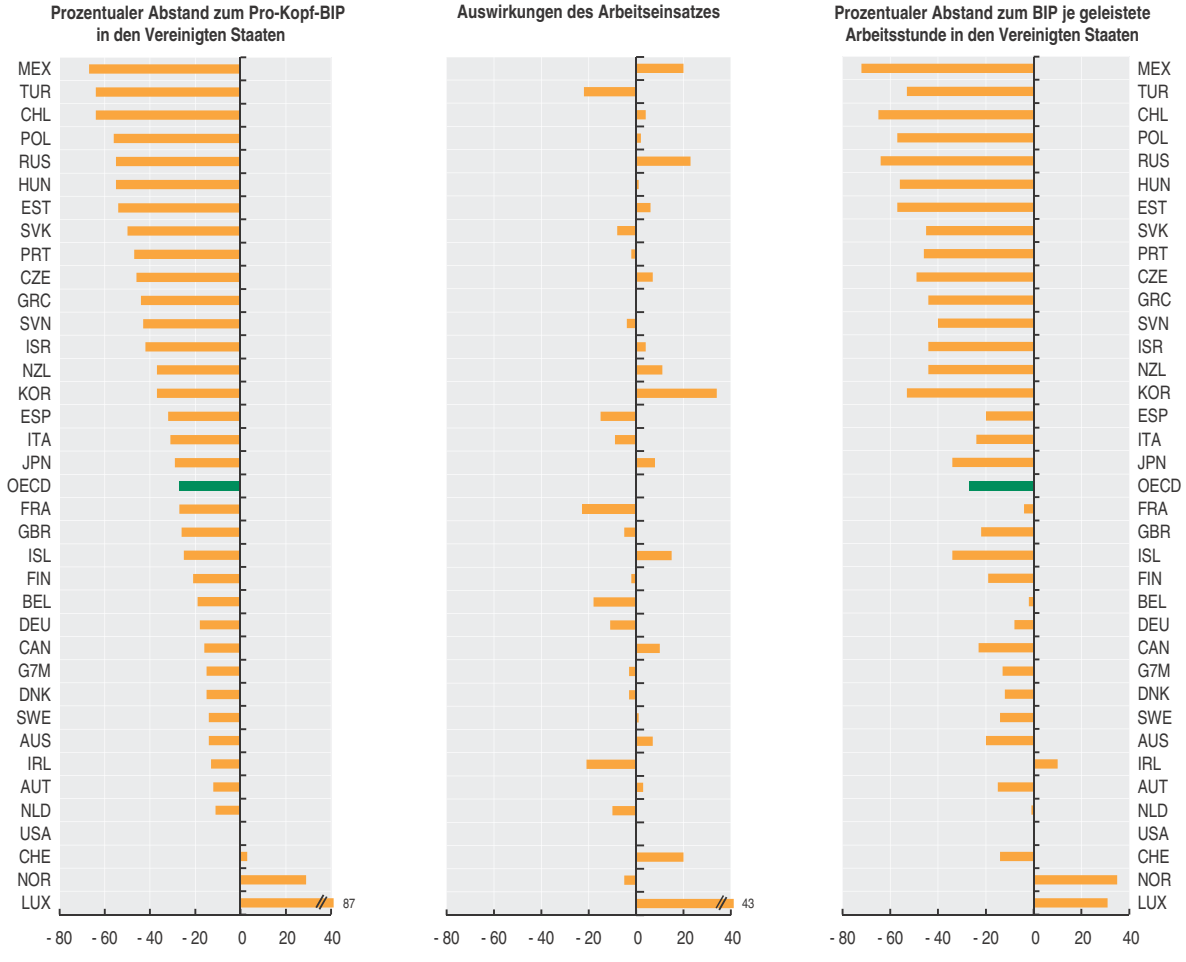
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706546

Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität

Prozentpunktunterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706565

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

Das Arbeitsproduktivitätswachstum ist eine Schlüsseldimension der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und eine wesentliche Triebfeder für Veränderungen des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität ist definiert als BIP je geleistete Arbeitsstunde. Das Wachstum des Pro-Kopf-BIP wird aufgeschlüsselt in den Beitrag des Arbeitsproduktivitätswachstums auf der einen und der Veränderungen des Arbeitseinsatzes (gemessen als Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden) auf der anderen Seite. Veränderungen des Lebensstandards können sich aus Veränderungen bei der Arbeitsproduktivität und beim Arbeitseinsatz ergeben. Ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität kann als Hinweis auf einen verstärkten Kapitaleinsatz, eine rückläufige Beschäftigung von Arbeitnehmern mit niedriger Produktivität oder allgemeine Effizienzzuwächse und Innovationen gewertet werden.

Die hier aufgeführten Indikatoren basieren auf BIP- und Bevölkerungsmessungen, die den OECD Annual National Accounts entnommen sind. Die effektiv geleisteten Arbeitsstunden wurden entweder von den *OECD Annual National Accounts* oder dem *OECD Employment Outlook* abgeleitet. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde.

Für die Gesamtwerte der verschiedenen Gebiete wurden die BIP-Schätzungen unter Verwendung konstanter Kaufkraftparitäten (KKP) von 2005 in konstante US-Dollar umgerechnet.

Vergleichbarkeit

Obwohl die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf gemeinsamen Definitionen fußen, können die von den Ländern verwendeten Methoden in mancherlei Hinsicht voneinander abweichen. So basieren insbesondere die Daten über die effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf einer ganzen Reihe von Primärquellen. In den meisten Ländern stammen die Daten aus Arbeitskräfteerhebungen, andere Länder hingegen setzen auf Unternehmensumfragen, administrative Quellen oder eine Kombination aus beidem. Die für die nichteuropäischen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von den nationalen Statistikämtern geliefert. Diese Daten eignen sich im Allgemeinen sehr gut für Vergleiche von Veränderungen, nicht jedoch für Ländervergleiche der geleisteten Arbeitsstunden.

Die hier dargelegten Schätzungen sind nicht um Unterschiede im Konjunkturzyklus bereinigt; konjunkturbereinigte Schätzungen könnten abweichende Muster aufzeigen.

Überblick

Im Zeitraum 2009-2011 war das durchschnittliche Wachstum des Pro-Kopf-BIP in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich. Den größten Zuwachs verzeichnete die Türkei, gefolgt von Chile, Estland, der Russischen Föderation und Korea, während Griechenland den stärksten Rückgang auswies. Das Einkommenswachstum wurde im selben Zeitraum im Wesentlichen vom Anstieg der Arbeitsproduktivität angetrieben.

Der Wirtschaftsabschwung infolge der globalen Finanzkrise von 2007 schlug sich in den meisten Ländern in Form eines Negativwachstums des Pro-Kopf-BIP im Zeitraum 2007-2009 nieder. In einigen Ländern wie Estland, Irland und Island führte dies zu einem deutlichen Rückgang des Arbeitseinsatzes. Im Zeitraum 2009-2011 dagegen machten sich in Estland und in geringerem Maße auch in Island Anzeichen für eine kräftige Erholung beim Arbeitseinsatz bemerkbar; Irland liegt nach wie vor zurück.

Zwischen 2009 und 2011 verzeichneten fast alle Länder einen Anstieg beim Arbeitsproduktivitätswachstum. In einigen Ländern – insbesondere in Luxemburg, Slowenien, Finnland und der Türkei – war die positive Trendwende, die beim Arbeitsproduktivitätswachstum zwischen den Zeiträumen 2007-2009 und 2009-2011 festzustellen war, sehr stark ausgeprägt. In anderen Ländern hingegen ergab sich beim Vergleich des Arbeitsproduktivitätswachstums zwischen den Zeiträumen 2007-2009 und 2009-2011 ein unterschiedliches Bild. In Australien, Griechenland, Island und Neuseeland ging das Wachstum des BIP je geleisteter Arbeitsstunde zurück, während es in Irland, Kanada, Spanien und den Vereinigten Staaten leicht zunahm.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Ahmad, N., F. Lequiller, P. Marianna, D. Pilat, P. Schreyer und A. Wölfl (2003), "Comparing Labour Productivity Growth in the OECD Area: The Role of Measurement", *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2003/14.

Statistiken

- OECD (2012), OECD Compendium of Productivity Indicators, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, OECD Publishing. Vgl. auch Anhang I.A1.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Pilat, D. und P. Schreyer (2004), "The OECD Productivity Database – An Overview", *International Productivity Monitor*, No. 8, Spring, CSLS, Ottawa, S. 59-65.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP

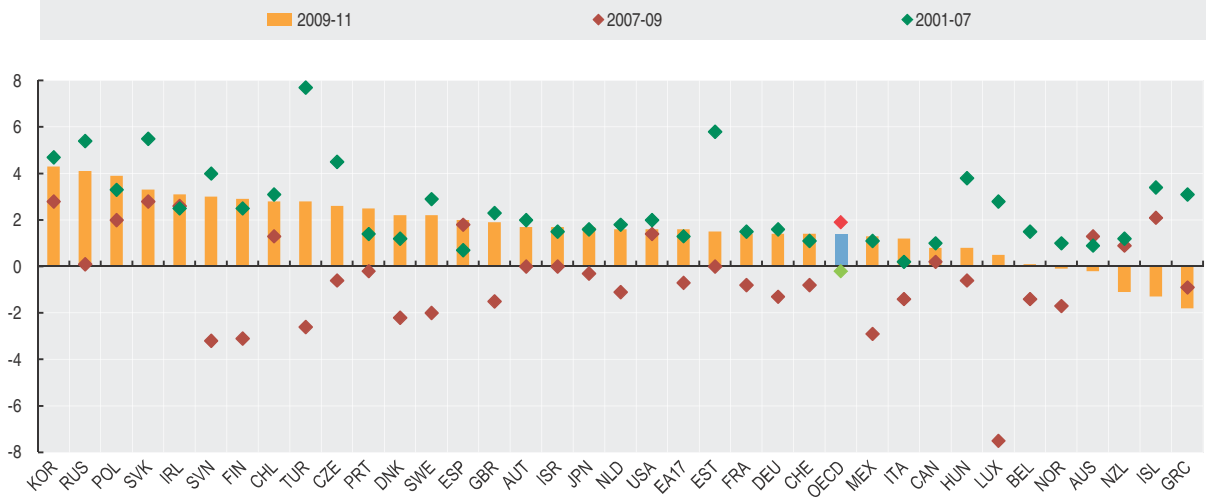
Veränderung in Prozent, Jahresrate

	Pro-Kopf-BIP			BIP je geleistete Arbeitsstunde			Arbeitseinsatz		
	2001-2007	2007-2009	2009-2011	2001-2007	2007-2009	2009-2011	2001-2007	2007-2009	2009-2011
Australien	2.0	-0.2	0.7	1.0	1.1	-0.1	1.0	-1.3	0.8
Belgien	1.6	-1.7	1.2	1.5	-1.4	0.1	0.1	-0.3	1.1
Chile	3.9	0.1	5.0	3.1	1.3	2.8	0.8	-1.2	2.2
Dänemark	1.4	-3.9	0.6	1.2	-2.2	2.2	0.2	-1.7	-1.6
Deutschland	1.4	-1.8	3.4	1.6	-1.3	1.4	-0.2	-0.5	2.0
Estland	8.2	-9.1	4.9	5.8	0.0	1.5	2.4	-9.0	3.4
Finnland	3.1	-4.6	2.8	2.5	-3.1	2.9	0.5	-1.6	-0.1
Frankreich	1.1	-2.2	1.1	1.5	-0.8	1.4	-0.4	-1.4	-0.2
Griechenland	3.7	-2.1	-5.3	3.1	-0.9	-1.8	0.6	-1.2	-3.5
Irland	2.9	-6.1	-0.1	2.5	2.6	3.1	0.4	-8.7	-3.2
Island	3.2	-4.1	-0.5	3.4	2.1	-1.3	-0.2	-6.1	0.8
Israel	1.7	0.5	3.0	1.5	0.0	1.7	0.2	0.6	1.3
Italien	0.5	-4.0	0.7	0.2	-1.4	1.2	0.3	-2.6	-0.6
Japan	1.5	-3.2	1.3	1.6	-0.3	1.7	-0.1	-2.9	-0.4
Kanada	1.6	-2.2	1.7	1.0	0.2	0.8	0.6	-2.4	0.9
Korea	4.3	0.7	4.3	4.7	2.8	4.3	-0.4	-2.1	0.1
Luxemburg	3.1	-4.1	0.0	2.8	-7.5	0.5	0.2	3.5	-0.5
Mexiko	2.0	-3.4	3.8	1.1	-2.9	1.3	0.8	-0.5	2.4
Neuseeland	2.0	-1.2	-0.3	1.2	0.9	-1.1	0.8	-2.0	0.8
Niederlande	1.6	-1.3	0.9	1.8	-1.1	1.6	-0.1	-0.2	-0.7
Norwegen	1.6	-2.1	-0.2	1.0	-1.7	-0.1	0.7	-0.4	-0.1
Österreich	1.9	-1.6	2.3	2.0	0.0	1.7	-0.1	-1.6	0.6
Polen	4.6	3.3	4.0	3.3	2.0	3.9	1.3	1.3	0.2
Portugal	0.5	-1.6	-0.2	1.4	-0.2	2.5	-0.9	-1.4	-2.7
Schweden	2.8	-3.6	4.2	2.9	-2.0	2.2	0.0	-1.7	1.9
Schweiz	1.3	-1.1	2.0	1.1	-0.8	1.4	0.2	-0.3	0.5
Slowak. Rep.	6.6	0.1	3.5	5.5	0.0	3.3	1.0	0.1	0.3
Slowenien	4.4	-2.9	0.3	4.0	-3.2	3.0	0.4	0.3	-2.7
Spanien	1.7	-2.6	0.1	0.7	1.8	2.0	1.0	-4.4	-1.9
Tschech. Rep.	4.8	-1.7	1.9	4.5	-0.6	2.6	0.4	-1.1	-0.7
Türkei	5.4	-3.2	7.4	7.7	-2.6	2.8	-2.3	-0.7	4.6
Ungarn	3.7	-2.9	1.7	3.8	-0.6	0.8	0.0	-2.3	0.8
Ver. Königreich	2.3	-3.4	0.6	2.3	-1.5	1.9	0.1	-1.9	-1.2
Ver. Staaten	1.6	-2.8	1.5	2.0	1.4	1.9	-0.4	-4.2	-0.4
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1.9	-2.5	1.8	1.9	-0.2	1.4	0.0	-2.3	0.4
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.5	-1.4	4.8	5.4	0.1	4.1	2.1	-1.5	0.7
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706584

Wachstum des BIP je geleistete Arbeitsstunde

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706603

PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

Das Wirtschaftswachstum kann entweder durch eine Erhöhung der im Produktionsprozess eingesetzten Arbeits- und Kapitalinputs oder einen insgesamt effizienter kombinierten Einsatz dieser Inputs, d.h. eine größere Multifaktorproduktivität (MFP), gesteigert werden. Bei Wachstumsrechnungen wird das BIP-Wachstum in den jeweiligen Beitrag des Arbeitsvolumens, des Kapitalinputs und des MFP-Wachstums zerlegt.

Definition

Das Konzept der Wachstumsrechnung erklärt das Produktionswachstum durch die Veränderungsraten des Arbeits- und Kapitalinputs und das als Residuum errechnete MFP-Wachstum. Bei diesen Berechnungen wird der Beitrag des Faktors Arbeit (Kapital) zum BIP-Wachstum gemessen als die Geschwindigkeit, mit der das Arbeitsvolumen (der Kapitaleinsatz) zunimmt, multipliziert mit dem Anteil des Faktors Arbeit (Kapital) an den Gesamtkosten.

In den Tabellen und Abbildungen wird der Beitrag der Kapitalinputs zum BIP-Wachstum zerlegt in Informations- und Kommunikationstechnologie-(IKT-)Kapital (das Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie Software umfasst) und Nicht-IKT-Kapital (Transportausrüstungen und Nicht-Wohnungsbau, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Metallprodukte und Maschinen, ohne Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie sonstige Arten von Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau).

Überblick

Von 1985 bis 2010 war in den meisten OECD-Ländern die Zunahme des Kapitals und der MFP die Hauptantriebskraft für das BIP-Wachstum. In vielen Ländern war die Zunahme der Kapitalinputs für etwa ein Drittel des BIP-Wachstums zwischen 1985 und 2010 verantwortlich. IKT-Investitionen trugen zwischen 0,2 Prozentpunkte und 0,6 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Am größten war der Wachstumsbeitrag des IKT-Kapitals in Schweden, Dänemark, dem Vereinigten Königreich, Australien und den Vereinigten Staaten, am geringsten in Irland und Finnland. In einigen Ländern – insbesondere Australien, Spanien und Kanada – spielte die Zunahme des Arbeitsvolumens im Zeitraum 1985-2010 eine wichtige Rolle. Japan, Finnland und Deutschland verzeichneten indessen negative Beiträge des Arbeitsvolumens zum BIP-Wachstum. Im selben Zeitraum war das MFP-Wachstum in Korea, Irland und Finnland eine bedeutende BIP-Wachstumsquelle, während das MFP-Wachstum in Italien, Kanada und Spanien sehr gering war.

Die Durchschnittswerte für den Zeitraum 1985-2010 täuschen jedoch über die Volatilität der Wachstumsmotoren im Zeitverlauf hinweg. So war beispielsweise der Beitrag des IKT-Kapitals in den 2000er Jahren im Vergleich zu den 1990er Jahren in allen Ländern, für die Daten vorliegen, rückläufig und das MFP-Wachstum verlangsamte sich ebenfalls in den meisten Ländern, wobei Belgien, Japan, die Niederlande, Österreich, Schweden und die Vereinigten Staaten nennenswerte Ausnahmen darstellten.

Vergleichbarkeit

Ein geeigneter Indikator für den Kapitaleinsatz ist im Rahmen der Wachstumsrechnung die Stromgröße der produktiven Kapitaldienste, die vom kumulierten Bestand vergangener Anlageinvestitionen abgeleitet werden kann. Diese Kapitaldienste werden von der OECD mit Hilfe der Veränderungsraten des „produktiven Kapitalstocks“ geschätzt. Diese Messgröße berücksichtigt den Verschleiß und Anlagenabgänge, d.h. die Abnahme der Produktionskapazität der Anlagegüter. Der Preis der Kapitaldienste für jede Anlagekategorie wird als deren Mietwert berechnet. Letzterer könnte grundsätzlich direkt ermittelt werden, sofern es Märkte für sämtliche Kapitaldienste gäbe. In der Praxis müssen die Mietkosten jedoch für die meisten Anlagegüter unter Heranziehung der impliziten Miete berechnet werden, die die Eigentümer der Investitionsgüter an sich selbst „zahlen” („Kapitalnutzungskosten”). Die Länder bewerten Qualitätsbereinigungen unterschiedlich, was möglicherweise Auswirkungen auf die internationale Vergleichbarkeit der Preis- und Volumenmessgrößen der IKT-Investitionen hat. Die OECD verwendet einen Katalog „harmonisierter“ Deflatoren unter der Annahme, dass sich das Verhältnis zwischen IKT- und Nicht-IKT-Vermögenspreisen in den einzelnen Ländern in ähnlicher Weise entwickelt, wobei die Vereinigten Staaten als Benchmark herangezogen werden.

Anmerkung: 1985-2007 für Dänemark, die Niederlande und das Vereinigte Königreich, 1985-2008 für Australien und Japan, 1985-2009 für Frankreich und Schweden, 1991-2010 für Deutschland, 1995-2010 für die Schweiz, 1995-2007 für Österreich.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Public Servants as Partners for Growth, Toward a Stronger, Leaner and More Equitable Workforce*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Schreyer, P. (2004), “Capital Stocks, Capital Services and Multi-factor Productivity Measures”, *OECD Economic Studies*, Vol. 2003/2.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Beiträge zum BIP-Wachstum

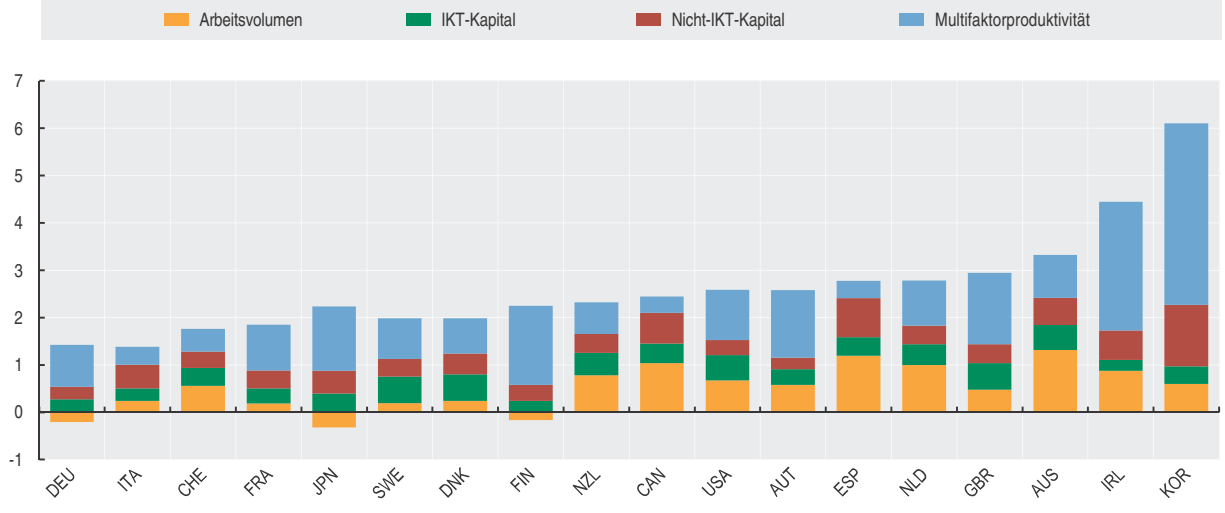
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2010 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)

	Arbeitsvolumen	IKT-Kapital				Nicht-IKT-Kapital	Multifaktorproduktivität	BIP-Wachstum
		IT-Ausrüstung	Telekommunikations-ausrüstung	Software	Insgesamt			
Australien	1.35	0.30	0.09	0.14	0.53	0.57	0.87	3.33
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	0.24	0.35	0.02	0.19	0.56	0.43	0.74	1.99
Deutschland	-0.20	0.15	0.05	0.07	0.27	0.27	0.89	1.22
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	-0.17	0.07	0.04	0.13	0.24	0.33	1.67	2.06
Frankreich	0.19	0.11	0.05	0.16	0.32	0.38	0.97	1.85
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	0.87	0.12	0.05	0.06	0.23	0.62	2.72	4.43
Island	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	0.24	0.01	0.18	0.09	0.28	0.50	0.36	1.38
Japan	-0.32	0.22	0.05	0.13	0.40	0.48	1.36	1.91
Kanada	1.04	0.21	0.07	0.13	0.42	0.65	0.35	2.44
Korea	0.60	0.11	0.11	0.15	0.37	1.30	3.83	6.07
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	0.78	0.19	0.14	0.14	0.48	0.40	0.67	2.32
Niederlande	1.00	0.23	0.07	0.14	0.44	0.39	0.95	2.78
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	0.58	0.19	0.04	0.10	0.33	0.25	1.43	2.59
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	0.19	0.28	0.04	0.24	0.56	0.37	0.86	1.98
Schweiz	0.56	0.15	0.08	0.15	0.38	0.34	0.48	1.76
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	1.20	0.16	0.11	0.12	0.39	0.82	0.36	2.78
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	0.47	0.29	0.07	0.20	0.56	0.40	1.51	2.95
Ver. Staaten	0.67	0.25	0.10	0.19	0.53	0.32	1.06	2.58
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706622

Beiträge zum BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2010 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706641

LOHNSTÜCKKOSTEN

Die Lohnstückkosten sind der gebräuchlichste Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit des Produktionssystems eines Landes. Sie spiegeln die kombinierte Entwicklung der Gesamtarbeitskosten je eingesetzter Arbeitseinheit und der Arbeitsproduktivität wider und können als Indikator des Inflationsdrucks auf der Erzeugerseite dienen.

Definition

Die Lohnstückkosten sind die Messgröße der durchschnittlichen Arbeitskosten je Produktionseinheit. Sie werden berechnet als Verhältnis der Gesamtarbeitskosten zur realen Produktion. Äquivalent können sie als das Verhältnis der Gesamtarbeitskosten je geleisteter Arbeitsstunde zur Produktion je geleisteter Arbeitsstunde ausgedrückt werden. Falls keine Informationen zu den insgesamt geleisteten Arbeitsstunden vorliegen, können stattdessen Ersatzvariablen wie die Zahl der Arbeitnehmer und die entsprechenden Daten zum Arbeitsentgelt (Arbeitnehmerentgelt) oder die Zahl der Erwerbstätigen verwendet werden. Schätzungen der Arbeitsproduktivität können sich daher als Nebenprodukt bei der Berechnung der Lohnstückkosten ergeben. Die Daten werden als jährliche Zuwachsraten der Lohnstückkosten für die Wirtschaft insgesamt dargestellt.

Überblick

In der Gesamtwirtschaft sind die Lohnstückkosten für den OECD-Raum insgesamt in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um 2,0% pro Jahr gestiegen. Die G7-Länder und die meisten Gründungsmitglieder des Euroraums konnten ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem OECD-Durchschnitt steigern, wie das geringere Wachstum der Lohnstückkosten in diesen Ländern im Verhältnis zu anderen Ländern zeigt. Das Gegenteil trifft insbesondere auf Länder mit relativ geringerer Wettbewerbsfähigkeit, wie die Türkei, Mexiko und Südafrika sowie Estland, Island, Ungarn und Norwegen, zu. In Europa hat seit der jüngsten Finanzkrise in Irland, Spanien, Portugal und Griechenland eine gewisse Anpassung der Wettbewerbsfähigkeit stattgefunden; in Frankreich und Italien wurde ein vorübergehender Rückgang der Lohnstückkosten verzeichnet. In Deutschland gibt es Anzeichen dafür, dass bei der in der ersten Hälfte der 2000er Jahre erfolgten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre eine gegenläufige Entwicklung eingetreten ist.

Der Vergleich der Daten zu den Lohnstückkosten mit jenen für das Arbeitsproduktivitätswachstum kann Auskunft geben über die Quellen für eine Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit. Beispielsweise verzeichneten in den letzten zehn Jahren einige Länder, insbesondere jene mit einem relativ niedrigen Wachstum der Lohnstückkosten, wie etwa Deutschland, Israel, Korea, Polen und Schweden, ein stärkeres Wachstum bei der Arbeitsproduktivität als bei den Lohnstückkosten. In diesen Ländern fiel ein hohes Produktivitätswachstum mit Lohnzurückhaltung zusammen. Dagegen verzeichneten die meisten derjenigen Länder, für die eine relative Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit festzustellen ist, ein schwaches Wachstum der Arbeitsproduktivität.

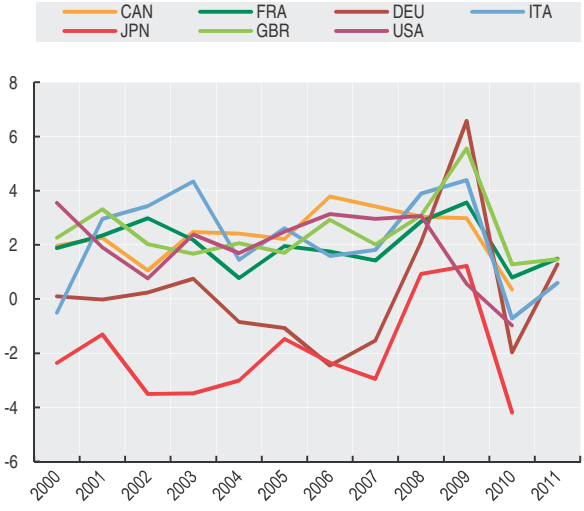
Vergleichbarkeit

Diese Indikatoren werden anhand eines gemeinsamen methodischen Rahmens erfasst, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten. Hauptdatenquelle, sofern verfügbar, sind die *OECD Annual National Accounts*, in denen die Daten der einzelnen Länder im Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) einheitlich erfasst sind.

Die Verwendung unterschiedlicher Messgrößen für das Arbeitsvolumen (geleistete Arbeitsstunden oder Zahl der Arbeitnehmer, je nach Datenverfügbarkeit) kann die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Ländern und Zeiträumen beeinträchtigen.

Lohnstückkosten, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706698

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- McKenzie, R. und D. Brackfield (2008), "The OECD System of Unit Labour Cost and Related Indicators", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2008/04.

Online-Datenbanken

- *Labour*, *Main Economic Indicators*.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Lohnstückkosten, Gesamtwirtschaft

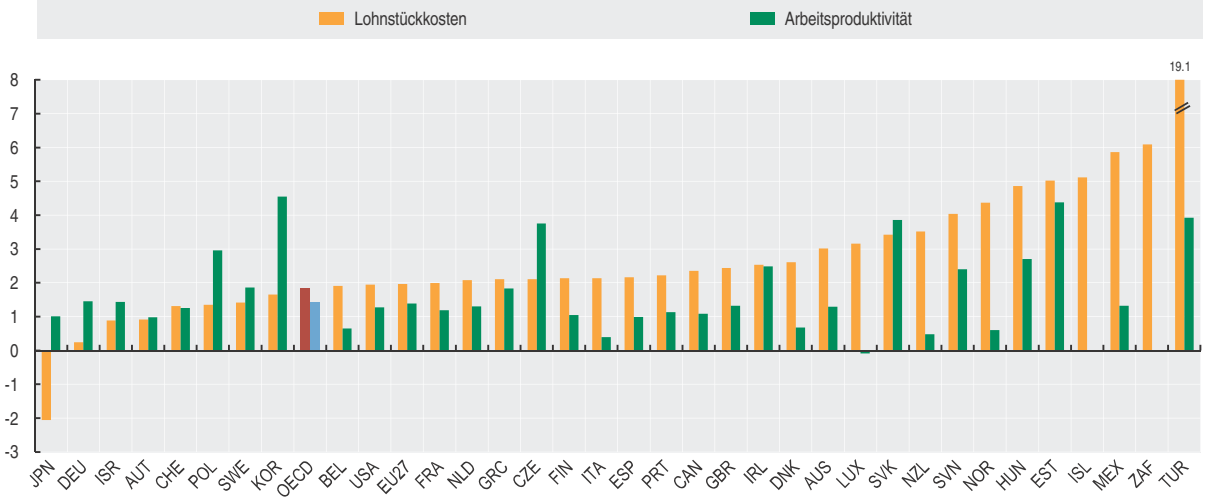
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	3.0	2.1	1.3	3.2	2.0	3.9	3.4	4.6	4.5	2.5	0.2	5.6	..
Belgien	1.6	0.6	3.7	2.4	0.9	-0.1	1.4	2.0	2.2	3.8	4.0	-0.1	2.3
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	1.6	0.2	4.2	3.7	2.2	1.1	2.8	2.3	4.5	5.3	5.4	-0.6	0.5
Deutschland	0.9	0.1	0.0	0.2	0.8	-0.8	-1.1	-2.5	-1.5	2.1	6.6	-2.0	1.3
Estland	3.5	2.5	3.7	4.5	4.4	5.9	3.5	9.7	17.5	13.0	2.1	-5.9	1.2
Finnland	0.5	0.0	3.5	1.2	1.6	0.0	2.3	0.5	-0.2	6.7	9.7	-1.5	2.4
Frankreich	0.8	1.9	2.3	3.0	2.2	0.8	2.0	1.8	1.4	2.9	3.6	0.8	1.5
Griechenland	4.2	1.5	-0.1	9.2	1.2	1.3	3.5	-1.9	3.9	6.5	6.2	-1.0	-4.1
Irland	1.3	5.0	5.1	1.3	5.0	3.8	7.1	4.3	4.0	6.3	-5.6	-7.2	..
Island	6.3	4.5	6.4	7.8	1.4	2.1	4.6	10.5	7.9	5.6	0.8	..	..
Israel	6.6	0.8	3.9	1.1	-2.5	-2.4	1.1	4.0	0.7	2.1	0.3	..	..
Italien	1.4	-0.5	3.0	3.4	4.3	1.4	2.6	1.6	1.8	3.9	4.4	-0.7	0.6
Japan	-2.7	-2.4	-1.3	-3.5	-3.5	-3.0	-1.5	-2.3	-2.9	0.9	1.2	-4.2	..
Kanada	-0.4	2.0	2.3	1.1	2.5	2.4	2.2	3.8	3.4	3.0	3.0	0.4	..
Korea	-6.3	-0.2	5.5	1.2	5.3	1.1	2.4	0.2	0.7	2.2	0.7	-1.4	2.5
Luxemburg	1.0	3.4	5.7	2.3	1.5	1.6	1.9	0.8	1.4	6.2	8.5	1.5	..
Mexiko	17.6	11.1	10.6	6.8	6.1	2.1	3.2	2.5	3.2	4.6	9.0	..	..
Neuseeland	-2.5	0.3	3.1	2.0	3.2	4.7	4.5	4.5	4.3	6.6	2.1	..	..
Niederlande	2.0	3.1	4.7	4.5	2.3	0.3	-0.3	0.7	1.6	2.3	4.7	-0.9	..
Norwegen	4.3	2.0	4.3	3.5	2.0	0.9	3.3	6.9	8.3	9.2	4.4	3.5	4.6
Österreich	0.3	-0.1	0.6	0.2	1.2	-0.8	0.5	0.7	0.6	3.1	5.3	-0.6	0.7
Polen	3.9	5.4	3.2	-1.8	-2.8	-2.0	0.6	-0.7	2.6	7.8	1.9	1.2	..
Portugal	2.9	4.5	3.5	3.1	3.5	0.8	3.7	0.6	0.8	3.1	2.4	-1.5	..
Schweden	-1.2	4.5	5.3	0.6	0.4	-1.2	0.6	-0.7	4.1	2.6	4.9	-2.4	-1.3
Schweiz	1.2	1.0	4.7	2.1	0.4	-2.3	1.1	0.6	1.6	2.8	4.5	-2.0	..
Slowak. Rep.	4.2	11.0	0.9	4.3	8.0	3.4	4.4	0.5	0.8	3.7	7.1	-1.7	-0.4
Slowenien	5.2	6.9	8.4	5.4	4.3	3.5	1.6	0.8	2.5	6.5	8.7	0.0	0.3
Spanien	2.0	2.7	3.0	3.0	3.1	2.6	3.6	3.1	3.9	4.7	1.0	-2.6	-1.9
Tschech. Rep.	1.6	2.7	5.5	5.9	4.1	2.5	-1.4	-0.4	2.2	2.7	2.7	-1.2	0.3
Türkei	82.4	33.1	49.9	30.0	21.2	2.2	0.9	4.9	..	..	..	..	..
Ungarn	6.2	11.4	11.1	8.6	5.9	4.2	2.5	2.0	6.4	4.5	3.0	-3.8	3.5
Ver. Königreich	2.8	2.3	3.3	2.0	1.7	2.1	1.7	2.9	2.0	3.1	5.6	1.3	1.5
Ver. Staaten	1.2	3.6	1.9	0.8	2.4	1.7	2.5	3.1	3.0	3.1	0.6	-1.0	..
EU27	1.6	2.4	3.1	2.5	2.3	0.9	1.8	1.0	1.7	3.6	4.4	-0.7	0.7
OECD	3.1	2.8	3.2	1.7	2.1	0.8	1.6	1.7	1.7	3.1	2.6	-1.1	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	3.5	5.3	5.3	5.4	6.5	4.9	6.0	9.3	8.7	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706660

Lohnstückkosten und Arbeitsproduktivität, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706679

ARBEITSENTGELT

Das Arbeitsentgelt je eingesetzter Arbeitseinheit ist die durchschnittliche Vergütung, die Erwerbstätige in einer Volkswirtschaft erhalten. Dieser Indikator ist eng mit anderen Indikatoren – Lohnstückkosten, Produktivität und Pro-Kopf-BIP – verknüpft.

Definition

Das Arbeitsentgelt je eingesetzter Arbeitseinheit ist definiert als die Gesamtvergütung der Erwerbstätigen, geteilt durch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden. Für alle Länder, für die keine Daten zur Zahl der geleisteten Arbeitsstunden vorliegen, wird das Arbeitsvolumen näherungsweise über die Daten zu den Arbeitnehmerentgelten und zur Zahl der Arbeitnehmer bestimmt. Die Arbeitnehmerentgelte entsprechen der Summe der Bruttolöhne und -gehälter und der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Die Daten beziehen sich auf die Gesamtwirtschaft.

Die hier auf Jahresbasis gezeigten Messgrößen der Arbeitsentgelte sind eines der Elemente, auf die sich die von der OECD angestellten internationalen Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit stützen.

Vergleichbarkeit

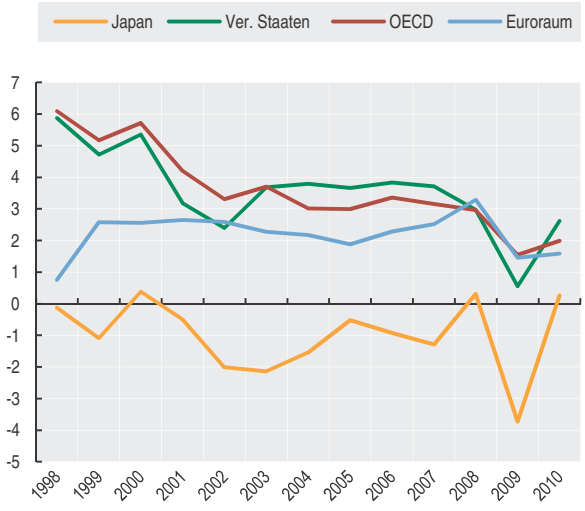
Hauptdatenquelle für den Indikator des Gesamtentgelts je eingesetzter Arbeitseinheit sind die *OECD Annual National Accounts*, in denen die Daten der einzelnen Länder im Einklang mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) einheitlich erfasst sind. Dies gewährleistet trotz Unterschieden im Hinblick darauf, wie die einzelnen Länder internationale Leitlinien in diesem Bereich umsetzen, einen recht guten Grad an Ländervergleichbarkeit.

Um eine Messgröße des Gesamtentgelts aller Erwerbstätigen, nicht nur der abhängig Beschäftigten, zu erhalten, wird eine entsprechende Anpassung zur Berücksichtigung selbstständig Beschäftigter vorgenommen. Dabei wird die Annahme zu Grunde gelegt, dass das Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde für selbstständig und abhängig Beschäftigte äquivalent ist. Die Gültigkeit dieser Annahme ist je nach Land und Wirtschaftsbereich unterschiedlich und verändert sich im Zeitverlauf. Dadurch kann u.U. die Vergleichbarkeit der Schätzungen beeinträchtigt werden.

Für Polen ist in den Datenreihen zu den geleisteten Arbeitsstunden im Zeitraum 2000-2001 ein Bruch festzustellen, ab 2001 stehen die geleisteten Arbeitsstunden für Polen mit dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) voll im Einklang.

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706755

Überblick

Das Arbeitsentgelt je eingesetzter Arbeitseinheit stieg im OECD-Raum insgesamt im Zeitraum 2000-2010 um durchschnittlich 3,3% und in der EU27 im Zeitraum 2000-2011 um 3,2%. In rund drei Vierteln aller OECD-Länder lag die jährliche Zuwachsrate unter 5%. Infolge der Finanzkrise und der Krise im Euroraum war die Durchschnittsvergütung 2010 und zum Teil auch noch 2011 in Estland, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland und Spanien rückläufig.

Außer in Australien, Japan, Polen, Spanien und im Vereinigten Königreich waren die durchschnittlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts je Arbeitsstunde in den letzten zehn Jahren durch einen Abwärtstrend gekennzeichnet. Im OECD-Durchschnitt gab das jährliche Wachstum des Arbeitsentgelts je eingesetzter Arbeitseinheit von 5,2% im Jahr 2001 auf 2,0% im Jahr 2010 nach, wobei der Rückgang in Ungarn und in der Türkei am stärksten ausgeprägt war.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *OECD Reviews of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.
- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

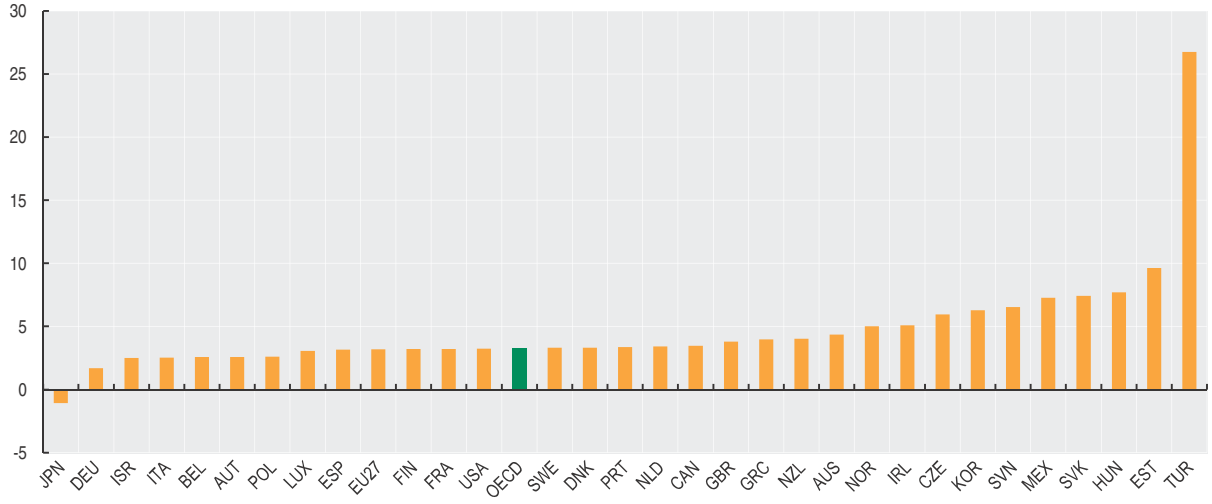
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	3.5	4.2	5.4	3.4	4.4	4.8	4.3	5.6	5.4	3.0	2.6	4.7	..
Belgien	3.5	2.1	3.7	3.8	1.9	1.6	1.7	3.6	3.4	3.6	1.2	1.4	3.1
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	2.9	3.0	3.7	4.5	3.9	3.1	3.3	3.0	4.3	3.1	3.7	2.6	1.5
Deutschland	1.6	3.2	2.8	1.9	1.8	0.5	0.3	1.2	0.7	2.1	3.4	-0.2	2.8
Estland	8.5	14.6	9.6	9.1	10.9	11.3	9.7	14.7	24.9	11.3	3.8	-1.1	-0.8
Finnland	2.1	3.8	4.6	1.7	2.7	3.7	3.7	2.9	3.7	4.4	2.3	1.8	3.4
Frankreich	2.4	5.2	3.2	6.0	3.0	1.4	3.4	4.7	1.6	2.0	3.2	2.0	2.9
Griechenland	4.1	5.5	3.3	11.8	6.8	4.9	4.9	2.2	5.8	5.3	6.8	-3.8	-4.7
Irland	5.1	8.2	8.1	6.3	6.9	5.8	5.4	5.2	6.6	6.4	0.8	-3.1	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	6.6	5.5	4.4	0.0	-1.0	1.9	2.9	6.8	0.6	2.4	0.2	4.3	..
Italien	1.7	2.2	3.8	2.8	2.9	2.8	3.5	2.1	2.3	3.2	2.0	1.9	0.9
Japan	-1.1	0.4	-0.5	-2.0	-2.1	-1.5	-0.5	-0.9	-1.3	0.3	-3.7	0.3	..
Kanada	2.6	5.4	3.2	2.4	3.1	2.9	4.8	5.0	3.5	2.7	3.2	2.0	..
Korea	1.2	3.3	8.1	7.4	10.0	5.6	6.9	4.3	6.6	7.0	2.2	5.4	9.0
Luxemburg	4.0	5.3	3.5	3.1	1.1	3.3	4.6	2.6	3.7	2.2	1.8	2.6	..
Mexiko	16.7	19.7	12.1	3.0	9.6	3.8	1.9	5.5	5.6	4.4	8.2	..	..
Neuseeland	-0.6	3.3	4.2	3.8	4.6	5.3	3.7	3.1	6.5	2.9	2.9	..	..
Niederlande	4.2	5.1	5.3	5.3	3.8	3.7	1.7	2.5	3.2	2.7	2.9	1.4	..
Norwegen	5.5	6.1	7.6	5.4	5.1	2.8	4.3	5.6	5.7	5.8	4.4	3.0	4.3
Österreich	1.8	2.5	1.7	2.2	2.1	0.9	2.9	4.4	2.9	3.8	4.6	1.7	1.6
Polen	11.3	12.2	-14.7	2.9	1.7	1.8	1.9	1.9	4.9	9.3	4.3	4.7	..
Portugal	5.1	6.3	4.0	3.4	3.5	2.6	4.7	1.8	3.6	3.0	2.8	1.4	..
Schweden	0.8	8.6	5.8	4.5	4.3	2.4	3.4	2.2	4.4	0.9	2.1	0.7	0.7
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	7.3	13.4	6.8	11.9	13.4	5.5	7.0	7.9	8.2	6.8	4.8	2.4	1.6
Slowenien	8.6	10.5	11.8	8.2	7.8	7.7	6.0	5.4	6.2	7.2	1.8	4.3	2.0
Spanien	1.9	2.8	3.1	3.3	3.5	2.9	3.9	4.1	5.6	5.7	4.0	-0.3	-0.3
Tschech. Rep.	5.0	7.9	13.8	8.2	8.8	7.0	3.4	7.0	6.5	4.0	0.4	2.2	2.7
Türkei	74.8	44.9	43.6	37.8	27.9	20.7	7.1	10.8	..	..	..	..	..
Ungarn	5.6	15.4	17.6	13.0	11.7	9.5	6.8	5.7	6.6	6.5	-0.5	-2.3	4.1
Ver. Königreich	4.7	5.4	4.8	3.5	4.5	3.7	3.4	4.4	5.1	1.9	3.0	3.8	2.0
Ver. Staaten	4.7	5.4	3.2	2.4	3.7	3.8	3.7	3.8	3.7	3.0	0.6	2.6	..
EU27	3.1	4.6	3.4	4.0	3.8	2.7	3.3	3.5	3.5	3.4	3.1	1.4	1.8
OECD	5.2	5.7	4.2	3.3	3.7	3.0	3.0	3.4	3.2	3.0	1.5	2.0	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706717

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706736

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Wertschöpfung drückt den Beitrag der Faktoren Arbeit und Kapital zur Produktion aus. Die Summe der Wertschöpfung in der Volkswirtschaft entspricht dem BIP. Somit ist also die Wertschöpfung auch eine Messgröße der Produktion und wird häufig in der Produktivitäts- und Strukturanalyse verwendet.

Einer der Hauptvorteile der Wertschöpfung ist, dass sie Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto“ gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, gezählt wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher, unter ansonsten gleichen Bedingungen, zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Eine weitere Schwierigkeit ist dabei der Zeitfaktor, da der Konsolidierungsgrad der Produktionsnetzwerke eines Landes von einem Jahr zum nächsten zu- oder abnehmen kann (beispielsweise durch Outsourcing).

Definition

Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelt, Bruttobetriebsüberschuss, Einkommen aus selbstständiger Arbeit sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen.

Überblick

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung im OECD-Raum sank zwischen 2000 und 2011 um rd. 0,5%, womit sich sein langfristiger Rückgang fortsetzte. Nur in vier Ländern (Türkei, Ungarn, Island und Neuseeland) vereint die Landwirtschaft mehr als 5% der gesamten Wertschöpfung auf sich. Auch der Rückgang des Anteils der Industrie an der gesamten Wertschöpfung setzte sich in den letzten Jahrzehnten fort. Demgegenüber verzeichneten unter den Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, insbesondere Estland, Island, Korea, Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn im Betrachtungszeitraum einen Anstieg. Der Anteil der Industrie ging auch in Nichtmitgliedsländern zurück, verharrt dort aber auf deutlich höherem Niveau als in den meisten OECD-Ländern, wobei der Anteil in China und Indonesien weiterhin nahezu 40% beträgt. Norwegen, wo die Sektoren Bergbau, Steine und Erden wichtige Konjunkturmotoren sind, kommt diesen Anteilen im OECD-Raum am nächsten.

Umgekehrt stieg im Zeitraum 2000-2011 der Anteil der Bereiche Finanzintermediation, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Er reicht mittlerweile von einem Mindestwert von knapp über 15% in der Slowakischen Republik bis hin zu fast 50% in Luxemburg. Auch der Anteil anderer Dienstleistungsaktivitäten, u.a. im Gesundheits- und Bildungswesen, verzeichnet in den meisten Ländern einen Aufwärtstrend.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, sie kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Tabellen und Abbildungen, die die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen darstellen, beruhen auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige ISIC Rev. 4, mit Ausnahme der Daten für Israel, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Türkei, die Vereinigten Staaten, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika, die auf ISIC Rev. 3 basieren. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. So sind in Japan beispielsweise Hotels (die etwa 2,8-3,0% der Wertschöpfung ausmachen) unter sonstigen Dienstleistungen, nicht unter Groß- und Einzelhandel usw., aufgeführt. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2002), *Measuring the Non-Observed Economy: A Handbook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics*.

Websites

- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/nationalaccounts*.

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

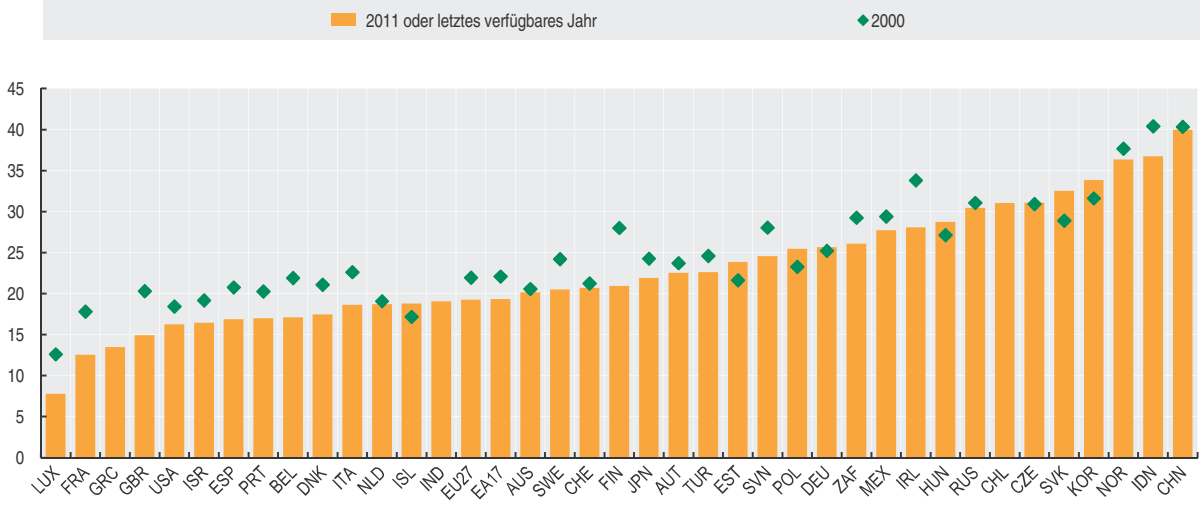
In Prozent der Gesamtwertschöpfung

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei		Industrie, einschl. Energiesektor		Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Immobilien, Unternehmensdienstleistungen		Sonstige Dienstleistungen	
	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	2.8	20.6	20.1	5.6	7.7	22.5	20.2	28.1	30.4	19.4	18.8
Belgien	1.3	0.6	21.9	17.1	5.2	5.8	23.1	24.4	26.6	27.8	21.8	24.3
Chile	..	3.4	..	31.0	..	8.1	..	16.9	..	18.8	..	21.8
Dänemark	2.5	1.4	21.1	17.5	5.5	4.8	24.4	23.6	21.1	25.0	25.4	27.8
Deutschland	1.1	1.0	25.2	25.7	5.3	4.4	20.3	19.1	26.2	27.4	21.9	22.5
Estland	4.8	3.6	21.6	23.9	5.9	6.3	29.4	26.5	21.6	22.1	16.7	17.6
Finnland	3.5	2.9	28.0	20.9	6.3	6.8	21.9	22.3	19.6	22.7	20.6	24.4
Frankreich	2.5	1.8	17.8	12.6	5.0	6.2	23.1	23.4	27.5	30.1	24.1	26.0
Griechenland	..	3.1	..	13.5	..	4.5	..	31.4	..	23.5	..	24.0
Irland	3.4	1.7	33.8	28.1	7.0	2.8	19.0	18.6	20.4	26.1	16.4	22.7
Island	8.5	7.8	17.2	18.8	9.3	4.5	24.8	20.0	18.5	24.5	21.8	24.6
Israel	1.7	2.1	19.2	16.5	5.8	4.9	18.2	16.8	30.5	36.5	24.6	23.3
Italien	2.8	2.0	22.6	18.6	5.1	6.0	26.1	25.0	24.4	27.8	18.9	20.6
Japan	1.5	1.2	24.3	21.9	7.0	5.6	20.7	23.9	15.9	16.9	30.7	30.6
Kanada	2.3	..	28.2	..	5.0	..	20.3	..	25.0	..	19.2	..
Korea	4.6	2.7	31.6	33.8	6.9	5.9	21.6	18.8	19.3	19.3	15.9	19.5
Luxemburg	0.7	0.3	12.6	7.8	5.7	5.6	21.8	19.8	43.8	49.7	15.4	16.9
Mexiko	4.2	3.5	29.4	27.7	6.4	6.6	29.8	28.6	19.0	19.7	12.7	13.8
Neuseeland	8.5	..	19.9	..	4.4	..	21.8	..	27.8	..	17.6	..
Niederlande	2.5	1.7	19.1	18.7	5.7	5.5	26.1	23.8	25.6	25.7	21.0	24.6
Norwegen	2.1	1.5	37.7	36.4	4.0	5.9	21.0	16.0	15.3	18.6	20.0	21.6
Österreich	1.9	1.6	23.7	22.5	7.7	6.8	26.2	25.4	20.7	23.5	19.8	20.1
Polen	4.9	3.6	23.3	25.5	7.8	7.9	29.2	29.8	18.0	16.4	16.8	16.8
Portugal	3.6	2.1	20.3	17.0	8.2	6.3	26.7	28.5	19.2	22.2	22.0	23.8
Schweden	2.0	1.7	24.2	20.5	4.3	5.8	22.2	23.6	22.5	22.2	24.7	26.2
Schweiz	1.3	0.8	21.2	20.7	5.2	5.4	25.7	27.3	21.3	20.1	25.1	25.7
Slowak. Rep.	4.5	3.2	28.9	32.5	7.2	9.4	26.3	22.7	16.6	15.4	16.6	16.8
Slowenien	3.4	2.5	28.1	24.5	6.7	5.2	22.6	25.0	19.8	21.9	19.4	20.9
Spanien	4.2	2.6	20.8	16.9	10.3	11.5	28.1	28.4	16.9	19.2	19.6	21.4
Tschech. Rep.	3.6	2.1	30.9	31.1	6.6	6.7	27.1	23.8	15.0	18.5	16.8	17.9
Türkei	10.8	9.2	24.6	22.6	5.4	5.0	29.1	30.9	19.5	20.2	10.6	12.1
Ungarn	5.9	5.4	27.1	28.7	5.3	3.8	21.5	22.0	19.2	20.5	21.0	19.5
Ver. Königreich	1.0	0.6	20.3	14.9	6.5	6.9	27.0	24.4	24.7	29.8	20.5	23.4
Ver. Staaten	1.2	1.2	18.4	16.2	5.0	3.7	20.0	18.2	31.7	33.5	23.7	27.1
Euroraum	2.4	1.7	22.1	19.3	5.9	6.2	23.7	23.4	24.6	26.5	21.3	22.9
EU27	2.3	1.7	22.0	19.3	6.0	6.3	24.4	23.8	24.2	26.1	21.2	22.8
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	15.1	10.1	40.4	40.0	5.6	6.8	16.6	15.8	8.3	10.7	14.1	16.6
Indien	..	17.6	..	19.1	..	8.1	..	16.2	..	16.8	..	22.2
Indonesien	15.6	15.3	40.4	36.8	5.5	10.3	20.8	20.2	8.3	7.2	9.3	10.2
Russ. Föderation	6.4	4.3	31.1	30.5	6.6	6.5	33.1	28.9	4.6	15.9	18.3	14.0
Südafrika	3.3	2.4	29.3	26.1	2.5	4.5	24.3	22.7	18.6	21.2	22.0	23.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706774

Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706793

REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Analog zur nominalen Wertschöpfung ergibt sich die reale Wertschöpfung aus der Differenz zwischen der realen Produktion und den realen Vorleistungen; dieser Ansatz wird „doppelte Deflationierung“ genannt.

Einer der Hauptvorteile der Wertschöpfung ist, dass sie Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto“ gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, gezählt wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher, unter ansonsten gleichen Bedingungen, zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Durch die zunehmende Globalisierung von Produktionsnetzwerken in den letzten Jahren wird die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Zeiträumen und Ländern zusätzlich beeinträchtigt. Die Wertschöpfung vermeidet diese Probleme, indem sie den Wert misst, den eine gebietsansässige Einheit dem Wert der Einheiten hinzufügt, die ihre Inputs liefern.

Definition

Die hier angegebenen Wachstumsraten beziehen sich auf Volumenschätzungen der Bruttowertschöpfung. Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelt, Bruttobetriebsüberschuss, Einkommen aus selbstständiger Arbeit sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, sie kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Tabellen und Abbildungen, die die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen darstellen, beruhen auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige ISIC Rev. 4, mit Ausnahme der Daten für Israel, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Türkei, die Vereinigten Staaten, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika, die auf ISIC Rev. 3 basieren. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. So sind in Japan beispielsweise Hotels (die etwa 2,8-3,0% der Wertschöpfung ausmachen) unter sonstigen Dienstleistungen, nicht unter Groß- und Einzelhandel usw., aufgeführt. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

Überblick

Die Tabelle zeigt, wie die verschiedenen Wirtschaftsbereiche 2011 abschnitten, als das wirtschaftliche Umfeld immer noch unter dem Einfluss der jüngsten Krise stand. 2010 wurde das Baugewerbe am stärksten beeinträchtigt, was vor allem an der geringeren Investitionstätigkeit lag.

Im Jahr 2011 (bzw. dem letzten verfügbaren Jahr) wurde im Bausektor in Griechenland, Irland, Island und Slowenien ein Rückgang der Wachstumsrate um mehr als 10% verzeichnet. In Chile, Estland, Polen und der Türkei hingegen wies das Baugewerbe einen Anstieg um über 10% aus. Die Bautätigkeit in China nahm um 13,5% zu.

Im Industriesektor (einschließlich Energiesektor) verlief die Wachstumsentwicklung im Allgemeinen positiv; Ausnahmen waren vor allem Griechenland (minus 9,1%), Neuseeland (minus 4,4%) und Israel (minus 4,1%). Das Wachstum im Dienstleistungssektor fiel im OECD-Raum allgemein positiv aus, wobei jedoch in Griechenland, Irland, Island, Portugal und der Slowakischen Republik ein Rückgang der Dienstleistungsaktivitäten verzeichnet wurde.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics.*

Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

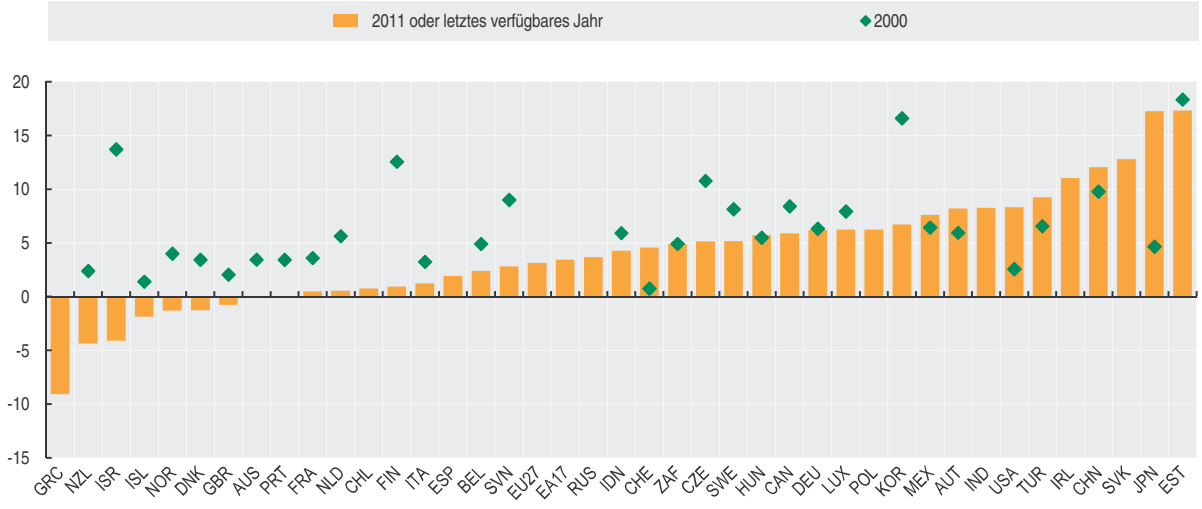
Jährliche Veränderung in Prozent

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei		Industrie, einschl. Energiesektor		Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Kommunikation		Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen, Immobilien, Unternehmensdienstleistungen		Sonstige Dienstleistungen	
	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	9.1	3.5	-0.1	-14.4	6.3	2.5	1.5	4.5	3.3	3.2	1.5
Belgien	5.0	7.9	4.9	2.4	5.5	4.8	1.2	2.7	4.2	1.4	3.4	1.4
Chile	..	11.8	..	0.8	..	11.1	..	10.2	..	8.5	..	4.5
Dänemark	7.9	0.5	3.4	-1.3	1.0	2.9	7.6	3.1	5.7	1.8	1.5	-0.8
Deutschland	-3.1	-9.2	6.3	6.2	-2.3	4.6	4.3	2.8	2.9	2.1	1.9	0.6
Estland	16.9	2.6	18.4	17.3	24.9	17.7	7.4	6.9	7.6	-0.2	1.6	2.7
Finnland	8.0	3.2	12.6	0.9	0.4	4.6	5.7	3.3	2.9	2.8	1.8	0.8
Frankreich	-1.7	3.9	3.6	0.5	5.4	0.0	4.0	2.8	5.9	2.4	0.1	1.0
Griechenland	..	2.5	..	-9.1	..	-17.9	..	-8.0	..	-2.9	..	-5.8
Irland	..	0.9	..	11.0	..	-30.1	..	-3.4	..	0.0	..	-5.0
Island	-2.1	-8.1	1.4	-1.8	14.2	-14.7	9.1	-3.9	10.2	0.6	1.5	-3.2
Israel	6.6	9.5	13.7	-4.1	-1.3	-0.9	6.8	-2.1	17.0	2.3	1.4	2.9
Italien	-2.3	-0.5	3.2	1.2	4.7	-3.5	6.1	1.1	4.9	1.2	1.5	0.0
Japan	2.1	-7.4	4.7	17.3	-3.5	-0.9	-0.9	1.7	4.1	1.2	2.1	0.5
Kanada	-1.8	1.9	8.4	5.9	5.2	7.8	6.0	3.9	5.2	2.2	2.6	2.1
Korea	1.1	-2.0	16.6	6.7	-4.4	-4.6	13.0	4.6	4.2	1.7	2.0	1.7
Luxemburg	-13.0	-1.7	7.9	6.3	1.9	3.6	8.1	4.7	11.0	-0.7	0.8	1.9
Mexiko	0.4	3.9	6.4	7.6	4.2	0.0	11.1	9.3	5.5	3.5	2.9	1.4
Neuseeland	2.7	0.1	2.4	-4.4	-6.5	-7.9	5.0	-2.3	2.2	3.5	3.3	1.7
Niederlande	1.8	1.7	5.6	0.5	3.5	4.8	7.0	2.4	2.0	0.4	1.7	1.5
Norwegen	-2.7	-0.9	4.0	-1.3	-0.4	3.9	3.9	2.8	6.4	2.4	0.9	2.1
Österreich	-3.6	15.3	6.0	8.2	0.6	3.5	3.1	1.0	7.5	2.1	-0.3	0.6
Polen	..	-0.3	..	6.3	..	11.8	..	4.0	..	1.2	..	1.0
Portugal	-4.7	2.8	3.4	0.0	6.0	-9.2	6.1	-1.2	1.8	-0.6	3.8	-1.2
Schweden	2.6	1.1	8.1	5.2	1.4	8.8	5.2	5.7	6.2	4.8	1.6	1.6
Schweiz	7.8	-3.0	0.8	4.6	-0.1	6.9	6.0	5.6	5.1	0.0	2.1	1.4
Slowak. Rep.	..	-20.2	..	12.8	..	2.1	..	-1.7	..	1.5	..	-1.6
Slowenien	1.3	-2.3	9.0	2.8	-1.0	-20.3	4.7	0.7	3.7	0.8	2.4	1.2
Spanien	..	0.6	..	1.9	..	-3.8	..	1.4	..	1.2	..	0.5
Tschech. Rep.	1.4	6.5	10.8	5.1	-8.7	-7.2	5.0	-1.6	2.1	2.0	0.7	2.3
Türkei	7.1	5.3	6.6	9.2	4.9	11.2	9.8	10.9	4.2	7.7	1.6	4.1
Ungarn	-9.6	27.2	5.5	5.7	14.2	-7.8	3.0	0.5	4.7	-2.8	4.6	0.3
Ver. Königreich	..	..	2.1	-0.8	1.1	3.1	6.2	0.6	6.2	1.5	3.2	1.3
Ver. Staaten	12.9	-3.6	2.6	8.3	3.3	-3.3	6.5	6.0	6.1	1.2	1.2	1.6
Euroraum	..	1.7	..	3.4	..	-1.0	..	1.7	..	1.4	..	0.5
EU27	..	2.7	..	3.1	..	0.1	..	1.7	..	1.4	..	0.6
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2.4	4.3	9.8	12.1	5.7	13.5	9.0	12.3	6.8	8.5	13.0	7.9
Indien	..	0.5	..	8.3	..	7.0	..	6.7	..	9.1	..	13.1
Indonesien	1.9	2.9	5.9	4.3	5.6	7.0	6.6	10.3	4.6	5.7	2.3	6.0
Russ. Föderation	..	15.7	..	3.7	..	4.7	..	4.2	..	3.6	..	1.7
Südafrika	4.7	0.9	4.9	4.9	5.6	1.5	8.1	2.5	3.2	1.9	0.6	2.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706812

Reale Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706831

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Kleine Unternehmen, und insbesondere Neugründungen, können sehr dynamisch und innovativ sein. Einige besonders leistungsstarke neue kleine Firmen können einen wichtigen Beitrag zu Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftswachstum leisten. Obgleich die meisten kleinen Unternehmen individuell betrachtet einen eher geringen wirtschaftlichen Einfluss haben, leisten sie zusammengenommen einen großen Beitrag.

Definition

Ein Unternehmen ist eine juristische Person, die über das Recht verfügt, in ihrem Namen Geschäfte abzuwickeln, wie z.B. Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu besitzen, Schulden aufzunehmen und Bankkonten einzurichten. Es kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen, die an geografisch getrennten Standorten angesiedelt sind.

Als Arbeitnehmer gelten alle Personen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und im Unternehmen tätig sind und für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt beziehen. Dazu gehören: angestellte Führungskräfte, Auszubildende bzw. Studierende mit einer formellen Abmachung, in deren Rahmen sie gegen Entgelt und/oder Bildungsleistungen zum Produktionsprozess der Einheit beitragen, sowie Arbeitnehmer, die im Rahmen eines Vertrags zur Förderung der Einstellung Arbeitsloser beschäftigt werden. Sie umfassen auch Personen in Krankenurlaub und bezahltem Urlaub. Ausgenommen sind mitarbeitende Geschäftsinhaber, aktive Geschäftspartner, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Heimarbeiter, unabhängig davon, ob sie auf den Lohnlisten erscheinen oder nicht.

Die Anzahl der Beschäftigten ist definiert als die Gesamtzahl der Personen, die während des Referenzjahres in der bzw. für die betreffende Einheit tätig waren. Nicht enthalten in der Gesamtzahl der Beschäftigten sind Aufsichtsrats- oder Verwaltungsratsmitglieder und Mitglieder von Gesellschafterausschüssen, die ausschließlich für ihre Teilnahme an Sitzungen entlohnt werden, ebenso wie Personal, das der betreffenden Einheit von anderen Einheiten gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellt wird, und Personen, die in der Einheit Reparatur- und Wartungsarbeiten im Auftrag anderer Einheiten durchführen, sowie Heimarbeiter. Ausgenommen sind auch Personen, die für unbefristete Zeit beurlaubt oder für den Wehrdienst freigestellt sind oder deren einzige Vergütung durch das Unternehmen eine Altersrente ist.

Vergleichbarkeit

Ein Bereich, in dem tatsächlich bedeutende Unterschiede auftreten, betrifft den Erfassungsbereich von Unternehmens-/Betriebsstättendaten. In vielen Ländern basieren diese Informationen auf Gewerberegistern, Wirtschaftsstatistiken oder Erhebungen, bei denen gewisse Größenklassen ausgeschlossen sein können. In der Tat haben alle Länder bestimmte Schwellenwerte, die oft von steuerrechtlichen Bestimmungen und Rechtsvorschriften zur Verringerung von Verwaltungslasten für kleine Unternehmen abhängen. Für Irland sind nur Unternehmen mit drei oder mehr Beschäftigten berücksichtigt, wohingegen die Daten für Japan und Korea Betriebe mit weniger als vier bzw. fünf Beschäftigten ausklammern.

Die Daten beziehen sich für Dänemark, die Niederlande, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik, die Türkei und das Vereinigte Königreich auf 2008, für Griechenland und Norwegen auf 2007 und für Island auf 2005. Die Beschäftigungsdaten für die Schweiz beziehen sich nicht auf die Zahl der Arbeitnehmer, sondern auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen.

Überblick

Der Beitrag kleiner Unternehmen zur Beschäftigung ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den meisten Volkswirtschaften übersteigt der Anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten 70% der Gesamtzahl der Unternehmen und reicht von 69% in Irland bis zu über 95% in Griechenland. Auf kleine Unternehmen entfällt ein geringerer Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer; dieser reicht von etwa 9% in den Vereinigten Staaten und der Tschechischen Republik bis zu etwa 35% in Griechenland.

Einige größere Volkswirtschaften weisen einen geringeren Anteil kleiner Unternehmen auf. Dies ist z.T. dadurch zu erklären, dass Unternehmen auf größeren Märkten (wo das Arbeitskräftereservoir und die Nachfrage größer sind) ein höheres Wachstumspotenzial haben, geht aber auch auf ein statistisches Phänomen zurück: Wenn nämlich ein Unternehmen in demselben Land, in dem es registriert ist, einen neuen Betrieb errichtet, so wechselt es von der Kategorie der kleinen in die Kategorie der großen Unternehmen. Bei Unternehmen aus kleinen Ländern findet Wachstum oft durch Errichtung eines neuen Betriebs im Ausland anstelle einer Expansion auf dem Heimatmarkt statt.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Entrepreneurship at a Glance 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Financing SMEs and Entrepreneurs 2012, An OECD Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Financing High-Growth Firms, The Role of Angel Investors*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics 2009*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Eurostat (2008), *Eurostat-OECD Manual on Business Demography Statistics*, OECD Publishing.

Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

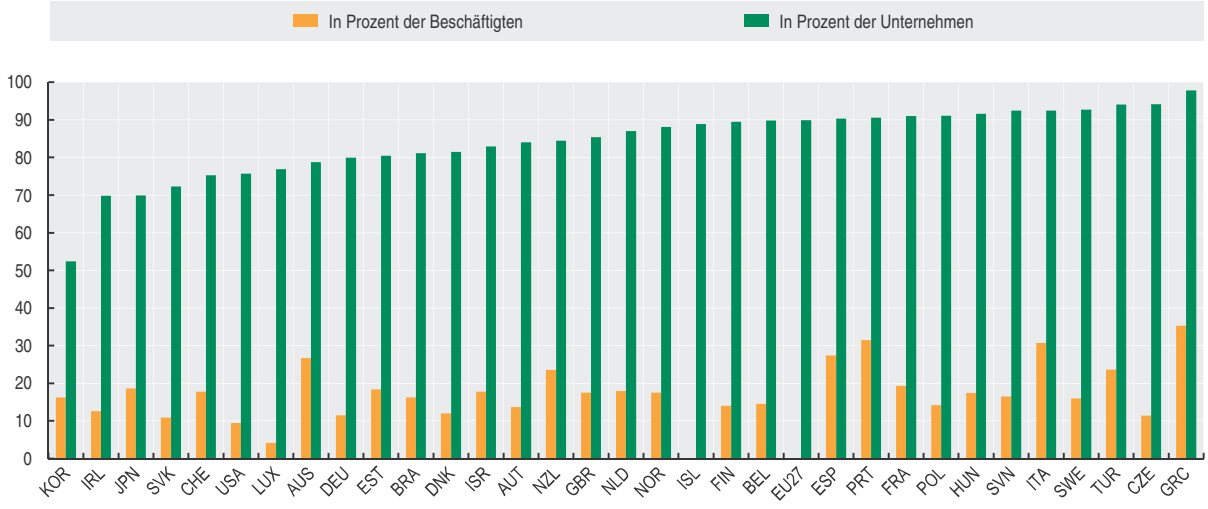
Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße, 2009 oder letztes verfügbares Jahr

	Beschäftigtenzahl									
	In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe					In Prozent der Gesamtzahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe				
	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr
Australien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Belgien	7.5	7.0	13.1	..	..	82.4	7.4	5.9	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	5.6	6.4	14.0	27.7	46.3	70.8	10.7	10.6	6.5	1.4
Deutschland	4.3	7.2	8.1	25.7	54.7	60.5	19.4	8.9	8.9	2.2
Estland	10.1	8.3	16.5	39.6	25.6	69.2	11.2	10.7	7.7	1.1
Finnland	7.8	6.2	10.8	23.3	51.9	82.0	7.5	5.8	3.7	1.0
Frankreich	12.1	7.2	11.9	22.9	45.9	84.1	6.9	5.2	3.0	0.8
Griechenland	30.4	4.9	12.1	25.6	27.1	96.5	1.2	1.3	0.8	0.2
Irland	5.8	6.8	12.3	30.3	44.9	49.6	20.3	15.8	11.3	3.0
Island	..	..	..	..	..	80.2	8.7	6.7	3.8	0.7
Israel	10.2	7.6	13.0	29.5	39.7	70.8	12.1	9.4	6.5	1.2
Italien	15.6	15.1	17.7	24.8	26.8	81.9	10.6	5.1	2.1	0.3
Japan	8.4	10.2	16.9	31.0	33.5	46.2	23.8	18.1	10.2	1.8
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	0.2	16.1	23.5	31.5	28.8	1.1	51.3	32.6	13.6	1.4
Luxemburg	4.1	..	..	..	..	64.1	12.8	11.0	9.2	3.0
Mexiko	0.2	..	..	16.8	80.2	1.0	..	..	2.1	95.5
Neuseeland	13.1	10.5	15.2	24.4	36.8	69.4	15.1	9.8	4.8	0.9
Niederlande	8.8	9.1	16.3	31.6	34.2	77.8	9.2	7.7	4.4	0.9
Norwegen	9.3	8.2	14.6	28.2	39.6	79.6	8.6	6.9	4.1	0.9
Österreich	6.9	6.8	11.1	27.3	48.0	71.9	12.1	8.5	5.8	1.8
Polen	10.2	4.0	10.2	31.0	44.5	87.5	3.6	4.4	3.6	0.9
Portugal	19.1	12.4	19.7	30.2	18.6	81.8	8.7	6.1	3.0	0.3
Schweden	9.2	6.8	10.9	24.0	49.1	87.2	5.5	4.0	2.6	0.7
Schweiz	8.8	9.0	13.2	29.6	39.4	56.3	19.0	13.6	9.1	2.1
Slowak. Rep.	3.5	7.5	7.5	26.5	55.1	42.1	30.2	10.6	13.0	4.1
Slowenien	10.2	6.3	10.0	30.3	43.2	87.1	5.4	3.7	3.1	0.7
Spanien	15.5	11.9	19.2	24.4	29.0	81.1	9.2	6.6	2.6	0.5
Tschech. Rep.	5.9	5.5	10.5	29.8	48.3	90.6	3.5	3.0	2.3	0.6
Türkei	..	..	14.4	26.2	35.8	..	..	3.5	2.0	0.4
Ungarn	10.4	7.0	11.6	27.1	43.8	85.4	6.2	4.6	3.1	0.7
Ver. Königreich	10.5	7.0	12.0	26.8	43.6	74.7	10.7	8.1	5.3	1.3
Ver. Staaten	4.7	4.8	..	..	..	60.2	15.4	..	..	..
EU27	..	..	..	..	..	81.0	8.9	5.9	3.6	0.8
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706850

Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten: Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen

In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten bzw. der Unternehmen, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706869





EINKOMMEN UND VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN
VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT
ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE
NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

Wenn das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt auch der gebräuchlichste Indikator zum Vergleich des Einkommensniveaus ist, ziehen viele Analysten doch – zumindest theoretisch – zwei andere Messgrößen vor, nämlich das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) und das Pro-Kopf-Nettonationaleinkommen (NNE). Während sich das BIP auf das durch Produktionsaktivitäten im Wirtschaftsgebiet des Landes erwirtschaftete Einkommen bezieht, misst das BNE das von den Gebietsansässigen eines Landes generierte Einkommen, wobei es unerheblich ist, ob es im Inland oder im Ausland erzielt wurde.

Definition

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist definiert als das BIP plus Einnahmen aus dem Ausland abzüglich Zahlungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an das Ausland, zuzüglich Forderungen gegenüber dem Ausland in Form von Nettosteuern und -subventionen. Das NNE entspricht dem BNE abzüglich Wertminderung oder Abschreibung.

Erwerbseinkommen aus dem Ausland sind Erwerbseinkommen von Gebietsansässigen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Wirtschaftsgebiet, die im Ausland einer Erwerbstätigkeit nachgehen (was in Grenzgebieten häufig der Fall ist), oder von Personen, die über kurze Zeiträume im Ausland ansässig und tätig sind (Saisonarbeitskräfte), deren wirtschaftlicher Interessenschwerpunkt aber weiterhin in ihrem Herkunftsland liegt. Arbeitsmigranten, die sich mindestens 12 Monate lang im Ausland aufhalten, gelten in dem Land als gebietsansässig, in dem sie erwerbstätig sind. Die betreffenden Personen können zwar einen Teil ihres Arbeitseinkommens an Verwandte in ihrem Herkunftsland überweisen, doch werden diese Überweisungen wie Transfers zwischen den Haushalten von Gebietsansässigen und Gebietsfremden behandelt und dem nationalen verfügbaren Einkommen, nicht aber dem nationalen Einkommen zugerechnet.

Zum im Ausland erzielten oder ans Ausland gezahlten Vermögenseinkommen gehören Zinsen und Dividenden, desgleichen sämtliche oder ein Teil der einbehaltenen Gewinne von ausländischen Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Besitz von Inländern befinden (und umgekehrt). Zu beachten ist in dieser Hinsicht, dass die einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich im Besitz von Inländern befinden, nicht in allen Fällen wieder den betreffenden Inländern zufließen. Gleichwohl werden die einbehaltenen Gewinne als Einnahmen verbucht.

Überblick

Aus der Anordnung der Länder nach ihrem Pro-Kopf-BNE und ihrem Pro-Kopf-NNE ist ersichtlich, dass das Pro-Kopf-Nationaleinkommen brutto gewöhnlich etwa 15-19% höher ist als netto. Die Wahl der Einkommensmessgröße hat keinen wesentlichen Einfluss auf das Länderranking. Die einzigen Länder, die bei Verwendung des Pro-Kopf-NNE in der Länderrangliste mehr als einen Platz absteigen, sind Belgien, Ungarn und Japan; die einzigen Länder, die bei Verwendung des NNE mehr als einen Platz aufsteigen, sind Kanada, Israel, Korea und die Russische Föderation.

Das Pro-Kopf-BNE unterscheidet sich nicht wesentlich vom Pro-Kopf-BIP. Der Unterschied beträgt gewöhnlich (wesentlich) weniger als 2 000 US-$. Es gibt jedoch vier Ausnahmen. 2010 lag das Pro-Kopf-BNE in Luxemburg (auch wenn es immer noch das höchste im OECD-Raum war) um nahezu 25 000 US-$ niedriger als das Pro-Kopf-BIP. In Island und Irland war das BNE um 6 000-7 000 US-$ geringer. In der Schweiz lag das BNE dagegen um etwa 3 000 US-$ höher als das Pro-Kopf-BIP.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Die Messung der internationalen Erwerbs- und Vermögenseinkommensströme sowie der Abschreibungen verursacht in der Praxis jedoch Schwierigkeiten. Aus diesem Grund ist das Pro-Kopf-BIP der am häufigsten verwendete Einkommens- bzw. Wohlstandsindikator, selbst wenn das BNE theoretisch mehr Aussagekraft hat.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Perspectives on Global Development*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen

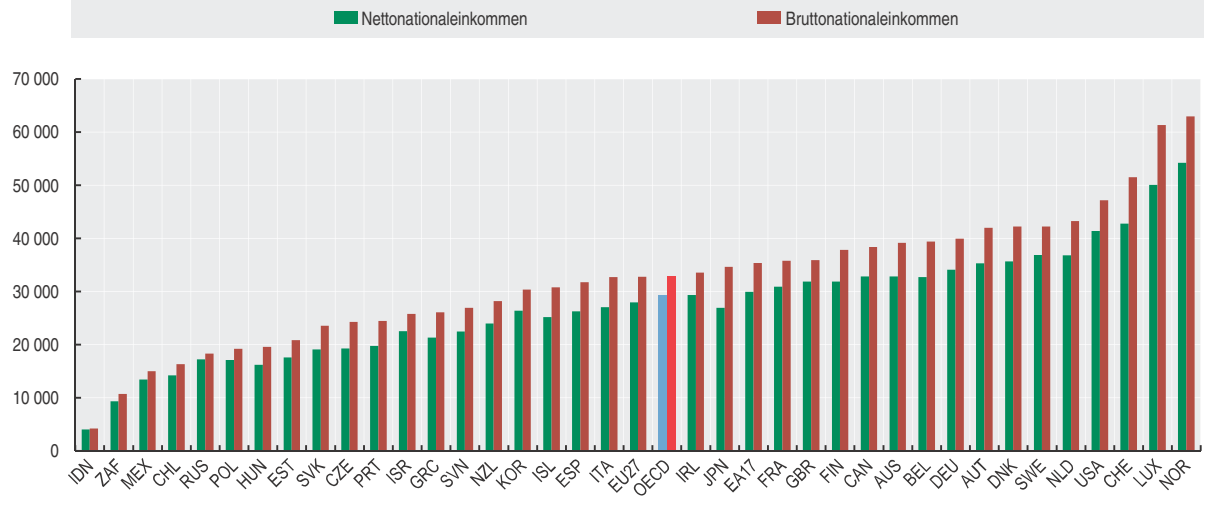
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	26 053	27 197	28 299	29 470	30 973	32 074	33 527	35 169	37 098	37 531	38 429	39 136	..
Belgien	25 859	28 301	28 981	30 461	30 753	31 534	32 415	34 547	36 025	37 564	36 512	38 396	39 374
Chile	8 863	9 259	9 693	9 888	10 159	10 809	11 629	12 104	13 034	14 226	14 221	15 058	16 336
Dänemark	26 699	28 221	29 017	30 393	30 243	32 438	33 659	36 721	38 129	40 472	38 918	41 128	42 237
Deutschland	24 694	25 496	26 405	27 077	28 114	29 939	31 469	34 235	36 171	37 590	36 816	38 124	39 944
Estland	8 632	9 542	10 255	11 475	12 678	14 044	15 902	18 145	20 151	20 970	19 224	19 376	20 825
Finnland	23 307	25 478	26 494	27 577	27 407	30 088	30 849	33 454	36 183	38 244	36 224	36 847	37 846
Frankreich	23 994	25 608	26 972	27 862	27 554	28 554	30 017	31 988	33 722	34 769	34 298	34 910	35 796
Griechenland	17 025	18 320	19 894	21 485	22 392	23 721	23 994	26 219	26 928	28 604	28 668	27 668	26 077
Irland	22 574	24 973	26 063	27 656	29 764	31 562	33 553	37 286	39 365	36 897	33 070	33 552	..
Island	28 071	28 051	29 482	31 033	30 294	32 362	33 731	33 740	35 338	31 011	29 504	29 365	30 759
Israel	20 347	21 923	22 351	22 518	21 309	22 746	23 012	23 745	25 414	24 962	24 813	25 764	..
Italien	24 225	25 562	27 093	26 759	27 082	27 432	28 288	30 491	32 039	33 008	32 101	31 751	32 720
Japan	24 940	26 339	27 008	27 671	28 429	29 874	31 150	32 700	34 489	34 699	32 980	34 645	..
Kanada	26 220	27 743	28 502	29 162	30 530	32 167	34 448	36 501	37 860	38 493	37 256	38 372	..
Korea	15 407	17 109	18 109	19 668	20 197	21 688	22 762	24 284	26 150	26 888	27 051	28 834	30 336
Luxemburg	44 091	46 759	47 898	47 736	47 079	56 788	58 720	59 764	68 022	67 210	55 760	61 346	..
Mexiko	9 027	9 807	9 925	10 214	10 690	11 370	12 243	13 469	14 219	15 030	14 101	14 982	..
Neuseeland	18 954	19 812	20 869	21 618	22 299	23 106	23 570	25 159	26 474	27 012	28 170	..	..
Niederlande	27 226	30 049	31 015	32 235	32 066	34 086	35 281	39 112	41 412	42 017	40 064	41 838	43 277
Norwegen	29 550	35 649	37 118	37 166	38 501	42 560	47 967	53 884	55 698	61 049	55 026	57 945	62 954
Österreich	26 705	28 421	28 408	30 086	31 016	32 611	33 310	36 193	37 614	39 692	38 651	39 972	41 988
Polen	9 940	10 532	10 922	11 524	11 869	12 641	13 516	14 693	16 160	17 660	18 270	19 239	..
Portugal	16 579	17 429	18 035	18 840	19 268	19 642	21 052	22 274	23 433	24 048	23 922	24 616	24 431
Schweden	25 739	27 722	28 021	29 163	30 795	32 488	32 936	36 161	39 355	40 995	38 042	40 136	42 253
Schweiz	32 540	34 737	34 515	35 425	36 724	38 042	40 027	43 850	44 724	44 368	47 385	51 537	..
Slowak. Rep.	10 348	10 922	12 066	12 918	12 924	14 065	15 717	17 816	20 224	22 728	22 227	22 945	23 564
Slowenien	16 761	17 565	18 477	19 649	20 358	22 011	23 273	25 142	26 639	28 248	26 601	26 544	26 950
Spanien	19 638	21 135	22 214	23 705	24 468	25 611	27 003	29 896	31 481	32 243	31 431	31 437	31 736
Tschech. Rep.	14 543	15 281	16 362	16 926	18 115	19 129	20 372	22 072	23 640	24 659	23 901	23 557	24 285
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	10 433	11 294	12 720	13 906	14 630	15 341	16 058	17 312	17 611	19 122	19 265	19 555	..
Ver. Königreich	24 145	26 024	27 732	29 318	30 258	32 226	33 281	35 215	36 234	36 665	34 971	35 844	35 885
Ver. Staaten	33 652	35 658	36 410	37 002	38 307	40 583	43 063	45 575	46 675	47 209	45 331	47 195	..
Euroraum	23 101	24 427	25 608	26 382	26 863	28 091	29 380	31 828	33 557	34 547	33 810	34 381	35 387
EU27	20 510	21 817	22 938	23 855	24 449	25 753	26 933	29 164	30 801	31 943	31 124	31 772	32 752
OECD	23 023	24 497	25 253	25 953	26 715	28 234	29 762	31 828	33 217	34 012	32 905	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	3 608	4 121	4 773	5 589	6 210	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	2 280	2 458	2 594	2 712	2 861	3 051	3 301	3 571	3 844	4 014	4 221	..
Russ. Föderation	5 661	6 622	7 234	7 857	8 951	10 007	11 531	14 482	16 335	19 673	18 278	..	..
Südafrika	6 254	6 545	6 716	7 028	7 276	7 820	8 429	9 079	9 599	10 065	10 006	10 322	10 743

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706888

Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706907

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Das verfügbare Einkommen steht vom Konzept her dem des Einkommens, wie es allgemein in der Volkswirtschaftslehre verstanden wird, näher als das Nationaleinkommen oder das BIP. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene unterscheidet es sich vom Nationaleinkommen insofern, als bei ihm zusätzliche Einkommenskomponenten berücksichtigt sind, in erster Linie laufende Transfers, wie z.B. Rücküberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte. Dass es für Länder, wo diese zusätzlichen Komponenten eine bedeutende Einkommensquelle darstellen, wichtig ist, bei der Politikformulierung auf das verfügbare Einkommen Bezug zu nehmen, liegt auf der Hand. Ein weiterer wichtiger Unterschied zwischen dem Nationaleinkommen und dem verfügbaren Einkommen betrifft die Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Sektoren. Auf dieser Ebene treten bedeutende Unterschiede zu Tage, in denen sich die Umverteilung des Nationaleinkommens ausdrückt. Das verfügbare Einkommen kann als der Höchstbetrag betrachtet werden, den ein Haushalt für den Konsum von Waren und Dienstleistungen ausgeben kann, ohne seine finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte reduzieren oder seine Verschuldung erhöhen zu müssen.

Definition

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist die Summe der Endverbrauchsausgaben und Ersparnisse der Haushalte (abzüglich der Veränderungen der Ansprüche der Haushalte gegenüber Pensionseinrichtungen). Es entspricht ferner der Summe der Löhne und Gehälter, Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Nettovermögenseinkommen, laufenden Nettotransfers und Sozialleistungen (ohne Sachleistungen), abzüglich Einkommen- und Vermögensteuern sowie der von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen gezahlten Beiträge zur Sozialversicherung.

Überblick

Im Zeitraum 2008-2010 stieg das durchschnittliche verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in realer Rechnung in allen OECD-Ländern – mit einigen nennenswerten Ausnahmen. In Griechenland, Ungarn und Estland sank das verfügbare Einkommen in diesem Dreijahreszeitraum um 9-13%. Unter den 28 OECD-Ländern, für die Informationen zur Verfügung stehen, wurde auch in Italien, Mexiko, Portugal, den Niederlanden und Österreich ein Rückgang des verfügbaren Einkommens verzeichnet. Alle übrigen Länder verbuchten im Zeitraum 2008-2010 einen Anstieg des verfügbaren Realeinkommens der privaten Haushalte. Chile, Neuseeland, Norwegen und die Slowakische Republik wiesen in diesem Dreijahreszeitraum einen Zuwachs von über 10% auf.

In den OECD-Ländern ergibt der Vergleich des Wachstums des verfügbaren Realeinkommens in den drei Jahren bis 2010 mit dem Wachstum in den drei Jahren bis 2001 ein recht einheitliches Bild, wobei sich das Wachstum in den meisten Ländern verlangsamt hat. Eine Ausnahme bildet Japan, wo einem durchschnittlichen Rückgang in den drei Jahren bis 2001 ein moderates Wachstum im jüngsten Zeitraum gegenübersteht.

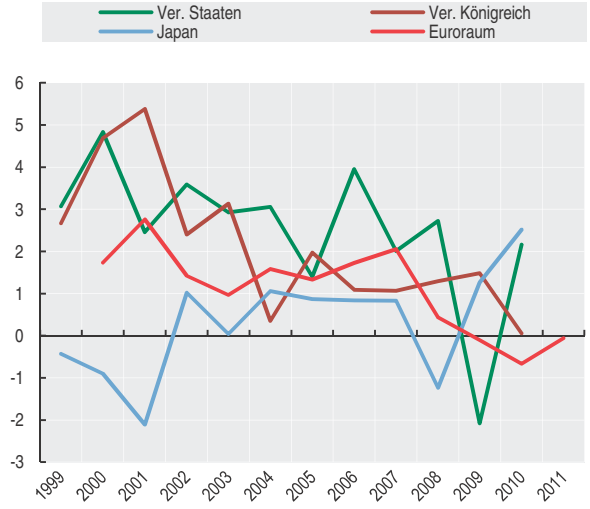
Der Indikator für den Haushaltssektor umfasst auch das Endeinkommen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) im Dienst privater Haushalte.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706964

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2012), *Taxing Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2007), *Understanding National Accounts*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD Social Expenditure Statistics.*

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

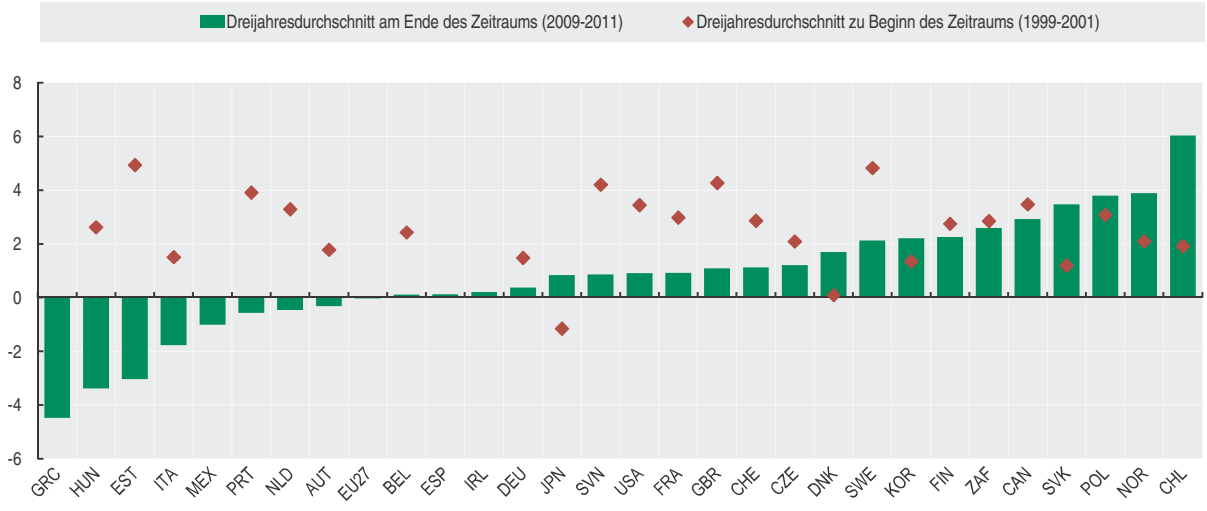
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	3.4	3.3	3.5	1.1	4.3	4.0	4.5	5.5	2.7	6.9	..	..	..
Belgien	2.5	1.8	3.1	-0.2	-0.2	-0.2	0.1	2.7	2.2	2.1	2.8	-1.3	-1.1
Chile	-0.9	3.5	3.2	2.2	3.4	7.8	7.7	7.0	7.1	4.9	7.4	5.9	..
Dänemark	-3.8	0.5	3.7	2.0	2.4	2.7	2.2	1.8	0.1	-0.2	0.2	3.8	1.1
Deutschland	1.8	0.9	1.7	0.0	0.7	0.6	0.4	1.2	0.0	1.0	-0.7	0.9	..
Estland	-1.9	11.2	5.9	7.0	7.3	2.0	11.0	10.8	11.8	0.4	-6.7	-2.7	..
Finnland	4.5	0.6	3.2	2.2	6.0	4.8	1.0	2.7	3.6	2.4	1.9	2.5	0.0
Frankreich	2.7	3.1	3.1	3.5	0.5	2.1	1.1	2.4	3.0	0.2	1.2	0.9	0.6
Griechenland	..	..	4.1	2.6	4.7	3.1	1.9	2.9	9.4	-4.5	1.7	-10.3	..
Irland	..	..	..	..	0.3	5.8	7.8	4.3	6.9	5.0	-2.0	-2.2	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	1.5	0.1	3.0	1.2	0.5	0.9	0.6	0.9	1.0	-1.4	-3.0	-0.9	..
Japan	-0.4	-0.9	-2.1	1.0	0.0	1.1	0.9	0.8	0.8	-1.2	1.3	2.5	..
Kanada	2.9	4.8	2.8	1.8	2.1	3.8	2.5	5.7	3.8	4.2	1.1	3.5	..
Korea	2.8	0.4	0.9	3.4	4.9	4.7	2.3	2.6	2.7	1.3	1.6	4.1	0.9
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	4.0	4.2	1.4	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	4.0	4.6	5.5	3.4	1.0	-7.7	4.1	..
Neuseeland	7.8	-4.1	3.7	-0.5	8.4	5.8	2.4	2.1	..	..	..	..	..
Niederlande	2.1	2.2	5.6	-0.6	-2.5	0.6	-0.3	0.5	2.6	-0.3	-1.1	-0.1	-0.2
Norwegen	2.5	3.8	0.0	8.0	4.6	3.3	7.8	-6.4	6.3	3.9	3.9	3.5	4.2
Österreich	4.0	1.8	-0.5	1.5	1.8	2.6	2.8	2.7	2.6	0.7	-1.5	-0.2	..
Polen	3.5	1.7	4.1	-1.0	1.2	1.7	1.5	4.5	4.6	4.0	4.8	2.7	..
Portugal	6.6	3.6	1.6	1.0	0.3	1.7	0.7	-0.4	1.9	1.6	1.8	1.3	-4.6
Schweden	2.9	5.1	6.5	3.1	0.9	1.3	1.9	3.6	5.5	2.3	2.2	1.2	3.0
Schweiz	3.0	2.7	2.9	-1.3	-0.8	2.3	2.2	3.7	4.1	0.1	1.5	1.8	..
Slowak. Rep.	-1.3	2.0	3.0	5.1	-0.7	3.9	6.2	3.4	9.1	5.0	2.2	3.2	..
Slowenien	3.5	4.5	4.6	3.2	0.6	3.9	4.1	3.2	4.5	2.7	-0.4	0.3	..
Spanien	..	..	3.1	3.0	3.7	2.7	3.8	3.0	3.2	3.0	2.2	-4.6	..
Tschech. Rep.	2.0	2.0	2.3	3.0	4.0	1.8	5.1	5.6	3.8	2.1	1.3	0.2	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	1.5	1.2	5.2	6.4	5.5	4.0	3.6	1.7	-3.0	-1.8	-4.3	-4.0	..
Ver. Königreich	2.7	4.7	5.4	2.4	3.2	0.4	2.0	1.1	1.1	1.3	1.5	0.5	..
Ver. Staaten	3.1	4.8	2.5	3.6	2.9	3.1	1.4	4.0	2.0	2.7	-2.1	2.2	..
Euroraum	..	1.7	2.8	1.4	1.0	1.6	1.3	1.7	2.1	0.4	-0.1	-0.6	-0.1
EU27	..	2.2	3.5	1.6	1.6	1.5	1.6	1.8	2.1	1.1	0.5	-0.4	-0.1
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	7.7	9.4	11.9	13.6	14.1	8.0	-1.4	..	..
Südafrika	2.0	3.7	2.8	3.5	4.0	5.8	5.0	6.9	5.2	0.3	1.8	5.8	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706926

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706945

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Ersparnis der privaten Haushalte ist die wichtigste inländische Geldquelle zur Finanzierung der Anlageinvestitionen, von denen bedeutende Impulse auf das langfristige Wirtschaftswachstum ausgehen. Die Sparquoten der privaten Haushalte unterscheiden sich zwischen den Ländern ganz erheblich, was durch institutionelle, demografische und sozioökonomische Besonderheiten begründet ist. Die Altersstruktur der Bevölkerung und die von den Regierungen getroffenen Maßnahmen im Hinblick auf die Altersrenten haben beispielsweise Auswirkungen auf den Umfang der Ersparnisbildung der Bevölkerung (ältere Menschen neigen dazu, ihr Geldvermögen während des Ruhestands zu Lasten der Ersparnis abzubauen). Ebenso können auch Kreditangebot und Kreditkosten sowie die Einstellung zur Verschuldung die vom Einzelnen getroffenen Ausgaben- und Sparentscheidungen beeinflussen.

Definition

Die Ersparnis der privaten Haushalte wird geschätzt, indem ihre Verbrauchsausgaben von ihrem verfügbaren Einkommen abgezogen werden, dem die Veränderungen ihrer Ansprüche gegenüber Pensionseinrichtungen hinzugerechnet werden.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst im Wesentlichen Einkommen aus unselbstständiger Arbeit sowie aus der Tätigkeit von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, zuzüglich Zins- und Dividendeneinkünfte sowie Sozialleistungen, abzüglich laufender Steuer-, Zins- und Sozialversicherungsbeitragszahlungen. Es ist zu beachten, dass zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit auch die unterstellten Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum zählen.

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte umfassen hauptsächlich Barausgaben für Waren und Dienstleistungen, sie beinhalten jedoch auch die unterstellten Mietausgaben für selbstgenutztes Wohneigentum ebenso wie die Erzeugung von Gütern, z.B. Agrarprodukten für den eigenen Endverbrauch.

Die Sparquote der privaten Haushalte errechnet sich aus der Ersparnis der privaten Haushalte im Verhältnis zu ihrem verfügbaren Einkommen.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Sparquoten können brutto oder netto gemessen werden. Zur Ermittlung der Nettosparquoten werden die Abschreibungen (auf die Aktiva von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie auf selbstgenutztes Wohneigentum) von der Ersparnis und vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgezogen, so dass sowohl die Ersparnis als auch das verfügbare Einkommen auf Nettobasis dargestellt sind.

Überblick

Die Sparquoten der privaten Haushalte sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Im Jahr 2011 oder dem letzten verfügbaren Jahr (in den meisten Fällen 2010) verzeichneten Frankreich, Deutschland, Slowenien, die Schweiz und die Russische Föderation Sparquoten von über 10%. Leicht negativ waren die Sparquoten in Dänemark (minus 0,2%); Griechenland verzeichnete 2010 eine negative Sparquote von 11,1%. In mehr als zwei Dritteln der 27 Länder, für die Daten für 2010 vorliegen, sind die Sparquoten gegenüber dem Jahr 2009 gesunken.

In den in der Abbildung erfassten Jahren sind die Sparquoten der privaten Haushalte in Japan 2001 merklich, und in den folgenden Jahren in viel geringerem Maße gesunken. Die Sparquoten waren auch in Kanada rückläufig, jedoch in wesentlich geringerem Maße. In Deutschland und Frankreich waren die Quoten weitgehend konstant – auf einem relativ hohen Niveau von 10-12% bzw. 11-13%. Die Vereinigten Staaten verzeichneten im Zeitraum 1999-2007 eine relativ konstante Entwicklung ihrer Sparquote; danach begann die Sparquote zu steigen, so dass sie jetzt über 5% liegt.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Fournier, J. und I. Koske (2010), "A Simple Model of the Relationship between Productivity, Saving and the Current Account", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 816.
- Hüfner, F. und I. Koske (2010), "Explaining Household Saving Rates in G7 Countries: Implications for Germany", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 754.
- de Laiglesia, J. und C. Morrison (2008), "Household Structures and Savings: Evidence from Household Surveys", *OECD Development Centre Working Papers*, No. 267.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Nettosparquoten der privaten Haushalte

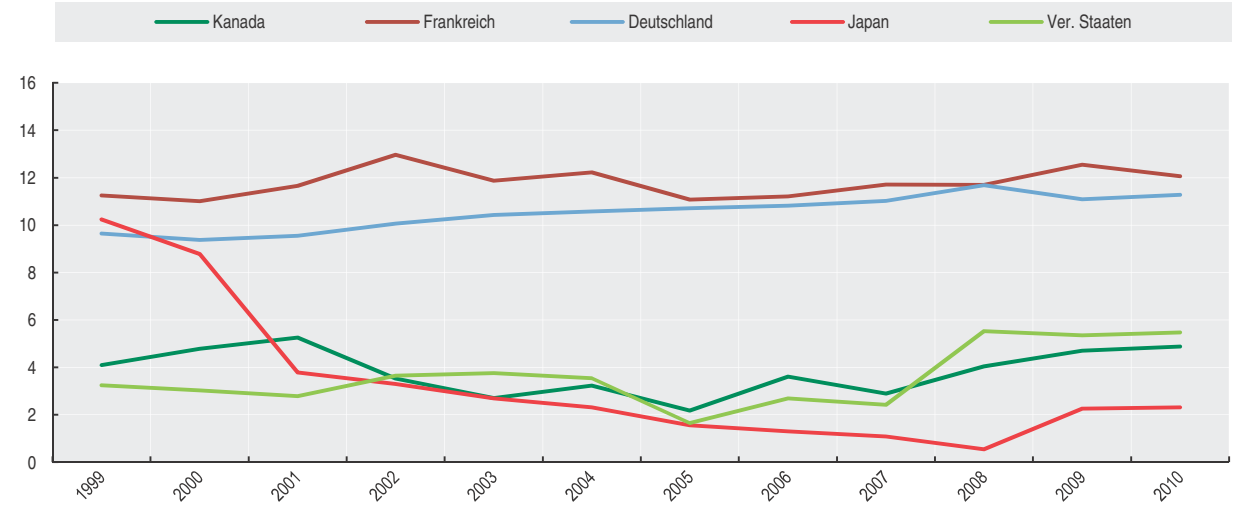
In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	2.8	2.6	2.6	0.2	-0.9	-1.5	0.4	1.3	0.5	4.5	8.9	9.2	..
Belgien	13.2	12.5	13.8	13.1	12.3	10.7	9.9	10.7	11.4	11.5	13.3	10.1	8.8
Chile	6.8	6.1	6.6	6.4	6.1	6.8	6.7	7.3	7.3	6.0	10.9	8.1	..
Dänemark	-5.6	-4.0	2.1	2.1	2.4	-1.3	-4.2	-2.3	-4.0	-3.7	-0.4	-0.2	-0.2
Deutschland	9.6	9.4	9.5	10.1	10.4	10.6	10.7	10.8	11.0	11.7	11.1	11.3	..
Estland	-5.4	-3.0	-4.0	-6.4	-7.1	-12.8	-10.8	-13.1	-8.2	-2.6	5.7	3.7	..
Finnland	2.4	0.5	0.3	0.4	1.4	2.7	0.9	-1.1	-0.9	-0.3	4.2	3.3	..
Frankreich	11.3	11.0	11.7	13.0	11.9	12.2	11.1	11.2	11.7	11.7	12.6	12.1	12.3
Griechenland	..	-4.5	-5.5	-7.6	-6.2	-6.9	-1.7	-3.1	2.2	-6.5	-3.4	-11.1	..
Irland	..	..	..	0.4	-0.6	0.9	1.7	-0.9	-0.1	5.5	10.1	8.9	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	10.0	7.9	10.0	10.8	10.3	10.5	10.2	9.5	8.9	8.5	6.9	5.1	..
Japan	10.2	8.8	3.8	3.3	2.7	2.3	1.6	1.3	1.1	0.5	2.3	2.3	..
Kanada	4.1	4.8	5.3	3.5	2.7	3.2	2.2	3.6	2.9	4.0	4.7	4.9	..
Korea	16.1	9.3	5.2	0.4	5.2	9.2	7.2	5.2	2.9	2.9	4.6	4.3	3.1
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	3.8	4.3	5.0	6.4	..	..
Mexiko	..	..	..	..	11.4	10.1	10.1	10.1	9.6	8.9	8.9	8.4	..
Neuseeland	1.0	-4.6	-3.6	-9.1	-6.9	-5.6	-7.6	-8.0	..	..	..	..	..
Niederlande	9.0	6.9	9.7	8.7	7.6	7.4	6.4	6.1	6.9	5.9	5.6	3.4	5.0
Norwegen	4.7	4.3	3.1	8.2	8.8	6.9	9.6	-0.5	0.8	3.4	6.6	6.1	8.0
Österreich	10.0	9.4	7.6	8.0	8.8	9.2	9.7	10.4	11.7	11.5	10.7	8.3	..
Polen	10.5	10.0	11.9	8.3	7.7	5.5	5.9	6.1	4.6	-0.3	6.8	6.4	..
Portugal	3.9	3.8	3.8	3.3	3.6	2.8	2.7	0.4	-0.7	-0.8	3.2	2.4	1.8
Schweden	1.6	3.1	7.3	7.1	5.9	4.7	4.0	4.9	7.2	8.9	11.2	8.5	..
Schweiz	10.6	10.6	11.2	9.9	8.6	8.0	8.8	10.7	12.5	11.7	11.4	11.3	..
Slowak. Rep.	6.2	6.0	3.8	3.3	1.1	0.3	1.1	0.1	2.2	1.1	..	..	..
Slowenien	4.5	7.8	9.8	10.5	8.2	9.5	11.2	11.7	10.3	9.4	9.1	10.0	..
Spanien	..	6.1	5.9	5.8	6.7	5.2	4.8	3.9	4.0	7.5	13.0	7.7	..
Tschech. Rep.	4.7	5.8	5.2	5.2	4.1	2.9	4.8	6.1	5.7	4.8	6.1	5.7	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	7.8	6.2	6.7	5.3	2.9	5.4	6.7	7.2	3.3	2.7	4.5	2.5	..
Ver. Königreich	0.9	0.1	1.6	-0.1	0.3	-1.7	-1.5	-2.5	-3.1	-1.8	3.1	2.7	..
Ver. Staaten	3.2	3.0	2.8	3.7	3.8	3.5	1.7	2.7	2.4	5.5	5.3	5.5	..
Euroraum	9.2	8.2	8.9	9.4	9.2	9.2	8.6	8.2	8.6	8.7	9.7	8.2	7.9
EU27	7.2	6.3	7.3	7.1	6.9	6.3	6.0	5.6	5.5	5.9	8.1	6.7	6.1
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	11.0	12.4	12.1	10.1	13.6	..	..
Südafrika	1.2	1.0	0.4	0.7	0.6	0.4	0.1	-0.8	-1.2	-1.1	-0.7	-0.3	-0.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706983

Nettosparquoten der privaten Haushalte

In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707002

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

Einkommensdisparitäten sind eine der offensichtlichsten Ausdrucksformen von Unterschieden im Lebensstandard innerhalb eines Landes. Hohe Einkommensungleichheiten lassen generell auf eine Vergeudung menschlicher Ressourcen schließen, d.h. eine Situation, in der ein großer Teil der Bevölkerung erwerbslos oder in Niedriglohnjobs oder geringqualifizierten Beschäftigungen gefangen ist.

Definition

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Die Einkommensungleichheit auf Personenebene wird hier anhand von vier Indikatoren gemessen. Der Gini-Koeffizient misst das Verhältnis der kumulativen Bevölkerungsanteile zum kumulativen Anteil des von ihnen bezogenen Einkommens und liegt zwischen 0 im Fall einer vollkommenen Gleichverteilung und 1 im Fall einer vollkommenen Ungleichverteilung. Das 90/10-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils (d.h. den 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen) und dem des ersten; das 90/50-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils und dem Medianeinkommen; das 50/10-Perzentilverhältnis ist das Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen und dem oberen Wert des ersten Dezils.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen erhebliche Unterschiede im Hinblick auf den Grad der Einkommensungleichheit. Diese anhand des Gini-Koeffizienten gemessene Einkommensungleichheit ist in Slowenien, Dänemark und Norwegen am niedrigsten und in Chile, Mexiko und der Türkei am höchsten. Sie liegt in Israel, Portugal und den Vereinigten Staaten über dem Durchschnitt und in den übrigen nordischen sowie zahlreichen kontinentaleuropäischen Ländern unter dem Durchschnitt. Der Gini-Koeffizient des Landes mit den größten Ungleichheiten in der Einkommensverteilung (Chile) ist doppelt so hoch wie der des Landes mit der ausgewogensten Verteilung (Slowenien). Die unterschiedlichen Messgrößen der Einkommensungleichheit ergeben insgesamt eine ähnliche Länderrangfolge.

Zwischen Mitte der 1980er und Ende der 2000er Jahre ist die Einkommensungleichheit in 15 von 19 Ländern, für die längere Zeitreihen verfügbar sind, gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Finnland, Neuseeland und Schweden. Rückgänge wurden in Frankreich, Griechenland und der Türkei beobachtet. Generell hat die Einkommensungleichheit zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 1990er Jahre rascher zugenommen als im darauffolgenden Zeitraum.

Trotz möglicher messungsbedingter Unterschiede ist die Einkommensungleichheit in den Nicht-OECD-Ländern – insbesondere in Brasilien und Südafrika – größer als in den OECD-Ländern.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2008, außer in Japan (2006), Dänemark, Ungarn und der Türkei (2007) sowie Chile (2009). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre" beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich für Deutschland auf die alten Bundesländer. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre" für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und gelten als nicht vollständig mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Die Gini-Koeffizienten der Nicht-OECD-Länder von 2008/2009 sind nicht uneingeschränkt mit denen der OECD-Länder vergleichbar, da sie außer für Indien und Indonesien, wo der Pro-Kopf-Verbrauch zu Grunde gelegt wurde, auf dem Pro-Kopf-Einkommen basieren.

Quelle

- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Tackling Inequalities in Brazil, China, India and South Africa: The Role of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Income Distribution and Poverty, *www.oecd.org/els/social/inequality*.
- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/social/statistics*.

Einkommensungleichheit

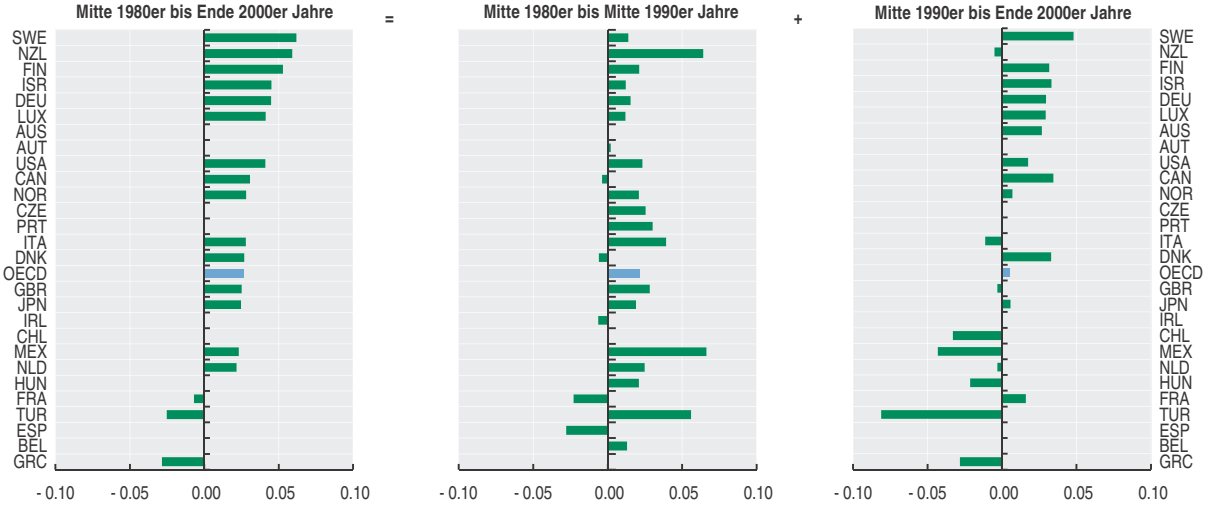
Unterschiedliche summarische Messgrößen, Wert und Rangplatz von geringer bis hoher Ungleichheit, Ende der 2000er Jahre

	Gini-Koeffizient		90/10-Perzentilverhältnis		90/50-Perzentilverhältnis		50/10-Perzentilverhältnis	
	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang
Australien	0.34	26	4.5	24	2.0	23	2.1	20
Belgien	0.26	6	3.3	11	1.7	6	1.9	16
Chile	0.49	34	8.5	33	3.2	34	2.7	33
Dänemark	0.25	2	2.8	1	1.6	1	1.7	4
Deutschland	0.30	15	3.5	15	1.8	14	1.9	14
Estland	0.32	21	4.3	22	2.0	26	2.3	25
Finnland	0.26	8	3.2	7	1.7	5	1.9	10
Frankreich	0.29	12	3.4	14	1.9	17	1.8	7
Griechenland	0.31	18	4.0	19	2.0	21	2.2	21
Irland	0.29	13	3.7	17	1.9	16	2.2	22
Island	0.30	16	3.2	10	1.8	11	1.7	3
Israel	0.37	30	6.2	32	2.3	30	2.7	32
Italien	0.34	27	4.3	23	2.0	27	2.1	18
Japan	0.33	24	5.0	29	2.0	24	2.4	29
Kanada	0.32	23	4.2	21	1.9	19	2.1	19
Korea	0.31	19	4.8	27	1.9	18	2.4	28
Luxemburg	0.29	11	3.4	13	1.8	12	1.9	9
Mexiko	0.48	33	9.7	34	3.0	33	2.9	34
Neuseeland	0.33	25	4.2	20	2.1	28	2.1	17
Niederlande	0.29	14	3.3	12	1.8	13	1.9	12
Norwegen	0.25	3	3.0	3	1.6	2	1.8	5
Österreich	0.26	9	3.2	9	1.8	9	1.8	8
Polen	0.31	20	4.0	18	2.0	22	2.4	27
Portugal	0.35	29	4.9	28	2.3	31	2.2	24
Schweden	0.26	7	3.2	8	1.7	4	1.7	1
Schweiz	0.30	17	3.7	16	1.9	15	1.9	15
Slowak. Rep.	0.26	5	3.1	5	1.8	10	1.9	13
Slowenien	0.24	1	3.0	4	1.6	3	1.9	11
Spanien	0.32	22	4.6	25	2.0	20	2.3	26
Tschech. Rep.	0.26	4	2.9	2	1.7	7	1.7	2
Türkei	0.41	32	6.2	31	2.5	32	2.7	30
Ungarn	0.27	10	3.1	6	1.7	8	1.8	6
Ver. Königreich	0.34	28	4.6	26	2.0	25	2.2	23
Ver. Staaten	0.38	31	5.9	30	2.2	29	2.7	31
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	0.31	..	4.3	..	2.0	..	2.1	..
Brasilien	0.55	..	..	..	..	..	..	..
China	0.41	..	..	..	..	..	..	..
Indien	0.38	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	0.37	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.42	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	0.70	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707021

Trendmäßige Entwicklung der Einkommensungleichheit

Veränderungen des Gini-Koeffizienten (in Prozentpunkten)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707040

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Die Vermeidung wirtschaftlicher Härten ist eines der Hauptziele der Sozialpolitik. Da die Definition dessen, was als „annehmbarer Lebensstandard“ zu betrachten ist, zwischen den Ländern und im Zeitverlauf variiert, existiert auch keine gemeinsam vereinbarte Messgröße der „absoluten“ Armut in den OECD-Ländern. Ein Ausgangspunkt für die Messung der Armut ist daher die Betrachtung der „relativen“ Armut, eine Messgröße, deren Höhe jedes Jahr im Verhältnis zum typischen Einkommen des jeweiligen Landes ermittelt wird.

Definition

Die relative Einkommensarmut wird hier anhand der Armutsquote und der Armutslücke gemessen. Die Armutsquote ist definiert als die Zahl der Personen, deren Einkommen unter der Armutsgrenze liegt, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Die Armutsgrenze ist hier bei der Hälfte des Medianeinkommens der Haushalte angesetzt. Das relative Einkommensniveau der Armenpopulation kann jedoch in Ländern mit identischer Armutsquote unterschiedlich sein. Um diese Dimension zu messen, wird zusätzlich die Armutslücke berechnet, bei der es sich um den als Prozentsatz ausgedrückten Abstand zwischen dem Medianeinkommen der Armen und der Armutsgrenze handelt.

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder betrug die Armutsquote Ende der 2000er Jahre etwa 11%. Zwischen den Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede: So liegen die Armutsquoten in Israel und Mexiko bei mindestens 20%, in der Tschechischen Republik, Dänemark, Ungarn und Island indessen bei unter 7%. Im Durchschnitt der OECD-Länder liegt das Medianeinkommen der Armenbevölkerung um 27% unter der Armutsgrenze (Armutslücke), wobei dieser Abstand in Korea, Mexiko, Spanien und den Vereinigten Staaten größer und in Belgien, Luxemburg, Finnland und den Niederlanden geringer ist. Länder mit höheren Armutsquoten weisen im Allgemeinen auch größere Armutslücken auf, dies trifft jedoch nicht überall zu. (In Norwegen beispielsweise geht eine niedrige Armutsquote mit einer hohen Armutslücke einher, während in Estland das Gegenteil der Fall ist.)

Zwischen Mitte der 1980er Jahre und Ende der 2000er Jahre stiegen die Armutsquoten in 16 der 19 Länder, für die längerfristige Daten zur Verfügung stehen, was einen globalen Anstieg um 2 Prozentpunkte für den OECD-Raum insgesamt zur Folge hatte. Den größten Anstieg verzeichnete Israel, den größten Rückgang Griechenland.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden.

Am stärksten sind die Messprobleme am unteren Ende der Einkommensskala. Da ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nähe der hier verwendeten Armutsgrenze angesiedelt ist, können geringfügige Veränderungen ihres Einkommens starke Schwankungen der Armutsmessgrößen zur Folge haben. Geringfügige Unterschiede zwischen den Zeiträumen und den Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Daten von „Ende der 2000er Jahre“ beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2008, außer in Japan (2006), Dänemark, Ungarn und der Türkei (2007) sowie Chile (2009). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre" beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich für Deutschland auf die alten Bundesländer. Die Daten von „Ende der 2000er Jahre" für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und gelten als nicht vollständig mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Quelle

- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

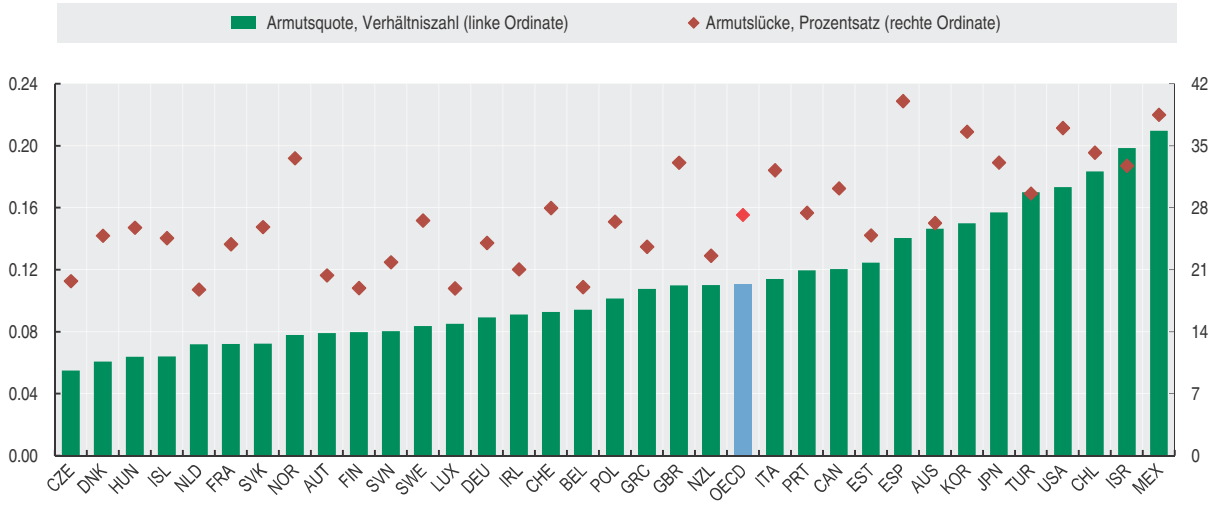
- OECD (2011), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- Atkinson, A.B. und A. Brandolini (2004), “*Global World Income Inequality: Absolute, Relative or Intermediate?*”, Beitrag zur 28th General Conference of the International Association for Research in Income and Wealth, Cork, 22.-28. August.
- Förster, M. (1994), “Measurement of Low Incomes and Poverty in a Perspective of International Comparisons”, *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 14.

Websites

- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/social/statistics*.
- OECD Income Distribution and Poverty, *www.oecd.org/els/social/inequality*.

Armutsquoten und Armutslücken

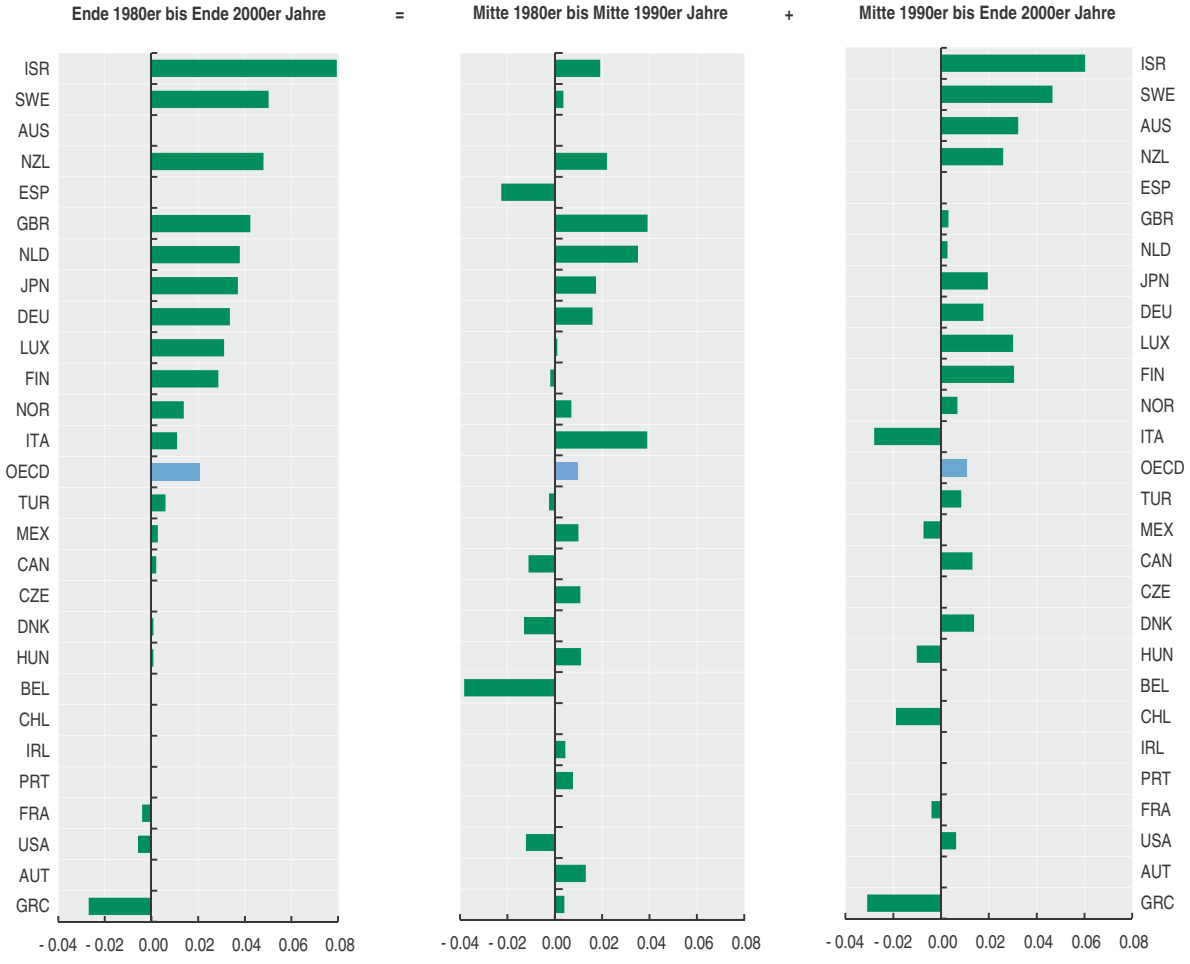
Ende der 2000er Jahre



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707059

Trendmäßige Entwicklung der Armutsquoten

Veränderungen der Einkommensarmutsquoten (in Prozentpunkten) bei 50% des Medianeinkommens



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707078

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Neben dem Einkommen ist das Vermögen die andere zentrale Messgröße der wirtschaftlichen Ressourcen der privaten Haushalte. Die privaten Haushalte besitzen sowohl finanzielle als auch nichtfinanzielle Vermögenswerte. Die Struktur des Geld- bzw. Finanzvermögens hat insofern Einfluss auf die finanziellen Risiken der privaten Haushalte, als verschiedene Wertpapierarten einen unterschiedlichen Risikograd aufweisen.

Definition

Diese Indikatorreihe gibt Aufschluss über den Anteil der verschiedenen Kategorien finanzieller Vermögenswerte nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 – Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate), Aktien oder sonstige Beteiligungen (außer Investmentzertifikate), Investmentzertifikate, Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen und Ansprüche privater Haushalte gegenüber Pensionseinrichtungen – am gesamten Geldvermögen der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE). Unberücksichtigt bleiben Finanzderivate, Kredite und andere Forderungen.

Die finanziellen Vermögenswerte sind entsprechend ihrer Liquidität eingestuft.

Überblick

Der Vergleich der Struktur des Geldvermögens der privaten Haushalte im Zeitraum 2007-2010 gibt in gewisser Weise Aufschluss darüber, inwiefern sich die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen in einer Portfolioumschichtung hin zu besser an das neue Umfeld angepassten Instrumenten, d.h. Werten mit höherer Liquidität und geringerem Risiko, niedergeschlagen haben. In fast allen OECD-Ländern ist eine Erhöhung des Anteils der Bargeldbestände und Einlagen zu erkennen, die in Griechenland besonders deutlich ist (von 52% 2007 auf 77% 2010). In vielen OECD-Ländern erhöhte sich auch der Anteil der Ansprüche gegenüber Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen. Demgegenüber verloren Aktien in den meisten OECD-Ländern an Attraktivität, wobei der stärkste Rückgang in Griechenland zu verzeichnen war (von 28% auf 8%), gefolgt von Spanien (von 31% auf 24%), Polen (von 31% auf 20%) und Slowenien (von 28% auf 21%).

Bei den Präferenzen für bestimmte Finanzinstrumente sind erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen OECD-Ländern zu beobachten. Die Bargeldbestände und Einlagen, d.h. die Anlagekategorien mit der höchsten Liquidität, die zudem als am wenigsten risikoträchtig gelten, machten 2010 in sechs OECD-Ländern (Tschechische Republik, Griechenland, Japan, Luxemburg, Slowakische Republik und Slowenien) über 50% des Geldvermögens der privaten Haushalte aus. Der Anteil der Wertpapiere war 2010 in den meisten OECD-Ländern gering, außer in Mexiko (37% im Jahr 2009) und Italien (20%). Außerdem ist festzustellen, dass Aktien innerhalb der Portfolios der privaten Haushalte trotz der Finanzkrise weiterhin eine große Rolle spielten, so z.B. in Estland (67%), Mexiko (39% im Jahr 2009) und in den Vereinigten Staaten (32%). Die Ansprüche der privaten Haushalte gegenüber Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen machten in Chile (60%), den Niederlanden (59%), Australien (59%) und im Vereinigten Königreich (52%) mehr als die Hälfte des gesamten Geldvermögens aus, wohingegen sie in Griechenland (3%) und Estland (5%) auf sehr niedrigem Niveau verharrten.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit kann durch Unterschiede im Hinblick darauf erschwert werden, wie die Altersversorgungssysteme in den einzelnen Ländern aufgebaut sind und wie sie betrieben werden. In Ländern mit großenteils kapitalgedeckten Altersversorgungssystemen werden in der Regel mehr Ansprüche aus Pensionsrückstellungen als Teil des Vermögens der privaten Haushalte anerkannt und erfasst.

Es ist zu beachten, dass in einem Zeitraum eintretende Bestandsveränderungen des Geldvermögens durch zwei Komponenten bedingt sind: Nettoerwerb von finanziellen Vermögenswerten und Bewertungsveränderungen (d.h. von den Finanzmarktergebnissen abhängige Wertgewinne und -verluste), wobei die von börsennotierten Aktien am stärksten ins Gewicht fallen.

In der Abbildung beziehen sich die Daten für Belgien, Kanada, Chile, Dänemark, Griechenland, Korea, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Slowenien, Spanien, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten auf das Jahr 2011.

Quelle

- OECD (2012),"Financial Balance Sheets", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- Ynesta, I. (2009), "Households' wealth composition across OECD countries and financial risks borne by households", *OECD Journal: Financial Market Trends*, Vol. 2008/2.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries, Financial Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2007), *Understanding National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD et al. (2009), *System of National Accounts*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/financialstatistics*.

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

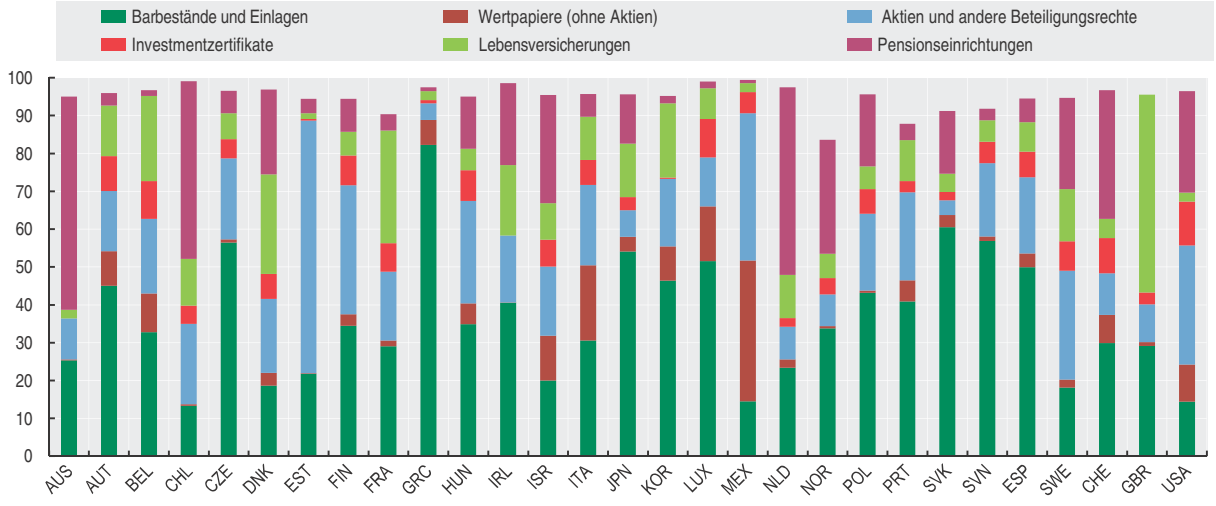
In Prozent der gesamten finanziellen Vermögenswerte

	Barbestände und Einlagen		Wertpapiere (ohne Aktien)		Aktien und andere Beteiligungsrechte		Investmentzertifikate		Lebensversicherungen		Pensionseinrichtungen	
	2007	2010	2007	2010	2007	2010	2007	2010	2007	2010	2007	2010
Australien	19.0	25.4	0.7	0.2	17.1	10.8	0.0	0.0	2.6	2.3	55.6	56.3
Belgien	29.0	31.7	8.3	8.8	22.1	20.9	16.6	11.7	19.4	22.2	1.2	1.4
Chile	12.2	11.4	1.1	0.7	23.9	21.2	4.4	5.2	11.1	11.9	47.1	48.4
Dänemark	20.4	19.2	4.8	3.7	23.4	22.3	7.4	6.8	22.6	24.9	17.8	20.0
Deutschland	36.3	40.1	6.7	5.5	13.2	9.2	10.5	9.4	..	..	..	..
Estland	17.4	21.8	2.0	0.1	67.2	66.8	1.1	0.4	2.4	1.5	4.0	3.9
Finnland	31.6	34.4	1.9	3.1	34.6	34.1	10.0	7.8	7.4	6.3	8.7	8.7
Frankreich	28.5	29.0	1.7	1.6	21.1	18.2	8.7	7.5	27.8	29.8	3.8	4.3
Griechenland	52.2	77.3	9.4	7.5	28.0	7.5	5.2	1.4	2.1	2.4	0.3	0.8
Irland	37.6	40.5	0.0	0.1	20.8	17.7	0.0	0.0	17.0	18.6	23.1	21.6
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	20.9	20.0	13.8	11.8	26.1	18.3	0.0	7.0	7.9	9.7	26.6	28.6
Italien	27.4	30.6	19.8	19.8	24.8	21.3	8.6	6.6	9.7	11.5	5.5	5.9
Japan	51.2	54.0	4.3	3.9	8.8	7.0	4.1	3.5	14.4	14.1	13.0	13.0
Kanada	19.4	22.8	2.5	2.1	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	42.5	45.1	12.7	9.7	20.9	19.7	0.5	0.3	18.0	18.9	2.0	2.0
Luxemburg	55.5	51.6	10.0	14.5	12.1	12.9	12.8	10.2	6.7	8.1	2.4	1.8
Mexiko	14.3	..	32.1	..	44.6	..	5.6	..	1.9	..	0.9	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	21.3	23.1	3.0	2.5	11.4	9.7	3.3	3.1	10.3	11.1	47.6	48.2
Norwegen	31.2	32.4	1.3	0.7	11.1	9.2	5.5	5.2	6.0	6.4	28.0	29.8
Österreich	44.4	45.1	8.3	9.1	16.3	15.9	10.8	9.3	13.3	13.4	3.1	3.3
Polen	33.6	43.2	0.8	0.6	30.8	20.3	10.6	6.5	6.0	6.0	14.1	19.1
Portugal	34.5	37.4	5.2	5.7	25.4	23.4	7.3	4.1	10.7	12.5	6.1	5.7
Schweden	18.0	18.2	3.1	2.1	28.2	28.7	10.2	7.9	13.8	13.8	19.4	24.0
Schweiz	26.5	29.9	8.7	7.4	12.7	11.0	11.3	9.3	5.3	5.1	32.5	33.9
Slowak. Rep.	58.5	60.6	1.7	3.2	4.4	3.8	7.6	2.3	4.2	4.8	13.5	16.6
Slowenien	45.9	53.7	1.2	1.2	27.5	21.2	9.2	6.2	4.5	5.5	2.2	3.0
Spanien	38.3	48.3	2.6	2.6	31.3	23.5	10.8	7.1	6.2	7.2	5.9	6.2
Tschech. Rep.	54.5	56.5	0.3	0.8	22.4	21.4	7.7	5.1	6.4	6.9	5.2	5.9
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	35.3	34.8	4.9	5.5	26.3	27.1	9.8	8.1	6.0	5.7	11.5	13.7
Ver. Königreich	27.1	28.0	0.8	0.9	10.7	11.5	4.1	3.1	53.2	52.2	0.0	0.0
Ver. Staaten	11.7	13.5	9.3	10.6	36.0	32.1	11.5	11.6	2.1	2.3	26.0	26.6
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707097

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

In Prozent ihrer gesamten finanziellen Vermögenswerte, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707116

VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die hier vorgestellte Haushaltsverschuldungsquote misst die Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zu ihrem Einkommen, d.h. ihre Ausgaben- und Sparkapazität. Hohe Verschuldungsquoten werden häufig als ein Zeichen finanzieller Schwäche gewertet, allerdings sollten bei einer solchen Beurteilung nicht nur Schulden und Verbindlichkeiten, sondern auch Vermögenswerte berücksichtigt werden. Ein hoher Schuldenstand erhöht in der Regel die Finanzierungskosten des Schuldners, verschlechtert die Finanzposition und kann den Zugang zu Neufinanzierung begrenzen.

Die Schuldenquote der privaten Haushalte entspricht der Verschuldung der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst privater Haushalte (POE) in Prozent ihres verfügbaren Bruttoeinkommens (VBE).

Definition

Die Verschuldung ist ein häufig verwendetes Konzept, definiert als eine spezifische, nach den berücksichtigten oder nicht berücksichtigten Arten von Finanzierungsinstrumenten identifizierte Untergruppe von Verbindlichkeiten. Verschuldung ist in der Regel definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die es erforderlich machen, dass der Schuldner an einem Zeitpunkt bzw. mehreren Zeitpunkten in der Zukunft an den Gläubiger Zins- oder Tilgungszahlungen leistet.

Alle schuldrechtlichen Papiere sind folglich Verbindlichkeiten, von denen jedoch einige, wie z.B. Beteiligungen, Aktien und Finanzderivate, nicht als Schulden betrachtet werden. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten (nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993), soweit diese im Rahmen der Vermögensbilanz der privaten Haushalte und der POE verfügbar/anwendbar sind: Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate), Kredite, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Für den Haushaltssektor bestehen Verbindlichkeiten in erster Linie aus Krediten, insbesondere Hypothekenkrediten für den Erwerb von Wohneigentum.

Dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 gemäß werden schuldrechtliche Papiere in der Regel zu Marktpreisen bewertet.

Vergleichbarkeit

Da es mehreren OECD-Ländern nicht möglich ist, eine Aufschlüsselung in private Haushalte und POE vorzunehmen, bezieht sich die Verschuldung der privaten Haushalte auf den Gesamtsektor „Haushalte und POE“, um eine höchstmögliche Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Überblick

Die privaten Haushalte sind in vielen OECD-Volkswirtschaften nach wie vor hoch verschuldet. 2010 lag das Verhältnis Verschuldung/verfügbares Bruttoeinkommen (VBE) der privaten Haushalte in Dänemark, den Niederlanden, Irland und Norwegen weit über dem Durchschnitt der OECD-Länder. Mexiko hatte mit 9,4% (2009) die niedrigste Verschuldungsquote.

Der Schuldenstand der privaten Haushalte hat sich in den meisten OECD-Ländern im Zeitraum 2007-2010 erhöht. In Prozent des VBE wurde der stärkste Anstieg in diesem Zeitraum in den Niederlanden und Griechenland verzeichnet (rd. 35 bzw. 21 Prozentpunkte). In Ungarn, Polen und der Slowakischen Republik betrug der Anstieg 18 Prozentpunkte. Ein Nettorückgang war im Vereinigten Königreich (minus 15 Prozentpunkte) und in den Vereinigten Staaten (minus 14 Prozentpunkte) zu beobachten sowie in (weitaus) geringerem Maß in Deutschland, Norwegen, Spanien und Japan.

Den jüngsten Zahlen zufolge sind langfristige Kredite, d.h. in erster Linie Hypothekenkredite, nach wie vor die größte Verschuldungskomponente der privaten Haushalte, die in zwanzig OECD-Ländern mit über 80% und in elf Ländern sogar mit über 90% zur gesamten Haushaltsverschuldung beiträgt. Der höchste Anteil war in Luxemburg (96% im Jahr 2010) und der niedrigste in der Slowakischen Republik (61%) und in Italien (70%) zu beobachten. In den Niederlanden liegt der seit 2007 rückläufige Beitrag der langfristigen Kredite zur Gesamtverschuldung der privaten Haushalte immer noch über 92%. Dieselbe Tendenz lässt sich seit 2008 in zwei anderen Ländern beobachten (in Estland und den Vereinigten Staaten mit rd. 90% bzw. 73%).

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.
- Sebastian Schich und Jung-Hyun Ahn (2007), “Housing Markets and Household Debt: Short-term and Long-term Risks”, *Financial Market Trends*, Vol. 2007/1.

Statistiken

- OECD (2012), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Verschuldung der privaten Haushalte

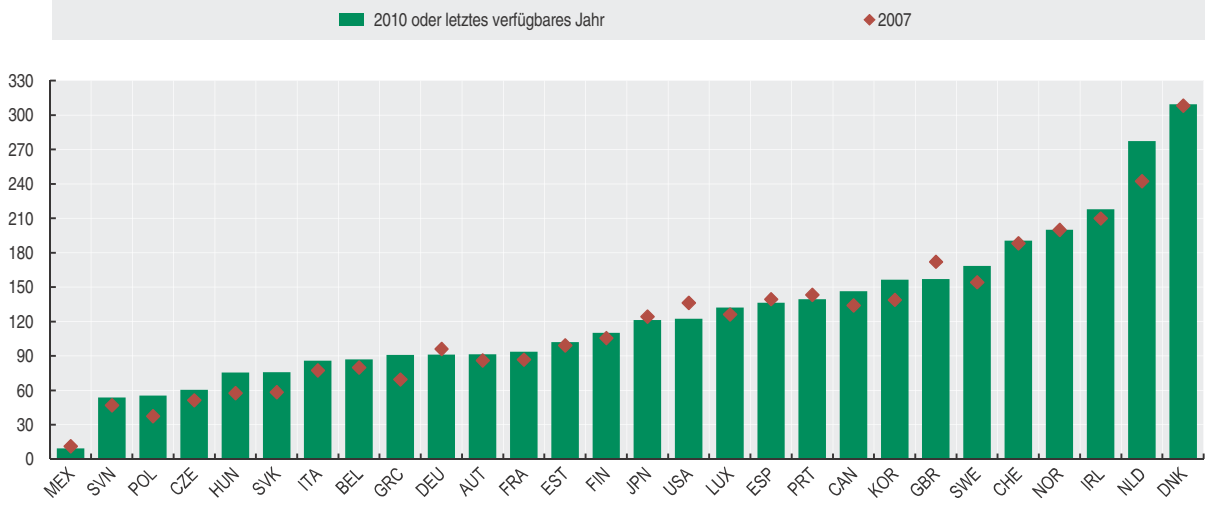
Verschuldung der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) in Prozent des verfügbaren Bruttoeinkommens

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	103.7	108.4	114.3	126.3	138.0	150.0	156.3	160.6	170.9	167.3	..	..	..
Belgien	67.3	65.2	61.3	62.8	65.8	68.9	73.6	76.8	80.0	82.0	82.7	86.9	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	..	..	..	..	238.5	251.8	267.0	284.1	308.3	314.9	322.1	309.5	..
Deutschland	107.6	109.0	106.7	106.7	105.5	104.0	101.5	99.2	96.1	92.8	93.3	91.1	..
Estland	16.1	20.2	23.8	30.7	39.3	51.5	67.6	89.6	99.3	100.8	105.2	102.0	..
Finnland	61.8	64.6	64.8	69.7	74.0	82.0	91.8	101.1	105.7	108.1	108.4	110.2	..
Frankreich	68.1	66.0	66.1	67.5	70.5	72.6	78.6	82.9	86.8	86.5	90.3	93.6	..
Griechenland	..	..	..	..	..	..	57.7	65.7	69.5	77.3	77.6	90.9	..
Irland	..	..	..	115.0	135.6	154.5	181.2	197.5	209.9	208.8	221.0	217.8	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	49.0	52.8	54.6	57.1	60.2	63.9	68.4	73.1	77.4	78.2	83.3	85.9	..
Japan	..	..	130.4	129.6	128.2	127.7	128.2	127.7	124.3	122.9	123.2	121.3	..
Kanada	110.9	109.8	111.1	113.9	117.3	120.9	125.9	128.6	134.1	137.9	144.5	146.5	..
Korea	..	..	..	125.0	120.5	116.4	123.2	131.3	139.0	142.6	146.9	150.8	156.3
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	118.5	126.2	126.7	132.2	..	..
Mexiko	..	..	..	..	7.3	7.4	8.4	10.4	11.4	9.4	9.4	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	153.5	163.7	166.1	178.2	197.4	208.8	226.4	238.5	242.4	253.5	270.3	277.3	..
Norwegen	130.8	135.1	146.5	147.0	150.3	159.5	164.0	191.3	199.9	198.1	196.1	196.3	200.0
Österreich	71.9	73.8	75.6	77.5	77.0	80.3	85.2	86.5	86.1	87.5	88.8	91.4	..
Polen	10.4	11.5	17.1	21.7	19.1	20.6	23.7	29.7	37.5	49.2	51.3	55.5	..
Portugal	97.6	106.4	110.7	112.9	118.5	123.7	128.8	136.9	143.3	142.0	145.6	142.9	139.5
Schweden	102.0	105.5	115.7	117.0	124.3	133.1	143.0	150.4	154.3	155.8	160.9	168.4	..
Schweiz	177.4	173.9	172.3	178.8	189.9	189.6	193.2	192.8	188.2	186.5	190.5	..	..
Slowak. Rep.	14.1	20.1	21.0	25.9	29.5	28.7	37.9	51.0	58.4	64.4	73.6	75.9	..
Slowenien	..	..	30.4	30.7	32.4	32.8	36.9	41.1	47.0	48.4	51.3	53.7	..
Spanien	..	81.5	84.5	91.0	99.0	109.2	120.9	134.0	139.5	135.0	132.1	136.3	..
Tschech. Rep.	19.3	20.0	20.7	25.5	27.5	32.6	37.8	42.2	51.4	56.5	60.0	60.5	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	12.7	15.2	18.2	24.2	33.1	38.4	44.0	50.0	57.6	70.2	70.7	75.5	..
Ver. Königreich	108.5	111.7	115.7	127.3	138.1	151.3	153.9	166.2	172.2	169.0	162.0	157.0	..
Ver. Staaten	99.2	100.5	104.2	109.0	116.5	123.0	129.9	134.0	136.4	127.8	128.5	122.5	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707135

Verschuldung der privaten Haushalte und der POE

In Prozent des verfügbaren Bruttoeinkommens



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707154

NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

Bei den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte handelt es sich um Vermögensgüter von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die dem Haushaltssektor zugerechnet werden, sowie um das Wohneigentum privater Haushalte, wobei letztere Komponente den mit Abstand größten Teil der nichtfinanziellen Vermögenswerte der privaten Haushalte darstellt. Diese Vermögenswerte sind ein wichtiger Teil des Gesamtvermögens und können eine bedeutende zusätzliche Einnahmequelle sein – sei es durch ihre Veräußerung oder Refinanzierung oder z.B. in Form von Einkünften aus der Vermietung von Wohneigentum. Schätzungen der von den privaten Haushalten gehaltenen nichtfinanziellen Vermögenswerte spielen bei Wirtschaftsanalysen, wie z.B. Studien über Vermögenspreisblasen und Analysen des Lebensstandards, ebenfalls eine wichtige Rolle.

Definition

Die nichtfinanziellen Vermögenswerte privater Haushalte umfassen theoretisch sowohl produzierte als auch nichtproduzierte Vermögensgüter, zu denen zählen: Wohnimmobilien, sonstige Gebäude und Anlagen, Bodenverbesserungen, Maschinen und Ausrüstungen einschließlich Nutztiere und sogar Produkte geistigen Eigentums, wie z.B. Computersoftware und Urheberrechte (literarische Originale), und nichtproduzierte Vermögensgüter wie z.B. Grund und Boden und Taxilizenzen. In der Praxis bildet Wohneigentum die bei weitem wichtigste Komponente.

Abgesehen vom Wohneigentum werden unter den nichtfinanziellen Vermögenswerten nur die Vermögensgüter berücksichtigt, die sich im Besitz von Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit befinden und für deren Produktion genutzt werden. Zum Beispiel wird ein von einem Haushalt allein für die Beförderung der Haushaltsmitglieder genutztes Kraftfahrzeug nicht als nichtfinanzielles Vermögen erfasst, ein von einem selbstständig tätigen Taxifahrer genutztes Fahrzeug hingegen ja.

Überblick

Vor der jüngsten Finanzkrise ist der Pro-Kopf-Wert des Wohnvermögens der privaten Haushalte in allen OECD-Ländern, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, nahezu kontinuierlich gestiegen. Das Vereinigte Königreich wies in diesem Zeitraum (1996-2007) das stärkste Wachstum auf, dort verdreifachte sich der Wert des Wohnvermögens. Auch in vielen anderen Ländern wurde ein dynamisches Wachstum verzeichnet, z.B. in Australien, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Schweden und den Vereinigten Staaten, wo sich der Wert des Wohneigentums in diesem Zeitraum verdoppelte. Im Jahr 2008 – d.h. auf dem Höhepunkt der jüngsten Krise – sank der Durchschnittswert jedoch im Vereinigten Königreich um 11% und in den Vereinigten Staaten um 3%. In den Vereinigten Staaten setzte sich die Kontraktion bis ins Jahr 2009 hinein fort, wobei der Wert um weitere 3% zurückging und sich dann 2010 stabilisierte. Auch in den meisten übrigen Ländern verlangsamte sich das durchschnittliche Wachstum in diesem Zeitraum, und in Japan wurde 2009 ein negatives Wachstum verzeichnet, ebenso wie in Finnland 2009 und 2010.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte werden zu Marktpreisen zum Zeitpunkt der Bilanzierung bewertet und abzüglich Abschreibungen erfasst.

Vergleichbarkeit

Die Angaben zu den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte beruhen in der Regel auf Haushaltserhebungen. Die Qualität dieser Daten ist daher (abgesehen von denen zu Wohnbauten und Bodenbesitz) im Allgemeinen geringer als die ähnlicher Daten, die aus Erhebungen bei rechtsfähigen Unternehmen stammen.

In der Praxis wenden die Länder zudem zahlreiche unterschiedliche Methoden an, um zwischen dem Wert von Wohnbauten und dem Boden, auf dem diese stehen, zu unterscheiden, so dass Vergleiche dieser Unterkomponenten zwischen verschiedenen Ländern schwierig sind. Einige Länder rechnen den Wert des Bodens, auf dem sich das Wohngebäude befindet, dem des Gebäudes hinzu. Dies spielt nicht nur im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle, sondern auch insofern, als Wohngebäude als produzierte Vermögensgüter an Wert verlieren, wohingegen Bodenbesitz als nichtproduziertes Vermögensgut seinen Wert (größtenteils) behält. Besonders schwierig ist die Erfassung und entsprechende Bewertung von Qualitätsveränderungen und -unterschieden im Wohngebäudebestand.

Auf Grund der oben genannten Einschränkungen bezüglich der Unterscheidung zwischen Boden und Wohngebäuden ist bei der Nutzung des Zahlenmaterials zu internationalen Vergleichszwecken besondere Vorsicht geboten. Die OECD arbeitet mit den nationalen Statistikämtern zusammen, um die internationale Vergleichbarkeit künftiger Versionen dieser Daten zu verbessern.

Die Angaben beziehen sich auf Vermögenswerte abzüglich Wertminderungen, außer im Fall der Slowakischen Republik und Polens (Erfassung des Bruttowerts).

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Babeau, A. und T. Sbano (2003), "Household Wealth in the National Accounts of Europe, the United States and Japan", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/02.
- OECD (2012), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen, OECD, Internationaler Währungsfonds und Eurostat (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- National Accounts, *www.oecd.org/std/nationalaccounts*.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte

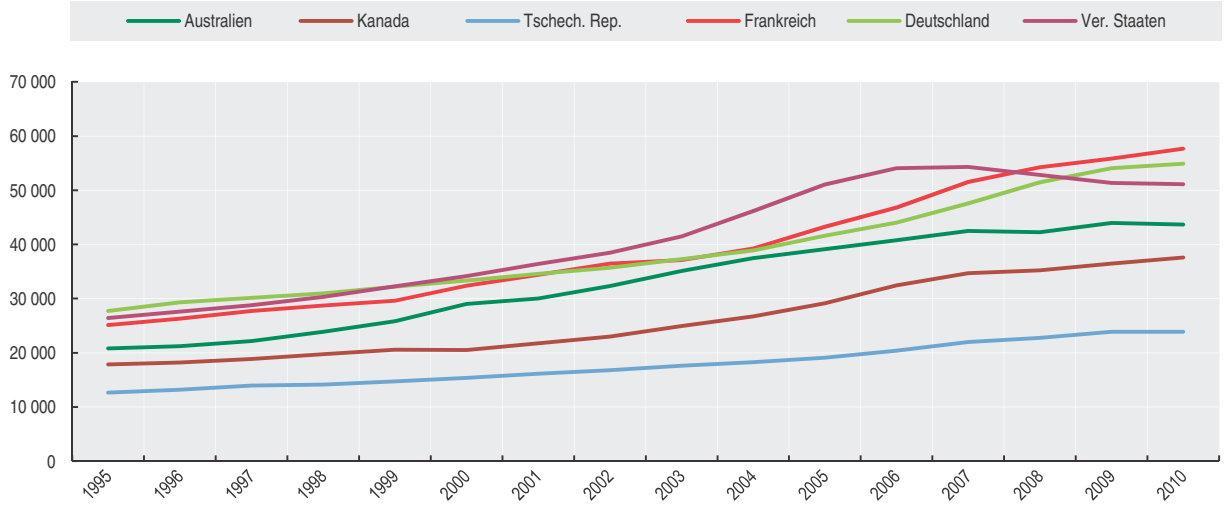
US-Dollar, jeweilige KKP, pro Kopf

	Wohnimmobilien				Boden				Sonstige			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Australien	42 469	42 256	43 965	43 696	86 849	77 480	95 181	85 326	16 737	16 212	16 815	16 215
Belgien	39 981	44 275	46 032	47 023	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	53 465	58 300	60 880	61 702	..	..	..	..	..	..	..	..
Deutschland	47 581	51 491	54 091	54 907	..	..	..	..	..	..	..	..
Estland	23 687	24 183	24 295	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	35 627	38 965	38 652	37 502	..	..	..	..	..	..	..	..
Frankreich	51 547	54 244	55 840	57 690	63 944	60 795	57 289	66 769	7 339	7 445	7 487	7 516
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	25 758	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	39 513	42 644	43 559	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan	20 295	21 141	20 606	..	54 363	54 263	52 911	..	4 816	4 842	4 648	..
Kanada	34 690	35 239	36 494	37 598	30 072	30 908	32 804	33 502	1 587	1 693	1 675	1 599
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	63 298	69 178	72 122	73 688	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	48 245	51 652	53 819	54 836	55 232	58 541	54 139	51 925	..	..	..	..
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	43 418	46 184	47 975	49 222	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	6 529	7 496	7 728	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	23 861	26 147	26 372	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	26 157	28 778	31 047	31 198	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	32 187	33 829	34 158	35 007	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Tschech. Rep.	21 972	22 773	23 882	23 879	2 652	2 926	2 963	2 824	4 816	4 594	4 673	4 807
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	20 308	22 169	23 544	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	103 646	92 311	94 676	98 417	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	54 288	52 833	51 328	51 099	..	..	..	..	..	..	..	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707173

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte pro Kopf: Wohnimmobilien

US-Dollar, jeweilige KKP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707192





GLOBALISIERUNG

HANDEL

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP
INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN
INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN
HANDELSPARTNER

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN
ZAHLUNGSBILANZ

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

In der zunehmend globalisierten Welt von heute sind Ausfuhren und Einfuhren Schlüsselaggregate für die Analyse der Wirtschaftslage eines Landes. Wann immer sich die Wirtschaftstätigkeit in einem Land verlangsamt oder beschleunigt, kann sich das auf alle anderen Volkswirtschaften auswirken.

Definition

Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen umfassen den Verkauf, den Tausch, die Schenkung oder Übertragung von Waren und Dienstleistungen (die in der Produktionsabgrenzung des BIP liegen) von Gebietsansässigen an Gebietsfremde. Analog dazu handelt es sich bei den Einfuhren um dieselben Transaktionen von Gebietsfremden an Gebietsansässige.

Nicht alle Waren müssen physisch in ein Land verbracht werden, um als Export oder Import verbucht zu werden. Verkehrsausrüstungen, von Gebietsansässigen in internationalen Gewässern produzierte Waren, die direkt an Gebietsfremde verkauft werden, und in Schiffen oder Flugzeugen konsumierte Nahrungsmittel sind nur einige Beispiele für Waren, die als Ausfuhren oder Einfuhren verbucht werden können, ohne physisch die Grenze zu überqueren.

Desgleichen handelt es sich nicht bei allen Waren, die in ein Land verbracht werden, unbedingt um Einfuhren oder Ausfuhren. Verkehrsausrüstungen oder zur geringfügigen Bearbeitung ins Ausland verbrachte Waren (oder die in ihrem Originalzustand und ursprünglichen Eigentumsstatus in ein Land gebracht werden und es so auch wieder verlassen) sind Beispiele für Waren, die die Grenze überqueren, jedoch nicht als Einfuhren oder Ausfuhren verbucht werden.

Vergleichbarkeit

Waren machen den Großteil der Ein- und Ausfuhren aus; sie sind in der Regel zufriedenstellend erfasst, was eine gute Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern ermöglicht. Die zwischen den gesamten Wareneinfuhren und -ausfuhren auf globaler Ebene zu beobachtenden Unterschiede zeigen allerdings, dass die Frage der angewandten Messmethoden in der Praxis nicht unbedeutend ist. Die Zunahme des Internethandels hat die Messprobleme zusätzlich erhöht.

Die Vergleichbarkeit des Dienstleistungshandels wird indessen stärker durch praktische Messprobleme beeinträchtigt, selbst wenn der konzeptuelle Ansatz, wie bei den Waren, für alle OECD-Länder derselbe ist.

Bis vor kurzem handelte es sich bei den Ausfuhren und Einfuhren von Dienstleistungen hauptsächlich um Verkehrsleistungen (See-, Luftverkehr) und Versicherungsleistungen. Durch die Zunahme des Outsourcing, des Transithandels, der Bearbeitungsdienste und der Transaktionen im Bereich des geistigen Eigentums, wie Software und künstlerische Originale, haben sich jedoch die Schwierigkeiten bei der Messung des Dienstleistungshandels erhöht.

Überblick

Vor der jüngsten Wirtschaftskrise war beim internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen – sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren – im ganzen OECD-Raum ein stetiger Anstieg zu beobachten, wobei das OECD-Gesamtvolumen im Zeitraum 2004-2008 bei beiden Messgrößen um durchschnittlich 4-5 Prozentpunkte wuchs und die Einfuhren geringfügig schneller expandierten als die Ausfuhren. 2009 sanken im Verlauf der jüngsten Krise jedoch sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren als Anteil am BIP deutlich, was den seit 2004 verzeichneten Anstieg nahezu völlig zunichte machte. Der Anteil der Ausfuhren am BIP lag 2009 mit 24,9% erheblich niedriger als 2008 (28,0%). Dieses Muster spiegelte sich im Anteil der Einfuhren am BIP des gesamten OECD-Raums wider, der im Zeitraum 2008-2009 durchschnittlich von 29,6% auf 25,2% sank. 2010 konnte beim Anteil der Einfuhren und der Ausfuhren mehr als die Hälfte der vorherigen Einbußen wiedergutgemacht werden. Diese Expansion setzte sich 2011 für nahezu alle Länder fort, für die Daten verfügbar sind. In der Mehrzahl dieser Länder liegt der Anteil der Einfuhren und der Ausfuhren nun wieder höher als vor der Krise.

Was den Saldo von Ausfuhren und Einfuhren betrifft, weisen Luxemburg, Norwegen, die Schweiz und Irland durchgehend hohe Überschüsse von über 10% des BIP auf, während die Niederlande, Schweden und Deutschland Überschüsse von über 5% verzeichnen. In den südeuropäischen Ländern (insbesondere Griechenland und Portugal), in Mexiko, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten ist die Handelsbilanz mit der übrigen Welt hingegen anhaltend defizitär.

Quelle

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Policy Priorities for International Trade and Jobs*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- OECD International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*

Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen

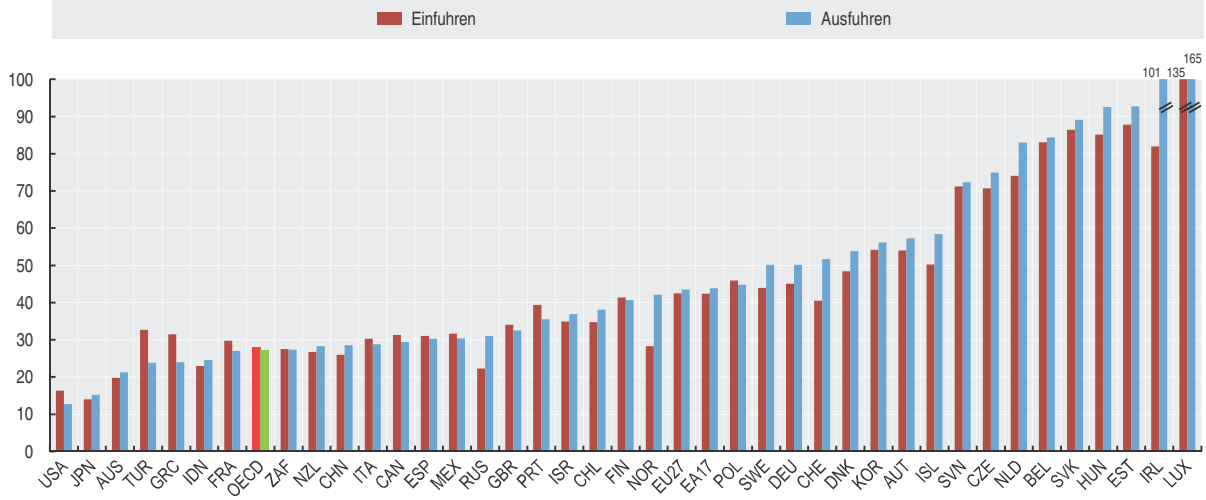
In Prozent des BIP

	Einfuhren						Ausfuhren					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	21.1	22.0	22.1	20.0	19.7	..	20.0	19.9	22.7	19.6	21.2	..
Belgien	77.0	78.7	84.1	70.1	77.6	83.1	80.8	82.5	84.9	72.8	79.9	84.3
Chile	29.6	31.9	39.5	29.5	31.9	34.7	43.9	45.2	41.5	37.0	38.1	38.1
Dänemark	48.9	49.9	51.6	43.8	45.1	48.4	52.1	52.2	54.7	47.6	50.3	53.8
Deutschland	39.9	40.2	41.9	37.5	41.4	45.1	45.5	47.2	48.2	42.4	47.0	50.2
Estland	82.9	76.3	75.1	58.9	72.5	87.8	72.7	67.1	70.8	64.7	79.4	92.7
Finnland	40.8	40.7	43.1	35.7	39.0	41.4	45.5	45.8	46.8	37.3	40.3	40.7
Frankreich	28.1	28.4	29.1	25.2	27.7	29.8	27.0	26.9	26.9	23.4	25.6	27.0
Griechenland	33.7	37.0	38.6	30.5	30.4	31.5	22.9	23.5	24.1	19.2	21.5	24.0
Irland	69.3	71.3	74.4	75.4	82.0	..	78.9	80.2	83.4	90.9	101.1	..
Island	50.5	45.3	47.1	44.3	46.1	50.2	32.2	34.6	44.4	52.7	56.1	58.4
Israel	42.5	43.9	41.6	32.3	34.9	..	42.7	42.4	40.3	34.7	36.9	..
Italien	28.4	29.1	29.3	24.3	28.5	30.2	27.6	28.9	28.5	23.7	26.6	28.8
Japan	14.9	16.1	17.5	12.3	14.0	..	16.2	17.7	17.7	12.7	15.2	..
Kanada	33.6	33.0	33.6	30.4	31.3	..	36.1	35.0	35.1	28.7	29.4	..
Korea	38.3	40.4	54.2	46.0	49.7	54.1	39.7	41.9	53.0	49.7	52.3	56.2
Luxemburg	139.1	143.6	142.6	129.8	133.8	135.2	169.9	175.9	174.7	161.0	165.0	164.7
Mexiko	29.3	29.6	30.4	29.2	31.6	..	28.1	28.0	28.1	27.7	30.4	..
Neuseeland	30.0	29.2	32.1	26.5	26.8	..	28.6	28.3	30.8	27.9	28.3	..
Niederlande	65.1	66.0	68.0	61.6	70.1	74.1	72.8	74.2	76.3	68.6	78.2	83.0
Norwegen	28.2	30.5	29.5	28.0	28.8	28.3	45.4	44.1	46.8	39.4	41.1	42.1
Österreich	51.3	53.2	53.5	45.6	49.9	54.0	56.4	58.9	59.3	50.1	54.1	57.3
Polen	42.2	43.6	43.9	39.4	43.5	45.9	40.4	40.8	39.9	39.4	42.2	44.8
Portugal	39.6	40.2	42.5	35.4	38.2	39.3	30.9	32.2	32.4	28.0	31.0	35.5
Schweden	43.0	44.4	46.8	41.5	43.5	43.9	51.1	51.9	53.5	48.0	49.7	50.1
Schweiz	42.8	44.4	43.2	39.3	40.5	..	50.8	54.4	54.3	50.4	51.7	..
Slowak. Rep.	88.5	88.0	85.9	71.7	82.6	86.5	84.5	86.9	83.5	70.9	81.2	89.1
Slowenien	67.1	71.3	70.4	57.0	64.9	71.3	66.5	69.6	67.1	58.4	65.4	72.3
Spanien	32.7	33.6	32.3	25.8	29.4	31.1	26.3	26.9	26.5	23.9	27.2	30.3
Tschech. Rep.	64.0	65.6	62.1	55.7	64.7	70.7	67.0	68.2	64.4	59.7	67.9	74.9
Türkei	27.6	27.5	28.3	24.4	26.8	32.7	22.7	22.3	23.9	23.3	21.2	23.8
Ungarn	78.7	80.4	81.2	72.7	80.0	85.1	77.7	81.3	81.7	77.6	86.5	92.5
Ver. Königreich	31.7	29.6	32.1	30.3	32.7	34.1	29.1	26.9	29.8	28.8	30.5	32.5
Ver. Staaten	16.8	17.0	18.0	14.2	16.3	..	11.0	11.9	13.0	11.4	12.7	..
Euroraum	39.2	40.1	41.1	35.4	39.6	42.4	40.4	41.5	42.0	36.7	40.9	43.8
EU27	39.1	39.5	41.1	35.8	39.8	42.4	39.5	40.1	41.3	36.8	40.6	43.5
OECD	27.5	28.0	29.6	25.2	27.9	..	25.9	26.8	28.0	24.9	27.2	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	31.4	29.6	27.3	22.3	25.6	26.0	39.1	38.4	35.0	26.7	29.4	28.6
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	25.6	25.4	28.8	21.4	23.0	..	31.0	29.4	29.8	24.2	24.6	..
Russ. Föderation	21.0	21.5	22.1	20.5	21.7	22.3	33.7	30.2	31.3	27.9	30.0	31.1
Südafrika	32.5	34.2	38.6	28.3	27.5	..	30.0	31.5	35.6	27.4	27.3	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707211

Internationale Einfuhren und Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707230

INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

Seit ihrer Gründung ist die OECD bestrebt, den internationalen Handel zu fördern, denn sie sieht darin einen wirksamen Mechanismus zur Stärkung des Wirtschaftswachstums und zur Hebung des Lebensstandards. Ein intensiverer Handel kommt den OECD-Mitgliedsländern ebenso wie deren Handelspartnern in der übrigen Welt zugute.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder wenden die Empfehlungen der Vereinten Nationen an, soweit es die vorliegenden Datenquellen zulassen. Es bestehen einige – meist kleinere – Unterschiede zwischen den Ländern bei der Erfassung bestimmter Kategorien von Transaktionen, wie z.B. Versandhandel, Import und Export von Militärausrüstungen im Rahmen von Verteidigungsabkommen, Handel mit Meeresprodukten von Schiffen unter inländischer Flagge auf Hochseegewässern sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren in bzw. aus Zollausschlussgebieten.

Der Ausfuhrwert wird gewöhnlich FOB (free on board) berechnet, außer von den Vereinigten Staaten, die ihn FAS (free alongside ship) angeben, d.h. ohne die Verladekosten. Die Einfuhrwerte werden von den meisten Ländern CIF (cost, insurance and freight) berechnet, d.h. zusätzlich zum Rechnungswert werden Versicherungs- und Frachtkosten bis zur Grenze des Einfuhrlandes einbezogen. Kanada deklariert seine Einfuhren jedoch zu FOB-Werten.

Infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts im Jahr 1993 haben die Daten für den Intra-EU-Handel etwas an Präzision eingebüßt, da seitdem keine Zollunterlagen mehr verfügbar sind, in denen sämtliche Ein- und Ausfuhren aufgezeichnet wären. Es ist zu beachten, dass die Erfassung der OECD-Daten größtenteils nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt, während die Außenhandelsstatistiken von Eurostat gemäß dem Gemeinschaftskonzept erstellt werden und mit den hier dargestellten nicht uneingeschränkt vergleichbar sind.

„OECD insgesamt“ umfasst erst ab 1999 alle 34 Mitgliedsvolkswirtschaften.

Überblick

Für alle in der Tabelle aufgeführten Länder ist der Warenhandel im Betrachtungszeitraum stetig gewachsen. Zwischen 2008 und 2009 machten sich jedoch die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf den Warenhandel bemerkbar. Die Auswirkungen der Krise auf die Einfuhren fielen für China, die Schweiz, Indien und Australien in relativer Rechnung moderater aus, da die Einfuhren dort um weniger als 15% gesunken sind. Für die Russische Föderation und Island waren die Auswirkungen insofern gravierender, als die Einfuhren dieser Länder um mehr als 35% geschrumpft sind. Die Ausfuhren wurden zwischen 2008 und 2009 ebenfalls durch die Krise beeinträchtigt, sie sind z.B. in Finnland und der Russischen Föderation um über 35% eingebrochen, in Indien, Irland, Korea, der Schweiz und Indonesien sind sie aber um weniger als 15% zurückgegangen.

Das Defizit in der Warenhandelsbilanz ist während des in der Tabelle erfassten Zeitraums in mehreren OECD-Ländern gestiegen. Das war z.B. der Fall in den Vereinigten Staaten, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und der Türkei. China und die Russische Föderation konnten hingegen weiterhin einen Überschuss in der Warenhandelsbilanz ausweisen.

Erwähnenswert ist die starke Verschlechterung der Warenhandelsbilanz Japans, die 2011 zum ersten Mal in dreißig Jahren ins Defizit gerutscht ist, was aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Nachwirkungen des Erdbebens und des Tsunamis bedingt war.

Quelle

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2012), *United Nations Commodity Trade Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective*, *The Development Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Trade Based Money Laundering*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2004), *International Merchandise Trade Statistics: Compilers Manual*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics.*
- *Monthly Statistics of International Trade.*

Websites

- OECD International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

Internationaler Handel mit Waren

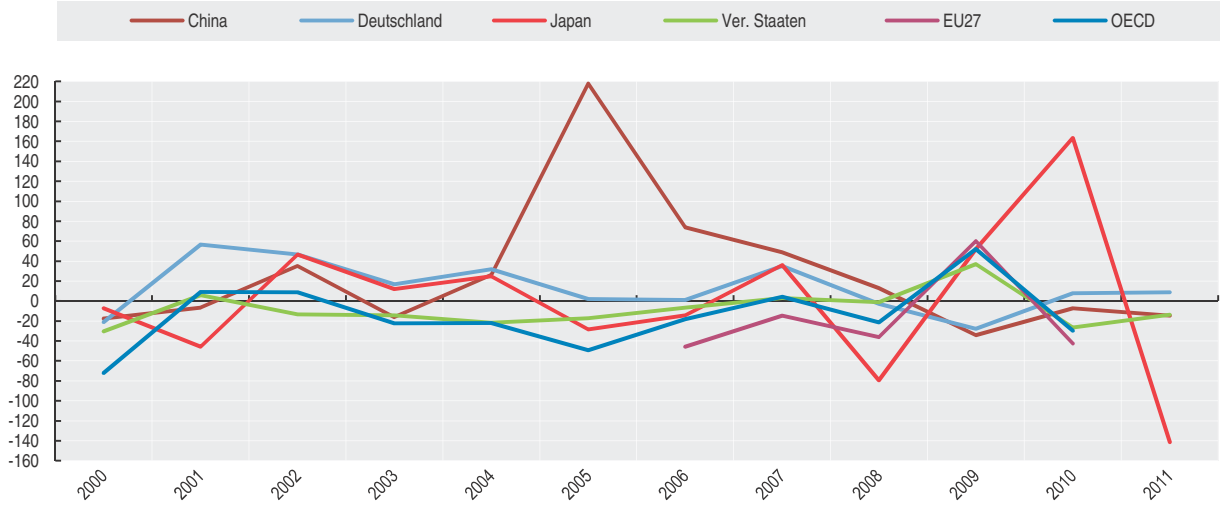
Mrd. US-Dollar

	Handelssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2000	2005	2010	2011	2000	2005	2010	2011	2000	2005	2010	2011
Australien	-4.0	-12.8	18.6	11.3	67.8	118.9	193.3	234.3	63.8	106.0	211.8	245.6
Belgien	13.5	13.8	21.0	12.7	171.7	320.2	390.1	465.2	185.2	334.0	411.1	477.9
Chile	1.6	10.4	13.1	6.5	16.6	29.5	56.2	74.9	18.2	39.9	69.4	81.4
Dänemark	5.2	8.3	12.3	13.0	44.4	75.0	84.5	88.5	49.6	83.3	96.8	101.5
Deutschland	54.8	197.3	204.3	221.9	495.4	779.8	1 066.8	1 260.3	550.2	977.1	1 271.1	1 482.2
Estland	-1.2	-2.8	-0.4	-0.6	5.1	11.0	13.2	18.8	3.8	8.2	12.8	18.2
Finnland	11.7	6.8	1.4	-5.1	34.1	58.5	68.8	83.9	45.8	65.2	70.1	78.8
Frankreich	-8.5	-41.6	-87.5	-119.3	304.0	476.0	599.2	700.9	295.6	434.4	511.7	581.5
Griechenland	-18.8	-37.4	-41.8	-29.1	29.8	54.9	63.3	60.8	11.0	17.5	21.6	31.7
Irland	25.6	39.7	57.8	62.3	50.7	70.3	60.5	67.1	76.3	110.0	118.3	129.3
Island	-0.7	-1.9	0.7	0.5	2.6	5.0	3.9	4.8	1.9	3.1	4.6	5.3
Israel	-4.3	-2.3	-0.8	-5.7	35.7	45.0	59.2	73.5	31.4	42.8	58.4	67.8
Italien	1.9	-11.9	-39.9	-34.3	238.1	384.8	486.6	557.5	239.9	373.0	446.8	523.2
Japan	99.6	79.1	75.7	-31.3	379.7	515.9	694.1	854.6	479.2	594.9	769.8	823.3
Kanada	37.6	46.1	-5.5	-0.2	240.0	314.4	392.1	450.4	277.6	360.6	386.6	450.1
Korea	11.8	23.2	41.2	30.8	160.5	261.2	425.2	524.4	172.3	284.4	466.4	555.2
Luxemburg	-2.8	-4.9	-6.5	-8.9	10.6	17.6	20.4	25.3	7.9	12.7	13.9	16.3
Mexiko	-5.8	-7.6	-3.2	-1.3	171.1	221.8	301.5	350.8	165.3	214.2	298.3	349.6
Neuseeland	-0.6	-4.5	0.8	1.5	13.9	26.2	30.2	36.1	13.3	21.7	30.9	37.6
Niederlande	5.4	36.9	52.7	..	174.7	283.2	440.0	..	180.1	320.1	492.6	..
Norwegen	25.5	48.3	54.1	68.5	34.4	55.5	77.3	90.8	59.9	103.8	131.4	159.4
Österreich	-5.2	-2.2	-5.7	..	67.4	120.0	150.6	..	62.3	117.7	144.9	..
Polen	-17.2	-12.2	-17.1	-19.7	48.8	101.5	174.1	203.0	31.6	89.4	157.1	183.3
Portugal	-15.6	-23.1	-26.5	-21.4	39.9	61.2	75.2	80.3	24.4	38.1	48.8	58.9
Schweden	14.2	18.9	9.7	11.2	73.1	111.4	148.4	176.0	87.4	130.3	158.1	187.2
Schweiz	-2.0	4.4	19.3	27.2	82.5	126.6	176.3	207.3	80.5	130.9	195.6	234.4
Slowak. Rep.	-0.9	-2.4	-0.4	1.8	12.7	34.2	64.4	76.7	11.8	31.9	64.0	78.5
Slowenien	-1.4	-1.7	-2.2	-2.3	10.1	19.6	26.4	30.8	8.7	17.9	24.2	28.5
Spanien	-39.5	-96.8	-70.6	..	152.9	289.6	318.2	..	113.3	192.8	247.6	..
Tschech. Rep.	-3.2	1.7	6.5	11.6	32.2	76.5	125.7	150.5	29.1	78.2	132.1	162.1
Türkei	-26.7	-43.3	-71.6	-105.9	54.5	116.8	185.5	240.8	27.8	73.5	114.0	134.9
Ungarn	-4.0	-3.6	7.3	9.5	32.1	65.9	87.4	101.5	28.1	62.3	94.7	111.1
Ver. Königreich	-56.6	-131.4	-156.6	-162.3	339.4	515.8	562.4	634.4	282.9	384.4	405.8	472.1
Ver. Staaten	-477.7	-828.0	-689.4	-782.9	1 258.1	1 732.3	1 966.5	2 262.6	780.3	904.3	1 277.1	1 479.7
EU27	..	-157.8	-204.7	..	..	1 465.1	1 990.5	..	..	1 307.3	1 785.8	..
OECD	-398.0	-737.1	-629.1	..	4 861.6	7 493.9	9 587.4	..	4 463.6	6 756.8	8 958.3	..
Brasilien	-0.7	44.9	16.9	29.8	55.9	73.6	180.5	226.2	55.1	118.5	197.4	256.0
China	24.1	102.0	181.8	155.0	225.1	660.0	1 396.0	1 743.4	249.2	762.0	1 577.8	1 898.4
Indien	-10.6	-40.5	-129.6	..	52.9	140.9	350.0	..	42.4	100.4	220.4	..
Indonesien	28.6	28.0	22.1	26.1	33.5	57.7	135.7	177.4	62.1	85.7	157.8	203.5
Russ. Föderation	69.2	142.7	151.4	193.3	33.9	98.7	248.7	284.7	103.1	241.5	400.1	478.0
Südafrika	-0.5	-8.0	-8.7	-6.8	26.8	55.0	80.1	99.7	26.3	47.0	71.5	93.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707268

Entwicklung der Warenhandelsbilanz

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707287

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Der internationale Dienstleistungshandel gewinnt sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch zwischen den OECD-Ländern und der übrigen Welt zunehmend an Bedeutung. Auf die traditionellen Dienstleistungen – Verkehrsleistungen, Versicherungsleistungen für den Warenhandel sowie den Reiseverkehr – entfällt etwa die Hälfte des internationalen Dienstleistungshandels, aber der Handel mit neueren Kategorien von Dienstleistungen, insbesondere solchen, die über das Internet abgewickelt werden können, expandiert rasch.

Definition

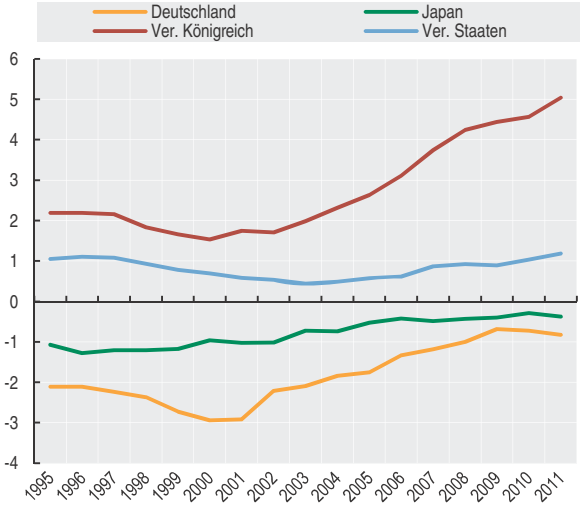
Der internationale Dienstleistungshandel wird gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des Internationalen Währungsfonds (IWF) definiert. Dienstleistungen umfassen Verkehrsleistungen (Fracht- und Personenbeförderung), Fremdenverkehrsleistungen (hauptsächlich Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden für Waren und Dienstleistungen), Kommunikationsleistungen (Post, Telefon, Satellitenübertragung usw.), Bauleistungen, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Tantiemen und Lizenzgebühren, sonstige Unternehmensdienstleistungen (Transithandel, Leasinggeschäfte, technische und freiberufliche Dienstleistungen usw.), Dienstleistungen für Kultur und Freizeit (Gebühren für Filmverleih, Gagen von Schauspielern und sonstigen Künstlern, aber ohne Erwerb von Filmen, Musikaufzeichnungen, Büchern usw.) sowie nicht in der vorstehenden Aufzählung enthaltene öffentliche Dienstleistungen.

Vergleichbarkeit

Die fünfte Auflage des IWF-Zahlungsbilanzhandbuchs (BPM5) erschien 1993 und wurde daraufhin nach und nach von den Ländern angewandt. Alle OECD-Länder übermitteln die Daten über den internationalen Dienstleistungshandel jetzt weitgehend gemäß dem BPM5-Referenzrahmen. Die Daten für Australien werden gemäß dem neuen BPM6-Standard veröffentlicht. Bis Ende 2014 werden die meisten OECD-Länder von BPM5 auf BPM6 umgestiegen sein.

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707344

Überblick

Zwischen 2008 und 2011 verzeichneten die Vereinigten Staaten den bei weitem höchsten Überschuss im Dienstleistungshandel, gefolgt vom Vereinigten Königreich, der Schweiz und Spanien.

2011 waren die Dienstleistungsausfuhren in den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich, Deutschland und Frankreich am höchsten. Die Vereinigten Staaten waren in diesem Zeitraum der größte Importeur von Dienstleistungen, während das Vereinigte Königreich von Deutschland und Frankreich überholt wurde.

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums bis Ende 2011 konnten nur vier Mitgliedsländer, nämlich Luxemburg, Estland, die Schweiz und Griechenland, Überschüsse im Dienstleistungshandel von über 5% des BIP verbuchen. Irland, Kanada, die Slowakische Republik und Mexiko verzeichneten für diesen Zeitraum Defizite von über 1% des BIP.

Es ist zu beachten, dass das Gesamtdefizit Irlands im Handel mit Dienstleistungen von durchschnittlich 11,7% des BIP im Zeitraum 2000-2002 auf durchschnittlich 3,2% des BIP im Zeitraum 2009-2011 gesunken ist, da die irischen Dienstleistungsausfuhren insbesondere auf Grund dynamischer Computerdienstleistungen rascher expandierten als die Dienstleistungseinfuhren.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, 6. Ausgabe, IWF, Washington D.C.
- OECD *et al.* (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/trade-services*.
- Services Trade Restrictiveness Index, *www.oecd.org/trade/stri*.

Internationaler Handel mit Dienstleistungen

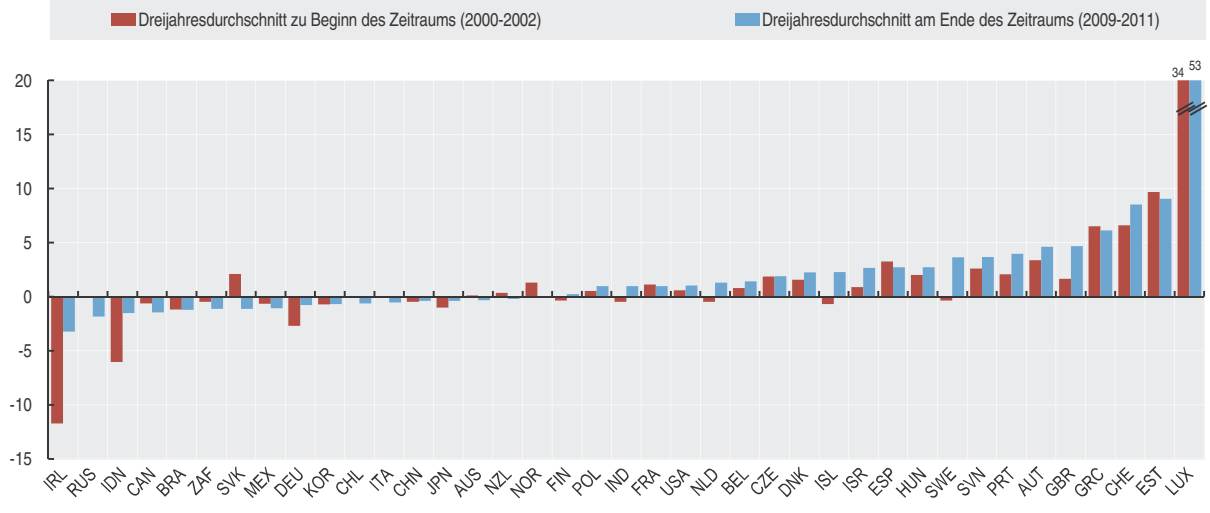
Mrd. US-Dollar

	Dienstleistungssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011
Australien	0.5	-4.0	-3.5	-9.2	19.3	47.9	51.1	60.9	19.8	44.0	47.6	51.7
Belgien	2.1	5.0	8.2	4.7	32.3	83.0	82.4	89.8	34.3	88.1	90.6	94.5
Chile	..	-1.2	-1.8	-2.4	4.8	11.9	12.6	14.8	4.1	10.7	10.8	12.4
Dänemark	2.4	10.1	8.6	8.6	22.1	62.3	51.9	57.1	24.5	72.4	60.5	65.7
Deutschland	-55.0	-37.4	-24.2	-31.6	138.2	292.8	267.7	296.5	83.2	255.4	243.5	265.0
Estland	0.6	1.9	1.8	1.7	0.9	3.3	2.8	3.7	1.5	5.3	4.6	5.4
Finnland	-1.7	1.0	0.3	0.4	9.4	30.7	26.6	26.7	7.7	31.7	26.9	27.1
Frankreich	17.2	24.1	21.0	33.7	65.7	141.0	171.2	191.0	82.8	165.1	192.2	224.7
Griechenland	8.2	25.1	17.5	20.4	11.5	24.8	20.2	19.4	19.6	49.8	37.7	39.8
Irland	-13.0	-11.2	-8.8	-2.5	31.4	110.6	107.2	115.8	18.4	99.3	98.4	113.3
Island	-0.1	-0.3	0.3	0.3	1.2	2.4	2.2	2.6	1.0	2.1	2.5	2.9
Israel	3.7	4.1	6.6	6.6	12.1	19.8	18.1	20.2	15.7	23.9	24.8	26.8
Italien	1.1	-12.6	-12.0	-9.1	55.4	127.8	110.8	116.1	56.5	115.2	98.8	107.0
Japan	-45.8	-20.7	-16.1	-22.1	115.0	169.4	157.4	167.5	69.2	148.7	141.3	145.4
Kanada	-3.9	-20.2	-22.1	-24.9	44.1	88.1	91.3	100.5	40.2	67.9	69.2	75.6
Korea	-2.0	-5.7	-8.6	-4.4	33.6	96.4	95.9	99.4	31.5	90.6	87.3	95.0
Luxemburg	6.8	29.2	30.0	32.0	13.2	39.0	36.7	41.1	20.0	68.0	66.7	73.1
Mexiko	-3.6	-7.1	-10.1	-14.2	17.1	24.7	25.3	29.5	13.4	17.6	15.2	15.3
Neuseeland	-0.1	-0.5	-0.3	-0.8	4.5	9.7	9.3	10.9	4.4	9.3	9.0	10.1
Niederlande	-2.1	13.0	10.5	13.5	51.4	92.2	85.2	94.0	49.3	105.2	95.7	107.5
Norwegen	2.7	0.3	-3.2	..	15.0	44.5	42.9	..	17.8	44.8	39.7	..
Österreich	6.5	20.8	17.4	19.5	16.5	42.8	37.0	42.4	23.0	63.4	54.5	61.8
Polen	1.4	5.0	3.1	6.1	9.0	30.5	29.6	31.0	10.4	35.5	32.7	37.0
Portugal	2.0	9.7	8.9	10.8	7.0	16.5	14.4	15.9	9.1	26.1	23.3	26.7
Schweden	-1.5	16.6	17.8	20.4	24.6	53.8	47.7	55.2	23.1	70.2	65.3	75.6
Schweiz	17.9	46.3	48.8	56.0	12.8	30.8	34.7	40.7	30.7	77.1	83.4	96.5
Slowak. Rep.	0.4	-0.7	-1.0	-0.5	1.8	9.2	6.8	7.1	2.2	8.5	5.8	6.6
Slowenien	0.5	2.1	1.7	2.0	1.7	5.2	4.4	4.7	2.2	7.2	6.1	6.7
Spanien	19.4	37.7	36.4	47.6	33.2	105.4	88.0	94.6	52.6	142.8	124.3	142.2
Tschech. Rep.	1.4	4.3	3.9	3.8	5.4	17.4	17.0	19.4	6.9	21.8	20.9	23.1
Türkei	11.4	17.7	15.5	18.3	8.1	17.8	19.3	20.7	19.5	33.1	34.7	39.0
Ungarn	0.8	2.3	3.9	4.5	4.8	18.0	15.5	17.2	5.6	20.2	19.4	21.8
Ver. Königreich	22.6	111.8	103.5	122.4	101.9	215.1	177.9	188.0	124.7	324.9	281.4	310.3
Ver. Staaten	69.0	131.8	150.4	178.5	219.0	403.4	403.2	427.4	288.0	535.2	553.6	606.0
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	67.1	396.1	405.2	..	1 143.6	2 492.4	2 363.8	..	1 210.2	2 889.5	2 769.2	..
Brasilien	-7.2	-16.7	-30.8	-37.9	16.7	47.1	62.6	76.3	9.5	30.5	31.8	38.4
China	-5.6	-11.8	..	..	36.0	158.9	..	..	30.4	147.1	..	..
Indien	-2.5	19.5	6.9	..	19.2	88.0	116.7	..	16.7	107.5	123.6	..
Indonesien	-10.4	-13.0	-9.3	-11.8	15.6	28.2	26.1	32.4	5.2	15.2	16.8	20.5
Russ. Föderation	-6.7	-24.3	-28.7	-35.9	16.2	75.5	73.7	90.0	9.6	51.2	45.0	54.0
Südafrika	-0.8	-4.2	-4.5	-4.8	5.8	17.0	18.5	19.7	5.0	12.8	14.0	14.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707306

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707325

HANDELSPARTNER

Bei der Struktur des OECD-Warenhandels – Ursprung der Einfuhren und Bestimmungsort der Ausfuhren – hat sich in den vergangenen zehn Jahren ein bedeutender Wandel vollzogen. Dies war eine Folge der Veränderungen in der Verteilung des weltweiten Einkommens sowie der Globalisierung – vor allem der Verlagerung von Fertigungsaktivitäten aus OECD-Ländern in die übrige Welt.

Definition

Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf die von allen 34 OECD-Ländern deklarierten Gesamteinfuhren und -ausfuhren. Sie geben Aufschluss über den Warenhandel innerhalb des OECD-Raums und mit ausgewählten Ländern der übrigen Welt.

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder wenden bei der Erstellung ihrer Warenhandelsstatistiken gemeinsame Definitionen und Verfahren an. Diese Statistiken sind also vergleichbar und von guter Qualität. Der Wegfall der Zollschranken nach der Schaffung des europäischen Binnenmarkts zwang die EU-Länder bei der Erfassung der Handelsströme zu einem System überzugehen, das auf Stichprobenerhebungen bei Exporteuren und Importeuren beruht. Dadurch hat sich die Verlässlichkeit der Statistiken für den Warenhandel innerhalb der EU verringert.

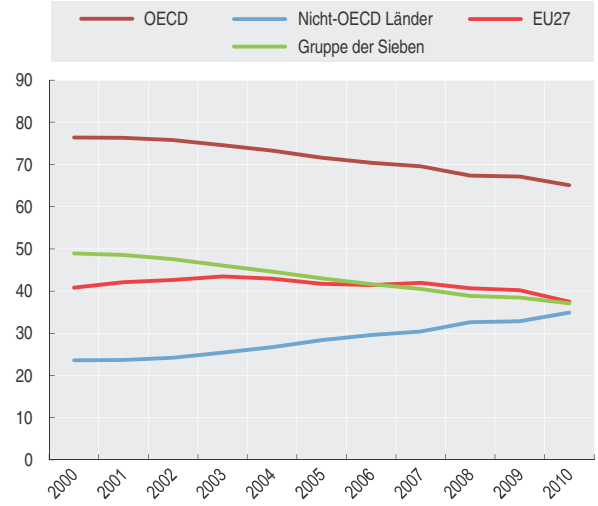
Überblick

Der Anteil des OECD-internen Handels an den Ein- und Ausfuhren der OECD-Länder hat seit 2000 kontinuierlich abgenommen. Während die Einfuhren aus OECD-Ländern 2000 noch rd. 74% der gesamten Importe ausmachten, entfielen auf sie 2010 nur noch 62%. Auch der Anteil der Ausfuhren in andere OECD-Länder verringerte sich von 79% (2000) auf 68% (2010).

Der Anteil der Importe aus Nicht-OECD-Ländern in OECD-Länder an den Importen insgesamt hat sich im Betrachtungszeitraum von 26% auf 38% erhöht, während die Ausfuhren in Nicht-OECD-Länder von 21% auf 32% zugenommen haben. Beim Handel zwischen den OECD-Ländern und China hat sich ein weitreichender Wandel vollzogen. Während 2000 nur 5% der gesamten Importe der OECD-Länder aus China kamen, hatte sich dieser Anteil 2010 auf 12% erhöht. Die Bedeutung Chinas als Absatzland für OECD-Exporte hat weniger drastisch zugenommen; hier ist der Anteil von 2% im Jahr 2000 auf 6% im Jahr 2010 gestiegen.

Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

In Prozent des gesamten Warenhandels weltweit



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707401

Quelle

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Smart Rules for Fair Trade: 50 Years of Export Credits*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective*, The Development Dimension, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2011), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics.*
- *Monthly Statistics of International Trade.*
- *STAN Bilateral Trade Database.*

Websites

- OECD International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

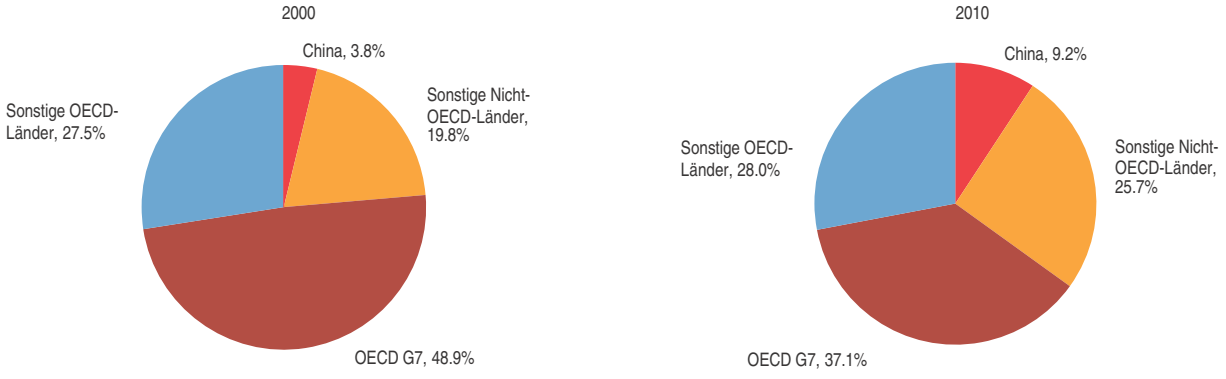
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

	Einfuhren der OECD-Länder In Prozent der gesamten OECD-Wareneinfuhren				Ausfuhren der OECD-Länder In Prozent der gesamten OECD-Warenausfuhren				Warenhandel insgesamt (Einfuhren+Ausfuhren) der OECD-Länder In Prozent des gesamten OECD-Warenhandels			
	2000	2005	2009	2010	2000	2005	2009	2010	2000	2005	2009	2010
Australien	0.9	1.1	1.4	1.5	1.0	1.0	1.1	1.1	1.0	1.0	1.3	1.3
Belgien	2.5	2.7	2.5	2.3	2.9	3.1	3.0	2.7	2.7	2.9	2.7	2.5
Chile	0.3	0.4	0.5	0.5	0.2	0.2	0.3	0.4	0.3	0.3	0.4	0.4
Dänemark	0.8	0.8	0.8	0.7	0.8	0.8	0.8	0.7	0.8	0.8	0.8	0.7
Deutschland	9.1	10.0	9.6	8.9	8.6	8.4	8.2	7.8	8.8	9.2	8.9	8.4
Estland	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Finnland	0.8	0.7	0.6	0.5	0.7	0.8	0.6	0.6	0.7	0.7	0.6	0.6
Frankreich	4.9	4.5	4.3	3.8	5.6	5.5	5.3	4.8	5.3	5.0	4.8	4.3
Griechenland	0.1	0.1	0.1	0.1	0.5	0.5	0.6	0.4	0.3	0.3	0.4	0.3
Irland	1.4	1.6	1.5	1.3	1.0	0.9	0.6	0.5	1.2	1.3	1.0	0.9
Island	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Israel	0.5	0.4	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4	0.4	0.5	0.4	0.4	0.4
Italien	3.6	3.5	3.3	3.0	3.7	3.8	3.5	3.3	3.6	3.6	3.4	3.1
Japan	6.8	5.6	4.7	4.9	4.4	3.7	3.2	3.4	5.7	4.7	4.0	4.2
Kanada	5.1	4.2	3.1	3.2	4.4	3.5	3.0	3.0	4.8	3.9	3.1	3.1
Korea	2.5	2.8	2.8	3.0	2.0	2.1	2.2	2.4	2.2	2.4	2.5	2.7
Luxemburg	0.1	0.2	0.2	0.1	0.2	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Mexiko	3.0	2.5	2.3	2.5	2.8	2.1	2.0	2.1	2.9	2.3	2.2	2.3
Neuseeland	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Niederlande	3.5	3.4	3.4	3.3	4.0	4.0	4.2	4.1	3.7	3.7	3.8	3.7
Norwegen	1.1	1.1	1.1	1.0	0.6	0.6	0.7	0.6	0.8	0.9	0.9	0.8
Österreich	1.0	1.1	1.2	1.1	1.3	1.3	1.3	1.2	1.1	1.2	1.2	1.2
Polen	0.5	0.8	1.1	1.1	0.9	1.1	1.5	1.5	0.7	0.9	1.3	1.3
Portugal	0.4	0.4	0.4	0.3	0.7	0.7	0.7	0.6	0.6	0.6	0.5	0.5
Schweden	1.5	1.4	1.2	1.1	1.3	1.3	1.1	1.1	1.4	1.3	1.1	1.1
Schweiz	1.5	1.5	1.7	1.7	1.7	1.6	1.8	1.7	1.6	1.6	1.7	1.7
Slowak. Rep.	0.2	0.3	0.5	0.5	0.2	0.4	0.5	0.5	0.2	0.3	0.5	0.5
Slowenien	0.1	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Spanien	1.8	2.0	1.9	1.8	2.7	3.1	2.5	2.3	2.3	2.5	2.2	2.0
Tschech. Rep.	0.5	0.7	1.0	1.0	0.6	0.8	1.0	1.0	0.6	0.8	1.0	1.0
Türkei	0.4	0.7	0.7	0.6	0.8	1.0	1.0	1.1	0.6	0.8	0.8	0.9
Ungarn	0.5	0.6	0.7	0.6	0.6	0.7	0.7	0.6	0.5	0.6	0.7	0.6
Ver. Königreich	12.8	8.8	8.4	8.2	18.3	15.6	12.5	12.7	15.5	12.1	10.4	10.4
Ver. Staaten	4.8	3.8	3.1	2.9	5.9	5.3	4.8	4.5	5.3	4.5	3.9	3.7
EU27	38.8	39.5	38.1	35.3	43.0	44.1	42.3	39.7	40.8	41.7	40.2	37.5
OECD	73.7	68.1	64.7	62.4	79.2	75.3	69.6	67.9	76.4	71.6	67.1	65.1
Brasilien	0.8	1.1	1.2	1.3	0.8	0.7	1.0	1.2	0.8	0.9	1.1	1.3
China	5.3	9.4	11.6	12.2	2.1	3.9	5.4	6.2	3.8	6.7	8.5	9.2
Indien	0.6	0.8	1.0	1.1	0.5	0.8	1.4	1.5	0.6	0.8	1.2	1.3
Indonesien	1.0	0.9	1.0	1.1	0.5	0.5	0.6	0.7	0.8	0.7	0.8	0.9
Russ. Föderation	1.6	2.1	2.3	2.5	0.6	1.3	1.4	1.6	1.1	1.7	1.8	2.0
Südafrika	0.5	0.5	0.5	0.6	0.4	0.5	0.5	0.5	0.4	0.5	0.5	0.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707363

Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

In Prozent des gesamten Warenhandels weltweit



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707382

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Beziehungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI stellen zudem eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument für die Entwicklung darstellen.

Definition

ADI sind grenzüberschreitende Investitionen, die von einem in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung an einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Eine „dauerhafte Beteiligung" impliziert das Bestehen einer langfristigen Geschäftsbeziehung zwischen dem Direktinvestor und dem Unternehmen sowie ein erhebliches Maß an Einflussnahme durch den Direktinvestor auf das Management des Unternehmens. Das grundlegende Kriterium ist ein Anteil von mindestens 10% der Stimmrechte, durch den der Investor seinen Einfluss ausüben kann.

Der Bestand an Direktinvestitionen des Auslands bezieht sich auf sämtliche Unternehmensbeteiligungen, die von gebietsfremden Unternehmen zu einem gegebenen Zeitpunkt in der berichterstattenden Volkswirtschaft gehalten werden; beim Bestand an Direktinvestitionen im Ausland handelt es sich um die Unternehmensbeteiligungen, die von in der berichterstattenden Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen im Ausland gehalten werden. Die entsprechenden Zu- und Abflüsse beziehen sich auf die Investitionen in einem bestimmten Zeitraum. Nettoabflüsse sind im Allgemeinen ein Anzeichen für Desinvestitionen oder eine Folge umfangreicher Darlehensrückzahlungen zwischen Unternehmen.

Der ADI-Index ist eine Messgröße für den Restriktionsgrad der für ausländische Direktinvestitionen geltenden Regeln eines Landes, bezogen auf vier Aspekte: Beschränkung ausländischer Kapitalbeteiligungen, Auswahl- oder Genehmigungsverfahren, Beschränkungen für die Beschäftigung von Ausländern in Schlüsselpositionen, Beschränkungen des operativen Geschäfts.

Die hier vorgestellten Indexwerte der OECD für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung zeigen, dass die tendenziell strengsten Beschränkungen für ausländische Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor zu beobachten sind, gefolgt von den Primärsektoren. Das Verarbeitende Gewerbe ist nach wie vor der Wirtschaftssektor, der am stärksten geöffnet ist.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der ADI-Statistiken hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, doch bleiben Asymmetrien zwischen Direktinvestitionszuflüssen und -abflüssen bestehen.

Überblick

Die ADI-Aktivität verlangsamte sich 2011 nach einer kurzen Phase der Erholung im Jahr 2010. Die Direktinvestitionsabflüsse stiegen 2011 weltweit um 12% auf 1 558 Mrd. US-$ an – gegenüber einer Zunahme um 24% im Jahr 2010 – und lagen damit nach wie vor weit unter dem historischen Höchststand von 2007 (2 170 Mrd. US-$). Auf Investoren aus OECD-Ländern entfielen rd. 83% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse (1 293 Mrd. US-$), was einen Anstieg um 20% gegenüber 2010 darstellt. Die drei führenden ADI-Herkunftsländer waren die Vereinigten Staaten (419 Mrd. US-$), Japan (114 Mrd. US-$) und das Vereinigte Königreich (107 Mrd. US-$), dessen Investitionen sich nach den seit 2009 beobachteten sehr niedrigen Niveaus in spektakulärer Weise erholten. Die Investoren aus der Europäischen Union (EU) insgesamt stellten 2011 mit 557 Mrd. US-$ einen Anteil von 36% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse, womit ihr Anteil zwar seit 2009 unverändert blieb, aber weit unter dem Investitionsniveau von 2008 lag, als auf die EU 51% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse entfielen.

In die OECD-Länder gingen nur 56% (826 Mrd. US-$) der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse (gegenüber 87% im Jahr 2000). Auf die Vereinigten Staaten entfielen allein 28% (234 Mrd. US-$), was geringfügig mehr war als die kombinierten Direktinvestitionszuflüsse (225 Mrd. US-$) nach Belgien (89 Mrd. US-$), ins Vereinigte Königreich (54 Mrd. US-$), nach Frankreich (41 Mrd. US-$) und Deutschland (40 Mrd. US-$). Die OECD-Investoren setzten die Diversifizierung der Zielländer ihrer Investitionen fort, wobei rd. 36% ihrer Investitionen in Länder außerhalb des OECD-Raums gingen.

Quelle

- OECD (2012), OECD International Direct Investment Statistics (Datenbank).
- Foreign Direct Investment Statistics – OECD Data, Analysis and Forecasts, *www.oecd.org/investment/statistics*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Annual Report on the OECD Guidelines for Multinational Enterprises*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *OECD Investment Policy Perspectives*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), "OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update", *OECD Working Papers on International Investment*, No. 2010/03.
- OECD (2008), *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Measuring Globalisation: OECD Handbook on Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- OECD International Investment, *www.oecd.org/daf/investment*.

Bestand an Direktinvestitionen im Ausland und aus dem Ausland

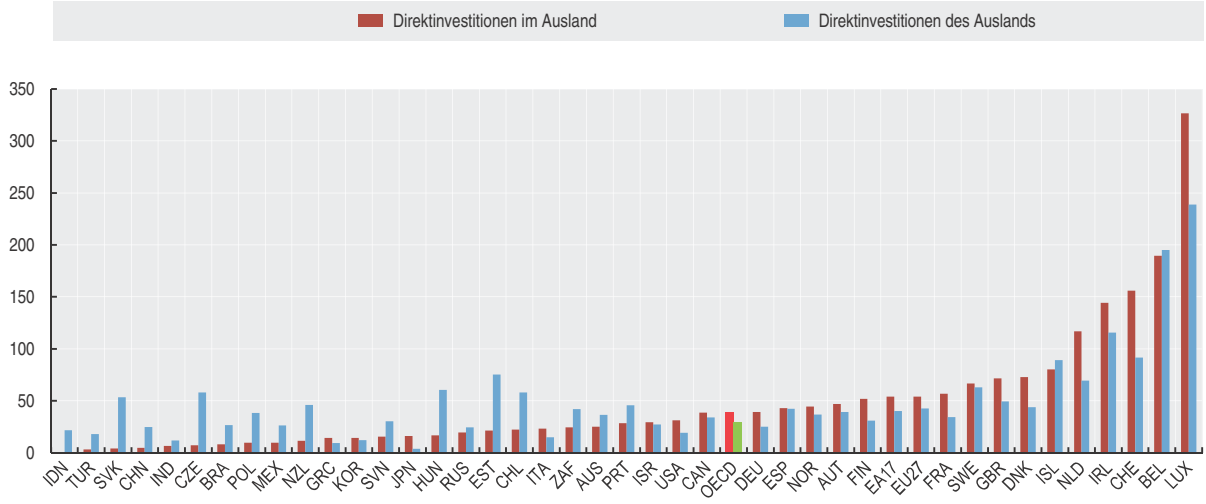
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionen im Ausland						Direktinvestitionen des Auslands					
	1990	1995	2000	2009	2010	2011	1990	1995	2000	2009	2010	2011
Australien	37 491	60 484	95 978	343 908	414 298	382 197	80 333	111 310	118 858	428 611	515 981	554 987
Belgien	40 636	80 690	179 773	891 802	901 924	970 371	58 388	112 960	181 650	946 549	899 252	998 836
Chile	..	..	11 154	41 339	49 838	55 602	..	..	45 753	121 395	139 538	144 729
Dänemark	..	..	73 117	213 099	219 900	242 243	..	..	73 585	154 052	138 747	145 719
Deutschland	130 760	233 107	486 750	1 346 227	1 405 807	1 406 650	74 067	104 367	462 564	944 747	910 381	902 187
Estland	..	..	256	6 410	5 698	4 740	..	..	2 611	16 222	16 474	16 726
Finnland	11 227	14 993	52 109	129 195	137 042	138 703	5 132	8 465	24 272	84 668	85 588	82 864
Frankreich	110 121	204 430	445 087	1 492 563	1 536 081	1 581 384	84 931	191 433	259 773	985 236	948 442	953 182
Griechenland	..	..	5 852	39 457	42 623	42 936	..	..	14 113	42 101	35 025	28 079
Irland	..	..	27 925	289 333	348 733	313 746	..	..	127 088	247 466	247 094	251 660
Island	75	179	663	10 180	11 887	11 302	147	129	497	8 622	11 784	12 541
Israel	..	758	9 091	57 371	68 973	71 870	365	5 741	22 367	55 797	60 237	66 554
Italien	60 195	106 319	180 274	486 424	487 610	512 175	60 009	65 347	121 169	364 456	331 960	332 647
Japan	201 440	238 452	278 441	740 965	831 110	962 790	9 850	33 508	50 322	200 151	214 890	225 785
Kanada	84 813	118 106	237 647	593 580	616 134	670 417	112 850	123 182	212 723	523 247	561 111	595 002
Korea	..	..	..	120 440	143 160	160 640	..	..	..	121 100	134 230	135 730
Luxemburg	..	..	..	192 381	194 257	194 469	..	..	..	150 594	138 172	142 089
Mexiko	..	..	..	81 216	104 302	112 088	22 424	41 130	97 170	277 898	330 161	302 309
Neuseeland	3 320	7 676	6 065	14 737	16 101	18 979	8 065	25 728	28 070	64 801	67 706	74 299
Niederlande	105 085	172 348	305 458	956 506	961 526	978 994	68 699	115 756	243 730	660 507	593 101	582 216
Norwegen	10 889	22 521	22 937	168 871	185 827	..	12 404	19 836	25 282	148 315	154 558	..
Österreich	4 747	11 832	24 820	163 233	170 363	195 756	11 098	21 363	31 165	172 598	167 958	164 704
Polen	..	539	1 018	29 304	39 029	50 044	109	7 843	34 233	185 182	201 003	197 538
Portugal	..	..	19 793	68 477	66 732	68 048	..	18 973	32 043	114 718	111 685	109 028
Schweden	50 720	73 143	123 260	353 376	368 785	358 886	12 636	31 089	93 998	332 108	349 777	338 484
Schweiz	66 087	142 481	232 176	826 780	934 126	991 966	34 245	57 064	86 810	492 346	559 333	583 455
Slowak. Rep.	..	139	373	3 152	3 334	4 209	..	1 297	4 761	52 541	50 283	51 290
Slowenien	..	727	870	9 055	8 175	7 802	..	2 617	3 278	15 186	14 466	15 107
Spanien	15 652	31 037	129 192	625 849	651 314	640 276	65 916	110 291	156 347	632 296	640 799	634 497
Tschech. Rep.	..	345	738	14 805	14 923	15 470	..	7 350	21 647	125 829	128 505	125 245
Türkei	..	..	3 668	22 250	22 509	26 398	..	..	19 209	143 724	185 806	138 752
Ungarn	..	278	1 279	19 244	19 954	23 756	569	11 304	22 856	99 091	90 783	84 447
Ver. Königreich	236 118	330 665	923 366	1 579 715	1 626 819	1 731 065	233 305	226 626	463 134	1 104 273	1 162 649	1 198 850
Ver. Staaten	616 655	885 506	1 531 607	4 029 457	4 306 843	4 681 569	505 346	680 066	1 421 017	2 398 208	2 597 707	2 908 791
Euroraum	..	..	..	6 713 441	6 934 737	7 068 109	..	..	..	5 457 875	5 224 897	5 281 510
EU27	..	..	..	8 928 974	9 230 199	9 495 659	..	..	..	7 605 056	7 438 191	7 515 827
OECD	1 786 030	2 736 756	5 410 736	15 960 699	16 915 737	..	1 460 888	1 861 984	4 502 095	12 414 636	12 795 187	..
Brasilien	..	..	..	164 523	188 637	202 586	..	..	..	400 808	674 764	669 670
China	..	..	..	245 800	310 800	364 200	..	..	..	1 314 800	1 476 400	1 804 200
Indien	..	..	2 609	80 943	96 431	111 267	..	..	20 278	171 437	204 715	201 743
Indonesien	..	..	0	33	1 731	..	..	..	..	108 795	154 158	..
Russ. Föderation	..	2 420	20 141	302 542	366 301	362 101	..	345	32 204	378 837	490 560	457 474
Südafrika	15 010	23 301	32 325	72 583	89 453	..	9 198	15 014	43 451	117 434	153 133	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707420

Direktinvestitionsbestand

In Prozent des BIP, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707439

Direktinvestitionsabflüsse und Direktinvestitionszuflüsse

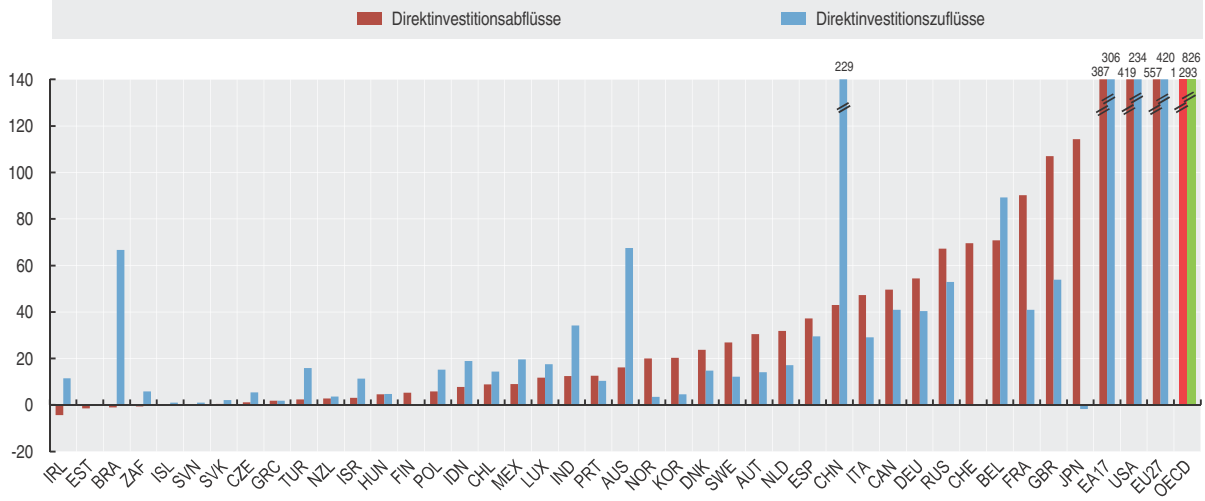
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionsabflüsse						Direktinvestitionszuflüsse					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	25 411	16 855	33 469	16 693	27 279	16 197	31 070	45 530	47 008	26 554	33 969	67 471
Belgien	50 713	80 141	220 595	9 207	55 710	70 772	58 926	93 448	193 575	61 748	81 197	89 222
Chile	2 171	2 573	8 041	8 061	8 743	8 847	7 298	12 534	15 150	12 874	15 095	14 324
Dänemark	8 438	20 624	13 264	6 320	3 471	23 677	2 715	11 815	1 827	3 942	-7 404	14 806
Deutschland	118 767	170 650	72 617	75 395	109 328	54 418	55 657	80 223	8 093	24 158	46 863	40 439
Estland	1 107	1 746	1 112	1 549	142	-1 460	1 797	2 725	1 729	1 839	1 600	257
Finnland	4 808	7 202	9 279	4 917	10 472	5 333	7 656	12 455	-1 142	398	6 733	-47
Frankreich	110 734	164 341	154 747	107 142	76 878	90 228	71 888	96 240	64 060	24 216	30 634	40 982
Griechenland	4 047	5 247	2 413	2 055	978	1 790	5 358	2 112	4 490	2 435	373	1 825
Irland	15 332	21 150	18 912	26 617	22 350	-4 294	-5 545	24 712	-16 421	25 717	42 807	11 478
Island	5 555	10 181	-4 206	2 291	-2 357	-29	3 858	6 822	917	86	246	1 013
Israel	15 462	8 604	7 210	1 695	9 088	3 080	15 296	8 798	10 877	4 438	5 510	11 374
Italien	42 089	90 795	66 870	21 277	32 657	47 253	39 259	40 209	-10 814	20 078	9 179	29 086
Japan	50 243	73 545	127 981	74 698	56 276	114 300	-6 503	22 548	24 417	11 938	-1 251	-1 758
Kanada	44 404	57 719	79 752	41 728	38 583	49 566	59 765	114 642	57 147	21 438	23 412	40 929
Korea	11 175	19 720	20 251	17 197	23 278	20 355	3 586	1 784	3 311	2 249	1 094	4 661
Luxemburg	7 183	73 364	11 737	7 213	15 124	11 751	31 803	-28 265	11 195	22 478	9 211	17 546
Mexiko	5 758	8 256	1 157	7 019	13 570	8 946	20 119	31 492	27 140	16 119	20 709	19 554
Neuseeland	182	3 702	-239	-308	591	2 798	4 689	3 440	4 984	-1 293	636	3 591
Niederlande	71 214	55 618	68 202	28 182	55 220	31 896	13 984	119 406	4 540	36 044	-8 967	17 145
Norwegen	21 321	13 595	17 298	30 688	23 085	20 020	6 413	5 803	12 254	14 570	17 518	3 573
Österreich	13 678	39 034	29 395	10 007	7 732	30 479	7 936	31 159	6 845	9 304	4 265	14 141
Polen	8 864	5 410	4 413	4 701	5 488	5 870	19 599	23 582	14 833	12 936	8 861	15 165
Portugal	7 143	5 494	2 736	817	-7 494	12 650	10 914	3 063	4 656	2 707	2 646	10 353
Schweden	26 613	38 811	31 298	25 910	17 969	26 896	28 908	27 740	37 120	10 024	-1 348	12 111
Schweiz	75 863	51 036	45 312	27 845	64 793	69 545	43 740	32 446	15 137	28 696	20 385	-196
Slowak. Rep.	512	600	529	432	328	491	4 700	3 583	4 685	-50	526	2 145
Slowenien	862	1 865	1 465	260	-212	112	644	1 515	1 944	-653	359	1 000
Spanien	104 306	137 078	74 573	13 072	38 343	37 290	30 819	64 277	76 843	10 406	40 764	29 504
Tschech. Rep.	1 469	1 621	4 322	950	1 168	1 155	5 465	10 446	6 449	2 929	6 147	5 417
Türkei	924	2 106	2 549	1 554	1 464	2 464	20 185	22 047	19 504	8 409	9 038	15 878
Ungarn	3 877	3 622	2 230	1 987	1 308	4 541	7 021	5 447	6 313	2 051	2 276	4 709
Ver. Königreich	82 808	325 473	182 437	39 325	39 489	107 076	156 218	200 068	88 678	76 375	50 587	53 944
Ver. Staaten	244 922	414 039	329 080	289 450	327 877	419 332	243 151	221 166	310 091	150 443	205 831	233 988
Euroraum	553 411	855 577	738 200	308 638	418 323	386 918	339 469	550 093	356 525	245 128	269 999	306 340
EU27	686 543	1 252 669	977 776	387 804	487 525	556 613	582 075	855 856	538 685	361 775	334 791	419 796
OECD	1 187 954	1 931 815	1 640 800	905 945	1 078 720	1 293 347	1 008 391	1 355 010	1 057 433	645 847	679 498	825 630
Brasilien	28 202	7 067	20 457	-10 084	11 589	-1 029	18 822	34 585	45 058	25 949	48 506	66 661
China	21 200	17 000	53 500	43 900	60 100	43 000	124 100	160 100	175 100	114 200	185 000	228 600
Indien	14 344	17 281	19 257	15 928	14 789	12 416	20 336	25 483	43 407	35 597	25 882	34 247
Indonesien	2 726	4 675	5 900	2 249	2 664	7 771	4 914	6 929	9 318	4 878	13 771	18 906
Russ. Föderation	23 151	45 916	55 594	43 666	52 523	67 283	29 701	55 073	75 002	36 500	43 288	52 878
Südafrika	6 063	2 966	-3 134	1 151	-76	-635	-527	5 695	9 007	5 696	1 228	5 807

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707458

Direktinvestitionsströme

Mrd. US-Dollar, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707477

Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung

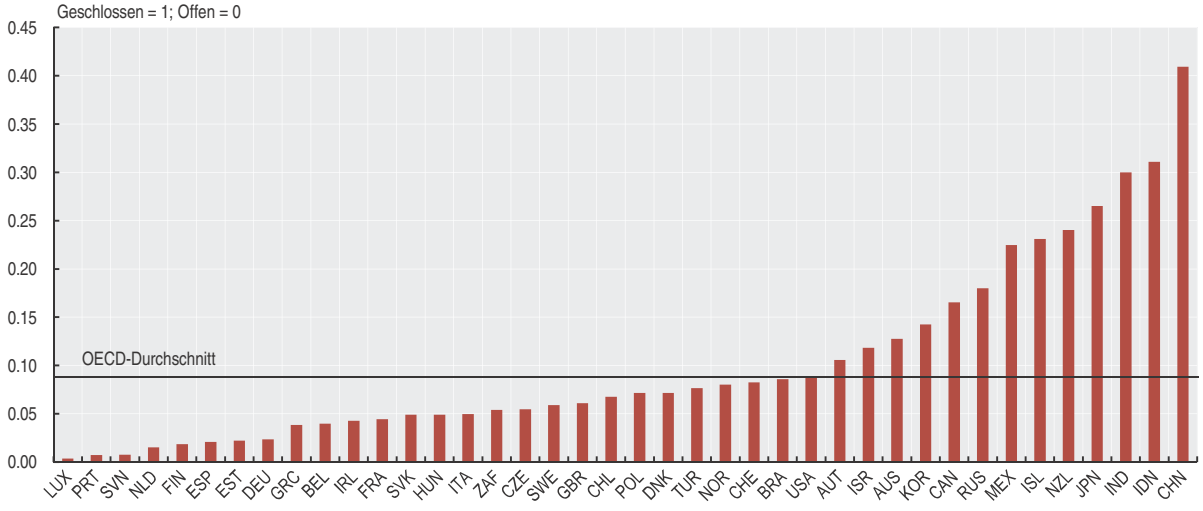
2011

	ADI-Index insg.	Primärsektor	Verarbeitendes Gewerbe	Stromsektor	Vertrieb	Verkehr	Medien	Kommunikation	Finanz-dienstleistungen	Unternehmens-dienstleistungen
Australien	0.128	0.078	0.075	0.075	0.075	0.267	0.200	0.400	0.133	0.078
Belgien	0.040	0.035	0.023	0.023	0.023	0.114	0.023	0.023	0.024	0.248
Chile	0.068	0.150	0.000	0.000	0.000	0.413	0.413	0.000	0.017	0.013
Dänemark	0.072	0.056	0.000	0.000	0.000	0.083	0.000	0.000	0.002	0.363
Deutschland	0.023	0.069	0.000	0.000	0.000	0.200	0.025	0.000	0.005	0.000
Estland	0.022	0.000	0.000	0.000	0.000	0.150	0.000	0.000	0.002	0.000
Finnland	0.019	0.015	0.009	0.084	0.009	0.092	0.009	0.009	0.011	0.046
Frankreich	0.045	0.155	0.000	0.000	0.000	0.150	0.048	0.000	0.054	0.003
Griechenland	0.039	0.079	0.000	0.000	0.000	0.150	0.113	0.000	0.020	0.056
Irland	0.043	0.135	0.000	0.000	0.000	0.125	0.000	0.000	0.009	0.000
Island	0.231	0.463	0.112	1.000	0.112	0.295	0.112	0.112	0.119	0.112
Israel	0.118	0.060	0.020	0.770	0.020	0.403	0.264	0.396	0.037	0.020
Italien	0.050	0.130	0.000	0.000	0.000	0.150	0.363	0.000	0.018	0.000
Japan	0.265	1.000	0.077	0.000	0.000	0.667	0.200	0.480	0.000	0.000
Kanada	0.166	0.188	0.100	0.100	0.100	0.267	0.700	0.625	0.067	0.100
Korea	0.143	0.250	0.000	0.417	0.000	0.508	0.563	0.500	0.050	0.000
Luxemburg	0.004	0.000	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.002	0.000
Mexiko	0.225	0.394	0.103	0.100	0.175	0.528	0.663	0.350	0.133	0.100
Neuseeland	0.240	0.325	0.200	0.200	0.200	0.283	0.200	0.400	0.233	0.200
Niederlande	0.015	0.062	0.000	0.000	0.000	0.083	0.000	0.000	0.002	0.000
Norwegen	0.080	0.156	0.000	0.000	0.000	0.350	0.125	0.000	0.033	0.313
Österreich	0.106	0.150	0.000	1.000	0.000	0.182	0.000	0.000	0.002	0.322
Polen	0.072	0.050	0.000	0.000	0.000	0.092	0.298	0.075	0.003	0.000
Portugal	0.007	0.006	0.000	0.000	0.000	0.083	0.000	0.000	0.017	0.000
Schweden	0.059	0.138	0.000	0.000	0.000	0.292	0.200	0.200	0.002	0.051
Schweiz	0.083	0.000	0.000	0.500	0.000	0.250	0.467	0.000	0.067	0.000
Slowak. Rep.	0.049	0.000	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.002	0.000
Slowenien	0.007	0.000	0.000	0.000	0.000	0.150	0.000	0.000	0.002	0.000
Spanien	0.021	0.011	0.000	0.000	0.000	0.075	0.225	0.000	0.002	0.113
Tschech. Rep.	0.055	0.025	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.010	0.000
Türkei	0.077	0.013	0.000	0.000	0.000	0.383	0.125	0.000	0.000	0.125
Ungarn	0.049	0.000	0.000	0.000	0.000	0.167	0.000	0.000	0.005	0.000
Ver. Königreich	0.061	0.160	0.023	0.023	0.023	0.114	0.248	0.023	0.024	0.023
Ver. Staaten	0.089	0.181	0.000	0.197	0.000	0.550	0.250	0.110	0.042	0.000
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	0.081	0.133	0.022	0.132	0.022	0.231	0.171	0.109	0.034	0.067
Brasilien	0.086	0.188	0.025	0.025	0.025	0.275	0.488	0.025	0.025	0.025
China	0.409	0.454	0.193	0.463	0.238	0.633	1.000	0.750	0.525	0.350
Indien	0.300	0.405	0.053	0.050	0.431	0.263	0.463	0.425	0.313	0.563
Indonesien	0.311	0.286	0.070	0.110	0.435	0.423	1.000	0.410	0.206	0.579
Russ. Föderation	0.180	0.150	0.092	0.030	0.050	0.350	0.117	0.100	0.515	0.175
Südafrika	0.054	0.010	0.010	0.010	0.010	0.193	0.298	0.010	0.043	0.260

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707496

Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung

2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707515

ZAHLUNGSBILANZ

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland. Ist dieser Saldo positiv, kann das Land den Überschuss zur Tilgung seiner Auslandsschulden, zum Erwerb ausländischer Vermögenswerte oder für Ausleihungen an andere Länder verwenden. Ist der Saldo negativ, muss das Defizit über Kreditaufnahme im Ausland oder Veräußerung zuvor erworbener ausländischer Vermögenswerte finanziert werden.

Definition

Bei den laufenden Transaktionen handelt es sich um Aus- und Einfuhr von Waren, Aus- und Einfuhr von Dienstleistungen wie Fremdenverkehrsleistungen, internationale Fracht- und Personenverkehrsleistungen, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Einkommensströme in Form von Löhnen und Gehältern, Dividenden und Zinsen sowie sonstigen Investitionserträgen (d.h. Vermögenseinkommen im Sinne des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und laufende Übertragungen, darunter staatliche Transferleistungen (d.h. internationale Zusammenarbeit), Rücküberweisungen von ausländischen Arbeitskräften und andere Transfers wie Schenkungen, Erbschaften und Lotteriegewinne.

Die Investitionserträge umfassen einbehaltene Gewinne (d.h. Gewinne, die nicht in Form von Dividenden an den Direktinvestor ausgeschüttet werden) von ausländischen Tochtergesellschaften. Im Allgemeinen werden Gewinne aus Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor im Ausland behandelt, wobei der effektiv im Sitzland dieser Unternehmen verbleibende Teil der Gewinne dann in der Leistungsbilanz als reinvestierte Erträge aus ausländischen Direktinvestitionen (Sollposten) und in der Kapitalbilanz als Direktinvestitionen des Auslands (mit entgegengesetztem Vorzeichen) ausgewiesen wird.

Überblick

Die Leistungsbilanzsalden im Verhältnis zum BIP sind in Australien, Mexiko, Neuseeland, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten seit 1990 durchgehend negativ; das hängt z.T. mit der Behandlung der Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen zusammen. Der Saldo der Wertpapieranlagen und der Saldo des Warenhandels hatten bis zur jüngsten weltweiten Wirtschaftskrise deutliche Auswirkungen auf die Trendentwicklung der Leistungsbilanzsalden. Zu den Ländern, die während des gesamten Verlaufs der Krise Leistungsbilanzüberschüsse verbuchten, gehören Deutschland, Israel, Japan, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Slowenien und die Schweiz.

Die Leistungsbilanzsalden Deutschlands, Koreas und Österreichs sind seit 1990 von einem Defizit in einen Überschuss umgeschlagen.

Island, Griechenland, Portugal und die Türkei verbuchten Leistungsbilanzdefizite von 5% des BIP oder mehr (Durchschnitt der drei Jahre bis 2011). Überschüsse von mehr als 5% des BIP wurden in Dänemark, der Schweiz, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Slowenien und Schweden verzeichnet.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden den gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch (BPM5) des Internationalen Währungsfonds (IWF) erstellten Zahlungsbilanzstatistiken entnommen. Die Daten für Australien und Chile wurden bereits aktualisiert und entsprechen dem neuen BPM6-Standard. Bis Ende 2014 werden die meisten OECD-Länder von BPM5 auf BPM6 umgestiegen sein. Der IWF verfolgt aufmerksam die von seinen Mitgliedstaaten veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken im Rahmen der regelmäßigen Tagungen der für die Erstellung der Zahlungsbilanz zuständigen Stellen. Daraus resultiert eine relativ gute Vergleichbarkeit der Daten der verschiedenen Länder.

Da alle Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor behandelt werden, selbst wenn ein großer Teil davon in der Praxis möglicherweise im Sitzland durch das Direktinvestitionsunternehmen einbehalten wird, führt die Präsenz von Direktinvestitionsunternehmen in einer Volkswirtschaft tendenziell zu einer Verringerung ihres Leistungsbilanzsaldos.

Es ist auch zu beachten, dass Einkommen aus Wertpapieranlagen für die Leistungsbilanzsalden eine wachsende Rolle spielen.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), Balance of Payments and International Investment Position Manual, 6. Ausgabe, IWF, Washington D.C.
- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Leistungsbilanzsaldo

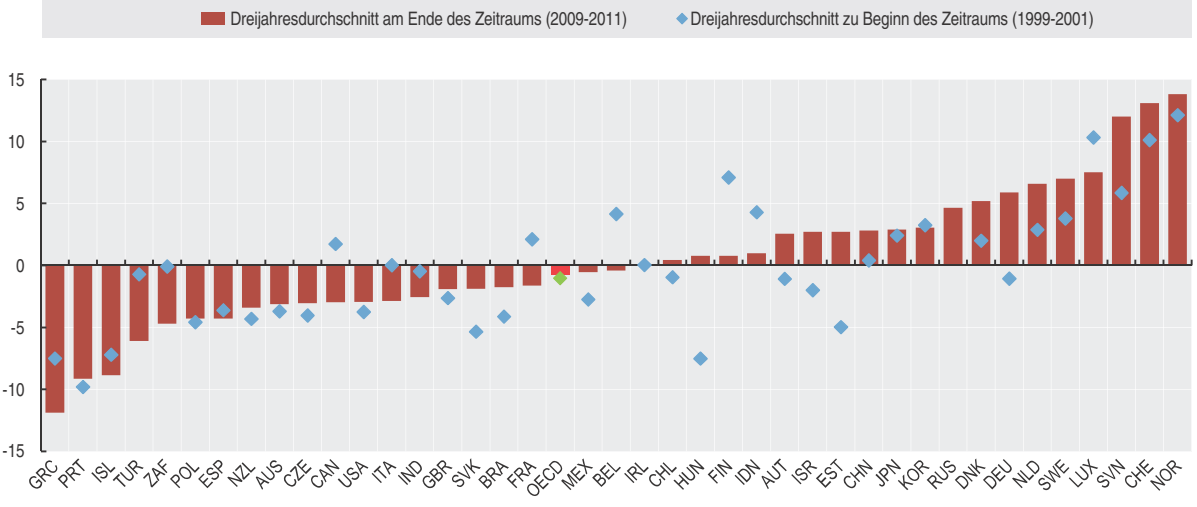
In Prozent des BIP

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	-5.2	-3.9	-2.0	-3.6	-5.3	-6.1	-5.7	-5.3	-6.2	-4.4	-4.2	-2.9	-2.3
Belgien	5.1	4.0	3.4	4.3	3.5	3.2	2.1	2.0	1.7	-1.6	-1.7	1.3	-1.1
Chile	..	..	..	..	-4.8	10.4	5.7	18.1	16.6	-13.8	7.6	5.8	-5.2
Dänemark	1.9	1.6	2.5	2.8	3.4	2.2	4.3	3.0	1.3	2.6	3.5	5.5	6.5
Deutschland	-1.3	-1.8	0.0	2.0	1.9	4.6	5.0	6.2	7.5	6.2	5.9	5.9	5.7
Estland	-4.4	-5.4	-5.2	-10.6	-11.2	-11.3	-10.0	-15.3	-16.0	-9.2	3.4	2.9	1.9
Finnland	5.2	7.7	8.4	8.5	4.8	6.0	3.5	4.1	4.1	2.6	1.8	1.3	-1.3
Frankreich	3.2	1.4	1.8	1.2	0.8	0.5	-0.5	-0.6	-1.0	-1.7	-1.3	-1.6	-2.0
Griechenland	..	-7.8	-7.2	-6.5	-6.6	-5.8	-7.5	-11.3	-14.3	-14.7	-11.0	-10.0	-9.8
Irland	0.7	0.1	-0.6	-1.0	0.0	-0.5	-3.5	-3.5	-5.3	-5.7	-2.3	1.1	1.1
Island	-6.8	-10.1	-4.6	1.5	-4.8	-9.9	-16.2	-23.9	-16.2	-24.5	-11.7	-8.1	-6.9
Israel	-1.4	-3.0	-1.5	-1.0	0.6	1.4	3.2	5.1	2.4	1.4	3.7	3.9	0.5
Italien	0.7	-0.5	-0.1	-0.8	-1.3	-0.9	-1.6	-2.6	-2.4	-2.9	-2.0	-3.5	-3.2
Japan	2.6	2.5	2.1	2.8	3.2	3.7	3.7	3.9	4.8	3.3	2.9	3.7	2.0
Kanada	0.3	2.7	2.3	1.7	1.2	2.3	1.9	1.4	0.8	0.3	-3.0	-3.1	-2.8
Korea	5.3	2.8	1.7	1.3	2.4	4.5	2.2	1.5	2.1	0.5	3.9	2.9	2.4
Luxemburg	8.7	13.4	8.8	10.2	8.3	12.2	11.5	10.3	10.2	5.5	7.0	7.9	7.7
Mexiko	-2.7	-2.9	-2.6	-2.0	-1.0	-0.7	-0.7	-0.5	-0.9	-1.5	-0.6	-0.3	-0.8
Neuseeland	-6.1	-4.6	-2.2	-3.6	-3.9	-5.7	-7.9	-8.3	-8.1	-8.8	-2.6	-3.4	-4.2
Niederlande	4.1	2.0	2.6	2.6	5.6	7.8	7.5	9.3	6.7	4.2	4.1	7.1	8.5
Norwegen	5.4	14.9	16.1	12.6	12.3	12.6	16.2	17.1	13.9	17.3	11.7	12.4	..
Österreich	-1.7	-0.7	-0.8	2.7	1.7	2.2	2.2	2.8	3.5	4.9	2.7	3.0	1.9
Polen	..	-6.0	-3.1	-2.8	-2.5	-5.3	-2.4	-3.8	-6.2	-6.5	-4.0	-4.6	-4.3
Portugal	-8.7	-10.5	-10.3	-8.2	-6.4	-8.2	-10.5	-10.8	-9.9	-12.6	-10.7	-10.0	-6.7
Schweden	4.0	3.7	3.7	3.8	7.0	6.5	6.8	8.4	9.3	8.8	7.1	6.9	7.0
Schweiz	10.6	11.7	8.0	8.5	12.9	13.0	13.6	14.4	8.7	1.7	10.6	14.5	14.3
Slowak. Rep.	-4.7	-3.2	-8.1	-7.8	-6.3	-7.8	-8.1	-7.8	-5.0	-5.9	-2.9	-2.6	-0.2
Slowenien	3.9	5.1	8.6	10.2	7.9	6.9	9.2	10.2	10.5	8.9	11.0	10.9	13.8
Spanien	-2.9	-4.0	-3.9	-3.3	-3.5	-5.2	-7.3	-8.9	-10.0	-9.6	-4.8	-4.5	-3.5
Tschech. Rep.	-2.2	-4.5	-5.1	-5.2	-5.8	-4.9	-0.9	-1.9	-4.2	-2.0	-2.5	-3.7	-2.7
Türkei	-0.4	-3.7	2.0	-0.3	-2.5	-3.7	-4.6	-6.1	-5.9	-5.5	-2.1	-6.3	-9.8
Ungarn	-7.8	-8.6	-6.1	-6.9	-8.0	-8.6	-7.5	-7.4	-7.2	-7.3	-0.2	1.2	1.3
Ver. Königreich	-2.7	-2.9	-2.3	-2.1	-1.7	-2.1	-2.1	-2.9	-2.3	-1.0	-1.3	-2.5	-1.9
Ver. Staaten	-3.2	-4.2	-3.9	-4.3	-4.7	-5.3	-5.9	-6.0	-5.1	-4.7	-2.7	-3.0	-3.1
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	-0.7	-1.3	-1.1	-1.1	-1.0	-0.9	-1.4	-1.5	-1.3	-1.5	-0.4	-0.4	-0.6
Brasilien	-4.3	-3.8	-4.2	-1.3	0.7	1.7	1.6	1.2	0.2	-1.7	-1.4	-2.2	..
China	..	..	..	..	0.7	0.9	1.9	2.5	3.1	3.2	2.1	..	..
Indien	-0.7	-1.0	0.3	1.4	1.5	0.2	-1.2	-1.0	-0.6	-2.5	-1.9	-3.2	..
Indonesien	3.7	4.9	4.3	4.0	3.4	0.6	0.1	3.0	2.4	0.0	1.9	0.7	0.3
Russ. Föderation	..	..	..	..	8.4	10.0	11.1	9.7	6.0	6.2	3.8	4.8	5.3
Südafrika	-0.5	-0.1	0.3	0.8	-1.0	-3.0	-3.4	-5.3	-7.0	-7.2	-4.1	-2.9	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707534

Leistungsbilanzsaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707553


300,000. +
85,679,200. -
43,628,500. -
36,286,400. +
34,432,741,064. ◊
34,432,741,064. ‡
220,061,246. +
242,765. +
54,975,316. -
3,458,295,462. +
9,423,290,000. -
627,646,320. -
242,347,296. +
312,759. +
46,184,652,108. ◊



PREISE

PREISE UND ZINSSÄTZE

INFLATION (VPI)
ERZEUGERPREISINDIZES
LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE

UMRECHNUNGSSÄTZE
REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

INFLATION (VPI)

Verbraucherpreisindizes werden seit langem in den amtlichen Statistiken verwendet. Sie messen die Erosion des Lebensstandards durch die Preisinflation und sind wahrscheinlich eine der bekanntesten, in den Medien und der breiten Öffentlichkeit verwendeten wirtschaftsstatistischen Größen.

Definition

Verbraucherpreisindizes (VPI) messen die Preisveränderungen für einen Korb von Waren und Dienstleistungen, die normalerweise von bestimmten Gruppen privater Haushalte gekauft werden. Die in den nachstehenden Tabellen wiedergegebenen VPI erfassen praktisch alle Haushalte mit Ausnahme von „institutionellen Haushalten" – z.B. Personen in Gefängnissen oder Kasernen – sowie in einigen Ländern Haushalten der höchsten Einkommensgruppe.

Überblick

Im Zeitraum 2009-2011 lag die jahresdurchschnittliche Inflationsrate in allen OECD-Ländern mit Ausnahme von Island und der Türkei unter 4,5%. Der VPI für den OECD-Raum insgesamt sank von 3,5% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2000-2002 auf 1,8% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2009-2011. Im gesamten Zeitraum 2000-2011 verzeichnete Japan eine negative Inflationsrate (Deflation), während Ungarn, Mexiko, die Türkei, Island, die Slowakische Republik und Slowenien Phasen oder Jahre mit erheblicher Inflation erlebten.

In den in der Tabelle aufgelisteten Ländern außerhalb des OECD-Raums lag die jährliche Teuerung höher, insbesondere in der Russischen Föderation, die erst seit ein paar Jahren Inflationsraten vorweisen kann, die mit denen anderer Nichtmitgliedsländer vergleichbar sind.

In den in der Tabelle berücksichtigten Jahren (2000, 2010 und 2011) ging die Inflation vor allem von den Energiepreisen aus, die rascher gestiegen sind als der Verbraucherpreisindex insgesamt. Die Energiepreise auf der Verbraucherstufe waren allerdings während des gesamten Zeitraums (2000-2011) volatil, und es wurden starke Schwankungen verzeichnet – mit Preisspitzen in den Jahren 2000, 2005 sowie 2011 und deutlichen Einbrüchen in den Jahren 2002 und 2009. Die Nahrungsmittelpreise sind 2000 und 2010 weniger stark gestiegen als die Verbraucherpreise insgesamt, im letzten betrachteten Jahr (2011) haben sie aber deutlicher angezogen. Bei Ausklammerung der volatileren Komponenten deutet der Verbraucherpreisindex in der Grundtendenz (d.h. ohne Nahrungsmittel und Energie) auf einen allmählichen Rückgang der Inflationsraten zwischen 2000 und 2010 hin, auf den ein leichter Anstieg im Jahr 2011 folgte.

Ein in der Tabelle klar zu Tage tretender Trend ist die Konvergenz der Inflationsraten im OECD-Raum, die in den letzten rund zehn Jahren zu beobachten war. Dies zeigt sich am deutlichsten am Vergleich der beiden OECD-Länder, die sowohl 2000 als auch 2011 jeweils die niedrigste (Japan) und die höchste Jahresinflationsrate (Türkei) verzeichneten: -0,7% gegenüber 54,9% und -0,3% gegenüber 6,5%.

Der VPI für alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie liefert eine Messgröße der Trendrate der Inflation, die weniger stark durch kurzfristige Effekte beeinflusst ist. Im Nahrungsmittelindex ist die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke ausgewiesen, wobei aber der Verzehr in Gaststätten ausgeschlossen ist. Im Energieindex sind alle Energieformen erfasst, einschließlich Kraftstoffen, Heizenergie und sonstigen im Haushalt verwendeten Energieformen.

Vergleichbarkeit

Es gibt eine Reihe von Differenzen bei den Berechnungsmethoden für diese Indizes. Die wichtigsten Unterschiede betreffen die Behandlung der Wohnungskosten, die zur Berücksichtigung von Qualitätsänderungen bei den erfassten Waren und Dienstleistungen vorgenommenen Anpassungen, die Frequenz der Aktualisierung der Korbgewichtungen sowie die verwendeten Indexformeln. Erhebliche Unterschiede bestehen zwischen den Ländern vor allem bei der Behandlung von selbstgenutztem Wohneigentum. In den Europäischen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sowie den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPI) Belgiens, Chiles, Estlands, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, Luxemburgs, Polens, Portugals, Sloweniens, Spaniens, der Türkei, des Vereinigten Königreichs und der meisten Länder außerhalb des OECD-Raums wird selbstgenutztes Wohneigentum nicht berücksichtigt. Für das Vereinigte Königreich entspricht der nationale VPI dem HVPI. Die VPI für die Europäische Union und den Euroraum beziehen sich auf die von Eurostat veröffentlichten HVPI und erstrecken sich auf die 27 bzw. 17 Mitgliedsländer im gesamten Betrachtungszeitraum der Zeitreihen.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationale Arbeitsorganisation (ILO) et al. (2004), *Consumer Price Index Manual: Theory and Practice*, ILO, Genf.
- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices", *Main Economic Indicators, Volume 2002, Supplement 2*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei*.

Inflation (VPI)

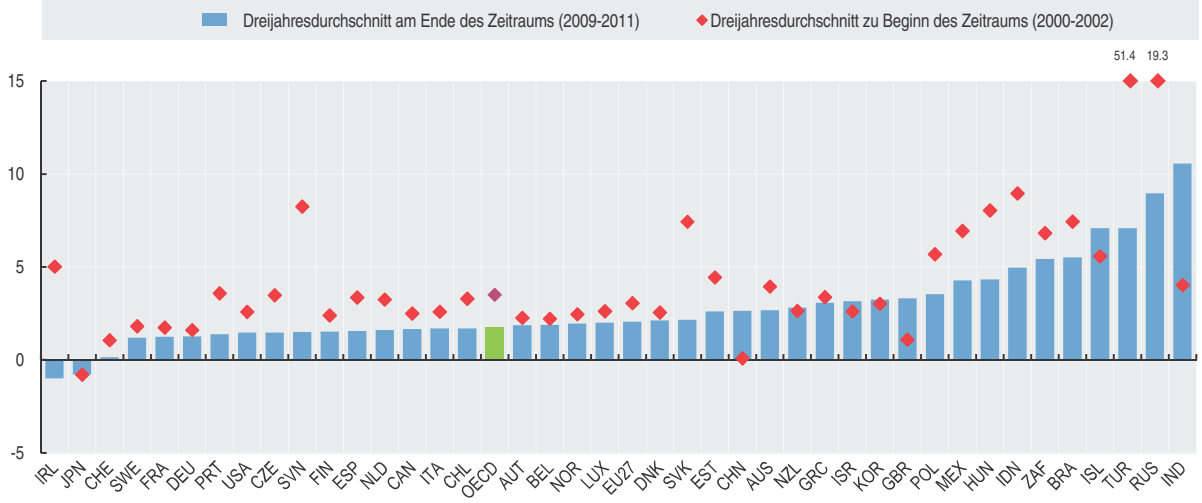
Jährliche Veränderung in Prozent

	Alle Komponenten			Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie			Nahrungsmittel			Energie		
	2000	2010	2011	2000	2010	2011	2000	2010	2011	2000	2010	2011
Australien	4.5	2.8	3.4	4.3	2.7	2.3	0.5	1.2	5.6	17.2	8.1	11.0
Belgien	2.5	2.2	3.5	1.5	1.3	1.7	0.9	1.5	2.4	14.3	9.4	16.8
Chile	3.8	1.4	3.3	3.1	0.5	1.3	1.1	2.2	6.7	22.0	7.1	12.7
Dänemark	2.9	2.3	2.8	2.1	1.9	1.8	2.5	0.4	4.0	11.8	9.0	8.8
Deutschland	1.4	1.1	2.3	0.8	0.7	1.2	-0.7	1.4	2.9	13.8	4.0	10.0
Estland	4.0	3.0	5.0	3.9	0.8	2.3	2.4	3.0	9.7	8.0	12.3	8.2
Finnland	3.0	1.2	3.4	2.6	1.2	2.0	1.1	-3.4	6.3	12.6	10.6	14.6
Frankreich	1.7	1.5	2.1	0.5	0.9	0.9	2.2	0.8	2.0	12.2	9.6	12.1
Griechenland	3.2	4.7	3.3	2.3	3.3	1.2	1.9	0.1	3.1	17.3	28.8	16.2
Irland	5.6	-0.9	2.6	5.6	-1.2	2.0	3.1	-4.6	1.2	13.6	9.6	12.0
Island	5.1	5.4	4.0	4.7	4.7	2.6	4.1	4.2	3.8	11.9	15.5	17.1
Israel	1.1	2.7	3.5	0.4	2.6	3.0	2.3	2.5	3.3	9.5	3.9	8.6
Italien	2.5	1.5	2.8	2.1	1.6	2.0	1.6	0.2	2.5	11.6	3.5	11.3
Japan	-0.7	-0.7	-0.3	-0.5	-1.2	-0.9	-2.3	-0.3	-0.5	3.0	2.7	5.9
Kanada	2.7	1.8	2.9	1.7	1.3	1.4	1.1	0.9	4.2	16.2	6.6	12.3
Korea	2.3	2.9	4.0	1.8	1.8	2.6	0.9	6.4	8.1	9.6	6.5	9.9
Luxemburg	3.2	2.3	3.4	2.2	1.6	2.3	2.0	0.8	2.6	19.8	9.8	12.7
Mexiko	9.5	4.2	3.4	10.4	4.2	3.0	5.4	3.4	4.4	16.8	5.4	5.5
Neuseeland	2.6	2.3	4.0	2.4	1.9	2.7	1.1	1.0	5.2	11.0	7.0	11.4
Niederlande	2.3	1.3	2.3	1.9	1.7	1.7	0.2	-0.1	2.2	14.9	-0.3	8.5
Norwegen	3.1	2.4	1.3	2.5	0.9	2.7	1.9	0.2	-0.1	11.3	15.5	1.6
Österreich	2.3	1.8	3.3	1.7	1.4	2.3	0.6	0.5	4.3	10.7	7.6	10.9
Polen	9.9	2.6	4.2	9.3	1.6	2.3	9.7	2.8	5.2	13.4	5.8	8.9
Portugal	2.9	1.4	3.7	2.8	0.6	2.4	2.1	-0.2	2.1	5.7	8.9	12.5
Schweden	0.9	1.2	3.0	-0.3	-0.4	2.4	0.0	1.4	1.3	7.2	6.8	6.1
Schweiz	1.6	0.7	0.2	1.2	0.2	0.1	1.6	-1.1	-3.3	18.0	9.2	7.0
Slowak. Rep.	12.0	1.0	3.9	11.5	2.1	3.2	5.2	1.6	6.1	41.8	-0.2	9.2
Slowenien	8.9	1.8	1.8	7.3	0.2	0.0	-13.8	1.0	4.4	25.2	13.2	8.4
Spanien	3.4	1.8	3.2	2.9	0.6	1.3	2.1	-0.8	2.1	13.3	12.5	15.7
Tschech. Rep.	3.9	1.5	1.9	3.5	1.1	0.3	1.1	1.5	4.6	14.2	3.8	6.9
Türkei	54.9	8.6	6.5	58.0	7.2	5.9	46.6	10.6	6.2	56.4	10.5	9.9
Ungarn	9.8	4.9	3.9	8.4	3.7	1.0	9.2	2.8	7.2	17.3	10.8	9.0
Ver. Königreich	0.8	3.3	4.5	0.1	2.9	3.2	-0.5	3.4	5.5	7.1	6.1	12.2
Ver. Staaten	3.4	1.6	3.2	2.4	1.0	1.7	2.2	0.3	4.8	16.9	9.5	15.4
EU27	3.5	2.1	3.1	1.2	1.3	1.7	3.9	1.1	3.4	12.7	7.2	11.4
OECD	4.0	1.9	2.9	3.5	1.3	1.7	2.4	1.2	3.8	14.6	7.8	12.1
Brasilien	7.0	5.0	6.6	..	..	..	5.1	6.1	8.8	..	..	..
China	0.4	3.3	5.4	..	..	..	-2.6	7.2	11.8	..	..	..
Indien	4.0	12.0	8.9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	3.7	5.1	5.4	..	..	..	-4.8	9.4	8.5	..	..	..
Russ. Föderation	20.8	6.9	8.4	..	..	..	17.8	7.0	10.3	..	..	..
Südafrika	5.3	4.1	5.0	..	4.0	3.5	7.8	1.2	7.1	..	15.4	18.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707572

VPI: Alle Komponenten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707591

ERZEUGERPREISINDIZES

Zur Messung der Inflation in einer Volkswirtschaft kann eine Vielzahl von Preisindizes herangezogen werden. Hierzu zählen Verbraucherpreisindizes (VPI), Preisindizes für spezifische Waren und/oder Dienstleistungen, BIP-Deflatoren und Erzeugerpreisindizes (EPI). Während die VPI dazu dienen, die Veränderungen zu messen, die sich im Lauf der Zeit bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen für einen festen Korb von Waren und Dienstleistungen ergeben, der als repräsentativ für die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gilt, sollen die EPI die durchschnittlichen Bewegungen der Preise erfassen, die die Erzeuger verschiedener Güter erzielen. Die EPI werden häufig als Frühindikatoren für Preisentwicklungen in der Gesamtwirtschaft angesehen, darunter auch für Preisveränderungen bei Konsumgütern und verbraucherorientierten Dienstleistungen.

Definition

Erzeugerpreisindizes messen die Veränderungsrate der Preise von verkauften Produkten ab Hersteller. Sie schließen alle etwaigen vom Abnehmer zu zahlenden Steuern, Transportkosten und Handelsmargen aus. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Produktion von Halbwaren und sonstigen Vorleistungen sowie von Fertigwaren wie Konsum- und Investitionsgütern. Bei den hier gezeigten Indizes handelt es sich um gewichtete Durchschnitte der monatlichen Preisveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe.

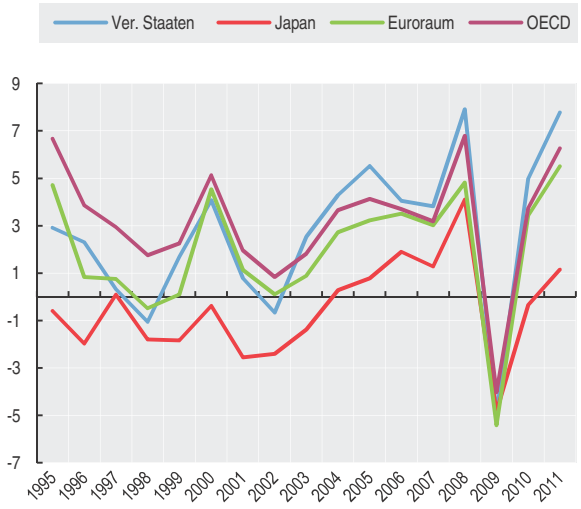
Vergleichbarkeit

Die genaue Definition und Konstruktion von Erzeugerpreisindizes hängt von deren Verwendungszweck ab. Die diesbezüglichen Vorgehensweisen können sich von Land zu Land unterscheiden, und diese Differenzen wirken sich u.U. auf die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern aus. Das ist insbesondere der Fall bei Aspekten wie dem Wägungsschema und der Aggregationsmethode, der Behandlung von Qualitätsunterschieden, der Stichprobenauswahl und der Erhebung ein-zelner Preise, der Frequenz der Aktualisierung der Gewichtungen sowie bei den verwendeten Indexformeln. Unterschiede können auch im Hinblick auf die Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes und die für die Messung verwendete statistische Einheit auftreten. In einigen Ländern spiegeln die Indizes z.B. anstelle der Veränderungen der Preise der Produkte die der Preise der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes wider.

Während sich die EPI-Reihen für die meisten Länder auf den Inlandsabsatz von Produkten des Verarbeitenden Gewerbes beziehen, schließen die Reihen für Australien, Chile, Kanada, Neuseeland und die Vereinigten Staaten die bei Auslandsverkäufen angewandten Preise ein (d.h. den „Gesamtmarkt“).

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707648

Überblick

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2009-2011 erhöhten sich die Erzeugerpreise im OECD-Raum insgesamt mit einer Jahresrate von rd. 1,9%, womit sie weniger gestiegen sind als während des Dreijahreszeitraums 1999-2001 (3,1%).

Der Effekt der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrisen ist in der Tabelle klar zu erkennen, da fast alle OECD-Länder 2009 ein negatives Wachstum der Erzeugerpreise verzeichneten, was sich in einem OECD-Durchschnittswert für das Jahr 2009 von – 4,0% widerspiegelt. Seitdem verlief die Preisentwicklung weniger eindeutig, da in einigen Ländern 2010 und 2011 ein starker Anstieg der Erzeugerpreise zu beobachten war (Griechenland, Ungarn, Niederlande), während das Preiswachstum in anderen Ländern gering oder nach wie vor negativ war (Schweiz, Japan und Australien). In den übrigen OECD-Ländern ist die jährliche Wachstumsrate der Erzeugerpreise wieder auf ähnliche Niveaus gesunken, wie sie in den Jahren vor der weltweiten Finanzkrise von 2007 verzeichnet wurden.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), “Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses”, *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) et al. (2004), *Producer Price Index Manual: Theory and Practice*, IWF, Washington, D.C.
- OECD (2011), *Producer price Indices – Comparative Methodological Analysis*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- Main Economic Indicators: Producer prices.

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei*.

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

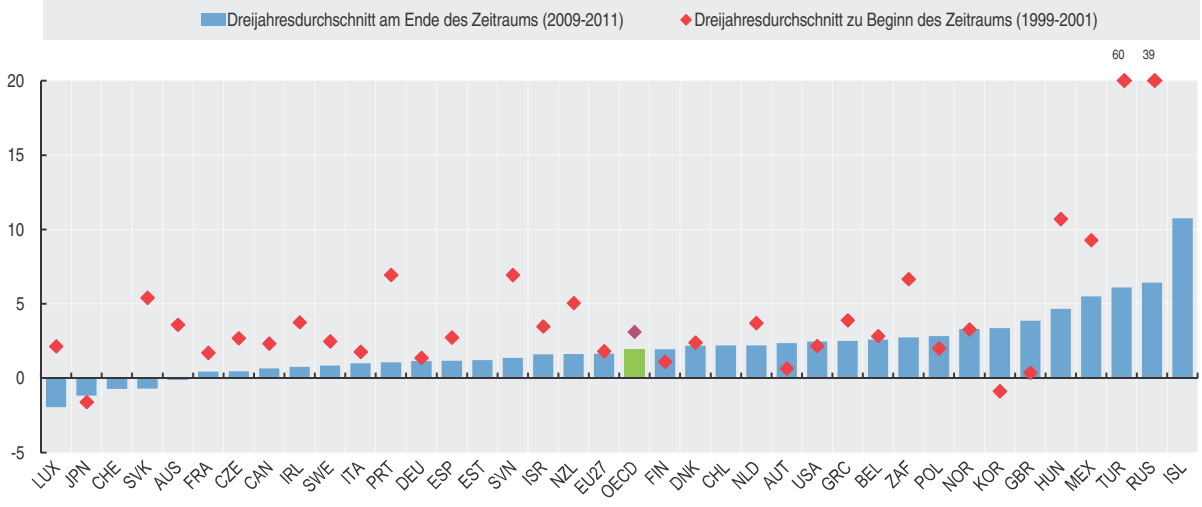
Jährliche Veränderung in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	0.7	7.1	3.1	0.2	0.5	4.0	6.0	7.9	2.3	8.3	-5.4	1.9	3.4
Belgien	0.0	9.8	-1.0	0.1	0.9	4.2	6.0	5.5	3.6	5.7	-4.9	6.3	6.8
Chile	..	..	..	..	..	..	2.9	5.0	6.0	15.9	-3.3	5.5	4.6
Dänemark	0.3	4.0	2.9	1.0	0.0	1.0	3.1	3.4	4.8	5.7	-1.2	3.2	4.6
Deutschland	-0.3	3.1	1.3	0.2	0.6	1.7	2.4	2.3	2.3	3.1	-3.4	2.5	4.4
Estland	..	..	..	-1.0	-0.6	3.4	2.3	4.8	10.1	7.6	-3.9	2.1	5.7
Finnland	-0.8	5.7	-1.5	-2.0	-1.4	0.4	4.7	5.6	4.5	8.1	-7.5	6.5	7.6
Frankreich	-0.1	4.0	1.3	-0.6	0.8	2.8	3.0	3.3	3.0	5.3	-7.3	3.3	5.9
Griechenland	2.4	5.9	3.4	2.1	2.1	3.8	6.4	7.9	3.5	9.7	-7.2	6.9	8.6
Irland	1.5	7.5	2.4	2.1	0.8	0.4	1.9	3.4	2.2	5.9	-3.6	1.6	4.6
Island	..	..	..	..	..	..	..	17.5	1.8	31.0	11.3	11.8	9.2
Israel	7.1	3.6	-0.1	3.9	4.3	5.4	6.2	5.7	3.5	9.6	-6.3	4.0	7.7
Italien	0.2	4.0	1.1	0.8	1.4	3.3	3.1	4.0	3.3	5.0	-5.6	3.6	5.4
Japan	-1.8	-0.4	-2.6	-2.4	-1.4	0.3	0.8	1.9	1.3	4.1	-4.8	-0.3	1.1
Kanada	1.8	4.3	1.0	0.1	-1.2	3.2	1.6	2.3	1.5	4.3	-3.5	1.0	4.6
Korea	-3.3	2.9	-2.1	-1.5	1.8	7.5	6.8	0.2	0.8	11.9	-1.6	4.3	7.7
Luxemburg	-2.3	6.4	2.5	0.9	3.3	14.8	0.0	9.0	7.6	12.9	-19.2	8.3	7.7
Mexiko	15.1	8.9	4.1	3.2	6.6	8.6	4.5	6.0	5.0	8.6	5.4	4.7	6.5
Neuseeland	1.3	8.5	5.5	0.0	-1.7	2.8	5.6	6.5	4.0	14.9	-4.8	4.3	5.7
Niederlande	0.3	9.1	1.9	-0.6	1.3	3.6	4.6	4.2	5.2	7.3	-8.1	6.4	9.2
Norwegen	3.0	5.0	1.9	-0.4	1.4	3.1	3.5	3.0	4.4	7.8	0.3	3.2	6.5
Österreich	..	3.4	0.0	-1.4	0.3	2.2	3.7	1.8	3.4	3.4	-2.2	4.4	5.0
Polen	..	7.4	0.5	-1.7	0.8	8.0	1.4	1.9	3.6	3.4	-2.6	2.9	8.5
Portugal	3.6	15.0	2.7	0.4	0.4	2.9	3.2	4.2	2.5	5.2	-5.6	3.5	5.7
Schweden	0.4	3.9	3.1	0.6	-0.9	1.8	4.0	3.9	3.3	3.9	1.0	0.3	1.3
Schweiz	..	..	..	..	..	2.0	2.0	2.7	2.8	4.4	-2.8	0.5	0.1
Slowak. Rep.	3.9	8.6	3.8	2.5	-0.1	2.5	1.3	1.5	0.2	2.0	-5.9	0.1	4.0
Slowenien	2.7	8.4	9.9	4.9	2.9	4.2	3.3	2.4	4.4	5.2	-2.0	2.1	4.1
Spanien	0.9	5.7	1.7	0.6	1.4	3.7	4.7	5.0	3.4	6.0	-5.5	3.5	5.9
Tschech. Rep.	0.1	5.7	2.4	-1.3	-0.4	5.7	2.0	0.6	3.5	3.1	-5.5	1.5	5.7
Türkei	57.2	56.1	66.7	48.3	23.8	11.0	9.6	9.3	5.6	11.8	-0.6	6.0	13.3
Ungarn	6.9	16.1	9.4	2.0	3.7	7.3	4.3	5.7	4.3	8.6	-0.1	5.6	8.6
Ver. Königreich	-0.2	1.9	-0.6	-0.3	1.1	2.2	4.0	3.1	3.0	9.5	-1.5	5.5	7.9
Ver. Staaten	1.7	4.1	0.8	-0.7	2.5	4.3	5.5	4.0	3.8	7.9	-4.9	5.0	7.8
Euroraum	0.1	4.5	1.1	0.1	0.9	2.7	3.2	3.5	3.0	4.8	-5.4	3.4	5.5
EU27	0.1	4.3	1.1	0.1	1.0	3.0	3.4	3.5	3.2	5.2	-3.8	3.0	5.9
OECD	2.3	5.1	2.0	0.8	1.8	3.7	4.1	3.7	3.2	6.8	-4.0	3.7	6.3
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	69.3	38.6	13.4	8.0	16.0	19.4	13.8	11.1	13.2	21.1	-5.1	11.5	14.0
Südafrika	5.3	7.6	7.1	13.3	4.6	2.0	3.7	6.4	9.8	15.2	0.7	1.9	5.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707610

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707629

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Die langfristigen Zinssätze sind einer der Bestimmungsfaktoren der Unternehmensinvestitionen. Niedrige langfristige Zinssätze fördern Investitionen in neue Ausrüstungen, während hohe Zinssätze Investitionen behindern. Und Investitionen sind wiederum eine der wichtigsten Quellen des Wirtschaftswachstums.

Definition

Die langfristigen Zinssätze, wie sie hier gemessen werden, beziehen sich auf Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von etwa zehn Jahren. Es handelt sich dabei nicht um die Zinssätze, mit denen diese Staatsanleihen emittiert wurden, sondern um die Sätze, die sich aus den Kursen ergeben, zu denen sie an den Finanzmärkten gehandelt werden. Wenn beispielsweise eine Anleihe ursprünglich zu einem Kurs von 100 mit einem Zinssatz von 9% erworben wurde, aktuell aber zu einem Kurs von 90 gehandelt wird, beläuft sich der berücksichtigte Zinssatz auf 10% ([9/90]x100).

Bei den hier gezeigten langfristigen Zinssätzen wurden soweit wie möglich die Durchschnitte der Tagessätze herangezogen. In allen Fällen beziehen sie sich auf Anleihen, deren Tilgung vom Staat verbürgt ist.

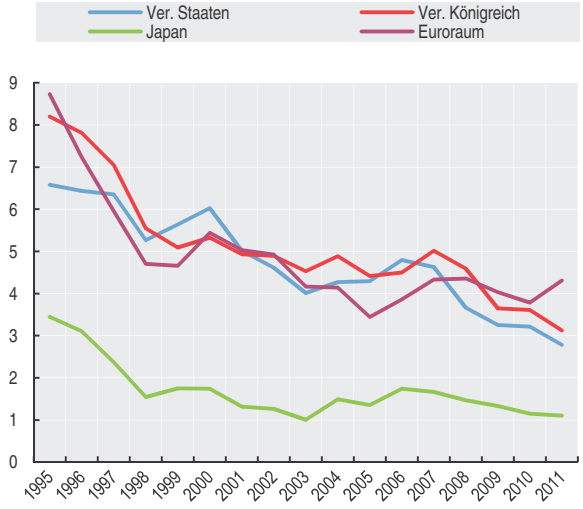
Die langfristigen Zinssätze werden hauptsächlich durch drei Faktoren bestimmt: den Preis, den der Kreditgeber für den Aufschub des Konsums in Rechnung stellt, das Risiko, dass der Kreditnehmer das Kapital u.U. nicht zurückzahlt, und den inflationsbedingten realen Wertverlust des Kapitals, mit dem der Kreditgeber während der Kreditlaufzeit rechnet. Die hier angegebenen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen, und es wird davon ausgegangen, dass der Risikofaktor sehr gering ist. Diese Zinssätze werden in hohem Maße durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit dieser Daten wird als hoch betrachtet. Es können jedoch Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der ausstehenden Staatsanleihen sowie auf den Grad der Repräsentativität der Zinssätze für die Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Ländern bestehen.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707705

Überblick

Zwischen Mitte der 1990er und Mitte der 2000er Jahre sind die langfristigen Zinsen in der Mehrzahl der OECD-Länder stetig gesunken, und in vielen Ländern erreichten sie 2005 einen Tiefststand. Infolge der Finanzblase und der daraus resultierenden Finanzkrise stiegen die langfristigen Zinssätze dann jedoch und erreichten zwischen 2007 und 2009 in zahlreichen Ländern einen Höchststand. 2011 lagen die langfristigen Zinsen in knapp über der Hälfte der OECD-Länder wieder unter den 2005 verzeichneten Tiefstwerten. Jene OECD-Länder jedoch, die sich weiterhin in einer finanziellen Schieflage befinden, nämlich Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien, sahen sich in den letzten Jahren mit langfristigen Zinsen konfrontiert, die über den Niveaus lagen, die vor mehr als zehn Jahren in diesen Ländern zu beobachten waren.

Bei den langfristigen Zinssätzen zeichnete sich 2011 eine Divergenz zwischen den nichteuropäischen und den europäischen Ländern und vor allem den Mitgliedsländern des Euroraums ab. Während die langfristigen Zinsen in den großen nichteuropäischen Ländern in den letzten Jahren unverändert geblieben oder gesunken sind, war dies in mehreren europäischen Ländern – insbesondere in den Euroländern – nicht der Fall; dort haben die langfristigen Zinssätze angezogen.

Japan und die Schweiz sind nach wie vor die OECD-Länder mit dem niedrigsten langfristigen Zinsniveau; in diesen beiden Ländern waren die Zinsen in den letzten vier bis fünf Jahren rückläufig, und so lag das langfristige Zinsniveau 2011 in Japan bei 1,10% und in der Schweiz bei knapp über 1,47%.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators, OECD Publishing.*

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Journal: Financial Market Trends*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (1998), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Interest Rates and Share Price Indices*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Langfristige Zinssätze

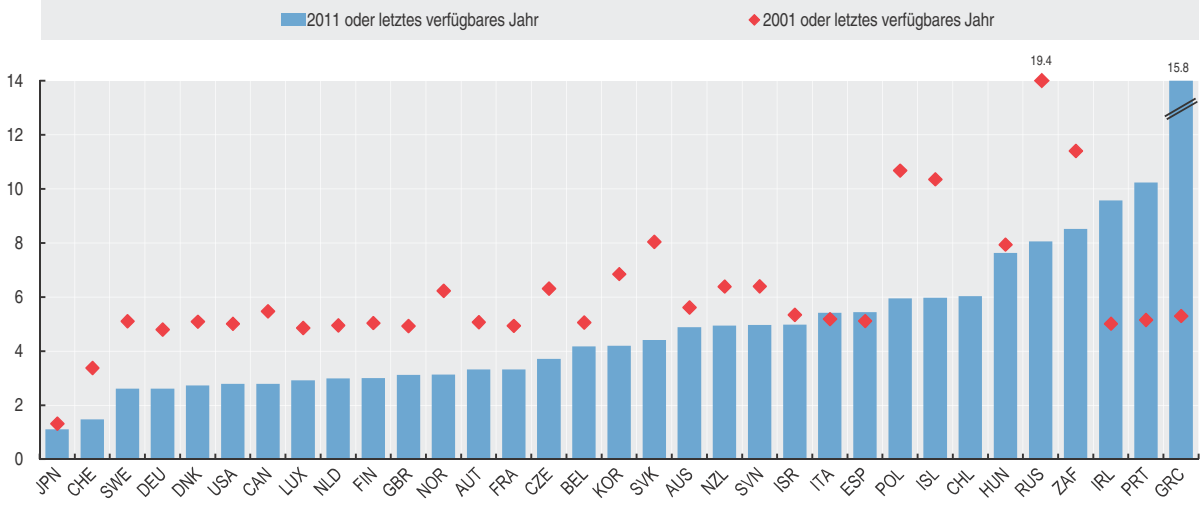
In Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	6.01	6.31	5.62	5.84	5.37	5.59	5.34	5.59	5.99	5.82	5.04	5.37	4.88
Belgien	4.71	5.57	5.06	4.89	4.15	4.06	3.37	3.81	4.33	4.40	3.82	3.35	4.18
Chile	..	..	..	..	..	..	6.05	6.16	6.09	7.07	5.71	6.27	6.03
Dänemark	4.92	5.66	5.09	5.06	4.31	4.30	3.40	3.81	4.29	4.28	3.59	2.93	2.73
Deutschland	4.50	5.27	4.80	4.78	4.07	4.04	3.35	3.76	4.22	3.98	3.22	2.74	2.61
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	4.72	5.48	5.04	4.98	4.14	4.11	3.35	3.78	4.29	4.29	3.74	3.01	3.01
Frankreich	4.61	5.39	4.94	4.86	4.13	4.10	3.41	3.80	4.30	4.23	3.65	3.12	3.32
Griechenland	6.31	6.11	5.30	5.12	4.27	4.26	3.59	4.07	4.50	4.80	5.17	9.09	15.75
Irland	4.77	5.48	5.02	4.99	4.13	4.06	3.32	3.79	4.33	4.55	5.23	5.99	9.58
Island	8.47	11.20	10.36	7.96	6.65	7.49	8.64	8.83	9.42	11.07	8.26	6.09	5.98
Israel	5.20	5.48	..	5.35	..	7.56	6.36	6.31	5.55	5.92	5.06	4.68	4.98
Italien	4.73	5.58	5.19	5.03	4.30	4.26	3.56	4.05	4.49	4.68	4.31	4.04	5.42
Japan	1.75	1.74	1.32	1.26	1.00	1.49	1.35	1.74	1.67	1.47	1.33	1.15	1.10
Kanada	5.54	5.93	5.48	5.30	4.80	4.58	4.07	4.21	4.27	3.60	3.23	3.24	2.79
Korea	..	..	6.86	6.59	5.05	4.73	4.95	5.15	5.35	5.57	5.17	4.77	4.20
Luxemburg	4.67	5.52	4.86	4.68	3.32	2.84	2.41	3.30	..	..	..	..	2.92
Mexiko	24.13	16.94	..	10.13	8.98	9.54	9.42	8.39	7.77	..	..	..	..
Neuseeland	6.41	6.85	6.39	6.53	5.87	6.07	5.88	5.78	6.26	6.08	5.46	5.60	4.94
Niederlande	4.63	5.40	4.96	4.89	4.12	4.10	3.37	3.78	4.29	4.23	3.69	2.99	2.99
Norwegen	5.50	6.22	6.24	6.38	5.05	4.37	3.75	4.08	4.77	4.46	4.00	3.53	3.14
Österreich	4.68	5.56	5.08	4.97	4.15	4.15	3.39	3.80	4.30	4.36	3.94	3.23	3.32
Polen	..	..	10.68	7.36	5.78	6.90	5.22	5.23	5.48	6.07	6.12	5.78	5.96
Portugal	4.78	5.60	5.16	5.01	4.18	4.14	3.44	3.91	4.42	4.52	4.21	5.40	10.24
Schweden	4.98	5.37	5.11	5.30	4.64	4.43	3.38	3.70	4.17	3.89	3.25	2.89	2.61
Schweiz	3.04	3.93	3.38	3.20	2.66	2.74	2.10	2.52	2.93	2.90	2.20	1.63	1.47
Slowak. Rep.	..	..	8.04	6.94	4.99	5.03	3.52	4.41	4.49	4.72	4.71	3.87	4.42
Slowenien	..	..	..	..	6.40	4.68	3.81	3.85	4.53	4.61	4.38	3.83	4.97
Spanien	4.73	5.53	5.12	4.96	4.13	4.10	3.39	3.78	4.31	4.36	3.97	4.25	5.44
Tschech. Rep.	..	..	6.31	4.88	4.12	4.82	3.54	3.80	4.30	4.63	4.84	3.88	3.71
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	8.55	7.95	7.09	6.77	8.29	6.60	7.12	6.74	8.24	9.12	7.28	7.64
Ver. Königreich	5.09	5.33	4.93	4.90	4.53	4.88	4.41	4.50	5.01	4.59	3.65	3.61	3.12
Ver. Staaten	5.64	6.03	5.02	4.61	4.02	4.27	4.29	4.79	4.63	3.67	3.26	3.21	2.79
Euroraum	4.66	5.44	5.03	4.92	4.16	4.14	3.44	3.86	4.33	4.36	4.03	3.79	4.31
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	87.38	35.16	19.38	15.82	9.12	8.29	8.11	6.98	6.72	7.52	9.87	7.83	8.06
Südafrika	14.90	13.79	11.41	11.50	9.62	9.53	8.07	7.94	7.99	9.10	8.70	8.62	8.52

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707667

Langfristige Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707686

UMRECHNUNGSSÄTZE

Um das reale BIP eines gegebenen Landes über mehrere Jahre zu vergleichen, müssen durch Preisveränderungen bedingte Fluktuationen ausgeklammert werden. Ebenso ist es für einen Vergleich der realen BIP-Werte einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt notwendig, alle Unterschiede zwischen den BIP-Werten der verschiedenen Länder auszuschalten, die auf Differenzen im Preisniveau zurückgehen. Preisindizes werden verwendet, um die Effekte von Preisveränderungen in einem bestimmten Land im Zeitverlauf zu beseitigen; Kaufkraftparitäten (KKP) werden eingesetzt, um die Effekte der unterschiedlichen Preisniveaus innerhalb einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt zu eliminieren.

Zuweilen werden Marktwechselkurse dazu verwendet, in unterschiedlichen Währungen ausgewiesene BIP-Werte in eine einheitliche Währung zu konvertieren. BIP-Vergleiche auf der Basis der Wechselkurse spiegeln aber nicht das reale Volumen der Waren und Dienstleistungen im BIP der betreffenden Länder wider. Für viele der einkommensschwächeren Länder beispielsweise sind die Unterschiede zwischen den anhand der Marktwechselkurse umgerechneten BIP-Werten und den mit Hilfe von KKP umgerechneten Werten erheblich. Bei Verwendung von Marktwechselkursen wird das reale BIP von Niedrigeinkommensländern im Allgemeinen unterzeichnet, während das von Hocheinkommensländern überzeichnet wird.

Definition

KKP sind Umrechnungsfaktoren, die das Preisniveau in den verschiedenen Ländern vergleichbar machen. Die hier wiedergegebenen KKP wurden anhand eines Vergleichs der Preise für einen gemeinsamen Korb von rd. 2 500 Waren und Dienstleistungen in den OECD-Ländern berechnet. Die Länder sind nicht gehalten, für alle Komponenten des gemeinsamen Korbs Preise anzugeben, da einige davon in bestimmten Ländern möglicherweise schwer zu finden sind. Der gemeinsame Korb wurde aber so konzipiert, dass jedes Land die Preise für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen nennen kann, die für seinen Markt repräsentativ sind.

Die Waren und Dienstleistungen, deren Preis bestimmt wird, erstrecken sich über das gesamte Spektrum der Komponenten der Endausgaben: Konsum der privaten Haushalte, öffentliche Dienstleistungen, Anlageinvestitionen und Nettoexporte. Zur Ermittlung der hier gezeigten KKP für das BIP werden die Preise für die verschiedenen Posten gemäß ihrem Anteil an den gesamten Endausgaben gewichtet.

Die Indizes des vergleichenden Preisniveaus errechnen sich aus dem Verhältnis der KKP zu den Marktwechselkursen. Auf Ebene des BIP liefern sie eine Messgröße der Differenz zwischen dem allgemeinen Preisniveau in verschiedenen Ländern.

Vergleichbarkeit

Die hier für den OECD-Raum und die Russische Föderation angegebenen KKP wurden gemeinsam von der OECD und von Eurostat mit Hilfe von Standardverfahren berechnet. In Konsultation mit den Mitgliedsländern unterziehen die OECD und Eurostat ihre Methodik einer ständigen Überprüfung und nehmen regelmäßig Verbesserungen vor. Die KKP für Nicht-OECD-Länder werden außer für die Russische Föderation im Rahmen des Internationalen Vergleichsprogramms (IPV) berechnet. An diesem Internationalen Vergleichsprogramm nehmen sechs Regionen teil, wobei die Umsetzung in fünf dieser Regionen – Afrika, Asien-Pazifik-Raum, Gemeinschaft unabhängiger Staaten, Lateinamerika und Karibik sowie Westasien – unter der Aufsicht des Global Office der Weltbank erfolgt.

Überblick

Im Zeitraum 1999-2011 wich die Entwicklung der KKP und der Marktwechselkurse stark voneinander ab; selbst wenn sich die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung bewegten, waren Unterschiede in Bezug auf den Umfang der Veränderungen festzustellen.

Für die Türkei, die Russische Föderation und Polen beträgt der Unterschied zwischen den auf den KKP und den auf den Marktwechselkursen basierenden BIP-Schätzungen für 2011 über 60%. Für Indien liegt der Unterschied bei rd. 190%.

Bei den Preisniveauindizes handelt es sich um KKP-Schätzungen für 2011, dividiert durch die Marktwechselkurse für dasselbe Jahr, wobei der OECD-Raum insgesamt mit 100 angesetzt wurde. Im Allgemeinen besteht eine positive Korrelation zwischen dem BIP- und dem Preisniveau. Australien, Dänemark, Norwegen und die Schweiz, vier OECD-Länder mit besonders hohem Pro-Kopf-Einkommen, verzeichneten 2011 auch die höchsten Preisniveaus – mindestens 35% über dem Niveau des OECD-Raums –, während das Preisniveau in Indien bei etwa 40% des OECD-Durchschnitts lag. Bei der Interpretation von Veränderungen der Preisniveauindizes ist indessen Vorsicht geboten, da sie stark von Veränderungen der Wechselkurse abhängig sind.

Quelle

- OECD (2012), *"PPP benchmark results 2008"*, *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- Für Brasilien, China, Indonesien und Südafrika: Internationaler Währungsfonds (IWF) (2011), *World Economic Outlook Database*, IWF. Washington DC.

Weitere Informationen

Analysen

- Bournot, S., F. Koechlin und P. Schreyer (2011), "2008 benchmark PPPs: Measurement and Uses", *OECD Statistics Brief*, No. 17.

Online-Datenbanken

- OECD (2012), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Statistiken

- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Prices and Purchasing Power Parities (PPP), www.oecd.org/std/ppp.

Kaufkraftparitäten

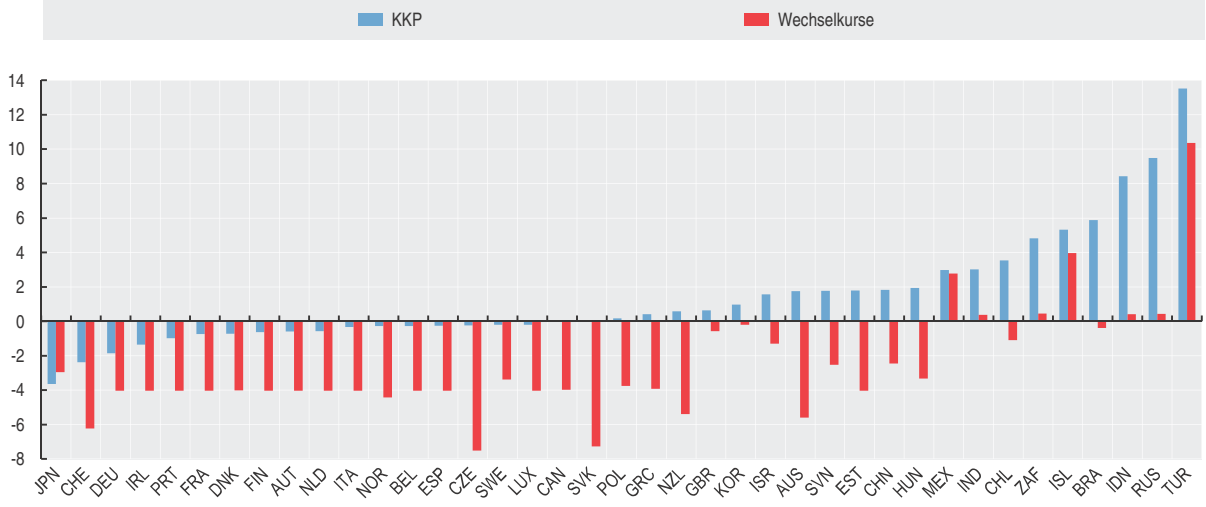
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	1.30	1.31	1.33	1.34	1.35	1.37	1.39	1.41	1.43	1.48	1.46	1.53	1.56
Belgien	0.921	0.891	0.886	0.865	0.879	0.897	0.900	0.883	0.886	0.874	0.860	0.864	0.867
Chile	277	284	288	296	307	321	334	363	372	365	376	400	402
Dänemark	8.47	8.41	8.47	8.30	8.54	8.40	8.59	8.32	8.23	8.01	7.89	7.87	7.82
Deutschland	0.975	0.967	0.956	0.942	0.918	0.897	0.867	0.837	0.830	0.812	0.804	0.809	0.802
Estland	0.44	0.46	0.48	0.48	0.48	0.49	0.50	0.52	0.55	0.55	0.52	0.52	0.54
Finnland	1.00	0.99	1.01	1.00	1.01	0.98	0.98	0.95	0.94	0.92	0.91	0.92	0.93
Frankreich	0.960	0.939	0.919	0.905	0.938	0.940	0.923	0.903	0.893	0.882	0.868	0.872	0.872
Griechenland	0.681	0.678	0.671	0.660	0.689	0.696	0.714	0.699	0.718	0.701	0.699	0.707	0.706
Irland	0.930	0.962	0.993	1.004	1.014	1.006	1.010	0.984	0.958	0.952	0.904	0.861	0.839
Island	79.7	84.3	89.0	91.3	94.5	94.2	99.1	107.2	113.0	117.4	127.8	135.5	141.6
Israel	3.50	3.44	3.42	3.46	3.63	3.53	3.72	3.83	3.74	3.87	4.02	4.02	4.02
Italien	0.818	0.817	0.808	0.845	0.854	0.873	0.867	0.833	0.817	0.789	0.783	0.805	0.790
Japan	162	155	149	144	140	134	130	125	120	117	115	111	107
Kanada	1.19	1.23	1.22	1.23	1.23	1.23	1.21	1.21	1.21	1.23	1.20	1.22	1.23
Korea	755	746	758	770	794	796	789	775	769	786	804	825	821
Luxemburg	0.941	0.940	0.949	0.934	0.942	0.923	0.953	0.914	0.924	0.906	0.906	0.922	0.920
Mexiko	5.63	6.10	6.31	6.55	6.82	7.22	7.13	7.19	7.38	7.47	7.71	7.93	8.19
Neuseeland	1.43	1.44	1.47	1.47	1.50	1.51	1.54	1.49	1.50	1.49	1.48	1.51	1.53
Niederlande	0.907	0.892	0.907	0.902	0.927	0.909	0.896	0.868	0.857	0.842	0.841	0.839	0.842
Norwegen	9.33	9.13	9.18	9.11	9.12	8.99	8.90	8.69	8.77	8.75	8.92	9.01	8.88
Österreich	0.917	0.900	0.918	0.896	0.885	0.874	0.886	0.856	0.867	0.852	0.846	0.852	0.848
Polen	1.74	1.84	1.86	1.83	1.84	1.86	1.87	1.84	1.84	1.86	1.86	1.86	1.87
Portugal	0.697	0.700	0.706	0.708	0.706	0.716	0.684	0.662	0.660	0.649	0.635	0.638	0.633
Schweden	9.29	9.13	9.35	9.35	9.34	9.11	9.38	9.08	8.88	8.77	8.94	9.03	8.95
Schweiz	1.87	1.85	1.84	1.77	1.78	1.75	1.74	1.66	1.60	1.55	1.53	1.52	1.46
Slowak. Rep.	0.501	0.526	0.522	0.528	0.555	0.573	0.566	0.555	0.545	0.533	0.513	0.520	0.528
Slowenien	0.511	0.532	0.565	0.588	0.615	0.611	0.612	0.608	0.629	0.634	0.637	0.642	0.634
Spanien	0.733	0.734	0.740	0.733	0.753	0.759	0.765	0.736	0.728	0.720	0.710	0.715	0.716
Tschech. Rep.	14.1	14.2	14.2	14.3	14.0	14.3	14.3	14.0	13.9	14.3	13.9	14.2	13.9
Türkei	0.202	0.283	0.428	0.613	0.774	0.812	0.831	0.847	0.864	0.890	0.917	0.967	1.005
Ungarn	101.1	107.9	110.7	114.9	120.6	126.3	128.6	128.5	131.3	129.4	126.8	130.1	130.7
Ver. Königreich	0.653	0.636	0.627	0.628	0.641	0.633	0.636	0.627	0.645	0.651	0.654	0.659	0.678
Ver. Staaten	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Brasilien	0.92	0.96	1.02	1.11	1.23	1.30	1.36	1.39	1.43	1.52	1.59	1.69	..
China	3.30	3.29	3.29	3.25	3.27	3.40	3.45	3.47	3.62	3.82	3.76	3.95	..
Indien	13.3	13.6	13.8	14.0	14.2	14.5	14.7	14.9	15.3	16.2	16.9	18.4	..
Indonesien	2 612	2 775	3 102	3 233	3 338	3 531	3 934	4 347	4 698	5 432	5 829	6 237	..
Russ. Föderation	5.54	7.31	8.32	9.27	9.87	11.55	12.74	12.64	13.97	14.34	14.48	15.96	18.10
Südafrika	2.93	3.12	3.28	3.58	3.70	3.81	3.87	4.00	4.19	4.47	4.75	4.99	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707724

Entwicklung der Wechselkurse und der Kaufkraftparitäten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707743

Wechselkurse

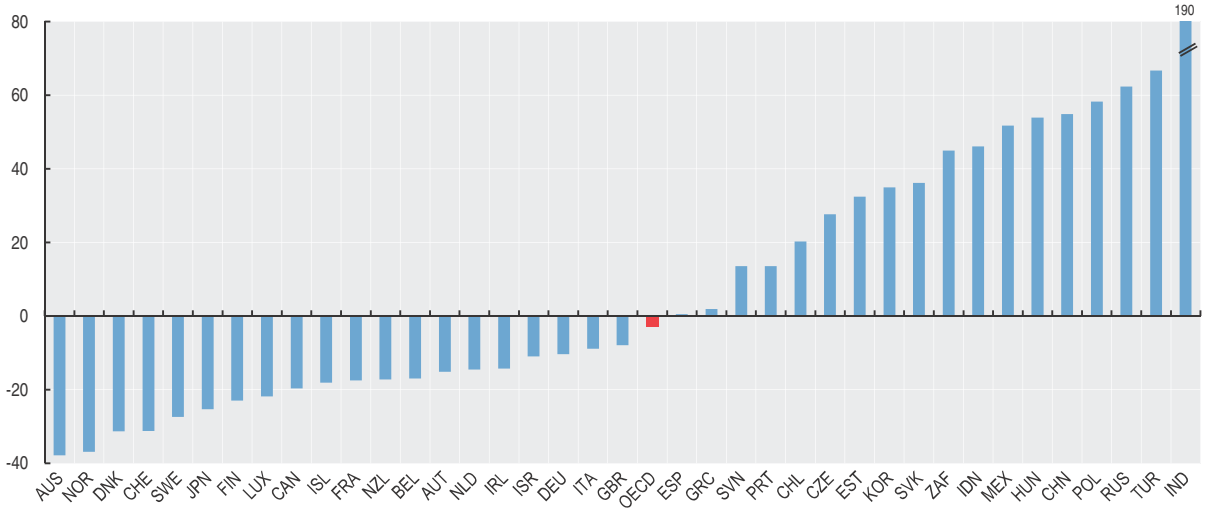
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	1.5500	1.7248	1.9334	1.8406	1.5419	1.3598	1.3095	1.3280	1.1951	1.1922	1.2822	1.0902	0.9695
Belgien	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Chile	508.78	539.59	634.94	688.94	691.40	609.53	559.77	530.28	522.46	522.46	560.86	510.25	483.67
Dänemark	6.9762	8.0831	8.3228	7.8947	6.5877	5.9911	5.9969	5.9468	5.4437	5.0981	5.3609	5.6241	5.3687
Deutschland	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Estland	0.938	1.084	1.117	1.062	0.886	0.805	0.804	0.797	0.731	0.683	0.719	0.755	0.719
Finnland	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Frankreich	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Griechenland	0.89698	1.07234	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Irland	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Island	72.335	78.616	97.425	91.662	76.709	70.192	62.982	70.180	64.055	87.948	123.638	122.242	115.954
Israel	4.1397	4.0773	4.2057	4.7378	4.5541	4.4820	4.4877	4.4558	4.1081	3.5880	3.9323	3.7390	3.5781
Italien	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Japan	113.91	107.77	121.53	125.39	115.93	108.19	110.22	116.30	117.75	103.36	93.57	87.78	79.81
Kanada	1.4857	1.4851	1.5488	1.5693	1.4011	1.3010	1.2118	1.1344	1.0741	1.0670	1.1431	1.0302	0.9895
Korea	1 188.8	1 131.0	1 291.0	1 251.1	1 191.6	1 145.3	1 024.1	954.8	929.3	1 102.1	1 276.9	1 156.1	1 108.3
Luxemburg	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Mexiko	9.560	9.456	9.342	9.656	10.789	11.286	10.898	10.899	10.928	11.130	13.514	12.636	12.423
Neuseeland	1.8896	2.2012	2.3788	2.1622	1.7221	1.5087	1.4203	1.5421	1.3607	1.4227	1.6002	1.3874	1.2659
Niederlande	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Norwegen	7.7992	8.8018	8.9917	7.9838	7.0802	6.7408	6.4425	6.4133	5.8617	5.6400	6.2883	6.0442	5.6046
Österreich	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Polen	3.9671	4.3461	4.0939	4.0800	3.8891	3.6576	3.2355	3.1032	2.7680	2.4092	3.1201	3.0153	2.9629
Portugal	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Schweden	8.2624	9.1622	10.3291	9.7371	8.0863	7.3489	7.4731	7.3783	6.7588	6.5911	7.6538	7.2075	6.4935
Schweiz	1.5022	1.6888	1.6876	1.5586	1.3467	1.2435	1.2452	1.2538	1.2004	1.0831	1.0881	1.0429	0.8880
Slowak. Rep.	1.3730	1.5281	1.6051	1.5046	1.2206	1.0707	1.0296	0.9858	0.8197	0.7091	0.7198	0.7550	0.7194
Slowenien	0.75851	0.92913	1.01297	1.00254	0.86427	0.80279	0.80414	0.79715	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Spanien	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936
Tschech. Rep.	34.569	38.598	38.035	32.739	28.209	25.700	23.957	22.596	20.294	17.072	19.063	19.098	17.696
Türkei	0.4188	0.6252	1.2256	1.5072	1.5009	1.4255	1.3436	1.4285	1.3029	1.3015	1.5500	1.5029	1.6750
Ungarn	237.15	282.18	286.49	257.89	224.31	202.75	199.58	210.39	183.63	172.11	202.34	207.94	201.06
Ver. Königreich	0.61806	0.66093	0.69466	0.66722	0.61247	0.54618	0.55000	0.54349	0.49977	0.54397	0.64192	0.64718	0.62414
Ver. Staaten	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Euroraum	0.9386	1.0854	1.1175	1.0626	0.8860	0.8054	0.8041	0.7971	0.7306	0.6827	0.7198	0.7550	0.7194
Brasilien	1.8139	1.8294	2.3496	2.9204	3.0775	2.9251	2.4344	2.1753	1.9471	1.8338	1.9994	1.7592	..
China	8.2783	8.2785	8.2771	8.2770	8.2770	8.2768	8.1943	7.9734	7.6075	6.9487	6.8314	6.7703	6.4615
Indien	43.055	44.942	47.186	48.610	46.583	45.316	44.100	45.307	41.349	43.505	48.405	45.726	46.670
Indonesien	7 855.15	8 421.78	10 260.90	9 311.19	8 577.13	8 938.85	9 704.74	9 159.32	9 141.00	9 698.96	10 389.90	9 090.43	8 770.43
Russ. Föderation	24.620	28.129	29.169	31.349	30.692	28.814	28.284	27.191	25.581	24.853	31.740	30.368	29.382
Südafrika	6.1095	6.9398	8.6092	10.5407	7.5648	6.4597	6.3593	6.7716	7.0454	8.2612	8.4737	7.3212	7.2611

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707762

BIP-Unterschiede bei Umrechnung in US-Dollar auf der Basis der Wechselkurse und der KKP

KKP-basiertes BIP abzüglich wechselkursbasiertes BIP in Prozent des wechselkursbasierten BIP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707781

Preisniveauindizes

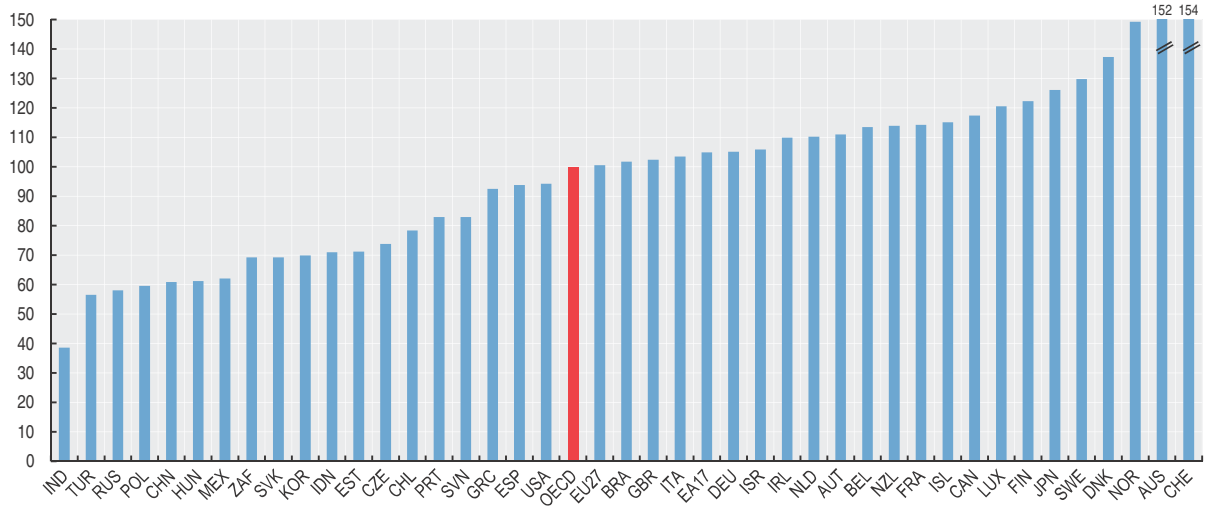
OECD=100

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	85	81	77	81	90	99	104	106	115	117	112	137	152
Belgien	100	88	89	91	102	109	110	111	117	121	117	111	113
Chile	56	56	51	48	46	52	59	69	69	66	66	76	78
Dänemark	124	111	114	117	133	138	141	140	146	148	145	136	137
Deutschland	106	95	96	99	106	109	106	105	110	112	110	104	105
Estland	48	45	48	50	56	59	61	65	73	76	71	68	71
Finnland	109	98	102	105	117	119	120	119	124	127	124	118	122
Frankreich	104	93	92	95	109	115	113	113	118	122	119	112	114
Griechenland	77	68	67	69	80	85	87	88	95	97	95	91	92
Irland	101	95	100	105	118	123	124	124	127	131	124	111	110
Island	112	115	102	111	127	132	155	153	170	126	102	108	115
Israel	86	90	91	81	82	77	82	86	88	102	100	105	106
Italien	89	80	81	89	99	106	106	105	108	109	107	104	103
Japan	145	154	138	128	124	122	116	107	99	107	121	123	126
Kanada	82	89	88	87	90	93	99	107	109	109	103	115	117
Korea	65	71	66	68	69	68	76	81	80	67	62	69	70
Luxemburg	102	93	95	98	109	112	117	115	122	125	124	119	121
Mexiko	60	69	76	76	65	63	64	66	65	63	56	61	62
Neuseeland	77	70	69	76	89	98	106	97	107	99	91	106	114
Niederlande	98	88	91	94	108	111	110	109	113	116	115	108	110
Norwegen	122	111	115	127	132	131	136	136	144	146	140	145	149
Österreich	100	89	92	94	103	107	109	108	115	118	116	110	111
Polen	45	45	51	50	49	50	57	59	64	73	59	60	60
Portugal	76	69	71	74	82	87	84	83	87	90	87	82	83
Schweden	115	107	102	107	119	122	124	123	127	126	115	122	130
Schweiz	127	117	122	126	136	138	138	132	129	135	139	141	154
Slowak. Rep.	37	37	36	39	47	52	54	56	64	71	70	67	69
Slowenien	69	61	63	65	73	75	75	76	83	88	87	83	83
Spanien	80	72	74	77	87	92	94	92	96	99	97	92	94
Tschech. Rep.	42	39	42	49	51	55	59	62	66	79	72	72	74
Türkei	49	48	39	45	53	56	61	59	64	64	58	63	57
Ungarn	43	41	43	50	55	61	63	61	69	71	62	61	61
Ver. Königreich	108	103	101	105	108	114	114	115	125	113	100	99	102
Ver. Staaten	102	107	112	111	103	98	98	100	97	94	98	97	94
EU27	94	86	86	90	98	103	102	102	107	108	103	99	100
OECD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Brasilien	52	56	49	42	41	44	55	64	71	78	79	95	102
China	41	43	44	44	41	40	41	44	46	52	54	57	61
Indien	32	32	33	32	31	31	33	33	36	35	34	38	39
Indonesien	30	35	34	39	40	39	40	48	50	53	55	67	71
Russ. Föderation	23	28	32	33	33	39	44	47	53	54	45	51	58
Südafrika	49	48	43	38	50	58	60	59	58	51	55	67	69

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707800

Preisniveauindizes

OECD=100, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707819

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Die effektiven Wechselkurse sind eine summarische Messgröße der Veränderungen der Wechselkurse der Währung eines Landes gegenüber den Währungen seiner Handelspartner. In diesem Abschnitt ist ein Indikator der realen effektiven Wechselkurse dargestellt, nämlich die Veränderungen der Verbraucherpreise eines gegebenen Landes im Verhältnis zu den entsprechenden Veränderungen in den Konkurrenzländern. Dieser Indikator gibt Aufschluss über die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes in einer weiten Interpretation. Diese Wettbewerbsfähigkeit ist wiederum ein wichtiger Bestimmungsfaktor dafür, wie erfolgreich verschiedene Länder bei der Steigerung der Produktivität, der Förderung der Innovation und der Anhebung des Lebensstandards sind.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Wechselkurse als eine Messgröße der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu betrachten. Ein Indikator ist der nominale effektive Wechselkurs; bei sonst gleichen Bedingungen führt eine nominale Abwertung der Währung eines Landes kurzfristig zu einem Rückgang der relativen Preise seiner Produkte auf internationaler Ebene. Eine auf einer Abwertung des nominalen Wechselkurses beruhende potenzielle Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit kann jedoch durch die inländische Inflation geschmälert werden.

Mit dem realen effektiven Wechselkurs soll dieser Faktor ausgeschaltet werden, indem der nominale effektive Wechselkurs um Unterschiede bei den Inflationsraten korrigiert wird. Letztere werden im hier verwendeten Index an den Veränderungen der Verbraucherpreise gemessen. Obwohl Daten zu den Verbraucherpreisindizes ohne weiteres beschafft werden können, wirft dies ein anderes Problem auf, und zwar im Zusammenhang mit der Annahme, dass sich die relativen Preise von inländischen handelbaren Gütern im Verhältnis zu denen von ausländischen handelbaren Gütern parallel zu den relativen Verbraucherpreisen entwickeln. Um diese Unstimmigkeiten auszuschalten, können stattdessen die relativen Produktionskosten verwendet werden; diese werden in der Regel anhand der handelsgewichteten relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe gemessen.

Überblick

In den vergangenen zehn Jahren haben sich im OECD-Raum verschiedene Verlaufsmuster herausgebildet. Deutschland und Frankreich verzeichneten geringe Änderungen ihrer realen effektiven Wechselkurse, die derzeit nur knapp oberhalb der vor zehn Jahren beobachteten Werte liegen. Nach einem Anstieg der realen effektiven Wechselkurse in der ersten Hälfte des Jahrzehnts kam es für beide Länder in den letzten Jahren zu einer Abwertung (und damit zu einer Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit).

Sowohl die Vereinigten Staaten als auch das Vereinigte Königreich konnten in den letzten zehn Jahren eine deutliche Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit verzeichnen, ganz besonders das Vereinigte Königreich seit 2007. Von anderen Ländern kann das nicht gesagt werden, Italien z.B. musste seit 2001 eine Verschlechterung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit hinnehmen. Japan schließlich, das zwischen 2000 und 2007 eine starke Verbesserung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit verzeichnen konnte, liegt nun wieder auf dem Niveau von vor zehn Jahren.

Definition

Die Indizes des nominalen effektiven Wechselkurses werden berechnet, indem für jedes Land die Veränderungen seines Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Wechselkurse seiner Konkurrenzländer gegenüber dem US-Dollar verglichen werden. Die Veränderungen der Wechselkurse der Konkurrenzländer werden mit Hilfe einer Matrix gewichtet, die den Umfang der bilateralen Handelsströme für das laufende Jahr misst.

Der hier gezeigte Indikator der realen effektiven Wechselkurse – die relativen Verbraucherpreisindizes – berücksichtigt nicht nur die Entwicklung der Marktwechselkurse, sondern auch die Schwankungen der relativen Preise unter Zugrundelegung der Verbraucherpreise.

Zur Ermittlung der Veränderung des relativen Verbraucherpreisniveaus eines Landes zwischen zwei Jahren wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex dieses Landes, die zu jeweiligen Wechselkursen in US-Dollar konvertiert wird, mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Verbraucherpreisindizes seiner Konkurrenzländer, ebenfalls in US-Dollar ausgedrückt, verglichen. Der gewichtete Durchschnitt der Preise der Konkurrenzländer basiert auf einer Matrix für das laufende Jahr, die der Bedeutung der bilateralen Handelsströme Rechnung trägt.

Ein Anstieg des Index bedeutet, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes verschlechtert hat. Die realen Wechselkurse sind ein wichtiger kurzfristiger Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Zu beachten ist, dass der Index nur Veränderungen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes im Zeitverlauf zeigt. Zwischen den Ländern bestehende Unterschiede beim Indexniveau sind dabei nicht von Bedeutung.

Vergleichbarkeit

Der hier dargestellte Index wurde mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens konstruiert, was einen hohen Grad an Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern und im Zeitverlauf gewährleistet.

Quelle

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Durand, M., C. Madaschi und F. Terribile (1998), "Trends in OECD Countries' International Competitiveness", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 195.
- Durand, M., J. Simon und C. Webb (1992), "OECD's Indicators of International Trade and Competitiveness", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 120.

Online-Datenbanken

- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Reale effektive Wechselkurse

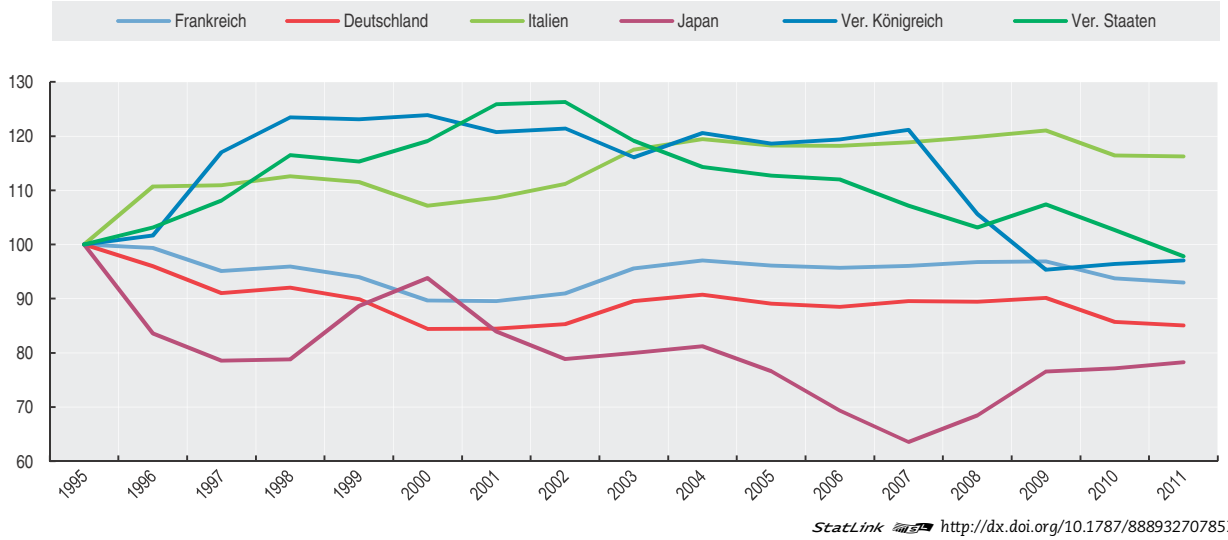
Auf der Basis von Verbraucherpreisindizes, 2005 = 100

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	81.5	77.7	74.7	79.1	89.5	97.0	100.0	99.9	105.9	103.8	100.6	114.9	123.2
Belgien	94.8	91.1	92.0	93.5	98.0	99.8	100.0	99.7	100.5	103.4	103.4	100.4	101.3
Chile	105.5	104.1	95.7	94.7	88.6	94.7	100.0	104.0	102.1	103.7	100.0	106.4	107.7
Dänemark	95.6	92.1	93.5	95.4	100.3	101.0	100.0	99.7	100.2	101.8	104.9	101.2	100.4
Deutschland	100.9	94.8	94.8	95.8	100.5	101.9	100.0	99.4	100.5	100.4	101.2	96.2	95.5
Estland	90.7	88.5	91.2	93.7	97.0	99.3	100.0	101.7	106.4	113.9	116.3	112.4	113.6
Finnland	100.3	96.0	97.3	98.5	102.7	102.6	100.0	99.0	100.3	102.1	103.0	97.1	96.7
Frankreich	97.8	93.3	93.2	94.7	99.4	101.0	100.0	99.6	99.9	100.7	100.8	97.5	96.8
Griechenland	94.2	88.0	89.0	91.7	97.3	99.6	100.0	100.9	102.6	104.8	106.1	105.5	106.2
Irland	83.7	80.6	83.7	88.4	97.6	100.0	100.0	101.8	106.9	112.7	108.8	101.4	101.3
Island	82.7	85.9	76.3	81.6	85.8	88.1	100.0	93.7	97.5	76.4	62.0	66.0	66.8
Israel	120.9	128.6	127.6	115.6	109.4	102.5	100.0	99.7	100.6	112.5	109.5	114.9	116.3
Italien	94.3	90.6	91.9	94.0	99.4	101.0	100.0	100.0	100.5	101.4	102.4	98.4	98.3
Japan	115.7	122.5	109.6	103.0	104.4	106.0	100.0	90.5	82.9	89.4	100.0	100.7	102.2
Kanada	83.1	83.6	81.1	80.4	89.4	94.2	100.0	105.6	109.6	107.3	101.9	111.8	114.3
Korea	80.2	86.4	81.7	86.2	87.5	89.0	100.0	107.8	107.1	86.8	76.0	82.4	82.4
Luxemburg	95.5	93.5	94.1	95.4	98.9	100.2	100.0	100.9	102.3	103.1	102.9	101.4	101.9
Mexiko	96.7	105.1	112.1	112.5	100.4	96.4	100.0	100.0	99.1	97.4	85.4	92.4	92.5
Neuseeland	78.9	71.6	70.7	77.5	88.3	94.6	100.0	93.2	99.7	93.1	86.7	93.7	97.0
Niederlande	91.9	86.9	89.5	93.1	99.7	101.3	100.0	99.0	99.8	100.2	101.2	96.4	95.8
Norwegen	92.1	91.0	94.5	102.0	100.5	96.0	100.0	99.9	99.7	99.7	98.1	102.7	102.9
Österreich	98.4	95.9	96.1	96.6	99.5	100.5	100.0	99.4	99.8	100.0	100.6	98.2	98.6
Polen	85.4	94.0	106.2	101.5	90.2	89.4	100.0	102.2	105.7	115.4	97.6	103.7	102.0
Portugal	93.6	91.7	94.0	96.2	99.9	100.7	100.0	100.6	101.2	101.2	100.3	97.7	98.4
Schweden	105.7	104.2	95.6	98.2	104.0	104.2	100.0	99.6	100.5	98.2	88.8	95.0	100.5
Schweiz	99.1	96.2	98.5	102.3	102.7	101.8	100.0	97.4	93.2	97.1	101.1	105.8	115.9
Slowak. Rep.	69.7	76.9	77.9	78.9	89.1	97.6	100.0	105.4	116.2	125.8	135.2	129.5	130.6
Slowenien	97.3	94.1	93.9	96.3	100.9	101.4	100.0	99.8	101.6	104.2	106.0	102.1	101.1
Spanien	90.1	88.1	90.1	92.5	97.2	99.3	100.0	101.5	103.0	105.1	105.1	102.2	102.6
Tschech. Rep.	78.9	80.4	85.9	95.5	93.5	94.3	100.0	105.5	108.3	123.9	118.9	120.9	123.2
Türkei	82.8	92.4	75.4	82.3	86.9	89.9	100.0	99.6	108.1	109.7	102.5	113.3	100.1
Ungarn	74.2	75.1	81.3	89.7	91.9	98.0	100.0	95.4	106.3	109.0	102.4	104.1	103.8
Ver. Königreich	103.8	104.4	101.8	102.3	97.9	101.6	100.0	100.6	102.1	89.0	80.4	81.3	81.8
Ver. Staaten	102.3	105.6	111.6	112.0	105.7	101.4	100.0	99.3	95.1	91.5	95.3	91.1	86.8
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707838

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

1995 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707857





ENERGIE UND VERKEHR

ENERGIEBEDARF

ENERGIEANGEBOT
ENERGIEINTENSITÄT
STROMERZEUGUNG
KERNENERGIE
ERNEUERBARE ENERGIEN
ÖLFÖRDERUNG
ÖLPREISE

VERKEHR

GÜTERVERKEHR
PERSONENVERKEHR
VERKEHRSTOTE

ENERGIEANGEBOT

Eine Analyse der Energieprobleme erfordert eine umfassende Darstellung der grundlegenden Angebots- und Nachfragedaten für alle Energieträger, anhand deren sich der Beitrag der einzelnen Energieträger zur Gesamtwirtschaft sowie ihre jeweiligen durch die Umwandlung der Energieträger bedingten Wechselwirkungen einfach vergleichen lassen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES). Das TPES entspricht den im Inland gewonnenen Energieträgern, zuzüglich der Importe, abzüglich der Exporte und abzüglich der internationalen Bunkerbestände, plus/minus Bestandsveränderungen. Die Energiebilanzmethode der Internationalen Energie-Agentur (IEA) stützt sich auf den Brennwert der Energieträger und eine gemeinsame Rechnungseinheit. Bei dieser Rechnungseinheit handelt es sich um eine Tonne Rohöleinheiten (t RÖE), die als 10^7 Kilokalorien (41,868 Gigajoule) definiert ist. Diese Energiemenge entspricht auf ein paar Prozent genau dem Nettoheizwert einer Tonne Rohöl. Die Differenz zwischen dem „Netto"- und dem „Brutto"-Brennwert der einzelnen Energieträger ist die latente Verdampfungswärme des während der Verbrennung entstehenden Wassers. Für Kohle und Öl ist der Nettobrennwert ungefähr 5% niedriger als der Bruttobrennwert, für die meisten Arten von Erd- und Industriegas beträgt die Differenz 9-10%, und bei Strom besteht keinerlei Unterschied. In den IEA-Bilanzen wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt.

Überblick

Im Zeitraum 1971-2010 ist das gesamte weltweite Primärenergieaufkommen um 130% auf 12 717 Mio. t RÖE (Millionen Tonnen Rohöleinheiten) gestiegen. Dies entspricht einer kumulierten jährlichen Zuwachsrate von 2,2%. Im Vergleich dazu wuchs die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum um 1,5% und das Bruttoinlandsprodukt um real 3,3% jährlich.

Das Wachstum des Energieaufkommens war während dieses Zeitraums relativ konstant, außer in den Jahren 1974-1975 und Anfang der 1980er Jahre, als sich die Auswirkungen der ersten beiden Ölschocks bemerkbar machten, sowie Anfang der 1990er Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008 ging das Weltenergieaufkommen 2009 um 1% zurück. Das Wachstum zog jedoch 2010 wieder an und erreichte 5%.

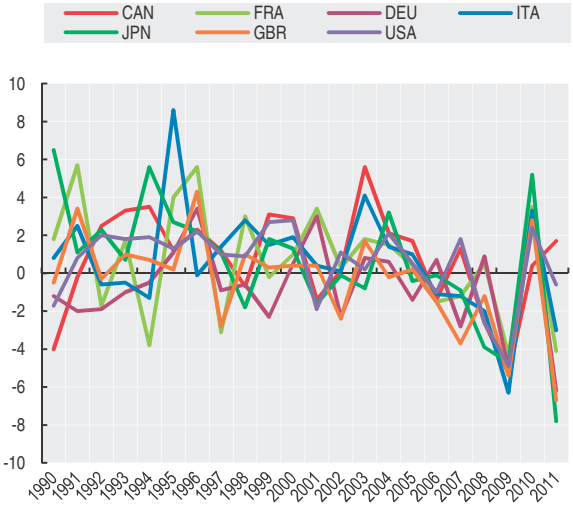
Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Primärenergieaufkommen verringerte sich von 61% im Jahr 1971 auf 43% im Jahr 2010. Im Zuge der starken wirtschaftlichen Expansion in Asien hat sich der Anteil der asiatischen Nicht-OECD-Länder (einschließlich Chinas) am Weltenergieverbrauch in diesem Zeitraum stark erhöht, von 13% auf 31%. Der kombinierte Anteil der europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasiens (einschließlich der ehemaligen Sowjetunion) ist dagegen Ende der 1980er Jahre beträchtlich zurückgegangen.

Vergleichbarkeit

Die Datenqualität ist nicht in allen Ländern und Regionen einheitlich. In einigen Ländern beruhen die Daten auf sekundären Quellen, und wo sie unvollständig sind oder ganz fehlen, hat die IEA Schätzungen vorgenommen. Im Allgemeinen dürften die Daten für Energiegewinnung und -handel zuverlässiger sein als für die Bunkerbestände oder die Bestandsveränderungen. Zudem sind die Statistiken zu Biobrennstoffen und Abfällen weniger zuverlässig als die Daten zu den konventionellen gewerblichen Energieträgern.

Gesamt-Primärenergieaufkommen

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707914

Quelle

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Electricity and a Climate-Constrained World, Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Policies of IEA Countries*, Veröffentlichungsreihe, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamt-Primärenergieaufkommen

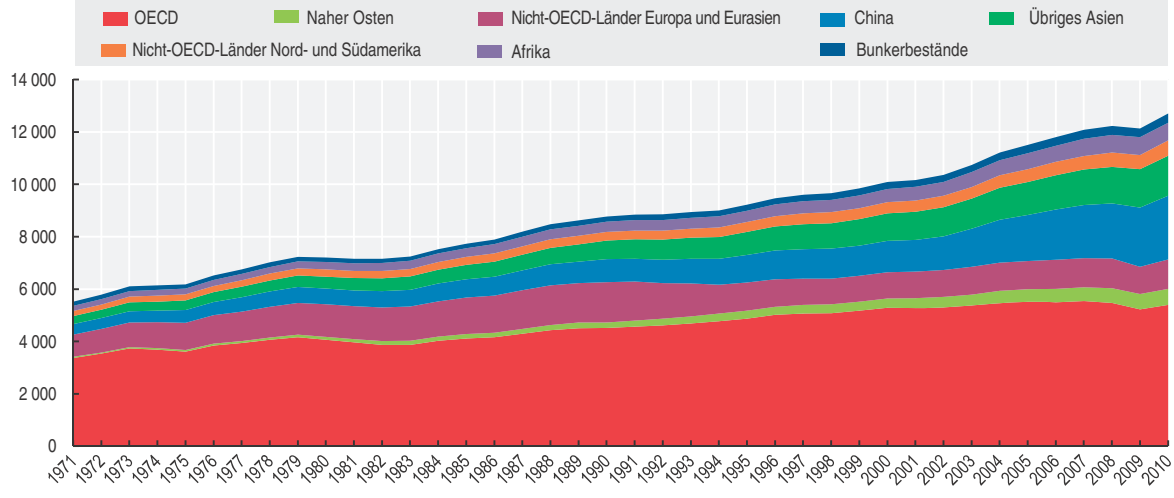
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	51.6	86.2	105.8	109.5	110.9	111.0	114.2	116.0	119.8	124.2	126.0	124.7	119.8
Belgien	39.7	48.3	58.4	56.4	59.2	58.9	58.7	58.1	57.0	58.6	57.1	60.9	55.9
Chile	8.7	14.0	24.7	25.6	25.8	27.5	28.4	29.5	30.6	30.3	29.5	30.9	32.4
Dänemark	18.5	17.4	19.2	19.0	20.1	19.4	18.9	20.3	19.8	19.2	18.4	19.3	17.5
Deutschland	305.0	351.1	346.7	338.6	341.3	343.2	338.3	340.7	331.2	334.1	317.1	327.4	307.2
Estland	..	9.9	4.9	4.7	5.2	5.3	5.2	5.0	5.6	5.4	4.7	5.6	5.5
Finnland	18.2	28.4	33.1	34.8	36.7	37.1	34.3	37.3	36.8	35.3	33.2	36.4	34.3
Frankreich	158.6	223.9	260.3	261.1	265.8	269.7	270.6	266.7	263.5	264.8	253.5	262.3	251.4
Griechenland	8.7	21.4	28.0	28.3	29.1	29.7	30.2	30.2	30.2	30.4	29.4	27.6	26.5
Irland	6.7	10.0	14.5	14.6	14.4	14.6	14.5	14.8	15.1	15.0	14.4	14.4	13.5
Island	0.9	2.1	3.2	3.3	3.3	3.4	3.5	4.2	4.8	5.4	5.4	5.4	5.7
Israel	5.7	11.5	19.2	18.8	19.7	19.3	18.5	20.4	20.7	22.9	21.5	22.9	24.3
Italien	105.4	146.6	172.1	172.4	179.4	182.0	183.9	181.8	179.6	176.0	164.9	170.2	165.1
Japan	267.5	439.3	510.8	510.4	506.2	522.5	520.5	519.8	515.2	495.4	472.1	496.8	458.1
Kanada	141.4	208.5	247.9	248.2	262.0	267.6	272.2	268.3	271.7	264.7	250.7	251.8	256.1
Korea	17.0	93.1	191.0	198.7	202.7	208.3	210.2	213.6	222.1	226.9	229.2	250.0	257.6
Luxemburg	4.1	3.4	3.5	3.6	3.8	4.3	4.4	4.3	4.2	4.2	4.0	4.2	4.2
Mexiko	43.0	122.5	146.1	150.7	153.6	159.1	170.2	171.4	175.9	181.1	174.6	178.1	187.0
Neuseeland	6.9	12.9	17.1	17.1	16.8	17.4	16.8	17.0	17.1	17.4	17.5	18.2	18.0
Niederlande	50.9	65.7	75.6	75.7	78.0	79.1	78.8	76.8	79.3	79.6	78.2	83.4	77.5
Norwegen	13.3	21.0	26.8	24.9	27.0	26.4	26.8	27.1	27.5	29.8	28.2	32.5	29.9
Österreich	18.8	24.8	30.2	30.4	32.2	32.7	33.8	33.8	33.4	33.5	31.8	33.8	32.6
Polen	86.1	103.1	89.7	88.9	91.1	91.4	92.4	97.2	96.8	97.9	94.0	101.5	102.6
Portugal	6.3	16.7	24.8	25.8	25.1	25.8	26.5	24.7	25.3	24.4	24.2	23.5	23.1
Schweden	36.0	47.2	50.5	51.8	50.6	52.6	51.6	50.2	50.1	49.6	45.4	51.3	49.4
Schweiz	16.4	24.3	26.6	25.9	26.0	26.1	25.9	27.1	25.8	26.8	27.0	26.2	25.5
Slowak. Rep.	14.3	21.3	18.6	18.7	18.6	18.4	18.8	18.6	17.8	18.3	16.7	17.8	16.9
Slowenien	..	5.7	6.7	6.8	6.9	7.1	7.3	7.3	7.3	7.7	7.1	7.2	7.2
Spanien	42.6	90.1	125.0	128.9	133.2	139.1	141.9	141.7	143.8	139.0	127.5	127.7	125.9
Tschech. Rep.	45.4	49.6	42.1	42.5	44.4	45.5	44.9	45.9	45.8	44.9	42.1	44.1	42.9
Türkei	19.5	52.8	70.4	74.2	77.8	80.9	84.4	93.0	100.0	98.5	97.7	105.1	114.2
Ungarn	19.0	28.8	25.6	25.6	26.1	26.2	27.6	27.3	26.7	26.5	24.9	25.7	25.1
Ver. Königreich	208.7	205.9	223.8	218.5	222.2	221.9	222.4	219.0	211.0	208.4	197.1	202.5	189.0
Ver. Staaten	1 587.5	1 915.0	2 230.8	2 256.0	2 261.2	2 307.8	2 318.9	2 296.7	2 337.0	2 277.0	2 165.0	2 216.3	2 202.7
EU27	..	1 636.1	1 725.0	1 720.0	1 759.4	1 778.2	1 779.7	1 778.7	1 757.7	1 749.5	1 653.9	1 714.3	..
OECD	3 372.3	4 522.5	5 273.8	5 310.4	5 377.0	5 481.1	5 515.1	5 506.0	5 548.8	5 473.2	5 229.7	5 405.9	5 305.0
Brasilien	69.8	140.2	190.7	195.7	198.9	209.9	215.2	222.7	235.4	248.3	240.3	265.6	..
China	390.5	872.1	1 202.1	1 266.1	1 440.3	1 623.1	1 750.2	1 912.0	2 014.8	2 086.1	2 249.3	2 417.1	..
Indien	156.5	316.7	464.5	477.5	489.5	519.1	539.3	566.8	598.8	626.1	675.2	692.7	..
Indonesien	35.1	98.6	159.4	165.2	165.2	177.1	180.5	185.4	184.7	186.9	198.5	207.8	..
Russ. Föderation	..	879.2	626.0	623.1	645.3	647.4	651.7	670.7	672.6	688.5	646.9	701.5	..
Südafrika	45.4	91.0	112.4	109.9	117.4	128.7	128.2	127.2	137.3	147.7	144.3	136.9	..
Weltweit	5 526.5	8 781.0	10 172.8	10 365.4	10 745.8	11 226.8	11 510.4	11 812.7	12 093.5	12 237.2	12 135.5	12 717.2	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707876

Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707895

ENERGIEINTENSITÄT

Eine weit verbreitete Methode zur Messung und zum Vergleich der Energieintensität verschiedener Länder sowie zur Untersuchung ihrer Veränderungen im Zeitverlauf besteht darin, das Verhältnis Energieeinsatz/BIP zu betrachten. Dabei ist zu beachten, dass die Energieintensität eine unzulängliche Hilfsvariable der Energieeffizienz ist, da letztere von zahlreichen Faktoren abhängt (z.B. Klima, Produktionsstruktur, Outsourcing der Produktion energieintensiver Branchen usw.), die in der hier verwendeten einfachen Messgröße des Energieaufkommens im Verhältnis zum BIP unberücksichtigt bleiben.

Definition

Die Tabelle zeigt das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) je Tausend US-Dollar des BIP. Es errechnet sich aus dem jährlichen TPES der einzelnen Länder, geteilt durch das jährliche BIP dieser Länder, ausgedrückt in konstanten Preisen des Jahres 2005 und umgerechnet in US-Dollar auf der Basis der Kaufkraftparitäten (KKP) des Jahres 2005.

Das TPES besteht aus der um Nettoimporte/-exporte, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente" der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Das TPES ist in Tonnen Rohöleinheiten ausgedrückt.

Überblick

Seit 1971 waren in vielen OECD-Ländern ganz erhebliche Effizienzsteigerungen in den wichtigsten Endverbrauchssektoren, eine verstärkte Umstellung auf Strom sowie eine Reihe von Veränderungen der Industrieproduktion und des Verbraucherverhaltens zu beobachten. Infolgedessen ist das Energieaufkommen pro Einheit des BIP erheblich zurückgegangen, insbesondere im Zeitraum 1979-1990.

Beigetragen zu diesem Trend haben höhere Brenn- und Treibstoffpreise, der langfristige technologische Fortschritt sowie staatliche Programme und Vorschriften für einen effizienteren Energieeinsatz.

Auf Grund des verstärkten Stromeinsatzes sank das Verhältnis zwischen Energieaufkommen und BIP (TPES/BIP) weniger stark als das Verhältnis zwischen Energieverbrauch und BIP (Gesamt-Endenergieverbrauch/BIP). Diese Diskrepanz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verluste bei der Stromerzeugung die Intensitätsverbesserungen beim Endverbrauch, etwa bei den Haushaltsgeräten, überwogen.

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf das Verhältnis Energieverbrauch/BIP erhebliche Unterschiede. Neben den Energiepreisen spielen hierbei die Witterungsbedingungen im Winter eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Rohstoffveredelungsverfahren, die beim Gütertransport zu überwindenden Entfernungen, die Größe der Wohnungen, der Umfang der Nutzung privater im Verhältnis zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und sonstige mit den Lebensgewohnheiten zusammenhängende Faktoren.

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich der Energieintensität der einzelnen Länder wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da die Energieintensität durch unterschiedliche nationale Gegebenheiten beeinflusst wird (wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Durchschnittstemperaturen und Wirtschaftsstruktur). Eine Abnahme des Verhältnisses TPES/BIP kann einer Umstrukturierung der Wirtschaft und der Verlagerung energieintensiver Branchen wie Eisen und Stahl ins Ausland zuzuschreiben sein. Solche Produktionsverlagerungen können die weltweiten Umweltbelastungen noch verstärken, wenn die ausländischen Produzenten weniger energieeffiziente Techniken einsetzen. In den Daten für die amerikanischen Nich-OECD-Länder sind die karibischen Inseln enthalten.

Quelle

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Cutting Energy Use in the Buildings Sector*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Implementing Energy Efficiency: are IEA Countries on Track?*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

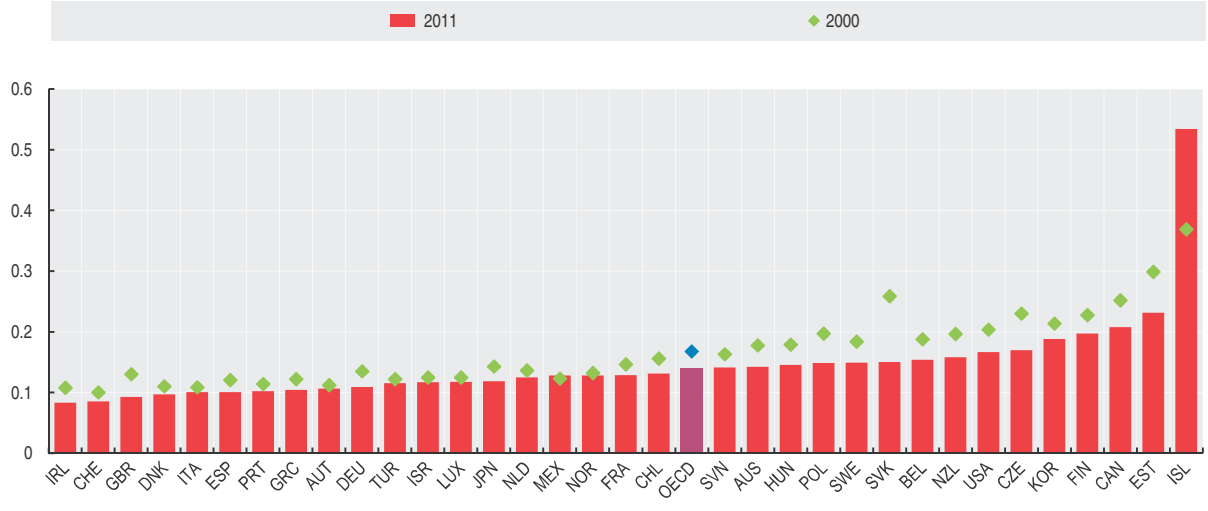
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	0.21	0.20	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.16	0.16	0.15	0.14
Belgien	0.26	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.17	0.15
Chile	0.18	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.13
Dänemark	0.21	0.13	0.11	0.11	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.11	0.10
Deutschland	0.24	0.17	0.14	0.13	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11
Estland	..	0.61	0.29	0.26	0.27	0.26	0.23	0.21	0.21	0.21	0.22	0.25	0.23
Finnland	0.30	0.25	0.23	0.24	0.24	0.24	0.21	0.22	0.21	0.20	0.20	0.22	0.20
Frankreich	0.19	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.13	0.14	0.13
Griechenland	0.08	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10
Irland	0.22	0.15	0.11	0.10	0.10	0.10	0.09	0.09	0.08	0.09	0.09	0.09	0.08
Island	0.30	0.32	0.37	0.38	0.37	0.35	0.34	0.38	0.42	0.46	0.50	0.52	0.53
Israel	0.15	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.11	0.12	0.11	0.12	0.11	0.12	0.12
Italien	0.14	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10
Japan	0.19	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.13	0.13	0.12
Kanada	0.36	0.28	0.24	0.24	0.25	0.24	0.24	0.23	0.23	0.22	0.22	0.21	0.21
Korea	0.20	0.20	0.21	0.20	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.19	0.19
Luxemburg	0.51	0.21	0.13	0.13	0.13	0.14	0.14	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
Mexiko	0.11	0.15	0.12	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13
Neuseeland	0.15	0.20	0.19	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16
Niederlande	0.21	0.17	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.13	0.14	0.12
Norwegen	0.19	0.15	0.13	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.13	0.12	0.14	0.13
Österreich	0.16	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11
Polen	0.37	0.33	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15
Portugal	0.08	0.10	0.11	0.12	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11	0.10	0.11	0.10	0.10
Schweden	0.26	0.22	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.16	0.15
Schweiz	0.10	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09
Slowak. Rep.	0.33	0.34	0.26	0.25	0.24	0.22	0.22	0.20	0.17	0.17	0.16	0.16	0.15
Slowenien	..	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14
Spanien	0.10	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10
Tschech. Rep.	0.38	0.29	0.23	0.23	0.23	0.22	0.21	0.20	0.19	0.18	0.17	0.18	0.17
Türkei	0.11	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.12	0.12	0.12
Ungarn	0.24	0.21	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15
Ver. Königreich	0.25	0.16	0.13	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09
Ver. Staaten	0.36	0.24	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17
EU27	..	0.17	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	..
OECD	0.26	0.19	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14
Brasilien	0.15	0.13	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.14	0.13	0.14	..
China	1.30	0.70	0.33	0.32	0.33	0.34	0.33	0.32	0.29	0.28	0.27	0.26	..
Indien	0.34	0.30	0.25	0.24	0.23	0.23	0.21	0.21	0.20	0.20	0.20	0.18	..
Indonesien	0.35	0.27	0.27	0.27	0.26	0.27	0.26	0.25	0.23	0.22	0.23	0.22	..
Russ. Föderation	..	0.47	0.47	0.45	0.43	0.41	0.38	0.37	0.34	0.33	0.33	0.35	..
Südafrika	0.25	0.32	0.33	0.31	0.32	0.33	0.32	0.30	0.30	0.32	0.31	0.29	..
Weltweit	0.29	0.24	0.21	0.21	0.21	0.20	0.20	0.20	0.19	0.19	0.19	0.19	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707933

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707952

STROMERZEUGUNG

Im Umfang der Stromerzeugung eines Landes und in deren Aufschlüsselung nach Energieträgern spiegeln sich die Ausstattung des Landes mit natürlichen Ressourcen, seine Energieimporte, seine Politik im Bereich der Versorgungssicherheit, die Einwohnerzahl, die Elektrifizierungsrate sowie der Entwicklungsstand und das Wachstum der Volkswirtschaft wider.

Definition

Die Tabelle enthält Daten über die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie, Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Erdwärme, Sonnenenergie, Biokraftstoffen usw. Sofern entsprechende Daten vorliegen, werden sowohl die Kraftwerke der Elektrizitätsunternehmen als auch die Eigenerzeugeranlagen berücksichtigt. Für Elektrizitätsunternehmen besteht die Hauptaktivität darin, Strom für den Verkauf an Dritte zu erzeugen. In Eigenerzeugeranlagen wird Strom ausschließlich oder teilweise für den eigenen Bedarf zur Unterstützung der eigentlichen Aktivität des Unternehmens erzeugt. Beide Arten von Anlagen können sich in privatem oder öffentlichem Besitz befinden.

Die Stromerzeugung wird in Terawattstunden (TWh) gemessen (1 Terawattstunde entspricht der Erzeugung von 1 Terawatt – 10^{12} Watt – pro Stunde).

Überblick

Die Weltstromerzeugung expandierte zwischen 1971 und 2010 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 3,7% und nahm damit stärker zu als das Gesamt-Primärenergieaufkommen, das jährlich um 2,2% stieg. Diese Erhöhung war großenteils auf die zahlenmäßige Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte, die zunehmende Verbreitung von Elektroraumheizungen in den Ländern sowie ländliche Elektrifizierungsprogramme in Entwicklungsländern zurückzuführen.

Der Anteil der Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist nach und nach von knapp 75% im Jahr 1971 auf 67% im Jahr 2010 gesunken. Dieser Rückgang war durch die allmähliche Abkehr vom Öl bedingt, dessen Anteil von 20,9% auf 4,6% fiel.

In der Stromerzeugung wurde das Öl insbesondere durch das spektakuläre Wachstum der Kernenergie verdrängt, deren Anteil von 2,1% im Jahr 1971 auf 17,7% im Jahr 1996 zunahm. Seitdem ist der Anteil der Kernenergie jedoch wieder stetig zurückgegangen, und 2010 betrug er 12,9%. 2011 dürfte der Anteil der Kernenergie infolge des Tsunami in Japan und des damit verbundenen Reaktorunfalls in Fukushima weltweit sogar noch geringer gewesen sein.

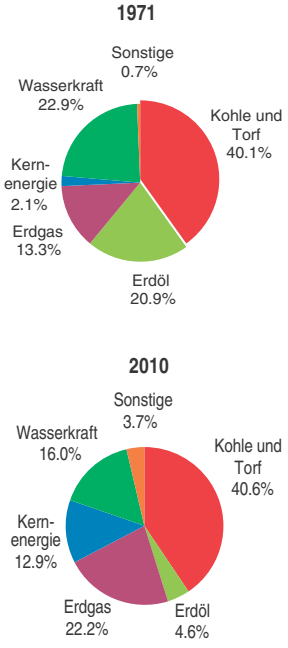
Auf Grund umfangreicher Förderprogramme in mehreren OECD-Ländern ist der Anteil neuer und erneuerbarer Energien, wie Sonnenenergie, Windkraft, Geothermie, Biomasse und Abfälle, gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieformen bleibt aber begrenzt: 2010 machten sie erst 3,7% der weltweiten Gesamtstromerzeugung aus.

Vergleichbarkeit

Für manche Länder ist es schwierig, Daten über die Stromerzeugung in Eigenerzeugeranlagen zu erfassen. Problematisch ist in einigen Nichtmitgliedsländern auch die Beschaffung von Informationen über die Stromerzeugung aus Biobrennstoffen und Abfällen.

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

In Prozent der Weltstromerzeugung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708028

Quelle

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Electricity and a Climate-Constrained World, Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- Cooke, D. (2011), "Empowering Customer Choice in Electricity Markets", *IEA Energy Papers*, No. 2011/13, OECD Publishing.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and challenges in IEA member countries*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA Electricity Information Statistics.*
- *IEA World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Stromerzeugung

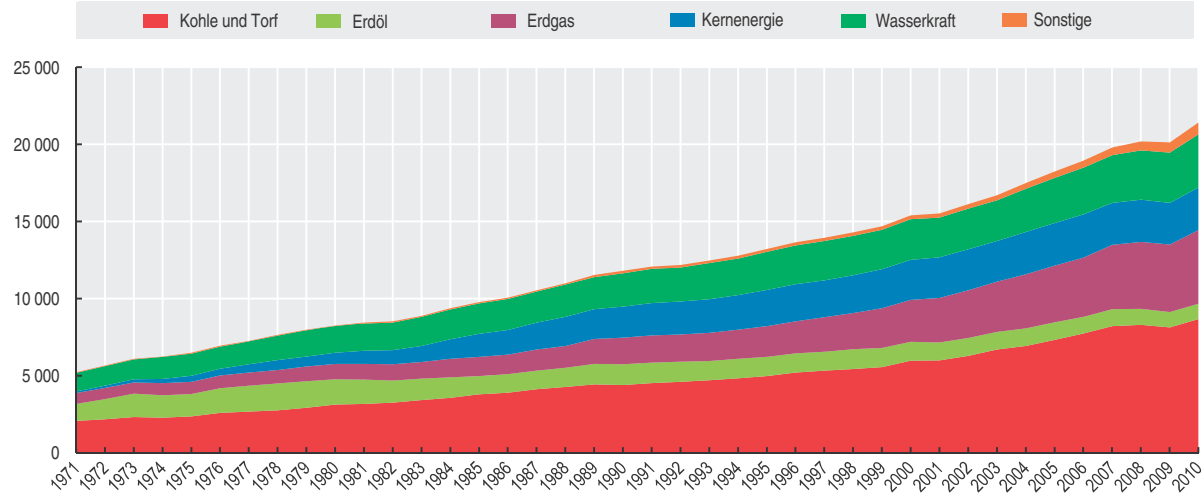
Terawattstunden (TWh)

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	53.0	154.3	224.3	227.4	226.2	236.3	228.3	232.5	242.9	243.1	244.4	241.5	238.5
Belgien	33.2	70.3	78.6	80.9	83.6	84.4	85.7	84.3	87.5	83.6	89.8	93.8	88.2
Chile	8.5	18.4	42.5	43.7	46.8	51.2	52.5	55.3	58.5	59.7	60.7	60.4	65.6
Dänemark	18.6	26.0	37.7	39.3	46.2	40.4	36.2	45.6	39.3	36.6	36.4	38.8	34.9
Deutschland	327.2	547.7	581.9	582.0	601.5	608.5	613.4	629.4	629.5	631.2	584.3	622.1	608.3
Estland	..	17.4	8.5	8.6	10.2	10.3	10.2	9.7	12.2	10.6	8.8	13.0	12.9
Finnland	21.7	54.4	74.5	74.9	84.3	85.8	70.6	82.3	81.2	77.4	72.1	80.7	73.5
Frankreich	155.8	417.2	545.7	553.9	561.8	569.1	571.5	569.3	564.1	569.3	530.9	564.3	557.4
Griechenland	11.6	34.8	53.1	53.9	57.9	58.8	59.4	60.2	62.7	62.9	61.1	57.4	53.2
Irland	6.3	14.2	24.6	24.8	24.9	25.2	25.6	27.1	27.8	29.9	28.0	28.4	27.4
Island	1.6	4.5	8.0	8.4	8.5	8.6	8.7	9.9	12.0	16.5	16.8	17.1	17.2
Israel	7.6	20.9	44.0	45.5	47.0	47.3	48.6	50.6	53.8	57.0	55.0	58.6	59.6
Italien	123.9	213.1	271.9	277.5	286.3	295.8	296.8	307.7	308.2	313.5	288.3	298.8	298.5
Japan	382.9	835.5	1 030.3	1 049.0	1 038.4	1 068.3	1 089.9	1 094.8	1 125.5	1 075.5	1 043.4	1 110.8	1 049.6
Kanada	221.8	482.0	589.8	601.2	589.5	599.9	626.0	613.4	638.9	640.9	613.9	607.8	635.8
Korea	10.5	105.4	309.1	329.8	343.2	366.6	387.9	402.3	425.9	443.9	451.7	496.7	515.5
Luxemburg	1.3	0.6	0.9	2.8	2.8	3.4	3.3	3.5	3.2	2.7	3.2	3.2	2.6
Mexiko	31.0	115.8	211.9	215.9	213.7	232.6	243.8	249.5	257.2	261.9	261.0	271.0	271.8
Neuseeland	15.5	32.3	39.6	40.6	40.8	42.5	43.0	43.6	43.8	43.8	43.5	44.8	44.5
Niederlande	44.9	71.9	93.7	95.9	96.8	102.4	100.2	98.4	105.2	107.6	113.5	118.1	112.7
Norwegen	63.5	121.6	121.3	130.2	106.7	110.1	137.2	121.2	136.1	141.2	131.0	124.1	126.9
Österreich	28.2	49.3	61.1	60.7	58.1	61.9	64.1	62.1	62.6	64.5	66.3	67.9	62.2
Polen	69.5	134.4	143.7	142.5	150.0	152.6	155.4	160.8	158.8	154.7	151.1	157.1	162.6
Portugal	7.9	28.4	46.2	45.7	46.5	44.8	46.2	48.6	46.9	45.5	49.5	53.7	51.8
Schweden	66.5	146.0	161.6	146.7	135.4	151.7	158.4	143.3	148.8	149.9	136.6	148.5	152.9
Schweiz	31.2	55.0	71.1	65.5	65.4	63.9	57.8	62.1	66.4	67.0	66.7	66.1	62.5
Slowak. Rep.	10.9	25.5	31.9	32.2	31.0	30.5	31.4	31.3	27.9	28.8	25.9	27.5	25.7
Slowenien	..	12.4	14.5	14.6	13.8	15.3	15.1	15.1	15.0	16.4	16.4	16.2	15.9
Spanien	61.6	151.2	233.2	241.6	257.9	277.2	288.9	295.5	301.8	311.1	291.8	299.9	289.7
Tschech. Rep.	36.4	62.3	74.2	76.0	82.8	83.8	81.9	83.7	87.8	83.2	81.7	85.3	86.9
Türkei	9.8	57.5	122.7	129.4	140.6	150.7	162.0	176.3	191.6	198.4	194.8	211.2	228.4
Ungarn	15.0	28.4	36.4	36.2	34.1	33.7	35.8	35.9	40.0	40.0	35.9	37.4	36.2
Ver. Königreich	255.8	317.8	382.4	384.6	395.5	391.3	395.4	393.4	392.9	384.6	373.1	378.0	362.4
Ver. Staaten	1 703.4	3 202.8	3 838.8	4 026.4	4 054.6	4 148.1	4 268.9	4 275.0	4 323.9	4 343.0	4 165.4	4 354.4	4 320.9
EU27	..	2 567.8	3 077.7	3 099.4	3 187.9	3 254.7	3 274.9	3 319.2	3 333.6	3 339.6	3 172.3	3 315.4	..
OECD	3 836.9	7 629.3	9 609.6	9 888.3	9 982.9	10 253.0	10 500.2	10 573.6	10 780.0	10 796.1	10 392.8	10 854.4	10 752.8
Brasilien	51.6	222.8	328.5	345.7	364.3	387.5	403.0	419.3	445.1	462.9	466.0	515.7	..
China	138.4	621.2	1 481.6	1 654.9	1 911.7	2 204.7	2 502.5	2 869.8	3 287.5	3 482.0	3 742.1	4 208.3	..
Indien	66.4	289.4	579.9	597.3	634.0	666.6	698.2	753.3	813.9	841.7	906.8	959.9	..
Indonesien	1.8	32.7	101.3	108.2	114.5	120.2	127.4	133.1	142.2	149.4	156.8	169.8	..
Russ. Föderation	..	1 082.2	889.3	889.3	914.3	929.9	951.2	993.9	1 013.4	1 038.4	990.0	1 036.1	..
Südafrika	54.6	165.4	208.2	218.6	231.2	240.9	242.1	250.9	260.5	255.5	246.8	256.6	..
Weltweit	5 245.0	11 819.0	15 528.4	16 136.2	16 707.9	17 498.6	18 250.4	18 949.7	19 809.9	20 201.4	20 133.5	21 431.5	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707990

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

Terawattstunden (TWh)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708009

KERNENERGIE

Die Kernenergie trug 2010 mit fast 22% zur Gesamtstromversorgung bei. In Bezug auf die Nutzung der Kernenergie bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. Insgesamt wird Kernenergie gegenwärtig in 18 der 34 OECD-Länder eingesetzt, wobei acht dieser Länder im Jahr 2010 mindestens ein Drittel ihres Energiebedarfs durch Kernenergie deckten. Zusammen erzeugen die OECD-Länder etwa 83% des weltweiten Kernenergieaufkommens. Der Rest wird von 12 Nicht-OECD-Volkswirtschaften erzeugt.

Überblick

Der Einsatz der Kernenergie ist in den 1970er und 1980er Jahren stark angestiegen, in den letzten 20 Jahren wurde jedoch nur eine geringe Anzahl neuer Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Die Bedeutung der Kernenergie im Hinblick auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Erhöhung der Diversifizierung der Energieträger und der Versorgungssicherheit wurde in den letzten Jahren zunehmend anerkannt, was dazu führte, dass in mehreren Ländern wieder Interesse am Bau neuer Kernkraftwerke aufkam. Der Unfall in dem japanischen Kernkraftwerk Fukushima Daiichi, der sich im März 2011 im Anschluss an ein starkes Erdbeben und einen Tsunami ereignete, veranlasste einige Länder jedoch dazu, ihr Kernenergieprogramm zu überdenken. Die Kernernergiekapazitäten werden deshalb möglicherweise langsamer wachsen als erwartet, zumindest in den nächsten Jahren.

Ein großer Teil des zukünftigen Wachstums der Kernenergiekapazitäten wird voraussichtlich in den Nicht-OECD-Ländern erfolgen. Insbesondere China hat eine schnelle Expansion der Kernenergiekapazitäten eingeleitet und im Jahr 2010 mit dem Bau von zehn zusätzlichen Anlagen begonnen. In Indien und der Russischen Föderation befinden sich ebenfalls mehrere neue Anlagen im Bau. In den OECD-Ländern wird zurzeit in Finnland, Frankreich, Japan, Korea, der Slowakischen Republik sowie in den Vereinigten Staaten an einem oder mehreren neuen Kernkraftwerken gebaut, und Polen und die Türkei planen aktiv ihre ersten Kernkraftanlagen.

Die Analyse in den *Energy Technology Perspectives 2012* der Internationalen Energie-Agentur zeigt, dass die Kernenergiekapazitäten in einem Szenario, in dem der weltweite Temperaturanstieg auf zwei Grad begrenzt wird, von derzeit 370 GW auf etwa 1 100 GW im Jahr 2050 ansteigen und dann fast 20% der globalen Stromversorgung sichern könnten. Damit könnte ein bedeutender Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen der Elektrizitätswirtschaft geleistet werden. Es herrscht jedoch noch Ungewissheit im Hinblick auf die Fortschritte beim Bau und Betrieb der Kernkraftwerke der nächsten Generation, die Akzeptanz der Kernenergie in Öffentlichkeit und Politik nach dem Unfall im japanischen Fukushima Daiichi sowie die Frage, inwieweit es gelingt, andere Energieträger mit geringem CO_2-Ausstoß zu erschließen.

Definition

In der Tabelle werden die Stromerzeugung aus Kernenergie in Terawattstunden und der prozentuale Anteil der Kernenergie an der Gesamtstromerzeugung wiedergegeben.

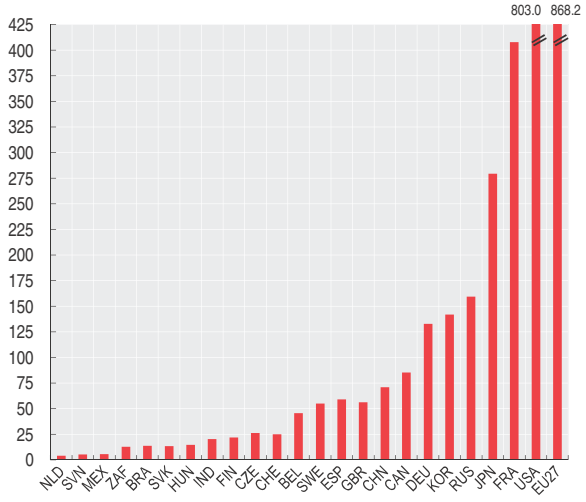
Die Tabelle informiert zudem über die Zahl der in Betrieb und im Bau befindlichen Kernkraftwerke (Stand 1. Juni 2012).

Vergleichbarkeit

Bei einigen Stromerzeugungsdaten handelt es sich um vorläufige Angaben, die noch geändert werden können. Die Stromerzeugungsdaten für Japan beziehen sich auf das Finanzjahr.

Stromerzeugung aus Kernenergie

Terawattstunden, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708085

Quelle

- Kernenergie-Agentur der OECD (NEA) (2012), *Nuclear Energy Data*, OECD Publishing.
- Daten für Nicht-OECD-Länder von der *Internationalen Atomenergie-Organisation* (IAEA).

Weitere Informationen

Analysen

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2012), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- NEA (2012), The Role of Nuclear Energy in a Low Carbon Future, *Nuclear Development*, OECD Publishing, Paris.
- NEA, Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA) (2012), *Uranium 2011: Resources, Production and Demand*, OECD Publishing.

Websites

- Kernenergie-Agentur, *www.oecd-nea.org*.

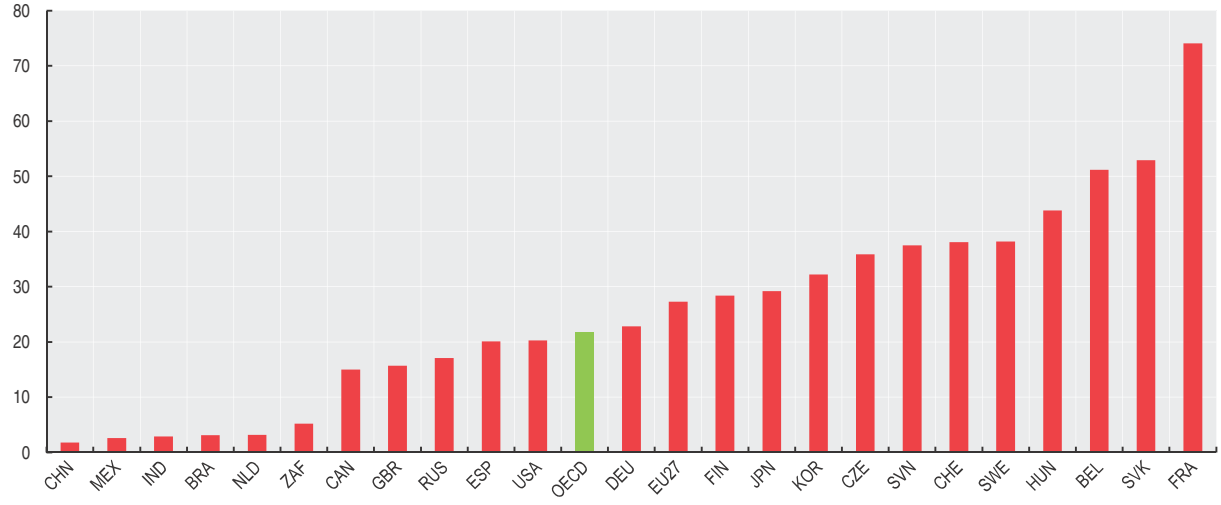
Stromerzeugung aus Kernenergie und Kernkraftwerke

	2010		Zahl (Stand 1. Juni 2012)	
	Terawattstunden (TWh)	In Prozent der Gesamtstromerzeugung	Ans Netz angeschlossene Anlagen	Im Bau befindliche Anlagen
Australien	-	-	-	-
Belgien	45.7	50.0	7	-
Chile	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	-
Deutschland	133.0	24.5	9	-
Estland	-	-	-	-
Finnland	21.9	28.4	4	1
Frankreich	407.9	74.1	58	1
Griechenland	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-
Island	-	-	-	-
Israel	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-
Japan	279.3	29.2	50	2
Kanada	85.3	15.0	17	-
Korea	142.0	32.2	23	3
Luxemburg	-	-	-	-
Mexiko	5.6	2.6	2	-
Neuseeland	-	-	-	-
Niederlande	4.0	3.2	1	-
Norwegen	-	-	-	-
Österreich	-	-	-	-
Polen	-	-	-	-
Portugal	-	-	-	-
Schweden	59.2	38.2	10	-
Schweiz	25.2	38.0	5	-
Slowak. Rep.	13.5	52.9	4	2
Slowenien	5.4	37.5	1	-
Spanien	59.2	20.1	8	-
Tschech. Rep.	26.4	33.2	6	-
Türkei	-	-	-	-
Ungarn	14.8	42.8	4	-
Ver. Königreich	56.4	15.7	16	-
Ver. Staaten	803.0	20.3	104	1
EU27	868.2	27.4	132	4
OECD	2 183.7	21.8	329	11
Brasilien	13.9	3.1	2	1
China	71.0	1.8	16	26
Indien	20.5	2.9	20	7
Indonesien	-	-	-	-
Russ. Föderation	159.4	17.1	33	11
Südafrika	12.9	5.2	2	-
Weltweit	2 630.0	13.5	435	62

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708047

Stromerzeugung aus Kernenergie

In Prozent der Gesamtstromerzeugung, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708066

ERNEUERBARE ENERGIEN

Immer mehr Regierungen werden sich in ihrer Energiepolitik der Bedeutung bewusst, die der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und der Bekämpfung des Klimawandels zukommt. Der gestiegene Energieverbrauch hat dazu beigetragen, dass sich die Emissionen von Treibhausgasen und deren Konzentration in der Erdatmosphäre erhöht haben. Eine Möglichkeit der Minderung von Treibhausgasemissionen besteht darin, Energie aus fossilen Brennstoffen durch Energie aus erneuerbaren Energieträgern zu ersetzen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf den Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den OECD-Ländern. Erfasst ist dabei das Primärenergieäquivalent von Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Geothermie, Sonnen-, Wind-, Gezeiten- und Wellenenergie. Ebenfalls inbegriffen ist die Energie aus festen Biobrennstoffen, Biobenzin, Biodiesel, anderen flüssigen Biokraftstoffen, Biogasen und dem erneuerbaren Teil von Industriemüll und Siedlungsabfällen. Biokraft- bzw. -brennstoffe sind definiert als Kraft- bzw. Brennstoffe, die direkt oder indirekt aus Biomasse gewonnen werden (Material aus lebenden oder vor kurzem abgestorbenen Organismen). Dazu gehören Holz, pflanzliche Abfälle (darunter Holzabfälle sowie zur Energieproduktion verwendete Feldfrüchte), Ethanol, tierische Stoffe/Abfälle sowie Sulfidlaugen. Siedlungsabfälle umfassen Haushalts-, Gewerbe- und von öffentlichen Dienstleistern erzeugte Abfälle, die von kommunalen Stellen zur Entsorgung zentral für die Produktion von Wärme und/oder Strom gesammelt werden.

Überblick

In den OECD-Ländern hat das Gesamtaufkommen an erneuerbaren Energieträgern zwischen 1971 und 2011 um 2,5% jährlich zugenommen, im Vergleich zu 1,1% für das Gesamt-Primärenergieaufkommen. Die jährliche Zuwachsrate bei der Wasserkraft war mit 1,2% niedriger als bei anderen erneuerbaren Energieträgern, wie Geothermie (5,3%) sowie Biomasse und Abfälle (2,7%). Infolge des sehr niedrigen Ausgangsniveaus im Jahr 1971 wiesen Sonnen- und Windenergie in den OECD-Mitgliedsländern das rascheste Wachstum auf, insbesondere dort, wo der Ausbau dieser Energiequellen durch staatliche Maßnahmen gefördert wurde.

Für den OECD-Raum insgesamt stieg der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung von 4,8% im Jahr 1971 auf 8,2% im Jahr 2011. Dieser Beitrag war aber je nach Land sehr unterschiedlich. Am oberen Ende der Skala entfielen in Island 84% der Energieversorgung und in Neuseeland sowie Norwegen 40% auf erneuerbare Energieträger. Am unteren Ende des Spektrums standen Japan, Korea und Luxemburg mit einem Anteil von 3% oder weniger an der Energieversorgung.

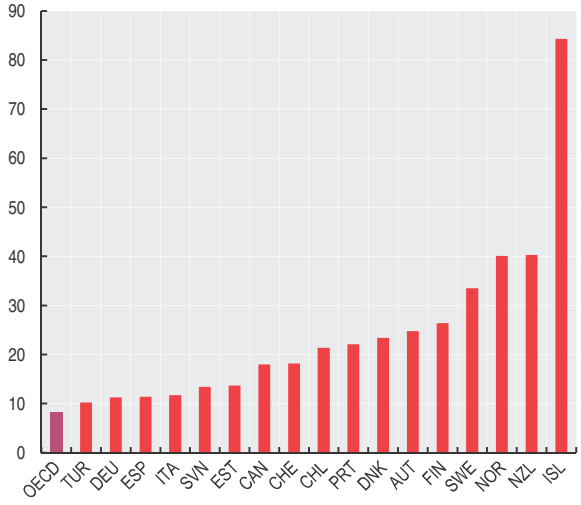
In den Nicht-OECD-Ländern ist der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Energieaufkommen im Allgemeinen höher als in den OECD-Ländern. 2010 stammten in Brasilien 44%, in Indonesien 35%, in Indien 26%, in China 12%, in Südafrika 11% und in der Russischen Föderation 3% des Energieaufkommens aus erneuerbaren Energieträgern.

Vergleichbarkeit

Daten zu Biomasse und Abfällen basieren häufig auf kleinen Stichprobenerhebungen oder anderen unvollständigen Informationsquellen. Daher vermitteln diese Daten lediglich einen allgemeinen Eindruck von den Entwicklungen und sind zwischen den einzelnen Ländern nicht wirklich vergleichbar. In einigen Fällen bleiben ganze Kategorien pflanzlicher Brenn- und Kraftstoffe auf Grund von Informationsdefiziten unberücksichtigt.

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708142

Quelle

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Medium-Term Renewable Energy Market Report 2012, Market Trends and Projections to 2017*, IEA, Paris.
- IEA (2012), Solar Heating and Cooling, *IEA Technology Roadmaps*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Deploying Renewables, Best and Future Policy Practice*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Harnessing Variable Renewables: A Guide To The Balancing Challenge*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2012), *Renewables Information*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

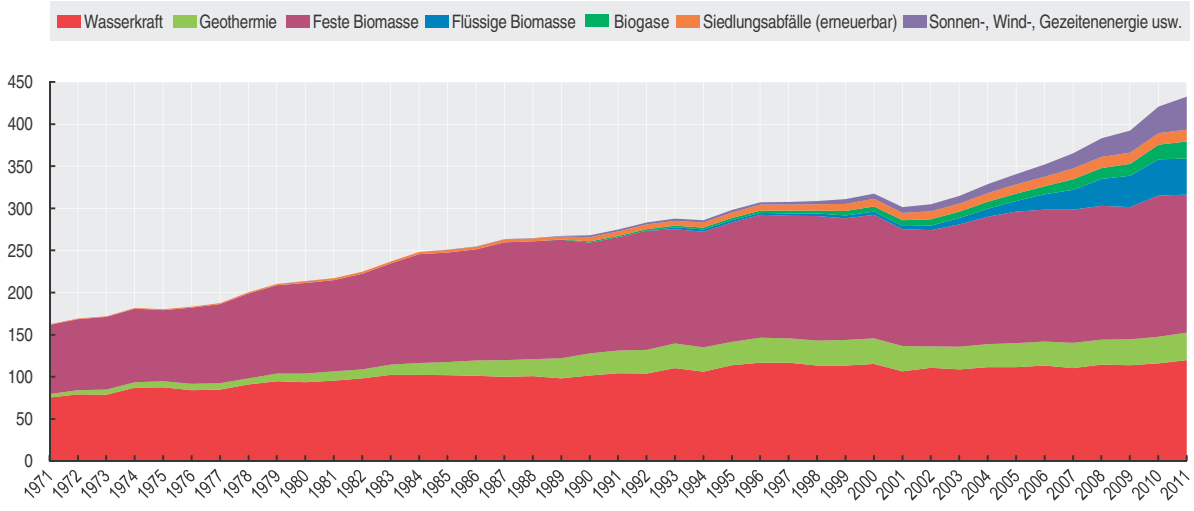
In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	8.8	5.9	6.1	6.2	5.9	5.8	5.6	5.7	5.7	5.7	5.5	5.5	6.1
Belgien	0.0	1.0	1.2	1.3	1.5	1.6	2.0	2.3	2.7	3.1	3.8	4.2	4.8
Chile	20.8	27.8	26.4	26.2	24.8	24.2	25.1	25.3	23.5	24.4	26.1	22.0	21.4
Dänemark	1.8	6.2	10.3	11.2	12.1	13.8	15.1	14.3	16.3	16.9	18.0	20.3	23.4
Deutschland	1.2	1.5	2.8	3.2	3.8	4.4	4.9	5.8	7.9	8.0	8.7	9.9	11.3
Estland	..	1.9	11.0	11.7	11.2	11.4	11.4	10.5	10.7	11.9	15.2	15.3	13.7
Finnland	27.3	19.3	22.6	22.3	21.3	23.4	23.6	23.3	23.5	25.8	24.0	25.3	26.4
Frankreich	8.6	6.8	6.4	5.8	5.9	5.9	5.8	5.9	6.3	7.1	7.5	8.0	7.3
Griechenland	7.8	5.1	4.7	4.9	5.3	5.3	5.4	5.9	5.7	5.6	6.4	7.7	7.2
Irland	0.6	1.7	1.6	1.8	1.7	1.9	2.5	2.8	3.2	3.8	4.6	4.6	5.9
Island	46.7	67.0	75.6	75.0	75.2	74.8	75.9	78.4	81.6	81.3	81.8	82.5	84.3
Israel	0.0	3.1	3.3	3.6	3.5	3.8	4.0	3.7	3.7	4.7	5.0	5.0	4.6
Italien	5.6	4.4	6.0	5.8	6.0	6.6	6.3	6.9	6.7	7.7	9.7	10.6	11.7
Japan	2.7	3.5	3.1	3.2	3.4	3.3	3.2	3.4	3.2	3.3	3.4	3.3	3.4
Kanada	15.3	16.1	15.9	16.9	15.6	15.6	15.9	15.7	16.2	16.8	17.6	17.1	18.0
Korea	0.6	1.1	0.4	0.4	0.5	0.5	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7
Luxemburg	0.0	0.6	1.1	1.1	1.0	1.2	1.6	1.8	3.1	3.1	3.0	3.1	3.1
Mexiko	16.8	12.2	10.9	10.2	10.2	10.4	10.4	10.0	10.0	10.1	9.6	9.8	9.3
Neuseeland	32.0	32.8	28.0	29.8	29.7	31.3	31.6	32.0	32.2	32.9	35.8	39.0	40.3
Niederlande	0.0	1.1	1.8	1.9	1.8	2.1	2.7	3.0	3.0	3.5	4.0	3.8	4.3
Norwegen	40.9	54.3	42.9	49.5	38.2	40.0	48.5	42.6	46.5	44.9	43.1	36.1	40.1
Österreich	11.0	20.3	22.1	21.3	18.7	19.7	21.0	22.1	24.1	25.3	27.9	26.8	24.8
Polen	1.4	1.5	4.5	4.7	4.6	4.7	4.8	4.8	5.0	5.7	6.7	7.2	7.8
Portugal	19.6	19.6	16.2	13.7	16.9	14.7	13.1	17.1	17.7	17.7	19.9	23.3	22.1
Schweden	20.4	24.4	28.2	25.3	24.5	25.0	28.8	28.7	30.5	31.5	34.8	34.0	33.5
Schweiz	15.5	15.0	18.4	16.8	16.8	16.5	16.0	15.5	17.8	17.8	17.8	19.0	18.2
Slowak. Rep.	2.3	1.5	4.1	4.0	3.5	4.0	4.3	4.5	5.4	5.4	7.2	7.8	7.4
Slowenien	..	9.1	11.6	10.5	10.3	11.5	10.6	10.5	10.1	11.0	14.2	14.8	13.4
Spanien	6.5	6.9	6.5	5.5	6.9	6.4	5.9	6.5	7.0	7.6	9.7	11.8	11.4
Tschech. Rep.	0.2	1.8	3.5	3.7	3.4	3.8	4.0	4.2	4.7	4.9	5.8	6.3	7.2
Türkei	31.0	18.3	13.3	13.5	12.9	13.3	12.0	11.1	9.6	9.5	10.2	11.1	10.2
Ungarn	2.9	2.6	3.4	3.4	3.5	3.6	4.3	4.5	5.1	6.0	7.4	7.6	7.8
Ver. Königreich	0.1	0.5	1.0	1.2	1.2	1.5	1.8	1.9	2.2	2.6	3.2	3.4	4.1
Ver. Staaten	3.7	5.0	4.0	4.0	4.3	4.4	4.5	4.8	4.7	5.1	5.4	5.6	6.1
EU27	..	4.3	5.8	5.7	5.9	6.3	6.5	6.9	7.6	8.2	9.2	10.1	..
OECD	4.8	5.9	5.7	5.7	5.9	6.0	6.2	6.4	6.6	7.0	7.5	7.8	8.2
Brasilien	56.4	46.8	37.3	39.3	41.9	42.3	42.9	43.3	44.4	44.4	45.8	43.9	..
China	40.2	24.2	19.2	18.3	16.1	14.6	13.8	12.9	12.6	12.6	12.0	11.6	..
Indien	62.8	44.1	33.9	33.2	32.9	31.7	31.2	30.3	29.2	28.2	26.5	26.3	..
Indonesien	75.3	46.6	38.3	37.3	37.5	35.4	34.7	34.4	35.0	36.1	35.0	34.5	..
Russ. Föderation	..	3.0	3.0	2.8	2.7	2.9	2.9	2.8	2.9	2.6	2.8	2.5	..
Südafrika	10.4	11.5	11.6	12.1	11.3	10.5	10.7	11.0	10.2	9.6	9.9	10.7	..
Weltweit	13.1	12.7	12.7	12.7	12.5	12.4	12.4	12.4	12.5	12.7	13.1	13.0	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708104

Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708123

ÖLFÖRDERUNG

Der Nahe Osten und Nordafrika verfügen über außergewöhnlich reiche Energievorkommen, vereinte diese Region doch Ende 2010 etwa 65% der weltweit nachgewiesenen konventionellen Ölreserven auf sich. Gemessen an diesen Reserven ist die Ölförderung derzeit relativ gering, und ihre weitere Erschließung wird für die Deckung des weltweiten Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten von entscheidender Bedeutung sein. Auch unkonventionelle Ölquellen (z.B. Ölschiefer und -sande, Kohle- und Biomasseverflüssigung sowie bei der chemischen Verarbeitung von Erdgas anfallende Flüssigprodukte) werden bei der Deckung des weltweiten Bedarfs voraussichtlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Definition

Die Rohölförderung ist gleich der Menge des aus dem Boden geförderten Erdöls nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen. Sie umfasst Rohöl, Flüssigerdgas (LNG) und Zusätze. Rohöl ist ein Mineralöl, das sich aus einer Mischung von Kohlenwasserstoffen natürlichen Ursprungs zusammensetzt, gelb bis schwarz sein kann und eine unterschiedliche Dichte und Viskosität aufweisen kann. Bei Flüssigerdgas handelt es sich um flüssige oder verflüssigte Kohlenwasserstoffe, die bei der Herstellung, Reinigung und Stabilisierung von Erdgas entstehen. Zusätze sind nichtkohlenwasserstoffhaltige Substanzen, die einem Produkt hinzugefügt oder beigemischt werden, um seine Eigenschaften zu verändern und beispielsweise seine Verbrennungseigenschaften zu verbessern (z.B. MTBE und Tetraäthylblei).

Die Raffinerieproduktion bezieht sich auf die in Ölraffinerien erzeugten sekundären Mineralölprodukte.

Überblick

Die Weltrohölförderung stieg in den vierzig Jahren zwischen 1971 und 2011 um 61%. 2011 erreichte sie ein Volumen von 4 011 Mio. t bzw. rd. 88 Mio. Barrel pro Tag. Das Wachstum war in diesem Zeitraum insofern nicht stetig, als die Förderung im Kontext der beiden Ölschocks Anfang und Ende der 1970er Jahre zurückging.

2011 betrug der Anteil des Nahen Ostens an der weltweiten Ölförderung 32%. Sowohl die Fördermenge als auch deren Anteil am weltweiten Gesamtvolumen schwankten im Beobachtungszeitraum jedoch stark (zwischen 38% des weltweiten Gesamtvolumens im Jahr 1974 und 19% im Jahr 1985). Durch den Anstieg seiner Ölförderung zog der OECD-Raum in den 1980er und 1990er Jahren mit dem Nahen Osten gleich, 2011 lag der Anteil des OECD-Raums an der Gesamtölförderung aber nur noch bei 21%.

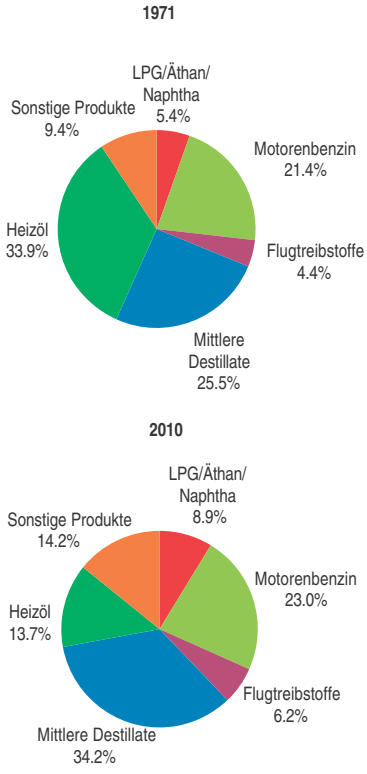
Die Raffinerieproduktion von sekundären Mineralölerzeugnissen veränderte sich deutlich zwischen 1971 und 2010. Der Anteil von Heizöl am Raffineriemix sank von 34% im Jahr 1971 auf 14% im Jahr 2010, wohingegen sich der Anteil der mittleren Destillate von 25% auf 34% erhöhte.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Ölförderung sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen basieren die Angaben auf sekundären Informationsquellen oder wurden von der Internationalen Energie-Agentur geschätzt.

Raffinerieproduktion nach Produkten

In Prozent der Raffinerieproduktion



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708199

Quelle

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Oil Information*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Energy Policies of IEA Countries*, Veröffentlichungsreihe, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Medium-Term Oil Market Report*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Rohölförderung

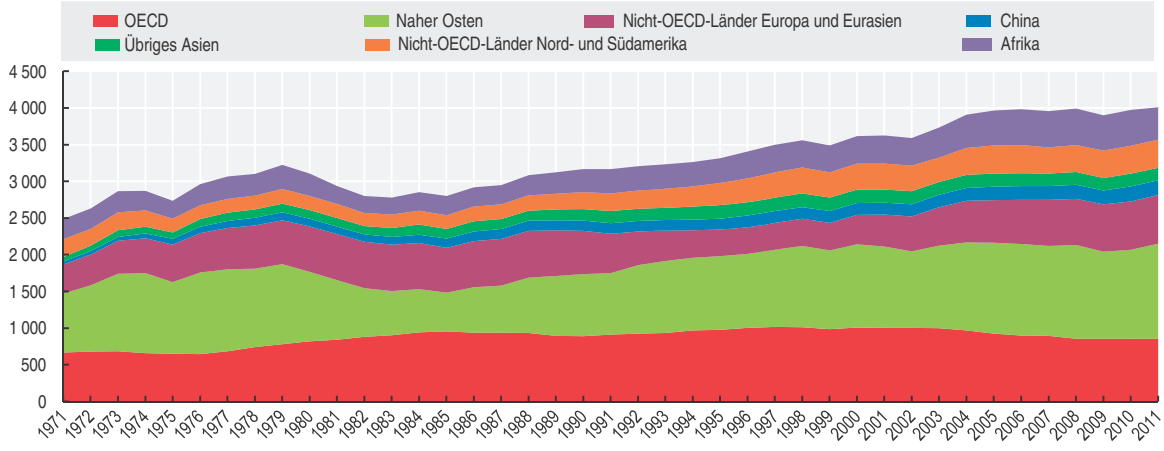
Millionen Tonnen

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	14.3	27.5	33.1	31.3	29.1	26.2	24.1	22.0	24.5	22.6	23.7	22.5	19.4
Belgien	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chile	1.7	1.1	0.4	0.4	0.4	0.4	0.3	0.3	0.5	0.5	0.6	0.6	0.5
Dänemark	-	6.0	16.9	18.1	18.1	19.3	18.5	16.8	15.2	14.0	12.9	12.2	11.2
Deutschland	7.6	5.3	4.3	4.6	4.8	4.9	5.2	5.2	5.2	4.9	4.5	3.8	3.9
Estland	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finnland	-	-	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.2	-	-	0.1	0.1	0.1
Frankreich	2.5	3.5	1.6	1.5	1.6	1.6	1.4	1.2	1.4	1.5	1.2	1.2	1.2
Griechenland	-	0.8	0.2	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Irland	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Island	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Israel	5.7	-	0.0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Italien	1.3	4.7	4.2	5.8	5.9	5.7	6.4	6.3	6.6	6.0	5.2	5.9	5.8
Japan	0.8	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.6
Kanada	70.6	91.6	126.6	132.9	140.4	145.4	143.5	151.3	158.0	153.8	152.6	161.2	168.9
Korea	-	-	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5	0.6	0.6	0.5	0.7	0.7	0.7
Luxemburg	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mexiko	25.4	151.1	175.5	178.3	189.3	191.4	187.6	183.2	172.5	156.9	146.0	144.7	143.8
Neuseeland	-	1.9	1.8	1.6	1.3	1.1	1.1	1.0	2.0	2.8	2.7	2.6	2.2
Niederlande	1.7	4.0	2.3	3.1	3.1	2.9	2.3	2.0	2.9	2.5	2.2	1.8	1.8
Norwegen	0.3	82.1	162.6	157.8	153.7	144.0	133.0	123.8	119.5	114.6	108.3	99.6	93.3
Österreich	2.6	1.2	1.0	1.0	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Polen	0.4	0.2	0.8	0.8	0.8	0.9	0.9	0.8	0.7	0.8	0.7	0.7	0.7
Portugal	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweiz	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowak. Rep.	0.2	0.1	0.1	0.1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowenien	-	-	..	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	0.1	1.1	0.3	0.3	0.3	0.3	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Tschech. Rep.	-	0.2	0.4	0.4	0.5	0.6	0.6	0.4	0.4	0.3	0.3	0.3	0.3
Türkei	3.5	3.7	2.5	2.4	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.2	2.4	2.5	2.4
Ungarn	2.0	2.3	1.5	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1	0.9
Ver. Königreich	0.2	91.6	116.8	116.1	106.2	95.5	84.7	76.6	76.6	71.7	68.2	63.0	52.0
Ver. Staaten	527.7	413.3	349.9	348.1	338.4	325.9	310.0	304.4	304.0	299.4	321.7	332.4	345.8
EU27	..	129.0	157.3	161.5	151.7	140.7	129.0	118.1	116.6	109.1	102.3	95.6	83.5
OECD	668.6	893.8	1 004.1	1 007.6	1 000.3	972.4	925.8	901.5	896.0	858.3	857.1	858.8	856.8
Brasilien	8.5	32.7	67.1	75.4	77.9	77.1	85.1	90.3	92.2	95.5	102.1	107.5	110.3
China	39.4	138.3	164.1	167.1	169.7	175.9	181.4	184.9	186.4	190.6	189.6	203.2	203.2
Indien	7.3	34.6	36.2	37.4	37.7	38.3	36.3	38.1	37.9	37.5	37.7	41.9	43.2
Indonesien	44.1	73.2	66.6	61.9	56.7	53.5	52.4	49.3	46.7	48.3	47.3	47.5	45.7
Russ. Föderation	..	523.7	345.8	377.2	418.6	456.3	466.4	475.8	487.7	486.2	491.2	504.1	510.2
Südafrika	-	-	0.8	1.0	0.7	1.7	0.9	0.8	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1
Weltweit	2 488.7	3 169.3	..	3 592.1	3 736.4	3 909.9	3 965.0	3 982.5	3 958.1	3 994.0	3 901.2	3 974.0	4 010.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708161

Rohölförderung nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708180

ÖLPREISE

Der Preis von Rohöl, aus dem Mineralölerzeugnisse wie Benzin hergestellt werden, wird über die üblichen Angebots- und Nachfrageschwankungen hinaus durch eine Reihe anderer Faktoren bestimmt, die insbesondere mit geopolitischen Fragen zusammenhängen. Einige der kostengünstigsten Vorkommen befinden sich in politisch sensiblen Weltregionen. Es gibt nicht einen Rohölpreis, sondern mehrere. Die Weltrohölpreise werden ermittelt aus den Preisen für drei an den Märkten gehandelte Referenzsorten (West Texas Intermediate – WTI, Brent, Dubai) sowie Auf- oder Abschlägen gegenüber diesen Preisen.

Überblick

Das arabische Ölembargo von 1973 hatte starke Auswirkungen auf die Preise; so zog der Barrel-Preis für Arabian Light von 1,84 US-$ im Jahr 1972 drastisch auf 10,98 US-$ im Jahr 1974 an. Zur nächsten Preisspitze kam es 1981 im Anschluss an die iranische Revolution, wo die Preise auf ein Hoch von nahezu 40 US-$ hinaufschnellten. Nach dieser Krise sanken die Preise dann allmählich wieder. 1986, als Saudi-Arabien seine Ölförderung erheblich ausweitete, gaben sie stark nach. Mit der Golfkrise von 1990 setzte eine erneute Hausse ein, bis die Rohölpreise dann 1997 im Gefolge der Asienkrise wieder zu sinken begannen.

Bedingt durch die Reduzierung der Förderziele seitens der OPEC sowie der Vorratsverknappung setzte 1999 ein erneuter Preisanstieg ein. Nachdem die Notierungen 2001 und 2002 vorübergehend gesunken waren, ließ die Erwartung eines Kriegs im Irak die Preise im ersten Quartal 2003 dann auf über 30 US-$ steigen. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wie auch 2004 verharrten die Preise auf hohem Niveau. Ende August 2005 erhöhten sich die Rohölpreise drastisch, als der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten die US-Küste des Golfs von Mexiko verwüstete. Der Preisanstieg setzte sich das ganze Jahr 2006 über fort, da es durch den wachsenden Ölverbrauch der aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere Chinas, zu Spannungen beim Angebots-Nachfrage-Verhältnis kam, und der Durchschnittspreis lag 24% höher als im Vorjahr. Auch 2007 setzte sich der Anstieg fort, wobei der Preis für die Sorte Dubai Anfang November die Marke von 88,82 US-$ pro Barrel überschritt und die Sorte WTI auf 96,50 US-$ pro Barrel kletterte.

Anfang 2008 überschritten die Preise die symbolische Schwelle von 100 US-$ pro Barrel und erreichten im Juli 2008 mit knapp 150 US-$ pro Barrel einen neuen Höchststand; damit erreichte der reale Ölpreis 2008 ein Allzeithoch. Anfang 2009 sanken die Preise auf 40 US-$ pro Barrel, da der Effekt der hohen Preise und die weltweite Finanzkrise die Ölnachfrage drastisch verringerten. Im weiteren Jahresverlauf lagen die Preise zwischen 70 US-$ und 80 US-$ pro Barrel.

Die Rohölpreise sind im Jahresverlauf 2010 und 2011 unter dem Einfluss der seit Rezessionsende robusten Nachfrage, der Vorratsverknappung und des geringen Kapazitätsüberhangs stetig gestiegen. 2012 zogen die Preise zu Jahresbeginn weiter an und erreichten im März durchschnittlich 122,40 US-$ pro Barrel, bevor sie im Juni auf unter 100 US-$ pro Barrel sanken.

Definition

Die Rohölimportpreise sind der Rohölimportstatistik entnommen. Die Daten werden je Rohölart erfasst, und die Durchschnittspreise werden als Quotient aus Wert und Volumen gemäß den Angaben der Zollverwaltung für die jeweilige Tarifposition ermittelt. Der Wert bezieht sich auf den Zeitpunkt der Einfuhr und umfasst Kosten, Versicherung und Fracht (CIF), aber keine Einfuhrzölle.

Der nominale Rohölpreis an den Spotmärkten bezieht sich für den Zeitraum 2003-2011 auf die Sorte Dubai und für den Zeitraum 1970-2002 auf die Sorte Arabian Light. Diese nominalen Spotmarktpreise werden in US-Dollar pro Barrel Öl ausgedrückt. Der reale Preis wurde unter Verwendung des BIP-Deflators zu Marktpreisen berechnet, wobei als Basisjahr 1970 = 100 gewählt wurde.

Vergleichbarkeit

Die durchschnittlichen Rohöleinfuhrpreise sind von der Qualität des vom jeweiligen Land importierten Rohöls abhängig. Qualitativ hochwertige Sorten wie UK Forties, Norwegian Oseberg und Venezuelan Light sind teurer als Sorten minderer Qualität wie Canadian Heavy und Venezuelan Extra Heavy. Für ein gegebenes Land wird der durchschnittliche monatliche Preis durch die Struktur seiner Rohölimporte im jeweiligen Monat beeinflusst.

Quelle

- IEA (2011), *Energy Prices and Taxes*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2011), *Energy Policies of IEA Countries*, Veröffentlichungsreihe, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Medium-Term Oil and Gas Markets 2011*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Oil Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA Energy Prices and Taxes Statistics*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Rohölimportpreise

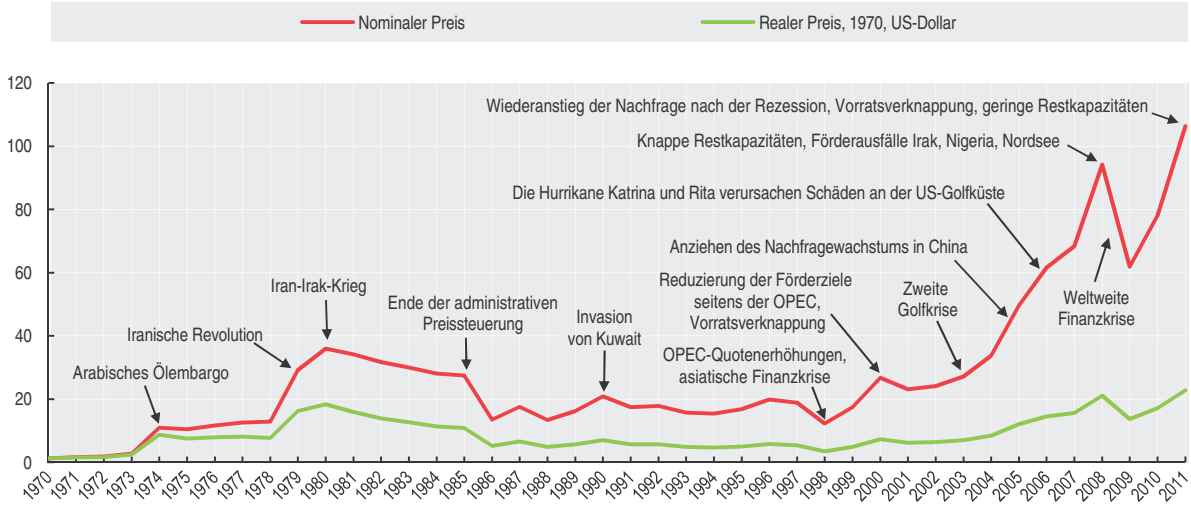
US-$ pro Barrel, Durchschnittswerte, CIF

	1976	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	..	24.21	26.61	25.80	31.24	40.93	56.71	66.71	77.13	107.83	63.40	82.60	115.66
Belgien	12.64	21.11	24.20	24.35	27.72	35.35	50.06	61.06	70.35	96.01	61.77	79.65	110.50
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	12.98	23.18	24.82	24.88	29.68	38.78	54.40	66.92	74.94	96.48	62.87	80.40	112.77
Deutschland	13.27	23.17	24.15	24.40	28.44	36.65	52.30	63.29	71.60	96.70	61.18	78.49	110.63
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	..	..	23.49	24.51	27.72	36.09	51.12	63.37	70.48	94.79	61.01	79.10	109.23
Frankreich	..	..	24.13	24.63	28.87	37.61	52.74	63.69	72.22	97.63	61.64	79.78	111.78
Griechenland	12.13	22.42	23.22	24.08	27.17	34.53	50.33	60.97	69.93	93.60	60.10	78.97	109.41
Irland	..	25.55	25.31	25.52	29.66	39.24	55.24	66.38	74.16	100.39	62.61	80.95	113.92
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	12.41	23.23	23.87	24.34	28.58	36.60	51.33	62.50	70.20	96.67	60.69	79.29	110.23
Japan	12.59	22.64	25.01	24.96	29.26	36.59	51.57	64.03	70.09	100.98	61.29	79.43	109.30
Kanada	..	24.15	24.87	24.97	29.53	38.13	52.37	64.33	70.04	101.41	60.29	79.14	110.80
Korea	..	..	24.87	24.12	28.80	36.15	50.19	62.82	70.01	98.11	61.12	78.72	108.63
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	21.97	26.14	25.89	31.00	41.71	56.07	67.36	73.84	105.80	65.85	80.62	112.38
Niederlande	13.06	21.83	23.48	23.99	27.67	35.02	50.00	61.47	68.74	97.89	60.54	78.55	109.19
Norwegen	..	18.46	23.43	24.46	30.41	39.20	53.08	58.83	70.16	80.22	69.08	81.06	111.18
Österreich	12.85	24.58	25.32	24.64	29.59	38.21	53.15	64.44	71.86	103.05	60.69	80.00	110.92
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	94.02	60.83	77.89	109.58
Portugal	12.14	22.75	24.02	24.27	28.72	37.89	51.94	62.77	70.23	98.83	62.49	79.13	112.33
Schweden	13.22	23.02	24.03	23.86	28.60	36.47	51.78	62.50	70.13	95.09	60.58	79.00	110.67
Schweiz	13.87	24.23	25.04	25.34	30.26	38.73	55.81	66.76	74.92	101.03	63.27	80.92	112.51
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	69.97	90.49	59.37	78.72	108.90
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	12.54	21.88	23.32	23.95	28.13	36.03	50.54	60.99	68.66	94.86	59.78	77.84	108.50
Tschech. Rep.	..	..	23.74	23.37	28.13	34.82	51.28	62.05	68.54	97.71	60.77	79.04	110.42
Türkei	..	23.11	22.98	23.57	27.05	34.90	50.65	61.48	68.59	98.07	61.27	78.26	109.81
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	12.57	22.92	24.45	24.58	29.13	37.75	53.79	65.00	73.80	99.34	62.39	80.60	113.49
Ver. Staaten	13.48	21.07	22.07	23.52	27.66	35.86	48.82	59.15	66.77	94.97	58.83	76.02	102.43
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708218

Rohölpreise an den Spotmärkten

US-$ pro Barrel



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708237

GÜTERVERKEHR

Die Nachfrage nach Daten über den Verkehrssektor steigt an, da diese Daten benötigt werden, um die Auswirkungen des Sektors auf Volkswirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das *Glossary for Transport Statistics* (4th Edition) enthält einheitliche Definitionen.

Definition

Die Daten über den Güterverkehr beziehen sich auf den Gesamtgüterverkehr auf Binnenverkehrsträgern (Schiene, Straße, Binnenwasserstraßen und Pipelines) in einem gegebenen Transportnetz. Die Daten werden in Tonnen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Tonne über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

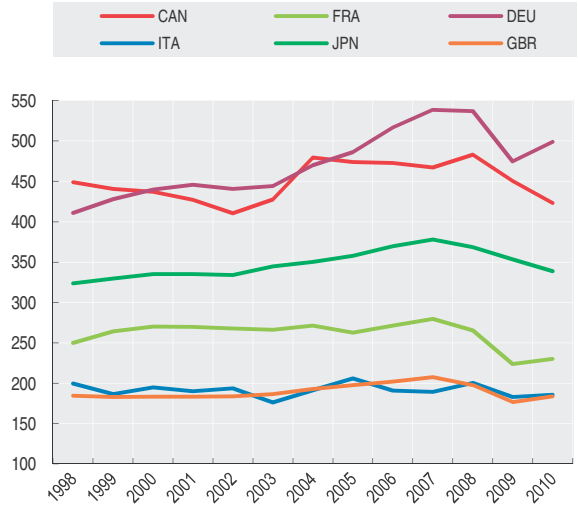
Vergleichbarkeit

Verkehr wird als innerstaatlich eingestuft, wenn Beladung und Entladung im gleichen Land stattfinden. Wenn eine der beiden Leistungen in einem anderen Land erfolgt, wird der Verkehr als grenzüberschreitend eingestuft. Die auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierenden Statistiken über den grenzüberschreitenden Güterkraftverkehr unterscheiden sich von den Statistiken über andere Verkehrsträger, die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basieren.

Die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basierenden Statistiken beziehen sich auf Güter und Fahrzeuge, die in ein Land kommen oder ein Land verlassen, unabhängig davon, in welchem Land das befördernde Fahrzeug zugelassen wurde. Auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierende Statistiken geben lediglich Auskunft über die im Meldeland zugelassenen Fahrzeuge.

Inlandsgüterverkehr

Milliarden Tonnen-Kilometer



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708294

Überblick

Im Anschluss an die Wirtschaftskrise und den Zusammenbruch des Welthandels im Jahr 2009 schlugen die meisten Regionen der Welt 2010 wieder einen Wachstumskurs ein. Während das globale Verkehrsvolumen auf dem See- und Luftweg stark zunahm und einen neuen Höhepunkt erreichte, verlief die Erholung des Gütertransports auf Schiene und Straße langsamer und verzeichnete nach wie vor ein Volumen, das unter dem Vorkrisenniveau lag, was eher auf die nationale Wirtschaftsleistung als auf den Handel zurückzuführen ist.

Der Schienengüterverkehr wurde von der globalen Wirtschaftskrise 2009 stark in Mitleidenschaft gezogen, und sein Volumen liegt noch immer unter dem Vorkrisenniveau. Das Tonnenkilometeraufkommen der Bahn nahm 2010 insgesamt um 3% zu. In der Europäischen Union stieg das Volumen des Schienengüterverkehrs um 10% auf etwas weniger als 400 Milliarden Tonnen-Kilometer. Damit liegt es noch immer um 7% unter dem Niveau von 2008. In der Russischen Föderation und in den Vereinigten Staaten erhöhte sich das Volumen des Schienengüterverkehrs um 8% bzw. 6%, womit es nahezu das Niveau von 2008 erreichte.

Der Straßengüterverkehr wurde 2009 stark getroffen, und die Erholung verlief in diesem Bereich nur schleppend. Die Daten für 2010 zeigen einen globalen Anstieg, die Volumen verharren aber unter ihrem Niveau von 2008. Die in Tonnen-Kilometer ausgedrückte Zunahme betrug 2010 in der EU 4%, doch gibt es zwischen den Ländern deutliche Unterschiede.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), "*Coastal Shipping*", *International Transport Forum* (Datenbank).
- ITF (2012), "*Container Transport*", *International Transport Forum* (Datenbank).
- ITF (2012), "*Inland Freight Transport*", *International Transport Forum*(Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2012), *Transport Outlook*, ITF, Paris.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Environmental Impacts of International Shipping: The Role of Ports*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2012), *Key Transport Statistics*, ITF, Paris.
- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*.

Inlandsgüterverkehr

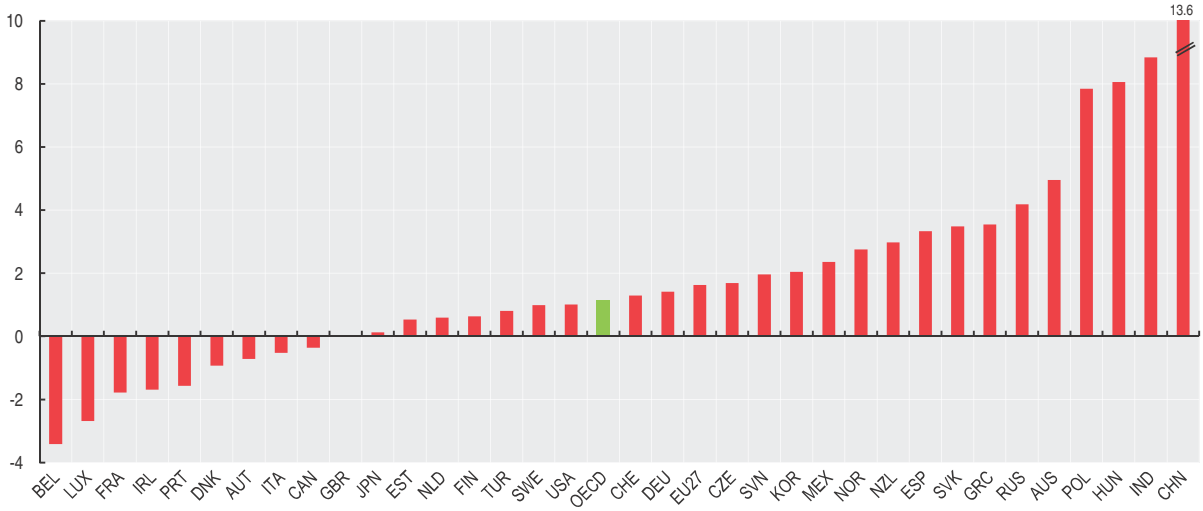
Milliarden Tonnen-Kilometer

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	249.9	258.7	268.8	276.3	296.6	311.0	324.9	349.4	362.4	387.2	410.0	398.0	415.5
Belgien	57.5	62.3	67.6	69.5	70.5	67.7	65.6	62.1	62.1	60.7	57.0	49.2	49.5
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	16.1	16.6	17.7	17.5	18.1	18.2	17.9	18.2	18.3	18.2	16.8	15.6	16.3
Deutschland	410.8	428.0	439.7	445.7	440.9	444.3	470.1	486.4	516.8	538.6	536.9	474.9	499.0
Estland	9.9	11.3	12.0	13.2	14.1	16.1	17.3	18.3	19.3	19.1	14.2	12.2	12.6
Finnland	35.6	35.4	37.9	36.6	37.8	41.1	42.5	41.6	40.9	40.4	41.9	36.6	40.2
Frankreich	250.0	264.4	270.4	269.8	267.8	266.2	271.4	262.6	271.2	279.6	265.4	223.9	230.0
Griechenland	13.5	14.2	14.7	14.8	15.0	15.2	16.1	16.5	17.2	18.2	17.7	17.5	20.1
Irland	8.7	10.8	12.8	12.9	14.9	16.3	17.7	18.5	17.9	19.3	17.4	12.1	11.0
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	199.6	186.4	194.9	190.0	193.9	176.4	191.2	205.8	191.1	189.2	200.5	183.1	185.9
Japan	323.6	329.7	335.3	335.3	334.2	344.7	350.1	357.8	369.7	378.1	368.7	353.3	339.0
Kanada	449.1	440.7	437.1	427.3	410.4	427.4	479.5	473.9	472.6	467.2	483.1	450.6	423.3
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	1.3	1.4	1.5	1.5	1.6	1.4	1.5	1.3	1.4	1.2	1.2	1.1	1.1
Mexiko	226.0	245.2	242.4	238.5	244.5	249.3	254.2	276.4	283.1	299.6	301.9	280.8	299.1
Neuseeland	11.3	16.1	17.2	17.9	18.6	19.5	20.5	20.7	20.8	21.5	21.8	..	..
Niederlande	79.7	84.1	83.2	82.9	84.1	82.3	89.4	88.0	87.8	90.7	90.3	79.2	87.8
Norwegen	18.7	18.6	18.3	18.9	18.9	19.2	21.7	22.7	22.8	22.9	24.1	22.8	23.3
Österreich	56.8	59.1	61.7	65.0	66.4	66.5	67.5	64.6	70.2	68.6	66.1	56.1	57.9
Polen	150.0	146.0	150.6	147.2	150.0	160.3	188.7	196.4	216.9	238.6	248.8	258.9	297.1
Portugal	16.7	17.4	17.1	19.3	17.8	16.7	19.7	19.8	20.1	21.0	19.3	16.1	14.9
Schweden	50.6	51.3	51.4	49.5	51.0	51.6	53.5	56.4	57.7	59.6	60.9	52.5	56.2
Schweiz	22.6	23.2	25.0	25.7	25.6	26.0	27.2	27.8	29.2	29.3	29.9	27.6	28.1
Slowak. Rep.	31.0	30.0	27.0	25.7	25.9	27.5	28.9	32.7	33.0	37.7	39.5	35.3	36.7
Slowenien	4.7	4.7	4.8	4.8	5.0	5.3	5.4	5.6	5.7	6.2	6.2	4.9	5.7
Spanien	143.9	153.3	168.4	181.1	204.6	212.3	241.1	254.1	262.6	278.9	262.4	227.5	226.1
Tschech. Rep.	55.6	56.4	58.9	56.5	63.2	64.8	63.4	61.4	69.2	67.4	69.5	60.5	68.5
Türkei	212.1	216.0	224.6	202.5	205.8	179.0	178.2	181.7	192.9	204.1	229.1	231.9	241.5
Ungarn	26.3	25.2	25.2	32.4	31.5	33.0	36.7	41.9	48.4	53.9	53.5	50.1	50.5
Ver. Königreich	184.5	182.9	183.4	183.3	183.9	186.4	192.9	197.8	202.0	207.5	197.6	176.7	183.8
Ver. Staaten	5 009.6	5 157.5	5 165.9	5 186.0	5 302.6	5 379.4	5 588.5	5 649.8	5 729.3	5 850.3	5 814.7	5 372.2	5 655.3
EU27	1 907.8	1 934.1	1 991.4	2 017.2	2 072.1	2 094.0	2 239.2	2 314.6	2 399.2	2 491.7	2 457.4	2 185.8	2 303.3
OECD	8 336.1	8 557.1	8 646.3	8 749.2	8 917.9	9 034.2	9 455.1	9 621.1	9 832.2	10 091.0	10 083.2	9 183.0	9 577.7
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2 313.5	2 351.1	2 719.7	2 679.3	2 890.2	3 149.6	3 711.8	4 162.8	4 616.8	5 261.7	7 733.0	8 248.3	8 563.5
Indien	715.5	775.0	806.4	848.2	898.2	976.2	1 057.3	1 100.7	1 249.6	1 366.0	1 465.9	1 606.2	1 728.0
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	1 904.9	2 120.1	2 341.9	2 473.5	2 657.9	2 925.4	3 192.4	3 295.2	3 390.1	3 523.1	3 509.1	3 220.9	3 387.6
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708256

Inlandsgüterverkehr

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Prozent, 2000-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708275

PERSONENVERKEHR

Einige Studien lassen zwar darauf schließen, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen entwickelten Ländern die Sättigung erreicht hat, die Nachfrage nach Personenmobilität steigt weltweit jedoch weiter an. Die Entwicklung nachhaltiger Personenverkehrssysteme erfordert gute und umfassende Daten über die Personenmobilität. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das *Glossary for Transport Statistics* (4th Edition) enthält einheitliche Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums (ITF) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Überblick

Im Schienenpersonenverkehr traten die vollen Auswirkungen der Wirtschaftskrise später zu Tage als in anderen Sektoren. Am deutlichsten waren sie 2009, und 2010 waren sie auch noch spürbar. In der EU stagnierten die Personenkilometer 2010 (0,2%) nach einem Rückgang um 2% im Jahr 2009. In vielen europäischen Ländern wurde 2010 tatsächlich ein Rückgang des Schienenpersonenverkehrs beobachtet, namentlich in Österreich (minus 10%), Polen (minus 4%) und Spanien (minus 3%). Einige wenige Länder konnten dem generellen Abwärtstrend widerstehen: das Vereinigte Königreich (6%), Deutschland (2%), die Schweiz (3%), Dänemark (3%) und Finnland (2%). Außerhalb Europas gingen die Personen-Kilometerdaten für den Schienenverkehr in der Russischen Föderation um 8% zurück. Vorläufige Daten für China deuten auf ein eher flaches Wachstum hin (0,4%), das aber dennoch 2010 einem zusätzlichen Verkehrsvolumen von 3 Milliarden Personen-Kilometern entsprach.

Allerdings bestehen zwischen den EU-Mitgliedsländern deutliche Unterschiede fort. In Frankreich und Deutschland verharren die Personen-Kilometer etwa auf ihrem Vorkrisenniveau. Das Volumen des Schienenpersonenverkehrs im Vereinigten Königreich ist konstant gewachsen, während der Personenverkehr in Italien seit Beginn der Wirtschaftskrise kontinuierlich nachgelassen hat.

Die Angaben zu den in Personenkraftwagen zurückgelegten Personen-Kilometern sind weniger detailliert und in vielen Ländern nicht ganz auf dem neusten Stand. Innerhalb der EU machte der Rückgang in den 13 Ländern, für die Daten für 2010 zur Verfügung stehen, durchschnittlich 1,5% aus. In den Vereinigten Staaten ging der Personenverkehr mit dem Pkw 2008 um 3,8% zurück, was dem stärksten Rückgang seit der Wirtschaftskrise in den 1990er Jahren entspricht (1991 ließen die Pkw-Personen-Kilometer um 3,6% nach). Manche Studien deuten auf eine gewisse Sättigung des Personenverkehrs mit dem Auto in einigen Industriestaaten hin, und wenngleich sich das verfügbare Datenmaterial auch nicht für eine detaillierte Analyse eignet, so scheint es dennoch zu ergeben, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen Industriestaaten nachgelassen hat. Inwieweit diese Trendentwicklungen unter anderen potenziellen Faktoren auf die Wirtschaftskrise oder Veränderungen der Ölpreise zurückzuführen sind, ist noch ungewiss.

Definition

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Daten über den Personenverkehr beziehen sich auf den gesamten schienen- und straßengebundenen Personenverkehr (Personenkraftwagen, Omnibusse und Reisebusse). Die Daten werden in Personen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Person über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

Während der Personenverkehr auf der Schiene sowie in Linienbussen und Linienreisebussen relativ leicht geschätzt werden kann, ist der Personenverkehr mit dem Auto und in Bussen im Gelegenheitsverkehr viel schwerer zu erfassen. Einige Länder stellen überhaupt keine Daten über den Personenverkehr mit dem Auto zur Verfügung, andere führen verschiedene Arten von Erhebungen durch, um das Personenverkehrsvolumen auf ihrem Hoheitsgebiet zu schätzen. Es gibt keine gemeinsame Methodik hierfür, und da keine Methode einen vollständigen Überblick über den Personenverkehr bietet, sind die Daten zwischen den einzelnen Ländern nicht immer vergleichbar.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), "*Inland passenger transport*", *International Transport Forum* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2012), *Transport Outlook*, ITF, Paris.
- OECD (2012), *OECD Tourism Trends and Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD und Weltverkehrsforum (2010), *Improving Reliability on Surface Transport Networks*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*.

Inlandspersonenverkehr

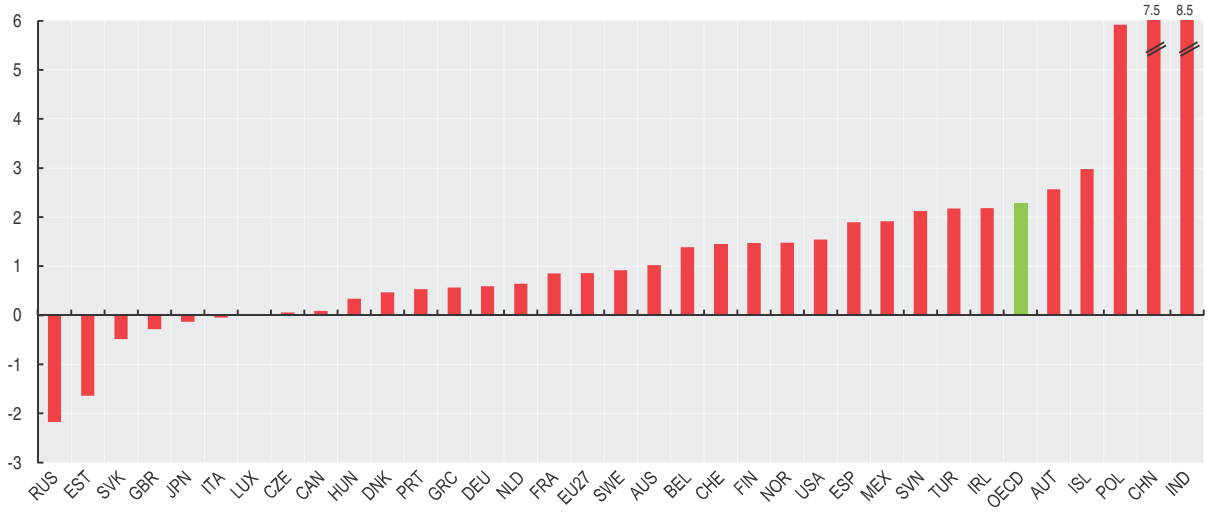
Milliarden Personen-Kilometer

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	259.2	264.9	270.2	268.5	274.4	281.1	293.2	294.0	293.3	296.5	297.4	297.5	296.1
Belgien	120.1	123.8	127.2	129.5	132.2	133.0	135.5	136.1	137.6	142.2	141.7	144.5	144.0
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	69.1	70.1	70.0	69.4	69.4	70.1	71.6	71.7	72.6	74.3	74.3	73.6	73.0
Deutschland	968.3	990.2	975.7	997.1	1 001.9	996.5	1 009.1	998.9	1 008.2	1 011.0	1 017.3	1 030.4	1 029.1
Estland	2.5	2.5	2.9	2.9	2.8	2.8	2.9	3.2	3.4	3.2	3.0	2.6	2.5
Finnland	64.5	65.9	66.8	68.0	69.3	70.6	71.9	72.9	73.5	75.1	75.0	75.7	76.2
Frankreich	771.1	794.4	799.8	828.6	838.2	843.3	846.9	840.2	842.4	852.5	852.0	856.3	863.1
Griechenland	39.5	41.9	42.1	42.9	43.6	43.6	44.3	44.3	44.1	44.5	43.8	44.5	44.3
Irland	1.4	1.5	1.4	1.5	1.6	1.6	1.6	1.8	1.9	2.0	2.0	1.7	1.7
Island	3.9	4.1	4.3	4.5	4.6	4.7	4.9	5.1	5.5	5.7	5.6	5.6	5.6
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	794.4	798.7	854.6	860.0	854.6	854.5	865.1	828.1	829.5	829.5	828.3	870.2	850.9
Japan	1 343.7	1 340.7	1 335.5	1 339.7	1 337.7	1 339.2	1 333.0	1 324.2	1 313.6	1 324.6	1 310.5	1 323.0	1 319.4
Kanada	501.5	502.5	503.5	482.5	494.5	486.4	489.7	514.2	511.5	504.9	494.0	509.4	507.6
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3
Mexiko	365.7	387.7	381.8	389.4	393.3	399.1	410.1	423.0	437.1	450.0	464.0	437.3	452.9
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	167.0	171.4	172.0	172.6	175.1	176.2	181.6	179.6	179.5	180.5	178.5	182.7	182.2
Norwegen	56.5	57.9	58.7	59.7	60.6	60.9	61.7	61.5	62.5	64.4	65.7	66.3	67.0
Österreich	8.0	8.0	8.2	8.2	8.3	8.2	8.3	8.5	9.3	9.6	10.8	10.7	10.3
Polen	195.7	197.8	201.1	206.9	214.0	222.0	230.2	244.5	265.6	286.1	320.5	328.1	337.4
Portugal	91.8	97.5	98.0	98.9	99.5	100.1	101.4	101.3	101.1	101.7	101.0	103.2	102.8
Schweden	105.8	108.3	109.6	110.7	113.6	114.2	114.6	115.0	115.3	118.4	118.0	119.2	119.0
Schweiz	93.2	94.7	96.5	97.5	99.0	100.1	101.2	103.3	104.5	106.1	107.6	109.5	109.8
Slowak. Rep.	31.2	32.3	35.2	35.1	35.9	35.3	34.4	35.7	35.9	35.9	35.3	33.4	33.7
Slowenien	23.5	24.8	24.5	24.9	25.4	25.6	26.0	26.3	26.9	28.4	28.9	29.8	29.6
Spanien	339.8	361.0	350.4	357.3	383.8	392.3	404.0	412.6	412.4	424.3	427.4	430.6	414.9
Tschech. Rep.	75.5	78.0	80.6	81.4	81.6	83.3	82.7	83.9	86.1	88.0	88.6	88.3	81.0
Türkei	192.3	181.4	191.5	173.8	168.5	170.2	179.5	187.2	192.9	214.7	211.2	217.8	232.4
Ungarn	73.3	73.8	74.3	74.5	75.2	76.4	78.1	76.5	79.2	79.2	79.3	78.6	76.6
Ver. Königreich	716.4	726.2	725.2	739.1	762.9	761.0	757.8	753.4	763.4	770.3	767.6	760.1	707.1
Ver. Staaten	4 212.8	4 285.1	4 362.7	4 364.7	4 459.5	4 492.3	4 573.3	4 590.9	4 538.8	5 855.6	5 664.2	5 007.5	5 008.7
EU27	4 705.0	4 813.6	4 862.5	4 951.2	5 029.5	5 050.6	5 106.9	5 075.8	5 129.2	5 197.5	5 235.0	5 300.3	5 250.3
OECD	11 687.8	11 887.3	12 024.6	12 416.6	12 578.3	12 627.6	12 757.6	12 793.7	12 808.2	14 239.5	14 073.1	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	971.6	1 033.5	1 119.0	1 197.4	1 277.5	1 248.4	1 446.1	1 535.4	1 675.3	1 872.3	2 025.5	2 139.0	2 138.1
Indien	2 129.1	2 262.3	2 532.5	2 904.0	3 329.7	3 611.4	4 045.0	4 867.3	4 969.9	5 115.2	5 174.1	5 339.7	5 294.4
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	324.5	312.9	340.4	329.6	323.1	323.1	332.6	314.1	313.4	323.6	327.6	292.7	279.4
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708313

Inlandspersonenverkehr

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Prozent, 2000-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708332

VERKEHRSTOTE

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in den Mitgliedsländern des Weltverkehrsforums ist hoch, und alle Regierungen messen der Reduzierung der Verkehrsunfälle große Bedeutung bei. Diese Aufgabe wird angesichts des steigenden Mobilitätsbedarfs schwieriger.

Definition

Ein Kraftfahrzeug ist ein Fahrzeug, das mit einem Motor als einziger Antriebsquelle ausgestattet ist und normalerweise für die Beförderung von Personen oder Gütern bzw. zum Ziehen von Fahrzeugen auf der Straße verwendet wird, deren Zweck die Beförderung von Personen oder Gütern ist. Dazu gehören Omnibusse, Reisebusse, Oberleitungsbusse, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen. Straßenbahnen sind zwar schienengebundene Fahrzeuge, sie sind jedoch in das städtische Straßennetz integriert und gelten deshalb als Kraftfahrzeuge.

Als Verkehrstoter wird jede Person bezeichnet, die infolge einer verkehrsunfallbedingten Verletzung sofort oder innerhalb von 30 Tagen verstirbt. Selbstmorde unter Zuhilfenahme eines Kraftfahrzeugs werden nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

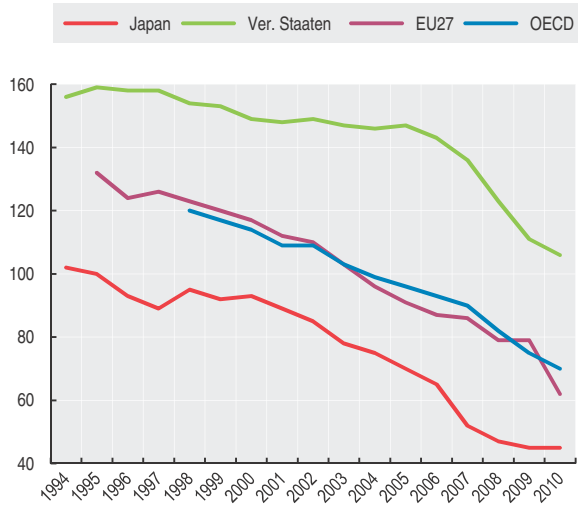
Die Kraftfahrzeuge werden den Ländern zugerechnet, in denen sie zugelassen sind, während die Todesfälle den Ländern zugerechnet werden, in denen sie eintreten.

Die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner kann mit anderen Todesursachen in einem Land verglichen werden (Herzerkrankungen, Krebs, HIV usw.), bei einem länderübergreifenden Vergleich des Risikos tödlicher Unfälle im Straßenverkehr verliert dieser Indikator jedoch seine Relevanz, wenn die Länder einen unterschiedlichen Motorisierungsgrad aufweisen. Die Zahl der Verkehrstoten je Milliarde Fahrzeug-Kilometer ist eine bessere Messgröße für das Risiko tödlicher Unfälle im Straßenverkehr, es gibt jedoch zurzeit noch keine harmonisierte Methodik zur Berechnung der zurückgelegten Entfernungen, und nicht alle Länder erheben Daten zu diesem Indikator.

Die Zahl der Fahrzeuge, die neu zum Bestand hinzukommen, ist in der Regel präzise, die Informationen über die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge sind jedoch weniger gesichert. Wiedergegeben sind hier die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner, und die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner und je 1 Million Fahrzeuge.

Verkehrstote

Je Million Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708408

Überblick

In den ersten zehn Jahren des 21. Jahrhunderts verzeichneten die meisten Länder des Weltverkehrsforums (ITF) im Bereich der Verkehrssicherheit Rekordergebnisse. Nach zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit Rekordverbesserungen (2008 und 2009) ging die Zahl der im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Personen 2010 weiter zurück, so dass in den Ländern des Weltverkehrsforums (ohne China und Indien) ein Rückgang um 6% verzeichnet werden konnte. 2010 gaben nur 4 ITF-Länder einen Anstieg der Zahl der Verkehrstoten an. Trotz dieser positiven Entwicklungen sollten aber die hinter diesen Daten existierenden wirtschaftlichen Kosten und menschlichen Tragödien nicht außer Acht gelassen werden. Zwar blicken die Hocheinkommensländer im Hinblick auf die Reduzierung der Todesopfer im Straßenverkehr auf ein Rekordjahrzehnt zurück, doch entfallen 90% der Straßenverkehrstoten auf Länder der unteren und mittleren Einkommensgruppe, und Schätzungen zufolge beläuft sich die Zahl der Straßenverkehrstoten auf 1,3 Millionen jährlich und die der Schwerverletzten auf 50 Millionen.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), *Road Injury Accidents* (Datenbank).
- ITF (2012), *Quarterly Transport Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2012), *IRTAD Road Safety Annual Report 2011*, OECD Publishing.
- ITF (2011), *Reporting on Serious Road Traffic Casualties*, ITF, Paris.

Statistiken

- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.
- ITF (2011), *Key Transport Statistics 2010*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*.

Verkehrstote

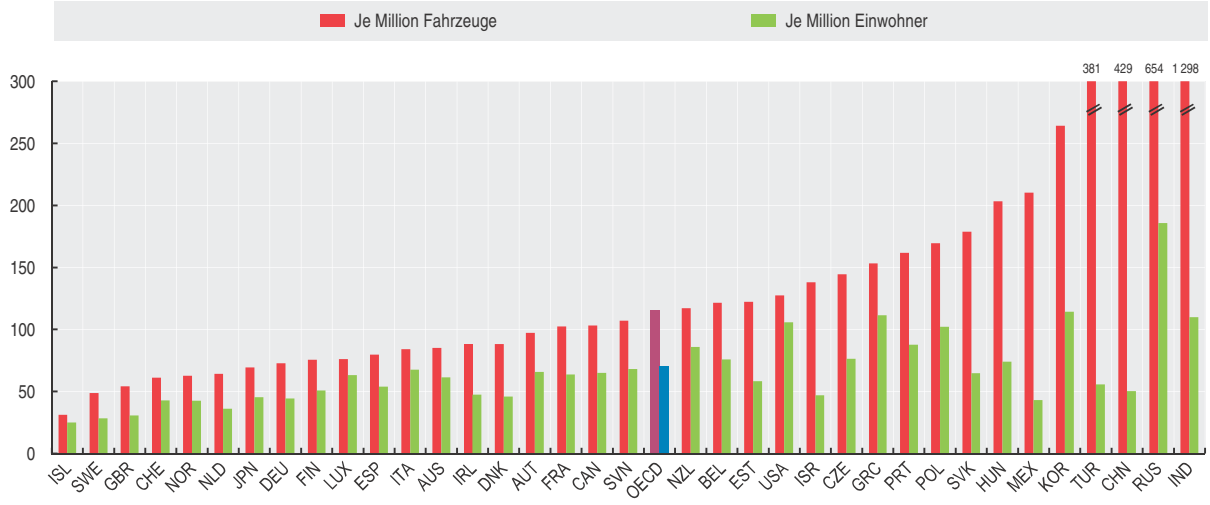
Je Million Einwohner

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	94	93	95	90	87	82	79	81	78	77	68	70	61
Belgien	147	136	143	144	131	117	112	104	102	100	100	88	76
Chile	131	109	110	100	98	107	109	100	101	99	106	89	..
Dänemark	94	97	93	80	86	80	68	61	56	74	74	55	46
Deutschland	95	95	91	85	83	80	71	65	62	60	55	51	44
Estland	200	206	169	149	146	164	121	126	126	146	98	75	58
Finnland	78	83	76	83	80	73	72	72	64	72	65	53	51
Frankreich	143	136	129	130	121	96	87	88	77	75	69	69	64
Griechenland	207	201	193	178	159	145	151	150	149	141	138	130	111
Irland	124	110	110	107	96	84	94	84	87	77	63	53	47
Island	98	75	113	84	101	80	79	64	104	48	38	54	25
Israel	93	79	75	87	83	70	72	66	60	55	58	43	47
Italien	118	116	115	117	117	105	98	94	89	86	79	71	68
Japan	95	92	93	89	85	78	75	70	65	52	47	45	45
Kanada	97	98	95	90	93	87	85	91	89	83	82	73	65
Korea	226	232	218	171	152	151	136	132	131	127	121	120	114
Luxemburg	134	133	172	159	140	118	109	101	78	90	72	98	63
Mexiko	53	53	53	52	49	46	45	46	47	51	51	46	43
Neuseeland	132	134	121	118	103	115	107	99	95	100	86	90	86
Niederlande	73	75	73	67	66	67	54	50	50	48	46	44	36
Norwegen	79	68	76	61	68	61	56	49	52	49	53	45	43
Österreich	121	135	122	119	118	114	108	94	89	83	81	76	66
Polen	183	174	163	143	152	148	150	143	138	147	143	120	102
Portugal	213	200	186	161	165	148	124	118	104	81	83	69	88
Schweden	60	65	67	65	63	59	53	49	49	51	43	39	28
Schweiz	84	81	82	75	70	74	69	55	50	51	47	46	43
Slowak. Rep.	160	125	120	116	116	121	113	111	113	122	112	71	65
Slowenien	156	168	157	140	134	121	137	129	130	145	105	84	68
Spanien	150	144	143	135	129	128	115	89	94	85	68	60	54
Tschech. Rep.	132	141	145	130	140	142	136	126	104	118	103	86	76
Türkei	76	69	58	45	62	56	62	62	62	68	57	58	56
Ungarn	136	130	118	122	141	131	129	127	130	123	99	82	74
Ver. Königreich	62	62	62	63	63	62	57	55	55	50	43	38	31
Ver. Staaten	154	153	149	148	149	147	146	147	143	136	123	111	106
EU27	123	120	117	112	110	103	96	91	87	86	79	79	62
OECD	120	117	114	109	109	103	99	96	93	90	82	75	70
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	82	76	68	62	55	51	50
Indien	77	81	80	80	82	84	91	98	106	115	101	104	110
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	198	203	203	213	228	248	241	237	230	235	211	184	186
Südafrika	216	247	196	253	270	268	274	301	325	312	287	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708370

Verkehrstote

2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708389





ARBEITSMARKT

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN
BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN
TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT
SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT
BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN
ARBEITSZEITEN

ARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSENQUOTEN
LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT
ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Die Beschäftigungsquoten spiegeln den Grad der Nutzung zur Verfügung stehender Arbeitskräfteressourcen wider. Auf kurze Sicht reagieren diese Quoten auf den Konjunkturzyklus, längerfristig betrachtet werden sie jedoch in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Bereich der Tertiärbildung und der Einkommensstützung sowie durch Maßnahmen zur Erleichterung der Beschäftigung von Frauen und benachteiligten Gruppen beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquoten werden als Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten der Männer sind in allen OECD-Ländern höher als die der Frauen, wobei die Differenz im OECD-Durchschnitt 16 Prozentpunkte beträgt. Seit dem Jahr 2000 hat sich dieses Beschäftigungsgefälle im OECD-Raum erheblich verringert – um rd. 5 Prozentpunkte –, weil die Beschäftigungsquoten der Frauen gestiegen sind, während die der Männer seit dem Beginn der Krise Ende 2007 gesunken sind, vor allem in den von der Krise besonders hart getroffenen Ländern. Vor der Krise war generell ein deutlicher Anstieg der Beschäftigungsquoten der Frauen zu verzeichnen, der sich in 13 Ländern auf mindestens 5 Prozentpunkte belief und in Irland, Griechenland und Spanien besonders stark ausfiel.

Die Türkei weist trotz der jüngsten Zunahme nach wie vor die bei weitem geringste Beschäftigungsquote der Frauen auf (27,8%), während Island mit 77,3% immer noch die höchste Frauenbeschäftigungsquote hat. In Chile liegt die Beschäftigungsquote der Frauen unter dem OECD-Durchschnitt, obwohl sie mit +12 Prozentpunkten in den letzten Jahren stärker expandiert hat als die der Männer. Neun Länder weisen demgegenüber bei den Männern eine unter dem OECD-Durchschnitt liegende Beschäftigungsquote auf, während die Beschäftigungsquote der Frauen oberhalb des OECD-Durchschnitts angesiedelt ist. Innerhalb dieser Ländergruppe konnten Portugal und die Vereinigten Staaten im Jahr 2000 noch eine über dem OECD-Durchschnitt liegende Beschäftigungsquote der Männer vorweisen.

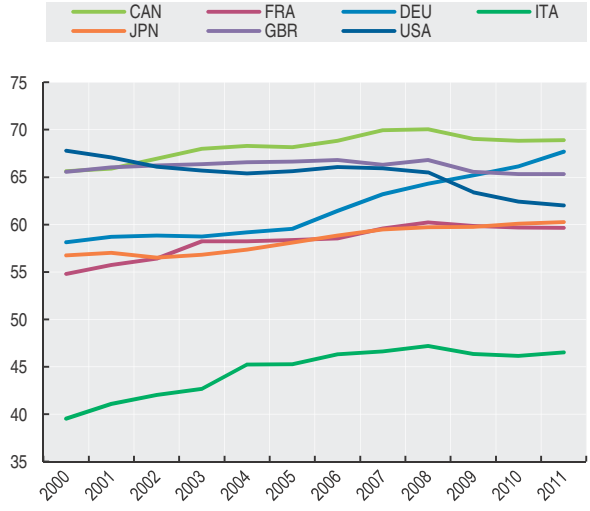
In den aufstrebenden Volkswirtschaften sind die Beschäftigungsquoten der Männer deutlich höher als die der Frauen: In Brasilien beläuft sich die Differenz z.B. auf mehr als 23 Prozentpunkte, in Südafrika auf 12 Prozentpunkte und in der Russischen Föderation auf mehr als 8 Prozentpunkte.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für die Messung der Erwerbstätigkeit das ILO-Konzept. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf relativ konsistent.

Beschäftigungsquoten: Frauen

Anteil der beschäftigten Frauen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708465

Quelle

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Jaumotte, F. (2003), "*Female Labour Force Participation*", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 376.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics.*

Websites

- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Beschäftigungsquoten nach Geschlecht

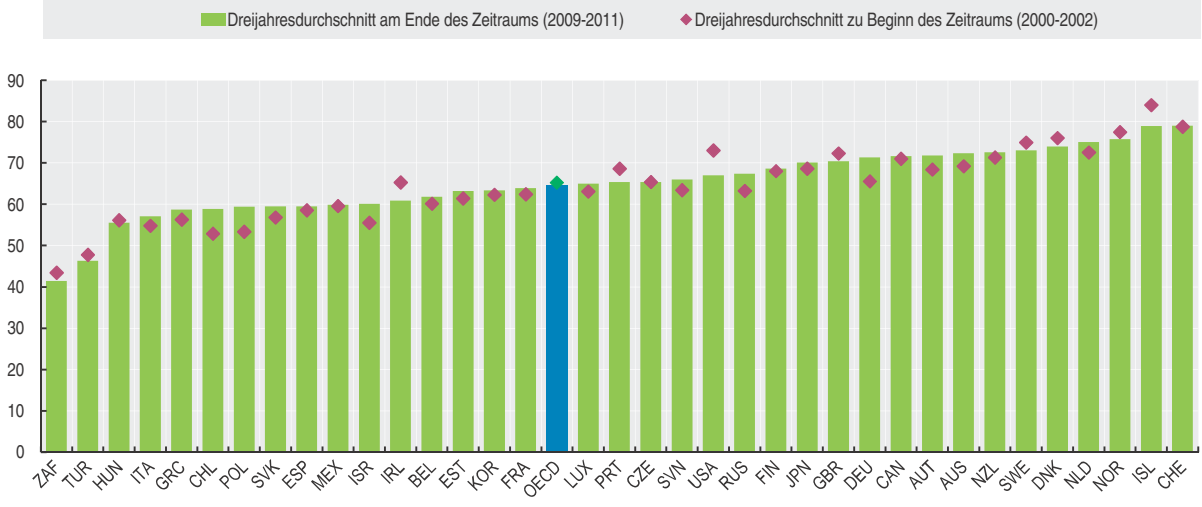
Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011
Australien	61.4	66.7	66.2	66.7	77.1	79.7	78.6	78.7	69.3	73.2	72.4	72.7
Belgien	51.9	56.2	56.5	56.7	69.8	68.6	67.4	67.1	60.9	62.4	62.0	61.9
Chile	35.1	42.1	46.7	49.1	71.9	72.6	72.1	73.6	53.3	57.3	59.3	61.3
Dänemark	72.1	74.1	71.1	70.4	80.7	81.6	75.6	75.9	76.4	77.9	73.3	73.1
Deutschland	58.1	64.3	66.1	67.7	72.9	75.9	76.1	77.4	65.6	70.2	71.2	72.6
Estland	57.0	66.3	60.5	62.7	65.4	73.5	61.5	67.8	61.0	69.7	61.0	65.2
Finnland	64.5	69.0	66.9	67.5	70.5	73.4	69.7	70.9	67.5	71.3	68.3	69.2
Frankreich	54.8	60.2	59.7	59.7	68.8	69.5	68.1	68.1	61.7	64.8	63.8	63.8
Griechenland	41.3	48.7	48.1	45.1	71.3	75.0	70.9	65.9	55.9	61.9	59.6	55.6
Irland	53.8	60.5	56.4	56.0	76.1	75.7	64.5	63.3	65.0	68.1	60.4	59.6
Island	81.0	80.3	77.0	77.3	88.2	87.8	80.6	80.8	84.6	84.2	78.9	79.0
Israel	50.9	55.6	56.9	57.5	61.4	64.1	63.4	64.3	56.1	59.8	60.2	60.9
Italien	39.6	47.2	46.1	46.5	68.2	70.3	67.7	67.5	53.9	58.7	56.9	56.9
Japan	56.7	59.7	60.1	60.3	80.9	81.6	80.0	80.2	68.9	70.7	70.1	70.3
Kanada	65.6	70.1	68.8	68.9	76.2	77.2	74.2	75.0	70.9	73.6	71.5	72.0
Korea	50.0	53.2	52.6	53.1	73.1	74.4	73.9	74.5	61.5	63.8	63.3	63.9
Luxemburg	50.0	55.1	57.2	56.9	75.0	71.5	73.1	72.1	62.7	63.4	65.2	64.6
Mexiko	39.6	44.1	43.8	43.4	82.8	80.7	78.5	77.8	60.1	61.3	60.3	59.8
Neuseeland	63.2	68.7	66.7	67.2	77.9	80.9	78.2	78.2	70.4	74.7	72.3	72.6
Niederlande	62.7	69.3	69.4	69.9	81.2	82.4	80.0	79.8	72.1	75.9	74.7	74.9
Norwegen	74.0	75.4	73.3	73.4	81.7	80.6	77.4	77.2	77.9	78.1	75.4	75.3
Österreich	59.4	65.8	66.4	66.5	77.3	78.5	77.1	77.8	68.3	72.1	71.7	72.1
Polen	48.9	52.4	53.0	53.1	61.2	66.3	65.6	66.3	55.0	59.2	59.3	59.7
Portugal	60.5	62.5	61.1	60.4	76.3	74.0	70.1	68.1	68.3	68.2	65.6	64.2
Schweden	72.2	73.2	70.3	71.9	76.3	78.3	75.0	76.3	74.3	75.8	72.7	74.1
Schweiz	69.4	73.5	72.5	73.2	87.3	85.4	84.6	85.3	78.4	79.5	78.6	79.3
Slowak. Rep.	51.5	54.6	52.3	52.7	62.2	70.0	65.2	66.3	56.8	62.3	58.8	59.5
Slowenien	..	64.2	62.6	60.9	..	72.7	69.6	67.7	..	68.6	66.2	64.4
Spanien	42.0	55.7	53.0	52.8	72.7	74.6	65.6	64.1	57.4	65.3	59.4	58.5
Tschech. Rep.	56.9	57.6	56.3	57.2	73.6	75.4	73.5	74.0	65.2	66.6	65.0	65.7
Türkei	26.2	23.5	26.2	27.8	71.7	66.6	66.7	69.3	48.9	44.9	46.3	48.4
Ungarn	49.6	50.6	50.6	50.6	62.7	63.0	60.4	61.2	56.0	56.7	55.4	55.8
Ver. Königreich	65.6	66.8	65.3	65.3	78.9	78.6	75.3	75.5	72.2	72.7	70.3	70.4
Ver. Staaten	67.8	65.5	62.4	62.0	80.6	76.4	71.1	71.4	74.1	70.9	66.7	66.6
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	55.0	57.6	56.6	56.7	76.1	75.6	72.7	73.0	65.4	66.5	64.6	64.8
Brasilien	..	56.8	..	..	..	80.6	..	..	..	68.3	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	58.9	64.8	63.5	63.8	67.2	73.0	71.6	72.2	62.9	68.7	67.4	67.8
Südafrika	..	37.4	34.4	34.6	..	52.7	47.7	47.4	..	44.8	40.8	40.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708427

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708446

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN

Die einzelnen Arbeitsmärkte unterscheiden sich in Bezug darauf, wie die Beschäftigungsmöglichkeiten auf verschiedene Altersgruppen verteilt sind. Die Beschäftigungsquoten für Personen unterschiedlichen Alters werden in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Hinblick auf Tertiärbildung, Renten und Rentenalter beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquote einer bestimmten Altersgruppe wird als der Anteil der Erwerbstätigen dieses Alters an der Gesamtzahl der Personen in der jeweiligen Altersgruppe berechnet.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Die Beschäftigungsquoten werden für drei Altersgruppen dargestellt: für 15- bis 24-Jährige, d.h. Personen, die ihre Ausbildung gerade erst abgeschlossen haben und in den Arbeitsmarkt eintreten, für 25- bis 54-Jährige, d.h. Personen im Haupterwerbsalter, und für 55- bis 64-Jährige, d.h. Personen, die den Höhepunkt ihrer Karriere hinter sich haben und sich dem Rentenalter nähern.

Vergleichbarkeit

Die Beschäftigungsniveaus können durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen sowie Korrekturen der Kontrollvariablen auf der Basis von Zensusergebnissen und zwischen verschiedenen Erhebungswellen erstellten Zwischenschätzungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten für Personen in der Altersgruppe 25-54 Jahre sind in den OECD-Ländern recht ähnlich: 2011 wurden in allen Ländern mit Ausnahme der Türkei Werte zwischen 68% und 87% verzeichnet. Größere Unterschiede im Ländervergleich sind bei Betrachtung der jüngsten Altersgruppe festzustellen, in der die Beschäftigungsquoten 2011 in neun Ländern – Griechenland, Ungarn, Italien, Slowakische Republik, Luxemburg, Korea, Spanien, Tschechische Republik und Polen – bei weniger als 26%, aber in nur vier Ländern – Australien, Schweiz, Island und Niederlande – über 60% lagen. In der ältesten Altersgruppe variieren die Beschäftigungsquoten ebenfalls erheblich: zwischen 70% oder mehr in neun Ländern – Australien, Israel, Korea, Japan, Schweiz, Norwegen, Schweden, Neuseeland, Island – und weniger als 40% in acht Ländern – Slowenien, Türkei, Ungarn, Polen, Italien, Belgien, Luxemburg und Griechenland. In elf Ländern liegen die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter unter dem OECD-Durchschnitt – in Chile, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Israel, Korea, Mexiko, Spanien, der Türkei und den Vereinigten Staaten –, wohingegen sie in Slowenien 8 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt liegen. In der Gruppe der aufstrebenden Volkswirtschaften liegen die Beschäftigungsquoten der jüngsten und der ältesten Altersgruppen nur in Brasilien über dem OECD-Durchschnitt, während die der Personen im Haupterwerbsalter in der Russischen Föderation um rd. 9 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt angesiedelt sind.

Infolge der andauernden Beschäftigungskrise sind die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter in einigen Ländern ganz erheblich gesunken; in Griechenland, Island, Irland, Spanien und den Vereinigten Staaten wurde ein Rückgang um 4 Prozentpunkte oder mehr verzeichnet. Die Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte sind im OECD-Durchschnitt um 6 Prozentpunkte gestiegen – selbst während der Beschäftigungskrise –, wobei die stärkste Zunahme in Neuseeland, den Niederlanden, Deutschland, Australien, Belgien und Finnland beobachtet wurde.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J.M., R. Duval und F. Jaumotte (2004), "Coping with Ageing", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 371.
- OECD (2012), *Bessere Kompetenzen, bessere Arbeitsplätze, ein besseres Leben: Ein strategischer Ansatz für die Kompetenzpolitik*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics.*

Websites

- OECD Ageing and Employment Policies (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/employment/olderworkers*.
- OECD Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Jobs for Youth Project (ergänzendes Material), *www.oecd.org/employment/youth*.
- OECD Labour Statistics, *www.oecd.org/std/labourstatistics*.

Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen

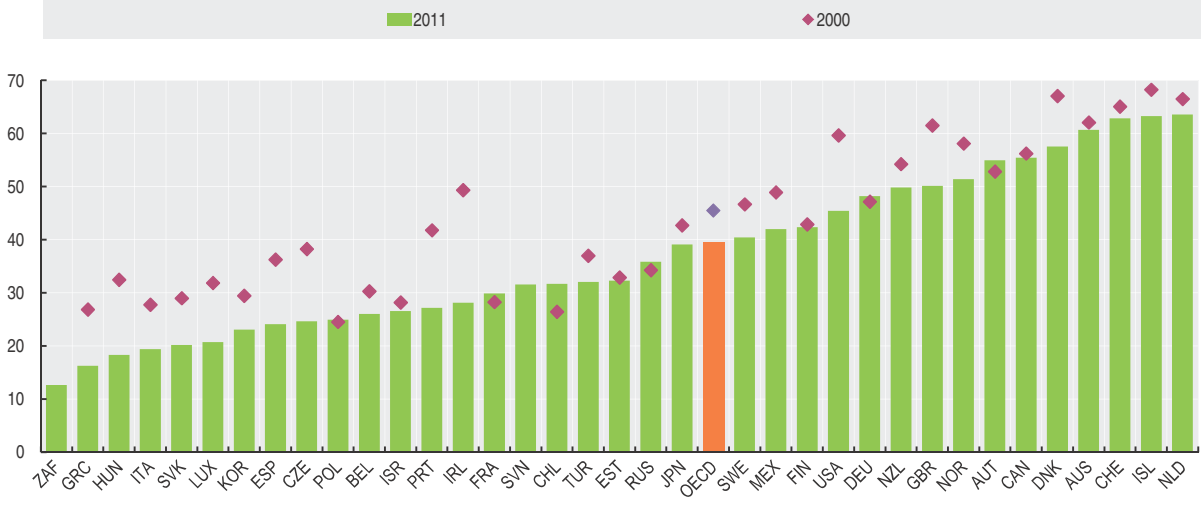
Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe

	Erwerbstätige in der Altersgruppe 15-24 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 25-54 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 55-64 Jahre			
	1990	2000	2005	2011	1990	2000	2005	2011	1990	2000	2005	2011
Australien	62.7	62.1	63.3	60.7	76.0	76.3	78.8	79.8	41.5	46.2	53.5	61.1
Belgien	30.4	30.3	27.5	26.0	71.7	77.9	78.3	79.3	21.4	25.0	31.8	38.7
Chile	..	26.4	25.4	31.7	..	65.0	67.5	74.2	..	47.5	51.0	59.7
Dänemark	65.0	67.1	62.3	57.5	84.0	84.3	84.5	82.3	53.6	54.6	59.5	59.5
Deutschland	56.4	47.2	42.6	48.2	73.6	79.3	77.4	82.8	36.8	37.6	45.5	59.9
Estland	51.7	32.9	29.8	32.3	91.8	75.7	79.3	78.1	60.4	44.0	55.7	57.1
Finnland	55.2	42.9	42.1	42.3	87.9	80.9	81.7	82.3	42.8	42.3	52.6	57.0
Frankreich	35.7	28.3	30.2	29.9	77.3	78.4	80.7	81.3	30.7	29.3	38.5	41.4
Griechenland	30.3	26.9	25.0	16.3	68.5	70.2	74.0	69.0	40.8	39.0	41.6	39.4
Irland	41.4	49.4	47.9	28.1	60.0	75.5	77.8	69.8	38.6	45.2	51.6	50.8
Island	..	68.2	71.6	63.3	..	90.6	88.2	84.0	..	84.2	84.8	79.5
Israel	23.6	28.2	26.6	26.6	66.5	70.4	70.6	74.8	48.5	46.6	52.4	61.2
Italien	29.8	27.8	25.5	19.4	68.2	68.0	72.2	71.1	32.6	27.7	31.4	37.9
Japan	42.2	42.7	40.9	39.1	79.6	78.6	79.0	80.2	62.9	62.8	63.9	65.1
Kanada	61.3	56.2	57.7	55.4	78.1	79.9	81.3	81.0	46.2	48.1	54.7	58.7
Korea	32.5	29.4	29.9	23.1	73.2	72.2	73.4	74.4	61.9	57.8	58.7	62.1
Luxemburg	43.3	31.8	24.9	20.7	71.8	78.2	80.7	82.0	28.2	27.2	31.7	39.3
Mexiko	..	48.9	43.7	42.0	..	67.4	68.8	69.5	..	51.7	52.6	53.4
Neuseeland	59.1	54.2	56.4	49.9	76.3	78.3	81.6	80.4	41.8	56.9	69.5	73.7
Niederlande	54.5	66.5	61.7	63.6	71.2	81.0	81.5	84.2	29.7	37.6	44.8	56.1
Norwegen	53.4	58.1	52.9	51.4	82.2	85.3	83.2	84.7	61.5	67.1	67.6	69.6
Österreich	..	52.8	53.1	54.9	..	82.5	82.6	84.9	..	28.3	31.8	41.5
Polen	..	24.5	20.9	24.9	..	70.9	69.5	77.2	..	28.4	29.1	36.9
Portugal	54.8	41.8	36.1	27.1	78.4	81.8	80.8	77.8	47.0	50.7	50.5	47.9
Schweden	66.1	46.7	43.3	40.4	91.6	83.8	83.9	86.0	69.5	65.1	69.6	72.5
Schweiz	..	65.1	59.9	62.9	..	85.4	85.1	86.4	..	63.3	65.1	69.5
Slowak. Rep.	..	29.0	25.6	20.2	..	74.7	75.3	76.5	..	21.3	30.4	41.4
Slowenien	..	..	34.1	31.5	..	..	83.8	83.1	..	..	30.7	31.2
Spanien	38.3	36.3	41.9	24.1	61.4	68.4	74.4	68.7	36.9	37.0	43.1	44.5
Tschech. Rep.	..	38.3	27.3	24.7	..	81.6	82.0	82.8	..	36.3	44.6	47.6
Türkei	45.9	37.0	30.2	32.1	61.6	56.7	53.0	57.5	42.7	36.4	28.0	31.4
Ungarn	..	32.5	21.8	18.3	..	73.0	73.7	73.1	..	21.9	33.0	35.8
Ver. Königreich	70.1	61.5	58.7	50.1	79.1	80.2	81.1	80.1	49.2	50.4	56.7	56.8
Ver. Staaten	59.8	59.7	53.9	45.5	79.7	81.5	79.3	75.1	54.0	57.8	60.8	60.0
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	49.1	45.5	42.7	39.5	75.8	75.9	75.8	75.4	47.7	47.6	51.7	54.4
Brasilien	..	..	52.7	..	..	..	75.9	..	..	..	54.1	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	34.3	32.5	35.8	..	79.6	82.6	84.6	..	34.6	44.3	43.8
Südafrika	..	..	15.0	12.7	..	..	59.3	56.5	..	..	42.2	38.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708484

Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 15-24 Jahre

Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708503

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

Gelegenheiten zur Teilzeiterwerbstätigkeit sind besonders wichtig für Personen, die aus familiären Gründen nicht Vollzeit arbeiten möchten, wie z.B. Frauen mit kleinen Kindern und Personen, die ältere Angehörige pflegen. Tatsächlich zeigen jüngste Erhebungen in einer großen Zahl von OECD-Ländern, dass die meisten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, dies aus freien Stücken tun. Das lässt vermuten, dass Länder mit geringer Teilzeiterwerbstätigkeit eine höhere Beschäftigung durch Maßnahmen fördern könnten, die für ein größeres Angebot an Teilzeitstellen sorgen.

Definition

Der Begriff Teilzeiterwerbstätigkeit bezieht sich auf Personen, die gewöhnlich weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen. Diese Definition hat den Vorteil, länderübergreifend vergleichbar zu sein, da nationale Definitionen der Teilzeiterwerbstätigkeit sich von einem Land zum nächsten stark unterscheiden. Als Teilzeitkräfte können sowohl abhängig Beschäftigte als auch Selbstständige gelten.

Überblick

Die Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung lag im Jahr 2011 für den OECD-Raum insgesamt bei 16,5%. Sie variierte jedoch erheblich von Land zu Land. In Irland, den Niederlanden und der Schweiz waren über 25% aller Erwerbstätigen auf Teilzeitbasis beschäftigt, wohingegen dieser Anteil in sieben anderen OECD-Ländern unter 10% und in Ungarn, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik unter 5% lag. Auch in der Russischen Föderation bewegte sich der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen mit 4,1% auf niedrigem Niveau.

In den vergangenen Jahren war die Teilzeitarbeit in vielen OECD-Ländern für einen bedeutenden Anteil des gesamten Beschäftigungswachstums verantwortlich. Im OECD-Raum insgesamt hat die Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit zwischen 2000 und 2011 um nahezu 5 Prozentpunkte zugenommen, wohingegen die Gesamtbeschäftigungsquoten seit dem Beginn der Beschäftigungskrise Ende 2007 rückläufig waren. In Österreich, Korea und den Niederlanden, aber auch in Irland und Spanien, die von der Krise hart getroffen wurden, ist die Teilzeitbeschäftigungsquote um mindestens 5 Prozentpunkte gestiegen. Der stärkste Anstieg der Teilzeiterwerbstätigkeit wurde in Chile beobachtet (12,5 Prozentpunkte), wo die Beschäftigung im Zeitraum 2000-2011 insgesamt zugenommen hat. In der Russischen Föderation und Südafrika ist die Teilzeiterwerbstätigkeit im Zeitraum 2000-2011 um über 1 Prozentpunkt gesunken.

Eine besonders deutliche Ausweitung der Teilzeiterwerbstätigkeit war für Gruppen festzustellen, die in der Erwerbsbevölkerung häufig unterrepräsentiert sind, wie z.B. Frauen (Anstieg um über 5 Prozentpunkte in Österreich, Chile, Korea, Irland, Italien, Spanien und der Türkei), jüngere Arbeitskräfte (Anstieg um über 15 Prozentpunkte in Chile, Dänemark, Irland, Korea und Spanien) und ältere Arbeitskräfte (Anstieg um über 10 Prozentpunkte in Österreich, Chile und Irland).

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die hier dargestellten Quoten beziehen sich auf die Zahl der Personen mit einer normalen Arbeitszeit von weniger als 30 Wochenstunden, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent. Informationen über die Zahl der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden werden zumeist im Rahmen von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gesammelt. Die hier dargestellten Quoten gelten als gut miteinander vergleichbar.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, Veröffentlichungsreihe, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- OECD (1999), *The OECD Jobs Strategy*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics.*

Websites

- OECD Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Labour Statistics, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	..	..	23.7	24.0	24.3	23.8	24.0	23.9	23.8	23.8	24.7	24.9	24.7
Belgien	19.9	19.0	17.0	17.6	18.3	18.5	18.5	18.7	18.1	18.3	18.2	18.3	18.8
Chile	4.6	4.7	5.6	5.2	5.7	6.6	7.2	7.7	8.0	9.1	10.5	17.4	17.2
Dänemark	15.3	16.1	14.7	15.5	16.2	17.0	17.3	17.9	17.3	17.8	18.8	19.2	19.2
Deutschland	17.1	17.6	18.3	18.8	19.6	20.1	21.5	21.8	22.0	21.8	21.9	21.7	22.1
Estland	..	7.1	7.1	6.9	7.5	6.8	6.7	6.7	6.8	6.2	8.4	8.7	8.8
Finnland	9.9	10.4	10.5	11.0	11.3	11.3	11.2	11.4	11.7	11.5	12.2	12.5	12.7
Frankreich	14.6	14.2	13.8	13.8	13.0	13.2	13.2	13.2	13.3	12.9	13.3	13.6	13.6
Griechenland	8.0	5.5	4.9	5.4	5.6	5.9	6.4	7.4	7.7	7.9	8.4	8.8	9.0
Irland	17.9	18.1	17.9	18.4	18.9	18.9	19.3	19.3	19.8	20.8	23.7	24.8	25.7
Island	21.2	20.4	20.4	20.1	16.0	16.6	16.4	16.0	15.9	15.1	17.5	18.4	17.0
Israel	14.8	14.6	15.3	15.5	15.3	15.2	15.1	15.2	14.8	14.7	14.8	14.0	13.7
Italien	11.8	12.2	12.2	11.6	11.7	14.7	14.6	15.0	15.2	15.9	15.8	16.3	16.7
Japan	..	..	..	17.7	18.2	18.1	18.3	18.0	18.9	19.6	20.3	20.2	20.6
Kanada	18.4	18.1	18.1	18.8	19.0	18.6	18.4	18.2	18.3	18.5	19.3	19.4	19.9
Korea	7.7	7.0	7.3	7.6	7.7	8.4	9.0	8.8	8.9	9.3	9.9	10.7	13.5
Luxemburg	12.1	12.4	13.3	12.5	13.3	13.2	13.9	12.7	13.1	13.4	16.4	15.8	16.0
Mexiko	13.7	13.5	13.7	13.5	13.4	15.1	16.8	17.0	17.6	17.6	17.9	18.9	18.3
Neuseeland	23.0	22.2	22.3	22.5	22.2	21.9	21.6	21.2	22.0	22.2	22.5	21.9	22.0
Niederlande	30.4	32.1	33.0	33.9	34.5	35.0	35.6	35.4	35.9	36.1	36.7	37.1	37.2
Norwegen	20.7	20.2	20.1	20.6	21.0	21.1	20.8	21.1	20.4	20.3	20.4	20.1	20.0
Österreich	12.3	12.2	12.4	13.3	13.7	15.4	16.3	16.8	17.3	17.7	18.5	19.0	18.9
Polen	14.0	12.8	11.6	11.7	11.5	12.0	11.7	10.8	10.1	9.3	8.7	8.7	8.3
Portugal	9.4	9.4	9.2	9.6	9.9	9.6	9.4	9.3	9.9	9.7	9.6	9.3	11.5
Schweden	14.5	14.0	13.9	13.8	14.1	14.4	13.5	13.4	14.4	14.4	14.6	14.0	13.8
Schweiz	24.8	24.4	24.8	24.8	25.1	24.9	25.1	25.5	25.4	25.9	26.5	26.1	25.9
Slowak. Rep.	1.8	1.9	1.9	1.6	2.3	2.8	2.6	2.5	2.6	2.7	3.0	3.7	4.0
Slowenien	..	..	..	4.9	5.0	7.5	7.4	7.8	7.8	7.5	8.3	9.4	8.6
Spanien	7.8	7.7	7.8	7.6	7.8	8.4	11.0	10.8	10.7	11.1	11.9	12.4	12.9
Tschech. Rep.	3.4	3.2	3.2	2.9	3.2	3.1	3.3	3.3	3.5	3.5	3.9	4.3	3.9
Türkei	7.7	9.4	6.2	6.6	6.0	6.1	5.6	7.6	8.1	8.5	11.1	11.5	11.7
Ungarn	3.2	2.9	2.5	2.6	3.2	3.3	3.2	2.7	2.8	3.1	3.6	3.6	4.7
Ver. Königreich	22.9	23.0	22.7	23.2	23.5	23.6	23.0	23.2	22.9	23.0	23.9	24.6	24.6
Ver. Staaten	13.3	12.6	12.8	13.1	13.2	13.2	12.8	12.6	12.6	12.8	14.1	13.5	12.6
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	12.0	11.9	12.0	14.4	14.6	15.0	15.2	15.2	15.4	15.6	16.4	16.6	16.5
Brasilien	..	..	16.8	17.9	18.0	18.2	19.0	19.2	18.3	18.1	17.8	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	8.2	7.4	5.2	3.8	5.3	5.5	5.6	5.3	5.1	5.0	4.8	4.3	4.1
Südafrika	..	..	8.8	8.5	8.8	7.5	8.4	9.1	8.0	8.2	8.3	8.1	7.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708522

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708541

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

Eine selbstständige Beschäftigung kann eine Überlebensstrategie für Personen sein, die keine anderen Erwerbsmöglichkeiten haben, sie kann aber auch ein Zeichen von Unternehmergeist und Unabhängigkeitsstreben sein. Die hier dargestellten Selbstständigenquoten spiegeln diese unterschiedlichen Motive wider.

Definition

Die Beschäftigung wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde.

Zu den selbstständig Erwerbstätigen zählen Selbstständige mit Mitarbeitern und Selbstständige ohne Mitarbeiter (Solo-Selbstständige), Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige. Die Personen der letzteren Gruppe arbeiten insofern unentgeltlich, als sie keinen formellen Vertrag über den Bezug eines festen regelmäßigen Einkommens besitzen, sie haben jedoch an dem von dem Betrieb erwirtschafteten Einkommen teil; mithelfende Familienangehörige spielen besonders in der Landwirtschaft und im Einzelhandel eine Rolle. Zu beachten ist, dass alle Personen, die in Kapitalgesellschaften tätig sind, einschließlich der Geschäftsführer, als abhängig Beschäftigte betrachtet werden.

Bei den hier dargestellten Quoten handelt es sich um den prozentualen Anteil der Selbstständigen an der Gesamtbeschäftigung.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. In Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten sind lediglich Selbstständige, die ihre Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit ausüben (*unincorporated self-employed persons*), in der Kategorie der Selbstständigen berücksichtigt. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in der Gestaltung und/oder Durchführung der Erhebungen bzw. der Reihenfolge der Fragen beeinflusst werden. Dennoch dürften die Selbstständigenquoten im Zeitverlauf relativ konsistent sein.

Überblick

2001 reichte der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an der Gesamtbeschäftigung von weniger als 8% in Luxemburg, Norwegen und den Vereinigten Staaten bis weit über 30% in Griechenland, Mexiko und der Türkei. Im Allgemeinen sind die Selbstständigenquoten in Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen am höchsten, wobei Italien mit einer Selbstständigenquote von etwa 25% allerdings eine Ausnahme darstellt. Irland und Spanien weisen ebenfalls sowohl ein hohes Pro-Kopf-Einkommen als auch hohe Selbstständigenquoten auf.

Im Zeitraum 2000-2011 sind die Selbstständigenquoten in den meisten Ländern gesunken, wobei im OECD-Raum ein Rückgang um 1,6 Prozentpunkte verzeichnet wurde. Der Großteil dieses Rückgangs erfolgte vor Beginn der weltweiten Finanzkrise Ende 2007. In der Tschechischen Republik, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich war indessen eine leichte und in der Slowakischen Republik eine starke Zunahme festzustellen, allerdings ausgehend von einem niedrigen Niveau. Ein deutlicher Rückgang – ausgehend von einem höheren Niveau – war demgegenüber in Chile, Griechenland, Italien, Korea, Polen, Neuseeland, Mexiko, Portugal und Spanien zu verzeichnen.

Die Niveaus und Veränderungen bei den Gesamtselbstständigenquoten verdecken signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. 2011 lagen die Selbstständigenquoten der Frauen nur in Mexiko, der Schweiz und der Türkei über denen der Männer. In der Türkei übt fast die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen eine selbstständige Beschäftigung aus (1990 waren es noch 78,4%).

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Financing SMEs and Entrepreneurs 2012, An OECD Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *OECD SME and Entrepreneurship Outlook 2005*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics.*

Websites

- OECD Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs and Local Development, *www.oecd.org/cfe*.

Selbstständigenquoten

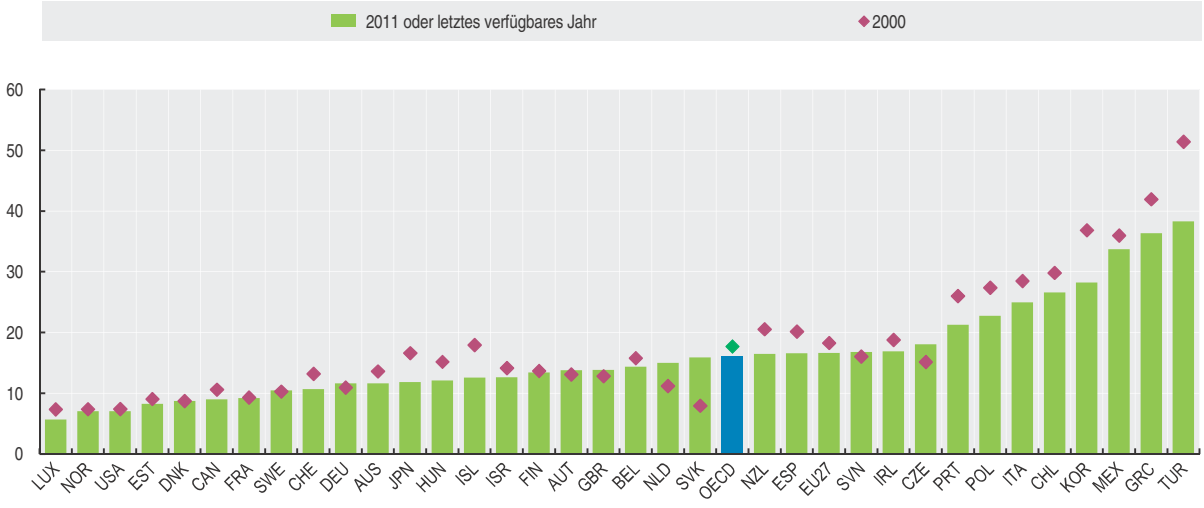
In Prozent der Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011
Australien	10.4	8.9	8.9	..	16.1	13.9	13.9	..	13.6	11.6	11.6	..
Belgien	13.5	10.8	10.8	..	17.5	17.0	17.3	..	15.8	14.2	14.4	..
Chile	24.5	24.4	24.9	26.0	32.4	28.2	27.5	27.0	29.8	26.8	26.5	26.6
Dänemark	5.5	5.1	5.5	5.3	11.7	12.1	11.7	11.9	8.7	8.8	8.8	8.7
Deutschland	7.9	8.9	8.4	..	13.4	14.1	14.4	..	11.0	11.7	11.6	..
Estland	6.4	4.9	5.3	..	11.6	10.6	11.5	..	9.1	7.7	8.3	..
Finnland	9.2	8.6	9.0	8.8	17.8	16.8	17.7	17.7	13.7	12.8	13.5	13.4
Frankreich	7.3	6.8	6.8	..	11.0	11.1	11.5	..	9.3	9.0	9.2	..
Griechenland	38.9	30.9	31.0	31.7	43.7	37.8	38.6	39.5	42.0	35.1	35.5	36.3
Irland	8.7	7.6	7.8	7.5	25.8	24.9	25.8	25.2	18.8	17.3	17.4	16.9
Island	11.0	7.3	8.4	..	24.0	17.0	16.4	..	18.0	12.6	12.6	..
Israel	9.3	8.0	8.0	8.3	18.3	16.7	17.0	16.5	14.2	12.7	12.8	12.6
Italien	22.0	19.3	18.5	18.2	32.3	30.1	30.3	29.6	28.5	25.7	25.5	25.0
Japan	18.3	12.4	11.4	10.9	15.5	13.4	12.9	12.6	16.6	13.0	12.3	11.9
Kanada	9.2	7.8	8.1	8.0	11.8	10.2	10.2	9.9	10.6	9.1	9.2	9.0
Korea	38.4	30.4	27.1	26.4	35.7	31.9	30.0	29.6	36.8	31.3	28.8	28.2
Luxemburg	6.9	4.7	..	..	7.7	6.7	..	..	7.4	5.8	5.8	5.7
Mexiko	35.2	34.7	35.5	34.8	36.4	33.5	34.2	33.1	36.0	33.9	34.7	33.7
Neuseeland	14.5	12.5	11.8	12.4	25.6	21.2	19.8	20.1	20.6	17.1	16.1	16.5
Niederlande	9.4	10.1	11.5	..	12.6	15.8	18.0	..	11.2	13.2	15.0	..
Norwegen	4.8	4.5	4.4	4.1	9.8	10.9	10.8	9.7	7.4	7.8	7.7	7.0
Österreich	12.2	11.5	11.3	11.3	13.9	15.7	16.0	15.9	13.1	13.8	13.8	13.8
Polen	24.8	20.4	19.9	..	29.5	25.0	25.1	..	27.4	22.9	22.8	..
Portugal	24.4	22.4	20.1	17.0	27.4	25.6	25.3	25.0	26.0	24.1	22.9	21.3
Schweden	5.7	5.9	6.4	6.0	14.5	14.5	15.0	14.5	10.3	10.4	10.9	10.5
Schweiz	12.3	10.4	10.1	10.9	13.9	11.6	11.1	10.5	13.2	11.1	10.6	10.7
Slowak. Rep.	4.6	7.8	9.4	9.7	10.8	18.4	21.3	20.8	8.0	13.8	16.0	15.9
Slowenien	13.0	11.3	14.0	13.4	18.6	16.5	20.0	19.7	16.1	14.1	17.3	16.8
Spanien	16.6	13.3	12.4	12.3	22.2	20.9	20.5	20.1	20.2	17.7	16.9	16.6
Tschech. Rep.	10.2	10.6	12.2	12.9	19.1	20.3	22.0	22.0	15.2	16.2	17.8	18.1
Türkei	64.7	46.8	49.3	48.4	46.5	36.1	35.1	34.2	51.4	39.0	39.1	38.3
Ungarn	10.5	8.6	8.8	8.5	19.1	15.5	15.4	15.2	15.2	12.3	12.3	12.1
Ver. Königreich	8.3	8.2	8.9	..	16.7	17.8	18.2	..	12.8	13.4	13.9	..
Ver. Staaten	6.1	5.6	5.6	..	8.6	8.3	8.3	..	7.4	7.0	7.0	..
EU27	14.8	12.5	12.6	12.4	20.9	19.8	20.3	20.2	18.3	16.5	16.8	16.6
OECD	14.8	12.7	..	..	19.1	17.6	..	..	17.7	15.9	16.1	..
Brasilien	..	31.6	..	..	..	35.3	..	..	..	33.7	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708560

Selbstständigenquoten: Insgesamt

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708579

BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung erklären sich z.T. aus dem Grad, in dem es den einzelnen Regionen gelingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfteressourcen zu nutzen und vor allem die Beschäftigungschancen von unterrepräsentierten Gruppen zu verbessern.

Definition

Als Erwerbstätige gelten Personen, die in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit einem Erwerb nachgingen oder davon vorübergehend beurlaubt waren. Die Beschäftigungsquote ist die Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Die Beschäftigungsquote der Frauen entspricht dem Anteil der erwerbstätigen Frauen an der Gesamtzahl der Frauen im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit des regionalen Pro-Kopf-BIP durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die sogenannten Non-Official Grids (NOG), die mit den Mikroregionen vergleichbar sind. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika wurden bisher nur Makroregionen definiert.

Die Daten zum Beschäftigungswachstum beziehen sich auf den Zeitraum 1999-2010, außer für Chile (1999-2009), Mexiko (2000-2010), Slowenien (2001-2010), Südafrika (1999-2009) und die Schweiz (2001-2010). Dänemark und die Türkei bleiben auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. In den Daten zum Beitrag der dynamischsten 10% der Makroregionen sind nur Länder mit einem positiven durchschnittlichen Beschäftigungswachstum im Zeitraum 1999-2010 erfasst. Ungarn und Japan wurden nicht berücksichtigt.

Die Angaben zum regionalen Beschäftigungswachstum und zur Erwerbstätigkeit der Frauen beziehen sich für alle Länder auf Makroregionen.

Überblick

Die Unterschiede bei den Beschäftigungsmöglichkeiten sind innerhalb der einzelnen Länder oft größer als im Ländervergleich.

Im Zeitraum 1999-2010 belief sich die Differenz zwischen dem Beschäftigungswachstum der einzelnen Regionen in Mexiko, der Russischen Föderation, Chile, Südafrika und den Vereinigten Staaten auf über 3 Prozentpunkte.

Eine kleine Zahl von Regionen fungiert als Motor des Beschäftigungswachstums auf nationaler Ebene. Im Zeitraum 1999-2010 entfielen durchschnittlich 39% der gesamten Beschäftigungsschaffung im OECD-Raum auf nur 10% der Regionen. In bestimmten Ländern war der regionale Beitrag zur nationalen Beschäftigungsschaffung besonders konzentriert. In Südafrika, den Vereinigten Staaten, der Russischen Föderation, Chile und Korea ging über die Hälfte des Beschäftigungswachstums von nur 10% der Region aus.

Während der jüngsten Wirtschaftskrise hat die regionale Konzentration der Beschäftigungsschaffung in 17 der 31 Länder zugenommen, was zu größeren Beschäftigungsunterschieden zwischen den Regionen führte.

In etwa 26% der OECD-Regionen war 2010 nicht einmal jede zweite Frau erwerbstätig. Am größten waren die regionalen Unterschiede bei der Erwerbstätigkeit der Frauen in der Türkei, in Italien, Israel, Spanien, den Vereinigten Staaten und Portugal.

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

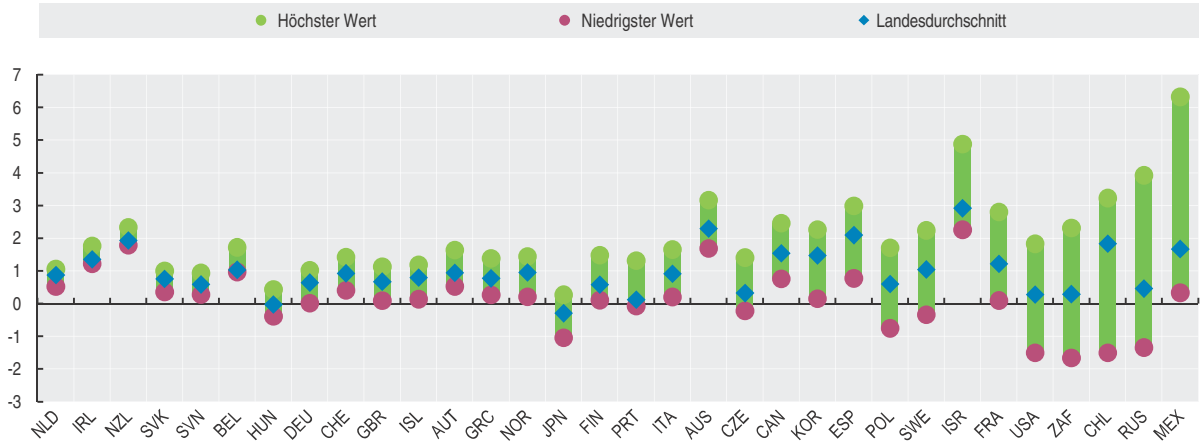
- *OECD Regional Database.*

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.*
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.*

Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum

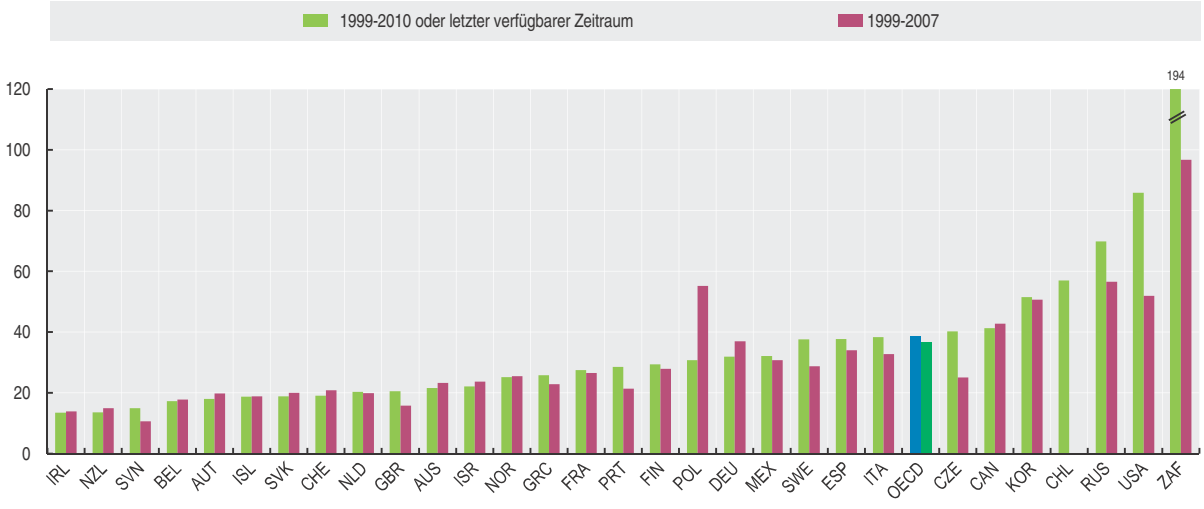
In Prozent, 1999-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708598

Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum

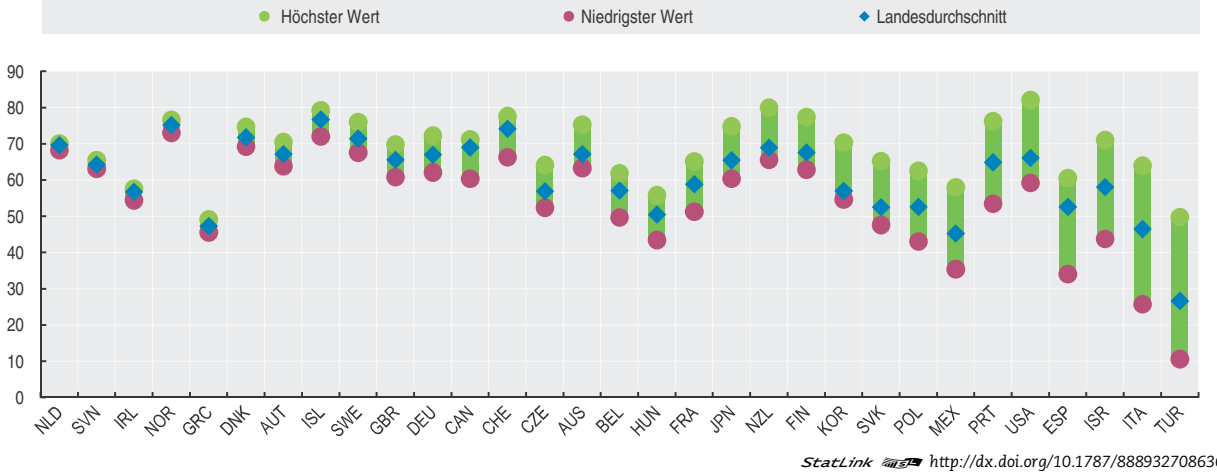
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708617

Regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen

In Prozent, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708636

ARBEITSZEITEN

Die Verkürzung der Arbeitszeiten ist eine der Möglichkeiten, über die die Bevölkerung an den Vorteilen des Produktivitätswachstums teilhaben kann. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist auch einer der Kanäle, über die der Großteil der Arbeitsmarktanpassung während des Konjunkturzyklus erfolgt. Die Regierungen einiger OECD-Länder haben in den vergangenen Jahren auch Maßnahmen ergriffen, die es Eltern erleichtern, Berufs- und Familienleben miteinander zu vereinbaren, und z.T. führten diese Maßnahmen zu einer Verkürzung der Arbeitszeiten.

Definition

Die durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitsstunden werden berechnet als Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitsstunden dividiert durch die Durchschnittszahl der Beschäftigten. Die Zahlen berücksichtigen abhängig und selbstständig beschäftigte Arbeitskräfte sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

In vielen Ländern basieren die Schätzungen der effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf nationalen Arbeitskräfteerhebungen, während in anderen Unternehmenserhebungen, administrative Quellen oder eine Kombination verschiedener Quellen verwendet werden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigen die regulären Arbeitsstunden von Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräften, (bezahlte und unbezahlte) Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Stunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahltem Jahresurlaub, Kranken- und Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaub, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlichen Bedingungen sowie aus verschiedenen anderen untergeordneten Gründen nicht gearbeitet wurde.

Vergleichbarkeit

Die Daten basieren auf einem Spektrum von Quellen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit. Für 30 der 34 Länder wurden die Zahlen zu den Jahresarbeitsstunden von nationalen Statistikämtern geliefert und unter Verwendung der besten verfügbaren Quellen geschätzt. Diese nationalen Daten dienen Vergleichen von nationalen Trends zu Produktivität und Arbeitsinput, sind aber auf Grund divergierender Quellen und sonstiger Ungewissheiten bezüglich ihrer internationalen Vergleichbarkeit für Ländervergleiche der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht in vollem Umfang geeignet.

Die mexikanischen Daten zu den Jahresarbeitsstunden wurden 2012 einer bedeutenden Revision unterzogen. Grund dafür war eine Änderung der von den beiden Stellen, die die Daten bereitstellen, d.h. dem mexikanischen Arbeits- und Sozialministerium (STPS) und dem mexikanischen Statistikamt (INEGI) angewandten Methoden.

Überblick

In der überwiegenden Mehrheit der OECD-Länder war die durchschnittliche Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Zeitraum 2000-2011 rückläufig. In den meisten Ländern fiel dieser Rückgang im Vergleich zu der in früheren Jahrzehnten verzeichneten Abnahme jedoch eher gering aus. Ein Teil des beobachteten Rückgangs der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden zwischen diesen beiden Jahren war auf konjunkturelle Effekte zurückzuführen.

Die durchschnittliche Zahl der Jahresarbeitsstunden je Erwerbstätigen verringerte sich im Zeitraum 2000-2011 im OECD-Raum insgesamt von 1 843 auf 1 775, was einer Reduzierung der Arbeitszeit um anderthalb Stunden innerhalb einer 40-Stunden-Woche entspricht. Die Zahl der Jahresarbeitsstunden ist in den meisten Ländern zurückgegangen; leicht zugenommen hat sie nur in Belgien und Schweden. Am deutlichsten war die Verringerung der Jahresarbeitsstunden in diesem Zeitraum in Australien, Österreich, Chile, der Tschechischen Republik, Griechenland, Island, Irland, Italien, Korea, Japan und Luxemburg, wo eine Abnahme um über 80 Stunden bzw. 5% oder mehr verzeichnet wurde (am stärksten war sie in Chile und Korea mit 216 bzw. 319 Stunden). Ein Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden um über 50% seit dem Beginn der Krise war in Österreich, Belgien, Dänemark, Estland, Irland, Japan, Polen, Portugal, der Türkei und dem Vereinigten Königreich zu beobachten.

Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden liegt in Mexiko, Korea, Chile, Griechenland und Ungarn deutlich – um mindestens 200 Stunden – über dem OECD-Durchschnitt, während sie in den Niederlanden, Deutschland, Norwegen, Frankreich, Dänemark und Irland erheblich – um mindestens 200 Stunden – darunter liegt. Beim Vergleich solcher Zahlen ist allerdings Vorsicht geboten.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Durand, M., J. Martin und A. Saint-Martin (2004), "The 35 Hour Week: Portrait of a French Exception", *OECD Observer*, No. 244, September, OECD Publishing.
- Evans, J.M., D. Lippoldt und P. Marianna (2001), "*Trends in Working Hours in OECD Countries*", *OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 45.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Productivity Measurement and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook 2004*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Labour Statistics, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

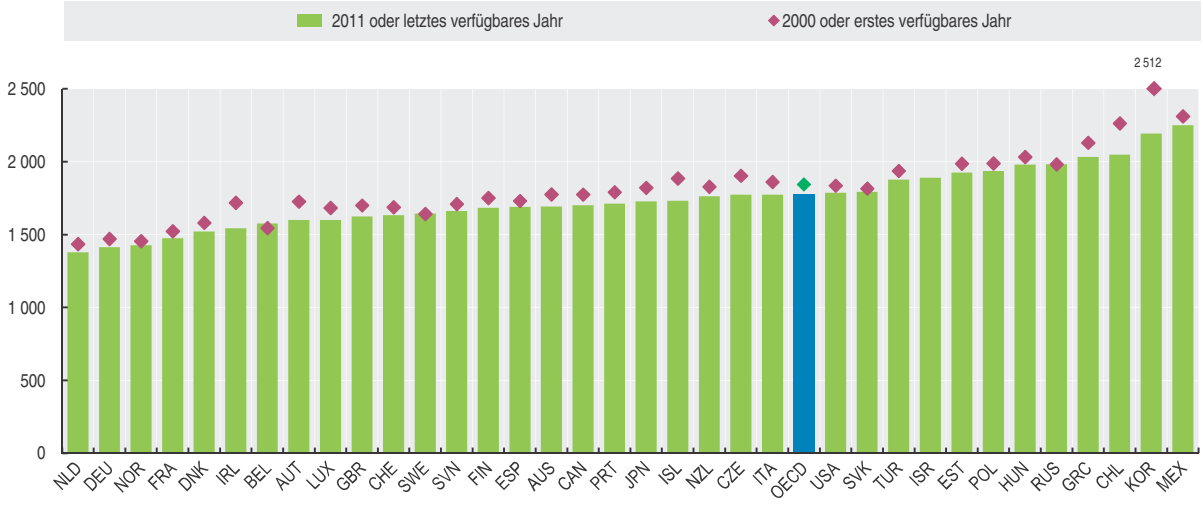
Pro Jahr und Beschäftigten

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	1 779	1 776	1 737	1 731	1 735	1 733	1 725	1 715	1 711	1 716	1 685	1 687	1 693
Belgien	1 581	1 545	1 577	1 580	1 575	1 549	1 565	1 566	1 560	1 568	1 550	1 551	1 577
Chile	2 277	2 263	2 242	2 250	2 235	2 232	2 157	2 165	2 128	2 095	2 074	2 068	2 047
Dänemark	1 569	1 581	1 587	1 579	1 577	1 579	1 579	1 586	1 570	1 570	1 559	1 560	1 522
Deutschland	1 491	1 471	1 453	1 441	1 436	1 436	1 431	1 424	1 422	1 422	1 383	1 408	1 413
Estland	..	1 987	1 978	1 983	1 985	1 996	2 010	2 001	1 999	1 969	1 831	1 879	1 924
Finnland	1 764	1 751	1 733	1 726	1 719	1 723	1 716	1 709	1 706	1 688	1 672	1 684	1 684
Frankreich	1 560	1 523	1 514	1 476	1 473	1 501	1 495	1 473	1 485	1 492	1 472	1 478	1 476
Griechenland	2 117	2 130	2 131	2 118	2 112	2 092	2 095	2 066	2 038	2 051	1 995	2 017	2 032
Irland	1 725	1 719	1 713	1 698	1 671	1 668	1 654	1 645	1 634	1 601	1 541	1 545	1 543
Island	1 873	1 885	1 847	1 812	1 811	1 827	1 818	1 807	1 783	1 787	1 706	1 691	1 732
Israel	..	..	..	..	..	1 905	1 989	1 887	1 921	1 898	1 889	1 888	1 890
Italien	1 876	1 861	1 843	1 831	1 826	1 826	1 819	1 815	1 816	1 803	1 771	1 775	1 774
Japan	1 810	1 821	1 809	1 798	1 799	1 787	1 775	1 784	1 785	1 771	1 714	1 733	1 728
Kanada	1 778	1 775	1 768	1 747	1 736	1 754	1 739	1 738	1 738	1 728	1 700	1 702	1 702
Korea	2 495	2 512	2 499	2 464	2 424	2 392	2 351	2 346	2 306	2 246	2 232	2 193	..
Luxemburg	1 690	1 683	1 667	1 656	1 651	1 607	1 590	1 601	1 537	1 577	1 622	1 636	1 601
Mexiko	2 306	2 311	2 285	2 271	2 277	2 271	2 281	2 281	2 262	2 260	2 253	2 242	2 250
Neuseeland	1 837	1 828	1 817	1 817	1 813	1 828	1 811	1 788	1 766	1 750	1 738	1 758	1 762
Niederlande	1 437	1 435	1 424	1 408	1 401	1 399	1 393	1 392	1 388	1 392	1 384	1 381	1 379
Norwegen	1 473	1 455	1 429	1 414	1 399	1 417	1 420	1 414	1 419	1 423	1 407	1 414	1 426
Österreich	1 733	1 727	1 714	1 710	1 705	1 714	1 696	1 673	1 667	1 648	1 608	1 599	1 600
Polen	..	1 988	1 974	1 979	1 984	1 983	1 994	1 985	1 976	1 969	1 948	1 939	1 937
Portugal	1 838	1 791	1 795	1 793	1 768	1 790	1 778	1 784	1 754	1 772	1 746	1 742	1 711
Schweden	1 665	1 642	1 618	1 595	1 582	1 605	1 605	1 599	1 618	1 617	1 602	1 643	1 644
Schweiz	1 694	1 688	1 650	1 630	1 643	1 673	1 654	1 643	1 633	1 623	1 617	1 632	..
Slowak. Rep.	1 816	1 816	1 801	1 754	1 698	1 742	1 769	1 774	1 791	1 793	1 780	1 807	1 793
Slowenien	..	1 710	1 696	1 720	1 724	1 737	1 697	1 667	1 655	1 670	1 670	1 676	1 662
Spanien	1 732	1 731	1 736	1 734	1 719	1 704	1 686	1 673	1 658	1 663	1 669	1 674	1 690
Tschech. Rep.	1 899	1 904	1 827	1 825	1 815	1 827	1 827	1 808	1 793	1 800	1 764	1 795	1 774
Türkei	1 925	1 937	1 942	1 943	1 943	1 918	1 936	1 944	1 911	1 900	1 881	1 877	1 877
Ungarn	2 042	2 033	1 997	2 009	1 981	1 992	1 992	1 988	1 983	1 988	1 969	1 962	1 980
Ver. Königreich	1 716	1 700	1 705	1 684	1 674	1 674	1 673	1 669	1 677	1 659	1 651	1 652	1 625
Ver. Staaten	1 847	1 836	1 814	1 810	1 800	1 802	1 799	1 800	1 798	1 792	1 767	1 778	1 787
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1 850	1 844	1 829	1 819	1 812	1 812	1 807	1 805	1 799	1 792	1 766	1 775	1 776
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	1 964	1 982	1 980	1 982	1 994	1 994	1 990	1 999	2 000	1 997	1 973	1 976	1 981
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708655

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

Pro Jahr und Beschäftigten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708674

ARBEITSLOSENQUOTEN

Die Arbeitslosenquote ist ein Maß des Kapazitätsüberhangs am Arbeitsmarkt und ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Aus einer Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht ist ersichtlich, wie sich die Situation der Frauen im Vergleich zu der der Männer darstellt.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitsuche gelten, so u.a. die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Meldung beim Arbeitsamt.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den abhängig und selbstständig Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die hier dargestellten Arbeitslosenquoten unterscheiden sich von den Quoten, die sich aus den Zahlen der registrierten Arbeitslosen der Arbeitsämter ergeben, wie sie oft in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden. Die Daten zur gemeldeten Arbeitslosigkeit sind international nur begrenzt vergleichbar, da die Regeln für die Meldung bei den Arbeitsämtern von Land zu Land variieren.

Bei einer hohen Arbeitslosigkeit kommt es vor, dass Arbeitskräfte entmutigt werden und aufhören, eine Stelle zu suchen. Sie werden dann nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung gerechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote u.U. sinkt oder nicht weiter steigt, obwohl sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Grunde nicht verbessert hat.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden in ihren Arbeitskräfteerhebungen das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten Arbeitslosenquoten international gut vergleichbar und im Zeitverlauf recht konsistent.

Überblick

Betrachtet man die Gesamtarbeitslosenquoten im Durchschnitt der drei Jahre bis Ende 2011, lassen sich drei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe mit geringer Arbeitslosigkeit (unter 5% – Österreich, Japan, Korea, Luxemburg, Norwegen, Niederlande und Schweiz), eine Gruppe mit mittelhoher Arbeitslosigkeit (5-10%) und eine Gruppe mit hoher Arbeitslosigkeit (über 10% – Estland, Griechenland, Ungarn, Irland, Portugal, Spanien, Slowakische Republik und Türkei).

In den meisten OECD-Ländern sind die Arbeitslosenquoten im letzten Dreijahreszeitraum gestiegen, ganz besonders in Estland, Griechenland, Irland und Spanien.

Die Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht zeigt, dass die Arbeitslosenquoten der Frauen und der Männer parallel zur Gesamtarbeitslosigkeit zwischen 2007 und 2010 drastisch gestiegen sind. Die Arbeitslosenquote der Männer, die niedriger lag als die der Frauen, hat deutlich rascher zugenommen und bewegte sich 2009 oberhalb der Quote der Frauen. Dies erklärt sich in erster Linie daraus, dass der krisenbedingte Beschäftigungsabbau in Branchen mit einem traditionell hohen Anteil an männlichen Beschäftigten – Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – besonders stark ausgefallen war. Zwischen 2009 und 2010 hat sich der Anstieg der Arbeitslosenquoten im OECD-Raum insgesamt bei den Männern stärker verlangsamt als bei den Frauen, so dass die Arbeitslosigkeit der Männer im Verhältnis zu der der Frauen zu sinken begann. 2011 ist die OECD-weite Arbeitslosenquote zum ersten Mal seit dem Beginn der Krise zurückgegangen, und die Quote der Männer lag wieder niedriger als die der Frauen.

Quelle

- OECD (2012), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Society at a Glance, OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- Venn, D. (2012), "Eligibility Criteria for Unemployment Benefits", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 131.

Statistiken

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD Employment and Labour Market Statistics.

Websites

- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/data*.
- OECD Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Labour Statistics, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Arbeitslosenquoten

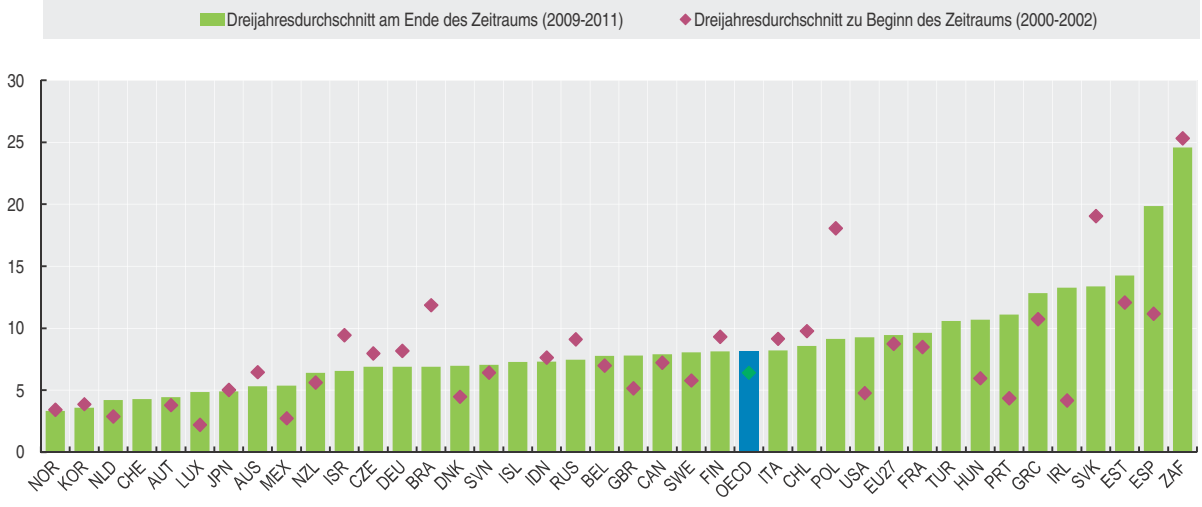
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011
Australien	6.1	4.6	5.4	5.3	6.5	4.0	5.1	4.9	6.3	4.2	5.2	5.1
Belgien	8.5	7.6	8.5	7.2	5.6	6.5	8.1	7.1	6.9	7.0	8.3	7.2
Chile	10.3	9.5	9.7	8.7	9.3	6.8	7.2	6.1	9.7	7.8	8.2	7.1
Dänemark	4.8	3.7	6.5	7.5	3.9	3.2	8.4	7.7	4.3	3.4	7.5	7.6
Deutschland	8.4	7.7	6.6	5.7	7.8	7.4	7.5	6.2	8.0	7.5	7.1	5.9
Estland	12.7	5.2	14.3	11.8	14.7	5.8	19.5	13.1	13.7	5.5	16.9	12.5
Finnland	10.6	6.7	7.6	7.1	9.1	6.1	9.1	8.4	9.8	6.4	8.4	7.8
Frankreich	10.8	8.4	10.2	10.3	7.5	7.3	9.4	9.2	9.0	7.8	9.8	9.7
Griechenland	17.1	11.4	16.2	21.4	7.4	5.1	9.9	15.0	11.2	7.7	12.6	17.7
Irland	4.1	4.9	9.7	10.6	4.3	7.5	16.9	17.5	4.2	6.3	13.7	14.4
Island	..	2.6	6.7	6.2	..	3.3	8.3	7.9	..	3.0	7.6	7.1
Israel	9.2	6.5	6.5	5.6	8.4	5.7	6.8	5.6	8.8	6.1	6.6	5.6
Italien	13.6	8.5	9.7	9.6	7.7	5.5	7.6	7.5	10.1	6.7	8.4	8.4
Japan	4.5	3.9	4.6	4.2	4.9	4.1	5.4	4.9	4.7	4.0	5.1	4.6
Kanada	6.7	5.7	7.2	7.0	7.0	6.6	8.7	7.8	6.8	6.1	8.0	7.5
Korea	3.7	2.6	3.4	3.1	5.0	3.6	4.0	3.6	4.4	3.2	3.7	3.4
Luxemburg	2.9	5.9	5.5	6.2	1.8	4.1	3.8	3.9	2.2	4.9	4.6	4.9
Mexiko	..	4.1	5.3	5.3	..	3.9	5.4	5.2	2.5	4.0	5.4	5.2
Neuseeland	6.0	4.2	6.9	6.7	6.3	4.1	6.2	6.4	6.2	4.2	6.5	6.5
Niederlande	3.9	3.4	4.5	4.4	2.4	2.8	4.4	4.5	3.1	3.1	4.5	4.5
Norwegen	3.1	2.4	3.0	3.1	3.4	2.7	4.1	3.5	3.2	2.6	3.6	3.3
Österreich	4.3	4.1	4.2	4.3	3.1	3.6	4.6	4.0	3.6	3.8	4.4	4.1
Polen	18.2	8.0	10.0	10.5	14.4	6.5	9.3	9.0	16.1	7.1	9.7	9.7
Portugal	5.0	9.0	12.1	13.2	3.2	6.6	10.0	12.7	4.0	7.7	11.0	12.9
Schweden	5.3	6.5	8.3	7.5	5.9	5.9	8.5	7.5	5.6	6.2	8.4	7.5
Schweiz	..	..	5.0	4.5	..	..	4.2	3.7	..	..	4.5	4.1
Slowak. Rep.	18.7	11.0	14.7	13.7	19.1	8.4	14.3	13.6	18.9	9.6	14.5	13.6
Slowenien	7.0	4.8	7.1	8.2	6.5	4.0	7.4	8.2	6.7	4.4	7.3	8.2
Spanien	17.0	13.0	20.5	22.2	8.2	10.1	19.7	21.2	11.7	11.3	20.1	21.6
Tschech. Rep.	10.3	5.6	8.4	7.9	7.3	3.5	6.4	5.8	8.7	4.4	7.3	6.7
Türkei	..	10.0	11.4	10.1	..	9.6	10.4	8.3	..	9.7	10.7	8.8
Ungarn	5.6	8.0	10.7	10.9	7.0	7.7	11.6	11.0	6.4	7.8	11.2	10.9
Ver. Königreich	4.8	5.1	6.8	7.3	5.9	6.1	8.6	8.7	5.4	5.7	7.8	8.0
Ver. Staaten	4.1	5.4	8.6	8.5	3.9	6.1	10.5	9.4	4.0	5.8	9.6	9.0
EU27	10.1	7.6	9.6	9.8	7.8	6.7	9.7	9.6	8.8	7.1	9.7	9.7
OECD	..	6.1	8.1	8.0	..	5.9	8.5	7.9	6.1	6.0	8.3	8.0
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	12.7	7.9	6.8	6.0
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	9.5	..	..	..	7.7	..	..	6.1	8.4	7.3	6.7
Russ. Föderation	10.4	6.1	6.9	6.2	10.6	6.6	8.0	7.0	10.5	6.4	7.5	6.6
Südafrika	26.5	26.3	27.5	27.9	20.4	20.0	22.8	22.4	23.3	22.9	24.9	24.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708693

Arbeitslosenquoten: Insgesamt

In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708712

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Die Langzeitarbeitslosigkeit stellt für die Betroffenen und die politisch Verantwortlichen ein besonderes Problem dar. Ganz abgesehen von den psychischen und materiellen Belastungen für die Arbeitslosen selbst und ihre Familien sind hohe Langzeitarbeitslosenquoten ein Indiz für eine ineffiziente Funktionsweise der Arbeitsmärkte.

Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten sind generell in Ländern anzutreffen, die in den Vorjahren hohe BIP-Wachstumsraten aufwiesen. Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten können infolge der Zunahme der neuen Arbeitslosenmeldungen auch zu Beginn eines Konjunkturabschwungs auftreten, wie dies während der ersten Jahre der aktuellen Beschäftigungskrise der Fall war. Anschließend kann die Langzeitarbeitslosigkeit im Fall einer längeren Krise wieder steigen, was in einigen OECD-Ländern derzeit zu beobachten ist.

Definition

Als Langzeitarbeitslose gelten Personen, die mindestens zwölf Monate arbeitslos sind. Die hier berechneten Quoten geben den Anteil dieser Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl wieder, der nachstehend Langzeitarbeitslosenquote genannt wird. Manchmal werden in nationalen Statistiken zu diesem Thema kürzere Zeitspannen (z.B. ab sechs Monate) berücksichtigt.

Überblick

2011 handelte es sich bei etwa einem Drittel der Arbeitslosen im OECD-Raum um Langzeitarbeitslose, wobei die Langzeitarbeitslosenquoten in über der Hälfte der Länder bei oder über dem OECD-Durchschnitt lagen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen reichte von höchstens 10% in Korea, Mexiko und Neuseeland bis mindestens 50% in Estland, Irland, Italien und der Slowakischen Republik. In Deutschland verharrte der Anteil der Langzeitarbeitslosen trotz des seit 2005 zu beobachtenden tendenziellen Anstiegs der Beschäftigungsquoten mit 48% auch 2011 noch auf hohem Niveau.

Im Zeitraum 2000-2011 ist die Langzeitarbeitslosenquote im OECD-Raum insgesamt um fast 3 Prozentpunkte gestiegen. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern unterscheidet sich je nachdem, wie stark die nationalen Arbeitsmärkte von der gegenwärtigen Krise betroffen sind. Seit dem Jahr 2000 wurde in 14 Ländern ein deutlicher Anstieg um 5 Prozentpunkte oder mehr verzeichnet – in Estland, Irland, Japan und Island sogar um mehr als 10 Prozentpunkte; besonders drastisch war die Zunahme mit 23 Prozentpunkten in den Vereinigten Staaten, wo der Anteil der Langzeitarbeitslosen 2000 nur 6% betrug. In etwas weniger als einem Drittel der Länder wurde eine Abnahme um über 5 Prozentpunkte beobachtet, am deutlichsten war dieser Rückgang mit über 10 Prozentpunkten in Slowenien und Neuseeland.

In der Russischen Föderation und Südafrika ist die Langzeitarbeitslosigkeit seit 2000 stark zurückgegangen (um mehr als 9 Prozentpunkte). In Südafrika handelte es sich 2011 aber trotzdem noch bei über 58% der Arbeitslosen um Langzeitarbeitslose.

Die Arbeitslosigkeit wird für internationale Vergleichszwecke in allen OECD-Ländern nach dem ILO-Konzept definiert. In dieser Abgrenzung wird sie gewöhnlich mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen und bezieht sich auf Personen, die laut eigenen Angaben in der vorhergehenden Woche weniger als eine Stunde erwerbstätig waren, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den vergangenen vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien spezifizieren die verschiedenen Maßnahmen, die als Arbeitsuche betrachtet werden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten langfristigen Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf ziemlich konsistent.

Beim Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten ist es wichtig, die Unterschiede bei den institutionellen Regelungen der einzelnen Länder im Auge zu behalten. Die Langzeitarbeitslosenquoten sind in der Regel höher in Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit relativ großzügig bemessen sind und über längere Perioden der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. In Ländern, in denen die Leistungen niedrig und von begrenzter Dauer sind, reduzieren Arbeitslose in der Regel rascher ihre Lohnvorstellungen oder ziehen schon früher die Annahme von Arbeitsplätzen in Betracht, die in anderer Hinsicht weniger attraktiv sind als ihre vorherigen Stellen.

Quelle

- OECD (2011), *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "The Ins and Outs of Long-term Unemployment", *OECD Employment Outlook 2002*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Employment and Labour Market Statistics.*

Websites

- OECD Employment Outlook (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/employmentoutlook*.
- OECD Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Labour Statistics, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Langzeitarbeitslosigkeit

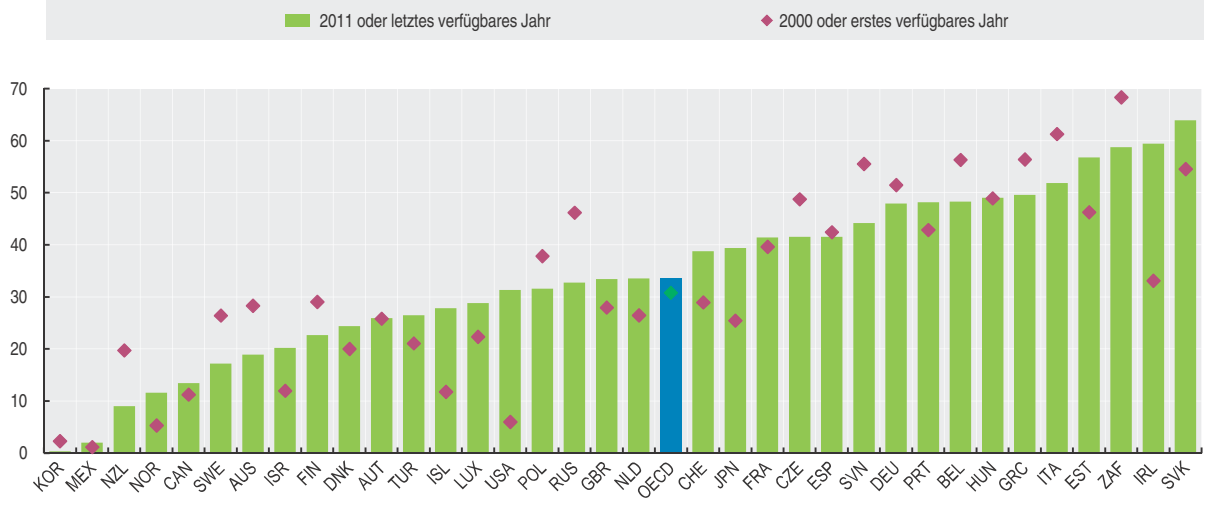
Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	31.3	28.3	23.9	22.4	21.5	20.6	18.3	18.1	15.4	14.9	14.7	18.5	18.9
Belgien	60.5	56.3	51.7	48.8	45.4	49.0	51.7	51.2	50.4	47.6	44.2	48.8	48.3
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	20.5	20.0	22.2	19.1	20.4	21.5	23.4	20.8	16.1	13.5	9.5	20.2	24.4
Deutschland	51.7	51.5	50.4	47.9	50.0	51.8	53.0	56.4	56.6	52.5	45.5	47.4	48.0
Estland	48.9	46.3	48.3	52.9	45.9	52.2	53.4	48.2	49.5	30.9	27.4	45.4	56.8
Finnland	29.6	29.0	26.2	24.4	24.7	23.4	24.9	24.8	23.0	18.2	16.6	23.6	22.6
Frankreich	38.7	39.6	36.8	32.7	39.2	40.6	41.0	41.9	40.2	37.4	35.2	40.2	41.4
Griechenland	55.3	56.4	52.8	51.3	54.9	53.1	52.1	54.3	50.0	47.5	40.8	45.0	49.6
Irland	55.3	..	33.1	30.1	32.8	34.9	33.4	31.6	29.5	27.1	29.2	49.3	59.4
Island	11.7	11.8	12.5	11.1	8.1	11.2	13.3	7.3	8.0	4.1	6.9	21.3	27.8
Israel	11.3	12.0	11.8	13.5	18.0	24.2	25.3	27.3	24.9	22.7	20.3	22.4	20.2
Italien	61.4	61.3	63.4	59.6	58.1	49.2	49.9	49.6	47.3	45.7	44.4	48.5	51.9
Japan	22.4	25.5	26.6	30.8	33.5	33.7	33.3	33.0	32.0	33.3	28.5	37.6	39.4
Kanada	11.7	11.3	9.5	9.6	10.0	9.5	9.6	8.7	7.4	7.1	7.8	12.0	13.5
Korea	3.8	2.3	2.3	2.5	0.6	1.1	0.8	1.1	0.6	2.7	0.5	0.3	0.4
Luxemburg	32.3	22.4	28.4	27.4	24.7	21.0	26.4	29.5	28.7	32.4	23.1	29.3	28.8
Mexiko	1.5	1.2	1.0	0.9	0.9	1.1	2.3	2.5	2.7	1.7	1.9	2.4	2.0
Neuseeland	21.1	19.8	17.2	14.8	13.6	11.7	9.7	7.8	6.1	4.4	6.3	9.0	9.0
Niederlande	43.5	..	..	26.5	27.8	34.2	40.2	43.0	39.4	34.4	24.8	27.6	33.6
Norwegen	7.1	5.3	5.5	6.4	6.4	9.2	9.5	14.5	8.8	6.0	7.7	9.5	11.6
Österreich	29.2	25.8	23.3	19.2	24.5	27.6	25.3	27.3	26.8	24.2	21.3	25.2	25.9
Polen	34.8	37.9	43.1	48.4	49.7	47.9	52.2	50.4	45.9	29.0	25.2	25.5	31.6
Portugal	41.2	42.9	38.1	34.6	35.0	44.3	48.2	50.2	47.1	47.4	44.1	52.3	48.2
Schweden	30.1	26.4	22.3	20.9	17.8	18.9	..	..	13.0	12.4	12.8	16.6	17.2
Schweiz	39.6	29.0	29.9	21.8	26.1	33.5	39.0	39.1	40.8	34.3	30.1	33.1	38.8
Slowak. Rep.	47.7	54.6	53.7	59.8	61.2	60.6	68.1	73.1	70.8	66.0	50.9	59.3	63.9
Slowenien	..	..	..	55.6	52.8	51.5	47.3	49.3	45.7	42.2	30.1	43.3	44.2
Spanien	46.3	42.4	36.9	33.7	33.6	32.0	24.5	21.7	20.4	17.9	23.7	36.6	41.6
Tschech. Rep.	37.1	48.8	52.7	50.7	49.9	51.8	53.6	55.2	53.4	50.2	31.2	43.3	41.6
Türkei	28.2	21.1	21.3	29.4	24.4	39.2	39.4	35.7	30.3	26.9	25.3	28.6	26.5
Ungarn	49.4	48.9	46.5	44.8	42.2	45.1	46.1	46.1	47.5	47.6	42.6	50.6	49.1
Ver. Königreich	29.6	28.0	27.8	21.7	21.5	20.6	21.0	22.3	23.7	24.1	24.5	32.6	33.4
Ver. Staaten	6.8	6.0	6.1	8.5	11.8	12.7	11.8	10.0	10.0	10.6	16.3	29.0	31.3
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	31.2	30.8	29.1	29.0	30.1	31.3	32.0	31.4	28.6	25.0	23.7	31.6	33.6
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	47.0	46.2	39.2	38.9	37.3	38.7	38.5	41.7	40.6	35.2	28.7	29.9	32.8
Südafrika	..	..	68.4	68.5	68.4	65.1	63.7	59.5	57.7	49.5	49.3	56.1	58.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708750

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708769

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

Die Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Eine Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Regionen zeigt, dass sich hinter großen Unterschieden im Ländervergleich noch größere Unterschiede innerhalb der einzelnen Länder verbergen.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die Langzeitarbeitslosenquote wird definiert als das Verhältnis zwischen der Zahl der Personen, die seit mindestens zwölf Monaten arbeitslos sind, und der Gesamterwerbsbevölkerung. Die Jugendarbeitslosenquote ist definitionsgemäß die Relation der Zahl der Arbeitslosen im Alter von 15-24 Jahren zur Zahl der Erwerbsbevölkerung derselben Altersgruppe.

Der Gini-Index misst die Ungleichheit zwischen allen Regionen eines gegebenen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von 0 bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen zurückzuführen.

Überblick

Die regionalen Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit waren in Ländern wie Kanada, Deutschland, Italien, Spanien und der Slowakischen Republik bereits vor der Wirtschaftskrise hoch. Durch den Wirtschaftsabschwung haben sich die Probleme in den strukturschwächsten Regionen insgesamt verschärft. Der Gini-Index misst die Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten zwischen allen Regionen innerhalb eines Landes. Laut dieser Messgröße sind die regionalen Unterschiede innerhalb des OECD-Raums in Belgien, Italien, der Slowakischen Republik und Island am größten. Erhebliche regionale Unterschiede sind auch in China und der Russischen Föderation festzustellen.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit, die besonders in Italien, Spanien, Belgien, Frankreich, der Slowakischen Republik, Griechenland und Irland Anlass zur Sorge gibt, bestehen ebenfalls große regionale Unterschiede. In diesen Ländern liegen die Jugendarbeitslosenquoten in einigen Regionen über 30%.

Besondere Aufmerksamkeit müssen die politisch Verantwortlichen auch auf die Langzeitarbeitslosigkeit richten, zum einen weil sie Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt hat und zum anderen weil die Betroffenen für Arbeitgeber zunehmend unattraktiv werden. Bei der Langzeitarbeitslosigkeit bestehen nicht nur in dualen Volkswirtschaften wie Italien oder Deutschland große regionale Unterschiede, sondern auch in Spanien, der Slowakischen Republik, Belgien, der Tschechischen Republik und Frankreich.

Während es bei der Analyse der Einkommensungleichheit naheliegt, auf der Personenebene anzusetzen, lässt sich bei der Untersuchung regionaler wirtschaftlicher Ungleichgewichte keine so offensichtliche Parallele ziehen. Die Größe von Regionen kann sowohl von Land zu Land als auch innerhalb einzelner Länder sehr unterschiedlich sein, so dass der Grad der geografischen Konzentration und territorialen Disparität schon allein von der Definition einer Region abhängt. Bei größeren Regionen gleichen sich territoriale Unterschiede in der Regel aus, und die Disparitäten nehmen ab.

Vergleichbarkeit

Wie bei anderen Regionalstatistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Arbeitslosenquoten durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs „Region“ beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die unter der Bezeichnung Non-Official Grids (NOG) läuft und mit der Einteilung in Mikroregionen vergleichbar ist. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika wurden bisher nur Makroregionen definiert.

Die Daten zur Gesamt-, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf Makroregionen.

Die Daten zur Gesamtarbeitslosigkeit beziehen sich auf den Zeitraum 2000-2010, außer für Australien (2000-2007), China (2000-2008), Chile (2000-2009), die Schweiz (2001-2010) und Südafrika (2000-2009).

Die Daten zur Jugendarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2010, außer für Australien (2007), Mexiko (2007) und die Vereinigten Staaten (2008).

Die Daten zur Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2010, außer für Australien (2007) und Neuseeland (2009).

Quelle

- OECD (2011), *OECD Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Regional Outlook 2011*, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing, Paris.

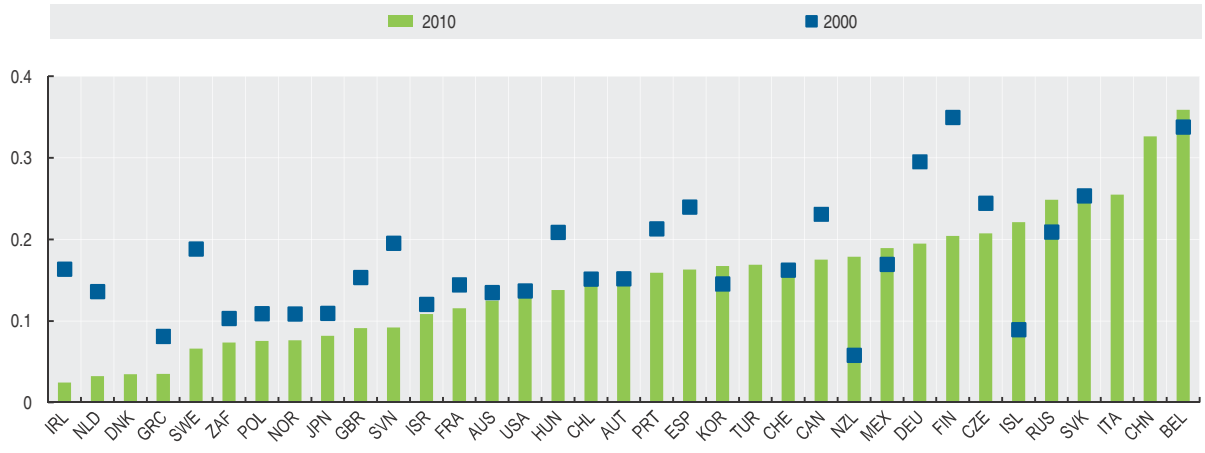
Online-Datenbanken

- *OECD Regional Database.*

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment.*
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators.*

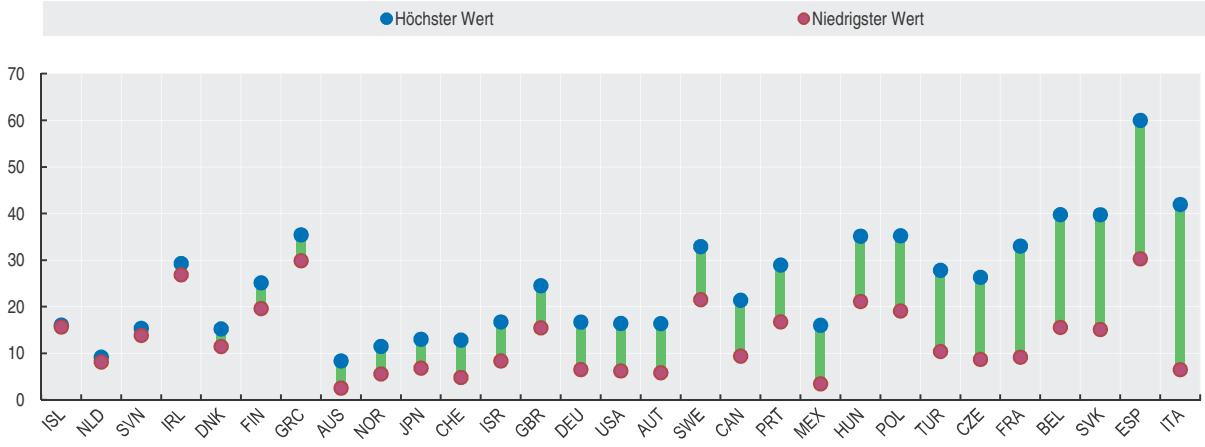
Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquoten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708788

Regionale Variationsbreite der Jugendarbeitslosenquoten

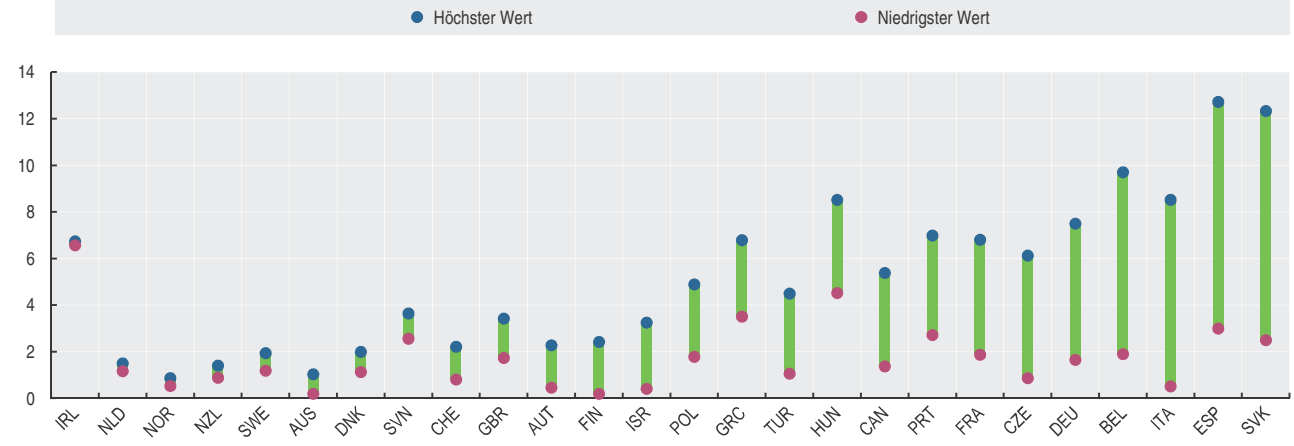
In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708807

Regionale Variationsbreite der Langzeitarbeitslosenquoten

In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708826





WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

FuE-AUSGABEN
FORSCHER
PATENTE
BIOTECHNOLOGIE

IKT

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS
IKT-INVESTITIONEN
IKT-GÜTEREXPORTE
COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

FuE-AUSGABEN

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sind ein Schlüsselindikator für die Innovationskraft der Länder.

Definition

Forschung und Entwicklung (FuE) umfassen auf systematischer Basis durchgeführte kreative Arbeiten mit dem Ziel, den Bestand an Wissen (z.B. über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) zu erhöhen und dieses Wissen zur Entwicklung neuer Anwendungen zu nutzen. Unter FuE werden drei Aktivitäten zusammengefasst: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung. Bei der Grundlagenforschung handelt es sich um experimentelle oder theoretische Arbeiten, die primär der Erlangung neuen Wissens über die grundlegenden Ursachen von Phänomenen und beobachtbaren Fakten dienen, ohne dabei eine bestimmte Anwendung oder Nutzung im Blick zu haben. Auch bei der angewandten Forschung handelt es sich um grundlegende Untersuchungen, die zur Aneignung neuen Wissens durchgeführt werden. Sie ist jedoch primär auf ein spezifisches praktisches Ziel oder Ergebnis ausgerichtet. Die experimentelle Entwicklung umfasst systematische Arbeiten, die sich auf durch Forschungsarbeiten und/oder praktische Erfahrungen gewonnene Erkenntnisse stützen und auf die Erzeugung neuer Werkstoffe, Produkte oder Vorrichtungen, die Einführung neuer Prozesse, Systeme und Dienstleistungen oder deren deutliche Verbesserung abzielen.

Die in internationalen Vergleichen verwendete wichtigste Messgröße sind die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE. Darunter sind die (laufenden und investiven) Gesamtausgaben für FuE aller gebietsansässigen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, hochschuleigenen und staatlichen Laboratorien usw. zu verstehen. Sie erfassen die von ausländischen Quellen finanzierte FuE, die inländischen Finanzmittel für außerhalb der inländischen Wirtschaft durchgeführte FuE-Aktivitäten werden jedoch nicht erfasst. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE werden hier in konstanten Dollar von 2005 (unter Berücksichtigung der Kaufkraftparitäten) und als BIP-Anteil (FuE-Intensität) ausgedrückt.

Überblick

Unter den OECD-Ländern sind die Vereinigten Staaten, auf die 2009 42% der gesamten OECD-Bruttoinlandsaufwendungen für FuE entfielen, der Spitzenreiter, gefolgt von Japan (15%) und Deutschland (9%). Die FuE-Ausgaben sind real seit 1999 in Estland, Korea, Portugal und der Türkei mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von etwa 10% am schnellsten gestiegen. Außerhalb des OECD-Raums lag das durchschnittliche jährliche Realwachstum der FuE-Ausgaben in China bei knapp 20%, was dazu geführt hat, dass das Land seit 2009 vor Japan im Bereich der FuE weltweit den zweiten Platz einnimmt.

2009 machten FuE im OECD-Raum insgesamt 2,4% des BIP aus. Dänemark, Finnland, Israel, Japan, Korea und Schweden waren die einzigen OECD-Länder, in denen das Verhältnis FuE/BIP 3% übertraf.

In den letzten zehn Jahren ist die FuE-Intensität in der EU (von 1,74% auf 1,91%), in Japan (von 3,00% auf 3,26%) und in den Vereinigten Staaten (von 2,71% auf 2,90%) angestiegen. Die OECD-Länder mit dem schnellsten Wachstum waren Estland, Korea, Portugal und die Türkei. Im gleichen Zeitraum (2000-2010) hat sich die FuE-Intensität in China fast verdoppelt, sie stieg von 0,90% auf 1,77%.

Vergleichbarkeit

Die hier ausgewiesenen FuE-Daten wurden anhand der Leitlinien des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Schätzungen der für FuE bereitgestellten Ressourcen werden durch nationale Merkmale, wie die zeitlichen Abstände und den Erfassungsgrad der nationalen FuE-Erhebungen in den institutionellen Sektoren und Wirtschaftszweigen (und die Berücksichtigung von Unternehmen und Organisationen unterschiedlicher Größe), sowie die Verwendung verschiedener Stichproben- und Schätzungsmethoden beeinflusst. Typischerweise sind Forschung und Entwicklung durch einige große Akteure geprägt, deshalb werden bei FuE-Erhebungen verschiedene Techniken verwendet, um die Register bekannter Akteure auf dem aktuellen Stand zu halten, während gleichzeitig versucht wird, neue oder gelegentliche Akteure zu identifizieren.

Bei Israel ist die Verteidigung in den Daten nicht erfasst. Bei Korea sind die Sozial- und Geisteswissenschaften in den Daten vor 2007 nicht berücksichtigt. Bei den Vereinigten Staaten werden die investiven FuE-Ausgaben nicht erfasst, während die Abschreibungen der Unternehmen erfasst werden.

Quelle

- OECD (2012), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, The Measurement of Scientific and Technological Activities, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Science, Technology and R&D Statistics*

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.
- OECD Main Science and Technology Indicators, *www.oecd.org/sti/msti*.
- OECD Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.
- OECD Measuring Science and Technology, *www.oecd.org/sti/measuring-scitech*.
- OECD Frascati Manual 2002 (ergänzendes Material), *www.oecd.org/sti/frascatimanual*.

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

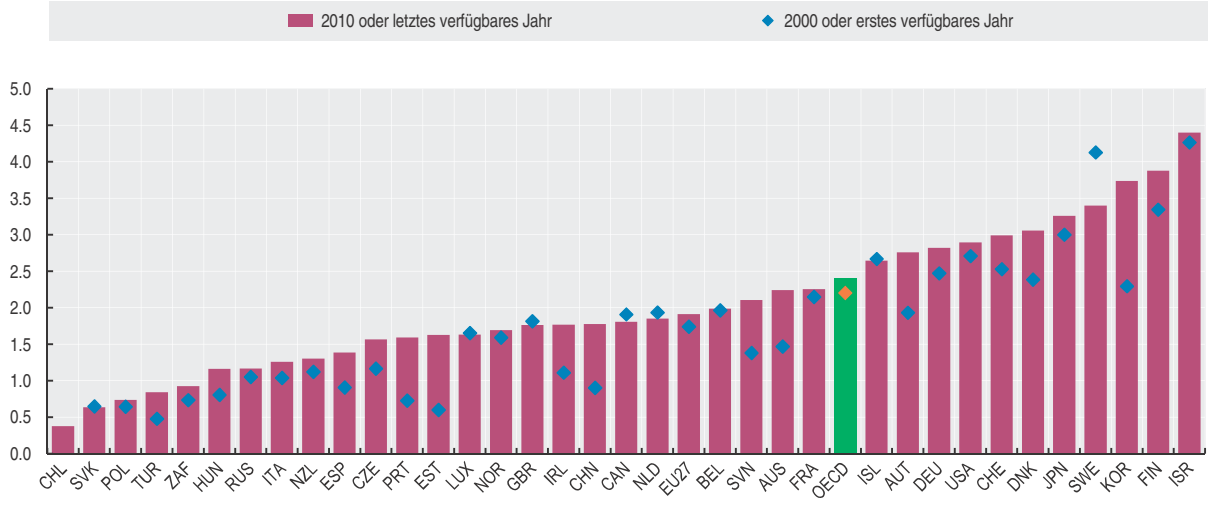
Mio. US-Dollar – in konstanten Preisen und KKP von 2005

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	..	8 936	..	10 719	..	12 061	..	14 902	..	17 644	..	..	..
Belgien	5 810	6 125	6 497	6 165	6 018	6 149	6 171	6 440	6 750	7 081	7 090	7 109	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	712	889	..	..	..
Dänemark	3 554	..	4 063	4 289	4 421	4 363	4 419	4 608	4 875	5 342	5 408	5 471	..
Deutschland	58 231	61 579	62 557	63 289	63 981	63 800	64 299	67 595	69 569	74 705	74 375	77 098	..
Estland	98	95	117	128	148	175	207	277	285	324	311	362	..
Finnland	4 260	4 733	4 799	4 955	5 170	5 401	5 601	5 846	6 151	6 576	6 406	6 553	..
Frankreich	35 799	36 946	38 479	39 521	38 794	39 395	39 236	40 191	40 623	41 394	42 720	43 214	..
Griechenland	1 291	..	1 356	..	1 449	1 471	1 615	1 670	1 770	..	..	..	..
Irland	1 360	1 413	1 449	1 543	1 706	1 878	2 009	2 119	2 297	2 528	2 858	2 844	..
Island	185	224	258	258	252	..	287	324	308	308	..	..	..
Israel	4 700	6 228	6 628	6 607	6 296	6 610	7 146	7 684	8 714	8 937	8 422	8 719	..
Italien	15 474	16 411	17 376	18 110	17 766	17 920	17 999	19 095	20 204	20 527	20 337	20 606	..
Japan	106 715	110 017	113 086	114 930	117 927	120 301	128 695	134 844	139 916	138 684	126 872	128 581	..
Kanada	17 032	19 063	21 215	21 352	21 687	22 709	23 090	23 336	23 356	22 796	22 416	21 708	21 448
Korea	17 574	20 213	22 641	23 586	25 067	28 305	30 618	34 712	38 923	41 685	44 311	49 394	..
Luxemburg	..	441	..	..	476	492	495	554	561	562	563	569	..
Mexiko	4 334	4 011	4 239	4 727	4 769	5 014	5 346	5 266	5 215	..	..	..	..
Neuseeland	831	..	1 006	..	1 144	..	1 189	..	1 304	..	1 427	..	..
Niederlande	10 220	10 385	10 572	10 290	10 533	10 823	10 904	11 157	11 134	11 071	11 016	11 379	..
Norwegen	2 687	..	3 009	3 082	3 208	3 175	3 316	3 503	3 832	4 023	4 048	4 024	..
Österreich	4 636	4 920	5 266	5 546	5 902	6 043	6 803	6 996	7 455	8 052	7 896	8 184	8 417
Polen	2 989	2 912	2 850	2 595	2 606	2 831	2 982	3 107	3 384	3 790	4 304	4 876	..
Portugal	1 429	1 574	1 704	1 627	1 565	1 663	1 755	2 256	2 728	3 519	3 728	3 667	..
Schweden	8 864	..	10 814	..	10 443	10 233	10 510	11 346	10 809	11 686	10 804	10 835	..
Schweiz	..	6 308	..	..	..	7 525	..	..	..	8 728	..	..	..
Slowak. Rep.	444	444	450	424	446	418	440	459	480	522	506	692	..
Slowenien	513	543	605	616	549	629	675	775	769	911	942	1 081	..
Spanien	8 302	9 193	9 607	10 635	11 657	12 203	13 331	14 832	16 220	17 457	17 302	17 240	..
Tschech. Rep.	1 881	2 079	2 125	2 159	2 335	2 442	2 948	3 467	3 650	3 570	3 582	3 888	..
Türkei	2 739	2 996	3 171	3 293	3 184	3 735	4 617	4 845	6 314	6 380	7 110	7 664	..
Ungarn	915	1 124	1 348	1 516	1 474	1 447	1 616	1 788	1 751	1 803	1 955	1 967	..
Ver. Königreich	29 856	31 056	31 594	32 399	32 759	32 524	34 081	35 331	37 219	37 018	36 731	35 615	..
Ver. Staaten	282 775	302 231	306 683	300 510	307 769	310 261	325 936	339 956	355 488	371 813	365 994	..	..
EU27	197 094	208 068	215 363	219 609	221 669	223 960	229 931	242 058	251 118	262 891	262 780	267 201	..
OECD	650 059	690 857	712 638	715 336	730 083	743 415	779 529	818 588	857 502	888 551	873 833	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	23 512	30 401	34 673	42 570	49 618	59 264	71 055	83 902	96 304	111 183	140 637	161 552	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	11 419	13 242	15 602	17 308	19 139	18 364	18 121	19 689	22 230	21 891	24 185	23 394	..
Südafrika	..	..	2 536	..	2 921	3 271	3 654	4 005	4 179	4 335	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708845

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708864

FORSCHER

Forscher sind wichtige Akteure des Forschungs- und Entwicklungssystems. In den OECD-Ländern entfällt durchschnittlich die Hälfte der FuE-Ausgaben auf Lohnkosten. Der Anteil der Forscher am gesamten FuE-Personal wird auf zwei Drittel geschätzt.

Definition

Als Forscher gelten akademisch ausgebildete Fachkräfte, die mit der Konzipierung und Hervorbringung neuer Kenntnisse, Produkte, Prozesse, Methoden und Systeme befasst oder für diese Zwecke direkt in das Management von Projekten einbezogen sind. Dazu gehören Forscher, die sowohl in der zivilen und militärischen Forschung in staatlichen Einrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstituten als auch im Unternehmenssektor arbeiten.

Forscher sind Teil des Personals, das für FuE zuständig ist. Zu den weiteren Kategorien des FuE-Personals gehören Techniker (und vergleichbare Mitarbeiter), die an FuE beteiligt sind, indem sie wissenschaftliche und technische Aufgaben durchführen, sowie sonstige Mitarbeiter (gelernte und ungelernte Handwerker sowie Sekretariats- und Bürokräfte, die an FuE-Projekten teilnehmen).

Die Zahl der Forscher wird in Vollzeitäquivalenten gemessen (d.h. eine Person, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auf FuE verwendet oder in diesem Bereich halbtagsbeschäftigt ist, wird als 0,5 Personen/Jahr gezählt) und in jedem Land je Tausend beschäftigte Personen ausgedrückt. Sie umfasst das Personal, das im Lauf eines Jahres im Bereich FuE tätig ist.

Vergleichbarkeit

Die Daten über Forscher wurden auf der Grundlage der Methodik des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf wird in gewissem Umfang durch Verbesserungen der Erfassung in den nationalen FuE-Erhebungen sowie durch Bemühungen der Länder beeinflusst, die internationale Vergleichbarkeit der von ihnen erhobenen Daten zu verbessern.

Für die Vereinigten Staaten handelt es sich bei der Gesamtzahl der Forscher ab 2000 um Schätzungen der OECD. Bei den Daten über die Vereinigten Staaten wird im öffentlichen Sektor beschäftigtes Militärpersonal seit 1985 nicht erfasst. Für China werden die Daten über Forscher seit 2009 gemäß der im *Frascati Manual* der OECD enthaltenen Definition des Begriffs Forscher erhoben.

Überblick

Im OECD-Raum waren im Jahr 2007 rd. 4,2 Millionen Personen als Forscher beschäftigt. Es gab rd. 7,6 Forscher je 1 000 beschäftigte Personen, gegenüber 5,9 Forscher im Jahr 1995. Dieser Indikator hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren stetig erhöht.

In den nordischen Ländern (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen am höchsten, wobei Finnland diese Gruppe und die OECD-Länder anführt, indem das Land 2010 einen Wert von 17,0 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen verzeichnete. Unter den übrigen OECD-Ländern sind die Forscherquoten in Korea (11,1), Japan (10,4) und Neuseeland (12,4 im Jahr 2009) am höchsten. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen in Chile und Mexiko niedrig (unter 1,0). Weitere Länder mit niedrigen Quoten von unter 5,0 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen sind Italien, Polen und die Türkei.

Im Jahr 2007 waren im OECD-Raum rd. 2,7 Millionen Forscher im Unternehmenssektor beschäftigt. Dies macht etwa zwei Drittel der Gesamtzahl aus, wenngleich im Ländervergleich Unterschiede festzustellen sind: In den Vereinigten Staaten arbeiten vier Fünftel der Forscher im Unternehmenssektor, in Japan und Korea sind es etwa drei Viertel, in der EU dagegen sind es weniger als die Hälfte. In Chile, Mexiko, Polen, der Slowakischen Republik und Südafrika ist die Forschungsintensität im Unternehmenssektor niedrig (weniger als ein Forscher je 1 000 in der Industrie beschäftigte Personen). In den nationalen FuE-Systemen dieser Länder spielt der Unternehmenssektor eine wesentlich geringere Rolle als der Hochschulbereich und der öffentliche Sektor.

Quelle

- OECD (2012), Main Science and Technology Indicators, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Outlook 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Public Research Institutions, Mapping Sector Trends*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, The Measurement of Scientific and Technological Activities, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Science, Technology and R&D Statistics*

Websites

- OECD Main Science and Technology Indicators, *www.oecd.org/sti/msti*.
- OECD Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.
- OECD Measuring Science and Technology, *www.oecd.org/sti/measuring-scitech*.

Forscher

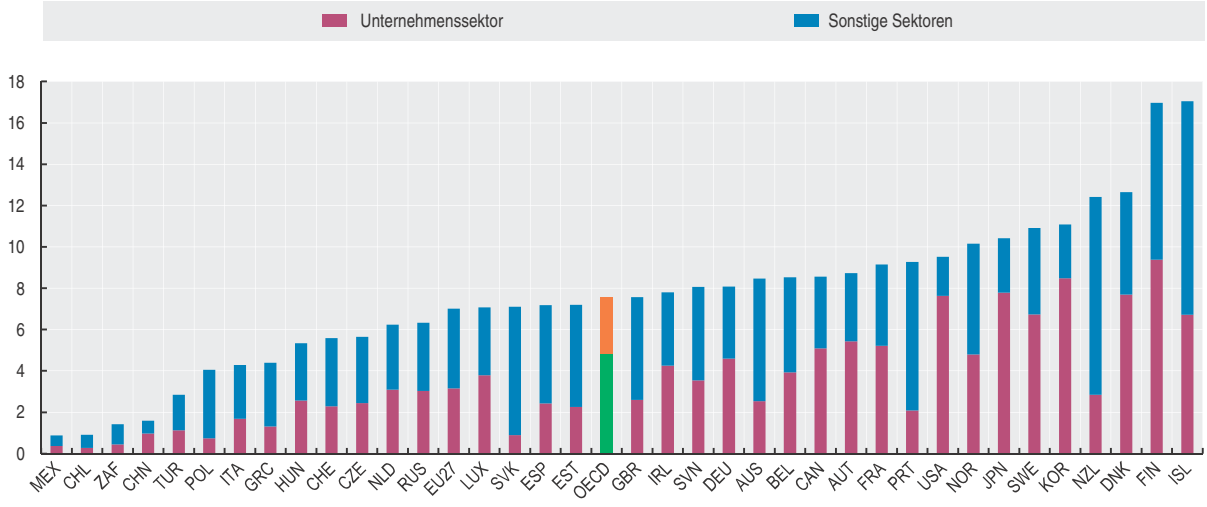
Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	7.3	..	7.3	..	7.8	..	8.3	..	8.5	..	8.5	..	..
Belgien	6.9	7.4	7.4	7.7	7.4	7.4	7.7	7.8	8.1	8.3	8.3	8.6	8.5
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.9	0.9	..	..
Dänemark	..	6.9	..	7.0	9.2	9.0	9.6	10.2	10.2	10.4	12.1	12.6	12.6
Deutschland	6.3	6.6	6.6	6.7	6.8	6.9	6.9	7.0	7.2	7.3	7.5	7.9	8.1
Estland	4.9	5.2	4.7	4.6	5.2	5.1	5.7	5.5	5.4	5.6	6.1	7.3	7.2
Finnland	13.9	14.5	15.2	15.9	16.5	17.8	17.4	16.6	16.6	15.7	16.2	16.6	17.0
Frankreich	6.7	6.8	7.1	7.2	7.5	7.7	8.1	8.1	8.3	8.6	8.8	9.1	..
Griechenland	..	3.5	..	3.4	..	3.5	..	4.3	4.2	4.4	..	..	..
Irland	5.1	4.9	5.0	5.1	5.3	5.5	5.9	5.9	6.0	6.0	6.9	7.5	7.8
Island	9.6	10.3	..	11.7	..	12.2	..	13.4	14.2	12.5	12.9	17.0	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	2.9	2.9	2.9	2.9	3.0	2.9	3.0	3.4	3.6	3.7	..	4.1	4.3
Japan	9.8	10.0	9.9	10.1	9.8	10.3	10.3	10.6	10.7	10.6	10.2	10.4	10.4
Kanada	6.6	6.7	7.2	7.5	7.4	7.7	8.1	8.3	8.4	8.8	8.9	8.6	..
Korea	4.6	4.9	5.1	6.3	6.4	6.8	6.9	7.9	8.6	9.5	10.0	10.4	11.1
Luxemburg	..	..	6.2	..	..	6.7	6.8	7.2	6.4	6.6	6.6	6.8	7.1
Mexiko	0.6	0.6	..	..	..	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	..	..	..
Neuseeland	..	6.2	..	9.1	..	10.4	..	10.5	..	10.8	..	12.4	..
Niederlande	5.1	5.3	5.2	5.5	5.3	5.3	5.9	5.8	6.3	5.9	5.8	5.4	6.2
Norwegen	..	7.9	..	8.5	..	8.9	8.9	9.0	9.3	9.6	9.8	10.1	10.1
Österreich	5.1	..	..	..	6.3	..	6.7	7.3	7.3	7.8	8.4	8.5	8.7
Polen	3.7	3.8	3.8	4.0	4.1	4.3	4.4	4.4	4.1	4.0	3.9	3.9	4.1
Portugal	3.0	3.2	3.3	3.5	3.7	4.0	4.0	4.1	4.8	5.5	7.8	8.8	9.3
Schweden	..	9.5	..	10.5	..	11.0	11.2	12.7	12.6	10.1	11.0	10.5	10.9
Schweiz	..	..	6.4	..	..	..	6.1	..	..	..	5.6	..	..
Slowak. Rep.	4.8	4.5	4.9	4.7	4.5	4.7	5.2	5.2	5.5	5.7	5.6	6.1	7.1
Slowenien	4.9	5.0	4.8	4.9	5.0	4.1	4.4	5.7	6.3	6.5	7.1	7.7	8.1
Spanien	4.0	3.9	4.7	4.7	4.8	5.2	5.5	5.7	5.8	5.9	6.4	7.0	7.2
Tschech. Rep.	2.5	2.7	2.8	3.0	3.0	3.2	3.3	4.8	5.2	5.3	5.6	5.5	5.6
Türkei	1.0	1.0	1.2	1.2	1.2	1.7	1.7	2.0	2.1	2.4	2.5	2.7	2.9
Ungarn	2.9	3.0	3.4	3.5	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.2	4.5	5.0	5.3
Ver. Königreich	5.5	5.7	5.8	6.1	6.6	7.1	7.5	8.0	8.1	8.0	8.0	8.3	7.6
Ver. Staaten	..	9.3	9.3	9.5	9.7	10.2	9.8	9.6	9.6	9.5	..	..	..
EU27	5.0	5.1	5.2	5.4	5.6	5.8	6.0	6.2	6.4	6.4	6.6	6.9	7.0
OECD	..	6.6	6.7	6.9	7.0	7.4	7.3	7.5	7.6	7.6	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	0.7	0.7	1.0	1.0	1.1	1.2	1.2	1.5	1.6	1.9	2.1	1.5	1.6
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	8.4	7.9	7.8	7.8	7.4	7.3	7.1	6.8	6.7	6.6	6.4	6.4	6.3
Südafrika	..	..	..	1.3	..	1.2	1.5	1.4	1.5	1.5	1.4	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708883

Forscher

Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708902

PATENTE

Auf Patenten basierende Indikatoren liefern eine Messgröße für den FuE-Output eines Landes, d.h. seine Erfindungen. Die für die Patentzählung verwendete Methodik kann jedoch die Ergebnisse beeinflussen, da auf Grund verschiedener Einschränkungen (wie z.B. die unzureichende internationale Vergleichbarkeit) und erheblicher Unterschiede im Hinblick auf den Wert der einzelnen Patente der Aussagekraft einfacher Zählungen der bei einem nationalen Patentamt angemeldeten Patente Grenzen gesetzt sind. Um diese Hindernisse auszuräumen, hat die OECD Triade-Patentfamilien entwickelt, um alle wichtigen Erfindungen zu erfassen und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

Definition

Eine Patentfamilie ist definiert als ein Komplex von Patenten, die in verschiedenen Ländern (d.h. von deren Patentämtern) zum Schutz ein und derselben Erfindung registriert werden. Eine Triade-Patentfamilie ist ein Komplex von Patenten, die bei allen drei großen Patentämtern, d.h. dem Europäischen Patentamt (EPA), dem Japanischen Patentamt (JPO) und dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten (USPTO), angemeldet wurden.

Die Triade-Patentfamilien werden bei der Zählung jeweils dem Wohnsitzland des Erfinders und dem Datum der Erstanmeldung des Patents zugerechnet.

Triade-Patentfamilien werden in Zahlen und je Million Einwohnern ausgedrückt.

Überblick

2010 wurden etwa 49 000 Triade-Patentfamilien angemeldet, im Vergleich zu mehr als 45 000 im Jahr 2000. Auf die Vereinigten Staaten entfallen 28,1% der Patentfamilien, ein geringerer Anteil als im Jahr 2000 (30,5%). Auch der Anteil der Patentfamilien europäischen Ursprungs ist im Trend rückläufig, er hat sich zwischen 2000 und 2010 um fast 1 Prozentpunkt verringert (auf 28,6% im Jahr 2010). In Bezug auf den Ursprung der Patentfamilien kam es zu einer Schwerpunktverlagerung auf die Länder Asiens. Das spektakulärste Wachstum ereignete sich in Korea, dessen Anteil an allen Triade-Patentfamilien zwischen 2000 und 2010 von 1,6% auf 4,4% stieg. Eine starke Ausweitung haben auch China und Indien zu verbuchen, wobei der jahresdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Triade-Patentfamilien zwischen 2000 und 2010 über 28% bzw. 15% betrug.

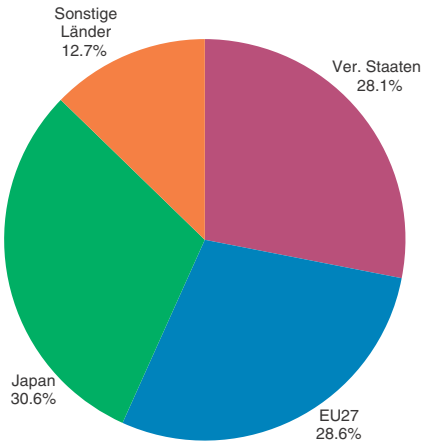
Wird die Zahl der Triade-Patentfamilien im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausgedrückt, so waren Japan, die Schweiz, Schweden und Deutschland im Jahr 2010 die vier innovativsten Länder, wobei Japan (118) und die Schweiz (109) die höchsten Werte zu verzeichnen hatten. Die entsprechenden Quoten für Dänemark, Finnland, Israel, Korea, die Niederlande, Österreich und die Vereinigten Staaten liegen ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt (39). China weist hingegen weniger als 0,7 Patentfamilien je Million Einwohner auf.

Vergleichbarkeit

Das Konzept der Triade-Patentfamilien wurde entwickelt, um die internationale Vergleichbarkeit und Qualität patentbasierter Indikatoren zu verbessern. In der Tat können nur Patente, die in derselben Ländergruppe registriert worden sind, zu einer Patentfamilie zusammengefasst werden: So werden Heimvorteile und durch den geografischen Standort bedingte Einflüsse ausgeschlossen. Außerdem haben die zu einer Triade-Patentfamilie gehörenden Patente automatisch einen höheren wirtschaftlichen Wert: Patentinhaber übernehmen nur dann die mit der Ausdehnung des Patentschutzes ihrer Erfindung auf andere Länder anfallenden Kosten und Verzögerungen, wenn sich dies ihrer Meinung nach lohnt.

Anteil der Länder an Triade-Patentfamilien

In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708959

Quelle

- OECD (2011), *OECD Patent Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dernis, H. und M. Khan (2004), *"Triadic Patent Families Methodology"*, *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2004/2.
- OECD (2009), *OECD Patent Statistics Manual*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Work on Patents, *www.oecd.org/sti/ipr-statistics*.

Triade-Patentfamilien

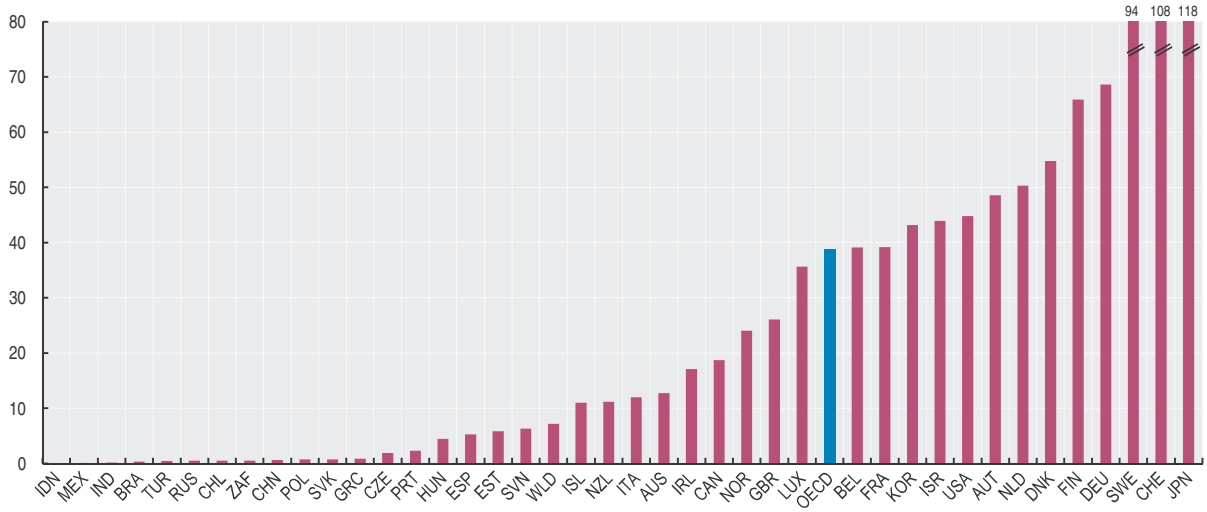
Anzahl

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	301	295	373	276	350	342	367	342	332	318	304	287	284
Belgien	399	374	327	314	343	326	414	379	407	427	403	391	414
Chile	2	2	2	5	5	3	5	5	6	5	5	7	9
Dänemark	272	237	223	180	231	246	296	311	304	312	308	297	303
Deutschland	6 163	6 016	5 804	5 653	5 502	5 446	5 635	5 779	5 960	5 942	5 741	5 625	5 685
Estland	2	1	1	2	1	3	1	2	5	5	6	8	8
Finnland	454	453	350	303	275	301	339	344	367	364	349	346	353
Frankreich	2 289	2 348	2 140	1 960	2 217	2 268	2 412	2 402	2 431	2 477	2 476	2 431	2 447
Griechenland	12	6	6	7	8	13	9	15	14	15	12	12	9
Irland	38	75	31	47	52	66	70	79	74	79	80	78	76
Island	6	7	11	3	9	4	2	4	4	4	4	5	4
Israel	302	278	321	288	268	295	350	420	420	385	371	341	335
Italien	678	663	638	647	712	710	756	745	756	745	732	713	707
Japan	11 758	13 159	14 749	14 050	14 294	15 016	15 155	14 859	15 048	14 543	13 106	13 070	15 067
Kanada	537	524	526	497	594	577	653	668	661	678	611	635	638
Korea	469	581	732	887	1 213	1 695	2 000	2 129	2 134	2 202	1 780	2 067	2 182
Luxemburg	22	22	20	26	10	20	23	18	22	17	21	17	17
Mexiko	10	11	9	12	10	15	15	14	19	17	16	13	12
Neuseeland	52	48	47	33	55	57	63	50	60	55	51	49	49
Niederlande	854	915	1 022	1 061	967	939	945	902	1 010	952	939	890	828
Norwegen	97	107	105	78	108	98	107	110	120	119	112	121	118
Österreich	270	259	275	257	322	339	384	429	428	411	389	406	407
Polen	4	8	9	12	11	10	17	13	14	17	20	23	27
Portugal	5	5	3	6	6	7	6	12	17	32	30	27	25
Schweden	852	882	618	668	693	674	696	831	899	925	901	870	882
Schweiz	805	773	811	734	806	844	879	870	906	866	850	841	847
Slowak. Rep.	3	3	2	2	3	5	1	2	3	3	3	3	4
Slowenien	12	4	9	6	14	13	12	18	13	14	16	15	13
Spanien	127	126	145	153	164	156	218	220	207	221	227	233	242
Tschech. Rep.	16	10	9	12	14	15	15	15	16	21	22	21	20
Türkei	7	3	4	10	8	9	13	13	14	21	21	26	35
Ungarn	18	40	29	31	27	41	44	40	44	47	46	43	44
Ver. Königreich	1 796	1 647	1 622	1 601	1 651	1 666	1 656	1 667	1 705	1 685	1 632	1 613	1 598
Ver. Staaten	14 515	14 574	13 794	13 605	14 471	14 803	15 185	15 352	15 857	15 033	14 096	13 862	13 837
EU27	14 288	14 105	13 291	12 955	13 231	13 289	13 964	14 238	14 707	14 723	14 371	14 072	14 124
OECD	43 145	44 458	44 768	43 427	45 413	47 022	48 744	49 057	50 275	48 956	45 684	45 382	47 527
Brasilien	29	27	29	45	42	43	49	52	49	68	67	60	60
China	49	60	71	100	155	219	228	312	365	467	507	709	875
Indien	32	39	54	83	126	133	115	130	147	150	162	179	201
Indonesien	3	1	4	2	3	2	0	1	4	1	2	2	3
Russ. Föderation	96	62	73	53	51	53	50	60	70	68	64	65	73
Südafrika	37	28	36	17	27	32	30	35	39	32	31	27	26

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708921

Triade-Patentfamilien

Je 1 Million Einwohner, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708940

BIOTECHNOLOGIE

Der Betrag, der in einem Land vom Unternehmenssektor für die biotechnologische Forschung und Entwicklung (FuE) ausgegeben wird, ist eine Messgröße für den Stellenwert, den das jeweilige Land der Biotechnologieforschung einräumt.

Definition

Die OECD hat sowohl eine allgemeine als auch eine listenbasierte Definition der Biotechnologie erarbeitet. Die allgemeine Definition ist bewusst weit gefasst. Sie erstreckt sich auf die gesamte moderne Biotechnologie, aber auch auf viele traditionelle oder angrenzende Tätigkeitsfelder. Aus diesem Grund sollte die allgemeingültige Definition stets um die listenbasierte Definition ergänzt werden.

Die allgemeine Definition lautet: Die Anwendung von Wissenschaft und Technologie auf lebende Organismen sowie auf deren Bestandteile, Produkte und Modelle mit dem Ziel, lebende und nicht lebende Materialien für die Produktion von Wissen, Waren und Dienstleistungen zu verändern.

Die listenbasierte Definition (die beispielhaft ist und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt) dient als Interpretationsleitfaden der allgemeingültigen Definition und umfasst sieben Kategorien; den Umfrageteilnehmern wird in der Regel die Möglichkeit gegeben, neue Biotechnologien, die in keine der Kategorien passen, in ein dafür vorgesehenes Feld einzutragen. Ein Unternehmen, dessen Tätigkeit eigenen Angaben zufolge in einer oder mehreren Kategorien liegt, ist als Biotechnologie-Unternehmen definiert. Es handelt sich um folgende Kategorien: DNA/RNA, Proteine und andere Moleküle, Zell- und Gewebekultur sowie Tissue-Engineering, Methoden der Bioverfahrenstechnik, Gen- und RNA-Vektoren, Bioinformatik sowie Nanobiotechnologie.

Überblick

Die Vereinigten Staaten wenden mit 22 030 Mio. US-$ (KKP), d.h. etwa 7,8% der gesamten FuE-Ausgaben des amerikanischen Unternehmenssektors, am meisten für biotechnologische FuE der Unternehmen auf. Das entspricht nahezu 64% der gesamten biotechnologischen FuE-Ausgaben des Unternehmenssektors in 26 Ländern, für die Daten vorhanden sind.

Die biotechnologischen FuE-Ausgaben der Unternehmen als Anteil an den gesamten unternehmensseitigen FuE-Ausgaben sind ein Indikator für den Stellenwert, den ein Land der Biotechnologieforschung einräumt. Im Durchschnitt machten die biotechnologischen FuE-Ausgaben der Unternehmen 5,7% der gesamten FuE-Ausgaben der Unternehmen aus. Irland wendet mit 15,1% den höchsten prozentualen Anteil auf. Belgien und die Schweiz folgen mit einem Anteil von jeweils 12,6%.

Die biotechnologische FuE-Intensität (biotechnologische FuE in Prozent der industriellen Wertschöpfung) ist in Dänemark (0,388%) am höchsten, gefolgt von der Schweiz (0,369%) und Belgien (0,258%).

Vergleichbarkeit

Die Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit von Daten hängen davon ab, wie die einzelnen Länder Biotechnologie-Statistiken erfassen.

Ein Biotechnologie-Unternehmen ist ein Unternehmen, das im Bereich der Biotechnologie tätig ist und mindestens ein biotechnologisches Verfahren nutzt, um Waren herzustellen bzw. Dienstleistungen zu erbringen und/oder biotechnologische FuE durchzuführen. Es kann sich um Großunternehmen handeln, bei denen jedoch nur ein geringer Anteil der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Biotechnologie entfällt.

In Ländern, die Biotechnologie-Statistiken im Rahmen ihrer FuE-Erhebungen erfassen, wird die Biotechnologie-Aktivität der Unternehmen u.U. insofern zu niedrig ausgewiesen, als Unternehmen, die Biotechnologie einsetzen, jedoch keine biotechnologische FuE durchführen, ausgeklammert sind.

Trotz aller Bemühungen, die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern zu maximieren, ist beim Vergleich der Biotechnologie-Aktivitäten der einzelnen Länder Vorsicht geboten, wenn die Daten aus Untersuchungen stammen, bei denen ganz unterschiedliche Methoden verwendet wurden.

Quelle

- Key Biotechnology Indicators, *www.oecd.org/sti/biotechnology/indicators*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Knowledge Networks and Markets in the Life Sciences*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Future Prospects for Industrial Biotechnology*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *OECD Biotechnology Statistics 2009*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), "*Guidelines for a Harmonised Statistical Approach to Biotechnology Research and Development in the Government and Higher Education Sectors*", OECD-Arbeitsgruppe nationaler Sachverständiger für WuT-Indikatoren, öffentlich freigegebenes Dokument DSTI/EAS/STP/NESTI(2009)1/FINAL.
- OECD (2005), "*A Framework for Biotechnology Statistics*", OECD-Arbeitsgruppe nationaler Sachverständiger für WuT-Indikatoren.
- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, The Measurement of Scientific and Technological Activities, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key Biotechnology Indicators, *www.oecd.org/sti/biotechnology/indicators*.

Biotechnologische FuE-Ausgaben im Unternehmenssektor

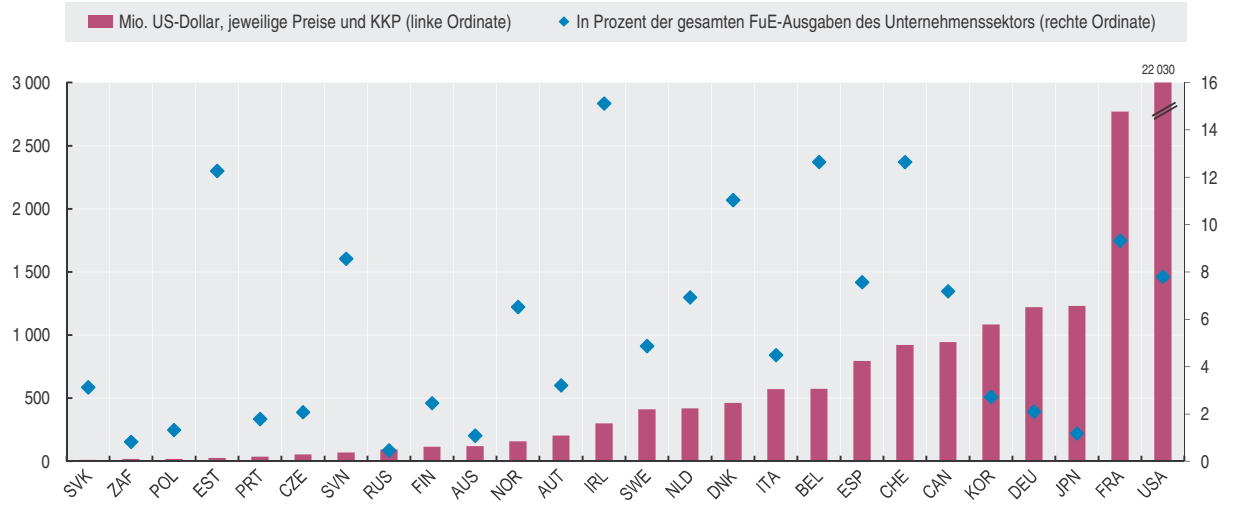
2010 oder letztes verfügbares Jahr

	Mio. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP	In Prozent der gesamten FuE-Ausgaben des Unternehmenssektors	In Prozent der Wertschöpfung des Industriesektors
Australien	119.3	1.1	0.020
Belgien	574.0	12.6	0.258
Chile	..	..	..
Dänemark	463.7	11.0	0.388
Deutschland	1 221.5	2.1	0.062
Estland	27.3	12.3	0.145
Finnland	115.6	2.5	0.097
Frankreich	2 769.3	9.3	0.220
Griechenland	..	..	..
Irland	301.6	15.1	0.244
Island	..	..	..
Israel	..	..	..
Italien	572.4	4.5	0.049
Japan	1 230.1	1.2	0.043
Kanada	944.5	7.2	0.109
Korea	1 082.7	2.7	0.114
Luxemburg	..	..	..
Mexiko	..	..	..
Neuseeland	..	..	..
Niederlande	420.2	6.9	0.095
Norwegen	158.6	6.5	0.085
Österreich	203.4	3.2	0.093
Polen	19.6	1.3	0.004
Portugal	36.9	1.8	0.024
Schweden	411.3	4.9	0.194
Schweiz	922.3	12.6	0.369
Slowak. Rep.	10.9	3.1	0.011
Slowenien	69.2	8.6	0.185
Spanien	794.1	7.6	0.079
Tschech. Rep.	53.6	2.1	0.029
Türkei	..	..	..
Ungarn	..	..	..
Ver. Königreich	..	..	..
Ver. Staaten	22 030.0	7.8	0.256
EU27	..	..	..
OECD	..	..	..
Brasilien	..	..	..
China	..	..	..
Indien	..	..	..
Indonesien	..	..	..
Russ. Föderation	91.8	0.5	0.005
Südafrika	19.0	0.8	0.006

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708978

Biotechnologische FuE-Ausgaben insgesamt im Unternehmenssektor

2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708997

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind seit über einem Jahrzehnt Motor des wirtschaftlichen Wandels und haben sich während der jüngsten Wirtschaftskrise als robust erwiesen. Der IKT-Sektor trägt zu technologischem Fortschritt, zur gesamtwirtschaftlichen Produktion und zu Produktivitätszuwächsen bei. Die Auswirkungen des IKT-Sektors können auf verschiedene Art und Weise untersucht werden: direkt, über seinen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Produktion, zur Beschäftigung oder zum Produktivitätswachstum, oder indirekt, beispielsweise als Quelle des technologischen Wandels, der andere Teile der Wirtschaft beeinflusst.

Definition

1998 definierten die OECD-Mitgliedsländer den IKT-Sektor als Kombination aus Verarbeitendem Gewerbe und Dienstleistungsbranchen, deren Produkte Daten und Informationen elektronisch erfassen, übertragen oder anzeigen. Die branchenbasierte Definition des IKT-Sektors stützte sich auf Revision 3 der Internationalen Wirtschaftszweigsystematik (ISIC Rev. 3). Diese Definition wurde nach der Veröffentlichung von ISIC Rev. 3.1 im Jahr 2002 entsprechend angepasst und leicht revidiert.

Die Definition basierte auf den folgenden Grundsätzen. Für das Verarbeitende Gewerbe muss ein IKT-Produkt die Funktion der Informationsverarbeitung und -verbreitung erfüllen, einschließlich Übertragung und Anzeige, oder es muss elektronische Verfahren nutzen, um physische Phänomene zu erfassen, zu messen und/oder aufzuzeichnen bzw. um einen physischen Prozess zu steuern. Für die Dienstleistungsbranchen müssen IKT-Produkte dazu dienen, die Informationsverarbeitung und Kommunikation auf elektronischem Wege zu ermöglichen.

Diese Grundsätze wurden 2007 revidiert, was eine enger gefasste Definition zur Folge hatte. Die Produktion (Güter und Dienstleistungen) einer IKT-Branche muss in erster Linie die Funktion der Informationsverarbeitung und Kommunikation auf elektronischem Weg, einschließlich Übertragung und Anzeige, erfüllen oder ermöglichen. Die revidierte Definition basiert jetzt auf ISIC Rev. 4.

Da es sich im Fall des IKT-Sektors um eine aktivitätsbezogene Definition handelt, stellt ein nach Aktivitäten definierter Gesamtunternehmenssektor möglicherweise einen besseren Nenner dar als ein auf institutioneller Basis definierter Gesamtunternehmenssektor. Die hier verwendete Definition des Unternehmenssektors stützt sich auf ISIC Rev. 3.1 und umfasst die Aktivitäten 10 bis 74 mit Ausnahme von Position 70.

Vergleichbarkeit

Die Existenz einer weithin akzeptierten Definition des IKT-Sektors ist der erste Schritt, um Vergleiche im Zeitverlauf und zwischen den Ländern zu ermöglichen. Die Definition des IKT-Sektors von 2006-2007 kann jedoch noch nicht angewendet werden, weil nicht alle OECD-Länder ihr nationales Statistiksystem gemäß ISIC Rev. 4 angepasst haben. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde zur Messung der Größe dieses Sektors die Definition des IKT-Sektors von 2002 verwendet.

Die von den OECD-Ländern gelieferten Angaben wurden daher mit verschiedenen Datenquellen kombiniert, um IKT-Aggregate zu schätzen, die mit den Gesamtzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kompatibel sind. Aus diesem Grund können sich die hier vorgestellten Statistiken von den in nationalen Berichten sowie in früheren OECD-Publikationen enthaltenen Daten unterscheiden. Die OECD-Anteile werden auf der Basis verfügbarer Daten geschätzt.

Überblick

Der Anteil des IKT-Sektors an der Gesamtwertschöpfung des Unternehmenssektors ist innerhalb des OECD-Raums im Zeitverlauf relativ stabil geblieben und wies mit einer kumulierten jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 0,5% seit 1995 einen leichten Aufwärtstrend auf. 2009 belief sich der auf den IKT-Sektor entfallende Anteil der Wertschöpfung auf 8,3%, ein Anstieg gegenüber 7,7% im Jahr 1995. Dieser Aufwärtstrend deutet darauf hin, dass die Produktion im IKT-Sektor im Verhältnis zur übrigen Wirtschaft ansteigt, was die Bedeutung des IKT-Sektors insgesamt unterstreicht. Aus den Daten in der Abbildung geht hervor, dass der Anteil des IKT-Sektors im Jahr 2009 in Korea (13,2%), Israel (13%), Irland (11,4%) sowie Finnland, Schweden und Ungarn (knapp unter 11%) mehr als 10% der Gesamtwertschöpfung des Unternehmenssektors ausmachte.

Die jüngste Wirtschaftskrise hat den IKT-Arbeitsmarkt unter Druck gesetzt, bei den IKT-Dienstleistungen und den IKT-Fachkräften hat sich die Beschäftigung jedoch viel schneller erholt als in der Wirtschaft insgesamt. Der IKT-Sektor leistet einen erheblichen Beitrag zur Gesamtbeschäftigung, der sich im Jahr 2009 in den OECD-Ländern auf fast 15 Millionen Arbeitsplätze belief, d.h. fast 6% der Gesamtbeschäftigung des Unternehmenssektors im OECD-Raum. In Finnland und Schweden war der Anteil der IKT-Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung im Unternehmenssektor mit über 8% am höchsten, wobei dieser Anteil im Zeitverlauf erheblich gestiegen ist. In Ländern wie Österreich, Irland und den Vereinigten Staaten ging der Anteil der Beschäftigung im IKT-Sektor dagegen zurück.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), "ICT Skills and Employment: New Competences and Jobs for a Greener and Smarter Economy", *OECD Digital Economy Papers*, No. 198.
- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *OECD Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.

Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung

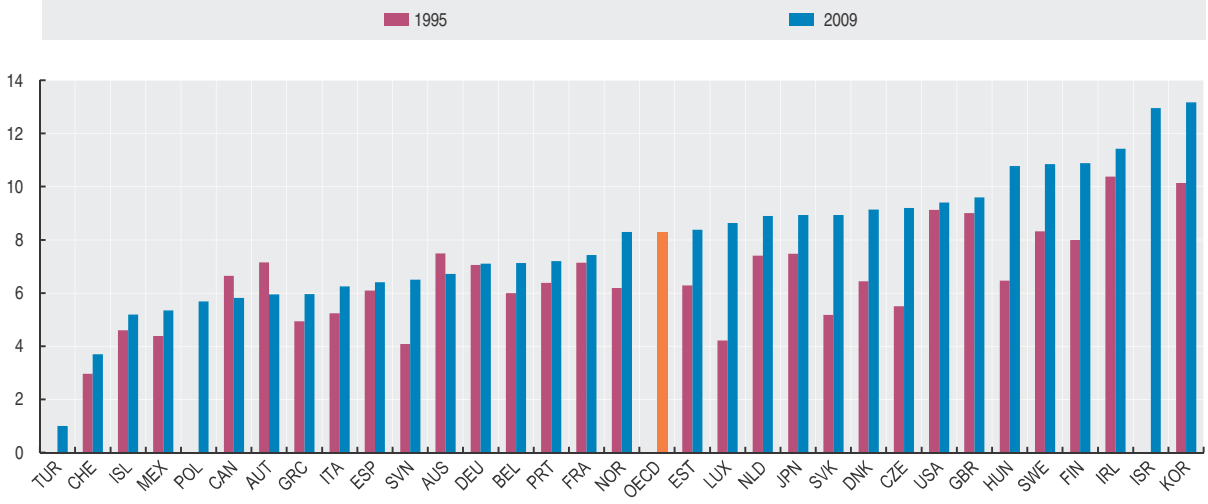
In Prozent

	Wertschöpfungsanteil der IKT an der Wertschöpfung des Unternehmenssektors		Anteil der IKT-Beschäftigung an der Beschäftigung im Unternehmenssektor	
	2009 oder letztes verfügbares Jahr	Veränderung in Prozentpunkten, 1995-2009	2009 oder letztes verfügbares Jahr	Veränderung in Prozentpunkten, 1995-2009
Australien	6.7	-0.8	4.7	0.0
Belgien	7.1	1.2	5.0	1.1
Chile	..	..	..	..
Dänemark	9.1	2.5	7.0	1.4
Deutschland	7.1	0.0	5.3	0.5
Estland	8.4	2.1	2.6	..
Finnland	10.9	2.2	9.4	1.7
Frankreich	7.4	0.3	6.5	0.3
Griechenland	6.0	1.3	3.3	2.3
Irland	11.4	0.7	7.5	-0.2
Island	5.2	1.0	..	..
Israel	13.0	..	..	..
Italien	6.2	1.3	5.5	1.4
Japan	8.9	1.3	6.2	0.4
Kanada	5.8	-1.1	5.6	0.1
Korea	13.2	1.9	6.1	0.8
Luxemburg	8.6	5.2	6.0	6.0
Mexiko	5.3	1.4	..	..
Neuseeland	..	..	..	..
Niederlande	8.9	1.3	6.6	1.5
Norwegen	8.3	2.1	6.2	1.8
Österreich	5.9	-1.3	4.9	-0.3
Polen	5.7	..	..	..
Portugal	7.2	1.1	3.0	0.2
Schweden	10.9	1.9	8.7	0.8
Schweiz	3.7	2.0	4.0	4.2
Slowak. Rep.	8.9	4.0	6.1	0.9
Slowenien	6.5	3.4	3.1	3.9
Spanien	6.4	0.3	3.7	0.4
Tschech. Rep.	9.2	3.7	5.9	3.0
Türkei	1.0	..	..	..
Ungarn	10.8	3.7	6.7	3.5
Ver. Königreich	9.6	0.5	6.2	0.8
Ver. Staaten	9.4	0.2	5.7	-0.5
EU27	..	..	..	..
OECD	8.3	0.5	5.7	0.3
Brasilien	..	..	..	..
China	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709016

Wertschöpfungsanteil der IKT

In Prozent der Wertschöpfung des Unternehmenssektors



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709035

IKT-INVESTITIONEN

Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) waren Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre die dynamischste Investitionskomponente. Dank dieser Investitionen konnten neue Technologien in den Produktionsprozess einfließen, den Kapitalstock erweitern und erneuern und das Wirtschaftswachstum unterstützen.

Definition

Investitionen werden entsprechend dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA 1993) definiert. IKT-Investitionen umfassen den Erwerb von Ausrüstung und Computersoftware, die länger als ein Jahr in der Produktion verwendet werden. Die IKT besteht aus drei Komponenten: IT-Ausrüstung (Computer und dazugehörige Hardware), Kommunikationsausrüstung und Software. Letztere umfasst den Erwerb von Standardsoftware, kundenspezifischer Software und firmenintern entwickelter Software.

Die hier aufgeführten Investitionsanteile entsprechen dem Prozentsatz der Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau) der jeweiligen Länder.

Vergleichbarkeit

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Daten und der Erfassung von IKT-Investitionen bestehen zwischen den einzelnen OECD-Ländern erhebliche Unterschiede, insbesondere was die Messung der Investitionen in Software, die angewandten Deflatoren, die Aufschlüsselung nach institutionellem Sektor und den abgedeckten Zeitrahmen betrifft.

Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ausgaben für IKT nur dann als Investition betrachtet, wenn die Produkte physisch isoliert werden können (eingebettete IKT beispielsweise gelten nicht als Investition, sondern vielmehr als Vorleistungen). Dadurch kann die länderübergreifende Vergleichbarkeit der IKT-Investitionen beeinträchtigt werden, je nachdem wie die einzelnen Länder in der Praxis zwischen Vorleistungen und Investitionen unterscheiden. Darüber hinaus können die Form und Art der Geschäftsvorfälle, insbesondere in Bezug auf Software, zu einer unterschiedlichen Verbuchung von IKT-Investitionen führen. So wird Software, die als einjährige Lizenz gekauft wird, beispielsweise als Vorleistung ausgewiesen, während Software, die mit einer Lizenz für einen längeren Zeitraum gekauft wird, als Investition behandelt wird. Darüber hinaus unterscheidet sich die Messung der einzelnen Komponenten der IKT-Investitionen je nachdem, ob die Software beispielsweise separat verkauft wird oder in andere IKT-Produkte, namentlich Hardware, integriert wird. In der Praxis dürfte die internationale Vergleichbarkeit der IKT-Investitionen insgesamt durch diese Unterschiede jedoch nicht erheblich beeinträchtigt werden.

Zu beachten ist, dass die IKT-Komponenten, die in anderen Produkten enthalten sind, etwa in Kraftfahrzeugen oder Werkzeugmaschinen, in den Wert dieser anderen Produkte eingerechnet und bei den IKT-Investitionen nach der hier verwendeten Definition ausgeklammert sind.

Überblick

Die IKT-Anteile an den gesamten Nichtwohnungsbauinvestitionen wichen im Jahr 2010 (oder im letzten verfügbaren Jahr) in den einzelnen OECD-Ländern erheblich voneinander ab, sie waren in den Vereinigten Staaten, Schweden, Dänemark, dem Vereinigten Königreich und Neuseeland aber besonders hoch (mindestens 20% des Gesamtvolumens), während sie in Italien und Korea nur bei knapp über 10% lagen.

Software war in vielen Ländern die Hauptkomponente der IKT-Investitionen. Im Jahr 2010 (oder im letzten verfügbaren Jahr) war ihr Anteil an den Nichtwohnungsbauinvestitionen in den Vereinigten Staaten, Schweden, Dänemark und dem Vereinigten Königreich am höchsten, während er in Italien und Österreich unter 6% lag. Der Anteil der IT-Ausrüstung war in Dänemark und den Vereinigten Staaten am höchsten, wohingegen er in Korea, Frankreich und Spanien am niedrigsten war. Der Anteil der Kommunikationsausrüstung an den Nichtwohnungsbauinvestitionen lag in den Vereinigten Staaten, Neuseeland und der Schweiz bei über 5%, wohingegen er in Dänemark, Schweden und Japan bei unter 2% lag.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Broadband Growth and Policies in OECD Countries*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2003), "*Measuring Investment in Software*", *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2003/6.
- OECD (2010), *Handbook on Deriving Capital Measures of Intellectual Property Products*, OECD Publishing.
- OECD/Bundesamt für Statistik (2009), *Productivity Measurement and Analysis*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics*.

Websites

- OECD work on patent statistics, *www.oecd.org/sti/ipr-statistics*.

Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

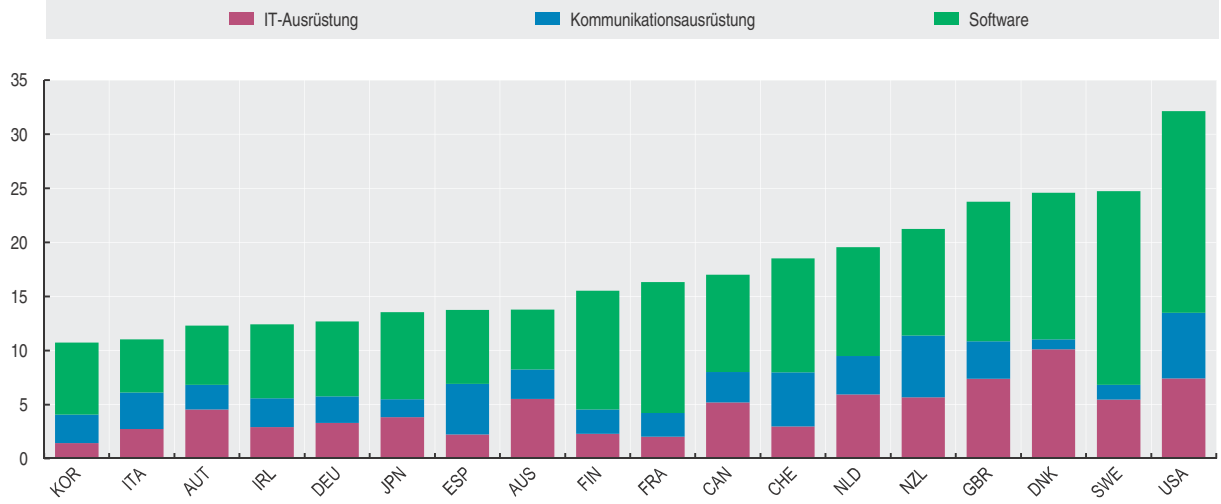
In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	20.2	21.5	24.0	22.5	19.9	19.7	17.3	15.3	14.6	14.2	13.8	..	..
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	19.5	21.6	19.9	19.2	22.0	22.1	23.7	24.8	24.5	24.6	..	..	..
Deutschland	15.2	16.5	17.3	17.5	16.6	15.1	14.5	15.0	15.2	14.0	13.0	13.2	12.7
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	13.8	14.6	13.2	11.7	11.1	14.5	14.4	15.0	15.4	14.3	12.8	14.4	15.5
Frankreich	18.7	19.9	19.2	20.5	19.2	18.6	17.6	17.5	17.0	16.2	16.2	16.3	..
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	11.6	11.0	11.0	11.2	9.3	9.1	9.0	7.5	9.0	8.9	7.5	11.3	12.4
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	14.2	13.9	14.6	13.6	12.3	11.6	11.5	11.7	10.9	10.7	10.4	10.9	11.0
Japan	12.0	13.0	15.0	15.1	14.8	14.8	14.6	14.3	13.5	13.4	13.5	..	..
Kanada	18.8	19.9	20.6	20.2	19.2	18.8	18.5	17.6	16.8	16.7	15.9	17.5	17.0
Korea	12.8	15.8	18.0	17.0	15.7	13.2	11.9	12.2	12.4	12.1	11.7	11.4	10.7
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	24.4	23.3	26.1	22.3	21.1	21.8	21.7	21.6	22.3	22.4	22.9	21.6	21.2
Niederlande	18.9	19.1	19.9	19.9	19.1	20.0	21.3	22.0	22.3	19.5	..	..	..
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	12.6	13.5	13.4	14.0	14.5	13.1	12.4	11.9	12.1	12.3	..	..	..
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	27.8	28.8	30.3	27.9	26.2	24.9	24.8	25.1	24.4	23.0	21.9	24.7	..
Schweiz	16.5	17.5	17.2	17.8	18.9	18.3	19.0	18.4	17.9	17.7	17.9	18.8	18.5
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	14.7	14.9	14.7	14.3	13.8	13.6	13.3	12.7	12.7	13.1	13.6	13.7	13.8
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	25.6	27.2	30.0	28.0	26.5	24.5	25.0	24.6	24.7	23.8	..	..	..
Ver. Staaten	29.3	31.0	32.6	31.2	30.3	30.5	29.8	27.8	26.7	26.3	26.4	30.6	32.1
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709054

Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709073

IKT-GÜTEREXPORTE

Die Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gehörten in den letzten zehn Jahren zu den dynamischsten Komponenten des internationalen Handels.

Definition

Die Daten über IKT-Güterexporte werden auf der Basis des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren der Weltzollorganisation berechnet.

Die OECD hat eine Definition von IKT-Produkten (einschließlich IKT-Güter) entwickelt, um die Erstellung international vergleichbarer Indikatoren über Verbrauch, Investitionen, Handel und Produktion im IKT-Bereich zu erleichtern.

Die erste Definition von IKT-Gütern wurde 2003 auf der Basis einer Liste von sechsstelligen Unterpositionen gemäß dem Harmonisierten System von 1996 und dem Harmonisierten System von 2002 entwickelt. Die zweite Definition von IKT-Produkten wurde 2008 auf der Basis der neu herausgegebenen zweiten Revision der Zentralen Gütersystematik (CPC Rev. 2) verabschiedet. Die neue Definition umfasst IKT-Güter, IKT-Dienstleistungen sowie die erste Inhalte- und Medienproduktklassifizierung. Der Anwendungsbereich der Definition von 2008 ist enger gefasst als bei der Definition von 2003.

Die Definition von 2008 basiert auf Grundsätzen, die den Verwendungszweck und die Funktionalität der Produkte hervorheben. Die Leitsätze für die Abgrenzung des IKT-Sektors führten zu der folgenden Definition von IKT-Gütern:

IKT-Güter müssen dafür gedacht sein, auf elektronischem Weg die Funktion der Informationsverarbeitung und -verbreitung, einschließlich Übertragung und Anzeige, zu erfüllen oder elektronische Verfahren zu nutzen, um physische Phänomene zu erfassen, zu messen und/oder aufzuzeichnen bzw. um einen physischen Prozess zu steuern.

Daraus ergibt sich eine Definition von IKT-Gütern, die 95 Positionen des Harmonisierten Systems in der Fassung von 2007 umfasst.

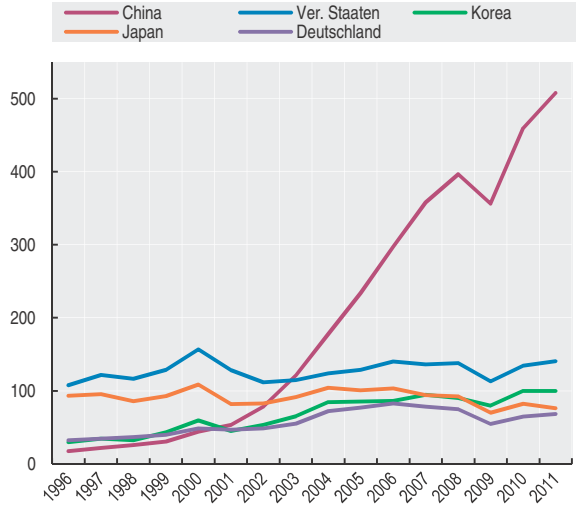
Vergleichbarkeit

Es ist schwierig, den Wert des IKT-Güterhandels der OECD-Länder für 2007 und die folgenden Jahre mit dem früherer Jahre zu vergleichen, da 2007 das neue Harmonisierte System angenommen wurde, das sich von dem überarbeiteten früheren System grundlegend unterscheidet. Die OECD hat die Entsprechungen zwischen dem Harmonisierten System für IKT-Güter von 1996, 2002 und 2007 erarbeitet.

Es waren Anpassungen erforderlich, um die Effekte des Umsatzsteuerbetrugs durch Karussellgeschäfte, die hauptsächlich die IKT-Güterströme in der EU betrafen, ab Mitte der 2000er Jahre zu quantifizieren und zu korrigieren. Die Handelsdaten für China sind nicht um Wiederausfuhren bereinigt.

IKT-Güterexporte

Mrd. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709130

Überblick

Die globale Finanzkrise hat den Handel weltweit erheblich beeinträchtigt, jüngste Zahlen über IKT-Güterexporte deuten jedoch eindeutig auf eine Erholung hin. Die IKT-Güterexporte aller aufgeführten OECD-Länder und Nicht-OECD-Länder erreichten 2011 rd. 1,25 Bill. US-$. Während der globalen Finanzkrise ergab sich bei den IKT-Gütern eine Situation, die mit der Dotcom-Blase vergleichbar ist, im Anschluss daran erholten sich die IKT jedoch wieder und verzeichneten ein starkes Wachstum; so stiegen beispielsweise die IKT-Güterexporte in den letzten beiden Jahren um 26%.

Die OECD-Länder mit den höchsten IKT-Güterexporten sind die Vereinigten Staaten, Korea, Japan, Deutschland und die Niederlande. Der weltweit größte Akteur ist China. China hat die Vereinigten Staaten 2003 bei den IKT-Güterexporten überholt. Die oben aufgeführten Exportländer des OECD-Raums haben ihre Führungsposition im Export von Kommunikationsausrüstungen in den letzten zehn Jahren ausgebaut.

Quelle

- OECD (2012), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), *OECD Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.

IKT-Güterexporte

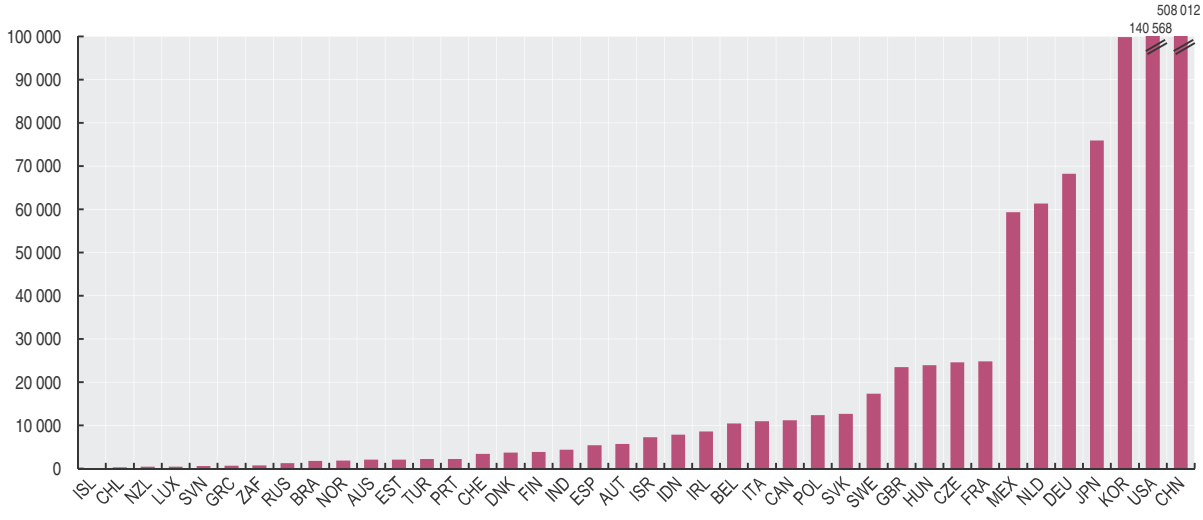
Mio. US-Dollar

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	1 562	1 727	1 619	1 372	1 571	1 713	1 781	1 788	1 918	2 076	1 646	1 992	2 043
Belgien	8 963	10 825	11 453	9 734	11 591	12 527	13 458	12 300	11 602	12 388	9 296	9 609	10 417
Chile	31	30	33	36	32	33	44	52	76	300	300	264	293
Dänemark	3 385	3 654	3 470	4 692	4 282	4 662	5 783	5 248	4 746	3 921	3 164	3 516	3 686
Deutschland	39 677	48 717	46 634	48 601	55 200	72 250	77 168	82 809	78 319	74 643	54 743	64 652	68 219
Estland	408	967	853	579	820	1 126	1 405	1 310	730	743	494	1 006	2 074
Finnland	8 499	10 781	8 526	8 944	10 026	10 412	13 238	13 243	13 994	14 421	6 745	4 463	3 875
Frankreich	29 015	31 939	26 310	23 629	23 277	26 864	27 331	31 584	26 140	25 342	19 762	22 584	24 814
Griechenland	280	466	347	338	389	511	490	629	562	667	496	542	638
Irland	25 589	27 697	31 638	27 430	22 524	23 482	24 675	24 140	22 780	19 989	12 802	8 866	8 596
Island	1	2	2	2	3	2	3	5	7	9	3	3	4
Israel	4 745	6 668	5 842	4 367	4 228	5 133	3 210	3 527	..	6 299	7 854	7 178	7 247
Italien	9 712	10 675	10 612	9 239	9 851	11 455	11 581	11 376	11 142	10 529	8 210	9 626	10 959
Japan	92 974	108 795	81 953	82 922	91 436	104 335	100 814	103 139	94 022	92 513	70 164	82 141	75 968
Kanada	14 317	20 967	13 094	10 163	10 052	11 845	13 990	14 878	15 065	14 129	10 944	10 687	11 186
Korea	43 453	59 426	44 871	53 500	65 323	84 555	85 314	86 167	94 694	90 337	79 508	99 813	99 857
Luxemburg	707	889	1 179	945	720	859	998	840	757	526	402	399	452
Mexiko	27 472	34 771	34 943	33 345	31 845	37 003	38 533	46 916	48 149	56 897	49 764	60 159	59 368
Neuseeland	148	158	141	152	284	351	369	374	414	402	348	372	446
Niederlande	33 805	38 160	34 286	28 578	42 666	53 615	58 717	62 308	67 738	63 156	53 342	61 367	61 367
Norwegen	1 149	1 104	1 165	952	1 015	1 169	1 268	1 471	1 670	2 116	1 771	1 864	..
Österreich	3 176	3 941	4 006	4 533	5 002	5 908	6 467	6 710	7 315	7 469	5 272	5 720	..
Polen	1 162	1 290	1 619	1 980	2 339	2 819	3 558	5 519	7 858	11 949	12 808	15 119	12 361
Portugal	1 472	1 492	1 701	1 711	2 364	2 545	2 972	3 673	4 041	3 843	1 758	1 941	2 254
Schweden	14 079	15 487	8 485	9 228	10 153	13 640	14 613	15 115	14 533	15 830	11 788	15 477	17 318
Schweiz	2 816	3 080	2 680	1 910	2 204	2 595	3 408	3 015	3 034	3 366	2 746	3 214	3 442
Slowak. Rep.	354	388	487	492	852	1 698	2 991	5 267	8 454	11 823	11 574	12 245	12 633
Slowenien	130	169	204	220	251	275	229	291	384	618	520	528	556
Spanien	5 367	5 355	5 270	5 000	6 523	7 014	7 197	7 347	6 688	6 820	4 883	5 395	..
Tschech. Rep.	752	1 334	2 582	4 148	5 207	7 907	8 668	12 330	16 806	20 614	16 305	19 835	24 593
Türkei	840	1 024	1 056	1 603	1 988	2 933	3 227	3 178	2 884	2 407	2 033	2 094	2 236
Ungarn	5 521	7 231	7 244	8 804	10 899	15 694	15 944	17 841	21 301	24 522	21 465	24 218	23 913
Ver. Königreich	44 529	50 419	47 999	46 747	37 280	37 736	42 777	50 761	29 491	27 710	23 400	24 233	23 503
Ver. Staaten	128 678	156 670	128 513	111 448	114 860	124 097	128 943	140 314	136 219	138 001	113 157	134 549	140 568
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	554 359	665 331	569 962	546 763	586 237	687 636	719 756	774 156	706 855	761 545	619 467	715 671	727 865
Brasilien	1 243	2 232	2 329	2 178	2 106	2 013	3 701	3 969	2 975	3 139	2 320	1 985	1 792
China	30 522	44 135	53 221	78 243	121 365	177 742	234 086	297 653	357 974	396 424	356 301	459 522	508 012
Indien	501	714	858	781	957	1 082	1 113	1 344	..	..	6 099	4 404	4 404
Indonesien	3 069	7 573	6 095	6 301	5 687	6 527	6 944	6 138	6 025	6 517	6 921	7 862	7 845
Russ. Föderation	441	411	284	311	324	451	423	771	778	784	838	926	1 227
Südafrika	432	417	442	390	462	578	587	745	846	805	677	695	763

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709092

IKT-Güterexporte

Mio. US-Dollar, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709111

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

Der Zugang zu Kommunikationsmitteln und Computern ist in den privaten Haushalten der OECD-Länder im Steigen begriffen, und dies gilt sowohl für Länder, in denen bereits ein hoher Durchdringungsgrad existiert, als auch für jene, die in dieser Hinsicht zu den Nachzüglern zählen.

Definition

Der Zugang zu Computern entspricht der Zahl der privaten Haushalte, die angaben, zu Hause zumindest einen funktionsfähigen Computer zu besitzen.

Darüber hinaus wird der Prozentsatz der privaten Haushalte aufgeführt, die angaben, dass sie über einen Internetzugang verfügten. In nahezu allen Fällen erfolgt dieser Zugang mit einem PC entweder über eine Wählverbindung oder einen ADSL- bzw. Kabelbreitbandanschluss.

Die Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner umfasst die Gesamtzahl von Anschlüssen an die folgenden Breitbandtechnologien mit Downloadgeschwindigkeiten von über 256 kbit/s: DSL, Kabelmodem, Glasfaserhausanschlüsse und andere Festnetztechnologien (namentlich Breitband über die Stromleitung und Mietleitungen).

Überblick

Die höchsten Computerdurchdringungsraten werden in Island, den Niederlanden, Luxemburg, Schweden, Norwegen und Dänemark beobachtet, wo über 90% der privaten Haushalte 2011 einen PC besaßen. In Chile und Mexiko liegen die Durchdringungsraten nach wie vor unter 30%. Zwischen 2000 und 2011 ist der Anteil der privaten Haushalte mit PC-Zugang in Frankreich, Irland, dem Vereinigten Königreich, Österreich und Spanien um über 40 Prozentpunkte gestiegen.

Beim Internetzugang ergibt sich ein ähnliches Bild. In Korea, den Niederlanden, Island, Norwegen, Schweden, Luxemburg und Dänemark verfügten im Jahr 2011 über 90% der privaten Haushalte über einen Internetzugang. In der Türkei sowie in Mexiko und Chile verfügten weniger als 50% der privaten Haushalte über einen Internetzugang.

Die Zahl der leitungsgebundenen Breitbandfestnetzanschlüsse belief sich Ende 2011 im OECD-Raum auf 314 Millionen, wenngleich sich das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte auf 1,8% verlangsamte. Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der Anschlüsse um 4,1%. Griechenland, Polen und Chile verzeichneten das höchste Wachstum (5%), so dass dort im Jahr 2011 21,8, 15,0 bzw. 11,7 leitungsgebundene Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner festgestellt wurden.

2011 lag die Schweiz mit 39,9 Breitbandfestnetzanschlüssen je 100 Einwohner zum ersten Mal an der Spitze des OECD-Raums, knapp gefolgt von den Niederlanden (39,1) und Dänemark (37,9). Der OECD-Durchschnitt liegt bei 25,6 Anschlüssen je 100 Einwohner.

Vergleichbarkeit

Die OECD hat sich mit dem Problem der internationalen Vergleichbarkeit auseinandergesetzt und ein Standardformat für eine Erhebung über die in Haushalten und von Einzelpersonen genutzten Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt. Das Format enthält Module zu unterschiedlichen Themen, so dass zusätzliche Komponenten entsprechend den Nutzungspraktiken und Politikinteressen hinzugefügt werden können.

Statistiken über die IKT-Nutzung privater Haushalte können Probleme im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit aufwerfen, da es bei der Zusammensetzung der Haushalte strukturelle Differenzen gibt. Andererseits können Statistiken über die IKT-Nutzung von Einzelpersonen auf Personen unterschiedlichen Alters abstellen, und das Alter ist eine wichtige Bestimmungsgröße der IKT-Nutzung. Haushalts- und personenbasierte Messgrößen ergeben unterschiedliche Zahlen in Bezug auf den Grad und die Wachstumsraten der IKT-Nutzung und erschweren internationale Vergleiche.

Die Daten über die Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner werden für die OECD-Länder und Nicht-OECD-Länder gemäß vereinbarten Definitionen erhoben und weisen ein hohes Maß an Vergleichbarkeit auf. Die Daten für die Nicht-OECD-Länder wurden im Einklang mit den OECD-Definitionen erhoben und von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) geliefert. Die von der ITU verwendeten Breitbanddefinitionen wurden mit den OECD-Definitionen harmonisiert. Bei den vor 2009 erhobenen Daten über (leitungsgebundene) Breitbandfestnetzanschlüsse werden drahtlose Festnetzanschlüsse und Satellitenanschlüsse erfasst. Ab 2009 werden diese beiden Breitbandtechnologien nicht mehr erfasst.

Quelle

- Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.
- OECD Broadband Portal, *www.oecd.org/sti/ict/broadband*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- Eurostat (2012), *Eurostat community survey on ICT usage in households and by individuals*, Eurostat, Luxemburg.

Online-Datenbanken

- Internationale Fernmeldeunion (ITU) (2012), *World Telecommunication/ICT Indicators Database*.

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.
- OECD Telecommunications and Internet Policy, *www.oecd.org/sti/telecom*.

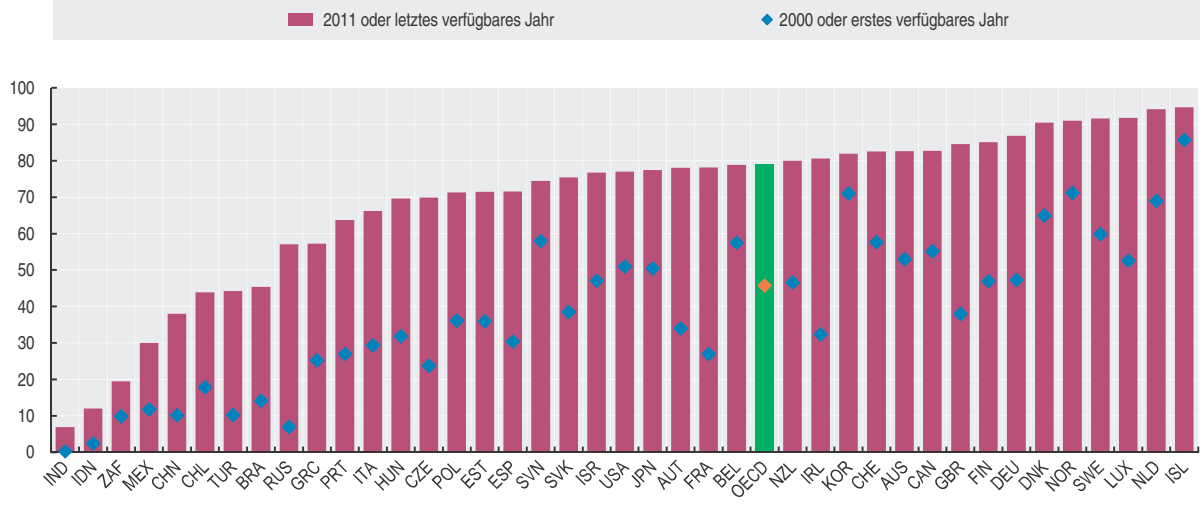
Private Haushalte mit Zugang zu PC, Internet und Telefon

	Prozentsatz der Haushalte mit PC-Zugang				Prozentsatz der Haushalte mit Internetzugang				Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner			
	2000	2005	2010	2011	2000	2005	2010	2011	2005	2007	2009	2011
Australien	53.0	70.0	82.6	..	32.0	60.0	78.9	..	13.2	22.8	23.1	24.6
Belgien	..	..	76.7	78.9	..	50.2	72.7	76.5	18.2	25.7	28.9	32.4
Chile	17.9	..	..	..	8.7	..	..	..	..	..	9.7	11.7
Dänemark	65.0	83.8	88.0	90.4	46.0	74.9	86.1	90.1	22.5	35.8	37.0	37.9
Deutschland	47.3	69.9	85.7	86.9	16.4	61.6	82.5	83.3	12.9	23.7	30.5	33.3
Estland	..	43.0	69.2	71.4	..	38.7	67.8	70.8	..	..	22.5	24.8
Finnland	47.0	64.0	82.0	85.1	30.0	54.1	80.5	84.2	22.3	30.7	28.7	29.6
Frankreich	27.0	..	76.5	78.2	11.9	..	73.6	75.9	15.1	24.6	30.7	35.9
Griechenland	..	32.6	53.4	57.2	..	21.7	46.4	50.2	1.4	9.7	17.0	21.8
Irland	32.4	54.9	76.5	80.6	20.4	47.2	71.7	78.1	5.6	17.6	19.5	22.2
Island	..	89.3	93.1	94.7	..	84.4	92.0	92.6	25.8	32.2	32.8	34.6
Israel	47.1	62.4	76.7	..	19.8	48.9	68.1	..	..	..	23.6	24.6
Italien	29.4	45.7	64.8	66.2	18.8	38.6	59.0	61.6	11.2	17.2	20.3	22.4
Japan	50.5	80.5	83.4	77.4	..	57.0	..	..	18.1	22.5	24.8	27.4
Kanada	55.2	72.0	82.7	..	42.6	64.3	78.4	..	20.6	27.2	29.6	32.0
Korea	71.0	78.9	81.8	81.9	49.8	92.7	96.8	97.2	25.3	30.5	33.5	35.4
Luxemburg	..	74.5	90.2	91.7	..	64.6	90.3	90.6	14.4	27.3	29.2	32.6
Mexiko	..	18.6	29.9	30.0	..	9.0	22.3	23.3	2.2	4.2	8.6	10.8
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	8.7	18.1	23.1	26.9
Niederlande	..	77.9	92.0	94.2	41.0	78.3	90.9	93.6	25.2	34.4	37.1	39.1
Norwegen	..	74.2	90.9	91.0	..	64.0	89.8	92.2	21.4	30.8	33.8	35.7
Österreich	34.0	63.1	76.2	78.1	19.0	46.7	72.9	75.4	14.1	19.3	22.5	25.5
Polen	..	40.1	69.0	71.3	..	30.4	63.4	66.6	2.3	8.6	12.8	15.0
Portugal	27.0	42.5	59.5	63.7	8.0	31.5	53.7	58.0	11.0	14.3	17.7	21.1
Schweden	59.9	79.7	89.5	91.6	48.2	72.5	88.3	90.6	20.6	30.6	31.5	32.5
Schweiz	57.7	76.5	..	..	..	..	85.0	..	23.1	32.3	35.6	39.9
Slowak. Rep.	..	46.7	72.2	75.4	..	23.0	67.5	70.8	2.3	7.7	11.6	13.7
Slowenien	..	61.0	70.5	74.4	..	48.2	68.1	72.6	..	..	22.0	24.2
Spanien	30.4	54.6	68.7	71.5	..	35.5	59.1	63.9	11.4	17.9	21.2	24.5
Tschech. Rep.	..	30.0	64.1	69.9	..	19.1	60.5	66.6	4.5	14.6	12.9	15.7
Türkei	..	12.2	44.2	..	6.9	7.7	41.6	..	2.1	5.9	9.0	10.4
Ungarn	..	42.3	66.4	69.7	..	22.1	60.5	65.2	6.2	13.9	17.8	21.0
Ver. Königreich	38.0	70.0	82.6	84.6	19.0	60.2	79.6	82.7	16.0	25.8	30.3	33.3
Ver. Staaten	51.0	..	77.0	..	41.5	..	71.1	..	15.8	23.4	25.5	27.7
EU27	..	58.0	74.4	76.7	..	48.4	70.1	73.2	..	..	..	..
OECD	45.7	59.0	74.7	79.0	26.7	48.5	71.6	74.9	12.6	19.6	23.1	25.6
Brasilien	..	18.5	34.9	45.4	..	13.6	27.1	37.8	2.3	4.6	11.9	10.8
China	..	25.0	35.4	38.0	..	11.0	23.7	30.9	5.6	6.5	8.4	..
Indien	..	2.0	6.1	6.9	..	1.6	4.2	6.0	0.6	1.1	1.3	1.5
Indonesien	..	3.7	10.8	12.0	..	1.0	4.6	7.0	0.8	0.7	0.7	..
Russ. Föderation	..	14.0	55.0	57.1	..	7.0	41.3	46.0	13.2	17.3	41.7	..
Südafrika	..	13.0	18.3	19.5	..	3.0	10.1	9.8	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709149

Private Haushalte mit PC-Zugang

In Prozent aller Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709168





UMWELT

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN

WASSERVERBRAUCH
FISCHEREI

LUFT UND LAND

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN
SIEDLUNGSABFÄLLE

WASSERVERBRAUCH

Die Süßwasserressourcen sind von großer ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Ihre Verteilung zwischen und in den Ländern variiert stark. In ariden Regionen können die Süßwasserressourcen bisweilen so begrenzt sein, dass der Wasserbedarf nur in einer Weise gedeckt werden kann, die nicht mehr nachhaltig ist.

Die Süßwasserentnahme, insbesondere für öffentliche Wasserversorgung, Bewässerung, industrielle Verfahren und Kühlung von Kraftwerken, stellt eine große Belastung für die Wasserressourcen dar und hat erhebliche Konsequenzen für deren Quantität und Qualität. Die größten Probleme hängen mit der ineffizienten Wassernutzung und deren ökologischen und sozioökonomischen Folgen zusammen.

Definition

Die Angaben für die Wasserentnahme beziehen sich auf ständig oder vorübergehend aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern entnommenes und an den Verbrauchsort transportiertes Süßwasser. Wenn das Wasser in ein Oberflächengewässer zurückgeleitet wird, wird die Entnahme desselben Wassers durch nachgelagerte Verbraucher bei der Berechnung der Gesamtentnahme erneut berücksichtigt. Dies kann zu Doppelzählungen führen.

Bergwerks- und Drainagewasser wird mitgerechnet, während die Wassernutzung für die Stromerzeugung (die als In-situ-Nutzung betrachtet wird) unberücksichtigt bleibt.

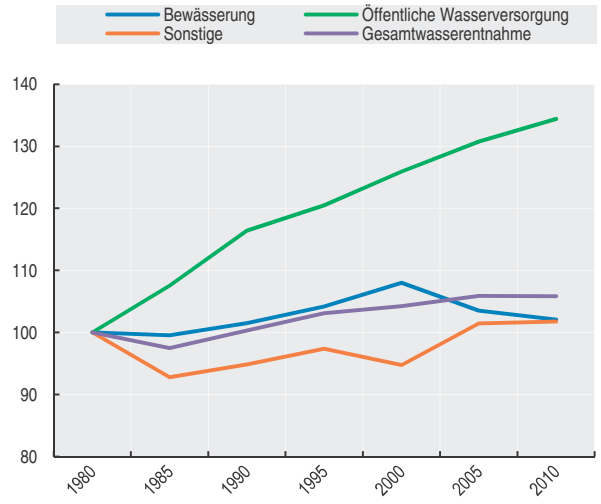
Vergleichbarkeit

Die von den Ländern zur Erfassung von Daten über Wasserentnahme und -versorgung verwendeten Definitionen und Schätzmethoden können erheblich voneinander abweichen und sich im Lauf der Zeit verändern. Die Verfügbarkeit und die Qualität der Daten sind im Allgemeinen am besten in Bezug auf die Wasserentnahme für die öffentliche Versorgung, auf die rd. 15% der Gesamtentnahme in den OECD-Ländern entfallen. Bei den Gesamtwerten für den OECD-Raum handelt es sich um Schätzungen des OECD-Sekretariats auf der Grundlage von linearen Interpolationen zur Ersetzung fehlender Werte. Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich lediglich auf England und Wales.

Die Zeitreihen für Estland, Frankreich, Ungarn, Luxemburg, Mexiko, die Türkei und das Vereinigte Königreich weisen Brüche auf.

Wasserentnahme in OECD-Ländern

1980 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709225

Überblick

In den meisten OECD-Ländern hat die Gesamtwasserentnahme angesichts der höheren Nachfrage des Agrar- und Energiesektors in den 1960er und 1970er Jahren zugenommen. Seit den 1980er Jahren ist es einigen Ländern auf Grund effizienterer Bewässerungstechniken, des Niedergangs wasserintensiver Industriebranchen (z.B. Bergbau, Stahlindustrie), der verstärkten Nutzung saubererer Produktionstechnologien und geringerer Verluste in den Rohrleitungsnetzen jedoch gelungen, ihre Gesamtwasserentnahme zu stabilisieren. In letzter Zeit ist diese Stabilisierung der Wasserentnahme z.T. auch eine Folge von Dürreperioden (während das Bevölkerungswachstum weiterhin für einen Anstieg der Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung sorgt).

Die Zunahme des Wasserverbrauchs war Schätzungen zufolge im vergangenen Jahrhundert weltweit mehr als doppelt so hoch wie das Bevölkerungswachstum, wobei der Agrarsektor der größte Wasserverbraucher war.

Quelle

- OECD (2013), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Water Statistics*, OECD Environment Statistics (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), Water and Green Growth, *OECD Green Growth Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD-Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Studies on Water*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Water, OECD Insights*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Managing Water for All: An OECD Perspective on Pricing and Financing*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Environmental Indicators, Modelling and Outlooks, *www.oecd.org/env/indicators*.
- The Water Challenge: OECD's Response, *www.oecd.org/water*.

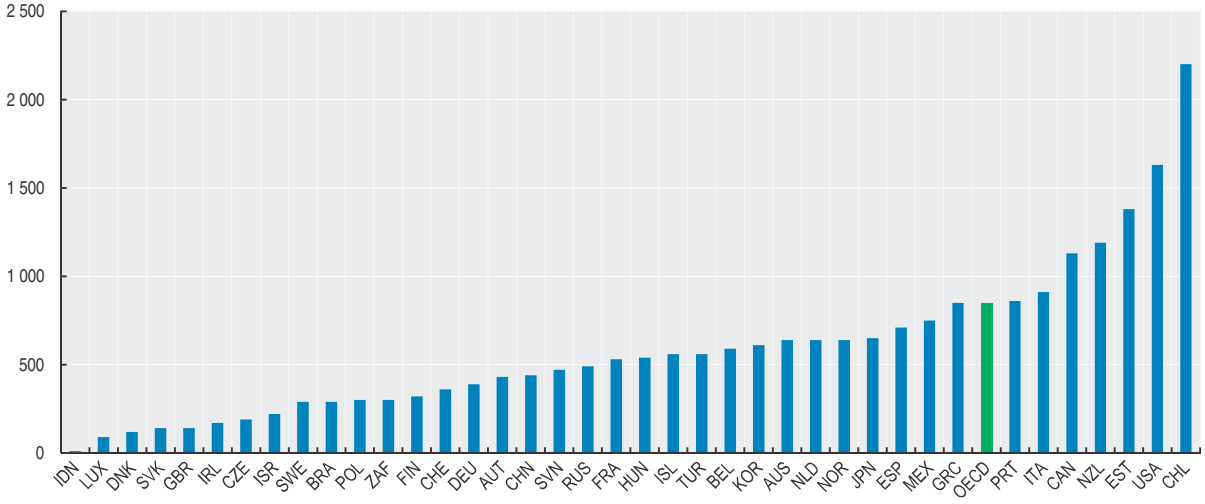
Wasserentnahme

	Wasserentnahme pro Kopf m³/Kopf						Gesamtwasserentnahme Mio. m³					
	1985	1990	1995	2000	2005	2010 oder letztes verfügbares Jahr	1985	1990	1995	2000	2005	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	920	..	1 330	1 130	920	640	14 600	..	24 070	21 700	18 770	14 100
Belgien	..	..	810	740	610	590	..	..	8 250	7 540	6 390	6 220
Chile	..	..	..	..	1 950	2 200	..	..	..	..	31 760	36 510
Dänemark	..	250	170	140	120	120	..	1 260	890	730	640	660
Deutschland	680	760	530	470	430	390	41 220	47 870	42 920	38 770	35 560	32 300
Estland	..	2 050	1 240	1 070	970	1 380	..	3 220	1 780	1 470	1 300	1 840
Finnland	820	470	510	450	320	..	4 000	2 350	2 590	2 350	1 680	..
Frankreich	630	660	710	550	550	530	34 890	37 690	40 670	32 720	33 870	33 440
Griechenland	550	780	730	910	870	850	5 500	7 860	7 790	9 920	9 650	9 470
Irland	..	..	330	..	190	170	..	..	1 180	..	800	730
Island	460	660	620	580	560	..	110	170	170	160	170	..
Israel	..	380	330	270	250	220	..	1 780	1 810	1 730	1 730	1 600
Italien	..	..	..	740	..	910	..	..	..	41 980	..	53 750
Japan	720	720	710	690	650	650	87 210	88 910	88 880	86 970	83 420	83 100
Kanada	1 620	1 610	1 610	..	1 300	1 130	42 380	43 890	47 250	..	42 060	37 250
Korea	460	480	520	550	610	..	18 580	20 570	23 670	26 020	29 160	..
Luxemburg	180	150	140	140	..	90	70	60	60	60	..	50
Mexiko	..	..	800	720	740	750	..	..	73 670	70 430	76 510	80 590
Neuseeland	..	..	..	810	1 170	1 190	..	..	..	3 140	4 910	5 200
Niederlande	640	530	420	560	700	640	9 350	7 980	6 510	8 920	11 450	10 610
Norwegen	490	..	550	530	620	640	2 030	..	2 420	2 350	2 860	3 030
Österreich	470	490	430	..	..	..	3 580	3 810	3 450	..	..	..
Polen	440	400	340	310	300	300	16 410	15 160	12 920	11 990	11 520	11 640
Portugal	..	730	1 080	860	860	..	..	7 290	10 850	8 810	9 150	9 150
Schweden	360	350	310	300	290	..	2 970	2 970	2 730	2 690	2 630	..
Schweiz	410	400	370	360	340	360	2 650	2 670	2 570	2 560	2 510	2 660
Slowak. Rep.	400	400	260	220	170	140	2 060	2 120	1 390	1 170	910	790
Slowenien	..	..	..	450	460	470	..	..	..	900	920	950
Spanien	1 200	950	850	910	820	710	46 250	36 900	33 290	36 690	35 660	32 470
Tschech. Rep.	360	350	270	190	190	190	3 680	3 620	2 740	1 920	1 950	1 950
Türkei	390	510	560	680	650	560	19 400	28 070	33 480	43 650	44 320	40 560
Ungarn	590	610	580	650	490	540	6 270	6 290	5 980	6 620	4 930	5 430
Ver. Königreich	230	240	190	210	190	150	11 530	12 050	9 560	11 180	10 320	8 350
Ver. Staaten	1 960	1 880	1 770	1 690	1 630	..	467 340	468 620	470 510	476 800	482 390	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1 000	980	940	910	890	850	1 000 200	1 022 510	1 033 260	1 038 460	1 051 740	1 043 880
Brasilien	..	..	..	290	..	..	..	..	..	50 210	..	..
China	..	..	..	430	430	440	..	..	..	550 960	561 100	593 400
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	0	10	10	10	..	..	760	1 160	1 510	2 350	..
Russ. Föderation	820	740	620	550	520	490	117 270	110 400	91 920	80 780	74 370	69 920
Südafrika	..	..	..	300	..	..	..	..	..	13 240	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709187

Wasserentnahme

m³ pro Kopf, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709206

FISCHEREI

Die Fischereiwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung nachhaltiger Einkommen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Proteinversorgung der Bevölkerung. Durch die Überfischung bestimmter Arten in einigen Gebieten droht aber eine Erschöpfung der Fischbestände. In manchen Ländern, darunter mindestens zwei OECD-Ländern – Island und Japan –, ist Fisch die wichtigste tierische Eiweißquelle.

Definition

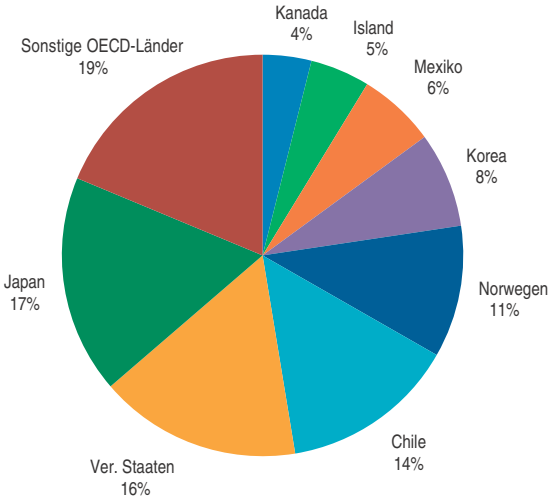
Die Zahlenangaben beziehen sich auf die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen sowie auf die Produktion an Zuchtfischen und -schalentieren aus Meeren sowie Binnengewässern und Seewasserbecken. Die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen der einzelnen Länder umfassen die Anlandungen in in- und ausländischen Häfen. In der Tabelle wird zwischen Meeresfischerei und Aquakultur unterschieden, weil die Produktionssysteme und Wachstumsraten jeweils unterschiedlich sind.

Vergleichbarkeit

Die dargestellten Zeitreihen sind relativ umfassend und im Jahresvergleich einheitlich, einige der im Zeitverlauf beobachteten Veränderungen können jedoch durch Umstellungen in den nationalen Berichterstattungssystemen bedingt sein. In einem Fall handelt es sich bei den angegebenen Daten um Schätzungen der OECD.

Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen

In Prozent des OECD-Gesamtwerts, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709282

Überblick

Die Meeresfischanlandungen der OECD-Länder betrugen 2008 rd. 25 Mio. Tonnen, was etwa 28% der weltweiten Gesamtfangmengen der Meeresfischerei entspricht. Die Fangmengen der OECD-Länder folgen seit Ende der 1980er Jahre einem Abwärtstrend. Dieser stetige Trend ist Veränderungen bei Marktnachfrage und -preisen sowie der Notwendigkeit zuzuschreiben, die Fischbestände, wiederherzustellen um eine Bewirtschaftung nach dem Kriterium des höchstmöglichen Dauerertrags (MSY) zu ermöglichen und so eine langfristig nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen zu sichern.

Das Wachstum der Aquakulturproduktion in den OECD-Ländern ist mit rd. 3% jährlich relativ schwach ausgefallen. Auf die OECD-Länder entfiel 2008 ein Anteil von rd. 10% der weltweiten Aquakulturproduktion, wobei Korea, Japan, Chile und Norwegen die größten Erzeugerländer waren. Da die Aquakultur einen Beitrag zur Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion leistet und gleichzeitig den Druck auf die Fischbestände verringern kann, wird sie als ein Schlüsselfaktor für künftiges umweltverträgliches Wachstum angesehen, insbesondere in zahlreichen aufstrebenden Volkswirtschaften.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Review of Fisheries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Rebuilding Fisheries, The Way Forward*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Fisheries and Aquaculture Certification*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Economics of Adapting Fisheries to Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Advancing the Aquaculture Agenda: Workshop Proceedings*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Globalisation in Fisheries and Aquaculture: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Fisheries, *www.oecd.org/fisheries*.

Meeresfischfang und Aquakulturproduktion

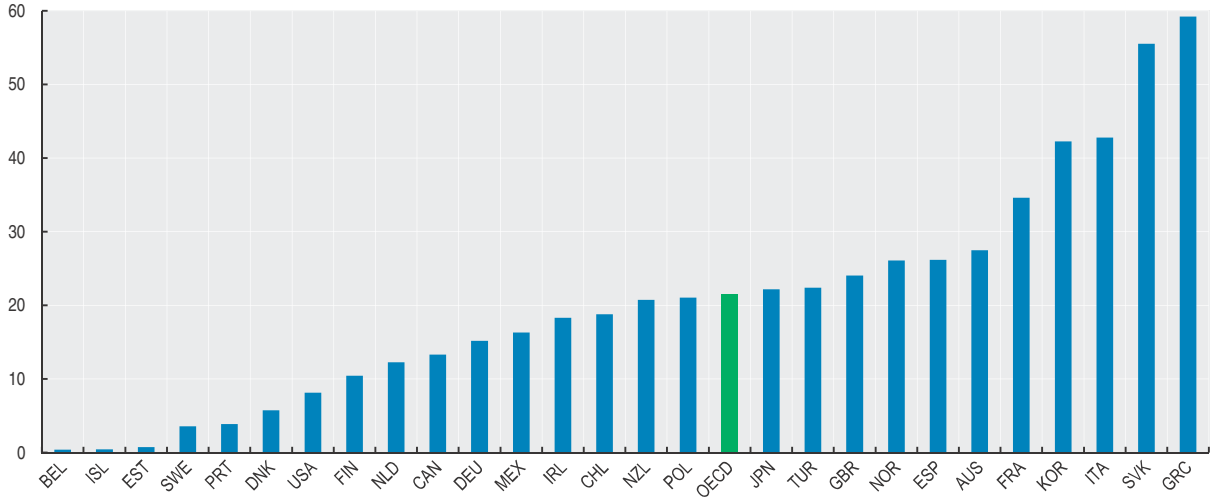
Tausend Tonnen

	Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen						Aquakultur					
	2000	2005	2007	2008	2009	2010	2000	2005	2007	2008	2009	2010
Australien	185	236	182	172	..	..	37	47	64	70	..	..
Belgien	27	22	22	20	19	..	2	..	..	..	..	..
Chile	4 032	4 462	3 687	3 460	3 379	2 654	425	739	804	871	758	574
Dänemark	1 524	899	645	686	770	820	44	40	42	43	42	..
Deutschland	194	247	262	243	211	210	45	46	45	44	39	41
Estland	101	90	97	100	..	..	..	..	1	1	..	..
Finnland	92	77	117	111	116	..	15	14	13	13	14	..
Frankreich	682	606	474	452	446	..	267	238	..	238	236	..
Griechenland	93	92	95	87	83	..	88	110	155	115	118	..
Irland	291	282	219	202	227	..	41	..	53	45	47	..
Island	1 930	1 411	1 419	1 305	1 151	..	4	8	5	5	6	..
Israel	6	4	3	3	3	..	20	22	21	..	..	..
Italien	387	268	276	227	242	223	228	234	247	158	162	..
Japan	5 092	4 511	4 436	4 416	4 200	3 986	1 292	1 254	1 284	1 188	1 243	1 101
Kanada	1 008	1 079	1 002	915	936	..	127	154	153	144	141	..
Korea	2 090	1 829	1 862	1 951	1 839	1 725	667	1 057	1 407	1 400	1 332	1 376
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	1 193	1 203	1 351	1 462	1 483	..	46	102	268	284	285	..
Neuseeland	536	633	427	287	280	278	87	105	42	101	105	111
Niederlande	312	547	464	401	380	266	92	70	41	57	73	89
Norwegen	2 894	2 546	2 539	2 437	2 537	2 674	492	662	842	848	962	1 008
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	200	136	133	..	..	..	32	38	36	..	..	..
Portugal	172	172	197	195	191	201	8	7	7	8	8	8
Schweden	341	239	246	219	197	204	6	7	6	9	9	11
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	1	1	1	1	..
Slowenien	2	1	1	1	1	1	..	..	..	..	..	..
Spanien	1 002	717	752	802	728	924	312	273	285	253	268	..
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	19	20	20	20	20	20
Türkei	461	523	589	443	..	..	79	118	140	152	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	15	15	..	..
Ver. Königreich	748	670	610	551	580	597	144	165	157	179	196	..
Ver. Staaten	4 245	4 463	4 294	3 890	..	..	373	358	373	351	..	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	29 654	27 730	26 401	25 038	..	..	4 989	5 888	6 277	6 613	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	4 289	..	..	..	..	..	205	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709244

Anteil der Aquakultur an Fischfang und Produktion insgesamt

In Prozent, Durchschnitt 2007-2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709263

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

Kohlendioxid (CO_2) macht den größten Teil der Treibhausgasemissionen aus. Der Ausstoß anthropogener Treibhausgase in die Atmosphäre stört die Strahlungsbilanz der Erde (d.h. die Differenz zwischen der Sonnenenergie, die die Erde absorbiert, und der, die sie wieder in den Weltraum abstrahlt). Dies führt zu einer Erhöhung der Temperatur an der Erdoberfläche und hat damit zusammenhängende weltweite Auswirkungen auf Klima, Meeresspiegel und Landwirtschaft.

Definition

Der Indikator bezieht sich auf CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Öl, Kohle und Gas zur Energiegewinnung. Kohlendioxid wird auch durch die Verbrennung von Holz und Abfällen sowie durch einige industrielle Verfahren, wie die Zementproduktion, an die Atmosphäre abgegeben. Die CO_2-Emissionen aus diesen anderen Quellen stellen jedoch einen relativ kleinen Teil der weltweiten Emissionen dar und sind in den hier gezeigten Statistiken nicht berücksichtigt. Die *Überarbeiteten IPCC-Leitlinien für nationale Treibhausgasinventare* von 1996 enthalten eine umfassendere technische Definition der für diesen Indikator verwendeten Methoden zur Schätzung der CO_2-Emissionen.

Überblick

Die weltweiten CO_2-Emissionen sind seit 1971 um 117% bzw. durchschnittlich 2% pro Jahr gestiegen. 1971 waren die heutigen OECD-Länder für 67% der weltweiten CO_2-Emissionen verantwortlich. Infolge der rasch wachsenden Emissionen in den Entwicklungsländern ging der Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge bis 2010 auf 41% zurück. Der bei weitem stärkste Anstieg in den Nicht-OECD-Ländern war in Asien zu beobachten, wo Chinas CO_2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger zwischen 1971 und 2010 jährlich um 5,8% zugenommen haben. Die Kohlenutzung in China erhöhte das CO_2-Emissionsvolumen während der 39 Jahre bis 2010 um 6,6 Mrd. Tonnen.

Infolge der Ölschocks von Mitte der 1970er und Anfang der 1980er Jahre kam es in den OECD-Ländern zweimal zu einem deutlichen Rückgang der CO_2-Emissionen. Die Emissionen der Transformationsländer waren in den letzten zehn Jahren rückläufig und trugen dazu bei, den Anstieg der Emissionen in den OECD-Ländern zwischen 1990 und heute auszugleichen. Da die Emissionen in den Entwicklungsländern weiter stiegen, hat diese Abnahme die weltweiten Emissionen aber nicht stabilisiert. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008 gingen die weltweiten CO_2-Emissionen 2009 um 1,8% zurück. 2010 nahm das Wachstum der CO_2-Emissionen jedoch wieder zu und erhöhte sich um 4,9%.

Die Aufschlüsselung der Emissionsschätzungen lässt erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Sektoren erkennen. Zwischen 1971 und 2010 erhöhte sich der kombinierte Anteil der Strom- und Wärmeerzeugung sowie des Verkehrssektors an den Gesamtemissionen von der Hälfte auf zwei Drittel. Der Anteil der fossilen Energieträger an den Gesamtemissionen hat sich im betreffenden Zeitraum geringfügig verändert. Der Anteil der Kohle an den weltweiten Emissionen verharrt seit Anfang der 1970er Jahre bei ungefähr 40%, während der Erdgasanteil von 15% im Jahr 1971 auf 20% im Jahr 2010 gestiegen ist. Der Ölanteil hat von 48% auf 36% abgenommen. Durch die Diversifizierung der Energieträger und die zunehmende Verwendung nichtfossiler Energieträger haben sich die CO_2-Emissionen im Verhältnis zum Gesamt-Primärenergieaufkommen in den vergangenen 39 Jahren um 6% reduziert.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen Emissionsschätzungen werden durch die Qualität der zu Grunde liegenden Energiedaten beeinflusst. So haben beispielsweise einige Staaten – OECD- wie auch Nicht-OECD-Länder – Schwierigkeiten, Informationen über ihre Bunkertreibstoffe zu liefern, die sie fälschlicherweise als die im Ausland von ihren eigenen Schiffen und Flugzeugen verbrauchten Treibstoffe definieren. Da Bunkeremissionen aus den nationalen Gesamtmengen ausgeklammert werden, beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Schätzungen zwischen den Ländern. Da aber diese Schätzungen für alle Länder unter Verwendung derselben Methode und derselben Emissionsfaktoren erstellt wurden, sind die Länderdaten im Allgemeinen gleichwohl gut vergleichbar.

Quelle

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2011), *CO2 Emissions from Fuel Combustion*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2012), *Electricity and a Climate-Constrained World: Data and Analyses*, OECD Publishing.
- IEA (2011), *Climate and Electricity Annual 2011: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and Challenges in IEA Member Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2010), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2012), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, Institute for Global Environmental Strategies (IGES), Japan.

Online-Datenbanken

- *IEA CO2 Emissions from Fuel Combustion.*

CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz

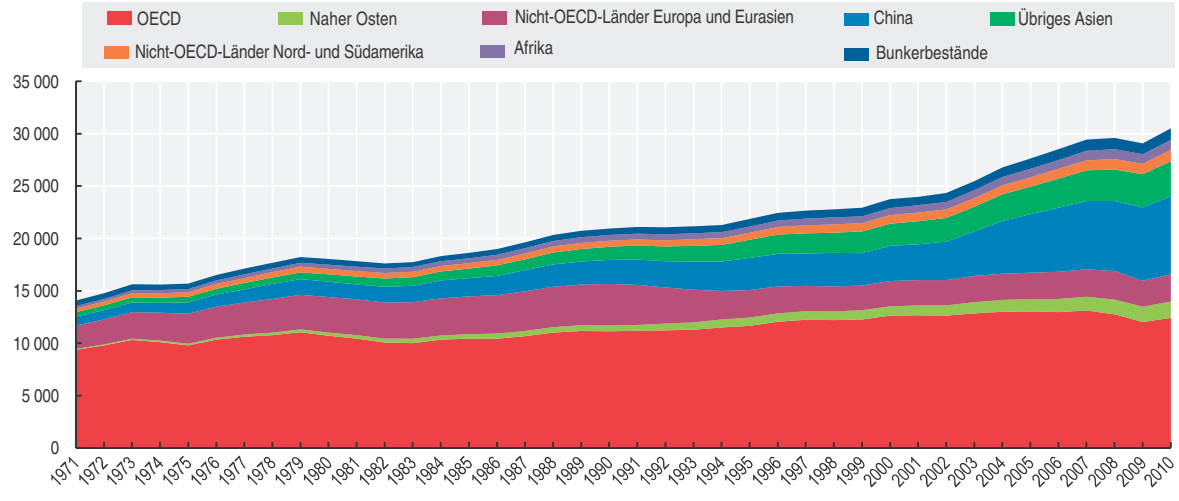
Millionen Tonnen

	1971	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	144	260	339	351	359	361	371	369	374	384	386	384	383
Belgien	117	108	119	119	112	120	117	113	110	106	111	101	106
Chile	21	31	53	50	51	53	58	58	60	67	68	65	70
Dänemark	55	50	51	52	52	57	52	48	56	51	48	47	47
Deutschland	979	950	825	843	831	840	841	809	821	796	800	747	762
Estland	..	36	15	15	15	17	17	17	16	19	18	15	18
Finnland	40	54	55	60	63	71	67	55	67	65	57	55	63
Frankreich	432	352	377	384	376	385	385	388	380	373	370	351	358
Griechenland	25	70	87	90	90	94	93	95	94	98	94	90	84
Irland	22	30	41	43	42	41	42	44	45	44	44	39	39
Island	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Israel	14	34	55	56	59	61	61	59	62	64	64	64	68
Italien	293	397	426	429	435	452	459	461	464	447	435	389	398
Japan	759	1 064	1 184	1 170	1 205	1 213	1 212	1 221	1 205	1 242	1 154	1 096	1 143
Kanada	340	433	533	526	533	557	554	559	544	569	551	525	537
Korea	52	229	438	452	446	449	470	469	477	490	502	515	563
Luxemburg	15	10	8	9	9	10	11	11	11	11	11	10	11
Mexiko	97	265	349	350	356	363	369	386	395	410	404	400	417
Neuseeland	14	23	31	33	33	34	33	34	34	33	34	31	31
Niederlande	130	156	172	178	178	183	185	183	178	181	183	176	187
Norwegen	24	28	34	35	34	37	38	36	37	38	38	37	39
Österreich	49	56	62	66	67	73	74	75	72	70	71	64	69
Polen	287	342	291	290	279	290	293	293	304	303	299	287	305
Portugal	14	39	59	59	63	58	60	63	56	56	53	53	48
Schweden	82	53	53	52	54	55	54	50	48	46	44	41	48
Schweiz	39	41	42	43	42	44	44	45	44	42	44	42	44
Slowak. Rep.	39	57	37	38	38	38	37	38	37	37	36	33	35
Slowenien	..	13	14	15	15	15	15	16	16	16	17	15	15
Spanien	120	205	284	286	302	310	327	339	332	344	317	282	268
Tschech. Rep.	151	155	122	121	117	121	122	120	121	122	117	110	114
Türkei	41	127	201	182	192	202	207	216	240	265	264	256	266
Ungarn	60	66	54	56	55	57	56	56	56	54	53	48	49
Ver. Königreich	623	549	524	537	522	534	535	533	535	523	513	466	484
Ver. Staaten	4 291	4 869	5 698	5 678	5 605	5 680	5 764	5 772	5 685	5 763	5 587	5 185	5 369
EU27	..	4 050	3 831	3 905	3 875	3 992	4 009	3 977	3 993	3 940	3 865	3 571	3 660
OECD	9 370	11 157	12 634	12 670	12 635	12 877	13 025	13 032	12 977	13 131	12 787	12 023	12 440
Brasilien	91	194	304	309	309	303	321	322	328	342	362	338	388
China	824	2 256	3 317	3 403	3 608	4 180	5 005	5 560	6 082	6 471	6 656	6 962	7 428
Indien	200	582	972	984	1 015	1 041	1 117	1 165	1 256	1 362	1 439	1 564	1 626
Indonesien	25	146	273	291	297	325	331	336	354	369	365	381	411
Russ. Föderation	..	2 179	1 506	1 508	1 494	1 531	1 513	1 516	1 580	1 579	1 593	1 520	1 581
Südafrika	157	254	297	282	293	319	336	329	330	355	387	369	347
Weltweit	14 089	20 973	23 767	23 993	24 354	25 483	26 802	27 654	28 530	29 462	29 620	29 095	30 523

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709301

Weltweite CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Energieträgern, nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709320

SIEDLUNGSABFÄLLE

Die Menge der in einem Land erzeugten Siedlungsabfälle steht in Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad, der Art und Struktur des Verbrauchs, dem Einkommen der privaten Haushalte und den Lebensgewohnheiten. Wenngleich Siedlungsabfälle in jedem Land nur einen Teil der erzeugten Gesamtabfälle ausmachen, entfällt auf ihre Entsorgung und Behandlung häufig mehr als ein Drittel der öffentlichen Budgets für die Verringerung und Vermeidung von Umweltbelastungen.

Größter Problempunkt im Hinblick auf die Siedlungsabfälle sind die potenziellen Effekte eines unsachgemäßen Abfallmanagements auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt (Boden- und Wasserkontamination, Luftverschmutzung, Landverbrauch und Landschaftsschäden).

Definition

Bei Siedlungsabfällen handelt es sich um Abfälle, die von den Kommunen bzw. in ihrem Auftrag gesammelt und behandelt werden. Dazu gehören Abfälle von Haushalten, einschließlich Sperrmüll, ähnliche Abfälle von Geschäften und gewerblichen Betrieben, Bürogebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Kleinunternehmen, Grün- und Gartenabfälle, Straßenkehricht, der Inhalt von Abfallbehältern sowie Abfälle aus der Marktreinigung. Nicht unter die Definition fallen Abfälle aus städtischen Klärnetzen und -anlagen sowie aus Bau- und Abrisstätigkeit.

Die Menge der jährlich erzeugten Siedlungsabfälle pro Kopf in Kilogramm – oder „Abfallintensität" – liefert einen allgemeinen Indikator für die potenzielle Umwelt- und Gesundheitsbelastung durch Siedlungsabfälle. Diese Zahl sollte durch Informationen über Kosten und Verfahren des Abfallmanagements sowie über Verbrauchsniveaus und -strukturen ergänzt werden.

Überblick

Die Menge der im OECD-Raum erzeugten Siedlungsabfälle hat sich seit 1980 stark erhöht und lag 2010 schätzungsweise bei über 650 Mio. t (540 kg pro Kopf).

In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, zieht der steigende Wohlstand in Kombination mit Wirtschaftswachstum und Veränderungen der Konsumstrukturen höhere Pro-Kopf-Abfallmengen nach sich. In den letzten zwanzig Jahren ist das Abfallaufkommen jedoch langsamer gestiegen als die privaten Endverbrauchsausgaben und das BIP, wobei sich der Anstieg in den letzten Jahren abgeschwächt hat.

Die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle, die endgültig entsorgt werden, hängen von den jeweiligen nationalen Abfallmanagementpraktiken ab. Trotz Verbesserungen bei diesen Praktiken ist es nur wenigen Ländern gelungen, die Menge der zu entsorgenden festen Abfälle zu reduzieren.

Vergleichbarkeit

Die Definition der Siedlungsabfälle und die verwendeten Erhebungsmethoden zur Erfassung der Daten sind von Land zu Land und im Zeitverlauf unterschiedlich. Zeitreihenbrüche existieren für die Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Irland, Italien, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien und die Türkei.

Die Hauptprobleme in Bezug auf die Datenvergleichbarkeit ergeben sich bei der Erfassung von Abfällen gewerblicher Betriebe sowie der von Privatunternehmen durchgeführten getrennten Abfallsammlung.

In manchen Fällen handelt es sich beim Referenzjahr um das nächste verfügbare Jahr.

Die Daten für Neuseeland beziehen sich nur auf den Deponieanteil. Portugal schließt die Azoren und Madeira ein. Die Daten für China enthalten nicht die in ländlichen Gebieten erzeugten Abfälle.

In den Zeitreihen für die OECD-Länder insgesamt sind Estland, Israel und Slowenien nicht enthalten.

Quelle

- OECD (2013), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD-Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Waste Statistics*, OECD Environment Statistics

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Greening Household Behaviour: Lessons from the Second Household Survey*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Conducting Sustainability Assessments*, OECD Sustainable Development Studies, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Addressing the Economics of Waste*, OECD Publishing.
- Strange, T. und A. Bayley (2008), *Nachhaltige Entwicklung: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt im Zusammenhang betrachtet*, OECD Insights, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Guidance Manual for the Control of Transboundary Movements of Recoverable Wastes*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Guidance Manual on Environmentally Sound Management of Waste*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Waste Prevention and Management, *www.oecd.org/env/waste*.

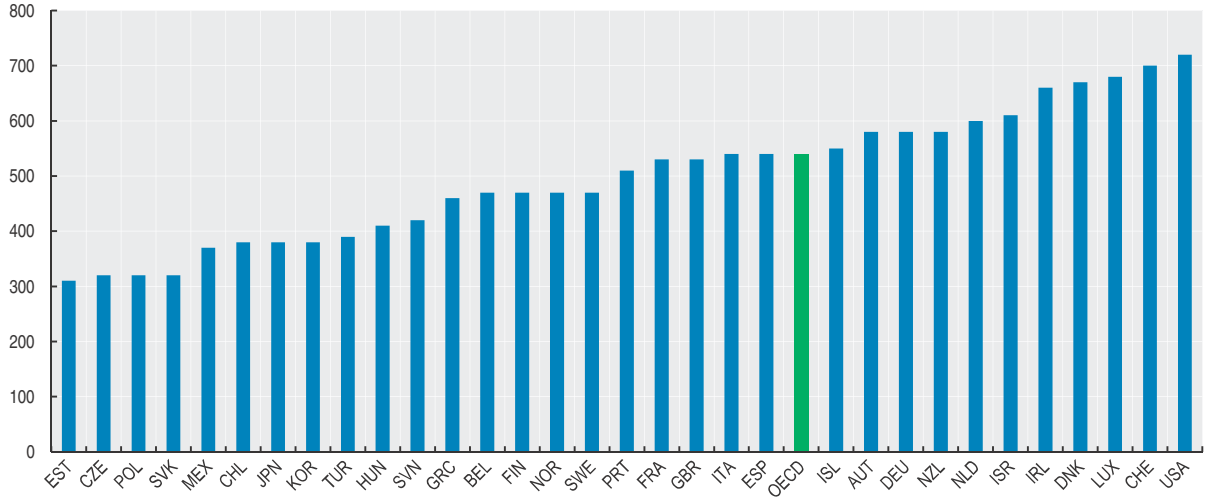
Siedlungsabfälle

	Abfallerzeugungsintensität kg/Kopf							Gesamtaufkommen in tausend Tonnen
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010 oder letztes verfügbares Jahr	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	700	..	690	..	690	..	..	..
Belgien	280	310	340	450	480	480	470	5 070
Chile	200	230	250	280	330	350	380	6 520
Dänemark	400	480	..	520	610	660	670	3 730
Deutschland	..	..	790	620	640	560	580	47 690
Estland	..	..	..	370	460	440	310	420
Finnland	..	..	..	410	500	480	470	2 520
Frankreich	..	..	450	480	510	530	530	34 540
Griechenland	260	300	300	300	410	440	460	5 180
Irland	190	310	..	510	600	730	660	2 950
Island	..	..	..	430	460	520	550	180
Israel	..	..	..	..	630	590	610	4 630
Italien	250	270	350	450	510	540	540	32 110
Japan	380	350	410	420	430	410	380	48 110
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	..	510	710	390	360	370	380	18 580
Luxemburg	350	360	580	580	650	680	680	340
Mexiko	..	..	250	330	310	340	370	40 060
Neuseeland	650	..	990	870	770	780	580	2 530
Niederlande	490	480	500	550	610	620	600	9 930
Norwegen	550	590	550	640	620	430	470	2 300
Österreich	..	..	420	430	530	560	580	4 840
Polen	280	300	290	290	320	320	320	12 040
Portugal	200	230	300	390	440	450	510	5 460
Schweden	300	320	370	400	430	480	470	4 360
Schweiz	440	530	610	600	660	660	700	5 450
Slowak. Rep.	..	360	300	300	320	270	320	1 720
Slowenien	..	..	..	600	510	420	420	860
Spanien	..	..	..	510	660	590	540	24 660
Tschech. Rep.	..	..	..	300	330	290	320	3 330
Türkei	270	360	360	460	480	460	390	28 210
Ungarn	..	..	530	460	450	460	410	4 130
Ver. Königreich	..	..	470	500	580	590	530	32 450
Ver. Staaten	610	630	760	740	780	770	720	220 410
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	440	510	520	560	560	540	658 400
Brasilien	..	..	..	..	330	320	270	51 430
China	..	..	210	280	260	280	250	157 340
Indien	..	..	..	..	20	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	40	..
Russ. Föderation	160	170	190	340	350	400	480	69 260
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709358

Siedlungsabfälle

kg pro Kopf, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709377





BILDUNG

ERGEBNISSE

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH
BENACHTEILIGUNG IN DEN SCHULEN
BERUFSERWARTUNGEN 15-JÄHRIGER
INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN
AUSLANDSSTUDIERENDE
BILDUNGSNIVEAU

RESSOURCEN

BILDUNGSAUSGABEN JE STUDIERENDEN
PRIVATE AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG
BILDUNGSAUSGABEN

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Wie gut gelingt es den Bildungssystemen, jungen Menschen ein solides Fundament an Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem sie für das Leben und für die Fortsetzung des Lernprozesses über die Schule hinaus gerüstet sind? Die Internationale OECD-Schulleistungsstudie (PISA) evaluiert die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren, d.h. gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit besitzen. Der Schwerpunkt der PISA-Erhebung 2009 lag auf der Lesekompetenz, doch wurde erstmals auch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler untersucht, digitale Texte zu lesen, zu verstehen und zu nutzen.

Definition

Die PISA-Erhebung erstreckt sich auf die Bereiche Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften. In der PISA-Erhebungsrunde 2009 entfiel eine Stunde Testzeit auf den Bereich Lesekompetenz, eine halbe Stunde auf Mathematik und eine halbe Stunde auf Naturwissenschaften. Die teilnehmenden Schüler verbrachten jeweils zwei Stunden mit der Bearbeitung der Testaufgaben. In 19 Ländern wurden den Schülerinnen und Schülern zusätzliche, am Computer zu lösende Fragen gestellt, um ihre Fähigkeit zum Lesen digitaler Texte zu testen.

Lesekompetenz wird definiert als die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Mathematische Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, die Rolle der Mathematik in der Welt zu erkennen und zu verstehen, wohlfundierte Urteile abzugeben und Mathematik in einer Weise zu nutzen, die den Anforderungen engagierter und reflektierender Bürger gerecht wird. Naturwissenschaftliche Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, um Fragestellungen zu identifizieren, neue Erkenntnisse zu erwerben, naturwissenschaftliche Phänomene zu erklären und auf Beweisen basierende Schlüsse über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu ziehen.

Der Mittelwert der ursprünglichen PISA-Gesamtskalen Lesekompetenz (Schwerpunktbereich der PISA-Erhebung 2000), Mathematik (Schwerpunktbereich der PISA-Erhebung 2003) und Naturwissenschaften (Schwerpunktbereich der PISA-Erhebung 2006) wurde für die teilnehmenden OECD-Länder auf 500 gesetzt, da etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler in den OECD-Ländern zwischen 400 und 600 Punkte erzielten. In der PISA-Studie 2009, an der ein etwas breiteres Spektrum von OECD-Ländern teilnahm, veränderte sich der Mittelwert für jeden Bereich: 493 Punkte für den Bereich Lesekompetenz, 496 für den Bereich Mathematik und 501 für den Bereich Naturwissenschaften.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen von den zuständigen staatlichen Stellen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2009 wurden über 520 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 75 Teilnehmerländern bzw. -volkswirtschaften evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen normalerweise Standardfehler (S.E.) angegeben.

Überblick

Aus den Abbildungen ist die Differenz zwischen dem OECD-Durchschnittsergebnis im Bereich Lesekompetenz (493 Punkte) und den Mittelwerten der einzelnen Länder ersichtlich. Wie bereits in der PISA-Erhebung 2006 übertrifft Korea im Bereich Lesekompetenz alle anderen teilnehmenden OECD-Länder. In den Vereinigten Staaten, Schweden, Deutschland, Irland, Frankreich, Dänemark, im Vereinigten Königreich, in Ungarn und Portugal weichen die Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz nicht signifikant vom OECD-Durchschnitt ab. Die Abbildung zeigt auch die Mathematikergebnisse im Vergleich zum OECD-Durchschnittswert (496 Punkte). Die meisten Länder, die in einem Bereich gute Ergebnisse erzielen, tun dies zwar auch in den anderen Bereichen, in einigen Ländern sind jedoch erhebliche Unterschiede festzustellen: So erzielt z.B. die Schweiz in Mathematik bessere Ergebnisse als im Bereich Lesekompetenz.

Die Tabelle zeigt die geschlechtsspezifischen Ergebnisse. Wie bereits in PISA 2006 erzielen die Mädchen im Bereich Lesekompetenz in allen Ländern signifikant bessere Ergebnisse als die Jungen; im Durchschnitt ist eine Differenz von 39 Punkten zu beobachten. Umgekehrt schneiden die Jungen in Mathematik besser ab als die Mädchen, wobei die durchschnittliche Differenz 12 Punkte beträgt. In Naturwissenschaften sind im Durchschnitt keine geschlechtsspezifischen Leistungsunterschiede festzustellen, in einigen Ländern weichen die Ergebnisse von Mädchen und Jungen jedoch deutlich voneinander ab. Zum Beispiel schneiden in den Vereinigten Staaten Jungen in Naturwissenschaften signifikant besser ab als Mädchen, während es in Finnland umgekehrt ist.

Quelle

- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse* (Veröffentlichungsreihe), OECD Publishing.
- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2012), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *PISA 2009 at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD PISA Database.*

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.pisa.oecd.org.*

Durchschnittsergebnisse in PISA 2009 nach Geschlecht

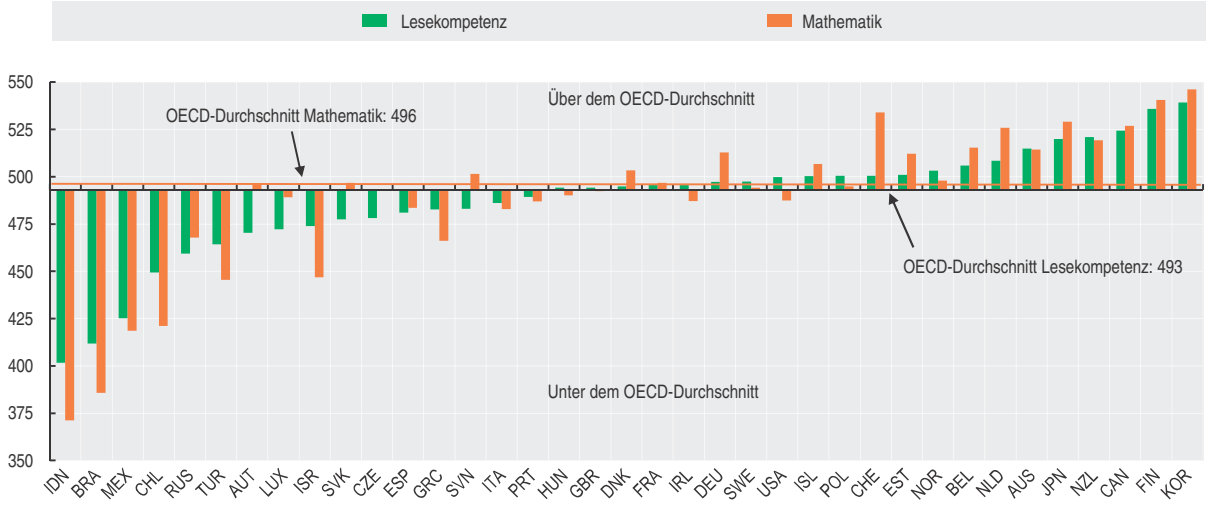
2009

	Lesekompetenz				Mathematik				Naturwissenschaften			
	Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	533	2.6	496	2.9	509	2.8	519	3.0	528	2.8	527	3.1
Belgien	520	2.9	493	3.4	504	3.0	526	3.3	503	3.2	510	3.6
Chile	461	3.6	439	3.9	410	3.6	431	3.7	443	3.5	452	3.5
Dänemark	509	2.5	480	2.5	495	2.9	511	3.0	494	2.9	505	3.0
Deutschland	518	2.9	478	3.6	505	3.3	520	3.6	518	3.3	523	3.7
Estland	524	2.8	480	2.9	508	2.9	516	2.9	528	3.1	527	3.1
Finnland	563	2.4	508	2.6	539	2.5	542	2.5	562	2.6	546	2.7
Frankreich	515	3.4	475	4.3	489	3.4	505	3.8	497	3.5	500	4.6
Griechenland	506	3.5	459	5.5	459	3.3	473	5.4	475	3.7	465	5.1
Irland	515	3.1	476	4.2	483	3.0	491	3.4	509	3.8	507	4.3
Island	522	1.9	478	2.1	505	1.9	508	2.0	495	2.0	496	2.1
Israel	495	3.4	452	5.2	443	3.3	451	4.7	456	3.2	453	4.4
Italien	510	1.9	464	2.3	475	2.2	490	2.3	490	2.0	488	2.5
Japan	540	3.7	501	5.6	524	3.9	534	5.3	545	3.9	534	5.5
Kanada	542	1.7	507	1.8	521	1.7	533	2.0	526	1.9	531	1.9
Korea	558	3.8	523	4.9	544	4.5	548	6.2	539	4.2	537	5.0
Luxemburg	492	1.5	453	1.9	479	1.3	499	2.0	480	1.6	487	2.0
Mexiko	438	2.1	413	2.1	412	1.9	425	2.1	413	1.9	419	2.0
Neuseeland	544	2.6	499	3.6	515	2.9	523	3.2	535	2.9	529	4.0
Niederlande	521	5.3	496	5.1	517	5.1	534	4.8	520	5.9	524	5.3
Norwegen	527	2.9	480	3.0	495	2.8	500	2.7	502	2.8	498	3.0
Österreich	490	4.0	449	3.8	486	4.0	506	3.4	490	4.4	498	4.2
Polen	525	2.9	476	2.8	493	3.2	497	3.0	511	2.8	505	2.7
Portugal	508	2.9	470	3.5	481	3.1	493	3.3	495	3.0	491	3.4
Schweden	521	3.1	475	3.2	495	3.3	493	3.1	497	3.2	493	3.0
Schweiz	520	2.7	481	2.9	524	3.4	544	3.7	512	3.0	520	3.2
Slowak. Rep.	503	2.8	452	3.5	495	3.4	498	3.7	491	3.2	490	4.0
Slowenien	511	1.4	456	1.6	501	1.7	502	1.8	519	1.6	505	1.7
Spanien	496	2.2	467	2.2	474	2.5	493	2.3	485	2.3	492	2.5
Tschech. Rep.	504	3.0	456	3.7	490	3.0	495	3.9	503	3.2	498	4.0
Türkei	486	4.1	443	3.7	440	5.6	451	4.6	460	4.5	448	3.8
Ungarn	513	3.6	475	3.9	484	3.9	496	4.2	503	3.5	503	3.8
Ver. Königreich	507	2.9	481	3.5	482	3.3	503	3.2	509	3.2	519	3.6
Ver. Staaten	513	3.8	488	4.2	477	3.8	497	4.0	495	3.7	509	4.2
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	513	0.5	474	0.6	490	0.6	501	0.6	501	0.6	501	0.6
Brasilien	425	2.8	397	2.9	379	2.6	394	2.4	404	2.6	407	2.6
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	420	3.9	383	3.8	372	4.0	371	4.1	387	4.0	378	4.2
Russ. Föderation	482	3.4	437	3.6	467	3.5	469	3.7	480	3.5	477	3.7
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709396

Ergebnisse in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik in PISA 2009

Mittelwert



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709415

BENACHTEILIGUNG IN DEN SCHULEN

Die erfolgreiche Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist in vielen OECD-Ländern ein wichtiges Politikziel. Der Erfolg eines Landes bei der Integration zugewanderter Schülerinnen und Schüler ist eine wichtige Messgröße der Qualität und Chancengerechtigkeit seines Bildungssystems und gibt darüber hinaus Auskunft über die Wirksamkeit seiner sozialpolitischen Maßnahmen im Allgemeinen. Die Unterschiede beim – selbst nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds vorhandenen – Leistungsabstand zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund zwischen den Ländern lassen darauf schließen, dass der Politik bei der Beseitigung solcher Leistungsdifferenzen eine wichtige Rolle zukommt.

Definition

In PISA wird im Hinblick auf den Migrationsstatus zwischen drei Schülerkategorien unterschieden: *a)* Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund, auch als einheimische Schüler bezeichnet, sind in dem Land geboren, in dem sie im Rahmen von PISA geprüft wurden, oder haben mindestens einen im Inland geborenen Elternteil, *b)* Schülerinnen und Schüler der zweiten Generation sind im Inland geboren, ihre Eltern sind aber im Ausland geboren, und *c)* Schülerinnen und Schüler der ersten Generation sind im Ausland geboren und haben im Ausland geborene Eltern. Bei diesem Indikator umfassen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zugewanderte Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Generation.

Als Schülerinnen und Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen, werden Schüler bezeichnet, deren Mütter eine Schulbildung unter Sekundarstufe-II-Niveau haben. Schülerinnen und Schüler, deren Mütter einen Tertiärabschluss erworben haben, werden als Schülerinnen und Schüler, deren Mütter ein hohes Bildungsniveau aufweisen, bezeichnet.

Jede einbezogene Schule in den einzelnen Ländern wurde in ein Quartil eingestuft, das entsprechend dem geschätzten (gewichteten) Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler der betreffenden Schule definiert wurde, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen. Die benachteiligten Schulen entsprechen dem 4. Quartil, in dem der größte Anteil an Schülerinnen und Schülern zu finden ist, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen. Die begünstigten Schulen sind dem 1. Quartil zugeordnet, wo der geringste Anteil an Schülerinnen und Schülern zu finden ist, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen.

Überblick

Drei verschiedene Konzentrationsmessgrößen lassen sich untersuchen, um herauszufinden, welche sich auf die Schülerleistungen im Allgemeinen und die Leistungen zugewanderter Schülerinnen und Schüler im Besonderen auswirkt. Diese Messgrößen sind die verschiedenen Anteile an Schülerinnen und Schülern in den Schulen, die *a)* zugewandert sind, *b)* zugewandert sind und zu Hause eine andere Sprache sprechen, und *c)* unabhängig von ihrer Herkunft eine Mutter haben, die ein niedriges Bildungsniveau aufweist.

Bei den Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen, in einer Schule in allen evaluierten Ländern (außer Estland) stärker negativ mit den individuellen Leistungen in Lesekompetenz korreliert als die beiden anderen Konzentrationsmessgrößen. In vielen europäischen Ländern ist der Zusammenhang zwischen den Leistungen zugewanderter Schülerinnen und Schüler sowie der Benachteiligung der Schulen besonders stark. Ausnahmen bilden die nordischen Länder, Irland und Spanien, auch wenn die Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in diesen Ländern im Allgemeinen verglichen mit denen der einheimischen Schülerinnen und Schüler nicht immer günstig sind.

In den OECD-Ländern gibt es mehr zugewanderte als einheimische Schülerinnen und Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen, an benachteiligten Schulen (56% bzw. 50%), außer in Irland, Israel, Italien, Neuseeland, Portugal und Spanien. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, deren Mütter ein hohes Bildungsniveau aufweisen, sind jedoch an benachteiligten Schulen stärker überrepräsentiert (im Durchschnitt 26%) als einheimische Schülerinnen und Schüler (im Durchschnitt 14,5%), außer in Brasilien, Estland, Israel und Norwegen. Das benachteiligte Quartil ist nicht durch Migrationsmerkmale gekennzeichnet, sondern vielmehr durch den Nachteil auf Grund des Bildungsstands der Mutter.

Vergleichbarkeit

PISA bezieht sich auf alle Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Erhebung im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten bis zu 16 Jahren und 2 Monaten sind und die mindestens sechs Jahre formaler Bildung abgeschlossen haben, gleichgültig in welcher Art von Bildungseinrichtung sie eingeschrieben sind und unabhängig davon, ob es sich um eine Ganztags- oder Halbtagsschule, eine allgemein- oder berufsbildende Einrichtung, eine öffentliche oder private Schule oder auch eine Auslandsschule in dem betreffenden Land handelt.

Quelle

- OECD (2012), *Untapped Skills: Realising the Potential of Immigrant Students*, PISA, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Equity and Quality in Education, Supporting Disadvantaged Students and Schools*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *PISA 2009 Ergebnisse*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *PISA 2009 at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *PISA 2009 Assessment Framework: Key Competencies in Reading, Mathematics and Science*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD PISA Database.*

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.pisa.oecd.org.*

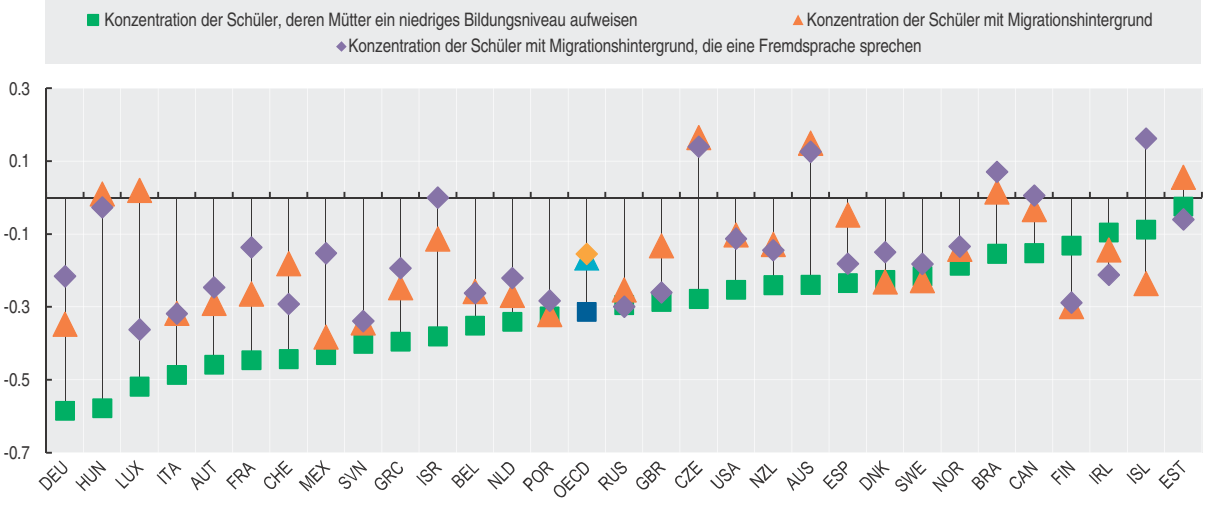
Schülerinnen und Schüler an benachteiligten Schulen und Durchschnittsergebnisse in Lesekompetenz nach dem Bildungsniveau der Mutter

Die Ergebnisse basieren auf Schülerangaben

	Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen, an benachteiligten Schulen, in Prozent aller Schüler, deren Mütter ein niedriges Bildungsniveau aufweisen				Schüler, deren Mütter ein hohes Bildungsniveau aufweisen, an benachteiligten Schulen, in Prozent aller Schüler, deren Mütter ein hohes Bildungsniveau aufweisen				Mittlere Punktzahl auf der Gesamtskala Lesekompetenz			
	Schüler mit Migrationshintergrund		Schüler ohne Migrationshintergrund		Schüler mit Migrationshintergrund		Schüler ohne Migrationshintergrund		Mütter weisen ein niedriges Bildungsniveau auf		Mütter weisen ein hohes Bildungsniveau auf	
	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	66.0	6.3	52.6	4.3	22.7	4.0	16.6	2.3	471	4.3	541	2.8
Belgien	76.5	3.7	47.0	4.3	30.6	4.5	16.0	2.2	465	3.9	535	2.5
Chile	..	..	46.7	5.2	..	..	7.3	1.4	416	3.4	487	3.6
Dänemark	68.3	5.0	44.4	5.1	36.4	4.6	18.6	3.0	451	3.7	512	2.5
Deutschland	58.5	6.4	45.8	4.9	31.3	5.3	13.0	2.5	448	4.2	529	4.2
Estland	..	..	56.1	5.0	13.4	5.4	21.5	2.8	467	6.6	511	3.4
Finnland	..	..	46.6	5.2	28.6	8.0	21.7	3.3	496	4.7	547	2.4
Frankreich	62.8	6.4	43.8	5.3	36.5	7.4	13.1	2.4	456	4.6	529	4.4
Griechenland	56.8	10.7	49.6	4.6	30.6	4.3	14.1	2.7	444	6.2	506	3.9
Irland	26.2	8.8	47.2	5.6	28.6	6.0	15.6	3.2	461	4.0	519	3.3
Island	..	..	43.2	1.9	..	..	17.6	0.8	477	3.2	520	2.2
Israel	47.2	7.1	80.6	2.7	7.3	3.0	12.3	1.6	401	6.3	516	3.8
Italien	40.1	5.4	43.7	2.1	18.7	4.2	11.0	1.0	459	2.6	503	2.4
Japan	..	..	66.0	4.4	..	..	14.9	1.6	483	7.3	542	3.6
Kanada	66.4	6.3	58.3	4.4	23.8	3.9	18.6	2.0	491	4.7	537	1.7
Korea	..	..	54.7	5.0	..	..	14.7	2.8	504	7.2	555	4.9
Luxemburg	48.7	1.8	27.4	2.2	15.7	1.8	11.1	0.9	436	2.6	503	2.7
Mexiko	52.5	5.9	35.7	2.2	25.8	7.3	7.5	0.7	408	1.9	455	2.4
Neuseeland	40.1	6.0	47.3	4.7	18.0	3.0	17.3	2.7	493	4.0	551	3.2
Niederlande	71.4	6.0	40.6	5.2	41.7	9.1	15.3	2.7	479	5.8	526	5.5
Norwegen	57.8	8.0	53.6	5.6	18.1	4.8	21.4	3.0	465	6.0	516	2.8
Österreich	64.2	5.7	51.7	6.4	39.1	7.3	14.5	2.8	404	6.6	499	4.0
Polen	..	..	55.3	5.3	..	..	14.9	3.1	444	5.1	553	3.9
Portugal	12.4	3.8	37.0	4.2	10.8	3.3	6.7	1.2	470	3.2	531	4.5
Schweden	59.7	8.1	45.0	5.1	37.5	6.7	19.6	2.8	447	6.1	513	3.2
Schweiz	49.3	4.3	39.7	4.5	25.1	3.9	14.2	2.2	463	3.9	522	3.5
Slowak. Rep.	..	..	83.1	3.7	..	..	18.4	3.0	384	11.3	503	4.2
Slowenien	71.1	4.5	56.0	2.6	29.4	6.6	11.0	0.8	440	3.8	516	2.7
Spanien	30.8	5.0	42.3	4.1	15.3	3.6	10.7	1.5	460	2.5	509	2.8
Tschech. Rep.	..	..	72.2	4.7	25.5	9.5	21.6	3.5	432	7.4	496	4.9
Türkei	..	..	30.0	3.8	..	..	2.7	0.9	454	3.2	523	7.5
Ungarn	..	..	60.8	4.6	..	..	9.1	1.3	421	6.0	534	4.6
Ver. Königreich	79.8	8.1	57.1	4.6	42.5	7.0	17.7	2.3	454	5.4	516	2.7
Ver. Staaten	79.0	4.2	42.3	6.4	25.4	5.7	12.8	2.5	458	4.3	525	4.8
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	55.9	1.3	50.1	0.8	26.1	1.1	14.5	0.4	453	0.9	520	0.6
Brasilien	49.1	15.1	37.6	3.5	0.9	1.0	9.6	1.4	393	2.6	437	4.9
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	35.5	4.6	..	..	4.6	1.4	390	3.2	437	8.3
Russ. Föderation	..	..	75.9	6.1	23.0	5.6	21.9	3.6	397	12.3	468	3.2
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709434

Korrelationen zwischen den Ergebnissen zugewanderter Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesekompetenz und verschiedenen Messgrößen der Schülerkonzentration in den Schulen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709453

BERUFSERWARTUNGEN 15-JÄHRIGER

Die Auswirkungen der Bildung auf die Arbeitsmarktbeteiligung, die berufliche Mobilität und die Lebensqualität haben Politikverantwortliche und Pädagogen dazu veranlasst, das Augenmerk auf den Abbau von Bildungsdifferenzen zwischen Männern und Frauen zu legen. Bei der Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede im Hinblick auf die Bildungsabschlüsse sind beachtliche Fortschritte erzielt worden, auch wenn es bei bestimmten Studienfächern, z.B. Mathematik und Informatik, nach wie vor Geschlechterunterschiede zu Gunsten der Männer gibt.

Die Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler bezüglich der Berufe, die ihnen offenstehen, können ihre schulischen Entscheidungen und Leistungen beeinflussen.

Überblick

In nahezu allen OECD-Ländern hegen die Mädchen ehrgeizigere Erwartungen als die Jungen. Im Durchschnitt ist die Wahrscheinlichkeit bei Mädchen um 11 Prozentpunkte höher als bei Jungen, eine hohe berufliche Stellung als Abgeordnete, hochrangige Beamtinnen, Managerinnen und akademische Fachkräfte einnehmen zu wollen. Frankreich, Deutschland und Japan waren die einzigen OECD-Länder, in denen ein gleicher Anteil von Jungen und Mädchen diese Laufbahnen anstrebten, wohingegen in der Schweiz im Allgemeinen die Jungen etwas ehrgeizigere Erwartungen hegten als die Mädchen. Der Abstand zwischen den beruflichen Erwartungen der Jungen und Mädchen war in Griechenland und Polen besonders groß: In diesen beiden Ländern war der Anteil der Mädchen, die als Abgeordnete, hochrangige Beamtinnen, Managerinnen und akademische Fachkräfte tätig sein wollten, 20 Prozentpunkte höher als der Anteil der Jungen, die in diesen Bereichen arbeiten wollten.

In den vergangenen Jahren haben die Mädchen in zahlreichen Ländern die Jungen im Hinblick auf die Ergebnisse im Bereich Naturwissenschaften eingeholt oder sogar überholt. Die besseren Leistungen der Mädchen in den Naturwissenschaften oder in Mathematik führen jedoch nicht zwangsläufig dazu, dass Mädchen alle Arten von naturwissenschaftsbezogenen Berufen ausüben möchten. Tatsächlich reizen berufliche Laufbahnen im „Ingenieur- und Informatikbereich“ nach wie vor relativ wenige Mädchen. Im Durchschnitt der OECD-Länder wollten weniger als 5% der Mädchen, aber 18% der Jungen als junge Erwachsene eine Tätigkeit im Ingenieur- oder Informatikbereich (einschließlich Architektur) ausüben. Diese Tatsache könnte auf Stereotypen im Zusammenhang mit der Darstellung dieser Fachgebiete als „typisch männlich“ bzw. als besser für Männer geeignet zurückzuführen sein, wohingegen pflegebezogene Gebiete, etwa Bildung und Gesundheit, u.U. als „typisch weiblich“ und daher besser für Frauen geeignet wahrgenommen werden. Tatsächlich hegten nahezu 20% der Mädchen die Erwartung, im Gesundheits- bzw. Dienstleistungsbereich zu arbeiten, darunter als Krankenschwestern und Hebammen, verglichen mit lediglich 7% der Jungen.

Definition

2006 wurden die 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in PISA gefragt, was sie als junge Erwachsene – im Alter von rd. 30 Jahren – machen möchten. In den einzelnen Ländern sind zahlreiche geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf die verschiedenen Berufserwartungen zu beobachten. Diese Genderdifferenzen lassen sich einer Reihe von Faktoren zuschreiben. Hierzu zählen die Familienmerkmale der Schülerinnen und Schüler sowie ihre schulischen Leistungen, aber auch die spezifischen nationalen Arbeitsmarktbedingungen sowie die Merkmale der nationalen Bildungssysteme, die den 15-Jährigen unterschiedliche Möglichkeiten bieten.

Vergleichbarkeit

Die PISA-Zielpopulation sind 15-jährige Schülerinnen und Schüler. In der Praxis bezieht sich dies auf Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn der Testperiode im Alter von 15 Jahren und 3 (vollen) Monaten bis 16 Jahren und 2 (vollen) Monaten waren und eine Bildungseinrichtung besuchten, ungeachtet der Klassenstufe und der Art der von ihnen besuchten Bildungseinrichtung und unabhängig davon, ob sie eine Ganztags- oder Halbtagsschule besuchten.

Was die beruflichen Pläne betrifft, stehen Berufe, die zumindest ein gewisses Maß an Tertiärbildung voraussetzen, deutlich im Mittelpunkt der Schülerpräferenzen. Gemäß der Typologie der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) bezieht sich diese Präferenz der 15-jährigen Jungen und Mädchen für Berufe mit hohem Status überwiegend auf die Kategorien 1 und 2 der ISCO-88-Klassifikation.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2012), "Was für Erwartungen haben Jungen und Mädchen in Bezug auf ihre berufliche Laufbahn?", *PISA im Fokus*, No. 14.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2012), *Post-Secondary Vocational Education and Training, Pathways and Partnerships*, Higher Education in Regional and City Development, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Jobs for Youth*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *From Initial Education to Working Life: Making Transitions Work*, OECD Publishing.
- Sikora, J. und A. Pokropek (2011), “Gendered Career Expectations of Students: Perspectives from PISA 2006”, *OECD Education Working Papers*, No. 57.

Statistiken

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag2012*.

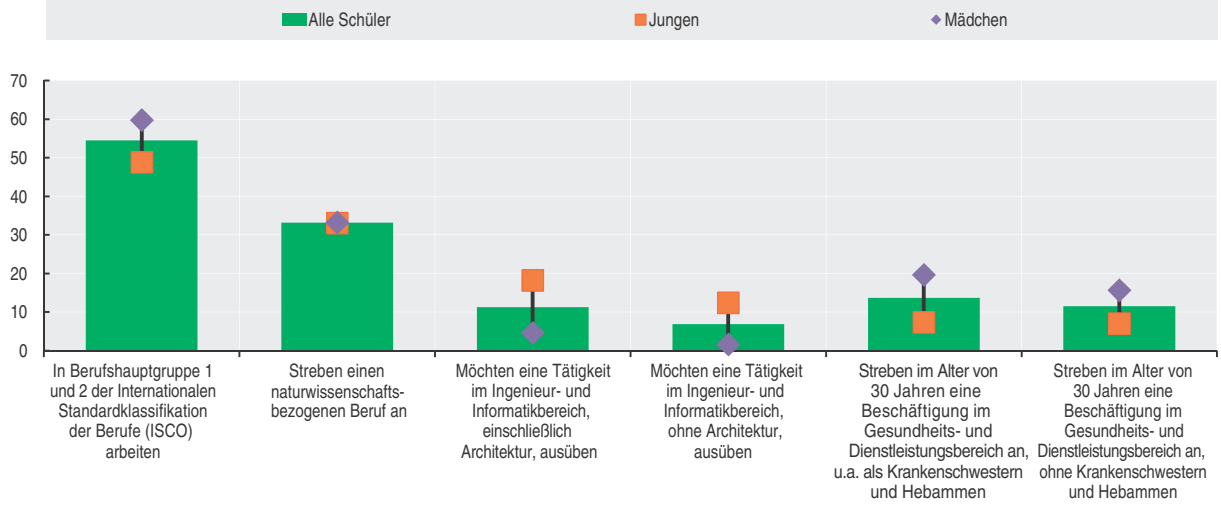
Berufserwartungen 15-Jähriger

	Prozentsatz der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler, die:											
	In Berufshauptgruppe 1 und 2 der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) arbeiten möchten				Eine Tätigkeit im Ingenieur- und Informatikbereich, einschl. Architektur, ausüben möchten				Eine Beschäftigung im Gesundheits- bzw. Dienstleistungsbereich anstreben, u.a. als Krankenschwestern und Hebammen			
	Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen	
	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.	%	S.E.
Australien	49.6	1.1	59.4	0.9	16.3	0.6	2.8	0.2	8.3	0.5	18.3	0.6
Belgien	50.2	1.6	65.9	1.3	18.7	0.9	5.1	0.4	6.2	0.5	17.2	0.7
Chile	67.2	2.1	73.2	1.3	25.9	1.4	5.9	0.5	14.2	0.8	30.6	1.8
Dänemark	39.3	1.2	43.6	1.5	13.0	0.8	3.3	0.5	5.4	0.5	20.2	1.0
Deutschland	33.3	1.5	33.9	1.4	14.2	1.0	3.6	0.4	4.1	0.6	15.4	1.0
Estland	44.8	1.4	60.5	1.4	18.5	1.0	8.8	0.7	2.2	0.3	10.8	0.9
Finnland	31.6	1.3	49.6	1.3	10.5	0.7	2.1	0.4	4.7	0.6	15.6	0.9
Frankreich	42.4	1.9	43.2	1.6	18.3	1.1	3.5	0.5	9.2	0.8	27.6	1.0
Griechenland	48.3	1.8	70.0	1.2	19.2	1.0	7.0	0.7	7.3	0.8	13.1	0.8
Irland	53.8	1.5	65.1	1.4	18.1	1.0	3.4	0.5	9.5	0.9	23.7	0.8
Island	54.4	1.4	66.8	1.2	14.1	0.9	7.5	0.7	10.1	0.8	20.9	1.1
Israel	65.3	2.4	79.9	1.3	15.6	1.5	6.8	0.8	14.3	1.4	26.7	1.4
Italien	52.7	1.3	65.6	1.0	21.4	1.3	4.9	0.5	8.6	1.0	16.4	0.8
Japan	42.5	1.3	43.0	1.7	15.1	1.2	3.2	0.4	6.4	0.7	16.4	2.0
Kanada	51.2	0.9	66.6	0.7	18.8	0.7	3.2	0.3	11.8	0.6	30.1	0.7
Korea	59.5	1.2	63.3	1.2	12.4	0.8	2.6	0.4	5.2	0.4	9.6	0.8
Luxemburg	50.0	0.9	69.1	1.1	16.4	0.9	4.8	0.5	6.6	0.6	17.4	1.0
Mexiko	77.7	1.0	82.5	0.7	27.3	0.9	7.8	0.5	12.4	0.8	20.4	0.8
Neuseeland	46.3	1.3	62.0	1.0	12.2	0.9	3.7	0.4	9.4	0.8	21.7	1.0
Niederlande	43.2	1.4	47.8	1.5	7.8	0.7	2.4	0.4	6.0	0.6	25.2	1.1
Norwegen	44.4	1.3	58.4	1.4	19.4	1.1	7.4	0.7	4.7	0.5	21.8	1.1
Österreich	30.8	2.1	41.5	2.2	15.1	1.6	3.3	0.5	4.5	0.7	20.5	1.4
Polen	43.6	1.3	65.6	1.4	32.6	1.2	7.2	0.6	5.7	0.5	16.5	0.8
Portugal	53.5	1.7	66.1	1.2	24.6	1.3	6.3	0.6	10.5	0.9	29.0	1.0
Schweden	34.1	1.1	44.9	1.3	15.3	0.9	4.4	0.5	4.6	0.6	15.8	0.9
Schweiz	35.2	0.9	31.6	1.2	14.8	0.6	3.1	0.4	2.8	0.3	18.2	0.9
Slowak. Rep.	52.1	1.9	64.3	1.8	23.1	1.5	3.1	0.5	3.3	0.5	11.9	1.3
Slowenien	47.9	1.1	65.1	1.1	27.7	0.9	3.6	0.6	8.3	0.7	23.1	1.0
Spanien	52.3	1.4	69.6	1.1	23.8	0.9	6.1	0.5	7.4	0.7	21.4	0.8
Tschech. Rep.	40.7	1.8	50.3	1.9	20.0	1.6	4.8	1.2	2.8	0.4	10.9	1.3
Türkei	79.0	1.4	85.8	1.3	20.9	1.4	7.0	0.8	9.5	0.9	16.3	1.4
Ungarn	40.9	2.1	50.7	2.0	19.1	1.6	4.1	0.5	3.9	0.6	12.1	1.1
Ver. Königreich	46.5	1.1	56.9	1.1	12.6	0.6	2.1	0.2	7.9	0.6	17.8	0.7
Ver. Staaten	56.4	1.4	70.6	1.3	16.4	0.8	2.7	0.4	12.4	0.8	35.6	1.0
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	48.8	0.3	59.8	0.2	18.2	0.2	4.6	0.1	7.4	0.1	19.7	0.2
Brasilien	49.9	1.3	71.3	1.0	17.3	0.9	6.0	0.6	13.8	1.0	32.0	1.2
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	60.0	2.4	66.2	2.0	11.8	4.7	6.6	1.0	15.1	1.9	22.3	1.5
Russ. Föderation	54.7	2.0	73.5	1.0	20.9	1.6	5.3	0.6	3.6	0.4	14.4	1.0
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709472

Berufserwartungen 15-Jähriger

Prozentsatz der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709491

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Junge Menschen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannte „NEET"-Population – Not in Employment, Education or Training), laufen Gefahr, später von „sozialer Ausgrenzung" bedroht zu sein – Einkommen zu erzielen, die unter der Armutsgrenze liegen, und nicht die Qualifikationen zu besitzen, die notwendig sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Definition

Der Indikator stellt den Anteil der Jugendlichen, die sich weder in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung noch in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, in Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe dar. In Ausbildung befindliche Jugendliche sind solche, die auf Teilzeit- oder Vollzeitbasis eine Bildungseinrichtung besuchen, nicht aber Personen in informellen Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsaktivitäten von sehr kurzer Dauer. Beschäftigung wird gemäß den ILO-Richtlinien definiert, wonach als Erwerbstätige alle Personen gelten, die angeben, dass sie in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Überblick

Im Jahr 2010 befanden sich im Durchschnitt der OECD-Länder 18,5% der 20- bis 24-Jährigen und 8,1% der 15- bis 19-Jährigen weder in Ausbildung noch in Beschäftigung.

Im OECD-Raum insgesamt erhöhte sich der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung waren, im Zeitraum 2008-2010 um 2,5 Prozentpunkte, wohingegen er sich zwischen 2000 und 2008 um 1,6 Prozentpunkte verringerte. Der Anteil der 15- bis 19-Jährigen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung waren, sank im Zeitraum 2000-2008 ebenfalls (um 1,5 Prozentpunkte), während er zwischen 2008 und 2010 im Großen und Ganzen stabil geblieben ist.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind erheblich: In Luxemburg und den Niederlanden betrug die „NEET-Quote" unter 8% der jungen Menschen der Altersgruppe 20-24 Jahre. Die Quote ist in Irland, Israel, Italien, Mexiko und Spanien wesentlich höher, wo sie über 25% lag, ebenso wie in der Türkei, wo sie über 40% erreichte.

Die Bevölkerungsalterung sowie das Schrumpfen der Population der 15- bis 19-Jährigen in den OECD-Ländern dürfte die Beschäftigung junger Erwachsener begünstigen. In Rezessionsphasen ist der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben auf Grund der hohen allgemeinen Arbeitslosenquote für die jüngere Bevölkerung indessen wesentlich schwieriger, da Personen mit mehr Berufserfahrung gegenüber Neuzugängen auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt werden. Darüber hinaus tendieren junge Menschen in Zeiten ungünstiger Arbeitsmarktbedingungen dazu, ihre Ausbildungsdauer zu verlängern, da die hohe Arbeitslosigkeit die Opportunitätskosten der Bildung senkt.

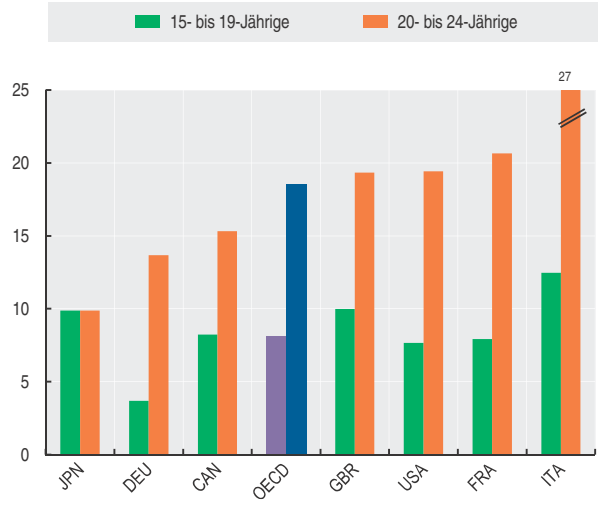
Vergleichbarkeit

In manchen Ländern werden junge Wehrdienstleistende der Kategorie „Weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung" zugeordnet. Dies dürfte die hier dargestellten Daten jedoch nicht wesentlich verändern.

In Korea umfasst die „NEET"-Quote Personen, die nicht als in formaler Bildung befindlich eingestuft werden, die sich jedoch (in Bildungseinrichtungen) auf einen Beruf oder auf Aufnahmeprüfungen für einen tertiären Bildungsgang vorbereiten.

Weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befindliche Jugendliche in den G7-Ländern

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709548

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- African Development Bank, et al. (2012), *African Economic Outlook 2012, Promoting Youth Employment*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Education Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag2012*.

Weder in Bildung noch in Beschäftigung befindliche Jugendliche

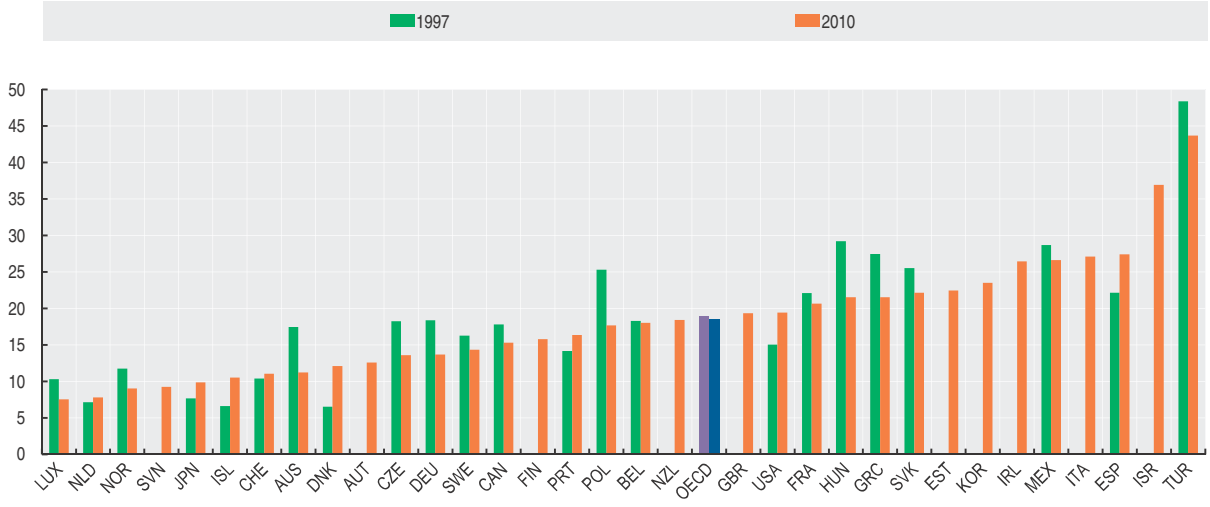
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe

	Jugendliche der Altersgruppe 15-19 Jahre						Jugendliche der Altersgruppe 20-24 Jahre					
	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2000	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	6.82	7.05	6.49	6.31	8.34	8.06	13.29	11.49	10.74	10.71	11.58	11.21
Belgien	6.52	7.11	5.21	5.47	5.67	5.95	16.04	16.87	15.41	14.14	16.10	18.02
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	2.72	4.42	4.10	4.01	5.03	5.54	6.61	5.87	7.99	8.16	10.13	12.12
Deutschland	5.71	4.21	4.15	3.71	3.76	3.68	16.95	16.73	15.24	13.97	13.73	13.67
Estland	..	3.69	5.74	4.86	7.96	6.12	..	15.36	15.30	10.65	19.79	22.45
Finnland	..	3.58	3.53	5.08	5.13	5.11	..	13.31	13.28	12.01	15.05	15.79
Frankreich	6.99	6.98	6.29	5.81	6.81	7.93	17.60	18.99	17.94	16.59	19.95	20.65
Griechenland	9.33	7.85	8.49	8.38	7.95	7.52	25.92	18.37	17.73	17.12	18.24	21.55
Irland	4.38	5.01	5.10	8.49	11.00	10.45	9.65	11.76	12.12	14.57	20.83	26.44
Island	..	..	..	..	..	6.82	..	..	6.38	..	9.39	10.54
Israel	..	24.27	25.75	22.24	24.68	22.48	..	40.58	39.65	37.51	37.45	36.94
Italien	13.13	11.79	10.17	9.59	11.22	12.47	27.47	22.82	22.58	22.02	24.76	27.10
Japan	8.76	9.08	7.63	7.37	8.46	9.87	8.76	9.08	7.63	7.37	8.46	9.87
Kanada	8.20	7.34	7.27	7.26	8.15	8.23	15.73	13.04	13.70	13.02	15.17	15.32
Korea	..	..	..	7.04	6.95	8.47	..	..	..	22.20	23.01	23.51
Luxemburg	..	4.07	2.93	2.12	2.71	6.26	8.23	10.25	9.21	9.84	8.67	7.52
Mexiko	18.31	17.82	17.55	17.75	18.42	18.60	27.14	26.64	26.52	26.50	27.59	26.62
Neuseeland	..	8.97	9.66	8.50	12.38	10.44	..	13.66	14.24	15.27	18.32	18.43
Niederlande	3.71	3.04	3.62	2.06	3.57	3.77	8.23	7.29	6.95	5.63	7.91	7.79
Norwegen	..	3.43	3.67	3.98	4.18	3.49	8.03	9.08	8.76	7.05	9.40	9.03
Österreich	..	6.55	5.25	5.63	6.50	5.32	..	12.51	10.95	11.45	11.84	12.60
Polen	4.52	3.79	2.46	2.38	3.63	3.59	30.76	20.67	18.34	15.56	16.44	17.66
Portugal	7.73	7.75	8.55	7.07	6.92	7.44	10.95	13.34	15.20	13.46	15.72	16.38
Schweden	3.63	5.30	5.45	4.40	5.54	5.39	10.69	15.20	13.11	12.92	16.50	14.32
Schweiz	7.90	7.57	8.16	9.38	7.95	4.77	5.92	10.79	10.36	9.14	10.73	11.06
Slowak. Rep.	26.26	6.69	5.43	5.66	4.55	4.58	33.10	22.75	19.85	16.59	17.13	22.14
Slowenien	..	4.23	4.29	4.38	2.53	3.18	..	13.71	10.45	10.26	11.38	9.25
Spanien	7.96	10.09	10.94	10.54	13.43	12.84	15.05	16.85	17.24	19.44	26.27	27.40
Tschech. Rep.	7.89	4.52	2.89	2.72	3.51	3.76	20.33	14.14	11.04	10.56	13.13	13.59
Türkei	31.17	35.04	34.47	37.06	28.69	25.60	44.18	48.77	46.25	46.07	46.12	43.67
Ungarn	8.63	6.02	5.00	5.70	5.63	4.64	21.99	18.51	16.91	18.39	20.90	21.51
Ver. Königreich	8.04	10.92	10.70	9.77	9.60	9.99	15.37	18.24	18.07	18.33	19.14	19.34
Ver. Staaten	7.00	6.33	6.32	7.25	8.80	7.65	14.44	15.60	16.22	17.23	20.07	19.43
EU27	7.95	6.08	5.73	5.61	6.32	6.45	17.35	15.41	14.52	13.89	16.36	17.49
OECD	9.39	8.18	7.99	7.89	8.42	8.13	17.65	17.11	16.06	16.01	17.89	18.53
Brasilien	..	..	14.72	13.78	14.02	..	..	..	23.44	22.50	23.29	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709510

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die sich weder in Bildung noch in Beschäftigung befinden

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709529

AUSLANDSSTUDIERENDE

Da die nationalen Volkswirtschaften zunehmend miteinander verflochten sind, richtet sich der Blick von Regierungen und Bürgern immer mehr auf die Hochschulbildung als ein Mittel zur Erweiterung des Horizonts junger Menschen. Ein Studium auf hohem Niveau in einem anderen Land ermöglicht es jungen Menschen, ihre Kenntnis anderer Kulturen und Sprachen zu erweitern und sich für einen immer stärker globalisierten Arbeitsmarkt zu rüsten. Einige Länder, insbesondere in der Europäischen Union, haben Maßnahmen und Programme geschaffen, die diese Mobilität mit dem Ziel der Unterstützung interkultureller Kontakte und des Aufbaus sozialer Netzwerke fördern.

Überblick

In den vergangenen drei Jahrzehnten ist die Zahl der Studierenden, die an Hochschulen außerhalb des Lands ihrer Staatsangehörigkeit eingeschrieben sind, dramatisch gestiegen, von 0,8 Millionen weltweit im Jahr 1975 auf 4,1 Millionen im Jahr 2010 – ein Anstieg um über das Fünffache. Die Internationalisierung der Tertiärbildung hat in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr zugenommen, was auf die Globalisierung der Volkswirtschaften und Gesellschaften zurückzuführen ist, aber auch auf die Expansion der tertiären Bildungssysteme und -einrichtungen auf der ganzen Welt.

Bestimmungsfaktoren der Mobilität der Studierenden sind sprachliche wie auch kulturelle Gesichtspunkte, die Qualität der Programme, die geografische Nähe und Ähnlichkeiten zwischen den Bildungssystemen. An den Zielländern internationaler Studierender wird die Attraktivität bestimmter Bildungssysteme deutlich, sei es auf Grund ihres akademischen Rufs oder wegen der sich nach dem Studium bietenden Möglichkeiten.

83% aller ausländischen Studierenden sind in den G20-Ländern eingeschrieben, und 77% aller weltweit eingeschriebenen ausländischen Studierenden studieren im OECD-Raum. Die europäischen OECD-Länder zogen 2010 40% der ausländischen Studierenden an, gefolgt von den Ländern Nordamerikas (21%). Trotz des starken Anstiegs in absoluten Zahlen blieben diese Anteile in den letzten zehn Jahren konstant. In den OECD-Ländern ist die Zahl der ausländischen Studierenden im Tertiärbereich im Durchschnitt nahezu dreimal so hoch wie die der im Ausland studierenden Staatsangehörigen. In den 21 europäischen Ländern, die OECD-Mitglieder sind, beträgt das Verhältnis zwischen der Zahl der ausländischen Studierenden und der im Ausland studierenden Staatsangehörigen 2,7.

Über 9 von 10 Studierenden aus OECD-Ländern, die sich für ein Studium im Tertiärbereich in einem anderen Land als dem Land ihrer Staatsangehörigkeit entscheiden, wählen dafür ein anderes OECD-Land. Auslandsstudierende aus G20-Ländern, die nicht Mitglied in der OECD sind, ziehen es ebenfalls vor, in OECD-Ländern zu studieren (83%). Im Ausland studierende Staatsbürger europäischer OECD-Länder sind zudem meist in einem anderen europäischen Land eingeschrieben (76%), wohingegen in Nordamerika die überwiegende Mehrheit der aus dem Ausland stammenden Studierenden Staatsangehörige von Ländern sind, die sich in einer anderen Region befinden.

Definition

Studierende werden als „international“ eingestuft, wenn sie ihr Herkunftsland mit dem Ziel verlassen haben, im Ausland zu studieren. Studierende werden als „ausländisch“ eingestuft, wenn sie nicht Staatsbürger des Lands sind, in dem sie immatrikuliert sind. Hierzu gehören auch Studierende, die aus Zuwandererfamilien stammen und in dem Land, in dem sie studieren, dauerhaft ansässig sind, allerdings ohne dessen Staatsbürgerschaft zu besitzen. Die Abschlussquoten ausländischer Studierender sind daher nicht mit denen internationaler Studierender vergleichbar und werden deshalb getrennt aufgeführt.

Vergleichbarkeit

Die Daten über internationale und ausländische Studierende beziehen sich auf das Studienjahr 2009/2010 und basieren auf jährlich von der OECD zusammengestellten bildungsstatistischen Daten. Zusätzlich wurden Daten vom UNESCO Institute for Statistics herangezogen. Die Daten über den Effekt internationaler Studierender auf die Abschlussquoten im Tertiärbereich basieren auf einer von der OECD im Dezember 2011 durchgeführten speziellen Erhebung.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Higher Education in Regional and City Development*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- Keeley, B. (2009), *Internationale Migration: Die menschliche Seite der Globalisierung*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Tertiary Education for the Knowledge Society*, OECD Review of Tertiary Education, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

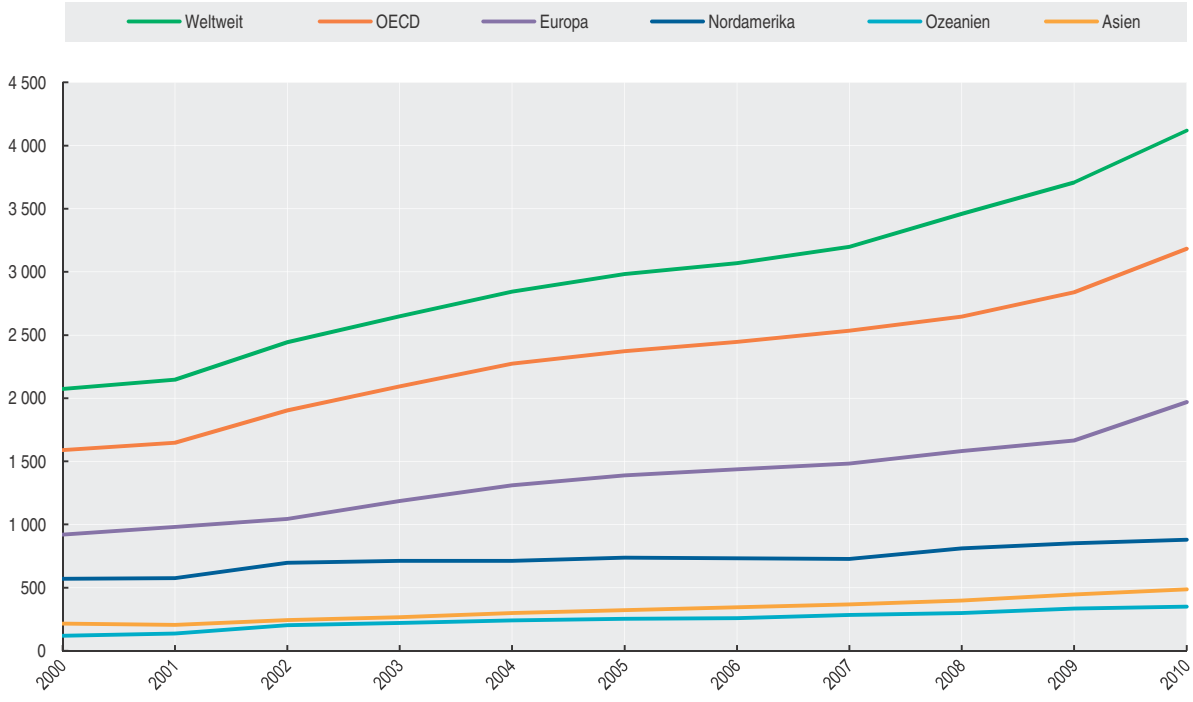
- *OECD Education Statistics.*

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2012*

Entwicklung der Zahl der außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit eingeschriebenen Studierenden nach Zielregion

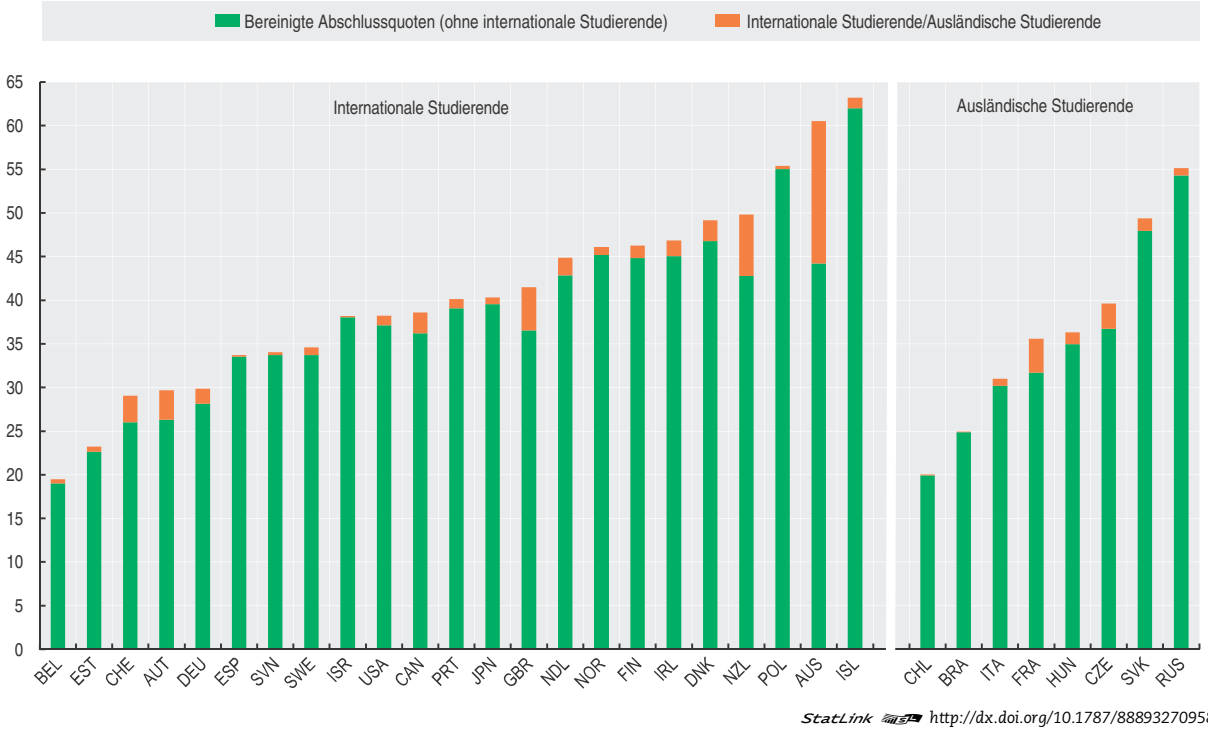
In Tausend



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709567

Effekt internationaler/ausländischer Studierender auf die Abschlussquoten im Tertiärbereich A

In Prozent, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709586

BILDUNGSNIVEAU

Das Bildungsniveau ist eine häufig verwendete Ersatzvariable für den „Humankapitalbestand", d.h. die in der Gesamt- und der Erwerbsbevölkerung vorhandenen Qualifikationen. Da die Globalisierung und der technologische Fortschritt die Erfordernisse des globalen Arbeitsmarkts kontinuierlich verändern, steigt der Bedarf an Personen weiter an, die über eine breitere Wissensbasis, spezialisiertere Kompetenzen, fortgeschrittene analytische Fähigkeiten sowie komplexe Kommunikationsfähigkeiten verfügen. Infolgedessen streben mehr Personen ein höheres Bildungsniveau an als in früheren Generationen, was innerhalb der Länder im Lauf der Zeit zu einer bedeutenden Verlagerung des Bildungsniveaus führt.

Zugleich hat der Aufstieg neuer Wirtschaftsmächte – ebenso wie die nachhaltigen Bemühungen mancher Länder, ihre Tertiärbildungssysteme aufzubauen und in diese zu investieren – auch die weltweite Landschaft in Bezug auf das Bildungsniveau verändert. In den vergangenen Jahren sind die Positionen von Ländern, die beim Bildungsniveau lange Zeit mit Abstand führend waren, geschwächt worden, da die Bürger anderer Länder ihr Bildungsniveau extrem rasch gesteigert haben.

Überblick

Aufschluss über langfristige Trends bei den Bildungsabschlüssen gibt ein Vergleich der aktuellen Abschlussquoten jüngerer und älterer Alterskohorten. Bei den Tertiärabschlüssen ist in den vergangenen dreißig Jahren ein bedeutender Anstieg verzeichnet worden. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 38% der 25- bis 34-Jährigen einen Tertiärabschluss, verglichen mit 23% der 55- bis 64-Jährigen. Im OECD-Raum bzw. unter den G20-Ländern sind Kanada, Japan, Korea und die Russische Föderation beim Anteil der jungen Erwachsenen (25- bis 34-Jährige) mit Tertiärabschluss führend, wobei mindestens 55% dieses Bildungsniveau erreicht haben. In Frankreich, Irland, Japan, Korea und Polen beträgt die Differenz zwischen dem Anteil der jungen Erwachsenen und dem älterer Erwachsener, die dieses Bildungsniveau erreicht haben, mindestens 25 Prozentpunkte.

In über der Hälfte der OECD-Länder besaßen 2010 über 30% der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen tertiären Bildungsabschluss.

Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 26% der Erwachsenen heute nur einen Grundschul- oder Sekundarstufe-I-Abschluss, 44% haben die Sekundarstufe II abgeschlossen und 31% besitzen einen Tertiärabschluss. Im letzten Jahrzehnt waren die meisten Veränderungen beim Bildungsniveau am unteren und oberen Ende der Verteilung zu beobachten. Zwischen 2000 und 2010 verringerte sich der Anteil derjenigen, die keinen Sekundarstufe-II-Abschluss erzielt haben, im OECD-Durchschnitt um 10 Prozentpunkte, während der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss um 9 Prozentpunkte stieg. Dies ist großenteils darauf zurückzuführen, dass ältere Arbeitnehmer mit niedrigem Bildungsniveau aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und viele Länder ihr Augenmerk in den letzten Jahren verstärkt auf die Hochschulbildung gerichtet haben.

Definition

„Bildungsniveau" bezieht sich auf den höchsten Bildungsabschluss, der von den einzelnen Personen erreicht wurde, ausgedrückt in Prozent aller Personen der jeweiligen Altersgruppe. Der tertiäre Bildungsbereich umfasst Studiengänge des Tertiärbereichs A, die weitgehend theoretisch orientiert sind und die nötigen Qualifikationen für den Zugang zu weiterführenden Forschungsprogrammen und Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln sollen, und Studiengänge des Tertiärbereichs B, die im Allgemeinen nicht zu weiteren Abschlüssen auf Universitätsebene führen, sondern auf den direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten sollen. Der Sekundarbereich II folgt in der Regel dem Abschluss des Sekundarbereichs I. Der Sekundarbereich I vervollständigt die schulische Grundbildung, ist im Vergleich zur Grundschule aber im Allgemeinen stärker fachlich orientiert und durch eine stärkere fachliche Differenzierung der Lehrkräfte gekennzeichnet.

Vergleichbarkeit

Die Festlegung der einzelnen Bildungsbereiche auf einer international vergleichbaren Basis erfolgt nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED-97). Im *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics* sind die Bildungsbereiche laut ISCED-97 mit entsprechender Zuordnung der länderspezifischen Bildungsgänge beschrieben.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Let's Read Them a Story! The Parent Factor in Education*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Reviews of Evaluation and Assessment in Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Higher Education in Regional and City Development*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD-Zentrum für Forschung und Innovation im Bildungswesen (CERI), *www.oecd.org/edu/ceri*.

Bildungsniveau

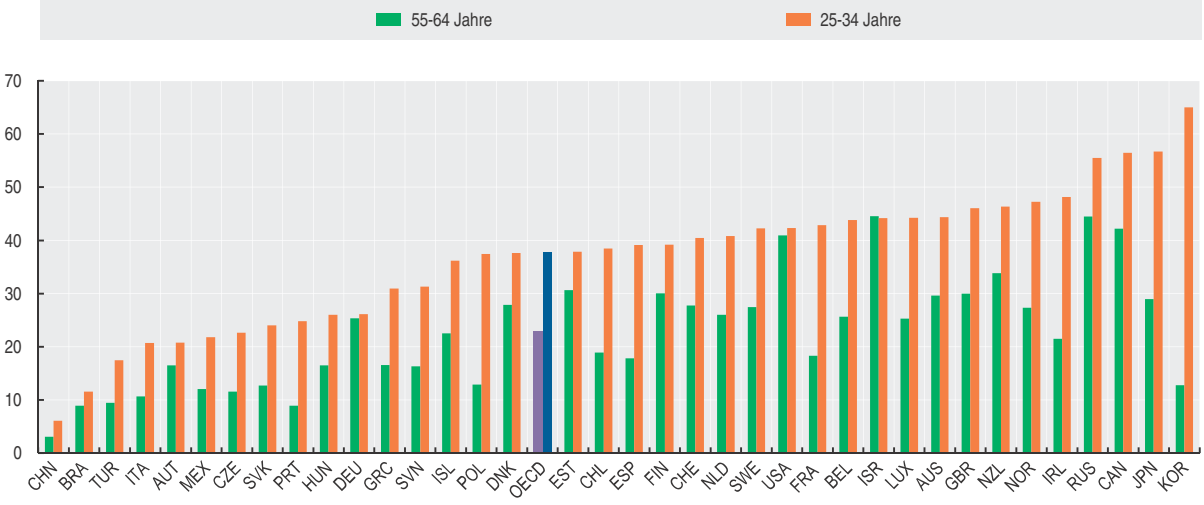
In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

	Bevölkerung mit Tertiärabschluss 2010 oder letztes verfügbares Jahr				Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre								
					Unter Sekundarbereich II			Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich			Tertiärbereich		
	25-34	35-44	45-54	55-64	2000	2005	2010	2000	2005	2010	2000	2005	2010
Australien	44.4	39.5	34.8	29.6	41.2	35.0	26.8	31.3	33.3	35.6	27.5	31.7	37.6
Belgien	43.8	39.4	30.9	25.6	41.5	33.9	29.5	31.4	35.1	35.5	27.1	31.0	35.0
Chile	38.5	27.5	21.5	18.9	..	..	28.6	..	..	44.6	..	..	26.8
Dänemark	37.6	36.8	31.2	27.9	21.5	19.0	24.3	52.4	47.5	42.4	26.2	33.5	33.3
Deutschland	26.1	28.1	26.6	25.4	18.3	16.9	14.2	58.2	58.6	59.2	23.5	24.6	26.6
Estland	37.8	33.2	38.5	30.7	..	10.9	10.9	..	55.8	53.8	..	33.3	35.3
Finnland	39.2	45.8	38.9	30.1	27.5	21.2	17.0	40.5	44.2	44.8	32.0	34.6	38.1
Frankreich	42.9	33.8	21.7	18.3	37.0	33.2	29.2	40.9	41.4	41.8	22.0	25.4	29.0
Griechenland	30.9	26.6	23.1	16.5	50.7	42.5	34.8	31.6	36.1	40.6	17.7	21.3	24.6
Irland	48.2	42.3	29.8	21.5	54.0	35.5	26.5	27.5	35.4	36.2	18.5	29.1	37.3
Island	36.2	38.8	30.5	22.5	44.7	37.1	33.5	32.1	32.3	34.0	23.2	30.5	32.5
Israel	44.2	48.8	44.4	44.6	..	20.8	17.9	..	33.4	36.5	..	45.8	45.6
Italien	20.7	15.8	12.0	10.7	57.9	49.9	44.8	32.7	37.9	40.4	9.4	12.2	14.8
Japan	56.7	49.6	45.8	29.0	17.1	..	..	49.2	60.1	55.2	33.6	39.9	44.8
Kanada	56.5	56.8	46.8	42.2	19.3	14.8	11.6	40.6	39.2	37.8	40.1	45.9	50.6
Korea	65.0	46.9	26.7	12.8	31.7	24.5	19.6	44.4	43.9	40.7	23.9	31.6	39.7
Luxemburg	44.2	41.4	27.9	25.3	43.9	34.1	22.3	37.8	39.3	42.2	18.3	26.5	35.5
Mexiko	21.8	16.2	16.3	12.0	70.9	68.4	63.8	14.5	16.6	18.8	14.6	15.0	17.4
Neuseeland	46.4	42.5	39.1	33.8	36.8	31.6	27.0	34.3	29.4	32.4	28.9	39.0	40.7
Niederlande	40.8	33.5	30.2	26.0	35.1	28.2	27.0	41.5	41.7	40.6	23.4	30.1	32.4
Norwegen	47.3	41.0	33.4	27.3	14.8	22.8	19.4	56.8	44.5	43.3	28.4	32.7	37.3
Österreich	20.8	20.8	18.6	16.5	23.9	19.4	17.5	62.2	62.8	63.2	13.9	17.8	19.3
Polen	37.4	23.4	15.1	12.9	20.1	14.9	11.3	68.5	68.2	65.8	11.4	16.9	22.9
Portugal	24.8	16.2	10.4	8.9	80.6	73.5	68.1	10.5	13.6	16.5	8.8	12.8	15.4
Schweden	42.2	37.2	30.0	27.5	20.8	17.1	13.5	54.4	53.9	52.4	24.8	29.0	34.2
Schweiz	40.5	38.2	33.3	27.7	16.1	14.8	13.9	59.7	56.5	51.0	24.2	28.8	35.2
Slowak. Rep.	24.0	15.9	14.6	12.7	16.2	12.1	9.0	73.4	73.9	73.6	10.4	14.0	17.3
Slowenien	31.3	26.7	20.0	16.3	..	19.7	16.7	..	60.1	59.6	..	20.2	23.7
Spanien	39.2	35.3	25.6	17.8	61.7	51.2	47.1	15.7	20.6	22.2	22.6	28.2	30.7
Tschech. Rep.	22.6	16.3	15.9	11.5	14.1	10.1	8.1	75.0	76.9	75.2	11.0	13.1	16.8
Türkei	17.4	12.2	9.4	9.5	76.7	71.9	68.8	14.9	17.8	18.1	8.3	10.2	13.1
Ungarn	26.0	19.1	18.3	16.5	30.8	23.6	18.7	55.2	59.3	61.2	14.0	17.1	20.1
Ver. Königreich	46.0	40.6	35.2	30.0	37.4	33.2	24.9	36.9	37.1	36.9	25.7	29.7	38.2
Ver. Staaten	42.3	43.4	40.0	41.0	12.6	12.2	11.0	50.9	48.7	47.3	36.5	39.0	41.7
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	37.8	33.2	27.5	22.9	35.8	29.8	26.0	42.5	44.1	44.1	21.7	27.0	30.7
Brasilien	11.6	11.3	10.7	8.9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	6.1	4.8	3.0	3.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	55.5	58.1	54.3	44.5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709605

Bevölkerung mit Tertiärabschluss

In Prozent, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709624

BILDUNGSAUSGABEN JE STUDIERENDEN

Die politischen Entscheidungsträger müssen das wichtige Erfordernis einer qualitativen Verbesserung der Bildungsdienstleistungen mit dem erstrebenswerten Ziel eines breiteren Zugangs zu Bildungsmöglichkeiten, insbesondere im Tertiärbereich, in Einklang bringen. In vielen OECD-Ländern ging die wachsende Bildungsbeteiligung, vor allem im Tertiärbereich, nicht mit einer entsprechenden Erhöhung der Bildungsausgaben einher. Im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich sind die Teilnehmerzahlen stabil geblieben, die Ausgaben sind jedoch stärker gestiegen als im Tertiärbereich.

Definition

Der Indikator zeigt die Entwicklung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen in Relation zur Zahl der Studierenden (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) an diesen Einrichtungen. In diesem Indikator werden nur die öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen und Bildungsgänge berücksichtigt, für die sowohl Daten zu den Studierendenzahlen als auch zu den Ausgaben vorliegen. Öffentliche Zuschüsse zum Lebensunterhalt der Studierenden bleiben unberücksichtigt, um die internationale Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Zur Umrechnung der in Landeswährung angegebenen Bildungsausgaben des Jahrs 2009 in US-Dollar wird der Landeswährungsbetrag durch den Kaufkraftparitäten-Index für das BIP geteilt. Die Kaufkraftparitäten (KKP) werden anstelle der aktuellen Wechselkurse verwendet, da diese durch viele Faktoren beeinflusst werden, die nicht mit der Kaufkraft der Währungen in den einzelnen Ländern in Zusammenhang stehen.

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer 2011 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

In allen Fällen beziehen sich die Daten für 2009 auf 2009 oder das letzte verfügbare Jahr.

Überblick

Im Jahr 2009 lag das Ausgabenniveau je Studierenden im tertiären Bildungsbereich im OECD-Durchschnitt bei 13 728 US-$. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich reichten von 7 000 US-$ oder weniger in Chile, Estland, Indonesien, der Slowakischen Republik sowie Südafrika bis zu über 20 000 US-$ in Kanada, der Schweiz und den Vereinigten Staaten. OECD-Länder, in denen FuE hauptsächlich von Hochschuleinrichtungen wahrgenommen wird, geben tendenziell höhere Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich an als Länder, in denen ein Großteil der Forschung und Entwicklung von anderen öffentlichen Einrichtungen oder von der Industrie durchgeführt wird.

Die Ausgaben für die Tertiärbildung erhöhten sich in den OECD-Ländern im Zeitraum 2000-2009 real um durchschnittlich 46%, während die Bildungsteilnahme in diesem Bereich um durchschnittlich 28% stieg. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich erhöhten sich durchschnittlich um 15%. In Island, Israel und den Vereinigten Staaten sanken die Ausgaben je Studierenden hingegen, und auch in Brasilien, Ungarn und der Schweiz gingen die öffentlichen Ausgaben je Studierenden zurück (Daten über die privaten Ausgaben sind hier nicht verfügbar). In all diesen Ländern war der Rückgang hauptsächlich auf eine rasche Zunahme der Zahl der Studierenden im Tertiärbereich (um 20% oder mehr) zurückzuführen. Japan war das einzige Land, in dem die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich zwischen 2000 und 2009 zurückging.

Die durchschnittliche Höhe der jährlichen Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung betrug 2009 im OECD-Raum 8 617 US-$. Zwischen 2000 und 2009, einem Zeitraum, in dem die Zahl der Schüler und Studierenden relativ stabil blieb, erhöhten sich die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in allen Ländern um durchschnittlich 36%. In diesem Zeitraum stiegen die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in 24 der 29 OECD- und Partnerländer, für die Daten verfügbar sind, um mindestens 16%. In Brasilien, der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Irland, Korea, Polen, der Slowakischen Republik und im Vereinigten Königreich überstieg die Zuwachsrate 50%.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2011), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2012*.

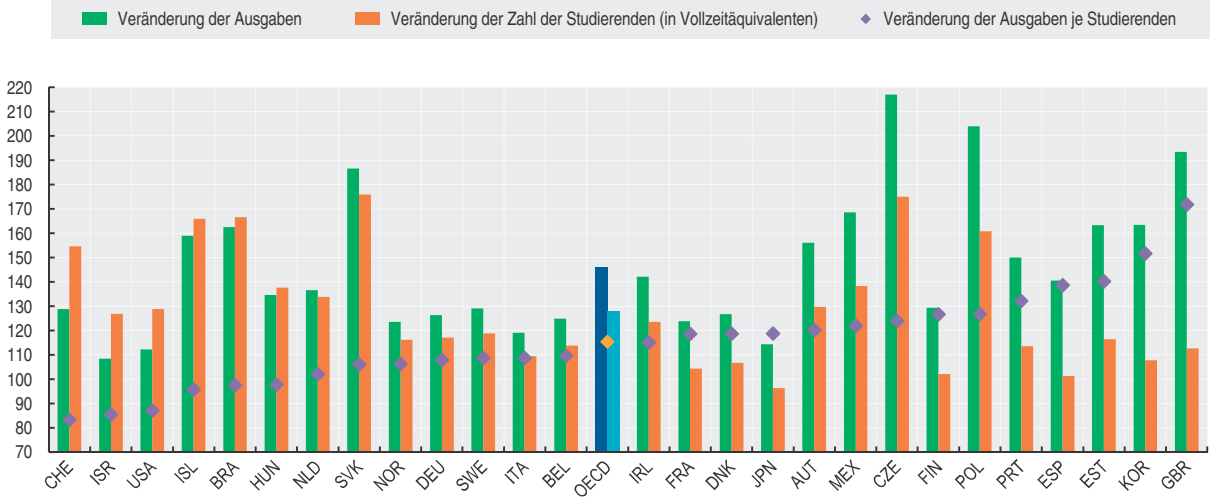
Ausgaben für Bildungseinrichtungen je Schüler/Studierenden und Veränderung der Ausgaben

	Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich					Tertiärbereich				
	Ausgaben je Schüler, US-$, KKP von 2009	Veränderungsindex, Jahr 2005 = 100				Ausgaben je Studierenden, US-$, KKP von 2009	Veränderungsindex, Jahr 2005 = 100			
	2009	Ausgaben		Zahl der Schüler	Ausgaben je Schüler		2009	Ausgaben		Zahl der Studierenden	Ausgaben je Studierenden	
		2000	2009	2009	2000	2009		2000	2009	2009	2000	2009
Australien	9 139	82	127	100	89	127	16 074	83	124	117	..	106
Belgien	9 783	94	113	96	103	118	15 443	98	123	107	104	114
Chile	2 935	..	118	94	..	124	6 863	..	156	149	..	104
Dänemark	11 094	86	105	101	91	104	18 556	86	109	104	88	104
Deutschland	8 534	100	105	94	97	112	15 711	94	119	109	101	109
Estland	6 149	80	117	86	66	137	6 373	92	150	99	108	151
Finnland	8 314	81	108	100	85	108	16 569	86	112	97	91	115
Frankreich	8 861	100	103	100	98	104	14 642	93	116	99	98	116
Griechenland	..	78	..	..	77	..	..	42	..	..	63	..
Irland	9 615	68	138	107	70	130	16 420	100	143	105	118	136
Island	9 309	72	101	102	77	100	9 939	69	110	112	103	98
Israel	5 464	95	116	106	101	110	11 214	90	97	104	110	94
Italien	8 943	96	100	100	97	101	9 562	93	110	98	104	113
Japan	8 502	99	101	96	91	105	15 957	94	108	95	95	113
Kanada	8 997	86	113	99	87	115	20 932	86	109	..	..	..
Korea	8 122	69	130	96	68	136	9 513	79	129	101	84	128
Luxemburg	18 018	..	108	105	..	103	..	..	..	..	..	..
Mexiko	2 339	80	104	104	85	99	8 020	73	123	114	88	108
Neuseeland	7 556	92	120	101	..	120	10 619	84	133	130	..	102
Niederlande	10 030	83	114	102	86	112	17 849	86	117	114	101	103
Norwegen	12 971	89	114	102	95	112	19 269	86	106	102	98	104
Österreich	11 681	97	109	97	95	112	14 257	75	117	133	73	87
Polen	5 167	89	118	85	81	139	7 776	57	117	96	96	122
Portugal	7 288	98	109	103	90	106	10 481	70	105	103	78	103
Schweden	9 709	88	103	94	90	109	19 961	86	112	98	105	114
Schweiz	13 411	87	108	99	89	109	21 577	77	99	122	97	81
Slowak. Rep.	4 781	73	129	87	68	148	6 758	67	125	125	94	99
Slowenien	8 670	..	104	91	..	113	9 311	..	110	107	..	102
Spanien	8 818	93	120	104	87	116	13 614	88	123	109	82	113
Tschech. Rep.	5 615	76	111	91	71	123	8 237	65	141	127	90	111
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	4 506	69	88	91	64	97	8 518	81	109	91	122	119
Ver. Königreich	9 602	70	105	100	62	105	16 338	65	127	105	70	120
Ver. Staaten	11 831	92	116	100	95	116	29 201	85	95	114	96	83
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	8 617	85	112	98	85	115	13 728	81	118	110	95	109
Brasilien	2 304	66	156	94	67	166	11 741	79	128	117	112	109
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	418	..	..	..	..	..	972	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	4 325	66	139	88	..	158	7 749	44	168	175	..	96
Südafrika	1 697	..	..	..	..	..	3 616	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709643

Veränderung der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren

Veränderung im Zeitraum 2000-2009 oder letzter verfügbarer Zeitraum, 2000 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709662

PRIVATE AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

Die Bildungseinrichtungen der OECD-Länder werden zwar überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanziert, der Anteil der privaten Finanzierung im Tertiärbereich ist jedoch erheblich und weiter im Steigen begriffen. In diesem Bildungsbereich wird die Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Bildungskosten zunehmend als ein wirksamer Weg betrachtet, um sicherzustellen, dass für Studierende, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen.

Definition

Dieser Indikator umfasst die privaten Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Zu den anderen privaten Akteuren zählen Privatunternehmen und Einrichtungen ohne Erwerbscharakter, wie z.B. kirchliche Organisationen und Wohltätigkeitsvereine sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen. Die Ausgaben privater Unternehmen für die betriebliche Komponente der dualen schulischen und betrieblichen Ausbildung von Berufsauszubildenden und Studierenden sind darin ebenfalls berücksichtigt.

Die privaten Ausgaben werden abzüglich öffentlicher Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Inbegriffen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben.

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2011 durchgeführten Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2009 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Überblick

In allen Ländern ist der Anteil der privaten Bildungsausgaben im Tertiärbereich – mit durchschnittlich 30% der Gesamtausgaben – wesentlich höher als im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich (9%).

Der von Privatpersonen, Unternehmen und anderen privaten Akteuren getragene Anteil der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs, einschließlich bezuschusster privater Zahlungen, liegt zwischen weniger als 5% in Dänemark, Finnland und Norwegen und mehr als 40% in Australien, Israel, Japan und den Vereinigten Staaten sowie über 70% in Chile, Korea und dem Vereinigten Königreich. Unter diesen Ländern sind in Korea und im Vereinigten Königreich die meisten Studierenden in privaten Einrichtungen eingeschrieben (rd. 80% an privaten Hochschulen in Korea; 100% an vom Staat abhängigen privaten Einrichtungen im Vereinigten Königreich), und ein Großteil der Mittel der Bildungseinrichtungen stammt aus Studiengebühren (über 49% in Korea und über 58% im Vereinigten Königreich).

Im Durchschnitt der OECD-Länder ist der Beitrag privater Akteure (ohne private Haushalte) zur Finanzierung der Bildungseinrichtungen im tertiären Bildungsbereich höher als in anderen Bildungsbereichen. In Australien, Kanada, der Tschechischen Republik, Israel, Japan, Korea, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Schweden, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten werden 10% oder mehr der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs von privaten Akteuren (ohne private Haushalte) getragen. In Schweden dienen diese Beiträge beispielsweise großenteils der Förderung von Forschung und Entwicklung.

Zwischen 2000 und 2009 verzeichneten 18 der 25 Länder, für die vergleichbare Daten verfügbar sind, einen Anstieg des Anteils der privaten Finanzierungen für den tertiären Bildungsbereich. Dieser Anteil erhöhte sich durchschnittlich um 7 Prozentpunkte, und um über 10 Prozentpunkte in Mexiko, Portugal, der Slowakischen Republik und dem Vereinigten Königreich (wo sich der Anteil um 38 Prozentpunkte erhöhte). Während der Anteil der privaten Finanzierungen für den tertiären Bildungsbereich in einigen Ländern in diesem Zeitraum erheblich stieg, war dies in anderen Bildungsbereichen nicht der Fall.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2011), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2012*.

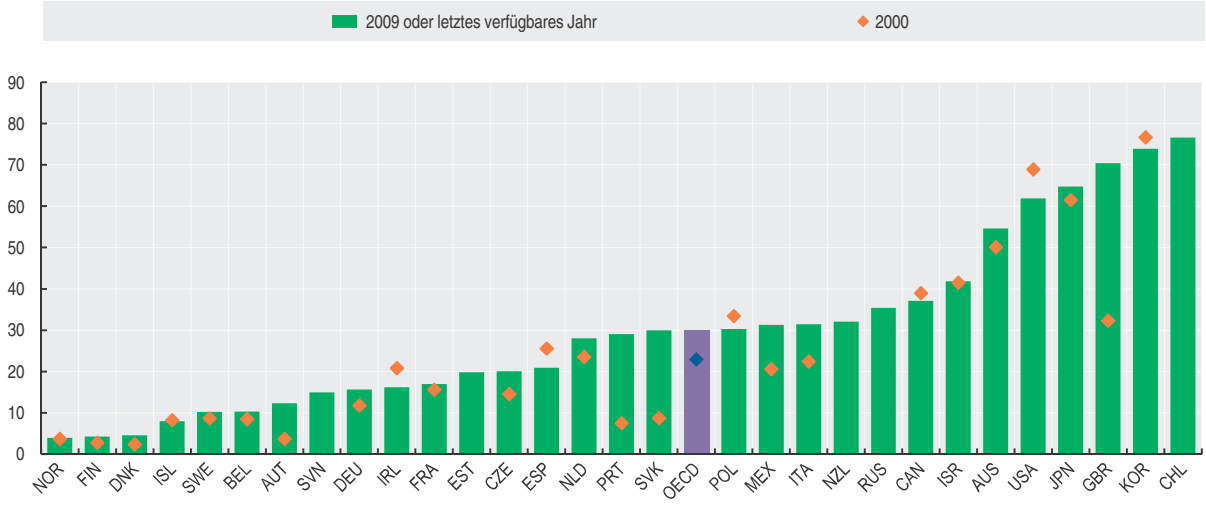
Öffentliche und private Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich

	In Prozent der Gesamtausgaben							Index 2000 = 100	
	Öffentliche Mittel		Private Mittel					Öffentliche Mittel	Private Mittel
	2000	2009 oder letztes verfügbares Jahr	Insgesamt	Ausgaben privater Haushalte	Sonstige	Insgesamt	Davon: subventioniert	2009 oder letztes verfügbares Jahr	2009 oder letztes verfügbares Jahr
			2000	2009 oder letztes verfügbares Jahr	2009 oder letztes verfügbares Jahr	2009 oder letztes verfügbares Jahr	2009 oder letztes verfügbares Jahr		
Australien	49.9	45.4	50.1	39.1	15.4	54.6	0.5	135.0	161.4
Belgien	91.5	89.7	8.5	5.5	4.8	10.3	3.9	122.6	150.5
Chile	..	23.4	..	68.1	8.5	76.6	9.3	..	..
Dänemark	97.6	95.4	2.4	..	..	4.6	..	120.7	236.4
Deutschland	88.2	84.4	11.8	..	..	15.6	..	119.9	166.1
Estland	..	80.2	..	18.2	1.6	19.8	..	163.3	..
Finnland	97.2	95.8	2.8	..	..	4.2	..	127.3	198.0
Frankreich	84.4	83.1	15.6	9.7	7.3	16.9	..	121.7	134.3
Griechenland	99.7	..	0.3	..	..	..	..	..	..
Irland	79.2	83.8	20.8	13.8	2.4	16.2	..	151.5	111.3
Island	91.8	92.0	8.2	7.4	0.6	8.0	..	159.4	154.5
Israel	58.5	58.2	41.5	27.3	14.6	41.8	5.0	107.8	109.3
Italien	77.5	68.6	22.5	23.8	7.6	31.4	8.5	103.9	164.4
Japan	38.5	35.3	61.5	50.7	14.1	64.7	..	104.8	120.3
Kanada	61.0	62.9	39.0	20.2	16.9	37.1	..	130.5	120.5
Korea	23.3	26.1	76.7	49.2	24.8	73.9	1.4	182.9	157.5
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	79.4	68.7	20.6	30.9	0.4	31.3	1.8	145.9	256.3
Neuseeland	..	67.9	..	32.1	..	32.1	..	157.2	..
Niederlande	76.5	72.0	23.5	14.9	13.1	28.0	0.4	126.9	160.9
Norwegen	96.3	96.1	3.7	3.0	..	3.9	..	123.6	130.6
Österreich	96.3	87.7	3.7	2.9	9.4	12.3	8.8	142.2	517.7
Polen	66.6	69.7	33.4	22.8	7.5	30.3	..	211.4	182.7
Portugal	92.5	70.9	7.5	22.3	6.8	29.1	..	109.0	548.4
Schweden	91.3	89.8	8.7	..	10.2	10.2	..	125.3	149.7
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	128.9	..
Slowak. Rep.	91.2	70.0	8.8	11.7	18.3	30.0	2.0	138.9	619.6
Slowenien	..	85.1	..	10.8	4.2	14.9	..	..	..
Spanien	74.4	79.1	25.6	16.8	4.1	20.9	1.7	149.3	114.8
Tschech. Rep.	85.4	79.9	14.6	8.8	11.3	20.1	..	202.4	298.3
Türkei	95.4	..	4.6	..	..	..	..	..	..
Ungarn	76.7	..	23.3	..	..	..	..	134.7	..
Ver. Königreich	67.7	29.6	32.3	58.1	12.3	70.4	10.8	116.7	334.2
Ver. Staaten	31.1	38.1	68.9	45.3	16.6	61.9	..	137.5	100.9
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	77.1	70.0	22.9	..	..	30.0	3.2	138.0	215.9
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	162.5	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	64.6	..	27.4	8.0	35.4	..	378.8	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709681

Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709700

BILDUNGSAUSGABEN

Ausgaben für Bildung stellen eine Investition dar, die das Wirtschaftswachstum stärken, die Produktivität steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungleichheiten verringern kann. Welcher Anteil der insgesamt zur Verfügung stehenden Finanzmittel für Bildung ausgegeben wird, ist eine Frage von zentraler Bedeutung, und zwar für die Regierungen ebenso wie für Unternehmen und für die Schüler/Studierenden und deren Familien.

Definition

Der Indikator umfasst die Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere öffentliche und private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf Aufwendungen für Unterrichtszwecke, sondern umfassen auch öffentliche und private Ausgaben für zusätzliche Dienstleistungen für Schüler/Studierende und deren Familien, sofern diese von Bildungseinrichtungen erbracht werden. Im Tertiärbereich können auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erheblich sein, und sie sind in diesem Indikator eingeschlossen, soweit die Forschungsarbeiten in Bildungseinrichtungen durchgeführt werden.

Die öffentlichen Ausgaben umfassen im Prinzip sowohl direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen als auch bildungsbezogene öffentliche Subventionen an private Haushalte, die von Bildungseinrichtungen verwaltet werden. Die privaten Ausgaben werden ohne diese öffentlichen Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Ausgenommen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben (z.B. von den Familien gekaufte Lehrbücher, privater Nachhilfeunterricht sowie Ausgaben für die Lebenshaltung der Studierenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendete breit abgegrenzte Definition der Bildungseinrichtungen gewährleistet die Erfassung von Ausgaben für Dienstleistungen von Schulen und Hochschulen (wie dies in vielen OECD-Ländern der Fall ist) oder von nichtschulischen Stellen (wie es in anderen Ländern geschieht).

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2011 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2009 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu den privaten Ausgaben erhoben.

Die Angaben für Indien, Indonesien und Südafrika basieren auf Daten des UNESCO Institute for Statistics (World Education Indicators Programme – WEI).

Überblick

Die OECD-Länder wendeten 2009 aus öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen 6,2% ihres BIP für Bildungseinrichtungen des Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärbereichs auf. Über drei Viertel stammten dabei aus öffentlichen Quellen. Die höchsten Ausgaben für Bildungseinrichtungen verzeichnen Dänemark, Island, Israel, Korea, Neuseeland und die Vereinigten Staaten, wo mindestens 7% des BIP auf öffentliche und private Ausgaben für Bildungseinrichtungen entfallen. Sieben der 37 Länder, für die entsprechende Daten vorliegen, wendeten 5% oder weniger ihres BIP für Bildungseinrichtungen auf; in Indien und Indonesien betrug dieser Anteil 4% oder weniger.

Fast ein Viertel der Ausgaben für Bildungseinrichtungen entfallen im OECD-Raum auf den Tertiärbereich. Kanada, Chile, Korea und die Vereinigten Staaten geben zwischen 2,4% und 2,6% ihres BIP für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs aus; diese Länder gehören auch zu den Ländern mit dem höchsten Anteil privater Ausgaben für den tertiären Bildungsbereich. In Belgien, Brasilien, Frankreich, Island, Norwegen, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich liegt der auf Einrichtungen des Tertiärbereichs entfallende Anteil am BIP demgegenüber unter dem OECD-Durchschnitt; diese Länder gehören indessen zu jenen Ländern, in denen der für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung aufgewendete Anteil am BIP über dem OECD-Durchschnitt liegt.

Quelle

- OECD (2012), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Quality Matters in Early Childhood Education and Care*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Designing for Education, Compendium of Exemplary Educational Facilities 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Schooling for Tomorrow*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2012), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2012*.

Öffentliche und private Bildungsausgaben

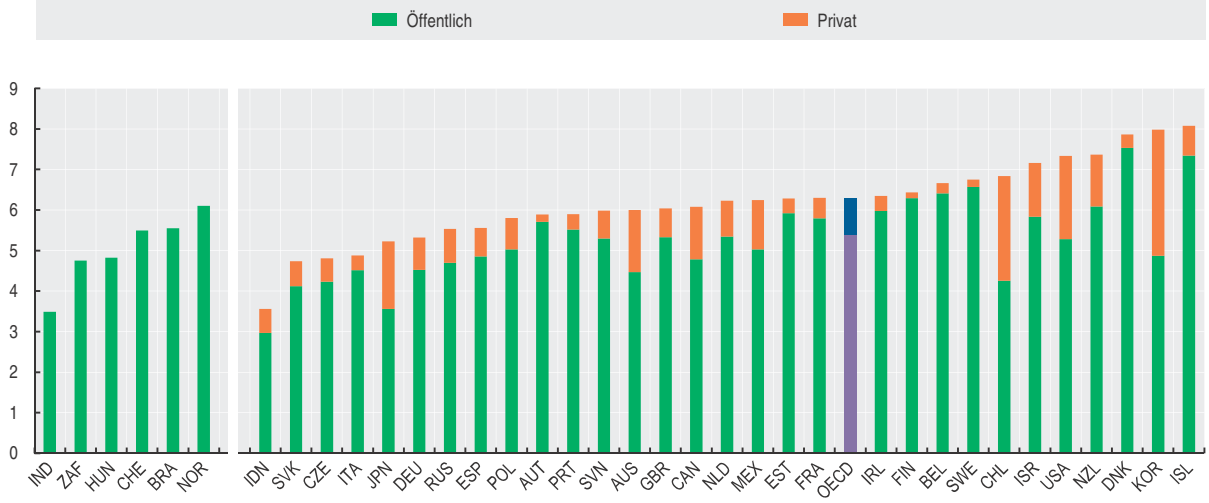
2009 oder letztes verfügbares Jahr

	In Prozent des BIP						Veränderungsindex, 2000 = 100					
	Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärbereich		Alle Bildungsbereiche		Primar-, Sekundar- und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärbereich		Alle Bildungsbereiche	
	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat
Australien	3.6	0.6	0.7	0.9	4.5	1.5	155.0	150.4	135.0	161.4	150.8	157.9
Belgien	4.3	0.2	1.4	0.1	6.4	0.3	121.4	108.1	122.6	150.5	123.5	122.3
Chile	2.9	0.8	0.8	1.6	4.3	2.6	..	..	..	..	..	..
Dänemark	4.7	0.1	1.8	0.1	7.5	0.3	120.9	139.0	120.7	236.4	122.6	129.8
Deutschland	2.9	0.4	1.1	0.2	4.5	0.8	106.2	101.9	119.9	166.1	112.6	123.1
Estland	4.1	0.1	1.3	0.3	5.9	0.4	146.8	..	163.3	..	150.0	..
Finnland	4.1	..	1.8	0.1	6.3	0.1	132.7	160.3	127.3	198.0	131.8	157.4
Frankreich	3.8	0.2	1.3	0.2	5.8	0.5	103.4	109.5	121.7	134.3	108.1	120.8
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	4.6	0.1	1.4	0.3	6.0	0.4	207.7	116.0	151.5	111.3	190.6	111.7
Island	5.0	0.2	1.2	0.1	7.3	0.7	139.4	141.8	159.4	154.5	148.4	134.9
Israel	3.8	0.2	1.0	0.6	5.8	1.3	121.6	142.1	107.8	109.3	120.8	125.3
Italien	3.3	0.1	0.8	0.2	4.5	0.4	107.7	146.4	103.9	164.4	103.9	177.2
Japan	2.7	0.3	0.5	1.0	3.6	1.7	102.9	96.4	104.8	120.3	103.1	118.0
Kanada	3.2	0.4	1.5	0.9	4.8	1.3	127.6	188.2	130.5	120.5	123.1	133.3
Korea	3.6	1.1	0.7	1.9	4.9	3.1	177.8	234.0	182.9	157.5	187.1	181.5
Luxemburg	3.2	0.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	3.3	0.7	1.0	0.4	5.0	1.2	121.8	177.9	145.9	256.3	129.5	203.5
Neuseeland	4.5	0.7	1.1	0.5	6.1	1.3	130.5	..	157.2	..	138.9	..
Niederlande	3.7	0.4	1.2	0.5	5.3	0.9	138.6	125.8	126.9	160.9	135.3	139.6
Norwegen	4.2	..	1.3	0.1	6.1	..	127.2	..	123.6	130.6	138.4	50.9
Österreich	3.8	0.1	1.4	0.1	5.7	0.2	112.4	114.6	142.2	517.7	118.2	175.5
Polen	3.5	0.2	1.1	0.5	5.0	0.8	131.2	154.0	211.4	182.7	142.4	177.3
Portugal	4.0	..	1.0	0.4	5.5	0.4	111.7	85.0	109.0	548.4	112.5	534.0
Schweden	4.2	..	1.6	0.2	6.6	0.2	116.4	51.1	125.3	149.7	124.4	107.9
Schweiz	3.8	0.6	1.4	..	5.5	..	120.6	153.8	128.9	..	122.1	153.8
Slowak. Rep.	2.7	0.3	0.7	0.3	4.1	0.6	149.8	881.5	138.9	619.6	146.8	751.1
Slowenien	3.6	0.3	1.1	0.2	5.3	0.7	..	..	..	..	..	..
Spanien	3.1	0.2	1.1	0.3	4.9	0.7	128.5	129.4	149.3	114.8	142.3	147.5
Tschech. Rep.	2.6	0.3	1.0	0.2	4.2	0.6	144.9	159.4	202.4	298.3	158.1	193.5
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	3.0	..	1.0	..	4.8	..	127.8	..	134.7	..	130.3	..
Ver. Königreich	4.5	..	0.6	0.7	5.3	0.7	132.9	283.2	116.7	334.2	117.0	302.9
Ver. Staaten	3.9	0.3	1.0	1.6	5.3	2.1	126.5	118.1	137.5	100.9	129.1	103.1
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	3.7	0.3	1.1	0.5	5.4	0.9	130.8	170.7	138.0	215.9	133.2	185.9
Brasilien	4.3	..	0.8	..	5.5	..	237.3	..	162.5	..	215.4	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	2.2	..	1.3	..	3.5	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	2.0	0.4	0.5	0.2	3.0	0.6	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	2.3	0.1	1.2	0.6	4.7	0.8	212.0	..	378.8	..	244.1	..
Südafrika	3.9	..	0.6	..	4.8	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709719

Öffentliche und private Bildungsausgaben auf allen Bildungsstufen

In Prozent des BIP, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709738





STAAT

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE
STAATSVERSCHULDUNG

SEKTOR STAAT

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN REGIERUNGSEBENEN
PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT
PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

TRANSPARENZ DER REGIERUNGSARBEIT

OFFENLEGUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN
UMFANG DER FÜR DIE ZENTRALREGIERUNG GELTENDEN GESETZE ZUR INFORMATIONSFREIHEIT

ÖFFENTLICHE AUSGABEN

SOZIALAUSGABEN
RENTENAUSGABEN

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG
STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT
ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STEUERN

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN
BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Der Finanzierungssaldo entspricht der Haushaltsposition des Staats nach Berücksichtigung der investiven Ausgaben. Ein positiver Finanzierungssaldo bedeutet, dass der Staat anderen Sektoren Finanzressourcen zur Verfügung stellt, ein negativer Finanzierungssaldo hingegen, dass der Staat Finanzmittel aus anderen Wirtschaftszweigen benötigt.

Obwohl der Finanzierungssaldo des Sektors Staat ein wichtiges Berechnungskonzept des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) darstellt und die Grundlage für solide internationale Vergleiche bildet, ist der Finanzierungssaldo nicht unbedingt das wichtigste fiskalische Maß der Regierungen. Einige Länder verwalten ihre Haushalte beispielsweise anhand breiter gefasster Konzepte, die auch die Positionen öffentlicher Unternehmen umfassen, während sich andere auf enger gefasste Konzepte konzentrieren, wie die Zentralregierung.

Definition

Die Staatsausgaben insgesamt (GGE) umfassen folgende Komponenten: Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelte, Subventionen, Sozialleistungen sowie Sachtransfers (über Marktproduzenten), sonstige laufende Leistungen, Vermögenseinkommen, (geleistete) Vermögensübertragungen, Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, Bruttoanlageinvestitionen sowie Nettoerwerb nichtfinanzieller nichtproduzierter Anlageinvestitionen. Sie enthalten auch Einkommens- und Vermögensteuern sowie sonstige produktionsbezogene Steuern, die die Regierungen u.U. zu zahlen haben.

Zu den staatlichen Einnahmen gehören Steuern (auf Unternehmen und private Haushalte sowie auf Einkommen, Vermögen, Produktion und Importe), Sozialversicherungsbeiträge, Vermögenseinkommen und sonstige Einkommen.

Überblick

Der Haushaltssaldo war in den letzten vierzig Jahren im OECD-Raum insgesamt in der Regel negativ und schwankte um 3% des BIP. Dahinter verbergen sich jedoch unterschiedliche Niveaus und Trends in den OECD-Ländern. Im Anschluss an die globale Rezession von 2008-2009 erreichte das Haushaltsdefizit im OECD-Raum 2009 und 2010 ein Rekordniveau. 2010 wurden in Irland, den Vereinigten Staaten, Griechenland, dem Vereinigten Königreich und Island Defizite von über 10% des BIP verzeichnet. Das große Defizit in Irland von 31,2% erklärt sich z.T. aus Einmalzahlungen zur Stützung des Finanzsystems. Demgegenüber verzeichnete Norwegen einen Überschuss von 11,2%. Im Jahresverlauf 2011 hat sich der Haushaltssaldo in den meisten OECD-Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, verbessert.

Ebenso wie beim Haushaltssaldo gibt es beim Anteil der Ausgaben und Einnahmen am BIP zwischen den OECD-Ländern und im Zeitverlauf große Unterschiede. Eine Untersuchung der Einnahmen im Jahr 2010 ergab, dass die niedrigsten Staatseinnahmen in Prozent des BIP für Mexiko (21,9%) und die Vereinigten Staaten (31,8%) ermittelt wurden. Demgegenüber verzeichneten alle skandinavischen Länder Einnahmen in Höhe von über 50% des BIP.

Vergleichbarkeit

Das größte Problem, das die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern beeinträchtigt, betrifft den Umfang des Staatssektors. In vielen Ländern sind Krankenhäuser beispielsweise außerhalb des Staatssektors kategorisiert, und angesichts der Tatsache, dass sie für die von ihnen gebotenen Leistungen Marktpreise in Rechnung stellen, stattdessen als öffentliche Unternehmen registriert. Die EU-Länder haben eine 50%-Regel eingeführt, d.h. die Umsätze sollten mindestens 50% der Betriebskosten decken, damit die entsprechenden Strukturen als Marktproduzenten außerhalb des Staatssektors eingestuft werden können.

Ein weiterer potenzieller Bereich, in dem die Vergleichbarkeit beeinträchtigt sein könnte, hängt mit der unterschiedlichen Definition des Begriffs Staatsbeteiligung/Staatsbesitz zusammen. Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verlangt, dass die Form der „Kontrolle“ der Hauptbestimmungsfaktor für die Kategorisierung eines Nichtmarktproduzenten innerhalb oder außerhalb des Sektors Staat ist, und beschreibt eine Reihe von Kriterien, die zur Beurteilung der Erfüllung dieser Auflage herangezogen werden können. Angesichts der Tatsache, dass diese Zuordnung nicht einfach ist, enthält das SVG auch eine praktische Empfehlung, wonach in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse eine 50%-Regelung angenommen werden sollte.

Im Allgemeinen ist die Vergleichbarkeit der hier für die Länder wiedergegebenen Daten aber sehr hoch. Bei den meisten Ausgaben des Sektors Staat gibt es kaum Spielraum für Unklarheiten in der Datenbehandlung, und die Qualität der zu Grunde liegenden Daten ist ausgezeichnet, so dass auch das Niveau der Vergleichbarkeit insgesamt gut ist. Die Daten für alle Länder sind auf konsolidierter Basis angegeben, außer für Kanada (wo nur die laufenden Übertragungen konsolidiert sind) und Neuseeland.

Anders als in früheren Jahren stammen alle Daten für diesen Indikator nun aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*.

Quelle

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.*

Gesamtstaatliche Einnahmen und Ausgaben

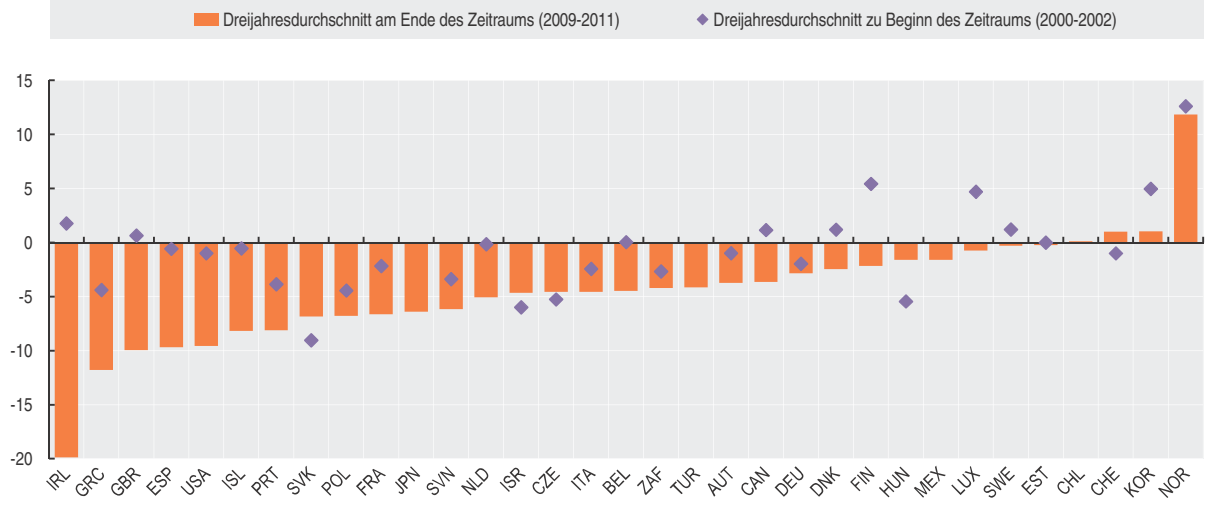
In Prozent des BIP

	Nettofinanzierungssaldo				Einnahmen				Ausgaben			
	2000	2005	2010	2011	2000	2005	2010	2011	2000	2005	2010	2011
Australien	-0.7	1.6	..	..	34.9	35.5	..	..	35.6	33.9	..	..
Belgien	-0.1	-2.6	-3.9	-3.9	49.0	49.3	48.6	49.4	49.1	51.9	52.5	53.3
Chile	..	..	-0.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	2.2	5.0	-2.7	-1.9	55.8	57.8	55.1	56.1	53.7	52.8	57.8	58.0
Deutschland	1.1	-3.3	-4.2	-1.0	46.2	43.6	43.3	44.3	45.1	46.9	47.5	45.3
Estland	-0.2	1.6	0.3	1.0	35.9	35.2	40.8	39.3	36.1	33.6	40.6	38.2
Finnland	7.0	2.7	-2.8	-0.9	55.4	53.0	53.0	53.9	48.3	50.3	55.8	54.8
Frankreich	-1.5	-3.0	-7.1	-5.2	50.2	50.6	49.5	50.8	51.7	53.6	56.6	56.0
Griechenland	-3.8	-5.6	-10.5	-9.2	43.3	39.0	39.7	40.9	47.1	44.6	50.2	50.1
Irland	4.7	1.7	-31.2	-13.0	35.9	35.4	35.6	35.7	31.2	33.8	66.8	48.7
Island	1.7	4.9	-10.1	-4.4	43.6	47.1	41.5	41.7	41.9	42.2	51.6	46.1
Israel	-3.9	-4.8	-4.6	..	47.4	44.6	40.4	..	51.3	49.4	45.0	..
Italien	-0.9	-4.5	-4.5	-3.8	45.0	43.4	46.0	46.1	45.9	47.9	50.5	49.9
Japan	..	-4.8	-8.4	..	..	31.6	32.4	..	..	36.4	40.8	..
Kanada	2.9	1.5	-5.6	..	44.1	40.8	38.5	..	41.1	39.3	44.1	..
Korea	5.4	3.4	1.3	..	27.9	30.0	31.4	..	22.4	26.6	30.1	..
Luxemburg	6.0	0.0	-0.9	-0.6	43.6	41.5	41.6	41.4	37.6	41.5	42.4	42.0
Mexiko	..	0.4	-1.5	..	..	19.5	21.9	..	..	19.1	23.3	..
Neuseeland	1.7	4.6	..	..	39.5	42.4	..	..	37.8	37.8	..	..
Niederlande	2.0	-0.3	-5.0	-4.4	46.1	44.5	46.1	45.4	44.2	44.8	51.2	49.8
Norwegen	15.4	15.0	11.2	13.7	57.7	56.8	56.7	58.2	42.3	41.8	45.5	44.5
Österreich	-1.8	-1.8	-4.5	-2.6	50.1	48.2	48.1	48.0	51.9	50.0	52.6	50.6
Polen	-3.0	-4.1	-7.9	-5.1	38.1	39.4	37.5	38.5	41.1	43.4	45.4	43.6
Portugal	-3.3	-6.5	-9.8	-4.2	38.3	40.1	41.4	44.7	41.6	46.6	51.3	48.9
Schweden	3.6	1.9	-0.1	0.1	58.7	55.8	52.4	51.5	55.1	53.9	52.5	51.3
Schweiz	-0.4	-1.1	0.3	..	35.2	34.1	34.0	..	35.6	35.2	33.8	..
Slowak. Rep.	-12.3	-2.8	-7.7	-4.8	39.9	35.2	32.4	33.4	52.1	38.0	40.0	38.2
Slowenien	-3.7	-1.5	-6.0	-6.3	42.8	43.8	44.0	43.8	46.5	45.3	50.0	50.2
Spanien	-1.0	1.3	-9.4	-8.6	38.2	39.7	36.4	35.5	39.2	38.4	45.7	44.1
Tschech. Rep.	-3.6	-3.2	-4.8	-3.1	38.0	39.8	39.3	40.3	41.6	43.0	44.1	43.4
Türkei	..	..	-2.6	..	..	..	36.4	..	..	..	39.0	..
Ungarn	-3.1	-7.9	-4.3	4.2	44.7	42.2	45.2	53.0	47.8	50.1	49.5	48.8
Ver. Königreich	3.6	-3.4	-10.1	-8.2	40.4	40.4	40.1	40.5	36.8	43.8	50.3	48.7
Ver. Staaten	1.5	-3.2	-10.6	..	35.4	33.1	31.8	..	33.9	36.3	42.5	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	6.0	..	..	..	40.2	..	..	..	34.2	..	..
Südafrika	-3.3	-2.0	-6.0	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709757

Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709776

STAATSVERSCHULDUNG

Die Akkumulation der Staatsverschuldung ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen. Abgesehen vom Nettoerwerb von Finanzaktiva spiegeln Veränderungen in der Höhe der Staatsverschuldung im Zeitverlauf die Auswirkungen von Haushaltsdefiziten wider.

Die als Betrag der Gesamtstaatsverschuldung eines Landes in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) berechnete Staatsschuldenquote ist einer der Indikatoren für die Gesundheit einer Wirtschaft.

Definition

Die Verschuldung wird in der Regel definiert als eine spezifische, nach den berücksichtigten oder nicht berücksichtigten Arten von Finanzierungsinstrumenten identifizierte Untergruppe von Verbindlichkeiten. Verschuldung ist in der Regel definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die es erforderlich machen, dass der Schuldner zu einem Zeitpunkt bzw. mehreren Zeitpunkten in der Zukunft an den Gläubiger Zins- oder Tilgungszahlungen leistet.

Alle schuldrechtlichen Papiere sind folglich Verbindlichkeiten, von denen jedoch einige, wie z.B. Beteiligungen, Aktien und Finanzderivate, nicht als Schulden gelten. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten (nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993), soweit diese im Rahmen der Vermögensbilanz des Sektors Staat verfügbar/anwendbar sind: Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate), Kredite, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Gemäß dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 werden schuldrechtliche Wertpapiere in der Regel zu Marktpreisen bewertet.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der Daten zur Staatsverschuldung der einzelnen OECD-Länder kann durch nationale Unterschiede bei der Umsetzung der SVG-Definitionen von 1993 beeinträchtigt werden, insbesondere in Bezug auf die Abgrenzung des Staatssektors. Vgl. den Indikator "Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite" wegen näherer Einzelheiten.

Das Ausmaß der Konsolidierung innerhalb des Staatssektors dürfte auch Auswirkungen auf die internationale Vergleichbarkeit der Daten zwischen den OECD-Ländern haben. Der Indikator wird von konsolidierten Daten für alle OECD-Länder abgeleitet, mit Ausnahme von Chile, Japan, Korea und dem Vereinigten Königreich. Konsolidierung bedeutet hier, dass die Staatsverschuldung die von einem Teilsektor des Staats begebenen und von einem anderen gehaltenen Schuldtitel unberücksichtigt lässt. Das Ergebnis eines etwaigen innerstaatlichen Schuldenabbaus ist eine niedrigere gesamtstaatliche Verschuldung.

Anders als in früheren Jahren stammen alle Daten für diesen Indikator nun aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*.

Überblick

2010 verzeichneten 17 OECD-Länder Staatsschuldenquoten von über 60% (Maastricht-Referenzwert), gegenüber 12 Ländern im Jahr 2007. Japan wies mit 210% die höchste Schuldenquote auf, gefolgt von Italien (126%) und Griechenland (123%). Die niedrigsten Staatsschuldenquoten wurden in Estland (13%) und Chile (16%) ermittelt.

Irland verbuchte zwischen 2007 und 2010 die stärkste Zunahme seiner Staatsschuldenquote (63 Prozentpunkte), die 91,7% erreichte. Andere Länder mit einem beachtlichen Anstieg um mehr als 30 Prozentpunkte im Zeitraum 2007-2010 waren das Vereinigte Königreich (35,2 Prozentpunkte), die Vereinigten Staaten (31,6 Prozentpunkte) und Japan (30,2 Prozentpunkte). Demgegenüber ging die Staatsverschuldung Norwegens in Prozent des BIP zwischen 2007 und 2010 um 7,2 Prozentpunkte zurück; Schweden und Israel verzeichneten für denselben Zeitraum ebenfalls einen leichten Rückgang.

Der seit 2007 beobachtete rasche Schuldenanstieg erklärt sich aus den Folgen der Krise für die Regierungen weltweit, die insbesondere in Form niedrigerer Steuereinnahmen sowie Erhöhungen der Staatsdefizite und Interventionskosten zur Stützung des Finanzsystems zum Tragen kamen. In Griechenland ist die Staatsverschuldung unter dem Einfluss des Rückgangs der Marktpreise für griechische Staatsanleihen 2011 um 23,5% gesunken.

Quelle

- OECD (2012),"Financial Balance Sheets", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries, Financial Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Central Government Debt: Statistical Yearbook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD Publishing.
- OECD et al. (2009), *System of National Accounts*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- Financial statistics, *www.oecd.org/std/financialstatistics.*

Gesamtstaatliche Verschuldung

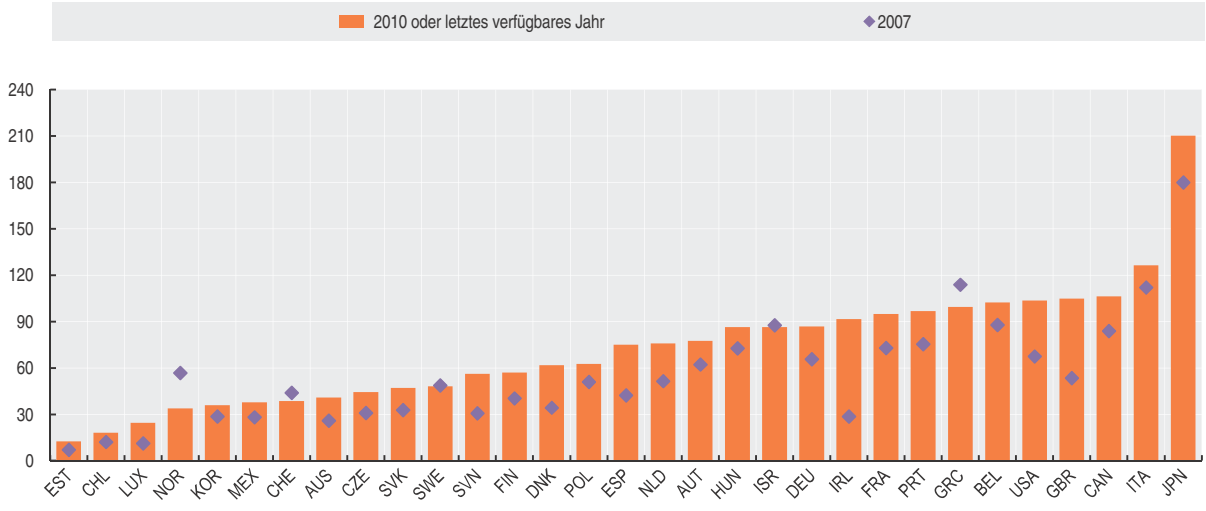
In Prozent des BIP

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	39.8	35.6	34.2	33.3	30.7	29.0	28.5	27.1	26.0	27.2	36.3	40.9	..
Belgien	119.4	113.6	111.9	108.2	103.3	98.2	95.9	91.6	87.9	92.8	99.8	100.0	102.4
Chile	..	..	..	..	..	..	17.4	14.1	12.2	12.4	13.4	15.6	18.1
Dänemark	..	..	..	..	56.6	53.6	45.4	41.0	34.3	41.4	51.2	54.8	61.8
Deutschland	61.7	60.9	60.2	62.6	66.0	69.0	71.7	69.8	65.7	69.7	77.4	86.9	..
Estland	10.9	9.4	8.9	10.2	10.8	8.5	8.2	8.0	7.2	8.2	12.4	12.5	..
Finnland	54.9	52.5	50.1	49.7	51.1	51.3	48.5	44.7	40.4	39.8	51.4	56.9	..
Frankreich	69.0	67.9	67.2	70.7	75.2	77.1	78.9	73.9	73.0	79.2	91.0	94.9	..
Griechenland	102.4	115.9	118.1	116.6	110.4	112.8	112.7	115.9	113.9	117.5	133.6	123.0	99.5
Irland	51.5	40.2	37.4	35.0	33.8	32.5	32.4	28.6	28.7	49.6	71.2	91.7	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	96.8	101.5	106.8	104.8	102.1	90.2	87.7	86.6	89.5	86.5	..
Italien	125.5	121.0	120.1	118.8	116.4	116.7	119.4	116.8	112.1	114.6	127.7	126.3	..
Japan	131.1	141.5	151.4	161.8	172.3	178.8	180.2	180.0	180.0	184.2	207.3	210.2	..
Kanada	116.3	105.6	105.5	103.9	98.7	92.2	91.2	89.2	83.9	89.1	102.9	104.2	106.3
Korea	..	..	..	19.2	19.7	23.3	25.5	28.6	28.7	29.9	33.3	34.2	36.0
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	11.5	11.3	18.3	17.9	24.5	..
Mexiko	33.6	31.1	31.2	33.2	32.7	31.0	31.2	28.9	28.2	30.1	37.7	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	71.6	63.9	59.4	60.3	61.4	61.9	60.7	54.5	51.5	64.8	67.9	71.7	75.9
Norwegen	29.1	32.7	31.8	39.0	48.4	50.9	47.8	59.0	56.8	54.3	48.9	49.6	33.8
Österreich	70.8	70.8	71.7	72.8	71.1	70.6	70.6	66.0	62.3	67.1	73.4	77.5	..
Polen	46.6	45.4	43.8	55.0	55.9	53.3	54.1	54.2	51.0	55.7	58.4	62.7	..
Portugal	62.3	62.4	64.2	67.9	70.2	73.4	77.6	77.3	75.4	80.7	93.3	97.5	96.8
Schweden	73.0	64.0	62.0	59.8	58.8	59.5	60.2	53.6	48.8	47.5	51.1	48.0	..
Schweiz	47.7	48.9	48.5	54.9	54.5	55.1	53.0	47.1	43.9	40.2	38.7	..	..
Slowak. Rep.	53.5	57.6	57.1	50.2	48.2	47.6	39.2	34.1	32.9	32.0	40.4	47.1	..
Slowenien	..	..	33.6	34.7	34.1	34.9	34.0	33.8	30.7	30.4	44.3	48.4	56.3
Spanien	69.4	66.6	62.0	60.4	55.4	53.4	50.7	46.2	42.3	47.7	62.7	66.8	75.1
Tschech. Rep.	24.4	25.1	29.3	31.5	33.2	33.0	32.7	32.5	30.9	34.3	41.0	44.5	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	67.5	61.7	59.7	60.8	61.8	65.1	68.4	71.8	72.8	76.3	85.8	86.3	..
Ver. Königreich	54.6	54.5	49.3	48.8	48.6	50.7	53.4	53.0	53.5	63.9	79.5	88.8	104.9
Ver. Staaten	61.2	55.1	55.0	57.4	60.7	68.6	68.2	66.9	67.5	76.5	90.4	99.1	103.5
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709814

Gesamtstaatliche Verschuldung

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709833

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN REGIERUNGSEBENEN

Die Verantwortung für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen und die Umverteilung von Einkommen ist auf verschiedene Regierungsebenen aufgeteilt. In einigen Ländern spielen die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften eine größere Rolle bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie z.B. Sozialwohnungen und der Betrieb von Schulen. Die Daten über die Aufteilung der staatlichen Ausgaben nach Ebene und Funktion geben Aufschluss über das Ausmaß der Dezentralisierung wichtiger Regierungsaufgaben auf subnationale Gebietskörperschaften.

Definition

Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993, was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden.

Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die Daten über die Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen Regierungsebenen schließen Transferzahlungen zwischen den Regierungsebenen aus und können deshalb einen groben Hilfsindikator der Gesamtverantwortung der einzelnen Regierungsebenen für die Erbringung von Gütern und Dienstleistungen darstellen. Auf der Ebene der Zentralregierung sind die Ausgabendaten hier entsprechend der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats aufgeführt. Die Daten über die Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck umfassen Transferzahlungen zwischen den verschiedenen Regierungsebenen.

Vergleichbarkeit

Bei Australien, der Türkei und Japan umfassen die Daten über die Aufteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die verschiedenen Regierungsebenen Transferzahlungen zwischen den Regierungsebenen. Die Kategorie der Gliedstaaten gilt nur für die neun OECD-Mitgliedsländer, die Bundesstaaten sind: Australien, Belgien, Deutschland, Kanada, Mexiko, Österreich, die Schweiz, Spanien (wird hier als De-facto-Bundesstaat betrachtet) und die Vereinigten Staaten. Die lokalen Gebietskörperschaften werden in den Vereinigten Staaten von den Gliedstaaten erfasst.

In Neuseeland, Norwegen, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten werden die Sozialkassen auf der Ebene der Zentralregierung erfasst. In Australien gibt es keine staatlichen Sozialversicherungsträger, der Zentralstaat erfasst die Zentralregierung (Commonwealth) und jurisdiktionsübergreifende Daten. Die Daten zu Australien, Korea, Neuseeland und den Vereinigten Staaten beziehen sich auf 2009 anstelle von 2010. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2003 anstelle von 2001. Bei dem OECD-Durchschnitt werden Chile, Japan und die Türkei ausgeklammert (und bei den Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereich werden Australien und Japan ausgenommen). Im Fall Kanadas und Neuseelands beziehen sich die Daten zu den Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck auf 2006 bzw. 2005.

Überblick

Im OECD-Raum wurden 2010 46% der allgemeinen öffentlichen Ausgaben von der Zentralregierung vorgenommen. Die nachgeordneten Gebietskörperschaften (gliedstaatliche und lokale Ebene) deckten 32% ab, der Rest entfiel auf die Sozialversicherungsträger. Das Ausmaß der fiskalischen Dezentralisierung ist in den einzelnen Ländern allerdings sehr unterschiedlich. So entfallen z.B. in Neuseeland (ein Einheitsstaat) fast 90% der Gesamtausgaben auf die Zentralregierung. In dem Bundesstaat Schweiz hingegen, wo weniger als 15% der öffentlichen Gesamtausgaben auf die Bundesebene entfallen, spielen die nachgeordneten Gebietskörperschaften eine wesentlich größere Rolle bei der Finanzierung der Güter und Dienstleistungen, die sie selbst erbringen.

Im Vergleich zu den nachgeordneten Regierungsebenen geben die Zentralregierungen im Allgemeinen einen größeren Anteil ihrer Haushalte für die soziale Sicherung (z.B. Altersrenten und Arbeitslosenunterstützung), allgemeine öffentliche Verwaltung (z.B. Organe der Exekutive und Legislative, Staatsschuldentransaktionen) und Verteidigung aus. Die Ausgaben für die soziale Sicherung stellen in etwa der Hälfte der OECD-Mitgliedstaaten den größten Anteil der Haushalte der Zentralregierung dar. Die Zentralregierungen Belgiens und Spaniens verwenden den größten Teil ihres Haushalts für die allgemeine öffentliche Verwaltung, auf die über 60% der Gesamtausgaben entfallen.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Making the Most of Public Investment in a Tight Fiscal Environment: Multi-level Governance Lessons from the Crisis*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), National Accounts at a Glance, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "*General Government Accounts: Government expenditure by function*", *OECD National Accounts Statistics*.
- "*National Accounts at a Glance*", *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/indicators/govataglance*.

Struktur der Ausgaben der Zentralregierung nach Verwendungszweck

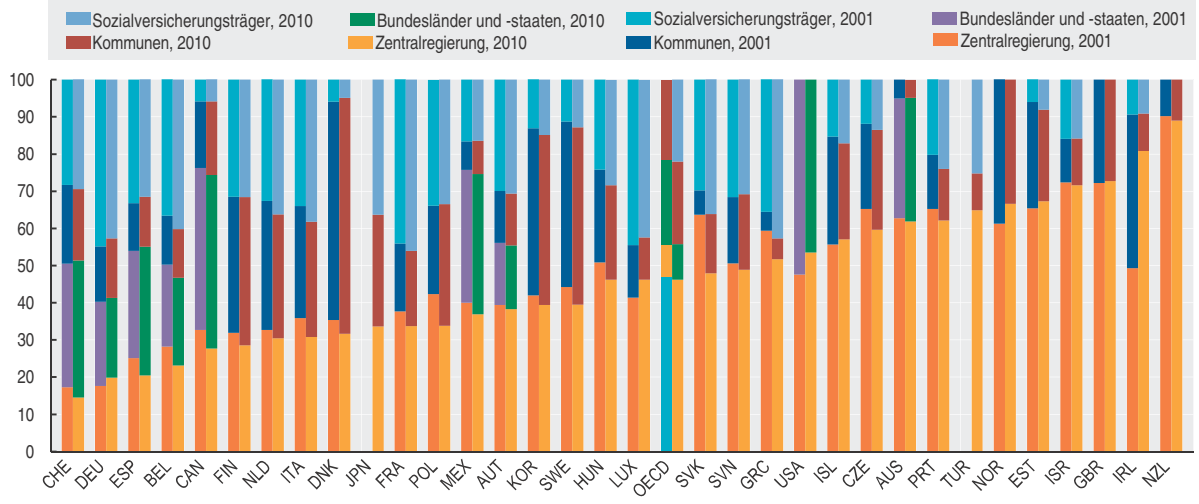
In Prozent, 2010

	Allgemeine öffentliche Verwaltung	Verteidigung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Wirtschaftliche Angelegenheiten	Umweltschutz	Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen	Gesundheit	Freizeitgestaltung, Sport, Kultur und Religion	Bildung	Soziale Sicherung
Australien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Belgien	66.8	3.4	3.9	7.1	0.3	0.0	3.7	0.3	4.5	10.1
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	40.5	3.4	2.4	4.4	0.5	0.6	0.4	1.9	10.3	35.6
Deutschland	23.7	6.7	1.0	17.5	1.2	0.9	1.2	0.4	1.2	46.2
Estland	14.8	5.8	7.3	11.3	-1.8	0.1	7.3	4.1	9.8	41.3
Finnland	19.1	5.5	4.5	12.6	0.7	1.1	12.3	1.7	13.2	29.3
Frankreich	35.4	8.5	5.6	9.9	0.7	0.9	0.8	1.7	17.5	19.0
Griechenland	26.6	5.6	4.3	41.3	0.3	0.7	0.9	1.3	9.7	9.4
Irland	7.3	0.8	3.0	41.3	0.8	0.6	14.5	0.6	10.0	21.2
Island	20.8	0.1	3.2	15.4	0.9	5.5	20.1	3.1	8.7	22.2
Israel	18.5	17.2	4.2	6.0	0.3	0.8	13.5	2.5	16.5	20.5
Italien	29.5	4.9	6.1	8.9	0.5	1.3	14.2	1.4	12.6	20.5
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	33.2	6.6	3.8	7.9	0.7	1.5	10.2	2.1	2.6	31.6
Korea	13.6	16.0	5.1	40.0	1.1	1.8	11.3	1.4	6.6	3.1
Luxemburg	18.2	1.7	3.1	11.5	1.5	1.8	1.7	3.9	14.1	42.6
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	12.0	2.8	5.4	8.3	1.1	1.1	18.5	1.6	20.8	28.4
Niederlande	26.9	4.5	6.0	13.0	0.7	0.6	9.0	1.2	15.7	22.4
Norwegen	19.5	4.2	2.3	8.7	0.3	0.2	15.2	1.4	5.6	42.6
Österreich	17.0	2.7	4.9	12.8	0.6	0.7	4.5	1.2	13.4	42.2
Polen	21.2	5.2	6.7	12.8	0.5	0.4	3.8	1.3	16.2	31.8
Portugal	30.5	4.3	5.9	10.6	0.5	0.0	17.1	1.2	14.6	15.3
Schweden	26.1	5.2	3.9	10.7	0.5	0.4	4.5	1.2	6.5	41.1
Schweiz	25.2	7.2	1.7	22.9	2.4	0.0	0.4	0.7	8.3	31.2
Slowak. Rep.	18.0	5.4	11.0	14.1	2.1	1.4	9.6	3.0	13.7	21.8
Slowenien	15.2	4.9	5.3	12.7	1.4	0.8	11.8	3.7	17.8	26.4
Spanien	67.3	5.7	6.2	8.8	0.4	0.1	1.6	1.5	0.9	7.4
Tschech. Rep.	12.3	3.3	6.1	13.9	0.4	2.0	5.5	1.3	11.7	43.5
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	26.9	3.8	5.5	15.2	0.6	0.2	10.3	3.3	10.8	23.6
Ver. Königreich	13.3	5.8	4.2	5.2	1.1	5.0	17.8	1.3	12.1	34.4
Ver. Staaten	10.2	18.9	1.5	6.0	0.0	3.1	24.4	0.2	3.5	32.2
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	24.5	5.9	4.6	14.2	0.7	1.2	9.2	1.7	10.6	27.5
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709852

Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben nach staatlicher Ebene

In Prozent, 2001-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709871

PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT

Regierungen geben Geld aus, um Güter und Dienstleistungen bereitzustellen und Einkommen umzuverteilen. Zur Finanzierung dieser Aktivitäten beschaffen sich die Regierungen Geldmittel durch Einnahmen (z.B. Steuern) und/oder Kreditaufnahme. Die Größe des Sektors Staat kann durch die Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben länderübergreifend verglichen werden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern können jedoch auch auf unterschiedliche Ansätze bei der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. der Einsatz von Steuervergünstigungen anstelle von Direktausgaben) zurückzuführen sein. Außerdem werden sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben stark von Konjunkturschwankungen beeinflusst. Die jüngste globale Finanzkrise hatte in vielen OECD-Ländern erhebliche negative Auswirkungen auf die Staatseinnahmen.

Definition

Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) bzw. dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. Die zu Grunde liegenden Bevölkerungsschätzungen basieren auf dem im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Wohnsitz-Konzept. Sie umfassen Personen, die unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit mindestens ein Jahr in dem betreffenden Land gebietsansässig sind. Ebenfalls erfasst werden Bedienstete ausländischer diplomatischer Vertretungen und Mitglieder der Streitkräfte und ihre Familien sowie Studierende, die im Ausland studieren, und Patienten, die sich im Ausland behandeln lassen, selbst wenn ihr Auslandsaufenthalt länger als ein Jahr dauert. Die „Ein-Jahr"-Regel bedeutet, dass normale Gebietsansässige, die weniger als ein Jahr im Ausland leben, in der Bevölkerung erfasst werden, während ausländische Besucher (z.B. Urlauber), die sich weniger als ein Jahr in dem Land aufhalten, ausgeschlossen werden.

Vergleichbarkeit

Die in einigen Ländern zu verzeichnenden Unterschiede zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf der Bevölkerung können darauf zurückzuführen sein, dass Personen in einem Land als abhängig Beschäftigte gelten (die über die Produktion zum BIP dieses Landes beitragen), in einem anderen Land jedoch als Gebietsansässige (deren Löhne und Gehälter im Bruttonationaleinkommen ihres Wohnsitzlandes aufgeführt werden). Die Daten zu Australien, Chile, Korea, Neuseeland und der Russischen Föderation beziehen sich auf 2009 anstelle von 2010. Beim OECD-Durchschnitt sind Chile, Japan und die Türkei in den Zeitreihendaten nicht inbegriffen. Die Daten für Mexiko und die Russische Föderation beziehen sich auf 2003 bzw. 2002 anstelle von 2001. Die Daten für die Türkei beziehen sich auf 2006 anstelle von 2005.

Überblick

Die Regierungen des OECD-Raums hatten im Jahr 2010 im Durchschnitt Pro-Kopf-Einnahmen von etwa 14 000 US-$ und Ausgaben von etwa 16 000 US-$.

Luxemburg und Norwegen hatten die höchsten Pro-Kopf-Staatseinnahmen im OECD-Raum, die einen Wert von über 30 000 US-$ pro Kopf erreichten und auf die Bedeutung der Grenzgänger und der Unternehmensteuern in Luxemburg sowie der Öleinnahmen in Norwegen zurückzuführen waren. Diese beiden Länder und Irland hatten auch die höchsten Staatsausgaben pro Bürger (über 25 000 US-$).

Die Regierungen der Türkei sowie Mexikos und Chiles hatten 2010 mit einem Wert unter 6 000 US-$ die niedrigsten Pro-Kopf-Einnahmen. Dementsprechend lagen die Staatsausgaben in diesen Ländern ebenfalls erheblich unter dem Durchschnitt (nahe an oder unter 6 000 US-$ pro Kopf). Auch die mitteleuropäischen Länder haben im Allgemeinen niedrigere Pro-Kopf-Staatseinnahmen, und sie geben auch weniger aus als die meisten OECD-Länder.

Mit Ausnahme eines Landes (Israel) wiesen alle Länder zwischen 2001 und 2010 einen Anstieg der Pro-Kopf-Staatsausgaben auf. In realer Rechnung verzeichnete Irland im Zeitraum 2001-2010 ein jährliches Wachstum der Pro-Kopf-Staatsausgaben von 9%, gefolgt von Estland und Korea (beide über 5%). Im gleichen Zeitraum erreichten die beiden letztgenannten Länder auch beim realen jährlichen Wachstum der Pro-Kopf-Staatseinnahmen einen Höchstwert (etwa 5%).

Quelle

- OECD (2012), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Making the Most of Public Investment in a Tight Fiscal Environment: Multi-level Governance Lessons from the Crisis*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "*General Government Accounts: Main aggregates*", *OECD National Accounts Statistics*.
- "*National Accounts at a Glance*", *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/indicators/govataglance*.

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

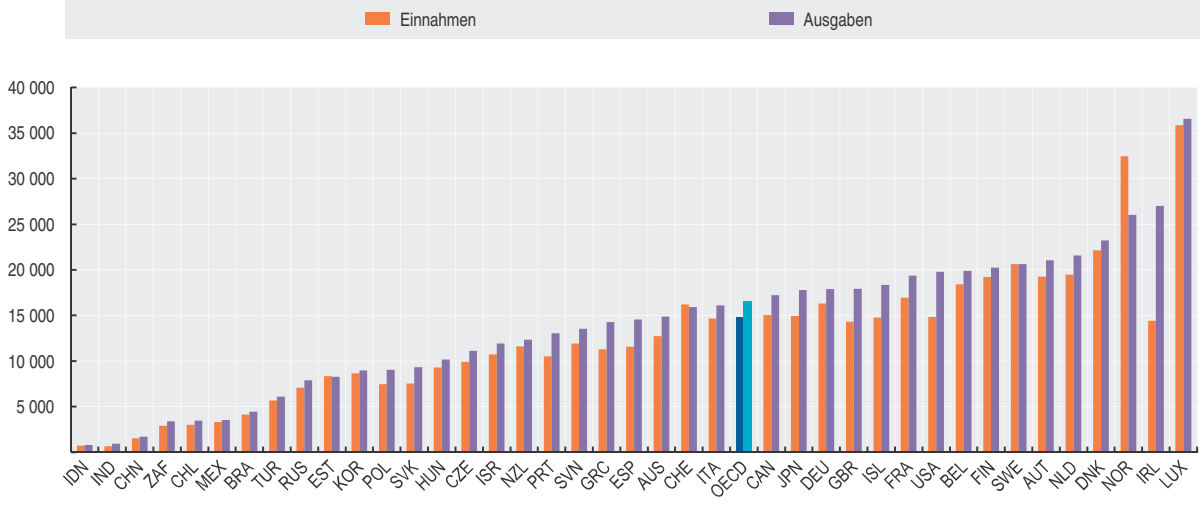
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	Gesamtstaatliche Einnahmen pro Kopf				Gesamtstaatliche Ausgaben pro Kopf			
	2001	2005	2007	2010	2001	2005	2007	2010
Australien	10 174	12 389	13 600	12 725	10 212	11 839	13 016	14 865
Belgien	14 110	15 861	17 172	18 413	14 010	16 705	17 206	19 895
Chile	..	..	3 711	3 003	..	..	3 231	3 479
Dänemark	16 297	19 190	20 976	22 140	15 949	17 524	19 165	23 226
Deutschland	11 895	13 560	15 554	16 309	12 716	14 597	15 473	17 910
Estland	3 714	5 822	7 849	8 333	3 721	5 554	7 333	8 280
Finnland	14 081	16 287	19 070	19 224	12 734	15 473	17 155	20 263
Frankreich	13 308	14 956	16 525	16 936	13 748	15 832	17 437	19 364
Griechenland	8 139	9 487	11 308	11 287	9 024	10 859	13 186	14 271
Irland	10 454	13 778	16 656	14 412	10 163	13 130	16 628	27 020
Island	12 757	16 496	17 720	14 777	12 966	14 783	15 712	18 362
Israel	11 095	10 364	11 455	10 723	12 563	11 486	11 775	11 933
Italien	12 144	12 280	14 759	14 682	13 014	13 551	15 269	16 110
Japan	..	12 646	14 350	14 951	..	14 111	15 047	17 775
Kanada	12 508	14 340	15 632	15 051	12 315	13 797	15 092	17 221
Korea	5 130	6 828	8 721	8 678	4 342	6 058	7 501	8 988
Luxemburg	23 853	28 391	33 780	35 850	20 560	28 388	30 667	36 586
Mexiko	2 087	2 425	2 893	3 323	2 080	2 377	2 963	3 545
Neuseeland	8 496	10 696	12 360	11 622	8 170	9 528	11 107	12 364
Niederlande	13 883	15 628	18 507	19 483	13 961	15 727	18 441	21 591
Norwegen	21 297	27 077	32 208	32 445	16 358	19 913	22 539	26 043
Österreich	14 832	16 207	18 126	19 264	14 888	16 813	18 504	21 056
Polen	4 219	5 427	6 755	7 470	4 796	5 989	7 070	9 032
Portugal	7 097	8 563	9 959	10 532	7 987	9 950	10 736	13 035
Schweden	15 837	18 247	20 984	20 616	15 390	17 611	19 606	20 637
Schweiz	11 122	12 261	14 537	16 207	11 164	12 512	13 817	15 931
Slowak. Rep.	4 580	5 688	6 763	7 527	5 366	6 143	7 142	9 312
Slowenien	7 994	10 282	11 549	11 914	8 723	10 633	11 561	13 532
Spanien	8 605	10 875	13 259	11 569	8 728	10 528	12 639	14 548
Tschech. Rep.	6 449	8 457	10 262	9 926	7 390	9 147	10 448	11 135
Türkei	..	4 350	4 582	5 681	..	4 253	4 793	6 088
Ungarn	5 853	7 159	8 627	9 283	6 407	8 505	9 598	10 163
Ver. Königreich	11 207	13 313	14 703	14 323	11 073	14 432	15 675	17 934
Ver. Staaten	12 350	14 045	15 759	14 827	12 545	15 405	17 033	19 780
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	10 825	12 786	14 775	14 835	10 744	12 735	14 242	16 578
Brasilien	2 493	3 077	3 526	4 145	2 685	3 381	3 792	4 463
China	395	706	1 098	1 524	469	763	1 048	1 697
Indien	273	418	594	643	439	565	708	957
Indonesien	490	617	712	741	558	597	750	794
Russ. Föderation	3 333	4 751	6 832	7 090	3 387	4 039	5 898	7 897
Südafrika	1 704	2 323	2 940	2 894	1 784	2 323	2 790	3 405

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709890

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709909

PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

Die Entscheidungen über die Menge und Art der zu produzierenden Güter und Dienstleistungen ebenso wie über die beste Produktionsweise sind oft politischer Natur und basieren auf dem sozialen und kulturellen Kontext des jeweiligen Landes. Während einige Regierungen einen großen Teil der Produktion von Gütern und Dienstleistungen an nichtstaatliche bzw. private Einrichtungen auslagern, produzieren andere diese Güter und Dienstleistungen selbst.

Definition

Die staatlichen Güter und Dienstleistungen werden durch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, den Einsatz von Kapital sowie externe Anbieter (Einrichtungen ohne Erwerbszweck oder Einrichtungen des privaten Sektors) produziert. Letzteres wird oft als „Auslagerung" bezeichnet.

Dieses Konzept und diese Methodik der Produktionskosten stützen sich auf die bestehende Klassifizierung der Staatsausgaben im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA). Konkret zählen zu den Kosten der staatlichen Produktion die folgenden: Vergütungskosten für die Beschäftigten des Sektors Staat, Kosten der von nichtstaatlichen Einrichtungen produzierten und vom Staat bezahlten Güter und Dienstleistungen (diese umfassen sowohl für den Staat als auch für die Bürger bereitgestellte Güter und Dienstleistungen) sowie Abschreibungen (nutzungsbedingte Wertminderungen).

Die Daten umfassen die Beschäftigung im öffentlichen Dienst und die Vorleistungen für Produkte, die vom Staat zur eigenen Verwendung produziert wurden, z.B. für von öffentlich Bediensteten gebaute Straßen und andere Anlageinvestitionsprojekte.

Vergleichbarkeit

Die Angaben basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) bzw. dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. Die Länderunterschiede bei der Finanzierung der Rentensysteme können den Vergleich der Vergütungskosten jedoch beeinträchtigen. Hinzukommt, dass die sozialen Sachtransfers über Marktproduzenten in einigen Ländern nicht getrennt ausgewiesen werden.

Die Daten zu Australien, Chile, Korea, Neuseeland und der Russischen Föderation beziehen sich auf 2009 anstelle von 2010. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2003 anstelle von 2001. Die Daten für die Russische Föderation beziehen sich auf 2002 anstelle von 2001. Beim OECD-Durchschnitt der Produktionskosten in Prozent des BIP werden Chile, die Türkei und Japan nicht berücksichtigt.

Überblick

2010 machten die Produktionskosten staatlicher Güter und Dienstleistungen in den OECD-Ländern durchschnittlich nahezu ein Viertel des BIP aus, mit deutlichen Schwankungen zwischen den Ländern. So waren die Produktionskosten der staatlichen Güter und Dienstleistungen in Prozent des BIP z.B. in Dänemark etwa dreimal so hoch wie in Mexiko, was teilweise auf die unterschiedliche Rolle des Staats in diesen Ländern zurückzuführen ist.

Im Durchschnitt ist die Produktion durch eigene Staatsbedienstete nach wie vor etwas stärker ausgeprägt als die Auslagerung: 48% der Produktionskosten für Güter und Dienstleistungen entfallen auf Arbeitnehmerentgelt, während 43% als Zahlung an nichtstaatliche Akteure anfallen, die Zwischenprodukte und Dienstleistungen produzieren oder Dienstleistungen direkt für private Haushalte erbringen. Die übrigen 9% der staatlichen Gesamtproduktionskosten entfallen auf die Abschreibung von Anlagevermögen. In den Niederlanden, Deutschland und Japan, wo über 55% des Werts der staatlichen Güter und Dienstleistungen ausgelagert werden, ist der Anteil der von Unternehmen und privaten Einrichtungen ohne Erwerbszweck produzierten Güter und Dienstleistungen im Vergleich höher als in anderen OECD-Mitgliedsländern.

Die Gesamtproduktionskosten des Sektors Staat im Verhältnis zum BIP sind zwischen 2001 und 2010 im OECD-Raum mit Ausnahme von fünf OECD-Mitgliedsländern (Israel, Polen, die Slowakische Republik, Schweden und die Schweiz) angestiegen. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf auslagerungsbezogene Kostensteigerungen (die Kosten der von nichtstaatlichen Anbietern produzierten Güter und Dienstleistungen stiegen um 1,4 Prozentpunkte) und in geringerem Umfang auf den Anstieg der Vergütungskosten für Beschäftigte im öffentlichen Dienst (0,5 Prozentpunkte) zurückzuführen. Diese Zuwächse könnten sich daraus ergeben, dass der Staat mehr Güter und Dienstleistungen bereitstellt und/oder dass die Vorleistungskosten gestiegen sind.

Quelle

- OECD (2012), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Corporate Governance, Value Creation and Growth, The Bridge between Finance and Enterprise, Corporate Governance*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *The State of the Public Service*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "*General Government Accounts: Main aggregates*", *OECD National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/indicators/govataglance*.

Produktionskosten des Sektors Staat

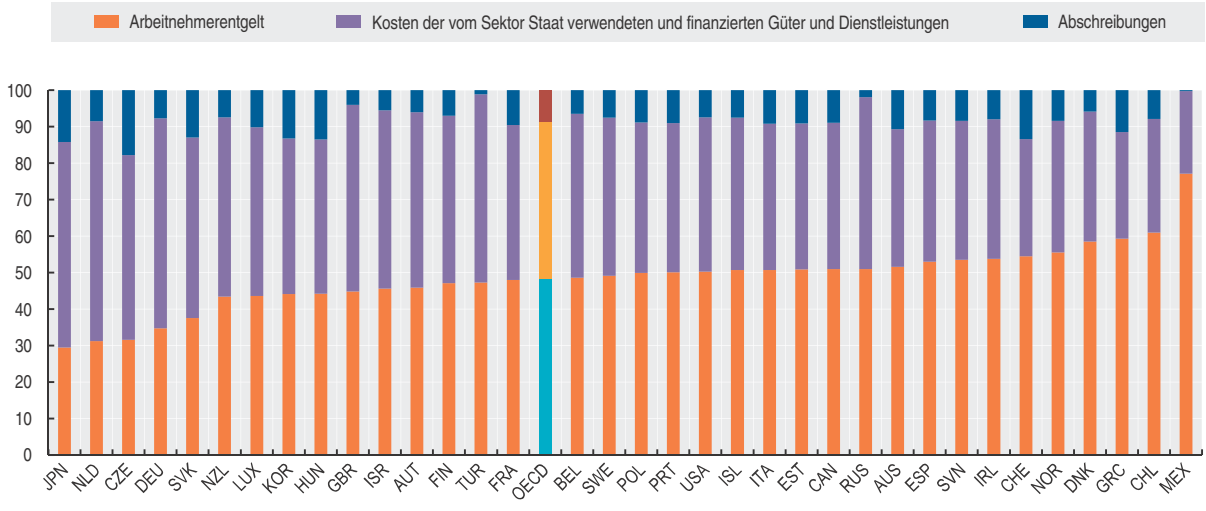
In Prozent des BIP

	Arbeitnehmerentgelt		Kosten der vom Sektor Staat verwendeten und finanzierten Güter und Dienstleistungen		Abschreibungen		Insgesamt	
	2001	2010	2001	2010	2001	2010	2001	2010
Australien	9.4	10.1	6.7	7.4	2.3	2.1	18.4	19.6
Belgien	11.7	12.6	9.8	11.7	1.6	1.7	23.1	26.0
Chile	..	8.7	..	4.4	..	1.1	0.0	14.2
Dänemark	17.4	19.0	9.5	11.6	1.9	1.9	28.8	32.5
Deutschland	8.2	7.9	11.5	13.0	1.7	1.7	21.4	22.6
Estland	10.2	11.9	9.3	9.4	1.6	2.1	21.1	23.4
Finnland	13.0	14.4	9.8	14.1	2.1	2.2	24.9	30.7
Frankreich	13.3	13.4	10.1	11.9	2.2	2.7	25.6	28.0
Griechenland	10.5	12.2	6.3	6.0	2.0	2.4	18.8	20.6
Irland	8.3	11.6	6.7	8.3	1.5	1.7	16.5	21.6
Island	14.7	14.8	10.3	12.2	1.9	2.2	26.9	29.2
Israel	13.7	11.8	13.8	12.6	1.3	1.4	28.8	25.8
Italien	10.5	11.1	7.5	8.8	1.6	2.0	19.6	21.9
Japan	..	6.2	..	11.8	..	3.0	..	21.0
Kanada	11.4	12.8	8.7	10.0	1.9	2.2	22.0	25.0
Korea	6.6	7.6	5.5	7.3	1.7	2.3	13.8	17.2
Luxemburg	7.9	8.0	7.9	8.5	1.7	1.9	17.5	18.4
Mexiko	9.1	9.1	2.6	2.7	0.0	0.0	11.7	11.8
Neuseeland	8.5	10.3	10.2	11.6	1.6	1.7	20.3	23.6
Niederlande	9.6	10.0	14.1	19.4	2.4	2.8	26.1	32.2
Norwegen	13.0	13.8	8.8	8.9	1.9	2.1	23.7	24.8
Österreich	9.8	9.7	9.3	10.2	1.4	1.3	20.5	21.2
Polen	10.7	10.2	8.0	8.4	2.2	1.8	20.9	20.4
Portugal	13.9	12.2	6.4	10.0	1.9	2.2	22.2	24.4
Schweden	15.6	14.6	12.1	12.9	2.2	2.3	29.9	29.8
Schweiz	8.1	8.1	4.7	4.8	2.2	2.0	15.0	14.9
Slowak. Rep.	8.9	7.7	9.4	10.2	3.8	2.7	22.1	20.6
Slowenien	11.7	12.7	8.7	9.1	1.5	2.0	21.9	23.8
Spanien	10.1	11.9	6.7	8.7	1.5	1.9	18.3	22.5
Tschech. Rep.	7.1	7.6	11.5	12.1	4.6	4.3	23.2	24.0
Türkei	..	8.6	..	9.4	..	0.2	..	18.2
Ungarn	11.2	10.9	9.1	10.4	3.8	3.3	24.1	24.6
Ver. Königreich	10.1	11.4	9.7	13.1	0.9	1.0	20.7	25.5
Ver. Staaten	9.8	11.0	7.3	9.2	1.4	1.6	18.5	21.8
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	10.8	11.3	8.8	10.1	1.9	2.0	21.5	23.4
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	8.7	11.0	9.4	10.2	0.5	0.4	18.6	21.6
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709928

Struktur der Produktionskosten des Sektors Staat

In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709947

OFFENLEGUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN

Um das Vertrauen in gewählte Amtsträger und staatliche Einrichtungen zu bewahren, muss sichergestellt werden, dass die Integrität von Entscheidungsprozessen nicht durch Interessenkonflikte kompromittiert wird. Interessenkonflikte entstehen, wenn die privaten Interessen eines öffentlich Bediensteten seine Amtsausübung in unzulässiger Weise beeinflussen könnten. Werden Situationen, in denen Interessenkonflikte bestehen, nicht angemessen identifiziert und behandelt, können sie zu Korruption führen. Die Offenlegung privater Interessen durch öffentliche Amtsträger wird weithin als ein Hauptinstrument zur Identifizierung und Verhinderung von Interessenkonflikten anerkannt. Offenlegungen sind in der Regel gesetzlich vorgeschrieben, einige Beamte oder gewählte Führungsverantwortliche nehmen sie aber auch freiwillig vor. Der Zugang der Öffentlichkeit zu den von hochrangigen Entscheidungsträgern offengelegten Informationen ist ebenfalls wichtig, da er Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft die Möglichkeit bietet, diese Information zu überprüfen und die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen.

Definition

Die Daten beziehen sich auf den Prozentsatz privater Interessen, die von Ministern/Kabinettsmitgliedern und Parlamentsmitgliedern offengelegt werden. Von der OECD wurden acht Hauptarten von Informationen über private Interessen untersucht: Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Höhe und Quelle(n) etwaiger externer Einkommen, bezahlte oder unbezahlte Beschäftigungsverhältnisse außerhalb des öffentlichen Dienstes, erhaltene Geschenke sowie vorherige Beschäftigungsverhältnisse.

Bei den Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien und bewegliche Vermögensgegenstände (wie Pkw, Schiffe, Vorräte und Bargeld). Zu den Verbindlichkeiten zählen Kredite und Schulden. Externe Einkommen (und ihre Quelle) sind alle Einkommensbeträge, die nicht aus dem in der identifizierten Position bezogenen Entgelt (Gehalt) erworben werden. Externe Beschäftigungen umfassen bezahlte und unbezahlte (oder ehrenamtliche) Tätigkeiten außerhalb der Position im öffentlichen Dienst oder Parlament. Die Offenlegung erhaltener Geschenke wird gemäß der Gesetzgebung jedes einzelnen Landes oder der Regeln bezüglich der Schwellenwerte für die Offenlegung erfasst. Frühere Beschäftigungsverhältnisse beziehen sich auf den/die Name(n) der Strukturen, in denen die Amtsträger vor Aufnahme ihres derzeitigen Postens tätig waren.

Vergleichbarkeit

Alle Daten wurden im Rahmen des OECD Survey on Integrity von 2010 erhoben. In einigen Ländern sind gewisse Formen privater Interessen untersagt (z.B. Ausübung einer Nebenbeschäftigung oder Annahme von Geschenken). Diese sind in den Abbildungen in der Kategorie „untersagte Aktivitäten“ dargelegt. Die Schwellenwerte für die Offenlegung von Geschenken sind von Land zu Land unterschiedlich. Für Luxemburg stehen keine Daten zur Verfügung.

Überblick

Die Offenlegung privater Interessen durch öffentlich Bedienstete und der Zugang der Öffentlichkeit zu diesen Informationen ist für die Stärkung der Rechenschaftspflicht und Festigung des Vertrauens in den Staat wichtig. Ferner haben Forschungsarbeiten ergeben, dass die wirtschaftliche Entwicklung z.T. von dem Vertrauen der Bürger in die Regierung ihres Landes abhängt. Bisher verlangen nahezu alle OECD-Mitgliedsländer indessen nur eine teilweise Offenlegung privater Interessen und stellen nur einen Teil der Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung. In Bezug auf die acht Interessen, die für Minister und Kabinettsmitglieder analysiert wurden, legen Frankreich und die Schweiz einen geringen Teil der Informationen über private Interessen offen. Brasilien, Slowenien und die Türkei stellen den Großteil der offengelegten Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Von Parlamentsmitgliedern fordern Finnland und Frankreich nur eine eingeschränkte Offenlegung von Informationen über private Interessen. Demgegenüber verlangen die Tschechische Republik und das Vereinigte Königreich die Offenlegung nahezu aller Informationen. In den Vereinigten Staaten und in Korea werden alle Informationen über private Interessen für beide Kategorien in der Regel offengelegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die am stärksten regulierten Interessen sind im Allgemeinen bezahlte und unbezahlte Beschäftigungsverhältnisse außerhalb des öffentlichen Tätigkeitsbereichs, gefolgt von Geschenken. Diese Aktivitäten sind in mehreren (aber nicht allen) Ländern untersagt, wenngleich der Schwellenwert, ab dem Geschenke gemeldet werden müssen, variiert.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Lobbyists, Governments and Public Trust, Volume 2, Promoting Integrity through Self-regulation*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Corporate Governance of State-Owned Enterprises, Change and Reform in OECD Countries since 2005*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Post-Public Employment: Good Practices for Preventing Conflict of Interest*, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Managing Conflict of Interest in the Public Service: OECD Guidelines and Country Experiences*, OECD Publishing.

Zur Methodik

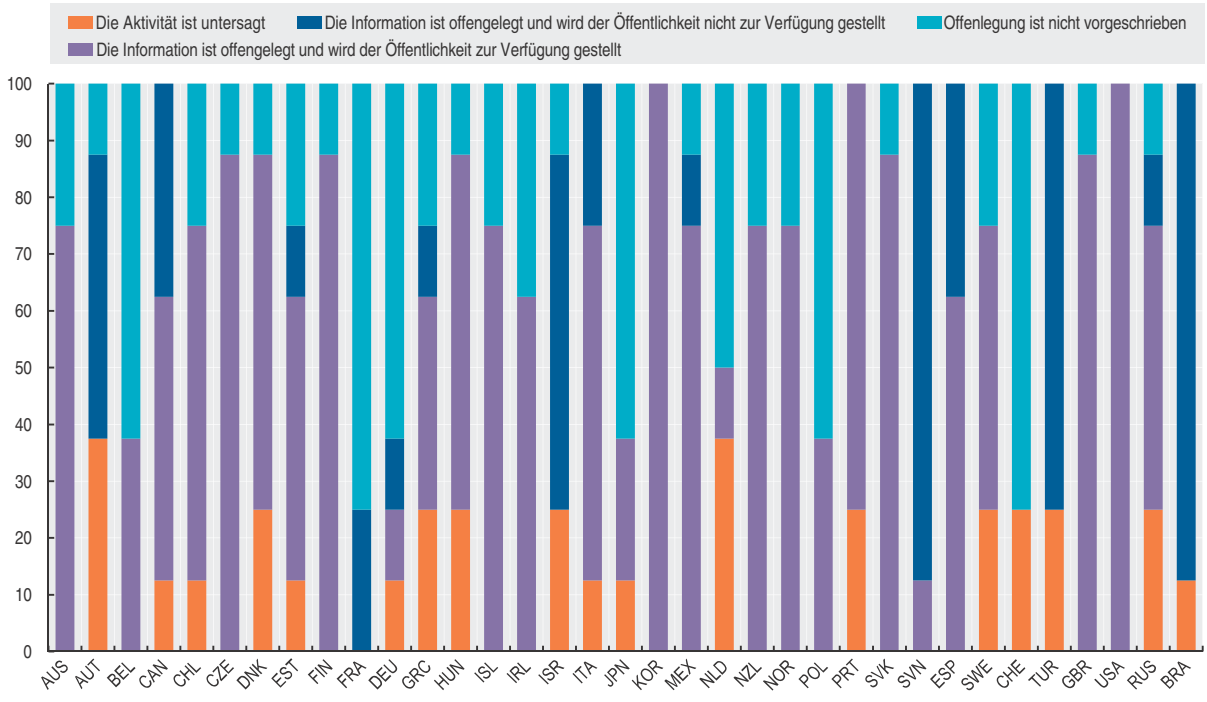
- OECD (2010), Accountability and Transparency: A Guide for State Ownership, *Corporate Governance*, OECD Publishing.
- OECD (2007), “Benchmarks for Integrity: Tracking Trends in Governance”, *OECD Papers*, Vol. 7/7.
- OECD (2005), *Managing Conflict of Interest in the Public Sector: A Toolkit*, OECD Publishing.

Websites

- Managing Conflict of Interest in the Public Service, *www.oecd.org/gov/ethics/conflictofinterest*

Grad der Offenlegung privater Interessen von Ministern oder Kabinettsangehörigen

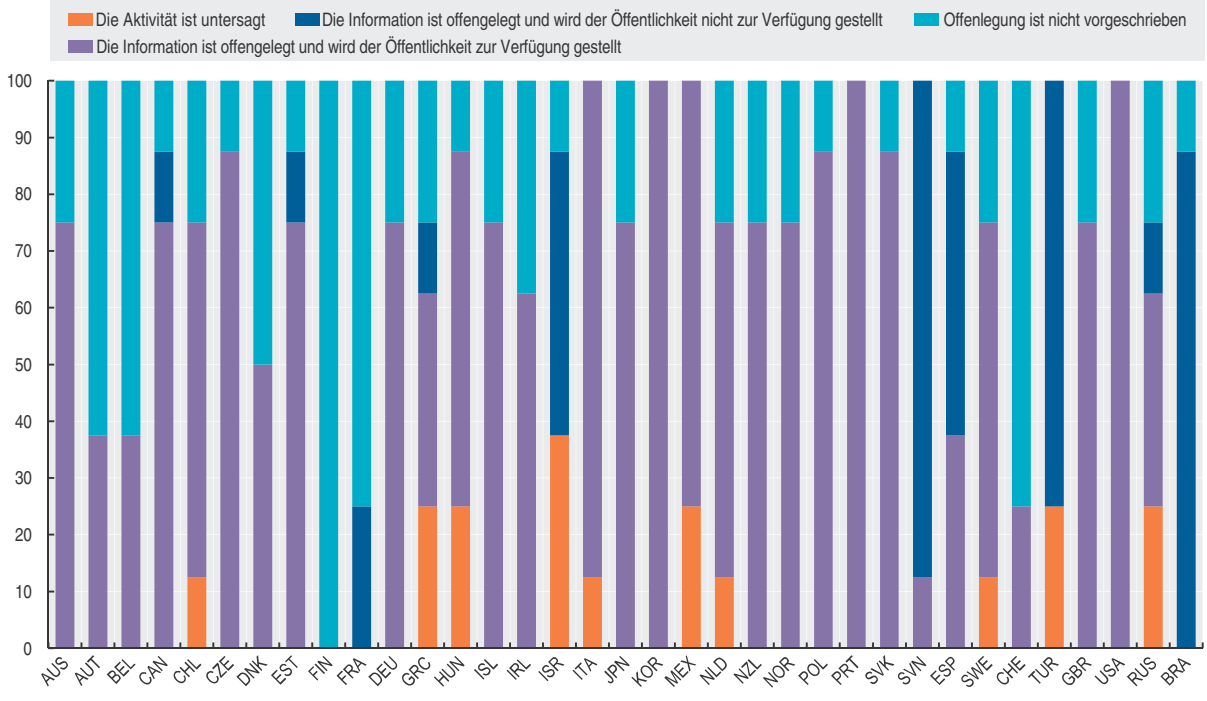
Prozentsatz der analysierten privaten Interessen, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709966

Grad der Offenlegung privater Interessen von Parlamentsabgeordneten

Prozentsatz der analysierten privaten Interessen, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932709985

UMFANG DER FÜR DIE ZENTRALREGIERUNG GELTENDEN GESETZE ZUR INFORMATIONSFREIHEIT

Die Informationsfreiheitsgesetze – auch als Informationszugangsgesetze bezeichnet – sind ein Grundpfeiler einer offenen Regierung. Diese Gesetze tragen dazu bei, die Transparenz zu stärken, die Rechenschaftspflicht der staatlichen Verwaltung zu erhöhen und eine sachkundige Partizipation an der Politikgestaltung zu fördern. Auf Grund der unterschiedlichen Institutions- und Rechtssysteme in den einzelnen Ländern weichen Strenge und Erfassungsbereich dieser Gesetze in den OECD-Ländern in Bezug auf die erfassten Institutionen und Arten von Informationen erheblich voneinander ab.

Was beispielsweise die institutionelle Reichweite betrifft, so kann sich der Geltungsbereich von Informationsfreiheitsgesetzen potenziell vertikal auf alle Verwaltungsebenen (zentral bis lokal) und horizontal auf alle Organe der Zentralregierung (Legislative, Judikative und Exekutive) erstrecken. Im Hinblick auf den Geltungsbereich können die Informationsfreiheitsgesetze Listen mit Ausnahmetatbeständen enthalten, die die Befreiung gewisser Informationen von der Offenlegungspflicht rechtfertigen. Der *OECD 2010 Survey on Open Government* prüft diese beiden Dimensionen anhand einer Analyse des Umfangs und Geltungsbereichs der zentralen/föderalen Informationsfreiheitsgesetze in den Mitgliedsländern.

Definition

Ausnahmen von der Informationspflicht in Informationsfreiheitsgesetzen können mit Prüfungen („class tests“ und „harm tests“) einhergehen. Bei den „class tests“ kann der Zugang zu Informationen, die in eine bestimmte Kategorie (wie die nationale Sicherheit) fallen, verweigert werden. Bei den „harm tests“ kann die Regierung einen Antrag auf Informationszugang mit der Begründung ablehnen, dass die Offenlegung von Informationen potenziell beispielsweise einer Person Schaden zufügen oder die Verteidigung des Landes gefährden könnte (die beiden am häufigsten durchgeführten Prüfungen). Ausnahmen vom Zugangsrecht in Informationsfreiheitsgesetzen können zwingend (eine Behörde wird zur Zurückhaltung von Informationen aufgefordert) oder fakultativ sein (die Behörden können in eigenem Ermessen entscheiden, ob sie Informationen zurückhalten oder offenlegen).

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden im Rahmen des OECD Open Government Survey von 2010 erfasst. Im Rahmen der Erhebung wurden Beamte der Zentralregierungen befragt, die für die Umsetzung von Open-Government-Initiativen zuständig sind. Die Daten beziehen sich ausschließlich auf Bestimmungen in zentralen/föderalen Informationsfreiheitsgesetzen, zusätzliche auf nachgeordneten Ebenen existierende Informationszugangsgesetze bleiben unberücksichtigt.

In einigen Ländern können sich Überprüfungen des öffentlichen Interesses und/oder ministerielle Ermessensentscheidungen über „class tests“ und „harm tests“ hinwegsetzen und zu einer Offenlegung von Informationen führen, wenn der öffentliche Nutzen der Information größer ist als der etwaige Schaden, der durch die Offenlegung entstehen kann.

An der Erhebung beteiligten sich 32 OECD-Länder sowie Brasilien und die Russische Föderation. Für Deutschland, Griechenland und Luxemburg liegen keine Daten vor. In Italien gelten die Informationsfreiheitsgesetze nur für Verwaltungsakte und erstrecken sich nicht auf Rechtsakte.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern erstreckt sich der Geltungsbereich der Informationsfreiheitsgesetze vertikal praktisch auf alle Verwaltungsebenen. In der Mehrzahl der Länder unterliegen alle Exekutivorgane der Zentralregierung (d.h. Ministerien und Exekutivagenturen) der Informationsfreiheitsgesetzgebung. Die Legislative und die Judikative sind seltener davon betroffen. Private Einrichtungen, die öffentliche Mittel verwalten, namentlich diejenigen, die im Auftrag der Regierung Dienstleistungen für die Bürger erbringen, unterliegen in mehr als der Hälfte der Mitgliedstaaten Gesetzen zur Informationsfreiheit.

Die von der größten Zahl der OECD-Länder angewandten „class tests“ betreffen Ausnahmen bei Belangen wie nationale Sicherheit, internationale Beziehungen und persönliche Daten. Die am häufigsten durchgeführten „harm tests“ beziehen sich ebenfalls auf die nationale Sicherheit und die internationalen Beziehungen.

Quelle

- OECD (2011), *Government at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), Focus on Citizens: Public Engagement for Better Policies and Services, *OECD Studies on Public Engagement*, OECD Publishing.
- OECD (2005), “Public Sector Modernisation: Open Government”, *OECD Policy Brief*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Open Government: Fostering Dialogue with Civil Society*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2010), Accountability and Transparency: A Guide for State Ownership, *Corporate Governance*, OECD Publishing.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/indicators/govataglance*.

Umfang der für die Zentralregierung geltenden Gesetze zur Informationsfreiheit

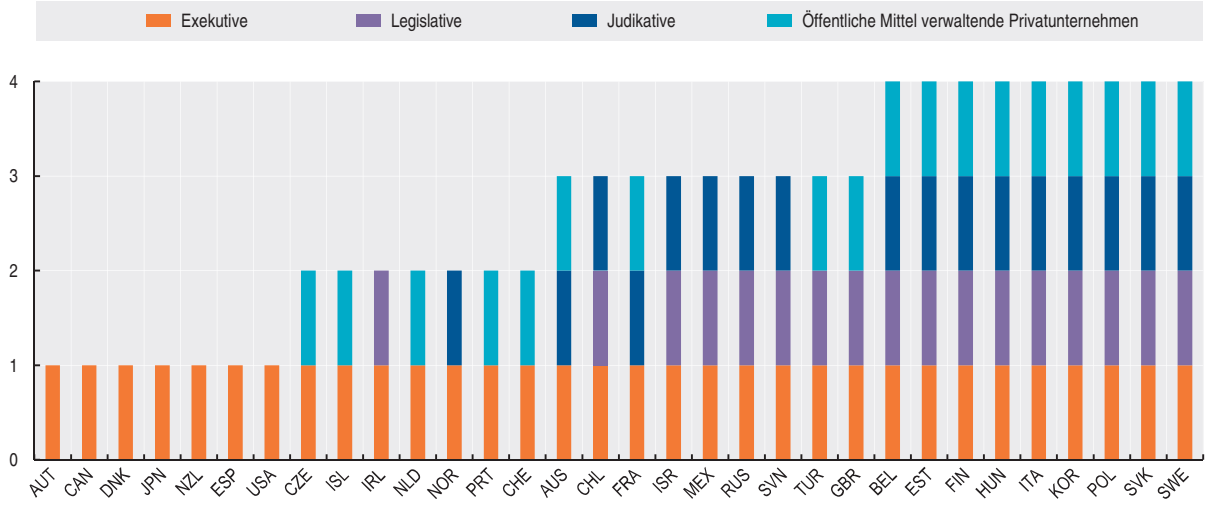
2010

	Class-Test							Harm-Test				
	Nationale Sicherheit	Internationale Beziehungen	Persönliche Daten	Geschäfts-geheimnis	Rechtsdurch-setzung und vertrauliche öffentliche Informationen	Interne Diskussionen	Gesundheit und Sicherheit	Schaden für die Privatsphäre von Personen	Schaden für internationale Beziehungen oder Landes-verteidigung	Schaden für geschäftliche Wettbewerbs-fähigkeit	Schaden für die wirtschaftlichen Interessen des Landes	Schaden für Rechtsdurch-setzungs-behörden
Australien	⊙	⊙	❍	⊙	⊙	❍	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Belgien	●	❍	❍	❍	❍	❍	❍	●	●	●	●	❍
Chile	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Dänemark	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Deutschland												
Estland	●	●	●	●	●	⊙	●	●	●	●	❍	●
Finnland	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Frankreich	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Griechenland												
Irland	●	●	●	⊙	●	⊙	●	●	●	●	⊙	●
Island	●	●	●	●	❍	⊙	⊙	●	●	●	●	❍
Israel	●	●	●	⊙	⊙	⊙	❍	●	●	⊙	❍	⊙
Italien	●	●	⊙	⊙	●	⊙	●	⊙	●	⊙	●	●
Japan	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	●	●	●	●	●
Kanada	⊙	⊙	●	●	⊙	⊙	❍	⊙	⊙	●	⊙	⊙
Korea	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Luxemburg												
Mexiko	⊙	⊙	●	⊙	⊙	⊙	⊙	●	●	⊙	●	⊙
Neuseeland	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Niederlande	●	⊙	●	●	❍	⊙	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Norwegen	⊙	⊙	●	●	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	●	⊙	⊙
Österreich	●	●	●	●	❍	❍	●	●	●	❍	●	❍
Polen	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	●	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Portugal	●	●	●	●	●	❍	●	●	●	●	❍	❍
Schweden	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	●	❍	●	●	●	●	●
Schweiz	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Slowak. Rep.	●	●	⊙	●	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Slowenien	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Spanien	●	❍	⊙	●	●	❍	⊙	❍	❍	❍	❍	❍
Tschech. Rep.	●	⊙	●	●	●	⊙	⊙	●	●	●	●	●
Türkei	●	⊙	●	●	⊙	⊙	❍	●	●	●	●	❍
Ungarn	●	●	●	❍	●	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ver. Königreich	⊙	⊙	❍	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙
Ver. Staaten	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	❍	⊙
EU27												
OECD												
● Zwingend	15	10	14	12	8	3	6	13	14	12	10	7
⊙ Fakultativ	15	18	13	16	18	20	15	16	15	16	15	17
⊙ Nicht anwendbar	1	3	4	3	5	8	10	2	2	3	6	7
Brasilien												
China												
Indien												
Indonesien												
Russ. Föderation	●	●	●	●	●	⊙	●	●	●	●	●	●
Südafrika												

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710004

Umfang der für die Zentralregierung geltenden Gesetze zur Informationsfreiheit

2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710023

SOZIALAUSGABEN

Die Sozialausgaben sind eine Messgröße für den Umfang, in dem die Länder Verantwortung für die Stützung des Lebensstandards benachteiligter oder gefährdeter Gruppen übernehmen.

Definition

Die Sozialausgaben umfassen Geldleistungen, direkte Sachleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen sowie sozial motivierte Steuervergünstigungen. Die Leistungen können für Niedrigeinkommenshaushalte, ältere Menschen, Behinderte, Kranke, Arbeitslose oder junge Menschen bestimmt sein. Um als „sozial" betrachtet zu werden, müssen die Programme entweder eine Umverteilung von Ressourcen zwischen den privaten Haushalten oder eine obligatorische Teilnahme an dem betreffenden Programm vorsehen. Soziale Leistungen werden als öffentlich eingestuft, wenn die entsprechenden Finanzströme vom Staat (d.h. Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten bzw. Kommunen, einschließlich Sozialversicherungsträgern) kontrolliert werden. Alle Sozialleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als „privat". Private Transfers zwischen Haushalten werden nicht als „sozial" betrachtet und bleiben hier unberücksichtigt. Die Nettogesamtsozialausgaben umfassen öffentliche und private Ausgaben. Sie tragen auch dem Effekt des Steuersystems in Form direkter und indirekter Steuern sowie sozial motivierter Steuervergünstigungen Rechnung.

Vergleichbarkeit

Für Ländervergleiche werden als häufigster Indikator der sozialen Stützmaßnahmen die öffentlichen Bruttosozialausgaben (vor Steuern) im Verhältnis zum BIP verwendet. Messprobleme existieren insbesondere im Hinblick auf die Ausgaben der nachgeordneten Gebietskörperschaften, die in einigen Ländern möglicherweise unterzeichnet werden.

Die Daten zu den privaten Sozialausgaben sind häufig von geringerer Qualität als die Daten zu den öffentlichen Sozialausgaben. Die Daten zu den privaten Sozialausgaben für Israel beziehen sich ausschließlich auf die private Krankenversicherung.

Für Griechenland, Ungarn und die Schweiz stehen derzeit keine Daten zu den Nettoausgaben zur Verfügung. Die Nettodaten für Frankreich, Island, Luxemburg und Mexiko sind anhand von Daten zu direkten Steuersätzen auf Transfereinkommen von 2007 geschätzt worden. In Ermangelung von Informationen über die direkte Besteuerung von Transfereinkommen in Slowenien sind die Gesamtnettosozialausgaben für dieses Land zu hoch ausgewiesen und entsprechend nicht im OECD-Durchschnitt berücksichtigt.

Die Daten für Nicht-OECD-Länder sind mit denen der OECD-Länder nicht streng vergleichbar.

Überblick

Die öffentlichen Bruttosozialausgaben stiegen in den OECD-Ländern von etwa 16% des BIP im Jahr 1980 auf 18% im Jahr 1990 und 22% im Jahr 2009. Am höchsten waren die Ausgaben mit über 30% des BIP in Frankreich und Dänemark und am niedrigsten mit unter 10% des BIP in Korea und Mexiko. Unter Berücksichtigung möglicher messungsbedingter Unterschiede ist das Niveau des Sozialschutzes in den Nicht-OECD-Ländern, und insbesondere in Indonesien und Indien, niedriger als in den OECD-Ländern. Die drei größten Kategorien von Sozialtransfers sind die Renten (durchschnittlich 8% des BIP), die Gesundheitsausgaben (7%) sowie die Einkommenstransfers an die Erwerbsbevölkerung (5%). Die öffentlichen Ausgaben für andere soziale Dienste übersteigen nur in den nordischen Ländern 5% des BIP, wo die Rolle des Staats bei der Bereitstellung von Diensten für alte Menschen, Behinderte und Familien am stärksten ausgeprägt ist.

Im Jahr 2009 waren die privaten Bruttosozialausgaben (mit knapp über 10% des BIP) in den Vereinigten Staaten am höchsten und (mit weniger als 1% des BIP) in der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Mexiko, Neuseeland, Polen, Spanien und der Türkei am niedrigsten.

Die Umstellung von öffentlichen Bruttosozialausgaben auf Gesamtnettosozialausgaben führt nicht nur zu einer stärkeren Übereinstimmung der Ausgabenniveaus in den Ländern, sondern verändert auch die Rangfolge unter den Ländern. Estland, Dänemark, Finnland, Luxemburg und Polen fallen im Ranking um 5-10 Plätze zurück, wohingegen Kanada, Island, Japan, die Niederlande und das Vereinigte Königreich um 5-10 Plätze nach oben klettern. Da die privaten Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu anderen Ländern wesentlich höher sind, hat ihre Einbeziehung zur Folge, dass die Vereinigten Staaten beim Vergleich der Gesamtnettosozialausgaben vom 22. auf den 2. Platz vorrücken.

Quelle

- OECD (2012), *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).
- Für Nicht-OECD-Länder: OECD (2010), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Adema, W., P. Fron und M. Ladaique (2011), "Is the European Welfare State Really More Expensive?: Indicators on Social Spending, 1980-2012, und Manual to the OECD Social Expenditure Database (SOCX)", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 124.
- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Websites

- Social Expenditure (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/social/expenditure*.
- OECD on-line Family database, *www.oecd.org/social/family/database*.
- Sickness, Disability and Work (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/disability*.
- Statistics, Data and Indicators on Social and Welfare Issues, *www.oecd.org/social/statistics*.

Öffentliche, private und Nettosozialausgaben insgesamt

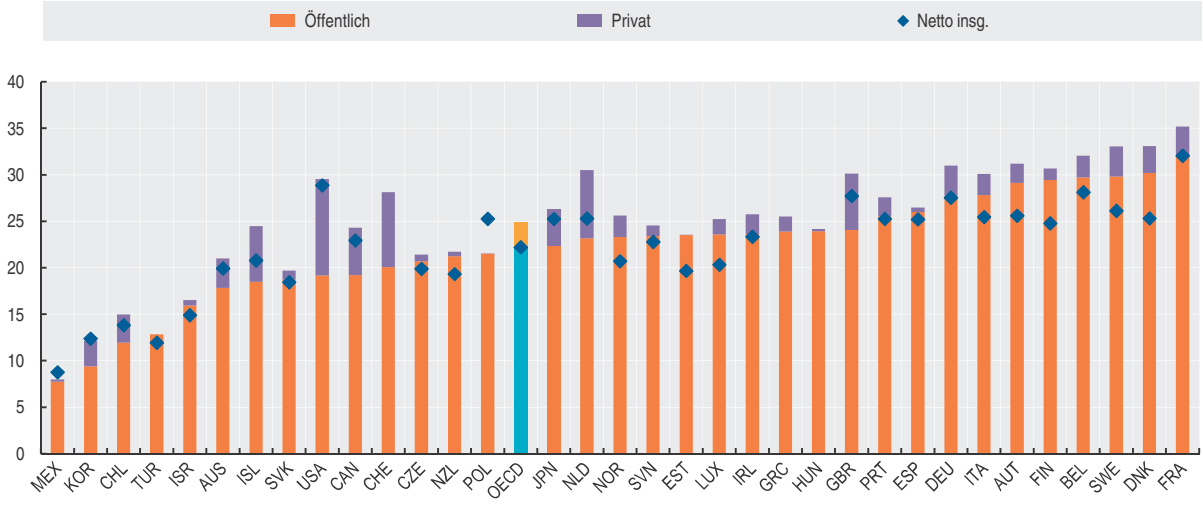
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben								Private Ausgaben				Nettosozial-ausgaben insg.
	1990	2000	2006	2007	2008	2009	2010	2011	1990	2000	2007	2009	2009
Australien	13.2	17.3	16.5	16.4	17.8	17.8	17.9	18.1	0.8	4.4	3.8	3.1	19.9
Belgien	24.9	25.3	26.0	26.0	27.3	29.7	29.5	29.6	1.6	1.7	2.2	2.3	28.1
Chile	..	12.8	9.3	9.4	10.4	12.0	12.4	12.1	0.6	1.2	2.7	3.0	13.8
Dänemark	25.1	26.4	27.1	26.5	26.8	30.2	30.1	30.0	2.1	2.4	2.6	2.9	25.3
Deutschland	21.7	26.6	26.1	25.1	25.2	27.8	27.1	26.2	3.0	3.0	2.9	3.2	27.5
Estland	..	13.9	13.8	13.5	16.7	23.5	23.4	21.9	..	..	0.0	0.0	19.7
Finnland	24.1	24.2	25.8	24.7	25.3	29.4	29.4	28.6	1.1	1.2	1.1	1.2	24.8
Frankreich	25.1	28.6	29.8	29.7	29.8	32.1	32.2	32.1	1.9	2.6	2.9	3.1	32.1
Griechenland	16.6	19.3	21.3	21.6	22.2	23.9	23.3	23.5	2.1	2.1	1.5	1.8	..
Irland	17.3	13.4	16.1	16.7	19.7	23.6	23.7	23.4	1.4	1.3	1.5	2.2	23.3
Island	13.7	15.2	15.9	15.3	15.8	18.5	18.0	17.8	3.0	4.2	5.1	6.0	20.8
Israel	..	17.2	15.8	15.5	15.5	16.0	16.5	16.3	..	0.3	0.5	0.6	14.9
Italien	19.9	23.1	25.0	24.7	25.8	27.8	27.8	27.6	3.9	2.2	2.2	2.3	25.5
Japan	11.1	16.3	18.4	18.7	19.9	22.4	..	..	0.3	3.9	3.6	4.0	25.3
Kanada	18.1	16.5	16.9	16.8	17.6	19.2	18.6	18.3	3.3	5.0	5.3	5.1	22.9
Korea	2.8	4.8	7.4	7.6	8.3	9.4	9.2	9.2	0.4	2.9	2.7	2.7	12.4
Luxemburg	19.1	20.9	21.8	20.3	20.8	23.6	23.0	22.5	..	0.1	1.0	1.7	20.3
Mexiko	3.3	5.3	7.0	7.1	7.5	7.7	7.8	8.1	0.1	0.1	0.2	0.3	8.8
Neuseeland	21.5	19.0	18.9	18.6	19.8	21.2	21.5	21.8	0.2	0.5	0.4	0.5	19.3
Niederlande	25.6	19.8	21.7	21.1	20.9	23.2	23.5	23.7	6.1	7.3	6.9	6.7	25.3
Norwegen	22.3	21.3	20.3	20.5	19.8	23.3	23.0	22.6	1.9	2.0	2.0	2.3	20.7
Österreich	23.8	26.6	26.8	26.3	26.8	29.1	28.8	27.9	2.2	1.9	1.9	2.1	25.6
Polen	14.9	20.5	20.8	19.7	20.3	21.5	21.8	20.7	..	..	0.0	0.0	18.3
Portugal	12.5	18.9	23.0	22.7	23.1	25.6	25.6	25.2	0.9	1.5	1.9	1.9	25.3
Schweden	30.2	28.4	28.4	27.3	27.5	29.8	28.3	27.6	1.2	2.6	2.9	3.2	26.1
Schweiz	13.5	17.8	19.2	18.5	18.4	20.1	20.0	20.2	5.3	8.3	8.3	8.0	..
Slowak. Rep.	..	17.9	16.0	15.7	15.7	18.7	19.0	18.0	..	0.8	1.0	0.9	18.5
Slowenien	..	22.8	21.6	20.2	20.5	23.4	24.3	24.9	..	0.0	1.1	1.2	22.8
Spanien	19.9	20.2	21.1	21.3	22.9	26.0	26.5	26.0	0.2	0.3	0.5	0.5	25.2
Tschech. Rep.	15.3	19.1	18.3	18.1	18.1	20.7	20.8	20.9	..	0.3	0.4	0.7	19.9
Türkei	5.7	9.8	10.0	10.5	10.7	12.8	..	..	..	..	..	..	11.9
Ungarn	..	20.7	22.8	23.0	23.1	23.9	22.6	21.8	..	0.0	0.2	0.2	..
Ver. Königreich	16.7	18.6	20.3	20.4	21.8	24.1	23.7	23.9	5.1	7.7	5.4	6.3	27.7
Ver. Staaten	13.6	14.5	16.1	16.3	17.0	19.2	20.0	19.8	7.6	9.1	10.6	10.6	28.9
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	17.7	18.9	19.6	19.3	20.0	22.3	22.2	21.9	1.8	2.4	2.5	2.7	21.9
Brasilien	..	..	..	16.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	6.5	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	4.6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	2.9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	15.5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	8.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710042

Öffentliche, private und Nettosozialausgaben insgesamt

In Prozent des BIP, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710061

RENTENAUSGABEN

Die Altersversorgungssysteme sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, und ein einheitliches Modell gibt es nicht. Im Allgemeinen bestehen die Systeme aus einem Mix aus einer öffentlichen und einer privaten Komponente. Die öffentliche Komponente ist die gesetzliche Rentenversicherung, sie wird meistens im Umlageverfahren finanziert, bei dem die eingezahlten Beträge unmittelbar für die Finanzierung der Leistungen herangezogen werden, und von öffentlichen Einrichtungen verwaltet. Bei der privaten Komponente handelt es sich in manchen Fällen um obligatorische Versicherungen, meistens aber um freiwillige, kapitalgedeckte, beschäftigungsabhängige (betriebliche) Rentenpläne oder individuelle Rentensparpläne.

Definition

Altersversorgungsleistungen werden wie öffentliche Leistungen behandelt, wenn die betreffenden Finanzströme vom Staatssektor (d.h. der Zentralregierung, den nachgeordneten Gebietskörperschaften oder den Sozialversicherungsträgern) verwaltet werden. Vom Staat direkt aus dem laufenden Haushalt (Umlageverfahren) an die eigenen Bediensteten gezahlte Altersversorgungsleistungen gelten ebenfalls als öffentlich. Öffentliche Renten werden im Allgemeinen im Umlageverfahren finanziert, es gibt aber auch kapitalgedeckte Elemente. Alle Altersversorgungsleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als privat.

Bei den privaten Rentenausgaben handelt es sich um Zahlungen an privat Rentenversicherte (oder ihre anspruchsberechtigten Angehörigen) nach Renteneintritt. Hierin enthalten sind Leistungen aller Arten von Altersvorsorgesystemen (betriebliche und private Vorsorge, Pflichtversicherung und freiwillige Vorsorge, kapitalgedeckte und rücklagenfinanzierte Systeme) für Beschäftigte des öffentlichen wie auch des privaten Sektors.

Die Daten beziehen sich auf Altersversorgungsleistungen und Hinterbliebenenrenten.

Vergleichbarkeit

Die Informationen zu den öffentlichen Rentenausgaben sind der OECD Social Expenditure Database (SOCX) entnommen, während die Informationen zu den privaten Rentenausgaben aus der OECD Global Pension Statistics Database (GPS) stammen. Die GPS-Datenbank enthält Informationen zu den kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen, die sowohl private als auch öffentliche kapitalgedeckte Altersvorsorgepläne umfassen.

Wenngleich in der GPS-Datenbank für die meisten Länder alle Arten privater Altersvorsorgesysteme erfasst sind, beziehen sich die Daten für Österreich, Kanada, Deutschland, Luxemburg und die Vereinigten Staaten nur auf rechtlich selbstständige Rentenkassen und Pensionsfonds. Ein Bruch in der Zeitreihe für Mexiko erklärt sich aus der Einbeziehung betrieblicher Altersvorsorgepläne, die von CONSAR seit 2005 registriert werden. Der starke Anstieg der privaten Altersversorgungsausgaben zwischen 2008 und 2009 in Island ist auf die Zunahme der Zahl der Personen zurückzuführen, die auf Grund des Höchststands der Arbeitslosigkeit im Gefolge der Bankenkrise und der Verabschiedung eines vorübergehenden Sondergesetzes, das Personen die Entnahme begrenzter Geldbeträge aus privaten Rentenplänen gestattet, in den Ruhestand gingen.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Ausgaben erhoben.

Überblick

Die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen lagen 2009 bei durchschnittlich 7,8% des BIP, wohingegen die privaten Rentenleistungen im selben Jahr im Durchschnitt 2,2% des BIP ausmachten (in den Ländern, für die Daten für den Zeitraum 2004-2010 zur Verfügung stehen). Am höchsten sind die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen – mit über 10% des BIP – in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Österreich, Polen, Portugal und Slowenien. Demgegenüber wenden Australien, Island, Korea und Mexiko höchstens 4% des BIP für Altersrenten auf.

Die privaten Ausgaben für die Altersversorgung sind in Australien, Dänemark, Island, den Niederlanden und der Schweiz am höchsten, wo sie 3,5% des BIP überschreiten. Hingegen sind die privaten Ausgaben in etwa einem Drittel der OECD-Länder nach wie vor unerheblich.

Der Anteil der privaten Aufwendungen an den Gesamtausgaben für die Altersversorgung übersteigt nur in Australien und Island 50%. Der durchschnittliche Anteil der privaten Komponente an den Gesamtaufwendungen liegt bei 22%.

Im Zeitverlauf sind die öffentlichen Rentenausgaben etwas rascher gestiegen als das Nationaleinkommen: von durchschnittlich 6,5% des BIP im Jahr 1990 auf 7,8% im Jahr 2009.

Auch die privaten Rentenausgaben haben sich zwischen 2001 und 2010 von durchschnittlich 1,8% des BIP im Jahr 2001 auf 2,1% des BIP im Jahr 2010 erhöht.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Productivity Statistics* (Datenbank).
- OECD (2012), *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD Pensions Outlook*, OECD Publishing, Paris.
- OECD (2012), *Pensions at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Pensions at a Glance*, OECD Publishing. Paris.
- OECD (2009), *OECD Private Pensions Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Private Pensions: OECD Classification and Glossary*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Pensions at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/social/pensions/PAG*.
- Pension Markets in Focus, *www.oecd.org/daf/pensions/pensionmarkets*.
- Social Expenditure Database (SOCX), *www.oecd.org/els/social/expenditure*.

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

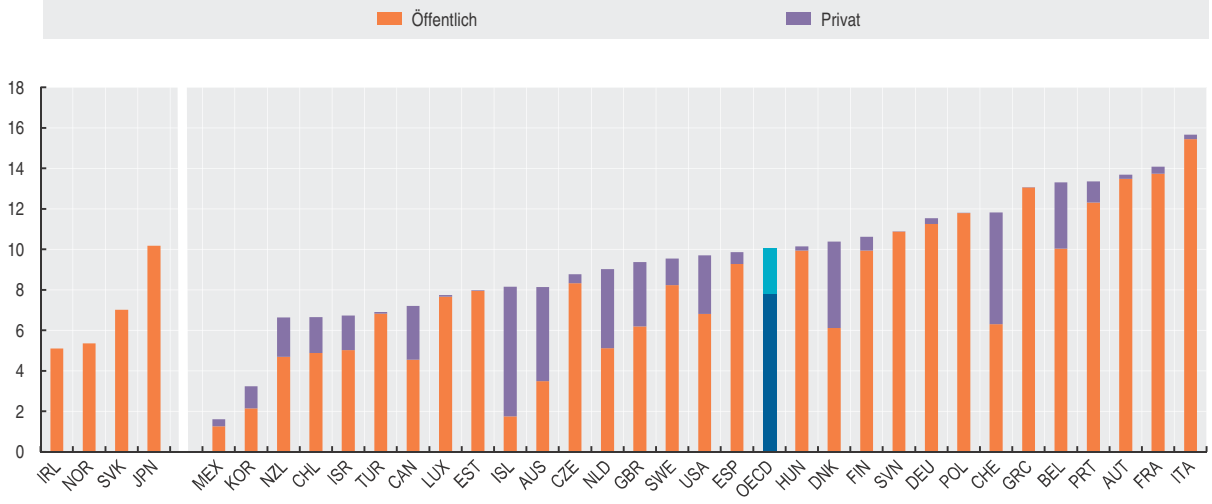
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben						Private Ausgaben					
	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	3.8	3.3	3.3	3.4	3.6	3.5	3.7	3.9	3.4	5.5	4.6	4.5
Belgien	8.9	9.0	8.9	8.8	9.4	10.0	1.3	1.3	2.8	2.6	3.3	2.9
Chile	7.3	5.7	5.1	4.9	4.6	4.9	..	..	2.0	2.1	1.8	2.1
Dänemark	5.3	5.4	5.5	5.5	5.6	6.1	3.4	3.8	3.3	4.1	4.3	4.5
Deutschland	11.1	11.4	11.0	10.6	10.5	11.3	0.1	0.1	0.1	0.1	0.3	0.2
Estland	6.0	5.3	5.3	5.1	6.2	7.9	..	..	..	..	0.0	0.0
Finnland	7.6	8.4	8.5	8.3	8.4	9.9	..	0.5	0.5	0.5	0.7	0.6
Frankreich	11.8	12.4	12.4	12.5	12.9	13.7	..	..	..	..	0.4	0.4
Griechenland	10.8	11.8	11.8	12.1	12.4	13.0	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0
Irland	3.1	3.4	3.4	3.6	4.1	5.1	..	..	..	..	..	..
Island	2.2	2.0	1.8	1.9	1.8	1.7	3.4	3.5	3.7	3.8	6.4	5.5
Israel	4.9	5.1	5.0	5.0	4.8	5.0	1.7	1.8	1.7	1.7	1.7	1.7
Italien	13.5	13.9	13.9	14.0	14.5	15.4	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2
Japan	7.3	8.7	8.7	8.9	9.3	10.2	..	..	..	..	..	..
Kanada	4.3	4.1	4.1	4.1	4.2	4.5	2.0	2.2	2.2	2.3	2.7	2.5
Korea	1.4	1.5	1.6	1.7	2.0	2.1	0.8	0.9	1.0	0.8	1.1	1.4
Luxemburg	7.5	7.2	6.8	6.5	6.6	7.7	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	0.9	1.2	1.2	1.4	1.5	1.3	0.1	0.2	0.3	0.3	0.3	0.3
Neuseeland	5.0	4.3	4.3	4.3	4.4	4.7	1.3	1.5	1.3	1.4	1.9	1.3
Niederlande	5.0	5.0	4.8	4.7	4.7	5.1	3.5	3.6	3.6	3.6	3.9	4.0
Norwegen	4.8	4.8	4.6	4.7	4.5	5.4	1.4	1.4	2.0	1.6	..	..
Österreich	12.2	12.4	12.3	12.2	12.4	13.5	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2	0.2
Polen	10.5	11.4	11.5	10.6	10.8	11.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	7.9	10.3	10.6	10.7	11.3	12.3	0.9	1.0	1.0	1.4	1.0	0.7
Schweden	7.2	7.6	7.3	7.2	7.4	8.2	1.0	1.1	1.3	1.2	1.3	1.4
Schweiz	6.6	6.8	6.5	6.4	6.3	..	5.3	5.3	5.4	5.3	5.5	5.1
Slowak. Rep.	6.3	6.2	6.0	5.9	5.7	7.0	..	..	..	..	..	..
Slowenien	10.5	9.9	10.0	9.6	9.5	10.9	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0
Spanien	8.6	8.1	8.0	8.1	8.4	9.3	0.5	0.6	0.5	0.6	0.6	0.6
Tschech. Rep.	7.2	7.0	6.9	7.1	7.4	8.3	..	..	0.3	0.3	0.4	0.5
Türkei	..	5.9	5.8	6.1	5.5	6.8	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1
Ungarn	7.6	8.5	8.8	9.3	9.7	9.9	0.2	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2
Ver. Königreich	5.3	5.6	5.3	5.3	5.7	6.2	3.0	3.1	2.8	2.9	3.2	3.3
Ver. Staaten	5.9	6.0	5.9	6.0	6.2	6.8	2.9	3.1	3.3	3.0	2.9	..
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	6.9	7.0	7.0	7.0	7.1	7.8	1.7	1.8	1.9	2.0	2.2	2.1
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710080

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

In Prozent des BIP, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710099

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG

Die Regierungen stützen die Landwirtschaft mit einer Vielzahl von Instrumenten, die von den vom Steuerzahler finanzierten Haushaltstransfers bis hin zu agrarpolitischen Maßnahmen, wie Außenschutz und administrativ geregelte Preise, reichen; letztere haben zur Folge, dass das Agrarpreisniveau höher ist als es sonst der Fall wäre und kommen mithin einer impliziten Steuer für den Verbraucher gleich. Obgleich mit einigen dieser Maßnahmen begrüßenswerte Ziele verfolgt werden, wie die Erhaltung ländlicher Gemeinden und die Förderung umweltfreundlicherer Agrarpraktiken, können sie zugleich auch Produktions- und Handelsverzerrungen sowie Umweltzerstörung zur Folge haben.

Definition

Das von der OECD verwendete Erzeugerstützungsmaß (PSE) ist ein Indikator für den jährlichen Geldwert der auf der Erzeugerstufe gemessenen Bruttotransferzahlungen von Verbrauchern und Steuerzahlern an die landwirtschaftlichen Erzeuger, wie sie aus der Politik der Agrarstützung resultieren, und zwar unabhängig von der Natur, den Zielen oder den Auswirkungen der Transfers auf Agrarproduktion oder -einkommen. Der Indikator PSE kann ausgedrückt werden als monetärer Gesamtbetrag, wird aber gewöhnlich in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft angegeben. Dies ist die hier verwendete Messgröße.

Die Messgröße beruht auf dem Konsens der OECD-Mitgliedsländer und wird generell als einziger international vergleichbarer Indikator anerkannt. Die Europäische Union wird als Einheit betrachtet.

Vergleichbarkeit

Der jährliche Bericht *Monitoring and Evaluation* ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die Politiken aller OECD-Mitgliedsländer auf kohärente und umfassende Weise darzustellen. Alljährlich werden die vorläufigen PSE-Schätzungen ebenso wie alle etwaigen Änderungen der Methodik von Vertretern der OECD-Mitgliedsländer geprüft und gebilligt.

In der Tabelle sind keine Daten für einzelne EU-Mitgliedsländer angegeben. Österreich, Finnland und Schweden sind im OECD-Gesamtwert in allen Jahren und im EU-Wert seit 1995 enthalten. Die Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Polen und die Slowakische Republik sind im OECD-Gesamtwert für alle Jahre und im EU-Wert seit 2004 berücksichtigt. Slowenien ist im OECD-Gesamtwert seit 1992 und im EU-Wert seit 2004 enthalten. Chile und Israel sind seit 1995 im OECD-Gesamtwert berücksichtigt. Erzeugerstützungsmaß nach Ländern: Für Brasilien, China, die Russische Föderation und Südafrika beziehen sich die Daten auf den Zeitraum 2009-2010 anstatt auf 2009-2011. Der OECD-Gesamtwert lässt die EU-Mitgliedsländer, die nicht der OECD angehören, unberücksichtigt.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf die Höhe des Agrarstützungsniveaus große Diskrepanzen. So variiert das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft derzeit zwischen nahezu 0% und 60%. Diese Disparitäten sind u.a. auf die Heterogenität der agrarpolitischen Ziele, den traditionell unterschiedlichen Gebrauch der einzelnen Politikinstrumente sowie auf Differenzen hinsichtlich Tempo und Grad der Fortschritte bei der Reform der Agrarpolitik zurückzuführen. Längerfristig betrachtet ist das Erzeugerstützungsniveau in den meisten OECD-Ländern zurückgegangen. Der durchschnittliche Anteil der PSE-Stützung an den Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft war in den Jahren 2009-2011 mit 20% niedriger als in den Jahren 1986-1988 (37%) und ist in den meisten Ländern gesunken. Auch bei den Modalitäten der Stützung für den Agrarsektor hat sich ein gewisser Wandel vollzogen.

In den hier erfassten aufstrebenden Volkswirtschaften lag das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der landwirtschaftlichen Einnahmen in Brasilien, China, Indonesien und Südafrika unter dem OECD-Durchschnitt, in der Russischen Föderation war der Wert mit 22% jedoch höher und lag zwischen 2008 und 2010 über dem OECD-Durchschnitt. Die Trends der Erzeugerstützungsniveaus gehen in den einzelnen Volkswirtschaften in unterschiedliche Richtungen. So ist das Erzeugerstützungsniveau in Südafrika seit Mitte der 1990er Jahre gesunken, in Brasilien, China, Indonesien und der Russischen Föderation hingegen gestiegen.

Quelle

- OECD (2012), *Agricultural Policy Monitoring and Evaluation*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brooks, J. (Hrsg.) (2012), *Agricultural Policies for Poverty Reduction*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Review of Agricultural Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Fostering Productivity and Competitiveness in Agriculture*, OECD Publishing.
- OECD und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) (2012), *OECD-FAO Agricultural Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2010), "*Producer Support Estimate and Related Indicators of Agricultural Support: Concepts, Calculations, Interpretation and Use (The PSE Manual)*", OECD, Direktion für Handel und Landwirtschaft.

Online-Datenbanken

- *OECD Agriculture Statistics*.

Websites

- Producer and Consumer Support Estimates (ergänzendes Material), *www.oecd.org/agriculture/pse*.

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

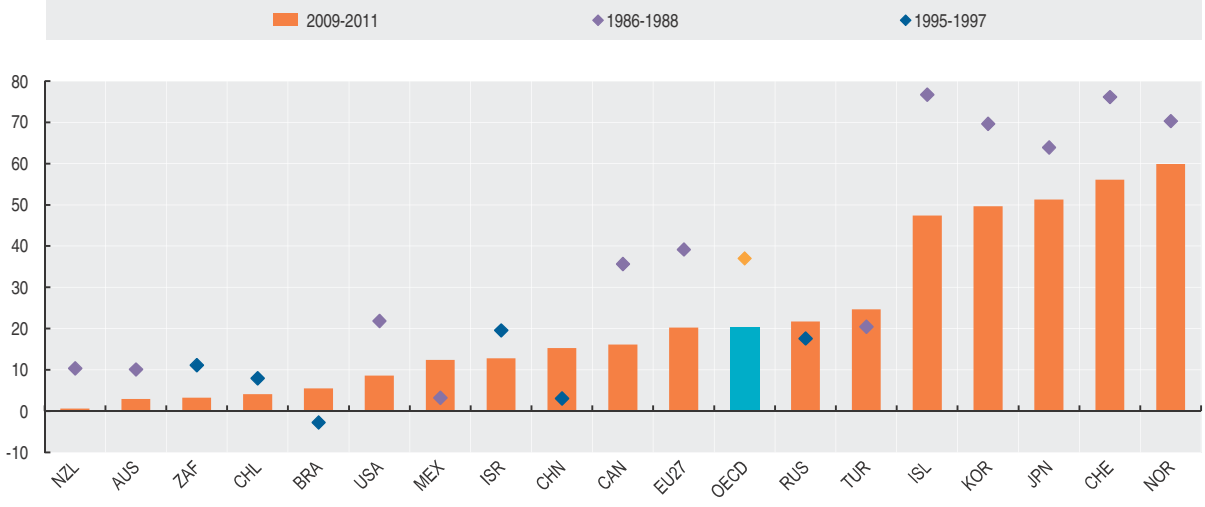
In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	3.9	3.3	3.3	4.7	3.7	3.4	3.6	4.5	5.1	4.4	3.1	2.6	3.0
Chile	10.4	11.2	6.2	9.3	5.3	4.9	5.0	4.2	3.6	3.4	5.5	3.4	3.5
Island	72.5	69.6	62.6	66.4	65.0	65.9	66.9	64.5	55.5	52.4	51.3	47.1	43.7
Israel	20.1	22.7	20.5	16.1	11.8	10.3	10.6	7.9	1.8	15.4	11.7	12.6	14.0
Japan	59.9	59.7	56.3	57.2	57.5	56.0	53.8	51.6	46.7	48.3	48.9	53.3	51.6
Kanada	17.2	19.3	15.5	20.5	24.4	20.3	21.3	20.9	16.4	13.3	17.4	16.7	14.2
Korea	65.3	66.1	57.7	59.7	56.7	61.3	59.7	58.6	57.4	45.5	50.9	44.8	53.3
Mexiko	17.3	23.4	18.2	26.7	19.2	11.6	12.9	13.2	13.0	12.0	13.8	11.9	11.6
Neuseeland	0.8	0.3	0.6	0.3	0.7	0.6	1.3	0.9	0.7	0.6	0.4	0.5	0.8
Norwegen	71.2	66.5	65.3	73.7	71.1	66.3	65.8	64.1	54.6	59.4	61.2	60.8	57.7
Schweiz	75.2	69.8	67.3	70.6	69.2	69.2	66.1	65.3	48.8	56.0	60.3	53.5	54.4
Türkei	34.2	30.5	14.3	26.1	31.2	31.5	33.2	33.4	26.2	26.3	28.4	25.5	20.2
Ver. Staaten	25.5	23.3	22.1	18.4	15.1	16.3	15.3	11.2	10.0	8.8	10.6	7.7	7.7
EU27	38.2	32.7	30.2	33.8	33.6	32.6	30.4	29.0	23.5	22.0	23.3	19.8	17.5
OECD	35.1	32.2	28.8	30.5	29.2	30.1	28.5	26.4	22.0	21.0	22.7	19.9	18.8
Brasilien	1.3	6.4	4.2	4.9	5.8	4.5	6.8	6.1	4.9	4.1	6.5	4.5	..
China	-2.6	3.0	4.7	8.4	10.1	7.5	8.5	12.3	10.1	3.3	13.2	17.4	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	-3.5	7.0	5.0	13.3	12.6	8.9	3.7	15.3	14.9	-10.5	5.8	21.0	..
Russ. Föderation	0.9	5.5	10.7	12.7	19.2	22.3	14.6	17.2	18.2	21.9	22.1	21.4	..
Südafrika	8.0	5.8	3.7	10.1	7.1	7.9	6.2	9.2	4.2	3.1	4.3	2.2	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710118

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710137

STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

Die Regierungen der OECD-Länder gewähren der Fischereiwirtschaft finanzielle Unterstützung, in der Regel für Zwecke des Managements, insbesondere der Meeresaufsicht und Forschung. Diese finanzielle Unterstützung ist für die Gewährleistung eines nachhaltigen und verantwortlichen Fischereisektors von entscheidender Bedeutung.

Definition

Der Indikator „Government financial transfers (GFT)" (staatliche Finanztransfers) ist eine Messgröße für die dem Fischereisektor gewährten staatlichen Finanzhilfen. Es handelt sich dabei um direkte einkommensteigernde Transfers (Direktzahlungen), d.h. Transferleistungen zur Senkung der Betriebskosten sowie der Kosten allgemeiner Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft. Letztere umfassen hauptsächlich Fischereischutzdienste und das Fischereimanagement; in einigen Fällen beinhalten sie aber auch lokale Wettervorhersagedienste sowie Navigations- und Satellitenüberwachungssysteme zur Unterstützung der Fischereiflotten.

Vergleichbarkeit

Die Daten sind relativ vollständig und über die Jahre hinweg konsistent. Jedoch können manche Schwankungen von einem Jahr zum anderen durch Änderungen in den nationalen statistischen Systemen bedingt sein. Die vom Staat bereitgestellten allgemeinen Dienstleistungen können auch beträchtliche und zudem unregelmäßige Kapitalinvestitionen enthalten. Einige GFT-Formen (wie beispielsweise Meeresüberwachung) können von anderen als Fischereibehörden übernommen werden (die Meeresaufsicht wird in einigen Ländern z.B. von der Marine durchgeführt); einige dieser Daten sind u.U. nicht verfügbar.

Überblick

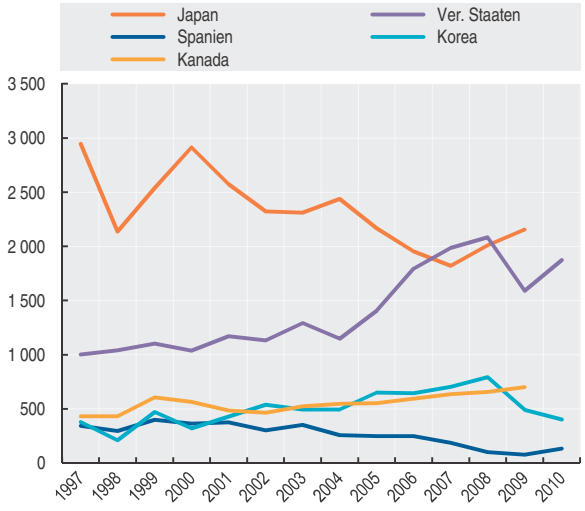
Die staatlichen Gesamthilfen für die Fischereiwirtschaft beliefen sich 2008, dem letzten Jahr, für das umfassende Daten verfügbar sind, auf 5 Mrd. US-$. Insgesamt fluktuierten die globalen Transfers an die Fischereiwirtschaft in den OECD-Ländern in den vergangenen zehn Jahren um die Marke von 6-7 Mrd. US-$. Etwa drei Viertel der GFT sind als allgemeine Dienstleistungen kategorisiert und betreffen in der Regel das Management, die Durchsetzung sowie die Fischereiforschung. Zu den sonstigen Arten allgemeiner Dienstleistungen, die unter die Kategorie der GFT fallen, zählen der Bau und die Instandhaltung von Hafenanlagen, die Bestandsaufstockung sowie die Erhaltung von Lebensräumen.

Direktzahlungen an Fischer machten 2008 nahezu 21% der Gesamt-GFT aus. 2007 wurden 287 Mio. US-$ für Abwrackprogramme zur Verfügung gestellt, während 25 Mio. US-$ für Programme zum Bau und zur Modernisierung von Schiffen aufgewendet wurden. Zu den sonstigen Maßnahmen in der Kategorie der Direktzahlungen zählen Arbeitslosenleistungen (244 Mio. US-$) und Nothilfe (266 Mio. US-$). Die dritte GFT-Kategorie, Transferleistungen zur Kostensenkung, machte 6% der Gesamt-GFT aus.

Ferner sind einige Angaben, vor allem für die letzten Jahre, noch immer vorläufig.

GFT an die Fischereiwirtschaft in ausgewählten Ländern

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710213

Quelle

- OECD (2012), *OECD Review of Fisheries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Review of Fisheries in OECD Countries: Country Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Love, P. (2010), *Fisheries: While Stocks Last?*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Rebuilding Fisheries, The Way Forward*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Subsidy Reform and Sustainable Development: Economic, Environmental and Social Aspects, OECD Sustainable Development Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Environmentally Harmful Subsidies: Challenges for Reform*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *Transition to Responsible Fisheries: Economic and Policy Implications*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Fisheries, *www.oecd.org/tad/fisheries*.

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

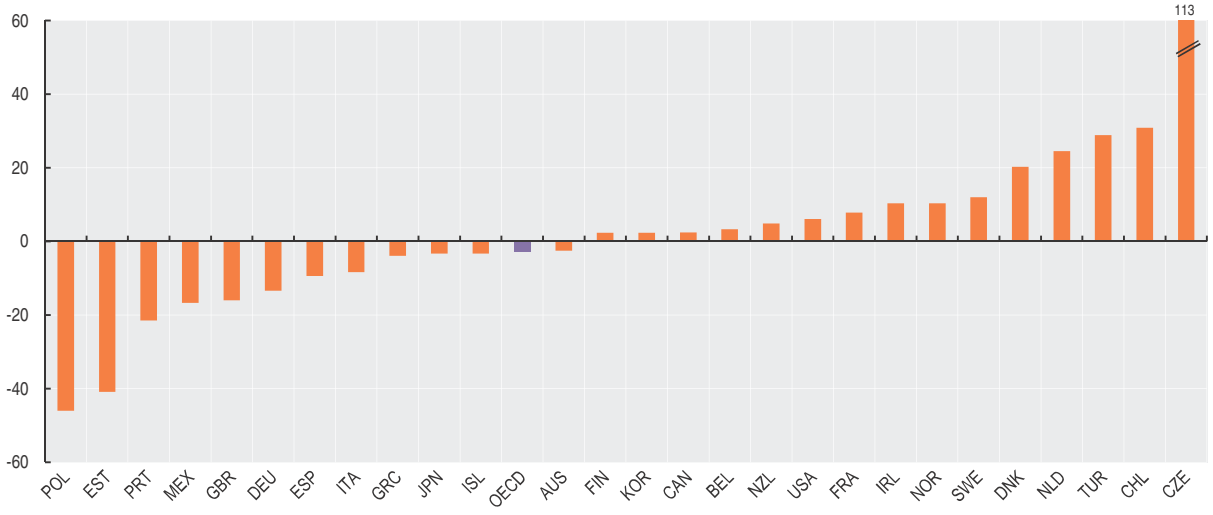
Tausend US-Dollar

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	..	..	82 272	75 902	78 038	95 558	95 560	38 420	45 772	57 954	66 959	..	55 606
Belgien	..	4 473	6 849	2 830	1 607	1 668	6 328	8 613	7 132	3 288	1 268	9 132	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	39 351	48 247	64 555	88 139
Dänemark	90 507	27 765	16 316	..	68 769	37 659	28 505	58 108	89 991	63 717	83 224	80 138	102 975
Deutschland	16 488	31 276	29 834	28 988	28 208	33 890	6 088	17 284	4 899	6 815	5 129	4 817	7 053
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	11 579	9 002	4 047	..	..
Finnland	26 888	19 236	13 908	16 510	16 025	20 231	19 397	24 816	17 569	20 877	20 900	17 066	..
Frankreich	..	71 665	166 147	141 786	155 283	179 740	108 358	141 359	63 360	..	323 811	327 786	..
Griechenland	26 908	43 030	87 315	86 957	88 334	119 045	35 500	61 013	57 188	56 276	66 744	60 795	..
Irland	111 675	118 143	87 636	71 421	60 811	62 326	21 231	21 926	65 000	200 181	245 913	212 712	..
Island	36 954	39 763	41 978	28 310	28 955	48 348	55 705	64 326	51 331	61 459	45 489	31 043	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	..	200 470	217 679	231 680	159 630	149 270	170 055	74 524	194 696	123 276	56 855	..	91 119
Japan	2 135 946	2 537 536	2 913 149	2 574 086	2 323 601	2 310 744	2 437 934	2 165 198	1 952 853	1 821 144	2 008 992	2 153 732	..
Kanada	..	606 443	564 497	483 982	464 257	522 581	547 923	553 193	595 220	634 525	657 050	699 537	..
Korea	211 927	471 556	320 449	428 313	538 695	495 280	495 280	649 387	644 000	702 990	793 569	490 126	403 345
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	177 000	114 000	84 973	88 760	85 267	..	..	..
Neuseeland	29 412	29 630	27 273	15 126	18 981	38 325	29 973	37 147	37 926	40 545	41 805	38 795	43 723
Niederlande	..	..	1 389	12 779	12 443	6 569	5 218	13 685	18 501	5 635	42 726	3 206	12 405
Norwegen	153 046	180 962	104 564	99 465	156 340	139 200	142 315	149 521	188 488	237 347	261 244	253 826	..
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	..	..	..	..	..	..	..	97 327	34 264	28 326	..	..	..
Portugal	..	28 674	25 578	25 066	24 899	26 930	26 930	32 769	29 219	30 896	18 025	49 499	33 248
Schweden	26 960	31 053	25 186	22 505	24 753	30 650	51 129	49 780	50 057	89 310	92 766	66 789	77 963
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	296 642	399 604	364 096	376 614	301 926	353 290	257 730	249 047	247 647	188 082	102 699	78 979	134 979
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	3 801	8 836	29 234	36 844	..
Türkei	..	1 277	26 372	17 721	16 167	16 300	59 500	98 072	135 931	144 927	199 858	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	90 833	75 968	81 394	73 738	64 743	81 997	87 863	90 579	103 347	..	30 092	10 680	14 248
Ver. Staaten	1 041 000	1 103 100	1 037 710	1 169 590	1 130 810	1 290 440	1 147 521	1 407 813	1 793 833	1 985 497	2 084 409	1 591 259	1 873 977
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	4 183 511	6 046 665	6 153 955	5 949 321	5 734 867	6 307 763	6 080 611	6 173 933	6 456 480	6 671 916	4 919 816	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710175

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710194

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Nichtmitgliedsländern ist seit ihrer Gründung eines der Hauptziele der OECD. Der für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) bereitgestellte Anteil des Nationaleinkommens ist ein Prüfstein für das Engagement eines Landes zu Gunsten der internationalen Entwicklung. Ein bereits vor langer Zeit festgelegtes Ziel der Vereinten Nationen ist, dass die Industriestaaten 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) als ODA zur Verfügung stellen sollten.

Definition

Die ODA ist definiert als staatliche Unterstützung, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen der Entwicklungsländer zu fördern. Darlehen und Kredite für militärische Zwecke sind nicht einbezogen. Die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) können den Empfängern entweder bilateral von den Gebern oder über eine multilaterale Entwicklungsorganisation, wie die Vereinten Nationen oder die Weltbank, zur Verfügung gestellt werden. Die ODA umfasst Zuschüsse, „weiche" Kredite sowie technische Zusammenarbeit. Bei weichen Krediten beträgt das Zuschusselement mindestens 25% des Gesamtbetrags.

Die OECD hat eine Liste von Entwicklungsländern und -gebieten aufgestellt; lediglich die EZ-Leistungen an diese Länder werden als ODA gezählt. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und umfasst derzeit mehr als 150 Länder oder Gebiete, deren Pro-Kopf-Einkommen 2010 unter 12 276 US-$ lag. Die Daten über die ODA-Leistungen werden von den 24 OECD-Ländern bereitgestellt, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind.

Überblick

Zwischen 1960 und 1990 stiegen die ODA-Leistungen der DAC-Mitgliedsländer an die Entwicklungsländer stetig an. Die gesamten ODA-Leistungen in Prozent des kombinierten BNE der DAC-Mitgliedsländer sanken dagegen zwischen 1960 und 1970 und schwankten danach über einen Zeitraum von etwas mehr als zwanzig Jahren zwischen 0,27% und 0,36%. Zwischen 1993 und 1997 gingen die ODA-Leistungen auf Grund der Haushaltskonsolidierung in den Geberländern im Gefolge der Rezession Anfang der 1990er Jahre in realer Rechnung um 16% zurück.

Ab 1998 nahmen die Leistungen in realer Rechnung dann wieder zu, und seither wurden die ODA-Leistungen auf einer Reihe internationaler Konferenzen, die viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, aufgestockt. 2002 wurden auf der Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung in Monterrey, Mexiko, für jeden Geber feste Ziele aufgestellt, und in der Folge zeigten die ODA-Leistungen nach einem Jahrzehnt des Rückgangs wieder eine Aufwärtstendenz. 2005 gingen die Geber auf dem G8-Gipfel in Gleneagles und beim VN-Millennium+5-Gipfel weitere Verpflichtungen zur Erhöhung der ODA-Leistungen ein.

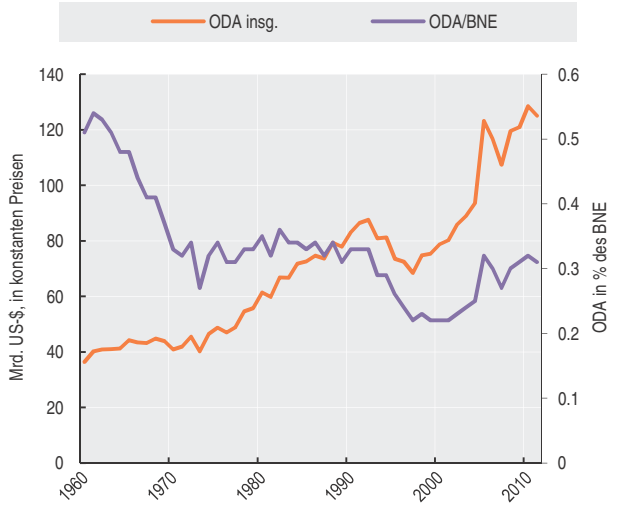
Die Netto-ODA-Leistungen stiegen zwischen 2000 und 2010, dem Jahr, in dem der Höchststand erreicht wurde, um 63%. 2011 sanken die gesamten ODA-Nettoleistungen der DAC-Mitglieder auf 133,5 Mrd. US-$, was gegenüber 2010 einem Rückgang um 2,7% in realer Rechnung entspricht. Der gewichtete Durchschnitt der gesamten ODA-Leistungen in Prozent des kombinierten Geber-BNE lag 2011 bei 0,31%.

Vergleichbarkeit

Die ODA-Statistiken werden nach vom DAC erarbeiteten Leitlinien erstellt. Die Statistiken für die einzelnen Länder werden regelmäßig im Rahmen von Peer Reviews durch andere DAC-Mitgliedsländer geprüft.

ODA-Nettoleistungen

1960-2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710270

Quelle

- OECD (2011), *OECD International Development Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Keeley, B. (2012), *From Aid to Development, The Global Fight against Poverty, OECD Insights*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Aid Effectiveness 2011, Progress in Implementing the Paris Declaration, Better Aid*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *OECD Journal on Development*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Creditor Reporting System*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2011), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD International Development Statistics.*

Websites

- Aid at a glance: by donor, recipient and region, *www.oecd.org/dac/stats/aidcharts.*
- OECD Aid Statistics, *www.oecd.org/dac/stats.*

ODA-Nettoleistungen

	In Prozent des Bruttonationaleinkommens						Mio. US-Dollar					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	0.30	0.32	0.32	0.29	0.32	0.35	2 123	2 669	2 954	2 762	3 826	4 799
Belgien	0.50	0.43	0.48	0.55	0.64	0.53	1 977	1 951	2 386	2 610	3 004	2 800
Dänemark	0.80	0.81	0.82	0.88	0.91	0.86	2 236	2 562	2 803	2 810	2 871	2 981
Deutschland	0.36	0.37	0.38	0.35	0.39	0.40	10 435	12 291	13 981	12 079	12 985	14 533
Finnland	0.40	0.39	0.44	0.54	0.55	0.52	834	981	1 166	1 290	1 333	1 409
Frankreich	0.47	0.38	0.39	0.47	0.50	0.46	10 601	9 884	10 908	12 602	12 915	12 994
Griechenland	0.17	0.16	0.21	0.19	0.17	0.11	424	501	703	607	508	331
Irland	0.54	0.55	0.59	0.54	0.52	0.52	1 022	1 192	1 328	1 006	895	904
Italien	0.20	0.19	0.22	0.16	0.15	0.19	3 641	3 971	4 861	3 297	2 996	4 241
Japan	0.25	0.17	0.19	0.18	0.20	0.18	11 136	7 697	9 601	9 457	11 021	10 604
Kanada	0.29	0.29	0.33	0.30	0.34	0.31	3 683	4 080	4 795	4 000	5 209	5 291
Korea	0.05	0.07	0.09	0.10	0.12	0.12	455	696	802	816	1 174	1 321
Luxemburg	0.89	0.92	0.97	1.04	1.05	0.99	291	376	415	415	403	413
Neuseeland	0.27	0.27	0.30	0.28	0.26	0.28	259	320	348	309	342	429
Niederlande	0.81	0.81	0.80	0.82	0.81	0.75	5 452	6 224	6 993	6 426	6 357	6 324
Norwegen	0.89	0.95	0.89	1.06	1.10	1.00	2 945	3 735	4 006	4 081	4 580	4 936
Österreich	0.47	0.50	0.43	0.30	0.32	0.27	1 498	1 808	1 714	1 142	1 208	1 107
Portugal	0.21	0.22	0.27	0.23	0.29	0.29	396	471	620	513	649	669
Schweden	1.02	0.93	0.98	1.12	0.97	1.02	3 955	4 339	4 732	4 548	4 533	5 606
Schweiz	0.39	0.38	0.44	0.45	0.40	0.46	1 646	1 685	2 038	2 310	2 300	3 086
Spanien	0.32	0.37	0.45	0.46	0.43	0.29	3 814	5 140	6 867	6 584	5 949	4 264
Ver. Königreich	0.51	0.36	0.43	0.51	0.57	0.56	12 459	9 849	11 500	11 283	13 053	13 739
Ver. Staaten	0.18	0.16	0.18	0.21	0.21	0.20	23 532	21 787	26 437	28 831	30 353	30 745

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710232

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppe und Regionen

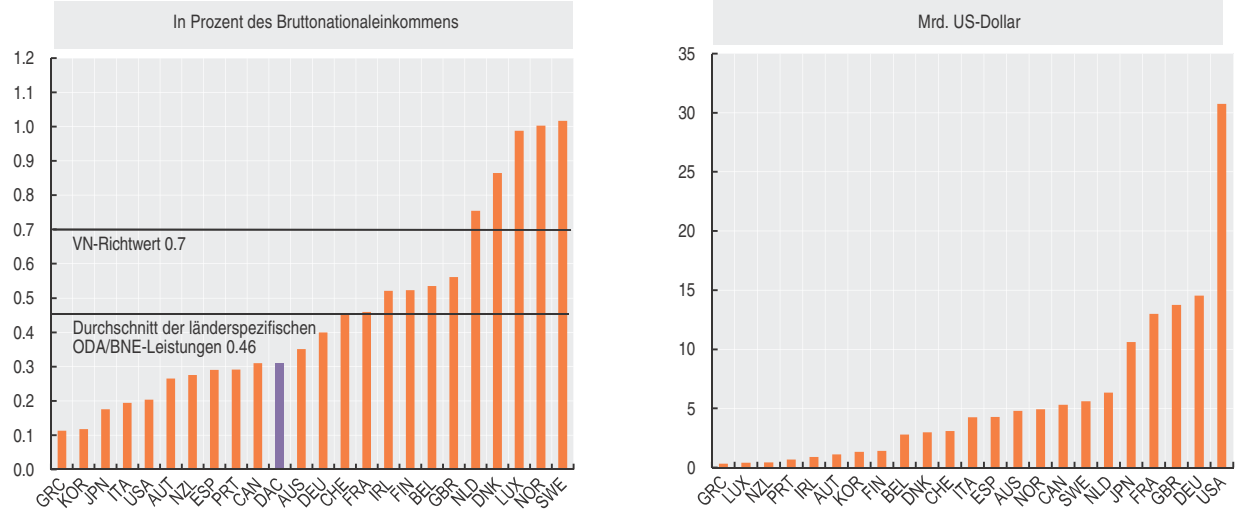
Mio. US-Dollar

	2006	2007	2008	2009	2010
Nach Einkommensgruppe					
Am wenigsten entwickelte Länder	28 931	34 034	39 162	40 334	44 805
Sonstige Länder der unteren Einkommensgruppe	19 203	10 969	10 647	16 042	14 552
Länder der mittleren Einkommensgruppe, unterer Bereich	28 893	29 288	32 570	26 357	25 176
Länder der mittleren Einkommensgruppe, oberer Bereich	6 274	6 405	8 536	7 554	7 374
Nicht zugeordnet	24 014	27 914	37 002	36 681	39 201
Fortgeschrittene Entwicklungsländer und -gebiete	24	-116	..	..	..
Nach Region					
Subsahara-Afrika	40 869	34 727	39 627	42 465	43 805
Süd- und Zentralasien	11 430	14 091	15 981	18 464	18 636
Sonstiges Asien und Ozeanien	8 646	9 585	9 858	10 886	10 628
Naher Osten und Nordafrika	17 058	17 891	24 138	13 370	12 086
Lateinamerika und Karibik	7 340	6 987	9 288	9 022	10 718
Europa	5 082	4 337	5 377	5 731	5 856
Unaufgeschlüsselt	16 913	20 876	23 647	27 028	29 378
Entwicklungsländer insgesamt	107 339	108 494	127 916	126 968	131 108

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710289

ODA-Nettoleistungen

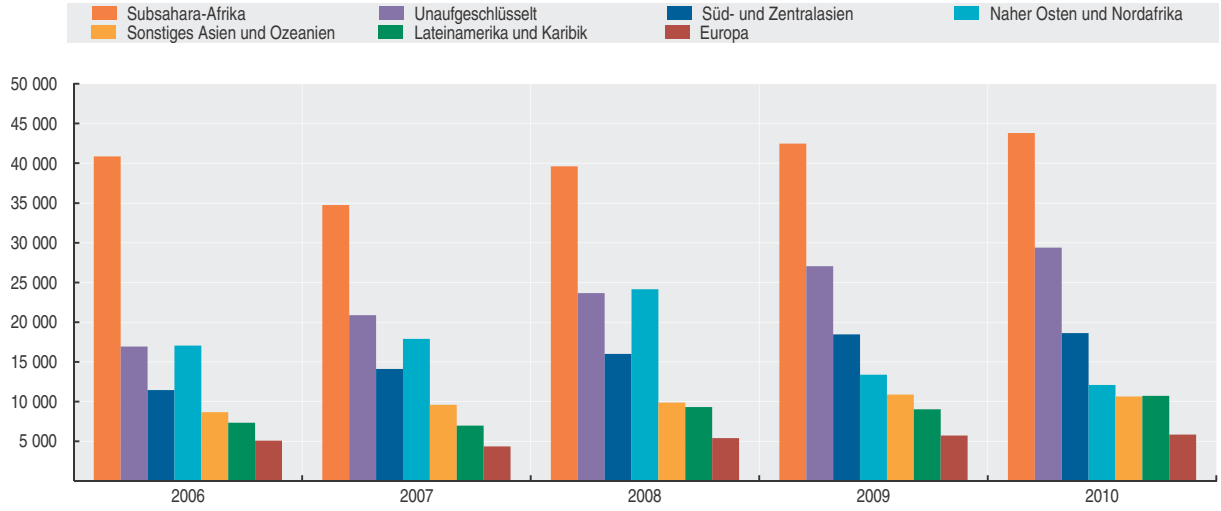
2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710251

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Regionen

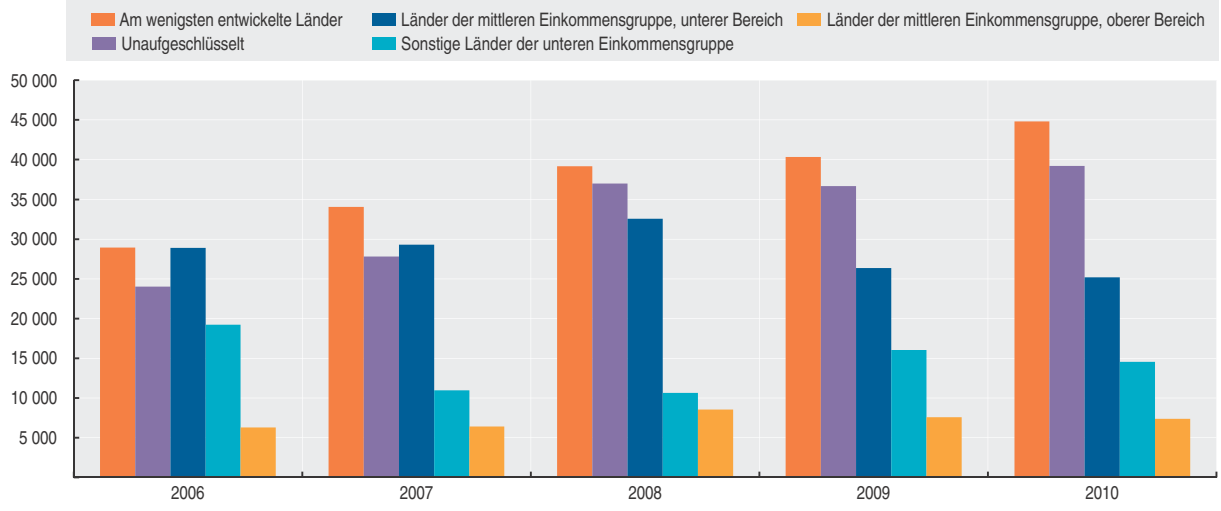
Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710308

Verteilung der ODA-Nettoleistungen der Länder aus allen Quellen nach Einkommensgruppen

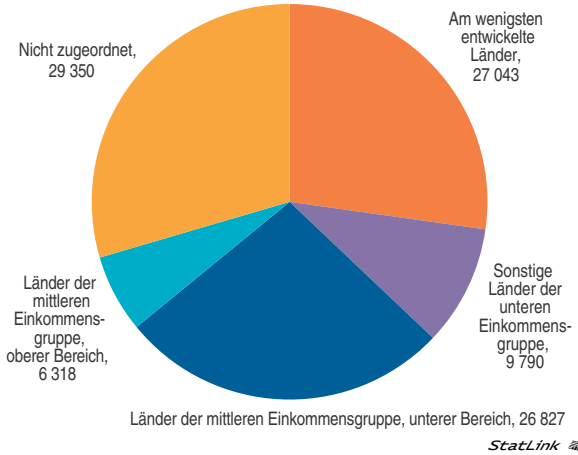
Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710327

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Einkommensgruppen

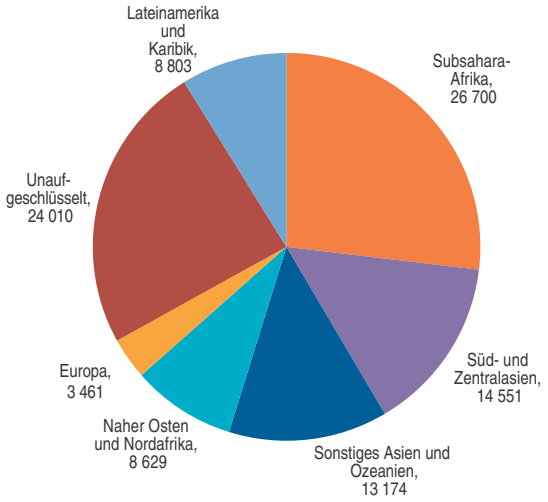
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2009-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710346

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Regionen

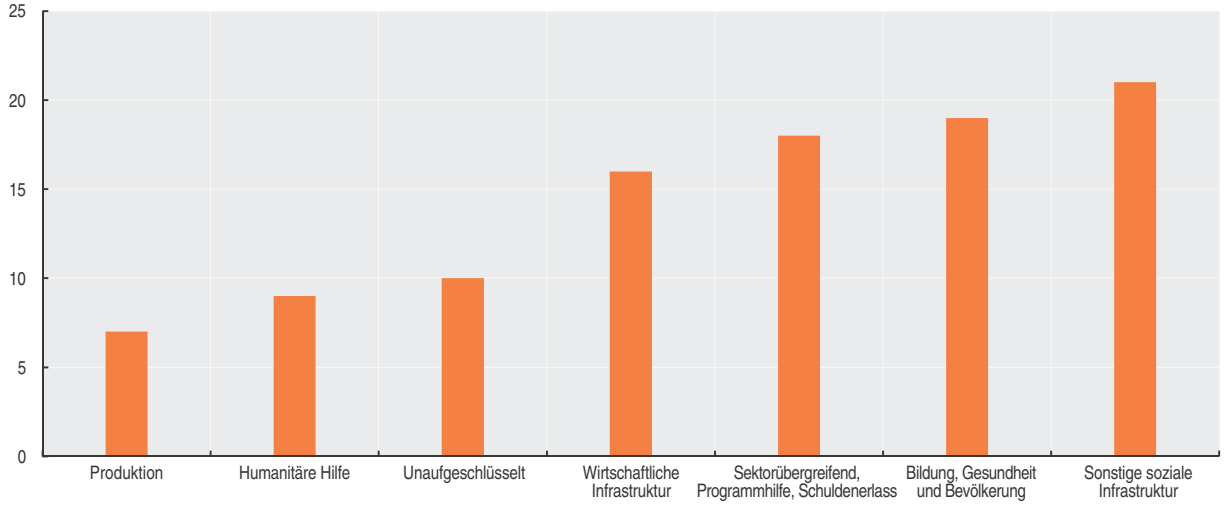
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2009-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710365

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Sektoren

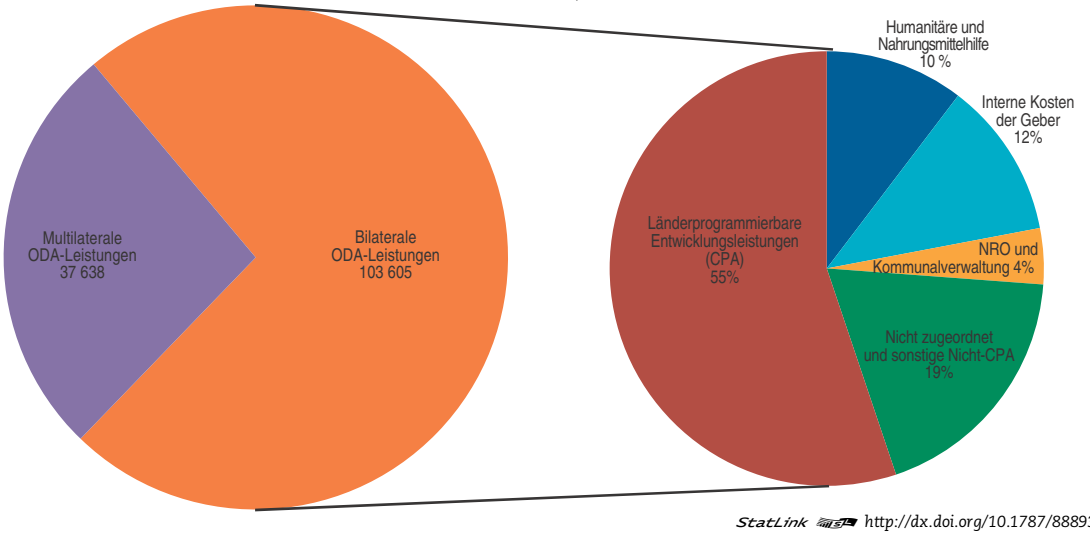
In Prozent der gesamten bilateralen ODA-Bruttoleistungen, Durchschnitt 2009-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710384

Zusammensetzung der ODA der DAC-Mitgliedsländer

Mio. US-Dollar, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710403

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP steht für den Teil der gesamtwirtschaftlichen Produktion eines Landes, der vom Staat über Steuern abgeschöpft wird. Es handelt sich um einen Indikator dafür, bis zu welchem Grad der Staat Kontrolle über die volkswirtschaftlichen Ressourcen besitzt.

Definition

Steuern sind definiert als Pflichtzahlungen an den Staat ohne Gegenleistung. Sie sind insofern ohne Gegenleistung, als die staatlichen Leistungen an die Steuerzahler normalerweise nicht im Verhältnis zu deren Zahlungen stehen. Die hier dargestellten Daten zum Gesamtsteueraufkommen beziehen sich auf Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne, Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern auf Waren und Dienstleistungen, Lohnsummensteuern, Grund- und Grunderwerbsteuern und sonstigen Steuern.

Die Steuern auf Einkommen und Gewinne umfassen Steuern, die auf Nettoeinkommen bzw. -gewinne (Brutto abzüglich Steuerfreibeträge) von natürlichen Personen wie auch von Unternehmen erhoben werden. Sie beinhalten auch die Steuern auf die Kapitalerträge von natürlichen Personen und Unternehmen sowie auf Glücksspielgewinne.

Die Steuern auf Waren und Dienstleistungen umfassen sämtliche Abgaben, die auf Erzeugung, Förderung, Verkauf, Transfer, Vermietung/Verpachtung oder Lieferung von Waren, Erbringung von Dienstleistungen, die Nutzung von Waren bzw. die Erlaubnis zur Nutzung von Waren oder zur Durchführung von Aktivitäten erhoben werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mehrwert- und Umsatzsteuern.

Zu beachten ist, dass die Summe der Steuern auf Waren und Dienstleistungen und der Steuern auf Einkommen und Gewinne niedriger ist als das Gesamtsteueraufkommen.

Überblick

Im Jahr 2010 stieg das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP im Vergleich zu 2009 in 17 OECD-Ländern und war in 13 rückläufig. In den meisten Fällen fielen die Veränderungen im Verhältnis der Gesamtsteuern zum BIP in Prozentpunkten ausgedrückt aber sehr gering aus. Der langsame Aufwärtstrend dieser Verhältniszahl, der in den 1990er Jahren in nahezu allen OECD-Ländern verzeichnet wurde, kam im Jahr 2000 zum Stillstand. Seitdem ist das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP in allen OECD-Ländern um 1-2 Prozentpunkte gesunken.

Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne stellten im Jahr 2009 im Durchschnitt 11,4% des BIP dar. Diese Quote zeigte in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Aufwärtstendenz, die im Jahr 2000 einen Höhepunkt erreichte. Nach einem leichten Rückgang in den darauffolgenden Jahren stieg die durchschnittliche Quote im Jahr 2007 über die Höchstmarke des Jahres 2000, ist inzwischen aber wieder gesunken.

Der OECD-Durchschnitt der Steuereinnahmen auf Waren und Dienstleistungen ist seit 2005 um 0,5 Prozentpunkte gesunken, er erweist sich zugleich aber auch seit 1995 mit etwa 11% des BIP als bemerkenswert stabil.

Vergleichbarkeit

Bei den Erhebungsmethoden wird darauf geachtet, dass die Daten zum Steueraufkommen so weit wie möglich international vergleichbar sind. Vertreter der einzelnen Länder haben sich darauf verständigt, wie die jeweiligen Steuern zu definieren und wie sie in allen OECD-Ländern zu messen sind.

Quelle

- OECD (2012), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Consumption Tax Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Tax and Development, Aid Modalities for Strengthening Tax Systems*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *OECD Tax Policy Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Tax Co-operation: Towards a Level Playing Field*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, *OECD Tax Policy Studies*, No. 15, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Tax Administration in OECD and Selected Non-OECD Countries: Comparative Information Series (2006)*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *The Political Economy of Environmentally Related Taxes*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Europarat (Frankreich) (2011), *The Multilateral Convention on Mutual Administrative Assistance in Tax Matters*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Model Tax Convention on Income and on Capital 2010, Full Version*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Tax Statistics*.

Websites

- OECD-Zentrum für Steuerpolitik und -verwaltung, *www.oecd.org/ctp*.
- Globales Forum Transparenz und Informationsaustausch in Steuerangelegenheiten, *www.oecd.org/tax/transparency*.

Gesamtsteueraufkommen

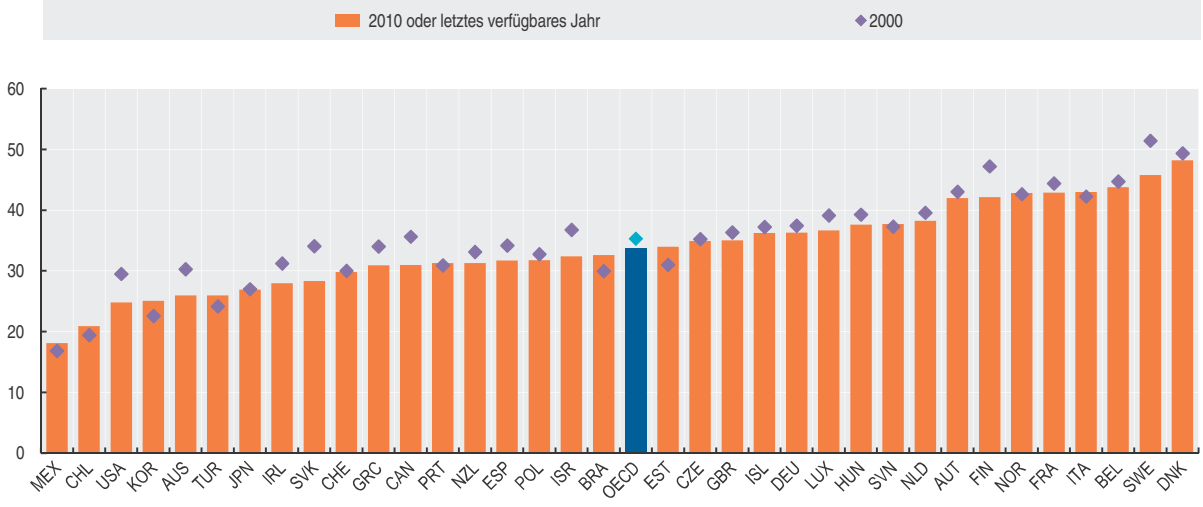
In Prozent des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	29.3	29.7	30.3	28.7	29.6	29.8	30.1	29.8	29.3	29.4	27.0	25.9	..
Belgien	45.1	45.0	44.7	44.7	44.8	44.3	44.5	44.6	44.2	43.6	44.1	43.2	43.8
Chile	19.3	18.6	19.4	19.7	19.7	19.3	19.8	21.6	23.2	24.0	22.5	18.4	20.9
Dänemark	49.3	50.1	49.4	48.5	47.9	48.0	49.0	50.8	49.6	48.9	48.1	48.1	48.2
Deutschland	36.5	37.3	37.5	36.3	35.6	35.8	35.0	35.0	35.6	36.0	36.4	37.3	36.3
Estland	34.0	32.5	31.0	30.2	31.0	30.8	30.6	30.6	30.7	31.4	31.7	35.9	34.0
Finnland	46.3	45.9	47.2	44.8	44.7	44.1	43.5	43.9	43.8	43.0	42.9	42.6	42.1
Frankreich	44.3	45.2	44.4	44.1	43.5	43.3	43.6	44.1	44.4	43.7	43.5	42.4	42.9
Griechenland	32.0	32.9	34.0	32.9	33.6	32.0	31.2	31.9	31.2	31.8	31.5	30.0	30.9
Irland	31.3	31.5	31.2	29.0	27.8	28.3	29.8	30.3	31.7	31.0	29.1	27.8	28.0
Island	34.5	36.9	37.2	35.4	35.3	36.7	37.9	40.7	41.5	40.6	36.7	33.9	36.3
Israel	36.0	36.0	36.8	36.8	36.3	35.5	35.5	35.6	36.0	36.3	33.8	31.4	32.4
Italien	41.7	42.5	42.2	41.9	41.3	41.7	41.0	40.8	42.3	43.4	43.3	43.4	43.0
Japan	26.8	26.3	27.0	27.3	26.2	25.7	26.3	27.4	28.0	28.3	28.3	26.9	..
Kanada	36.7	36.4	35.6	34.8	33.7	33.7	33.6	33.4	33.3	33.0	32.2	32.0	31.0
Korea	20.3	20.7	22.6	23.0	23.2	24.0	23.3	24.0	25.0	26.5	26.5	25.5	25.1
Luxemburg	39.4	38.3	39.1	39.7	39.3	38.1	37.3	37.6	35.9	35.6	35.5	37.6	36.7
Mexiko	15.1	15.8	16.9	17.1	16.5	17.4	17.1	18.1	18.2	17.7	20.9	17.4	18.1
Neuseeland	32.9	32.9	33.1	32.6	33.9	33.7	34.7	36.7	36.0	34.9	33.6	31.5	31.3
Niederlande	39.0	40.1	39.6	38.1	37.4	36.9	37.2	38.4	39.1	38.7	39.1	38.2	..
Norwegen	42.4	42.7	42.6	42.9	43.1	42.3	43.3	43.5	43.9	43.6	42.9	42.9	42.8
Österreich	44.1	43.8	43.0	44.9	43.6	43.5	43.0	42.1	41.5	41.8	42.8	42.7	42.0
Polen	35.6	35.1	32.8	32.6	33.1	32.6	31.7	33.0	34.0	34.8	34.2	31.8	..
Portugal	30.1	30.8	30.9	30.7	31.3	31.6	30.4	31.2	31.9	32.5	32.5	30.6	31.3
Schweden	50.7	51.1	51.4	49.4	47.5	47.8	48.1	48.9	48.3	47.4	46.4	46.7	45.8
Schweiz	28.5	28.7	30.0	29.5	29.9	29.2	28.8	29.2	29.1	28.9	29.1	29.7	29.8
Slowak. Rep.	36.7	35.4	34.1	33.1	33.2	33.1	31.7	31.5	29.4	29.4	29.4	29.0	28.4
Slowenien	37.6	37.9	37.3	37.5	37.8	38.0	38.1	38.6	38.3	37.7	37.0	37.4	37.7
Spanien	33.2	34.1	34.2	33.8	34.2	34.2	34.6	35.7	36.6	37.2	33.3	30.6	31.7
Tschech. Rep.	34.9	35.9	35.2	35.6	36.3	37.3	37.8	37.5	37.0	37.3	36.0	34.7	34.9
Türkei	21.1	23.1	24.2	26.1	24.6	25.9	24.1	24.3	24.5	24.1	24.2	24.6	26.0
Ungarn	38.1	38.9	39.3	38.4	38.0	37.9	37.7	37.3	37.3	40.3	40.1	39.9	37.6
Ver. Königreich	35.5	35.8	36.3	36.1	34.6	34.3	34.8	35.7	36.4	36.0	35.7	34.3	35.0
Ver. Staaten	29.1	29.1	29.5	28.4	26.0	25.5	25.7	27.1	27.9	27.9	26.3	24.1	24.8
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	34.9	35.2	35.3	34.8	34.5	34.5	34.4	35.0	35.1	35.2	34.6	33.8	..
Brasilien	27.3	28.6	30.0	30.9	31.5	31.1	31.9	32.9	32.8	33.4	33.6	32.6	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710422

Gesamtsteueraufkommen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710441

Steuern auf Einkommen und Gewinne

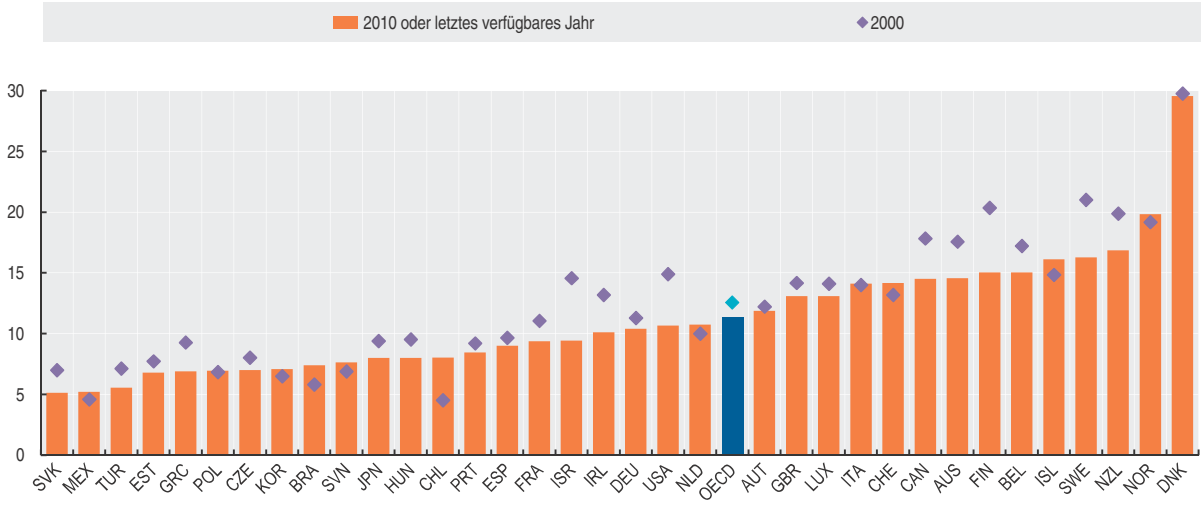
In Prozent des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	17.3	17.8	17.6	16.2	16.7	16.8	17.6	17.6	17.3	17.6	16.0	14.6	..
Belgien	17.5	17.1	17.2	17.5	17.3	16.8	16.9	16.3	15.9	15.7	16.0	14.6	15.0
Chile	4.2	3.7	4.5	4.6	4.8	4.9	5.9	7.8	10.5	11.0	8.4	5.7	8.0
Dänemark	29.4	29.6	29.8	28.8	28.6	28.8	29.7	31.2	29.9	29.3	29.1	29.4	29.6
Deutschland	10.7	11.1	11.3	10.5	10.0	9.8	9.6	9.9	10.8	11.2	11.5	10.8	10.4
Estland	10.3	9.7	7.7	7.2	7.5	8.0	7.9	7.0	7.1	7.4	7.8	7.6	6.8
Finnland	18.2	17.8	20.4	18.3	18.1	17.1	16.8	16.8	16.7	16.9	16.7	15.3	15.0
Frankreich	10.2	10.8	11.1	11.2	10.4	10.1	10.2	10.4	10.8	10.4	10.5	8.8	9.4
Griechenland	8.1	8.4	9.3	8.0	8.1	7.4	7.5	8.1	7.6	7.6	7.5	7.6	6.9
Irland	12.9	13.2	13.2	12.2	11.1	11.3	11.8	11.7	12.5	12.2	10.9	10.1	10.1
Island	13.0	14.2	14.8	15.3	15.3	16.0	16.1	17.6	18.3	18.4	17.8	16.0	16.1
Israel	12.9	12.7	14.6	14.5	12.8	12.0	11.7	12.1	13.3	13.2	11.1	9.4	9.4
Italien	13.6	14.4	14.0	14.3	13.4	12.9	12.9	12.9	13.9	14.6	14.9	14.2	14.1
Japan	9.0	8.4	9.4	9.1	8.0	7.9	8.4	9.3	9.9	10.3	9.5	8.0	8.0
Kanada	17.7	18.1	17.8	16.7	15.4	15.4	15.7	15.8	16.2	16.2	15.9	15.2	14.5
Korea	6.2	5.1	6.5	6.1	5.9	6.7	6.5	7.0	7.4	8.4	8.2	7.3	7.1
Luxemburg	15.1	13.9	14.1	14.4	14.4	13.9	12.4	12.9	12.5	12.4	12.8	13.4	13.1
Mexiko	4.3	4.6	4.6	4.8	4.8	4.6	4.2	4.4	4.6	4.9	5.2	5.0	5.2
Neuseeland	19.1	19.1	19.9	19.3	20.2	20.1	21.2	23.1	22.4	22.0	20.3	17.9	16.8
Niederlande	10.3	10.2	10.0	10.1	10.2	9.4	9.2	10.7	10.6	10.9	10.6	10.8	..
Norwegen	15.7	16.0	19.2	19.3	18.8	18.5	20.1	21.4	22.0	20.9	21.7	19.7	19.8
Österreich	12.8	12.4	12.2	14.0	12.9	12.7	12.5	11.9	12.0	12.5	13.2	11.9	11.9
Polen	10.3	7.4	6.8	6.4	6.3	6.0	5.9	6.4	7.0	8.0	8.1	6.9	..
Portugal	8.3	8.7	9.2	8.8	8.6	8.1	8.0	7.9	8.3	9.1	9.3	8.6	8.5
Schweden	19.8	20.6	21.0	18.7	17.0	17.6	18.3	19.1	19.1	18.4	16.8	16.5	16.3
Schweiz	12.5	12.0	13.2	12.4	12.9	12.5	12.5	13.0	13.2	13.3	13.8	14.0	14.2
Slowak. Rep.	8.6	8.6	7.0	7.0	6.6	6.7	5.7	5.6	5.7	5.8	6.2	5.2	5.1
Slowenien	6.8	6.9	6.9	7.1	7.4	7.6	7.8	8.3	8.7	8.8	8.4	7.7	7.6
Spanien	9.4	9.6	9.7	9.5	10.0	9.6	9.8	10.5	11.2	12.4	10.3	9.2	9.0
Tschech. Rep.	8.1	8.3	8.0	8.6	9.0	9.5	9.5	9.1	9.1	9.4	7.9	7.2	7.0
Türkei	7.0	7.3	7.1	7.5	6.1	6.1	5.3	5.3	5.3	5.7	5.8	5.9	5.6
Ungarn	8.5	9.1	9.5	9.8	10.0	9.4	8.9	8.8	9.2	10.2	10.4	9.8	8.0
Ver. Königreich	13.8	13.8	14.2	14.3	13.2	12.6	12.8	13.7	14.5	14.2	14.3	13.2	13.1
Ver. Staaten	14.3	14.4	14.9	13.8	11.5	11.0	11.2	12.7	13.5	13.6	12.0	9.8	10.7
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	12.2	12.2	12.6	12.2	11.9	11.7	11.8	12.2	12.5	12.7	12.3	11.4	..
Brasilien	5.5	5.8	5.8	6.1	6.4	6.3	6.2	7.0	6.9	7.3	7.8	7.4	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710460

Steuern auf Einkommen und Gewinne

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710479

Steuern auf Waren und Dienstleistungen

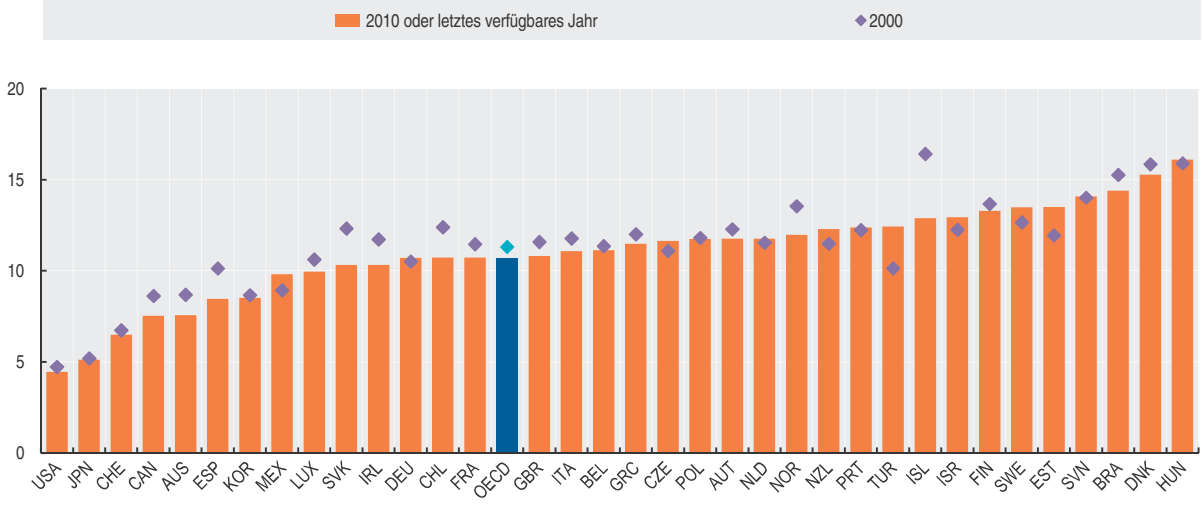
In Prozent des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Australien	8.0	7.8	8.7	8.7	9.0	8.8	8.6	8.3	8.0	7.8	7.4	7.6	..
Belgien	11.1	11.5	11.4	10.9	11.0	10.9	11.2	11.3	11.3	11.0	10.8	10.9	11.1
Chile	12.5	12.1	12.4	12.2	12.2	11.7	11.2	11.1	10.0	10.5	11.4	10.3	10.7
Dänemark	16.4	16.5	15.9	15.9	16.0	15.8	16.0	16.3	16.4	16.3	15.6	15.4	15.3
Deutschland	10.0	10.4	10.5	10.4	10.4	10.5	10.2	10.1	10.1	10.5	10.6	11.1	10.7
Estland	12.1	11.4	11.9	12.0	12.2	11.8	11.8	12.9	13.1	13.1	11.8	14.7	13.5
Finnland	14.2	14.2	13.7	13.3	13.5	14.1	13.8	13.8	13.6	12.9	12.9	13.4	13.3
Frankreich	11.9	12.0	11.5	11.1	11.2	11.1	11.2	11.2	11.1	10.9	10.7	10.6	10.7
Griechenland	12.0	12.2	12.0	12.5	12.3	11.4	11.1	11.1	11.4	11.6	11.4	10.8	11.5
Irland	12.3	12.2	11.7	10.5	10.8	10.6	11.2	11.4	11.4	11.2	10.8	10.1	10.3
Island	15.9	17.0	16.4	14.3	14.4	15.1	16.0	17.1	17.6	16.4	13.6	12.0	12.9
Israel	12.8	13.0	12.3	12.2	13.0	12.9	13.0	12.8	12.4	12.7	12.6	12.3	12.9
Italien	11.5	11.7	11.8	11.2	11.2	10.7	10.8	10.8	11.1	11.0	10.6	10.6	11.1
Japan	5.3	5.4	5.2	5.3	5.3	5.2	5.3	5.3	5.2	5.1	5.1	5.1	5.1
Kanada	9.1	8.8	8.6	8.8	8.9	8.9	8.7	8.5	8.1	7.9	7.6	7.6	7.5
Korea	7.7	8.3	8.7	9.1	9.0	8.9	8.4	8.2	8.1	8.3	8.4	8.2	8.5
Luxemburg	10.5	10.4	10.6	10.5	10.6	10.5	11.2	10.9	10.1	9.8	9.9	10.4	10.0
Mexiko	7.5	7.9	8.9	8.8	8.1	9.1	9.5	10.2	10.3	9.4	12.3	8.7	9.8
Neuseeland	11.9	11.9	11.5	11.6	11.9	11.9	11.8	11.8	11.8	11.1	11.3	11.5	12.3
Niederlande	11.3	11.7	11.5	11.8	11.6	11.7	11.9	12.2	12.1	12.0	11.9	11.8	..
Norwegen	15.8	15.6	13.5	13.3	13.3	12.9	12.7	12.1	12.0	12.4	11.1	11.9	12.0
Österreich	12.4	12.6	12.3	12.3	12.5	12.4	12.3	12.1	11.6	11.5	11.6	12.0	11.8
Polen	12.3	12.8	11.8	11.4	12.1	12.2	11.9	12.7	13.3	13.0	13.0	11.7	..
Portugal	12.7	12.7	12.2	12.3	12.7	12.8	12.8	13.4	13.7	13.2	13.0	11.6	12.4
Schweden	12.7	12.5	12.7	12.6	12.7	12.7	12.6	12.8	12.6	12.6	12.9	13.5	13.5
Schweiz	6.2	6.6	6.7	6.8	6.8	6.8	6.8	6.9	6.8	6.6	6.4	6.4	6.5
Slowak. Rep.	12.7	12.2	12.3	11.2	11.4	12.0	12.3	12.6	11.4	11.3	10.6	10.6	10.3
Slowenien	14.4	14.9	14.0	13.6	13.9	14.0	13.7	13.6	13.3	13.2	13.2	13.9	14.1
Spanien	9.8	10.2	10.1	9.7	9.6	9.7	9.8	9.9	9.9	9.5	8.3	7.1	8.5
Tschech. Rep.	10.8	11.5	11.1	10.8	10.8	11.1	11.8	11.8	11.2	11.1	11.5	11.6	11.6
Türkei	7.6	8.3	10.1	10.5	11.5	12.8	11.5	12.0	11.9	11.5	11.0	11.2	12.4
Ungarn	14.8	15.7	15.9	14.9	14.3	14.9	15.4	14.8	14.3	15.2	14.9	15.9	16.1
Ver. Königreich	11.7	11.8	11.6	11.3	11.2	11.2	11.1	10.8	10.6	10.5	10.3	9.9	10.8
Ver. Staaten	4.8	4.8	4.7	4.6	4.6	4.7	4.7	4.8	4.8	4.7	4.6	4.5	4.5
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	11.3	11.4	11.3	11.1	11.2	11.2	11.2	11.3	11.2	11.1	10.9	10.7	..
Brasilien	12.8	14.2	15.3	15.8	15.9	15.6	16.2	16.2	15.9	15.9	15.5	14.4	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710498

Steuern auf Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710517

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Die Messgröße der Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters entspricht der Summe der von einem kinderlosen, alleinstehenden Durchschnittsarbeiter zu entrichtenden Steuern im Verhältnis zu den dem Arbeitgeber entstehenden entsprechenden Gesamtarbeitskosten. Dieser „Steuer- und Abgabenkeil" misst die beschäftigungshemmende Wirkung des Systems der Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Definition

Bei den in der Messgröße berücksichtigten Steuern handelt es sich um Einkommensteuern sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmersozialabgaben. Für die wenigen Länder, in denen diese Steuerform existiert, sind auch Lohnsummensteuern enthalten. Die Summe dieser Steuern, die für die Beschäftigung eines Durchschnittsarbeiters zu entrichten sind, wird in Prozent der Arbeitskosten ausgedrückt (Bruttolohn plus Arbeitgebersozialabgaben und Lohnsummensteuer).

Der Durchschnittsarbeiter ist definiert als ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsentgelt dem Durchschnittseinkommen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft in dem betreffenden Land in den Abschnitten B-N der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 4) entspricht. Dieser Durchschnittsarbeiter ist alleinstehend, d.h. er erhält keinerlei Steuervergünstigungen für einen Ehepartner, einen unverheirateten Partner oder ein Kind.

Vergleichbarkeit

Die in der Messgröße enthaltenen Steuerarten sind international vollständig vergleichbar. Sie basieren auf gemeinsamen Definitionen, die von allen OECD-Ländern vereinbart wurden.

Die Einkommensniveaus der Arbeiter in den ISIC-Abschnitten B-N sind zwar je nach Land unterschiedlich, es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie in den einzelnen Ländern vergleichbaren Tätigkeitsarten entsprechen.

Die Informationen über das Einkommensniveau des Durchschnittsarbeiters werden von den Finanzministerien der einzelnen OECD-Länder geliefert und basieren auf nationalen statistischen Erhebungen. Die Summe der von einem alleinstehenden Arbeiter zu entrichtenden Steuern wird unter Zugrundelegung der jeweiligen nationalen Steuergesetze berechnet.

Überblick

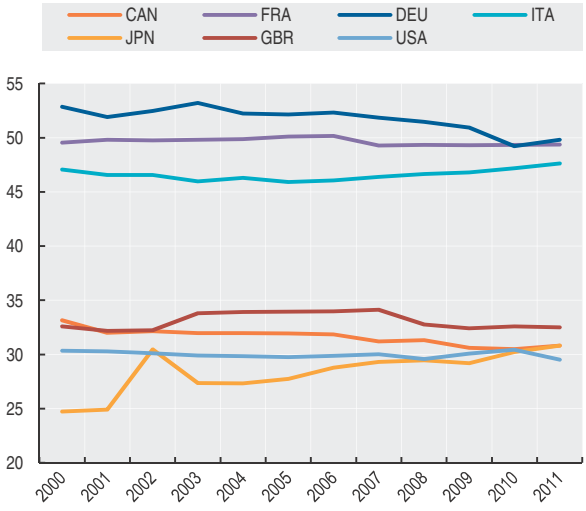
Im Jahr 2011 stellte die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters im OECD-Durchschnitt etwa 35% der entsprechenden Gesamtarbeitskosten dar. Dieser Steuerkeil reichte von 7% in Chile bis zu 55% in Belgien.

Im Durchschnitt ist die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt um fast 2 Prozentpunkte zurückgegangen. Dabei bestehen aber große Unterschiede zwischen den Ländern. In neun der 34 OECD-Länder sind die Steuern für einen Durchschnittsarbeiter seit dem Jahr 2000 gestiegen. Die Länder mit dem größten Anstieg waren Island und Japan. Unter den 24 Ländern, die einen Rückgang verzeichneten, fiel dieser in Dänemark, Finnland, Ungarn, Israel und Schweden am stärksten aus.

Die Messgrößen zum Steuer- und Abgabenkeil ergeben sich also nicht aus der direkten Beobachtung der von den Arbeitern und deren Arbeitgebern tatsächlich gezahlten Steuern, sondern vielmehr aus Modellrechnungen.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710574

Quelle

- OECD (2012), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Immervoll, H. (2004), "Average and Marginal Effective Tax Rates Facing Workers in the EU: A Micro-Level Analysis of Levels, Distributions and Driving Factors", *OECD Social Employment and Migration Working Papers*, No. 19.
- OECD (2007), *Benefits and Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, *OECD Tax Policy Studies*, No. 15, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.
- OECD und Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (2012), *Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Tax Statistics*.

Websites

- OECD Benefits and Wages: OECD Indicators, *www.oecd.org/els/social/workincentives*.
- OECD-Zentrum für Steuerpolitik und -verwaltung, *www.oecd.org/ctp*.
- OECD Tax Policy Analysis, *www.oecd.org/ctp/tpa*.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

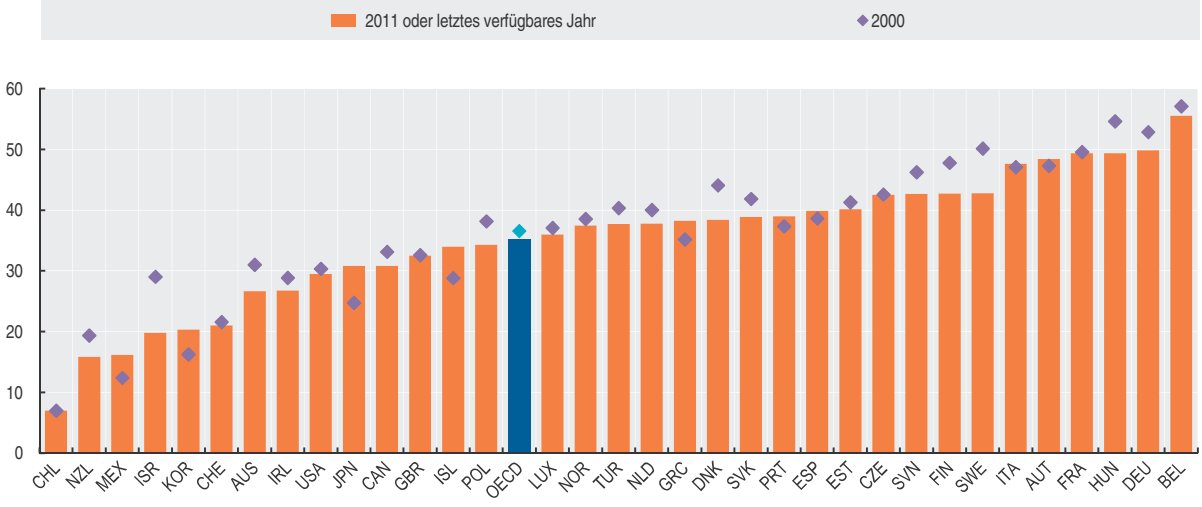
In Prozent der Arbeitskosten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	31.0	27.6	28.0	28.2	28.2	28.5	28.3	27.7	26.9	26.7	26.8	26.7
Belgien	57.1	56.7	56.3	55.7	55.4	55.5	55.5	55.6	55.9	55.3	55.4	55.5
Chile	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Dänemark	44.1	43.3	42.4	42.4	41.0	40.9	41.0	41.1	40.9	39.5	38.3	38.4
Deutschland	52.9	51.9	52.5	53.2	52.2	52.1	52.3	51.9	51.5	50.9	49.2	49.8
Estland	41.3	41.0	42.1	42.3	41.5	39.9	39.0	39.0	38.4	39.2	40.1	40.1
Finnland	47.8	46.4	45.9	45.0	44.5	44.6	44.0	43.9	43.8	42.5	42.5	42.7
Frankreich	49.6	49.8	49.8	49.8	49.9	50.1	50.2	49.3	49.3	49.3	49.3	49.4
Griechenland	35.2	34.7	35.1	35.2	35.8	35.2	35.8	37.0	37.0	38.2	38.2	..
Irland	28.9	25.9	24.4	24.4	24.1	23.5	23.0	22.2	22.3	24.7	25.8	26.8
Island	28.8	29.3	30.9	31.5	31.9	32.1	31.8	30.5	30.9	30.5	33.4	34.0
Israel	29.0	29.5	30.0	27.1	25.3	24.9	23.5	24.1	21.7	20.2	19.4	19.8
Italien	47.1	46.6	46.6	46.0	46.3	45.9	46.1	46.4	46.6	46.8	47.2	47.6
Japan	24.7	24.9	30.5	27.4	27.3	27.7	28.8	29.3	29.5	29.2	30.2	30.8
Kanada	33.2	32.0	32.1	32.0	32.0	31.9	31.9	31.2	31.3	30.6	30.5	30.8
Korea	16.3	16.4	16.1	16.3	17.0	17.3	18.1	19.7	19.9	19.5	20.1	20.3
Luxemburg	37.1	35.7	32.9	33.5	33.9	34.7	35.3	36.3	34.7	33.9	34.3	36.0
Mexiko	12.4	13.1	15.8	16.7	15.2	14.7	15.0	15.9	15.1	15.3	15.5	16.2
Neuseeland	19.4	19.4	19.4	19.5	19.7	20.0	20.4	21.1	20.5	18.1	17.0	15.9
Niederlande	40.0	37.4	37.4	37.2	38.8	38.9	38.4	38.8	39.2	38.0	38.1	37.8
Norwegen	38.6	39.2	38.6	38.1	38.1	37.2	37.4	37.5	37.5	37.2	37.2	37.5
Österreich	47.3	46.9	47.1	47.4	48.3	48.1	48.5	48.8	49.0	47.9	48.2	48.4
Polen	38.2	38.0	38.0	38.2	38.4	38.7	39.0	38.2	34.7	34.1	34.2	34.3
Portugal	37.3	36.4	37.6	37.4	37.4	36.8	37.1	37.7	37.6	37.5	37.6	39.0
Schweden	50.1	49.1	47.8	48.2	48.4	48.1	47.8	45.3	44.8	43.2	42.8	42.8
Schweiz	21.6	21.6	21.7	21.2	20.9	20.9	20.9	21.1	20.6	20.7	20.7	21.0
Slowak. Rep.	41.9	42.5	42.1	42.5	42.2	38.0	38.3	38.4	38.8	37.7	37.9	38.9
Slowenien	46.3	46.2	46.1	46.2	46.3	45.6	45.3	43.3	42.9	42.2	42.5	42.6
Spanien	38.6	38.9	39.1	38.6	38.8	39.0	39.1	39.0	38.0	38.3	39.7	39.9
Tschech. Rep.	42.6	42.6	43.0	43.2	43.5	43.7	42.5	42.9	43.4	42.0	42.1	42.5
Türkei	40.4	43.6	42.5	42.2	42.8	42.8	42.7	42.7	39.9	37.4	37.9	37.7
Ungarn	54.6	55.8	53.7	50.8	51.8	51.1	52.0	54.5	54.1	53.1	46.6	49.4
Ver. Königreich	32.6	32.2	32.3	33.8	33.9	33.9	34.0	34.1	32.8	32.4	32.6	32.5
Ver. Staaten	30.4	30.3	30.1	29.9	29.8	29.8	29.9	30.0	29.6	30.1	30.4	29.5
EU27	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	36.6	36.2	36.3	36.1	36.1	35.9	35.9	35.9	35.5	35.0	35.0	35.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710536

Trendentwicklung bei der Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710555





GESUNDHEIT

GESUNDHEITSZUSTAND

LEBENSERWARTUNG
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT
SUIZID

RISIKOFAKTOREN

RAUCHEN
ALKOHOLKONSUM
ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

RESSOURCEN

ÄRZTE
KRANKENPFLEGEKRÄFTE
GESUNDHEITSAUSGABEN

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist einer der am häufigsten verwendeten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Die Zuwächse an Lebenserwartung bei der Geburt, die während der letzten Jahrzehnte in den OECD-Ländern verzeichnet wurden, sind einer Reihe von Faktoren zu verdanken, darunter einem steigenden Lebensstandard, einer gesünderen Lebensweise und einer besseren Bildung wie auch einem breiteren Zugang zu hochwertigen Gesundheitsleistungen. Weitere Faktoren wie bessere Ernährung, Sanitärversorgung und Wohnverhältnisse spielten ebenfalls eine Rolle, vor allem in den aufstrebenden Volkswirtschaften.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder lag die Lebenserwartung bei der Geburt für die Bevölkerung insgesamt 2010 bei 79,7 Jahren, was seit 1970 einem Anstieg um fast zehn Jahre entspricht. Japan führt eine große Gruppe an (der nahezu zwei Drittel der OECD-Länder angehören), in der die Gesamtlebenserwartung bei der Geburt derzeit über 80 Jahre beträgt. In einer zweiten Gruppe, bestehend aus Portugal, den Vereinigten Staaten und einer Reihe mitteleuropäischer Länder, liegt die Lebenserwartung derzeit bei 75-80 Jahren. Am geringsten ist die Lebenserwartung unter den OECD-Ländern in der Türkei und Ungarn, gefolgt von der Slowakischen Republik. Während jedoch in Ungarn die Lebenserwartung seit 1970 nur moderat zugenommen hat, ist sie in der Türkei drastisch gestiegen, so dass sie dem OECD-Durchschnitt rasch näher kommt.

Nahezu alle OECD- und aufstrebenden Länder verzeichneten in den vergangenen vierzig Jahren starke Zugewinne bei der Lebenserwartung. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist in der Türkei, Korea und Mexiko im Zeitraum 1970-2010 um zwanzig Jahre oder mehr gestiegen. Unter den aufstrebenden Ländern ist in Indonesien, Indien und Brasilien ebenfalls eine starke Zunahme festzustellen. Andere Länder, wie die Russische Föderation und Südafrika, zeichnen sich weiterhin durch hohe Mortalitätsraten und eine deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegende Lebensspanne aus.

Der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2010 auf 5,6 Jahre, wobei die Lebenserwartung der Männer 76,9 und die der Frauen 82,4 Jahre betrug. Während der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung in vielen Ländern in den 1960er und 1970er Jahren erheblich zunahm, hat er sich in den letzten dreißig Jahren auf Grund der deutlicheren Zunahme der Lebenserwartung bei Männern als bei Frauen in den meisten OECD-Ländern verringert. Das lässt sich zumindest z.T. auf eine Nivellierung der Unterschiede im Risikoverhalten von Männern und Frauen, wie z.B. in Bezug auf das Rauchen, sowie auf einen drastischen Rückgang der durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingten Sterberaten unter Männern zurückführen.

Ein höheres Volkseinkommen (gemessen am Pro-Kopf-BIP) wird generell mit einer höheren Lebenserwartung bei der Geburt assoziiert, obwohl der Zusammenhang bei höheren Einkommensniveaus weniger ausgeprägt ist.

Definition

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die durchschnittliche Zahl der einem Neugeborenen unter Annahme unveränderter aktueller Mortalitätsraten verbleibenden Lebensjahre. Allerdings sind die tatsächlichen altersspezifischen Mortalitätsraten einer beliebigen Geburtenkohorte im Voraus nicht bekannt. Gehen die Mortalitätsraten zurück (wie dies in den vergangenen Jahrzehnten in den OECD-Ländern der Fall war), wird die tatsächliche Lebensdauer länger sein als die unter Zugrundelegung der aktuellen Sterberaten berechnete Lebenserwartung.

Vergleichbarkeit

Die zur Berechnung der Lebenserwartung angewandten Methoden können in den einzelnen Ländern geringfügig voneinander abweichen. Diese Abweichungen können die Vergleichbarkeit der übermittelten Lebenserwartungsschätzungen beeinträchtigen, da sie die Schätzungen für ein Land um den Bruchteil eines Jahres verändern können. Die Lebenserwartung bei der Geburt für die Gesamtbevölkerung wird vom OECD-Sekretariat für alle Länder unter Verwendung ungewichteter Durchschnitte der Lebenserwartung von Männern und Frauen berechnet.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data, *www.oecd.org/health/healthdata*.
- OECD Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Lebenserwartung bei der Geburt

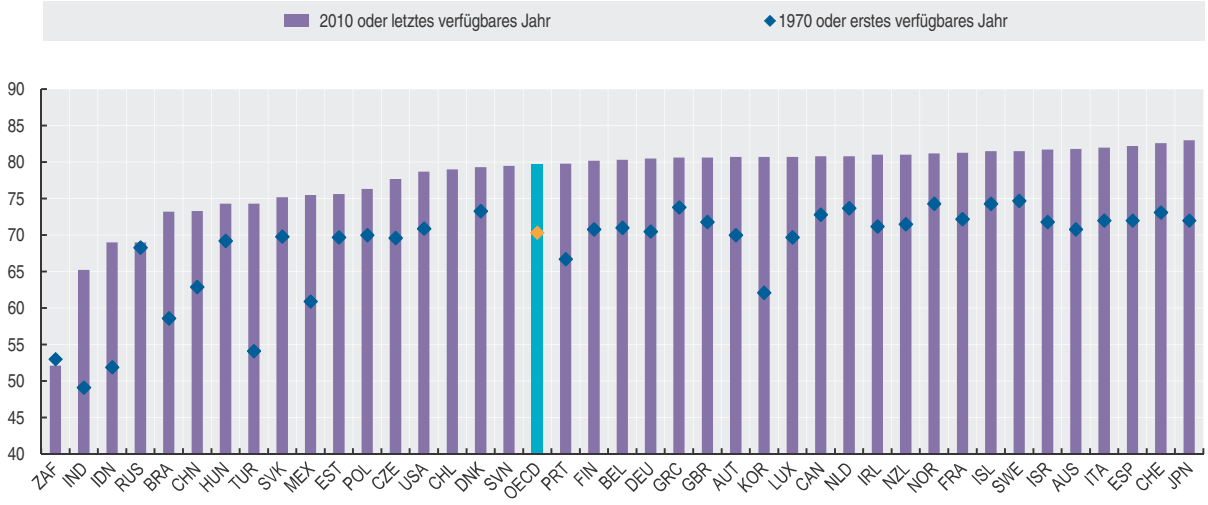
In Jahren

	Frauen				Männer				Gesamtbevölkerung			
	1970 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	1970 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	1970 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	74.2	80.1	82.0	84.0	67.4	73.9	76.6	79.5	70.8	77.0	79.3	81.8
Belgien	74.3	79.5	81.0	83.0	67.8	72.7	74.6	77.6	71.0	76.1	77.8	80.3
Chile	..	76.5	80.0	82.0	..	69.4	73.7	75.9	..	72.9	76.8	79.0
Dänemark	75.9	77.8	79.2	81.4	70.7	72.0	74.5	77.2	73.3	74.9	76.8	79.3
Deutschland	73.6	78.5	81.2	83.0	67.5	72.0	75.1	78.0	70.5	75.3	78.2	80.5
Estland	74.0	74.7	76.0	80.5	65.4	64.5	65.1	70.6	69.7	69.6	70.6	75.6
Finnland	75.0	79.0	81.2	83.5	66.5	71.0	74.2	76.9	70.8	75.0	77.7	80.2
Frankreich	75.9	80.9	82.8	84.7	68.4	72.8	75.3	78.0	72.2	76.8	79.0	81.3
Griechenland	76.0	79.5	80.6	82.8	71.6	74.7	75.5	78.4	73.8	77.1	78.0	80.6
Irland	73.5	77.7	79.2	83.2	68.8	72.1	74.0	78.7	71.2	74.9	76.6	81.0
Island	77.3	80.5	81.8	83.5	71.2	75.4	78.4	79.5	74.3	78.0	80.1	81.5
Israel	73.4	78.4	80.9	83.6	70.1	74.9	76.7	79.7	71.8	76.7	78.8	81.7
Italien	74.9	80.3	82.8	..	69.0	73.8	76.9	..	72.0	77.1	79.8	..
Japan	74.7	81.9	84.6	86.4	69.3	75.9	77.7	79.6	72.0	78.9	81.2	83.0
Kanada	76.4	80.8	81.7	..	69.3	74.4	76.3	..	72.8	77.6	79.0	..
Korea	65.6	75.5	79.6	84.1	58.7	67.3	72.3	77.2	62.1	71.4	76.0	80.7
Luxemburg	73.0	78.7	81.3	83.5	66.2	72.4	74.6	77.9	69.7	75.5	78.0	80.7
Mexiko	63.2	73.5	76.5	77.8	58.5	67.7	71.3	73.1	60.9	70.6	73.9	75.5
Neuseeland	74.5	78.4	80.8	82.8	68.4	72.5	75.9	79.1	71.5	75.5	78.3	81.0
Niederlande	76.5	80.1	80.5	82.7	70.8	73.8	75.5	78.8	73.7	77.0	78.0	80.8
Norwegen	77.5	79.9	81.5	83.3	71.2	73.5	76.0	79.0	74.3	76.7	78.8	81.2
Österreich	73.5	79.0	81.2	83.5	66.5	72.3	75.2	77.9	70.0	75.6	78.2	80.7
Polen	73.3	75.2	78.0	80.6	66.6	66.2	69.7	72.1	70.0	70.7	73.8	76.3
Portugal	69.7	77.5	80.2	82.8	63.6	70.6	73.2	76.7	66.7	74.1	76.7	79.8
Schweden	77.1	80.4	82.0	83.5	72.2	74.8	77.4	79.5	74.7	77.6	79.7	81.5
Schweiz	76.2	80.9	82.8	84.9	70.0	74.0	77.0	80.3	73.1	77.5	79.9	82.6
Slowak. Rep.	72.9	75.4	77.4	78.8	66.7	66.6	69.1	71.6	69.8	71.0	73.3	75.2
Slowenien	..	77.2	79.1	82.7	..	69.4	71.9	76.3	..	73.3	75.5	79.5
Spanien	74.8	80.6	82.9	85.3	69.2	73.4	75.8	79.1	72.0	77.0	79.4	82.2
Tschech. Rep.	73.1	75.5	78.5	80.9	66.1	67.6	71.7	74.5	69.6	71.5	75.1	77.7
Türkei	56.3	69.5	73.1	76.8	52.0	65.4	69.0	71.8	54.1	67.5	71.0	74.3
Ungarn	72.1	73.7	75.9	78.1	66.3	65.1	67.4	70.5	69.2	69.4	71.7	74.3
Ver. Königreich	75.0	78.5	80.3	82.6	68.7	72.9	75.5	78.6	71.8	75.7	77.9	80.6
Ver. Staaten	74.7	78.8	79.3	81.1	67.1	71.8	74.1	76.2	70.9	75.3	76.7	78.7
EU27	74.0	77.7	79.6	81.8	67.9	70.5	73.0	75.5	71.0	74.1	76.3	78.7
OECD	73.4	78.1	80.2	82.4	67.2	71.4	74.0	76.9	70.3	74.7	77.1	79.7
Brasilien	60.7	70.2	74.1	76.7	56.5	62.7	66.4	69.7	58.6	66.5	70.3	73.2
China	63.6	71.1	72.9	75.0	62.2	67.9	69.6	71.6	62.9	69.5	71.3	73.3
Indien	48.5	58.7	62.6	66.7	49.8	58.1	60.6	63.6	49.1	58.4	61.6	65.2
Indonesien	53.5	63.8	67.3	70.6	50.3	60.5	64.1	67.3	51.9	62.1	65.7	69.0
Russ. Föderation	73.5	74.3	72.3	74.9	63.0	63.8	59.1	63.0	68.3	69.0	65.7	69.0
Südafrika	55.6	65.3	57.3	52.8	50.3	57.9	52.3	51.4	53.0	61.6	54.8	52.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710593

Lebenserwartung bei der Geburt

In Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710612

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

Die Säuglingssterblichkeit spiegelt die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen von Müttern und Neugeborenen, das soziale Umfeld, den individuellen Lebensstil sowie die Merkmale der Gesundheitssysteme wider. In einigen Ländern besteht eine niedrige Säuglingssterblichkeit und zugleich ein niedriges Niveau der Gesundheitsausgaben, was den Schluss nahelegt, dass eine Steigerung der Ausgaben nicht zwangsläufig eine Voraussetzung zur Verbesserung der Ergebnisse in diesem Bereich ist.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern ist die Säuglingssterblichkeit niedrig, und bei den Sterberaten gibt es kaum Unterschiede. Es gibt jedoch eine kleine Gruppe von OECD- und aufstrebenden Ländern, die Säuglingssterberaten von über 10 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten aufweist. 2010 reichten die Sterberaten in den OECD-Ländern von einem Tiefstand von weniger als 3 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten in nordischen Ländern (Island, Finnland, Schweden, Norwegen), Japan, Portugal, Slowenien und der Tschechischen Republik bis zu einem Höchststand von 10 bzw. 14 in der Türkei und Mexiko. Die Säuglingssterberaten waren auch in Chile und den Vereinigten Staaten verhältnismäßig hoch (mindestens 6 Todesfälle je 1 000 Lebendgeburten), obgleich die Raten in den Vereinigten Staaten (und Kanada) u.U. höher sind als in anderen Ländern, was auf eine vollständigere Erfassung von sehr kleinen Frühgeborenen oder Neugeborenen mit niedrigem Geburtsgewicht zurückzuführen ist. Der Durchschnitt aller OECD-Länder betrug 2010 4,3.

Rund zwei Drittel der Todesfälle, die im ersten Lebensjahr eintreten, sind neonatale Todesfälle (in den ersten vier Wochen). Mit der wachsenden Zahl von Frauen, die eine Mutterschaft aufschieben, und der Zunahme von Mehrlingsgeburten in Verbindung mit Fruchtbarkeitsbehandlungen ist die Anzahl der Frühgeburten im Trend gestiegen. In einer Reihe von Hocheinkommensländern hat dies in den letzten Jahren zu einer Stagnation des rückläufigen Trends bei der Säuglingssterblichkeit geführt. Bei den Todesfällen nach dem ersten Monat (postneonatale Mortalität) sind die Ursachen in der Regel vielfältiger: In den meisten Fällen sind es plötzlicher Kindstod (SIDS), Geburtsfehler, Infektionen und Unfälle.

In Anbetracht des aktuellen Durchschnitts von 4,3 haben alle OECD-Länder bei der Reduzierung der Säuglingssterberaten beachtliche Fortschritte gegenüber dem Niveau von 1970 erzielt, als der Durchschnitt bei annähernd 30 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten lag. Das entspricht einer Senkung von insgesamt 85% seit 1970. Portugal, das zuvor die höchste Säuglingssterblichkeit in Europa aufwies, verzeichnet seit 1970 eine durchschnittliche jährliche Verringerung der Säuglingssterberate um über 7% und ist 2010 in die Gruppe der Länder mit den niedrigsten Raten im OECD-Raum aufgerückt. Eine starke Reduzierung der Säuglingssterberaten war auch in Korea und der Türkei zu beobachten. Langsamer war der Rückgang der Säuglingssterberaten indessen in den Niederlanden und den Vereinigten Staaten.

Definition

Die Säuglingssterblichkeit ist als Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Lebensjahr in einem bestimmten Jahr je 1 000 Lebendgeburten definiert. Die neonatale Mortalität bezieht sich auf den Tod von Kindern während der ersten vier Lebenswochen. Die postneonatale Mortalität bezieht sich auf die Todesfälle, die zwischen dem zweiten und dem zwölften Lebensmonat eintreten.

Vergleichbarkeit

Ein Teil der internationalen Unterschiede bei den Säuglings- und neonatalen Sterberaten ist u.U. darauf zurückzuführen, dass zwischen den einzelnen Ländern Differenzen in Bezug auf die Erfassungsmethoden für Frühgeburten bestehen. Die Vereinigten Staaten und Kanada sind beispielsweise zwei Länder, die einen wesentlich höheren Anteil an Neugeborenen melden, die weniger als 500 g wiegen. In den meisten Ländern sind im Prinzip keine an der Schwangerschaftsdauer oder dem Geburtsgewicht ausgerichteten Grenzwerte für die Meldung von Sterbefällen vorgesehen. Solche Grenzwerte gelten allerdings in Norwegen (wo die Schwangerschaftsdauer für die Erfassung als Todesfall nach einer Lebendgeburt mehr als 12 Wochen betragen haben muss, was ein sehr niedriger Grenzwert ist) sowie in der Tschechischen Republik, den Niederlanden und Polen (wo sich die Schwangerschaftsdauer auf mindestens 22 Wochen und/oder das Gewicht auf mindestens 500 g belaufen muss).

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Doing Better for Children*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

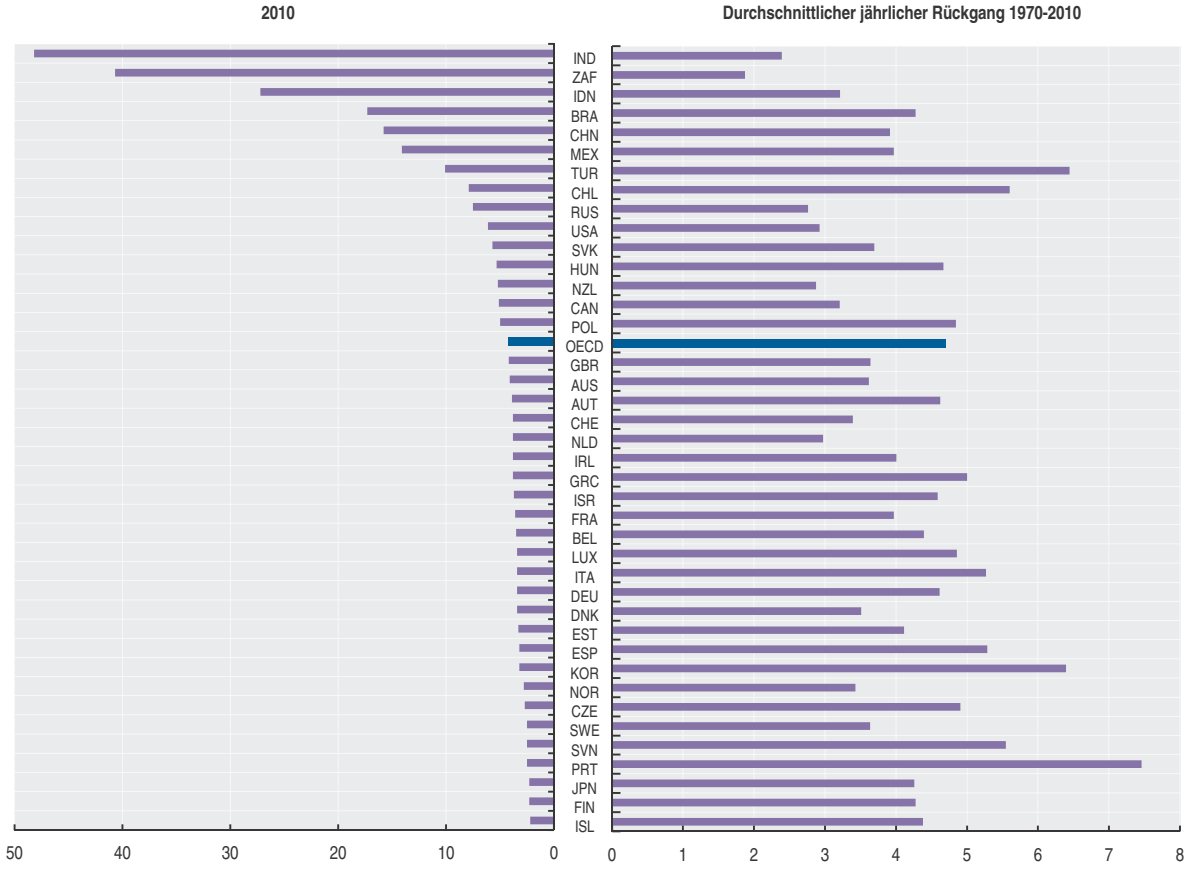
- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data, *www.oecd.org/health/healthdata*.

Säuglingssterberaten

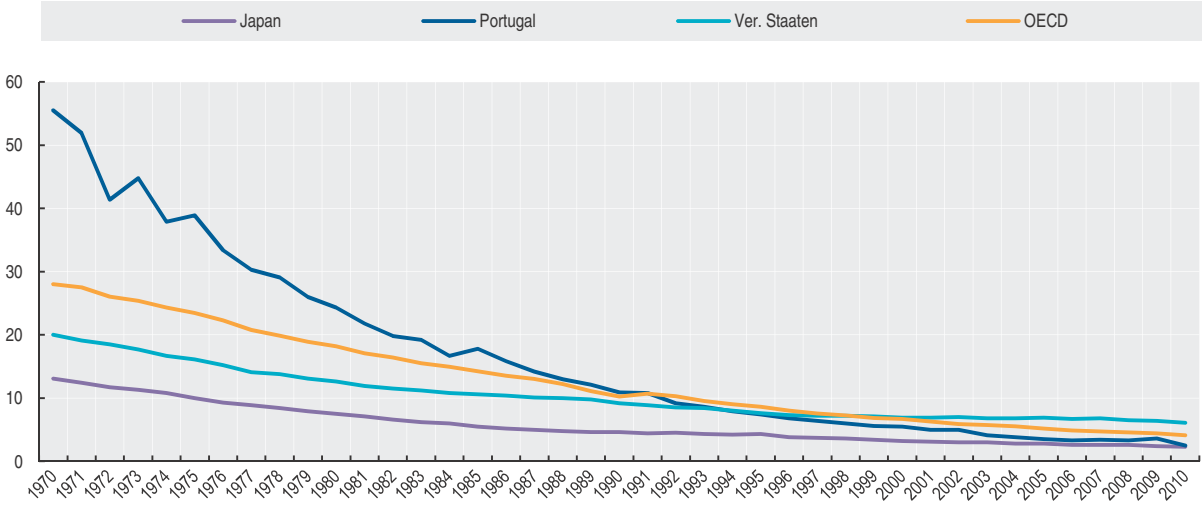
2010 und durchschnittlicher jährlicher Rückgang 1970-2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710631

Säuglingssterblichkeit in ausgewählten OECD-Ländern

Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710650

SUIZID

Die vorsätzliche Selbsttötung kann nicht nur Ausdruck eines persönlichen Zusammenbruchs, sondern auch einer Verschlechterung des sozialen Umfelds sein, in dem die betreffende Person lebt. Die Entscheidung, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, kann die Folge einer Reihe unterschiedlicher Faktoren sein. Der Suizid erfolgt häufiger in persönlichen Krisenphasen in Verbindung mit Umwälzungen in den persönlichen Beziehungen, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit, Fällen klinischer Depression und sonstigen Formen psychischer Erkrankungen. Daher wird der Suizid häufig als Hilfsindikator des psychischen Gesundheitszustands einer Bevölkerung herangezogen.

Der Suizid steht häufig mit Depression und Missbrauch von Alkohol und anderen Substanzen in Zusammenhang. Die Früherkennung derartiger psychosozialer Probleme in Risikogruppen durch die Familien und Gesundheitsfachkräfte ist ein wichtiger Bestandteil der Suizidaufklärungskampagnen ebenso wie die Bereitstellung effektiver Unterstützung und Therapiemöglichkeiten. Viele Länder bemühen sich zurzeit um die Förderung der psychischen Gesundheit und die Konzipierung nationaler, besonders auf Risikogruppen ausgerichteter Präventionsstrategien. In Deutschland wie auch in Finnland und Island basieren Suizidpräventionsprogramme auf Anstrengungen zur Förderung einer intensiven multisektoralen Zusammenarbeit und Vernetzung.

Überblick

Der Suizid ist in vielen OECD-Ländern eine bedeutende Todesursache, auf die 2010 über 150 000 Todesfälle zurückzuführen waren. Am niedrigsten waren die Suizidraten in südeuropäischen Ländern (Griechenland, Italien und Spanien) sowie Mexiko und Israel mit höchstens sechs Todesfällen je 100 000 Einwohner. Am höchsten waren sie mit mehr als 20 Todesfällen je 100 000 Einwohner in Korea, Ungarn, der Russischen Föderation und Japan.

Generell sind die suizidbedingten Sterberaten in den OECD-Ländern für Männer drei- bis viermal so hoch wie für Frauen, und diese Geschlechterdifferenz ist im Zeitverlauf recht stabil geblieben. Korea bildet eine Ausnahme, wo sich Frauen sehr viel häufiger das Leben nehmen als in anderen OECD-Ländern. Die Suizidhäufigkeit hängt auch vom Alter ab, wobei jüngere Menschen – unter 25 Jahren – und ältere Menschen besonders gefährdet sind. Während die Suizidraten unter älteren Menschen in den vergangenen zwanzig Jahren im Allgemeinen gesunken sind, wurden bei den jüngeren Kohorten kaum Verbesserungen verzeichnet.

Seit 1990 haben die Suizidraten in vielen OECD-Ländern abgenommen, mit Rückgängen von mindestens 40% in Dänemark, Estland, Ungarn, Finnland und Österreich. Dagegen haben sie in Korea, Chile, Mexiko, der Russischen Föderation, Japan und Polen zugenommen, verharren aber in Mexiko weiter auf niedrigem Niveau. In Korea sind die Raten drastisch gestiegen und liegen weit über dem OECD-Durchschnitt.

Die Suizidrate der Männer hat sich in Korea von 19 je 100 000 Einwohner im Jahr 1995 auf 50 im Jahr 2010 mehr als verdoppelt, und die der Frauen ist mit 21 je 100 000 Einwohner die höchste im OECD-Raum. Zwischen 2006 und 2010 ist die Zahl der wegen Depressionen und bipolarer Störungen behandelten Personen in Korea drastisch gestiegen (um 17% bzw. 29%), wobei Personen aus unteren sozioökonomischen Schichten stärker betroffen sein dürften. Der Konjunkturabschwung, die sich verringernde soziale Integration wie auch die Erosion der traditionellen Familienstruktur, in der ältere Menschen noch mehr Unterstützung fanden, sind Faktoren, die für den in letzter Zeit in Korea beobachteten Anstieg der Suizidraten mit verantwortlich sind.

Definition

Die Weltgesundheitsorganisation definiert den „Suizid“ als eine Handlung, die eine Person in voller Kenntnis und in Erwartung des tödlichen Ausgangs selbst plant und ausführt. Die Daten zu den Suizidraten basieren auf amtlichen Statistiken über Todesursachen.

Die Sterberaten basieren auf der Zahl der in einem Land in einem gegebenen Jahr registrierten Todesfälle dividiert durch die Größe der entsprechenden Bevölkerung. Die Raten wurden entsprechend der Bevölkerungsstruktur der OECD-Länder im Jahr 2010 altersstandardisiert, um Differenzen auf Grund von Unterschieden in der Altersstruktur auszuschalten, die zwischen den Ländern und im Zeitverlauf gegeben sein können. Quelle ist die Mortalitätsdatenbank der WHO.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit der Daten wird durch eine Reihe von Berichterstattungskriterien, darunter die Art und Weise, wie die Tötungsabsicht einer Person festgestellt wird, wer für die Ausstellung der Sterbeurkunde verantwortlich ist und ob eine gerichtsmedizinische Untersuchung stattgefunden hat, sowie die Bestimmungen hinsichtlich der Schweigepflicht in Bezug auf die Todesursache beeinflusst. Die Suizidzahl wird in einigen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen, da der Suizid dort noch immer mit einem Stigma behaftet ist oder weil Datenprobleme im Zusammenhang mit den Berichterstattungskriterien bestehen. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den Ländern ist daher Vorsicht geboten.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

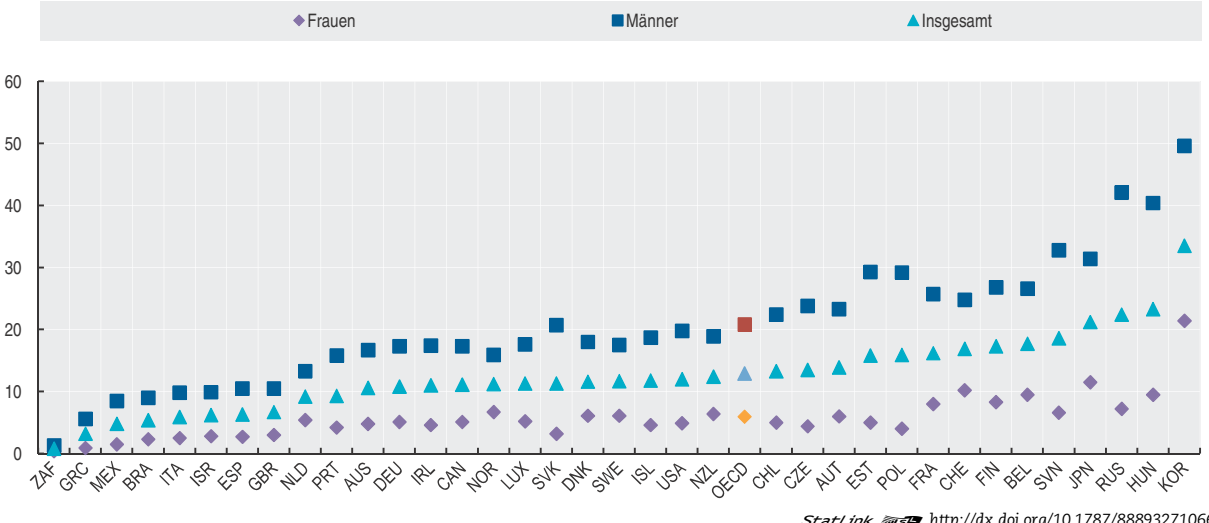
- OECD (2011), *Mental Health and Work: Evidence, Challenges and Policy Directions*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2008), “Mental Health in OECD Countries”, *OECD Policy Brief*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Health Statistics*.

Suizidraten nach Geschlecht

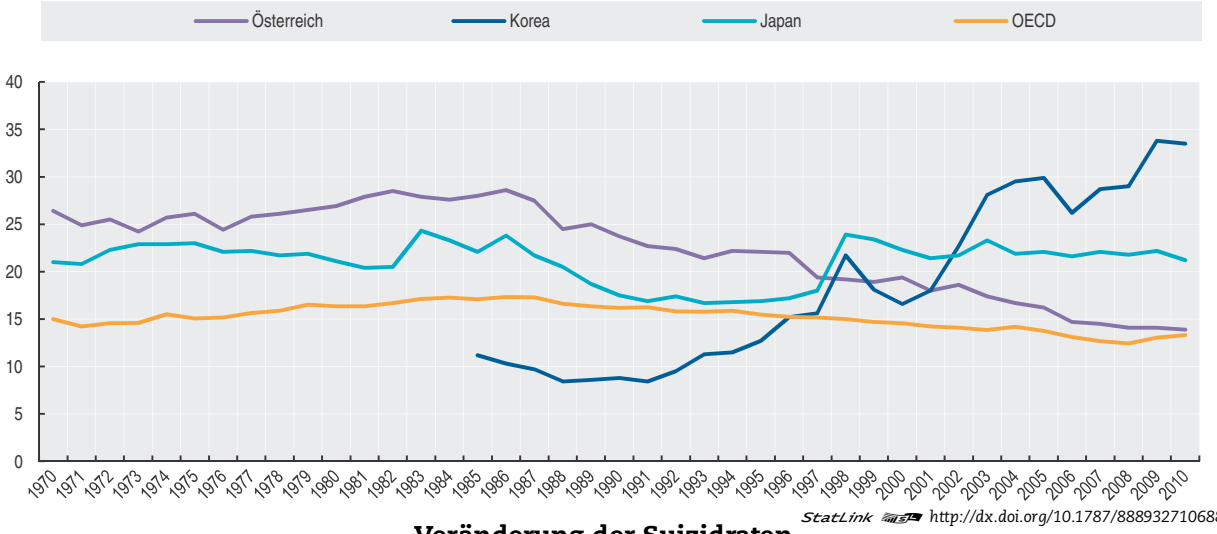
Altersstandardisiert je 100 000 Einwohner, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710669

Trendmäßige Entwicklung der Suizidraten

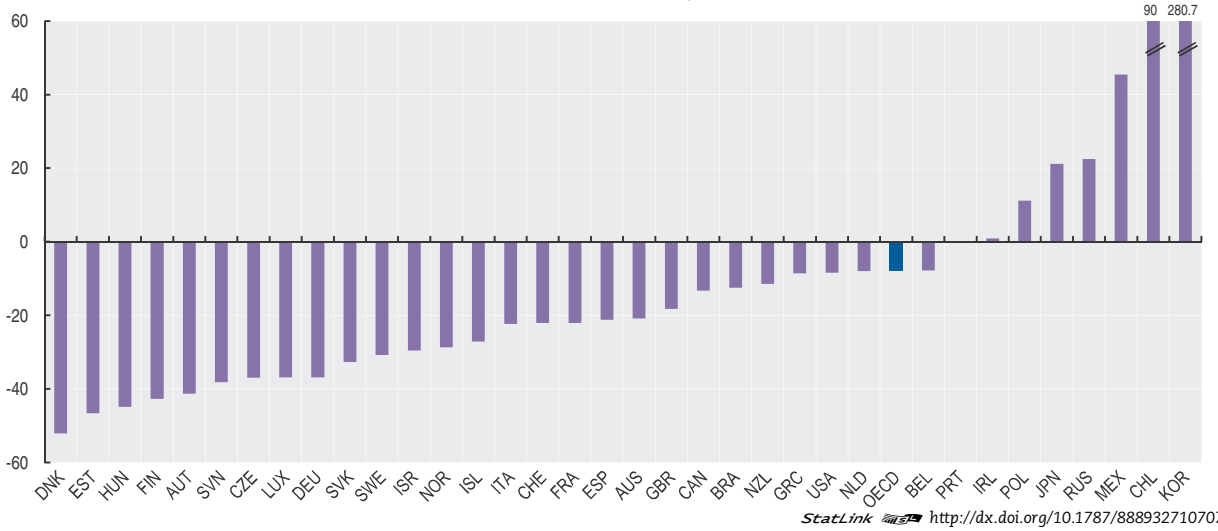
Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710688

Veränderung der Suizidraten

In Prozent, 1990-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710707

RAUCHEN

Der Tabakkonsum ist weltweit für etwa jeden zehnten Todesfall in der Erwachsenenbevölkerung verantwortlich; das entspricht rd. 5 Millionen Todesfällen jährlich. Er ist ein großer Risikofaktor für mindestens zwei der häufigsten Ursachen von vorzeitigem Tod – Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs –, da er die Gefahr von Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Mundkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs erhöht. Ferner verursacht er periphere vaskuläre Krankheiten und Bluthochdruck. Zudem trägt er erheblich zu Erkrankungen der Atmungsorgane bei, wie beispielsweise die chronisch-obstruktive Lungenerkrankung (COPD), und Rauchen während der Schwangerschaft kann darüber hinaus ein niedriges Geburtsgewicht und Krankheiten beim Säugling verursachen. Rauchen ist im OECD-Raum nach wie vor das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko.

Mehrere Studien liefern aussagekräftige Befunde über sozioökonomische Unterschiede beim Tabakkonsum und die dadurch bedingte Mortalität. Bei Personen der unteren Sozialkategorien sind Inzidenz und Intensität des Rauchens stärker. Der Einfluss des Rauchens als Bestimmungsfaktor der Gesundheitsungleichheiten insgesamt ist so stark, dass die Mortalitätsunterschiede zwischen den Sozialkategorien einer Nichtraucherpopulation um die Hälfte geringer wären.

Im historischen Rückblick folgte die Nachkriegsentwicklung in den meisten OECD-Ländern einem allgemeinen Trend, der in den 1960er und 1970er Jahren durch sehr hohe Raucherquoten der Männer charakterisiert war (50% oder mehr), während sich die 1980er und 1990er Jahre durch einen deutlichen Rückgang des Tabakkonsums auszeichneten. Dieser Rückgang war zu einem großen Teil auf Maßnahmen zur Senkung des Tabakkonsums durch öffentliche Aufklärungskampagnen, Werbeverbote und höhere Tabaksteuern zurückzuführen, mit denen die zunehmende Häufigkeit durch Tabakkonsum bedingter Krankheiten bekämpft werden sollte. Neben den staatlichen Maßnahmen erwiesen sich Kampagnen von Anti-Raucher-Gruppen, die die Auffassungen über die Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit veränderten, im Hinblick auf die Senkung der Raucherquoten – vor allem in Nordamerika – als sehr wirksam.

Überblick

Der Prozentsatz der täglichen Raucher in der Erwachsenenbevölkerung ist im Ländervergleich sehr unterschiedlich, selbst zwischen Nachbarländern. In fünfzehn der 34 OECD-Länder lag der Anteil der täglichen Raucher an der Erwachsenenbevölkerung 2010 bei unter 20%. Am niedrigsten waren die Raucherquoten im OECD-Raum in Mexiko, Schweden, Island, Australien und den Vereinigten Staaten. Obwohl weiterhin große Unterschiede bestehen, sind die Raucherquoten in den meisten OECD-Ländern deutlich gesunken. Im Durchschnitt sind die Raucherquoten in den vergangenen zwanzig Jahren um etwa ein Drittel zurückgegangen, bei Männern stärker als bei Frauen. Besonders stark gesunken sind die Quoten in den nordischen Ländern, so in Dänemark (von 45% 1990 auf 20% 2010), Island (von 30% auf 14%), Schweden (von 26% auf 14%) und Norwegen (von 32% auf 21%) sowie in den Niederlanden (von 37% auf 21%). Am höchsten ist die Raucherquote unter den OECD-Ländern nach wie vor in Griechenland sowie in Chile und Irland, wo etwa 30% der Erwachsenenbevölkerung täglich rauchen. In der Russischen Föderation ist sie sogar noch höher.

Die Prävalenz des Tabakkonsums ist unter den Männern in allen OECD-Ländern mit Ausnahme von Schweden nach wie vor höher. In Dänemark, Island, Norwegen und dem Vereinigten Königreich sind die Raucherquoten unter Männern und Frauen gleich oder nahezu gleich hoch. Besonders groß war der Unterschied zwischen den geschlechtsspezifischen Raucherquoten 2010 in Japan, Korea und der Türkei ebenso wie in der Russischen Föderation, Indonesien und China. Die Raucherquoten der Frauen nehmen in den meisten OECD-Ländern weiter ab und in mehreren Ländern in einem schnelleren Tempo als die Quoten der Männer. In der Tschechischen Republik, Frankreich und Italien war bei den Raucherquoten der Frauen allerdings nur ein geringer oder gar kein Rückgang festzustellen.

Definition

Der Prozentsatz der täglichen Raucher ist definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung ab 15 Jahre, der laut eigenen Angaben täglich raucht.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit ist durch die mangelnde Standardisierung der Messungen der Rauchgewohnheiten in den Gesundheitsumfragen eingeschränkt, die in den verschiedenen OECD-Ländern durchgeführt werden. Es bestehen nach wie vor Unterschiede zwischen den befragten Altersgruppen, bei der Formulierung der Fragen, den Antwortkategorien und den Erhebungsmethoden. In mehreren Ländern wird z.B. nicht danach gefragt, ob die Betreffenden täglich, sondern ob sie regelmäßig rauchen.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

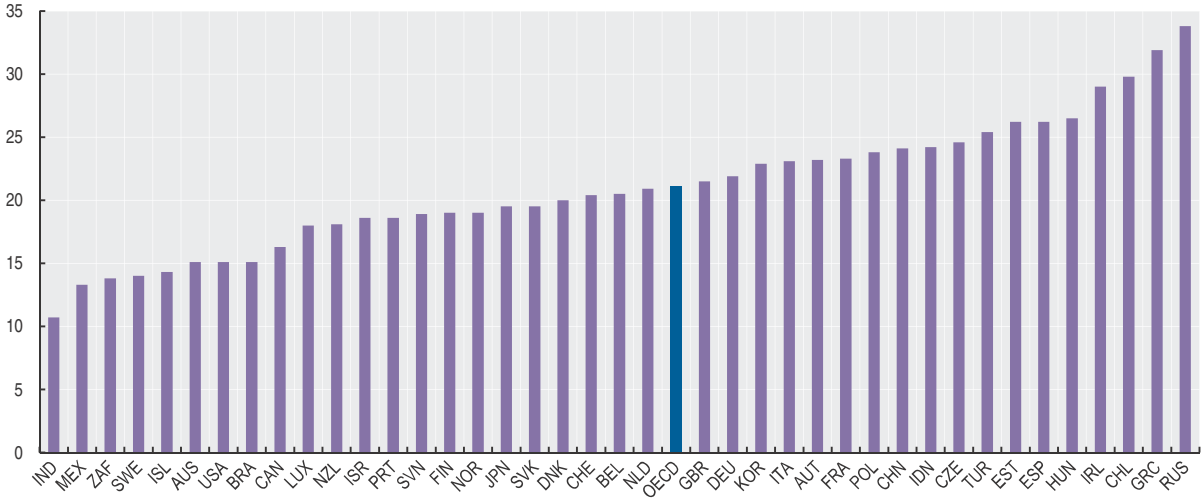
- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data, *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance 2011, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung

In Prozent der Erwachsenenbevölkerung, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710726

Veränderung der Raucherquoten

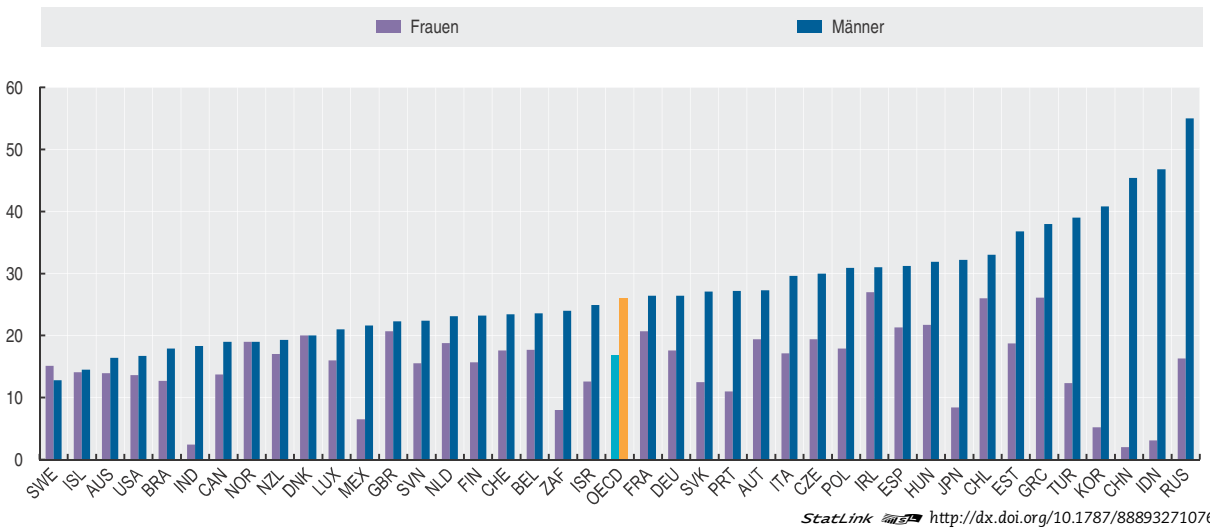
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1990-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710745

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung nach Geschlecht

In Prozent, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710764

ALKOHOLKONSUM

Die durch übermäßigen Alkoholkonsum bedingte Gesundheitsbelastung ist, sowohl was die Morbidität als auch die Mortalität betrifft, ganz erheblich. Hoher Alkoholkonsum geht mit einer Reihe von gesundheitsschädigenden Effekten und negativen Folgen für die Gesellschaft einher, wie erhöhtes Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schlaganfall sowie von Leberzirrhose und bestimmten Krebsarten. Alkoholkonsum während der Schwangerschaft erhöht das Risiko von körperlichen und geistigen Geburtsschäden beim Kind. Zudem kann Alkoholkonsum auch auf Grund von Unfällen, Verletzungen, tätlichen Angriffen, Gewalt, Mord und Selbstmord zu Tod oder Behinderung führen. Er ist jedoch einer der größten vermeidbaren Risikofaktoren.

Im Jahr 2010 verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation eine weltweite Strategie zur Bekämpfung des schädlichen Alkoholkonsums, die sowohl direkte Maßnahmen vorsieht, wie medizinische Leistungen bei alkoholbedingten Gesundheitsproblemen als auch indirekte Maßnahmen bezüglich der Verfügbarkeit und Vermarktung alkoholischer Erzeugnisse.

Überblick

Gemessen am jährlichen Alkoholumsatz beläuft sich der Alkoholkonsum auf der Basis der jüngsten verfügbaren Daten im OECD-Durchschnitt auf 9,5 Liter je Erwachsenen. Nach Ausklammerung Luxemburgs, wo der inländische Umsatz den tatsächlichen Verbrauch zu hoch ausweist, war der Alkoholkonsum 2010 den Angaben zufolge in Österreich, Korea und Frankreich mit 12,0 oder mehr Litern jährlich je Erwachsenen am höchsten. Ein geringer Alkoholkonsum wurde in Indonesien, Indien, der Türkei und Israel verzeichnet, wo religiöse und kulturelle Traditionen den Alkoholkonsum in einigen Bevölkerungsgruppen einschränken, sowie in China, Südafrika, Mexiko und einigen nordischen Ländern (Norwegen, Island und Schweden).

Der durchschnittliche Alkoholkonsum ist im Lauf der letzten drei Jahrzehnte in vielen OECD-Ländern zwar allmählich zurückgegangen, in einigen anderen Ländern, wie Korea, Island, Norwegen und Polen, ist er jedoch gestiegen. In den OECD-Ländern war ein gewisses Maß an Konvergenz bei den Trinkgewohnheiten festzustellen, da in vielen traditionellen „Bierländern" der Weinkonsum und in vielen traditionellen „Weinländern" der Bierkonsum zugenommen hat. In den traditionellen Weinerzeugerländern Italien, Frankreich und Spanien sowie in Portugal, Griechenland und der Schweiz ist der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch seit 1990 erheblich gesunken. In der Russischen Föderation ebenso wie in Brasilien und China hat der Alkoholkonsum zugenommen, wenngleich der Pro-Kopf-Konsum in den beiden letztgenannten Ländern nach wie vor niedrig ist.

Die im Ländervergleich und im Zeitverlauf zu beobachtenden Unterschiede beim Alkoholkonsum sind nicht nur auf sich ändernde Trinkgewohnheiten zurückzuführen, sondern auch auf politische Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholgenusses. Werbe- und Verkaufsbeschränkungen sowie Alkoholsteuern haben sich als wirksame Mittel zur Senkung des Alkoholkonsums erwiesen. Strenge Verkaufsbeschränkungen und hohe Alkoholsteuern schlagen sich in den meisten nordischen Ländern in einem generell geringeren Alkoholkonsum nieder.

Der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch in der Erwachsenenbevölkerung liefert zwar nützliche Hinweise auf Langzeittrends, er gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, in welchen Bevölkerungsgruppen ein verstärktes Risiko gesundheitsschädigender Trinkgewohnheiten besteht. Die mit dem Alkoholkonsum verbundene Krankheitslast tritt weitgehend bei Personen auf, die alkoholabhängig sind. Der punktuelle Konsum großer Alkoholmengen, das sogenannte „Komasaufen", ist ein besonders gefährliches Konsummuster, das in einigen Ländern und sozialen Gruppen (vor allem unter jungen Männern) in der Aufwärtstendenz ist.

Definition

Der Alkoholkonsum entspricht dem jährlichen Umsatz an reinem Alkohol in Litern je Einwohner ab 15 Jahre.

Vergleichbarkeit

Zur Umrechnung der alkoholischen Getränke in reinen Alkohol werden nicht in allen Ländern dieselben Methoden angewandt. In den amtlichen Statistiken bleibt der nicht erfasste Alkoholkonsum, wie beispielsweise die Produktion für den Eigenverbrauch, unberücksichtigt. In Italien beziehen sich die Angaben auf den Alkoholkonsum der Bevölkerung ab 14 Jahren, in Schweden ab 16 Jahren und in Japan ab 20 Jahren. In einigen Ländern (z.B. Luxemburg) spiegelt der inländische Umsatz den tatsächlichen Verbrauch der Inländer nicht richtig wider, weil durch den Absatz an Gebietsfremde eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem inländischen Umsatz und dem Verbrauch entstehen kann.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Huerta, M. und F. Borgonovi (2010), "Education, Alcohol Use and Abuse among Young Adults in Britain", *OECD Education Working Papers*, No. 50.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

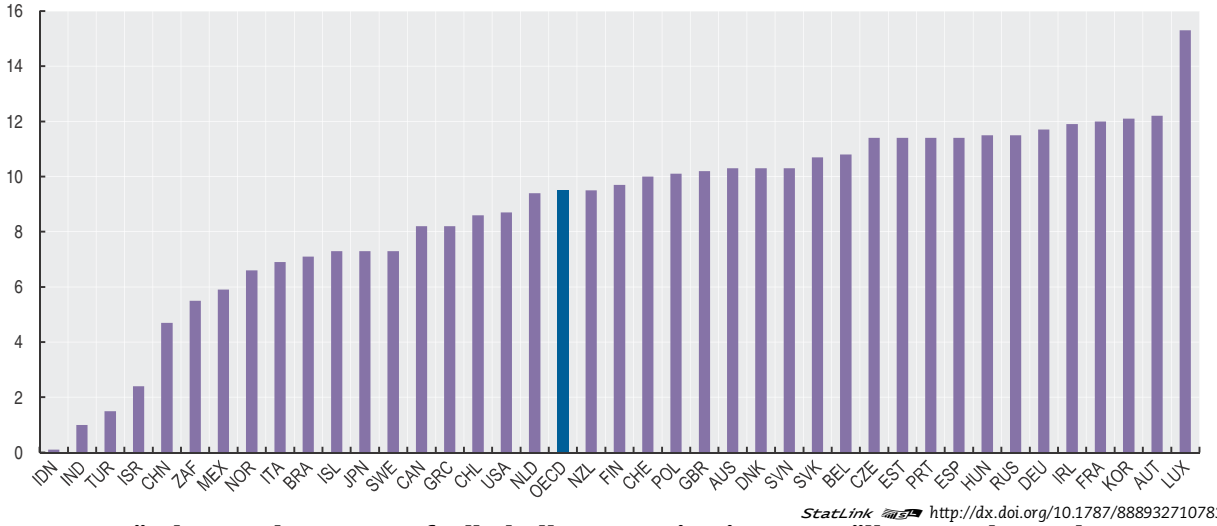
- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data, *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance 2011, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Alkoholkonsum in der Bevölkerung ab 15 Jahre

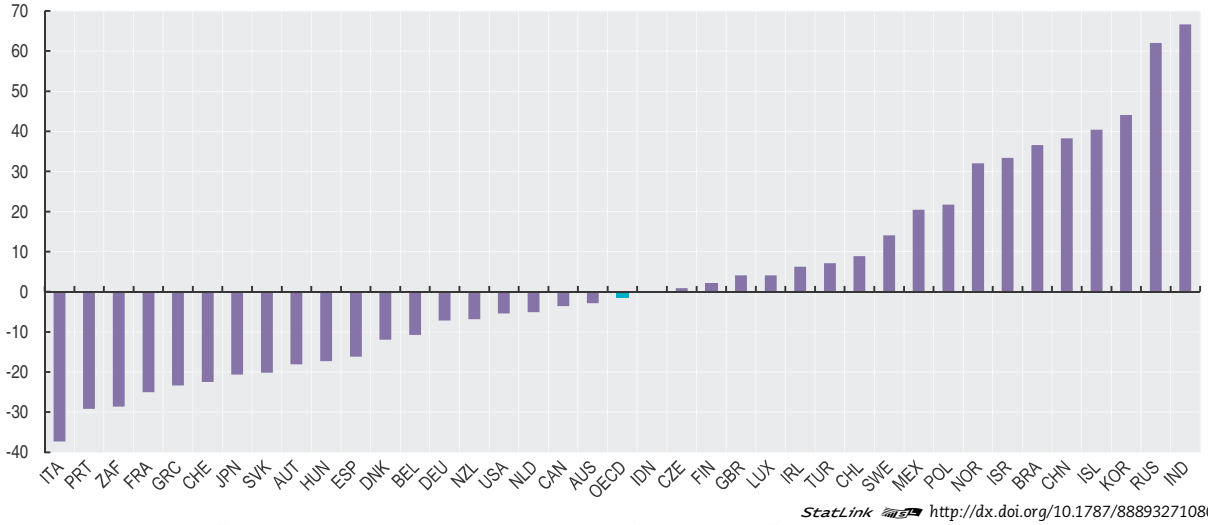
Liter pro Kopf, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710783

Veränderung des Pro-Kopf-Alkoholkonsums in Litern, Bevölkerung ab 15 Jahre

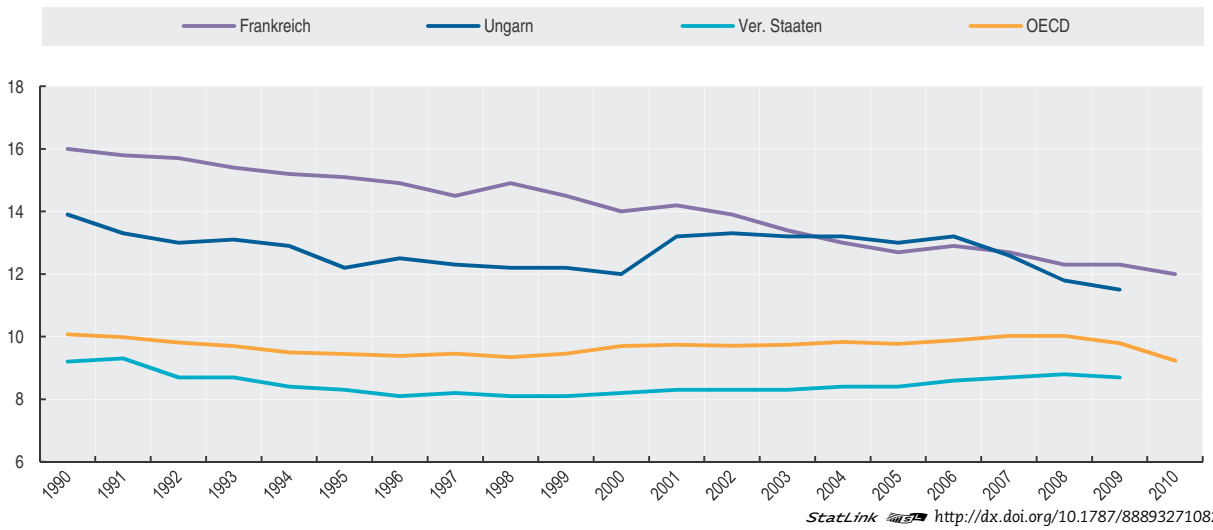
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1990-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710802

Veränderung des Alkoholkonsums in der Bevölkerung ab 15 Jahre

Liter pro Kopf



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710821

ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

Die Zunahme von Übergewicht und Fettleibigkeit ist ein wesentliches Problem für die öffentliche Gesundheit. Fettleibigkeit ist ein bekannter Risikofaktor für zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atembeschwerden (Asthma), Skelett-Muskel-Krankheiten (Arthritis) sowie einige Krebsarten. Eine Reihe verhaltens- und milieubedingter Faktoren hat zum Anstieg der Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten in den Industriestaaten beigetragen, darunter real sinkende Nahrungsmittelpreise und eine Zunahme der körperlich untätig verbrachten Zeit.

Weil Fettleibigkeit das Risiko chronischer Leiden erhöht, ist sie mit erheblichen zusätzlichen Kosten für die Gesundheitsversorgung verbunden. Auf Grund des zeitlichen Abstands zwischen dem Beginn der Fettleibigkeit und dem Auftreten der entsprechenden Gesundheitsprobleme ist darauf zu schließen, dass die Zunahme der Fettleibigkeit in den letzten zwanzig Jahren für die Zukunft einen Anstieg der Gesundheitskosten bedeutet. Auch die Mortalität steigt drastisch an, wenn die Schwellenwerte fürs Übergewicht einmal überschritten sind.

Überblick

Unter Zugrundelegung der jüngsten verfügbaren Erhebungen gibt über die Hälfte (53%) der Erwachsenenbevölkerung im OECD-Raum an, übergewichtig oder fettleibig zu sein. In den Ländern, in denen Größe und Gewicht gemessen wurden, war der Anteil mit 57% sogar noch größer. Die Prävalenz von Übergewicht und Fettleibigkeit unter Erwachsenen übersteigt in nicht weniger als 21 von 34 OECD-Ländern 50%. In Japan und Korea sowie in einigen europäischen Ländern (Frankreich und Schweiz) sind die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten hingegen wesentlich niedriger, wenngleich sie selbst in diesen Ländern zunehmen.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit, bei der die gesundheitlichen Risiken noch größer sind als bei Übergewicht, variiert in den OECD-Ländern fast um den Faktor zehn, sie reicht von einem Tiefstwert von 4% in Japan und Korea bis zu 30% oder mehr in den Vereinigten Staaten und Mexiko. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind 18% der Erwachsenenbevölkerung fettleibig. Die durchschnittlichen Fettleibigkeitsraten unter Männern und Frauen sind ähnlich, wenngleich es in einigen Ländern Unterschiede gibt. In Chile, der Türkei und Mexiko ist ein größerer Anteil der Frauen fettleibig, wohingegen in Island und Norwegen die Fettleibigkeit mit größerer Wahrscheinlichkeit Männer betrifft.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit hat sich in den vergangenen zehn Jahren in mehreren Ländern, darunter Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich und der Tschechischen Republik, um über 40% erhöht, wobei der OECD-Durchschnitt im Zeitraum 2000-2010 von 13% auf 18% gestiegen ist. Der rasche Anstieg erfolgte unabhängig vom Stand der Fettleibigkeitsraten, die vor zehn Jahren festgestellt wurden, die Prävalenz der Fettleibigkeit ist dabei sowohl in Norwegen als auch in der Tschechischen Republik um die Hälfte gestiegen, wenngleich die aktuelle Rate in Norwegen in etwa halb so hoch ist wie die der Tschechischen Republik.

Definition

Als Übergewicht und Fettleibigkeit gilt ein übermäßig hohes Gewicht, das auf Grund des prozentual hohen Fettanteils im Körper mit Gesundheitsrisiken verbunden ist. Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index – BMI), bei dem es sich um eine Zahl handelt, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zur Körpergröße gemessen wird (Gewicht/Größe^2, wobei das Gewicht in Kilogramm und die Körpergröße in Metern ausgedrückt wird). Laut Klassifizierung der WHO gelten Personen mit einem BMI zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI von über 30 als fettleibig.

Vergleichbarkeit

Die BMI-Klassifizierung kann für einige ethnische Gruppen ungeeignet sein, die bei gleichem BMI unterschiedlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind. Die Schwellenwerte für Erwachsene sind zudem nicht geeignet, um Übergewicht und Fettleibigkeit von Kindern zu messen.

In den meisten Ländern beruhen die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten auf Eigenangaben, denen Schätzungen von Größe und Gewicht aus Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung zu Grunde liegen. In etwa einem Drittel der OECD-Länder stützen sich die Schätzungen jedoch auf Gesundheitsuntersuchungen. Diese Unterschiede schränken die Vergleichbarkeit der Daten ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen.

Die nachstehenden Länder verwenden Messdaten: Australien, Kanada, Chile, die Tschechische Republik, Finnland, Ungarn, Irland, Japan, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Slowakische Republik, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Sassi, F. (2010), *Obesity and the Economics of Prevention: Fit not Fat*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Economics of prevention project, *www.oecd.org/health/prevention*.
- OECD Health Data, *www.oecd.org/health/healthdata*.

Bevölkerung ab 15 Jahre mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit

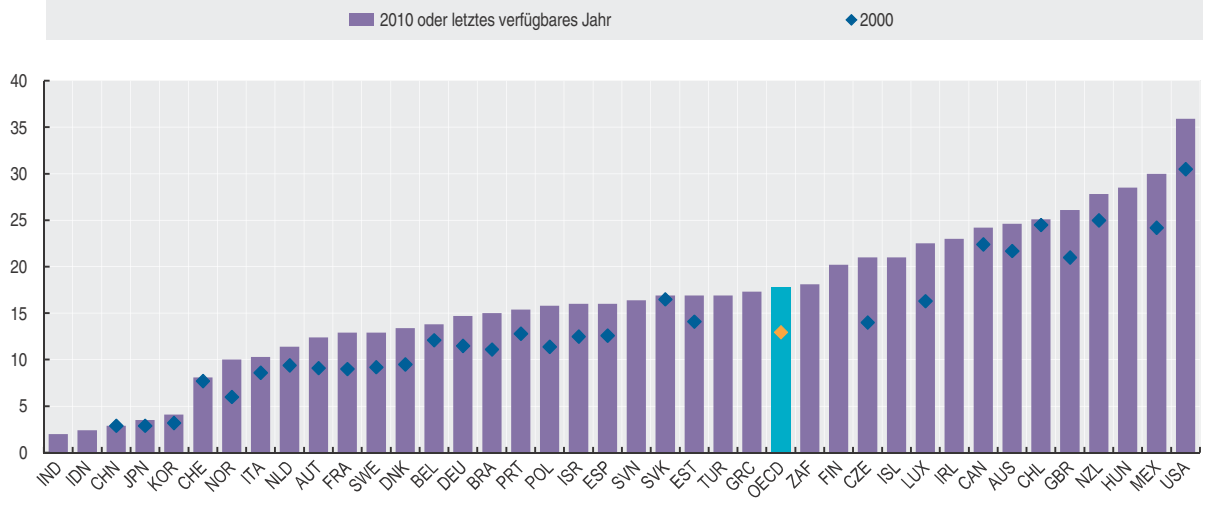
In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahre, 2010 oder letztes verfügbares Jahr

	Frauen			Männer			Insgesamt		
	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig
Australien	31.0	23.6	54.7	42.2	25.5	67.7	36.7	24.6	61.2
Belgien	26.0	14.4	40.4	40.6	13.1	53.7	33.1	13.8	46.9
Chile	33.6	30.7	64.3	45.3	19.2	64.6	39.3	25.1	64.5
Dänemark	26.3	13.1	39.4	40.5	13.7	54.3	33.3	13.4	46.7
Deutschland	29.1	13.8	42.9	44.4	15.7	60.1	36.7	14.7	51.4
Estland	28.4	16.8	45.2	36.6	17.0	53.6	31.7	16.9	48.6
Finnland	31.3	21.1	52.4	46.6	19.3	65.9	39.0	20.2	59.2
Frankreich	23.3	13.4	36.7	37.6	12.4	49.9	29.9	12.9	42.9
Griechenland	31.7	17.3	49.0	45.6	17.3	62.9	38.5	17.3	55.7
Irland	32.0	24.0	56.0	45.0	22.0	67.0	38.0	23.0	61.0
Island	31.1	19.3	50.4	44.0	22.7	66.7	37.5	21.0	58.5
Israel	28.0	14.9	42.9	40.7	17.1	57.8	34.1	16.0	50.1
Italien	27.6	9.6	37.2	44.3	11.1	55.5	35.6	10.3	46.0
Japan	17.9	3.2	21.1	26.6	3.8	30.4	21.8	3.5	25.3
Kanada	30.8	23.3	54.1	40.9	25.2	66.1	35.8	24.2	60.0
Korea	21.0	4.7	25.7	31.2	3.5	34.8	26.1	4.1	30.2
Luxemburg	29.2	21.0	50.2	42.6	23.6	66.2	36.7	22.5	59.1
Mexiko	37.4	34.5	71.9	42.5	24.2	66.7	39.5	30.0	69.5
Neuseeland	32.8	27.8	60.6	41.3	27.7	69.1	37.0	27.8	64.7
Niederlande	30.3	12.6	42.9	43.4	10.2	53.6	36.8	11.4	48.2
Norwegen	27.0	8.0	36.0	43.0	11.0	55.0	35.0	10.0	46.0
Österreich	29.9	12.7	42.6	44.9	12.0	56.9	35.3	12.4	47.7
Polen	29.4	15.2	44.6	44.8	16.6	61.4	36.4	15.8	52.2
Portugal	31.4	16.1	47.5	41.4	14.6	56.0	36.2	15.4	51.6
Schweden	27.1	13.1	40.2	41.0	12.6	53.6	34.0	12.9	46.9
Schweiz	20.9	7.7	28.6	37.8	8.6	46.3	29.2	8.1	37.3
Slowak. Rep.	31.0	16.7	47.7	40.7	17.1	57.8	34.6	16.9	51.5
Slowenien	29.6	15.8	45.4	47.9	17.0	64.9	38.7	16.4	55.1
Spanien	29.9	14.7	44.6	45.5	17.3	62.8	37.6	16.0	53.6
Tschech. Rep.	28.0	21.0	49.0	40.0	21.0	61.0	34.0	21.0	55.0
Türkei	28.4	21.0	49.3	37.3	13.2	50.4	33.0	16.9	49.9
Ungarn	30.3	30.4	60.7	36.5	26.3	62.7	33.2	28.5	61.6
Ver. Königreich	31.7	26.1	57.8	41.6	26.2	67.8	36.7	26.1	62.8
Ver. Staaten	28.2	36.3	64.5	38.6	35.5	74.1	33.3	35.9	69.2
EU27	29.7	16.7	46.4	41.6	16.5	59.6	36.1	16.6	52.7
OECD	28.9	18.1	47.0	41.3	17.5	58.7	34.8	17.8	52.7
Brasilien	28.8	15.5	44.3	37.7	14.4	52.1	33.1	15.0	48.1
China	15.4	3.4	18.8	16.7	2.4	19.1	16.0	2.9	18.9
Indien	9.8	2.8	12.6	8.0	1.3	9.3	8.9	2.0	10.9
Indonesien	14.2	3.6	17.8	4.8	1.1	8.4	11.0	2.4	13.4
Russ. Föderation	25.0	20.1	45.1	31.1	11.8	42.9	28.1	15.9	44.0
Südafrika	27.5	27.4	54.9	21.0	8.8	29.8	24.3	18.1	42.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710840

Steigende Fettleibigkeitsraten in der Erwachsenenbevölkerung

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710859

ÄRZTE

Ärzte spielen eine zentrale Rolle im Gesundheitssystem, und in vielen OECD-Ländern herrscht Besorgnis über den bereits bestehenden oder künftigen Ärztemangel sowie über das Problem, das dieses Phänomen im Hinblick auf den Zugang zu Gesundheitsleistungen hervorrufen könnte.

Definition

Als praktizierende Ärzte gelten Ärzte, die Patienten medizinisch versorgen. Zu den Allgemeinmedizinern zählen Ärzte, die die Verantwortung für die kontinuierliche medizinische Versorgung von Einzelpersonen und Familien übernehmen wie auch andere Allgemeinmediziner, die nicht fachärztlich tätig sind. Zu den Fachärzten zählen Kinderärzte, Geburtshelfer/Gynäkologen, Psychiater, sonstige Fachärzte und Chirurgen. In die Kategorie „sonstige Ärzte" fallen Assistenzärzte, sofern sie nicht in der Fachrichtung aufgeführt sind, in der sie ausgebildet werden, sowie anderweitig nicht erfasste Ärzte. Die Zahlen stützen sich auf einfache Zählungen.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Kanada, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Irland, den Niederlanden, der Slowakischen Republik und der Türkei) erstrecken sich die Daten nicht nur auf Ärzte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch auf jene Mediziner, die im Gesundheitssektor in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Das kann weitere 5-10% an Ärzten ausmachen. Die Daten für Portugal beziehen sich auf alle approbierten Ärzte (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat). In den Daten für Spanien sind Zahnärzte und Stomatologen enthalten, wohingegen die Daten für Belgien nur Stomatologen umfassen. Die Daten für Chile sind zu niedrig ausgewiesen, da sie nicht alle praktizierenden Ärzte erfassen.

Nicht alle Länder sind in der Lage, für die Gesamtheit ihrer praktizierenden Ärzte nach den beiden Kategorien – Fach- und Allgemeinärzte – aufgeschlüsselte Daten zu liefern, da entsprechende Informationen fehlen.

Überblick

Im Zeitraum 2000-2010 hat sich die Zahl der Ärzte je 1 000 Einwohner in allen OECD-Ländern erhöht, außer in Estland und Polen, wo sie geringfügig zurückgegangen ist. Im Durchschnitt der OECD-Länder ist sie von 2,7 Ärzten je 1 000 Einwohner im Jahr 2000 auf 3,1 im Jahr 2010 gestiegen. Besonders rasch ist die Zahl in Ländern gestiegen, die ein niedrigeres Ausgangsniveau im Jahr 2000 aufwiesen, wie die Türkei, Korea und Mexiko. Sie nahm aber auch in Griechenland rasch zu, obgleich das gesamte Wachstum im Zeitraum 2000-2008 erfolgte und sich die Zahl seitdem stabilisiert hat.

In nahezu allen Ländern hat sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Allgemeinärzten und Fachärzten in den vergangenen Jahrzehnten verändert, da die Zahl der Fachärzte wesentlich stärker gestiegen ist als die der Allgemeinärzte. Infolgedessen gibt es in den meisten Ländern, mit Ausnahme Irlands, Norwegens und Portugals mehr Fachärzte als Allgemeinärzte. Dies lässt sich angesichts der Arbeitsbelastung und der damit verbundenen Sachzwänge durch ein vermindertes Interesse am traditionellen Praktizieren der „Familienmedizin" erklären. Darüber hinaus ist in vielen Ländern ein wachsendes Verdienstgefälle zwischen Allgemeinärzten und Fachärzten festzustellen.

Fast alle OECD-Länder begrenzen auf die eine oder andere Art die Zulassungen zum Medizinstudium, häufig über die Zahl der verfügbaren Studienplätze z.B. durch einen Numerus Clausus. In Österreich, Irland, Dänemark, Griechenland und der Tschechischen Republik war die Zahl der Absolventen eines Medizinstudiums je 100 000 Einwohner 2010 am höchsten. In Ländern wie Irland und der Tschechischen Republik handelt es sich bei einem großen Teil der Absolventen jedoch um ausländische Studierende, die nach erfolgreichem Studienabschluss u.U. in ihr Herkunftsland zurückkehren. Die Abschlussquoten waren in Israel, Chile, Japan und Frankreich am niedrigsten. Der OECD-Durchschnitt lag 2010 geringfügig über zehn Neuabsolventen medizinischer Studiengänge je 100 000 Einwohner, gegenüber neun im Jahr 2000.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- WHO/Europa für die Russische Föderation und nationale Quellen für andere Nicht-OECD-Länder.

Weitere Informationen

Analysen

- Fujisawa, R. und G. Lafortune (2008), "The Remuneration of General Practitioners and Specialists in 14 OECD Countries: What are the Factors Influencing Variations across Countries?", *OECD Health Working Papers*, No. 41.
- OECD (2008), *The Looming Crisis in the Health Workforce: How Can OECD Countries Respond?*, *OECD Health Policy Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

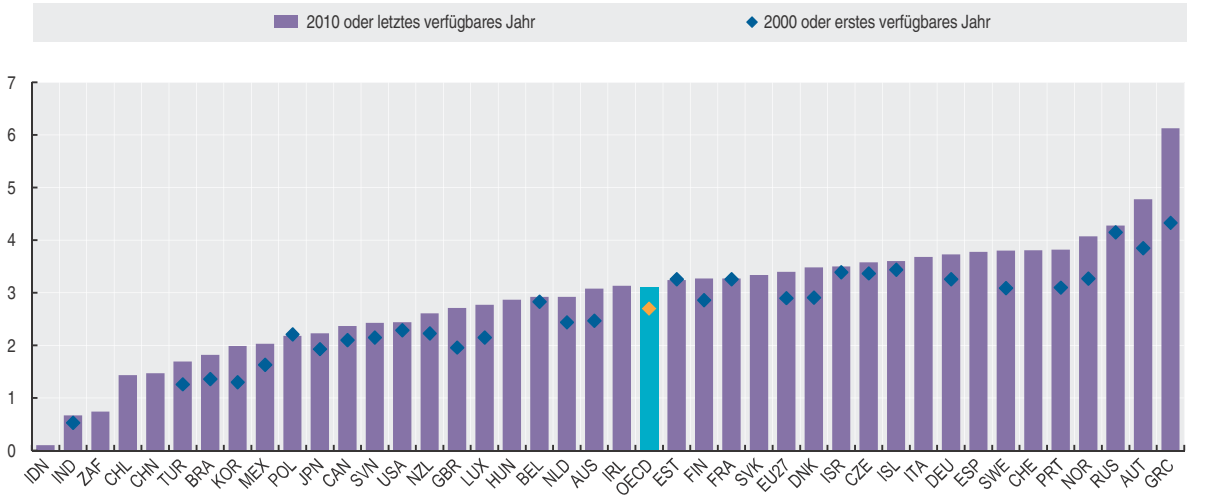
- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- OECD Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Praktizierende Ärzte

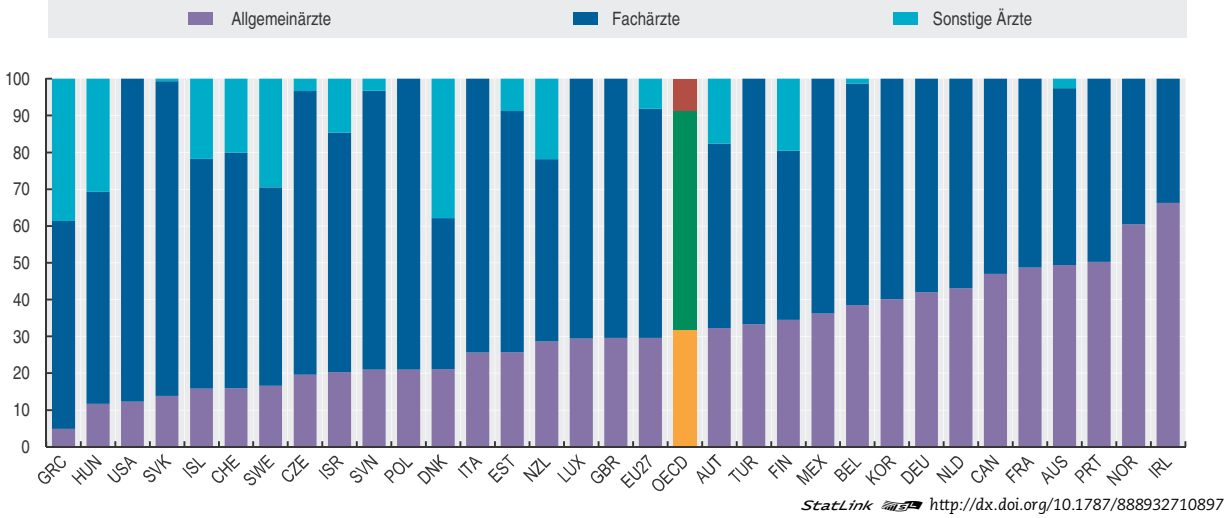
Je 1 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710878

Kategorien von Ärzten

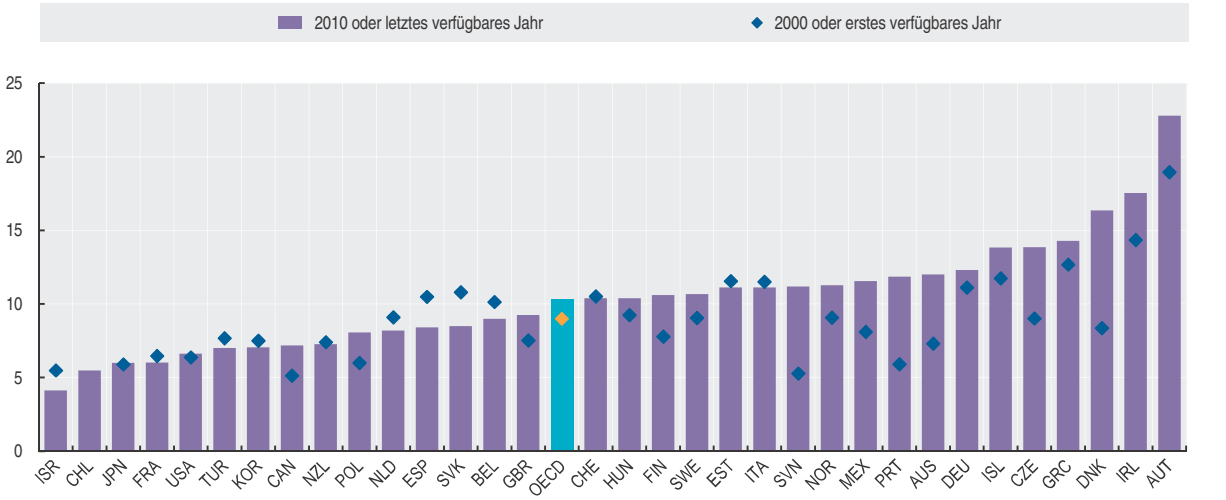
In Prozent aller Ärzte, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710897

Absolventen eines Medizinstudiums

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710916

KRANKENPFLEGEKRÄFTE

Krankenpflegekräfte bilden gewöhnlich die größte Berufsgruppe im Gesundheitsbereich, denn ihre Anzahl übersteigt im Durchschnitt der OECD-Länder die der Ärzte um ungefähr das Dreifache. In vielen Ländern herrscht jedoch Besorgnis über einen Mangel an Krankenpflegekräften, und diese Besorgnis könnte in Zukunft noch zunehmen, wenn die Nachfrage nach Krankenpflegekräften weiter steigt und es mit der Alterung der geburtenstarken Jahrgänge zu einer Verrentungswelle in dieser Berufsgruppe kommt. Daher wurden in vielen Ländern Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, mehr Nachwuchskräfte auszubilden, was durch Anstrengungen flankiert wird, um den Verbleib von praktizierenden Pflegekräften im Beruf zu sichern.

Definition

Als Krankenpflegekräfte gelten alle in öffentlichen und privaten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung tätigen Kräfte (praktizierende Kräfte), einschließlich freiberuflicher Kräfte. In den Ländern, in denen es unterschiedliche Kompetenzstufen von Krankenpflegekräften gibt, beziehen sich die Zahlen auf „vollqualifizierte Kräfte“, die einen höheren Bildungsabschluss haben und anspruchsvollere Aufgaben erledigen, sowie auf „qualifizierte Kräfte“, deren Ausbildungsniveau geringer ist, bei denen es sich aber ebenfalls um examinierte, anerkannte Pflegekräfte handelt. Hebammen und Pflegehelfer, die nicht als Krankenpfleger anerkannt werden, sind in den Zahlen normalerweise nicht enthalten.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Frankreich, Griechenland, Irland, Portugal, Slowakische Republik, Türkei und Vereinigte Staaten) umfassen die Angaben nicht nur Krankenpflegekräfte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch jene Kräfte, die in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Die Angaben für Belgien und Italien beziehen sich auf alle Krankenpflegekräfte, die zur Berufsausübung berechtigt sind (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat).

In Österreich werden nur Krankenpflegekräfte erfasst, die in Krankenhäusern beschäftigt sind, was in einer Unterzeichnung resultiert. In den Zahlen für Deutschland sind rd. 270 000 Pflegekräfte (zusätzliche 30%) nicht enthalten, die eine dreijährige Ausbildung absolviert haben und in der Altenpflege tätig sind.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2010 8,6 Krankenpflegekräfte auf 1 000 Einwohner. Die Zahl der Krankenpflegekräfte war mit über 15 je 1 000 Einwohner in der Schweiz und Dänemark am höchsten. Sie war auch in Belgien hoch, wenngleich sich die Daten auf alle Krankenpflegekräfte beziehen, die eine Zulassung zur Berufsausübung haben, was eine starke Überzeichnung zur Folge hat. Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl war im OECD-Raum in Chile, der Türkei, Mexiko und Griechenland am niedrigsten. Sie war im Vergleich zum OECD-Durchschnitt in den großen aufstrebenden Volkswirtschaften wie Indonesien, Indien und Brasilien ebenfalls gering, wo auf 1 000 Einwohner 2010 weniger als eine Krankenpflegekraft kam.

Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat im vergangenen Jahrzehnt in nahezu allen OECD-Ländern mit Ausnahme Israels und der Slowakischen Republik zugenommen. Die Zunahme ging in Korea, Spanien und Portugal besonders rasch vonstatten, obwohl die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl in diesen drei Ländern 2010 weit unter dem OECD-Durchschnitt verharrte.

Die Zahl der Krankenpflegekräfte je Arzt reichte von über vier in Japan, Dänemark, Kanada und den Vereinigten Staaten bis zu weniger als einer in Griechenland und ungefähr einer je Arzt in der Türkei, Chile und Italien. Der Durchschnitt liegt im OECD-Raum bei knapp unter drei Krankenpflegekräften je Arzt, wobei sich das Verhältnis in der Mehrzahl der Länder bei zwei bis vier Krankenpflegekräften je Arzt bewegt. In Griechenland und Italien gibt es Belege für eine Überversorgung mit Ärzten und eine Unterversorgung mit Krankenpflegekräften, was sich in einer ineffizienten Mittelallokation niederschlägt.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- WHO/Europa für die Russische Föderation und nationale Quellen für andere Nicht-OECD-Länder.

Weitere Informationen

Analysen

- Buchan, J. und S. Black (2011), “The Impact of Pay Increases on Nurses’ Labour Market: A Review of Evidence from Four OECD Countries”, *OECD Health Working Papers*, No. 57.
- Colombo, F. *et al.* (2011), *Help Wanted?: Providing and Paying for Long-Term Care*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- Delamaire, M. und G. Lafortune (2010), “Nurses in Advanced Roles: A Description and Evaluation of Experiences in 12 Developed Countries”, *OECD Health Working Papers*, No. 54.

Statistiken

- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

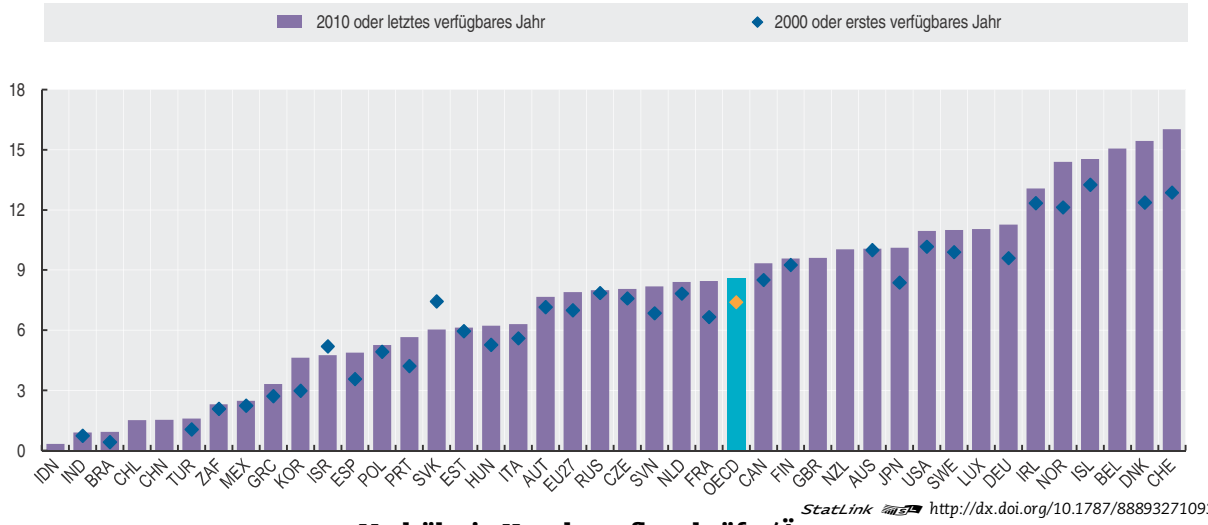
- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- OECD Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Praktizierende Krankenpflegekräfte

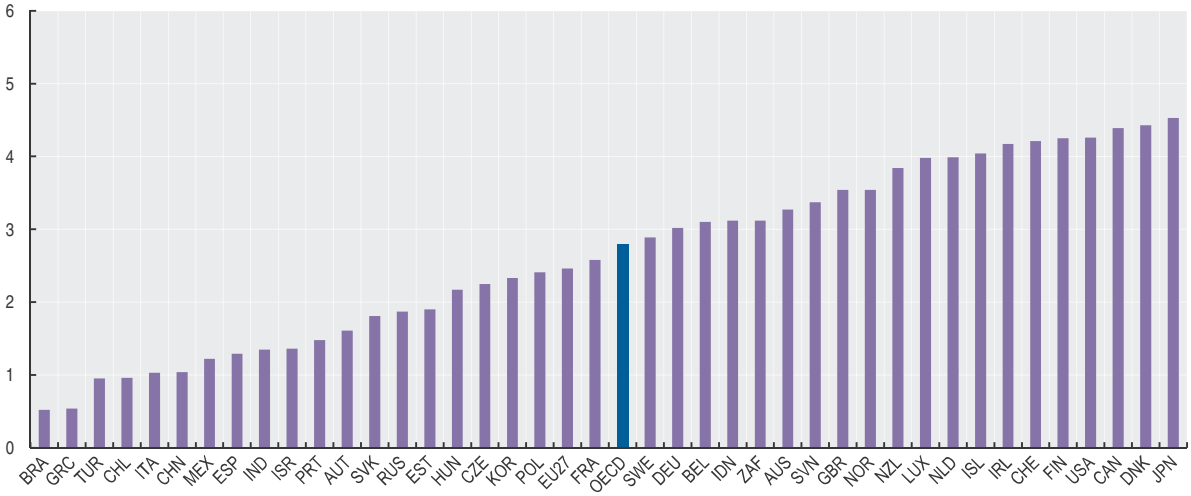
Je 1 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710935

Verhältnis Krankenpflegekräfte/Ärzte

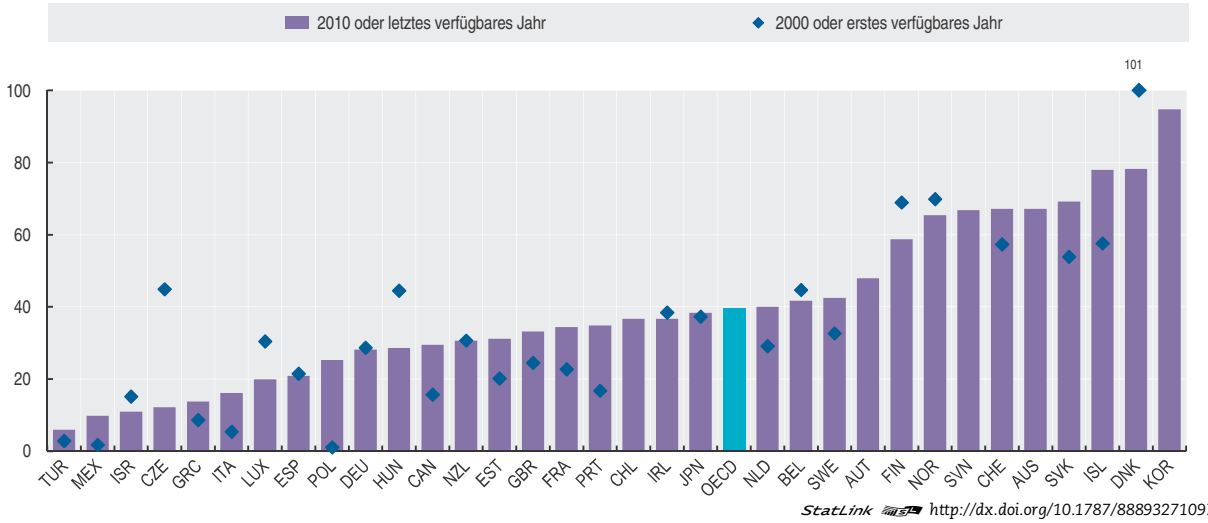
2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710954

Neu examinierte Krankenpflegekräfte

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710973

GESUNDHEITSAUSGABEN

In den meisten OECD-Ländern machen die Gesundheitsausgaben einen großen und weiter steigenden Teil sowohl der öffentlichen als auch der privaten Ausgaben aus. Im Verhältnis zum BIP variiert das Ausgabenniveau erheblich zwischen den Ländern, was auf die relative Priorität zurückzuführen ist, die der Gesundheit beigemessen wird, sowie auf Unterschiede in den Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Gesundheitssysteme der einzelnen Länder.

Definition

Mit den Gesamtausgaben für Gesundheit werden der Endverbrauch an Gesundheitswaren und -leistungen sowie die Kapitalinvestitionen in die Gesundheitsinfrastruktur gemessen. Erfasst werden damit die Ausgaben sowohl öffentlicher als auch privater Quellen (darunter auch die privaten Haushalte) für medizinische Waren und Leistungen, für öffentliche Gesundheits- und Vorsorgeprogramme sowie Verwaltungsleistungen.

Für eine umfassendere Beurteilung der Gesundheitsausgaben eines Landes ist es notwendig, das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP (d.h. den Ausgabenquotienten) zusammen mit den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben zu betrachten. Länder mit verhältnismäßig hohem Ausgabenquotienten haben u.U. relativ niedrige Pro-Kopf-Ausgaben, was auch im umgekehrten Fall gilt.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder haben hinsichtlich der Erfassung der Gesamtgesundheitsausgaben gemäß der Definition, die im Handbuch 2011 *A System of Health Accounts* (SHA) vorgeschlagen wird, unterschiedliche Fortschritte gemacht. Obgleich sich die Vergleichbarkeit der Daten über die Gesundheitsausgaben in der letzten Zeit verbessert hat, bestehen noch gewisse Einschränkungen, insbesondere hinsichtlich der Messung der Langzeitpflegeausgaben.

In den Niederlanden ist eine klare Unterscheidung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Anteil bei den investitionsbezogenen Gesundheitsausgaben derzeit nicht möglich. In Belgien sind die Investitionen nicht in den Gesamtausgaben enthalten. Estland, Israel und Polen geben von der übrigen Welt finanzierte Ausgaben an, die in der Abbildung unter private Ausgaben erfasst sind. In Luxemburg beziehen sich die Gesundheitsausgaben nicht auf die gebietsansässige Bevölkerung, sondern auf die versicherte Bevölkerung.

Überblick

Die Trendentwicklungen des Verhältnisses Gesundheitsausgaben/BIP ergeben sich aus dem kombinierten Effekt der Veränderungen beim BIP und bei den Gesundheitsausgaben. In den meisten OECD-Ländern wuchsen die Gesundheitsausgaben zwischen 2000 und 2009 rascher als das BIP. Daher stieg der durchschnittliche Anteil des BIP, der in den einzelnen OECD-Ländern auf den Gesundheitsbereich entfällt, von 7,8% im Jahr 2000 auf 9,6%. Diese Quote ist 2010 geringfügig auf 9,5% des BIP gesunken. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch ein langsameres oder negatives Wachstum der öffentlichen Ausgaben nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 bedingt. Viele Länder, darunter Irland, Island, Estland und Griechenland, haben eine Reihe von Maßnahmen eingeführt, um die öffentlichen Gesundheitsausgaben als Teil umfassenderer Anstrengungen zur Verringerung der großen Haushaltsdefizite und der hohen öffentlichen Verschuldung zu reduzieren.

Der von den einzelnen OECD-Ländern für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil ist nach wie vor stark unterschiedlich. Im Jahr 2010 war der für die Gesundheit aufgewendete BIP-Anteil in den Vereinigten Staaten (17,6%) bei weitem am höchsten, gefolgt von den Niederlanden (12,0%), Frankreich und Deutschland (11,6%). Estland, Mexiko und die Türkei gaben weniger als 6,5% ihres BIP für die Gesundheit aus.

China und Indien gaben 2010 für die Gesundheit 5,1% bzw. 4,1% ihres BIP aus, während der auf die Gesundheitsausgaben entfallende Teil des BIP in Südafrika und Brasilien 8,9% bzw. 9,0% betrug, was nahe am OECD-Durchschnitt liegt (9,5%).

Der Anteil der öffentlichen Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP variiert auch unter den OECD-Ländern von unter 4,5% in Chile, Korea und Mexiko bis mindestens 8,5% in Dänemark, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Im Jahr 2010 waren die öffentlichen Ausgaben in allen OECD-Ländern die Hauptfinanzierungsquelle der Gesundheitsaufwendungen, außer in Mexiko, Chile und den Vereinigten Staaten. Auch in Indien, Südafrika und Brasilien waren die privaten Gesundheitsausgaben die wichtigste Finanzierungsquelle.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nicht-OECD-Länder: Weltgesundheitsorganisation (WHO) (2012), (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Value for Money in Health Spending*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.
- Scherer, P. und M. Devaux (2010), "The Challenge of Financing Health Care in the Current Crisis: An Analysis Based on the OECD Data", *OECD Health Working Papers*, No. 49.

Statistiken

- OECD (2011), *Government at a Glance 2011*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD, Eurostat, WHO (2011), *A System of Health Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

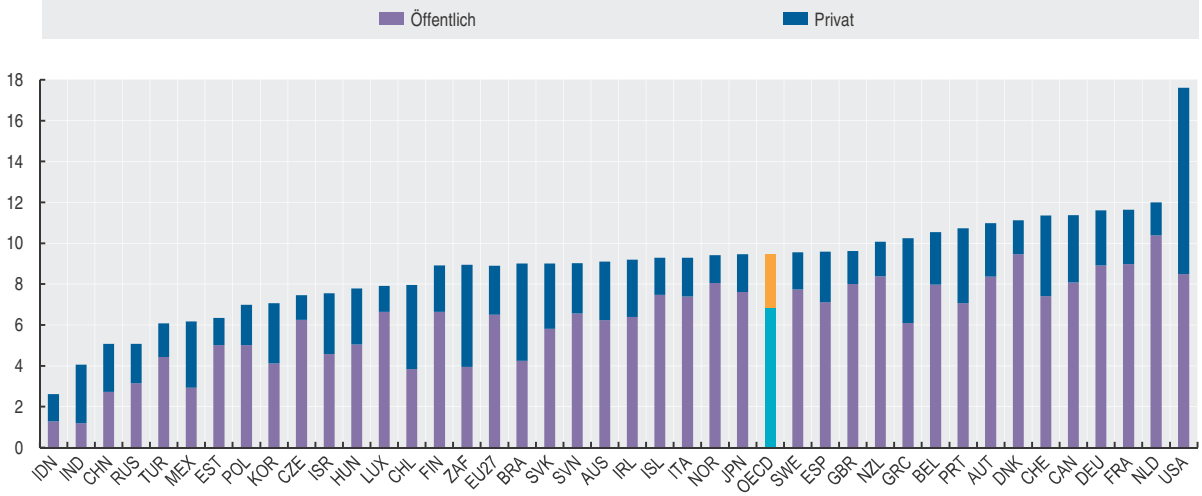
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben				Private Ausgaben				Insgesamt			
	1980	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	1980	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr	1980	1990	2000	2010 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	4.5	5.4	6.2	2.3	2.3	2.7	2.9	6.1	6.7	8.0	9.1
Belgien	..	..	6.1	8.0	..	..	2.1	2.6	6.3	7.2	8.1	10.5
Chile	..	..	3.4	3.8	..	..	3.2	4.1	..	..	6.6	8.0
Dänemark	7.9	6.9	7.3	9.5	1.1	1.4	1.4	1.7	8.9	8.3	8.7	11.1
Deutschland	6.6	6.3	8.3	8.9	1.8	2.0	2.1	2.7	8.4	8.3	10.4	11.6
Estland	..	..	4.1	5.0	..	..	1.2	1.3	..	..	5.3	6.3
Finnland	5.0	6.3	5.1	6.6	1.3	1.5	2.1	2.3	6.3	7.7	7.2	8.9
Frankreich	5.6	6.4	8.0	9.0	1.4	2.0	2.1	2.7	7.0	8.4	10.1	11.6
Griechenland	3.3	3.6	4.8	6.1	2.6	3.1	3.2	4.2	5.9	6.7	8.0	10.2
Irland	6.7	4.3	4.6	6.4	1.5	1.7	1.5	2.8	8.2	6.0	6.1	9.2
Island	5.5	6.8	7.7	7.5	0.7	1.0	1.8	1.8	6.3	7.8	9.5	9.3
Israel	..	..	4.7	4.6	..	..	2.6	2.8	7.7	7.1	7.5	7.5
Italien	..	6.1	5.8	7.4	..	1.6	2.2	1.9	..	7.7	8.0	9.3
Japan	4.5	4.5	6.1	7.6	1.8	1.3	1.5	1.8	6.4	5.8	7.6	9.5
Kanada	5.3	6.6	6.2	8.1	1.7	2.3	2.6	3.3	7.0	8.9	8.8	11.4
Korea	0.8	1.5	2.2	4.1	2.9	2.5	2.3	3.0	3.7	4.0	4.5	7.1
Luxemburg	4.8	5.0	6.4	6.6	0.4	0.4	1.1	1.3	5.2	5.4	7.5	7.9
Mexiko	..	1.8	2.4	2.9	..	2.6	2.7	3.3	..	4.4	5.1	6.2
Neuseeland	5.1	5.6	5.9	8.4	0.7	1.2	1.7	1.7	5.8	6.8	7.6	10.1
Niederlande	5.1	5.4	5.0	..	2.3	2.6	2.9	..	7.4	8.0	8.0	12.0
Norwegen	5.9	6.3	6.9	8.1	1.0	1.3	1.5	1.4	7.0	7.6	8.4	9.4
Österreich	5.1	6.1	7.6	8.4	2.3	2.3	2.4	2.6	7.4	8.4	10.0	11.0
Polen	..	4.4	3.9	5.0	..	0.4	1.7	1.9	..	4.8	5.5	7.0
Portugal	3.3	3.7	6.2	7.1	1.8	2.0	3.1	3.7	5.1	5.7	9.3	10.7
Schweden	8.2	7.4	6.9	7.7	0.7	0.8	1.2	1.8	8.9	8.2	8.2	9.6
Schweiz	..	4.3	5.6	7.4	..	3.9	4.5	3.9	7.4	8.2	10.2	11.4
Slowak. Rep.	..	..	4.9	5.8	..	..	0.6	3.2	..	..	5.5	9.0
Slowenien	..	..	6.1	6.6	..	..	2.1	2.5	..	..	8.3	9.0
Spanien	4.2	5.1	5.2	7.1	1.1	1.4	2.0	2.5	5.3	6.5	7.2	9.6
Tschech. Rep.	..	4.4	5.7	6.3	..	0.1	0.6	1.2	..	4.5	6.3	7.5
Türkei	0.7	1.6	3.1	4.4	1.8	1.1	1.8	1.6	2.4	2.7	4.9	6.1
Ungarn	..	..	5.1	5.0	..	..	2.1	2.7	..	..	7.2	7.8
Ver. Königreich	5.0	4.9	5.5	8.0	0.6	1.0	1.5	1.6	5.6	5.9	7.0	9.6
Ver. Staaten	3.7	4.9	5.9	8.5	5.3	7.5	7.8	9.1	9.0	12.4	13.7	17.6
EU27	..	..	..	6.5	..	..	..	2.4	..	..	..	9.0
OECD	4.8	5.0	5.5	6.7	1.7	1.9	2.2	2.7	6.6	6.9	7.8	9.5
Brasilien	..	..	2.9	4.2	..	..	4.3	4.8	..	..	7.2	9.0
China	..	..	1.8	2.7	..	..	2.9	2.4	..	..	4.6	5.1
Indien	..	..	1.1	1.2	..	..	3.3	2.9	..	..	4.4	4.1
Indonesien	..	..	0.7	1.3	..	..	1.2	1.3	..	..	2.0	2.6
Russ. Föderation	..	..	3.2	3.2	..	..	2.2	1.9	..	..	5.4	5.1
Südafrika	..	..	3.4	3.9	..	..	5.0	5.0	..	..	8.5	8.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932710992

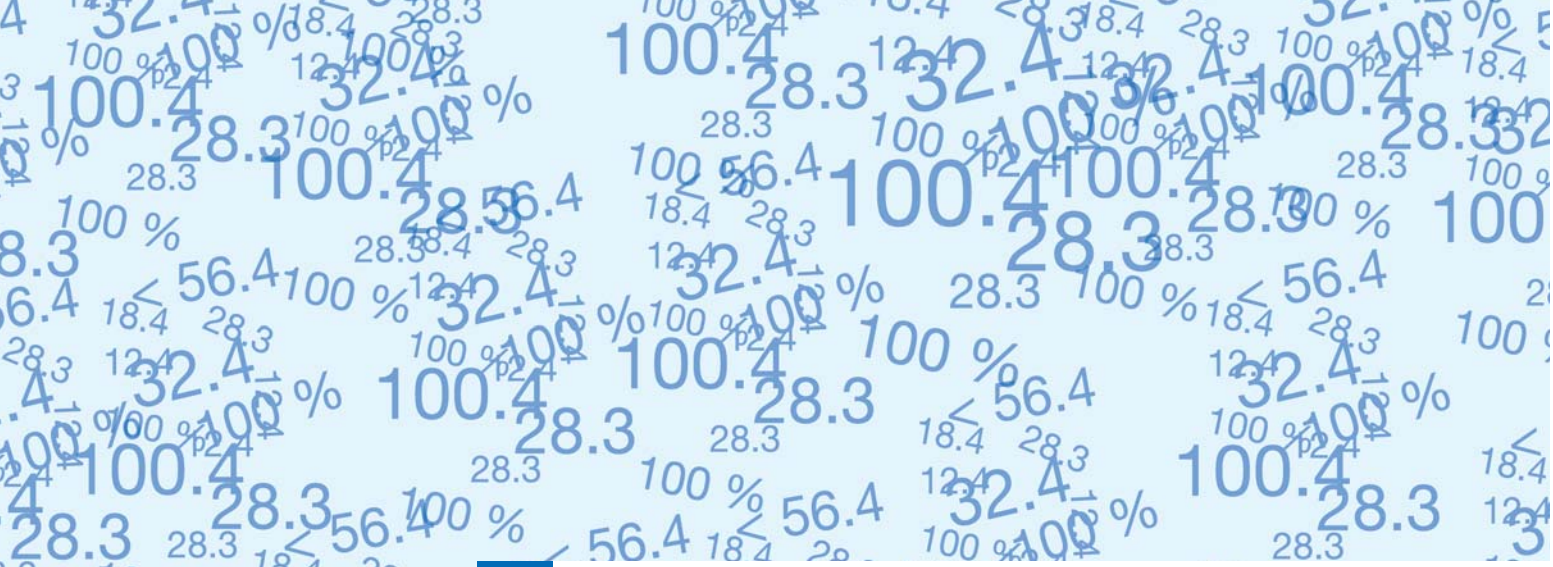
Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

In Prozent des BIP, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932711011


Bildung
Lebensbedingungen
Arbeitsmärkte
Handel
Preise
BIP
Bevölkerung
Handel
Lebensbedingungen
Beschäftigung
Preise
Handel
Bevölkerung
Lebenserwartung
Preise
Arbeitsmärkte
Immigration
Lebensbedingungen
Lebenserwartung
Bildung
BIP
Wirtschaft
Preise
Gesellschaft
Arbeitsmärkte
Bevölkerung
Handel
BIP
Handel
Arbeitsmärkte
Bildung
Preise
Preise
Bevölkerung
Handel
Handel
Handel
Bevölkerung
Preise
Handel
BIP
Immigration
Beschäftigung
Wirtschaft
Arbeitsmärkte
Bildung
Handel
Lebenserwartung
Lebensbedingungen
Arbeitsmärkte
Preise
Gesellschaft
Bevölkerung
Lebenserwartung



SONDERKAPITEL

GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU

EINFÜHRUNG

VON DER AUSBILDUNG INS ERWERBSLEBEN

NICHT IM ERWERBSLEBEN, NICHT IN BILDUNG ODER AUSBILDUNG
ARBEITSPLÄTZE UND LÖHNE

LEBEN UND ARBEIT

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG
PFLEGE UND ARBEITSTEILUNG

GESUNDHEIT UND ALTERUNG

GESUNDHEIT
ÄLTER WERDEN, ÄRMER WERDEN

EINFÜHRUNG

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat unterstrichen, wie wichtig es ist, all unsere Ressourcen – einschließlich der Menschen – auf die bestmögliche Weise zu nutzen, wenn wir in den kommenden Jahren ein nachhaltiges Wachstum erreichen wollen, das allen zugute kommt. Durch eine optimale Nutzung der vorhandenen Kompetenzen und Talente wird sichergestellt, dass Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, eine faire Chance haben, ihren Beitrag zu leisten – zu Hause und am Arbeitsplatz.

Die Situation hat sich in den OECD-Ländern in den vergangenen fünfzig Jahren erheblich verändert – mehr Mädchen erwerben heute einen Tertiärabschluss als Jungen, und im Durchschnitt der OECD-Länder geht über die Hälfte der Frauen einer Erwerbstätigkeit nach. Frauen verdienen jedoch noch immer weniger als Männer, leisten mehr unbezahlte Arbeit wie Hausarbeit und Kinderbetreuung und beschließen ihr Leben mit größerer Wahrscheinlichkeit in Armut, was z.T. durch wirtschaftliche Ungleichheit bedingt ist und z.T. durch ihre längere Lebenserwartung.

Bildung, Qualifikationen und Arbeitsplätze

Die jahrelangen Bemühungen der OECD-Länder, die Benachteiligung der Mädchen im Bildungssystem zu beenden, haben zu einer Situation geführt, in der die Mädchen mit größerer Wahrscheinlichkeit die Sekundarschule abschließen als Jungen und mehr Frauen einen Hochschulabschluss erwerben als Männer, so dass in einigen Ländern inzwischen sogar befürchtet wird, dass etwas getan werden muss, um den Jungen zu helfen. Seit die OECD im Jahr 2000 begann, die Fähigkeiten 15-jähriger Schülerinnen und Schüler im Rahmen der PISA-Studie zu testen, haben die Mädchen in Lesekompetenz stets besser abgeschnitten als die Jungen – und zwar mit deutlichem Abstand: Der Leistungsunterschied entspricht einem vollen Schuljahr.

Auch wenn mehr Frauen einen Abschluss erwerben, ist die Wahrscheinlichkeit bei ihnen nach wie vor geringer, naturwissenschaftliche Fächer zu studieren bzw. in einem naturwissenschaftlichen Bereich zu arbeiten. Dies gibt in Anbetracht des Mangels an Absolventen naturwissenschaftlicher Studiengänge zur Besetzung der verfügbaren Arbeitsstellen in vielen Ländern besonderen Anlass zur Besorgnis. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass sich die Lage zumindest im Gesundheitssektor verändert, wo mehr Frauen Arzt werden – im Durchschnitt der OECD-Länder sind 43% der Ärzte weiblich, gegenüber 29% im Jahr 1990.

Unabhängig davon, für welche Berufslaufbahn sich Frauen entscheiden, werden sie wahrscheinlich letzten Endes weniger verdienen als Männer. Im Durchschnitt verdienen Frauen in den OECD-Ländern 15% weniger als Männer und sind mit deutlich geringerer Wahrscheinlichkeit im Parlament oder in den Führungsgremien der Unternehmen vertreten. Sie leisten auch weniger Stunden Erwerbsarbeit – Männer arbeiten im Durchschnitt 41 Stunden wöchentlich und Frauen 35 –, verwenden jedoch mehr Zeit auf unbezahlte Tätigkeiten. Im Durchschnitt wenden Männer in den OECD-Ländern gut zwei Stunden pro Tag für unbezahlte Arbeit auf, wohingegen Frauen über viereinhalb Stunden kochen, putzen und sich um Kinder oder andere Angehörige kümmern.

Ein Teil dieser Ungleichgewichte ist durch kulturelle Normen und seit langem bestehende Gewohnheiten bedingt, der Politik kommt jedoch ebenfalls eine Rolle zu. Selbst wenn ein Mann beispielsweise zu Hause bleiben möchte, um sich um seine Kinder zu kümmern, ist es u.U. schlichtweg nicht finanzierbar, da er der Hauptverdiener ist.

Was kann getan werden, um den Menschen dabei zu helfen, Beruf und Familie leichter so miteinander zu vereinbaren, wie es ihnen und ihrer Familie am besten passt? Die Erhebung und Veröffentlichung von Daten wird die Öffentlichkeit für den sogenannten Gender Bias, den „geschlechtsbezogenen Verzerrungseffekt" in Wirtschaft und Gesellschaft, sensibilisieren und sicherstellen, dass dem Aspekt der Gleichstellung von Mann und Frau bei der Ausarbeitung von Politikmaßnahmen in allen Bereichen vollständig Rechnung getragen wird, von den Renten und der Beschäftigung bis hin zur Kinderbetreuung und zur Besteuerung.

Anmerkung: In den Abbildungen sind ausgewählte OECD-Länder dargestellt. Die Daten für weitere Länder sind im Statlink verfügbar.

Quelle

- OECD (2012), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Miranda, V. (2011), "Cooking, Caring and Volunteering: Unpaid Work around the World", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 116, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

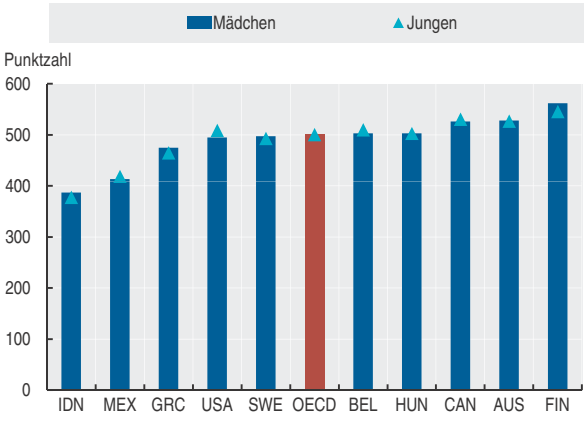
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Better Life Index, *www.oecdbetterlifeindex.org*.
- OECD Education, *www.oecd.org/education*.

Schülerleistungen in Naturwissenschaften

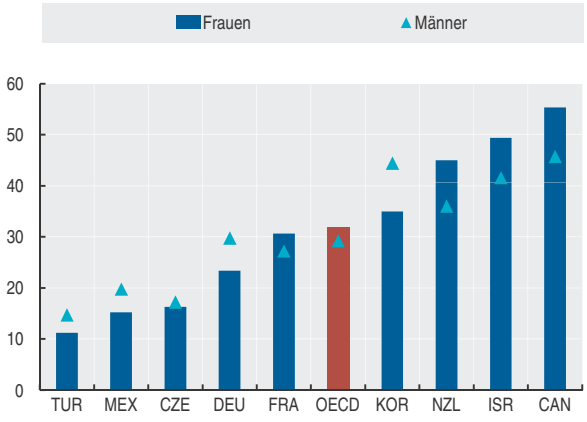
2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932706337

Personen mit Tertiärabschluss, nach Geschlecht

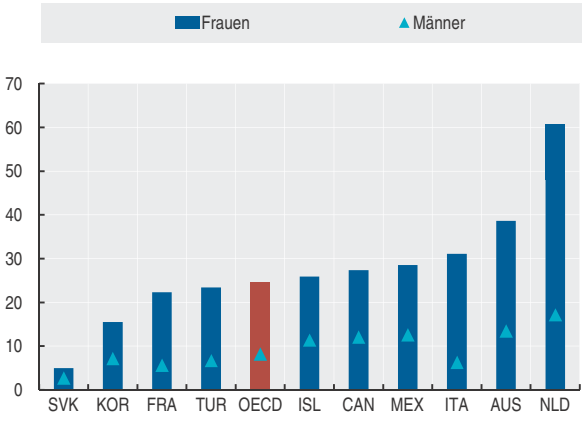
In Prozent, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707249

Teilzeitbeschäftigung

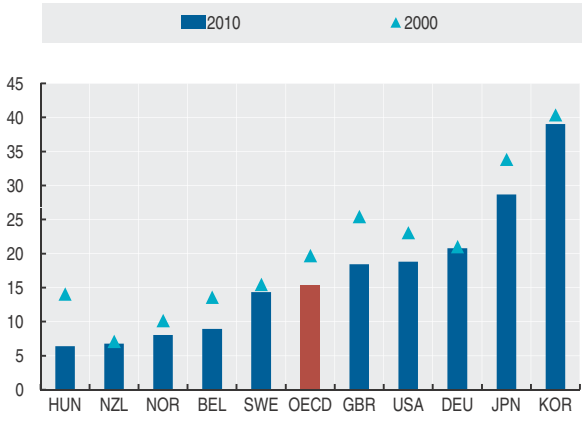
2010, in Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932676013

Geschlechterdifferenz beim Medianverdienst bei Vollzeitarbeitskräften

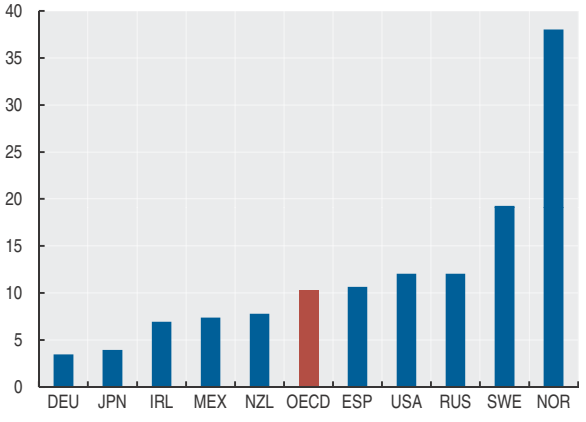
In Prozent, 2000 und 2010 (oder nächstgelegenes Jahr)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932652282

Anteil der Frauen in Aufsichtsorganen von Unternehmen

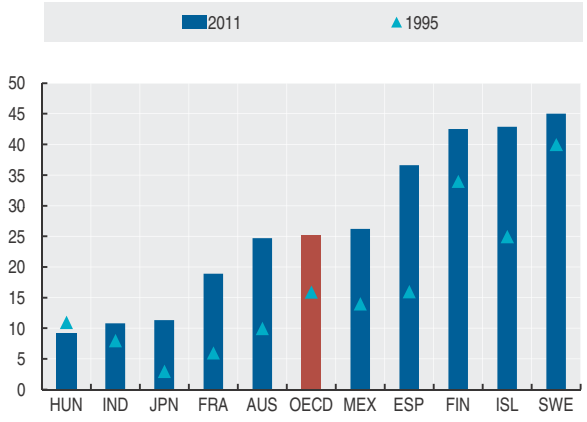
In Prozent, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932676260

Anteil der Frauen in den Parlamenten

In Prozent, 1995 und 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932676317

NICHT IM ERWERBSLEBEN, NICHT IN BILDUNG ODER AUSBILDUNG

Definition

Die Angaben zur Bevölkerung und zum Bildungsstand sind Datenbanken der OECD und von Eurostat entnommen, die auf der Grundlage von nationalen Arbeitskräfteerhebungen erstellt wurden. Mit diesen Daten werden die Angaben zum Beschäftigungsstatus um den Bildungsabschluss erweitert; ferner wird darauf abgezielt, den Übergang 15- bis 29-Jähriger von der Schule ins Erwerbsleben zu beschreiben.

Der Arbeitsmarktstatus bezieht sich auf die Definition der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der Nichterwerbstätigkeit durch die Internationale Arbeitsorganisation. Die Beschäftigungsart bezieht sich auf Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung, die auf der Schwellenwertdefinition von 30 gewöhnlich am Hauptarbeitsplatz zu leistenden Stunden beruht. Vollzeitarbeitskräfte sind diejenigen, die gewöhnlich mindestens 30 Stunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen.

Der Schulstatus ist im Sinne von Bildung und/oder Ausbildung zu verstehen, an der zum Zeitpunkt der Erhebung im regulären Bildungssystem teilgenommen wird.

Überblick

Nahezu alle Menschen in den OECD-Ländern sind bis zum Alter von 16 Jahren schulpflichtig. Eine gute Grundbildung ist wichtig, aber was danach kommt, bildet die Grundlage für das künftige Erwerbsleben. In vielen Ländern bestehen hierbei erhebliche Unterschiede, je nachdem ob es sich um Mädchen oder Jungen handelt.

Im Durchschnitt konnten 15-Jährige im OECD-Raum im Jahr 2010 davon ausgehen, die folgenden 15 Jahre folgendermaßen zu verbringen: sieben Jahre in Bildung bzw. Ausbildung, fünfeinhalb Jahre in Beschäftigung, ein Jahr in Arbeitslosigkeit und etwa anderthalb Jahre weder in Bildung oder Ausbildung noch auf Arbeitsuche. Während die Mädchen jedoch mehr Zeit in Bildung oder Ausbildung verbringen (7,2 Jahre gegenüber 6,9 Jahren im Fall der Jungen), werden sie weniger lange erwerbstätig sein – lediglich 5,0 Jahre gegenüber 5,9 Jahren bei den Jungen – und doppelt so lange weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung verbringen (1,8 Jahre verglichen mit 0,9 Jahren bei den Jungen).

Diese Zahlen zeigen jedoch nicht, wie viele junge Menschen zu einem gegebenen Zeitpunkt nicht in Beschäftigung, Bildung bzw. Ausbildung oder auf Arbeitsuche sind oder ob es große geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Tatsächlich waren 2010 rd. 18% der jungen Frauen im Alter von 15-29 Jahren in den OECD-Ländern weder in Bildung oder Beschäftigung noch in Ausbildung (neither in education, employment or training – NEET), verglichen mit knapp 14% der jungen Männer derselben Altersgruppe. Zwischen den einzelnen Ländern bestehen jedoch beträchtliche Unterschiede.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der NEET-Population haben sich im Lauf der Jahre verringert. 1997 gab es in den 22 OECD-Ländern, für die Daten verfügbar sind, doppelt so viele Frauen wie Männer, die weder in Bildung oder Ausbildung noch in Beschäftigung waren, 21,7% gegenüber 10,5% der Männer. Vor Ausbruch der Krise im Jahr 2008 war in den 32 OECD-Ländern, für die Daten vorliegen, die Wahrscheinlichkeit bei Frauen (17,1%) immer noch weitaus höher als bei Männern (10,6%), in der NEET-Gruppe zu sein. Während der Krise erhöhte sich die Quote der Frauen etwas (auf nahezu 18% im Jahr 2010), wohingegen die der Männer stärker anstieg (auf nahezu 14%).

In einer Zeit der Konjunkturabschwächung ziehen manche junge Menschen es u.U. vor, ihre Ausbildung fortzusetzen, wenn sie keine Arbeitsstelle finden können. Der Anteil der 15- bis 29-Jährigen in Bildung oder Ausbildung hat seit 2007 sowohl für Männer als auch für Frauen um rd. 2 Prozentpunkte zugenommen und beläuft sich im Durchschnitt auf 48% bei den Frauen und auf 46% bei den Männern, wobei sich das Bild auch hier je nach Land sehr unterschiedlich ausnimmt. In der Türkei beispielsweise ist der Anteil der Frauen, die sich in Bildung oder Ausbildung befinden, seit 2008 von 21% auf 28% gestiegen, auch wenn die Wahrscheinlichkeit bei Frauen nach wie vor doppelt so hoch ist, weder in Bildung oder Ausbildung noch in Beschäftigung zu sein (52% gegenüber 21%). In Mexiko sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede noch beträchtlicher: Bei jungen Frauen ist die Wahrscheinlichkeit dreimal so hoch wie bei jungen Männern, weder in Bildung oder Ausbildung noch in Beschäftigung zu sein. Diese großen Unterschiede sind möglicherweise auf kulturelle Gegebenheiten zurückzuführen; es ist wahrscheinlich, dass diese jungen Frauen sich dafür entschieden haben, eine Familie zu gründen, statt eine berufliche Laufbahn einzuschlagen.

In anderen Ländern hingegen haben weniger Menschen ihre Bildung oder Ausbildung während der Krise fortgesetzt. In Frankreich hat sich die Zahl der 15- bis 29-jährigen Frauen in Bildung oder Ausbildung im Zeitraum 2008-2010 von 46,4% auf 44,8% verringert, während die Zahl der Männer im selben Zeitraum von 45,2% auf 42,8% gesunken ist. Nur in wenigen OECD-Ländern – Kanada, Irland, Israel und Spanien – ist die Wahrscheinlichkeit bei jungen Männern höher als bei jungen Frauen, weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung zu sein. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind indessen gering.

Quelle

- OECD (2012), *"Indicator C5 Transition from school to work: where are the 15-29 year-olds?"*, *Education at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Education, *www.oecd.org/education*.
- OECD Labour markets, human capital and inequality, *www.oecd.org/employment/labourmarketshumancapitalandinequality*.

Anteil der 15- bis 29-Jährigen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden

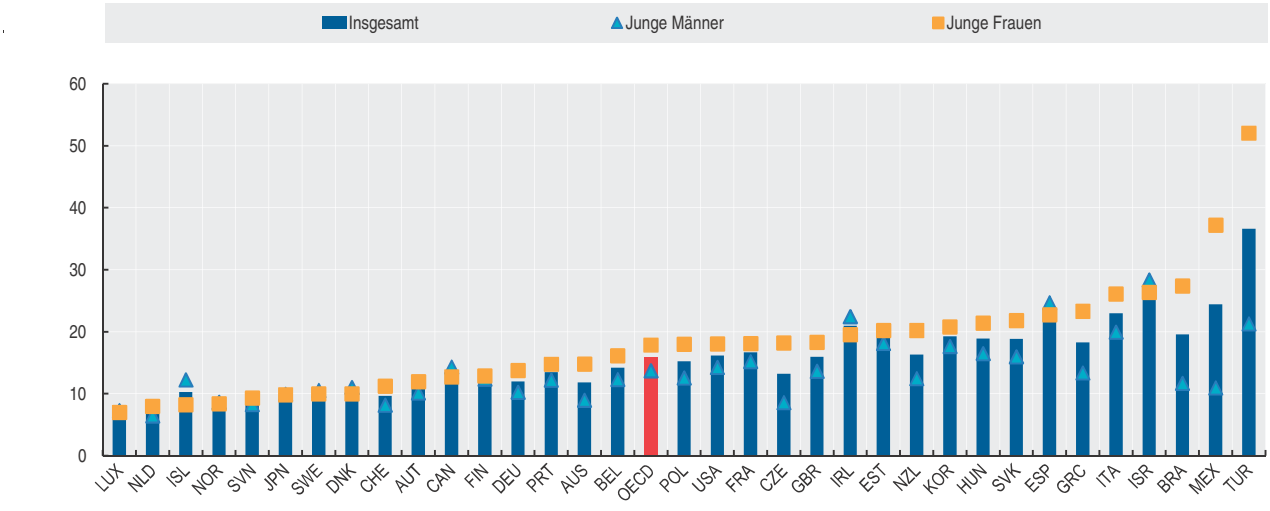
2010 oder letztes verfügbares Jahr

	Junge Männer	Junge Frauen	Insgesamt
Australien	9,0	14,8	11,8
Belgien	12,3	16,1	14,2
Brasilien	11,7	27,4	19,6
Dänemark	11,0	10,0	10,5
Deutschland	10,2	13,8	12,0
Estland	18,1	20,2	19,1
Finnland	12,4	12,9	12,6
Frankreich	15,2	18,1	16,7
Griechenland	13,4	23,3	18,3
Irland	22,4	19,5	21,0
Island	12,2	8,2	10,3
Israel	28,4	26,4	27,4
Italien	20,0	26,1	23,0
Japan	9,9	9,8	9,9
Kanada	14,3	12,7	13,5
Korea	17,7	20,8	19,2
Luxemburg	7,3	7,0	7,1
Mexiko	11,0	37,2	24,4
Neuseeland	12,4	20,2	16,3
Niederlande	6,4	8,0	7,2
Norwegen	8,6	8,4	8,5
Österreich	10,1	12,0	11,1
Polen	12,5	18,0	15,2
Portugal	12,2	14,8	13,5
Schweden	10,5	10,0	10,3
Schweiz	8,2	11,2	9,7
Slowak. Rep.	16,0	21,8	18,8
Slowenien	8,3	9,3	8,8
Spanien	24,7	22,8	23,7
Tschech. Rep.	8,6	18,2	13,2
Türkei	21,3	52,1	36,6
Ungarn	16,5	21,4	18,9
Ver. Königreich	13,6	18,3	15,9
Ver. Staaten	14,3	18,0	16,1
OECD	13,7	17,9	15,8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932663302

Anteil der 15- bis 29-Jährigen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden

2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932663378

ARBEITSPLÄTZE UND LÖHNE

Definition

Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen ist unbereinigt und wird als Differenz zwischen dem Medianverdienst der Männer und Frauen im Verhältnis zum Medianverdienst der Männer berechnet. Die in den Berechnungen verwendeten Einkommensschätzungen beziehen sich auf die Bruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter Lohn- und Gehaltsempfänger. Eine niedrige Bezahlung ist definiert als weniger als zwei Drittel des Bruttomedianverdiensts aller Vollzeitarbeitskräfte.

Überblick

Mädchen schneiden heute in den meisten Hauptfächern in der Schule mindestens ebenso gut ab wie Jungen, doch verdienen Frauen im Durchschnitt der OECD-Länder nach wie vor 15% weniger als Männer und steigen mit geringerer Wahrscheinlichkeit in die Vorstandsebene bzw. in die höheren Führungsebenen in Unternehmen auf.

Das durchschnittliche geschlechtsspezifische Gefälle in den OECD-Ländern hat sich in den vergangenen Jahren von 20% im Jahr 2000 leicht verringert. Und das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen ist zwar in allen Ländern vorhanden, sein Umfang variiert jedoch erheblich. Das Lohngefälle ist in Ungarn (6%) und Polen (10%) am niedrigsten und in Korea (39%) und Japan (29%) am höchsten.

Die Arbeitseinkommen steigen in der Tendenz im Einklang mit dem Bildungsniveau der Menschen, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Menschen mit höherer (Tertiär-)Bildung in den OECD-Ländern können damit rechnen, im Durchschnitt 55% mehr zu verdienen als Personen ohne Tertiärabschluss. Diejenigen, die keinen Sekundarabschluss besitzen, verdienen 23% weniger als diejenigen, die einen entsprechenden Abschluss aufweisen.

In allen Ländern und auf allen Bildungsniveaus verdienen Frauen jedoch weniger als Männer, und dieser Abstand vergrößert sich sogar mit zunehmender Bildung. Ein Mann mit Tertiärbildung kann damit rechnen, im Lauf seines Erwerbslebens eine Nettorendite von 162 000 US-$ auf seine Ausbildungskosten zu erzielen, wohingegen die Rendite der Frauen mit 110 000 US-$ rund ein Drittel geringer ausfällt. Die durchschnittliche Nettorendite auf die Kosten eines Sekundarstufe-II-Abschlusses beträgt für Männer etwa 90 000 US-$ und für Frauen 67 000 US-$.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede setzen sich die ganze Karriereleiter hoch fort – weibliche Spitzenverdiener hinken männlichen hinterher –, am unteren Ende der Gehaltsskala bedeutet dies jedoch, dass Frauen mit größerer Wahrscheinlichkeit in die Niedriglohngruppe fallen. Im Durchschnitt der OECD-Länder, für die Daten verfügbar sind, sind rd. 18% der Arbeitskräfte gering bezahlt, die Quote der Frauen liegt jedoch bei 25%, wohingegen die der Männer 14% beträgt.

Aus welchem Grund besteht das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen so hartnäckig fort? Mädchen im Alter von 15 Jahren sind ehrgeiziger als Jungen, die Realität, wo Männer und Frauen tatsächlich arbeiten, unterscheidet sich jedoch erheblich von diesen Vorstellungen. Bei Abgeordneten zum Beispiel sind nicht einmal ein Viertel der Parlamentarier in den OECD-Ländern Frauen, und kein Land hat bisher die 50%-Marke geknackt.

In Bezug auf Führungs- und Fachkräftepositionen klafft eine ähnliche Lücke zwischen den Vorstellungen der Teenager und der Realität der Erwachsenen. Zwar streben im Alter von 15 Jahren mehr Mädchen als Jungen Arbeitsstellen auf dieser Ebene an, nach dem Studienabschluss treten jedoch fast doppelt so viele Männer wie Frauen eine Führungsposition an, 9,7% verglichen mit 5,7% der Frauen. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind darüber hinaus weniger als ein Drittel der Führungskräfte Frauen.

Stereotype Vorstellungen bezüglich der beruflichen Laufbahn lassen sich offenbar schwer ändern; selbst wenn sich Mädchen für ein naturwissenschaftliches Studium entscheiden, schlagen sie seltener eine berufliche Laufbahn in diesem Bereich ein – 71% der männlichen Absolventen eines naturwissenschaftlichen Faches arbeiten als Fachkräfte für Physik oder Mathematik oder als Ingenieure, gegenüber 43% der weiblichen Absolventen.

Ein bei Frauen beliebter Bereich der Naturwissenschaften sind die Arzt- und Gesundheitsberufe, in denen zumindest ein Teil der Ambitionen verwirklicht wird. Mit Sicherheit werden deutlich mehr Frauen Arzt. 2009 waren im Durchschnitt 43% der Ärzte in den OECD-Ländern Frauen, gegenüber 29% im Jahr 1990.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), "*Indicator A8 What are the earnings premiums from education?*", *Education at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD labour market statistics*.
- OECD (2012), "Was für Erwartungen haben Jungen und Mädchen in Bezug auf ihre berufliche Zukunft?", *PISA im Fokus*, No. 14.

Weitere Informationen

Analysen

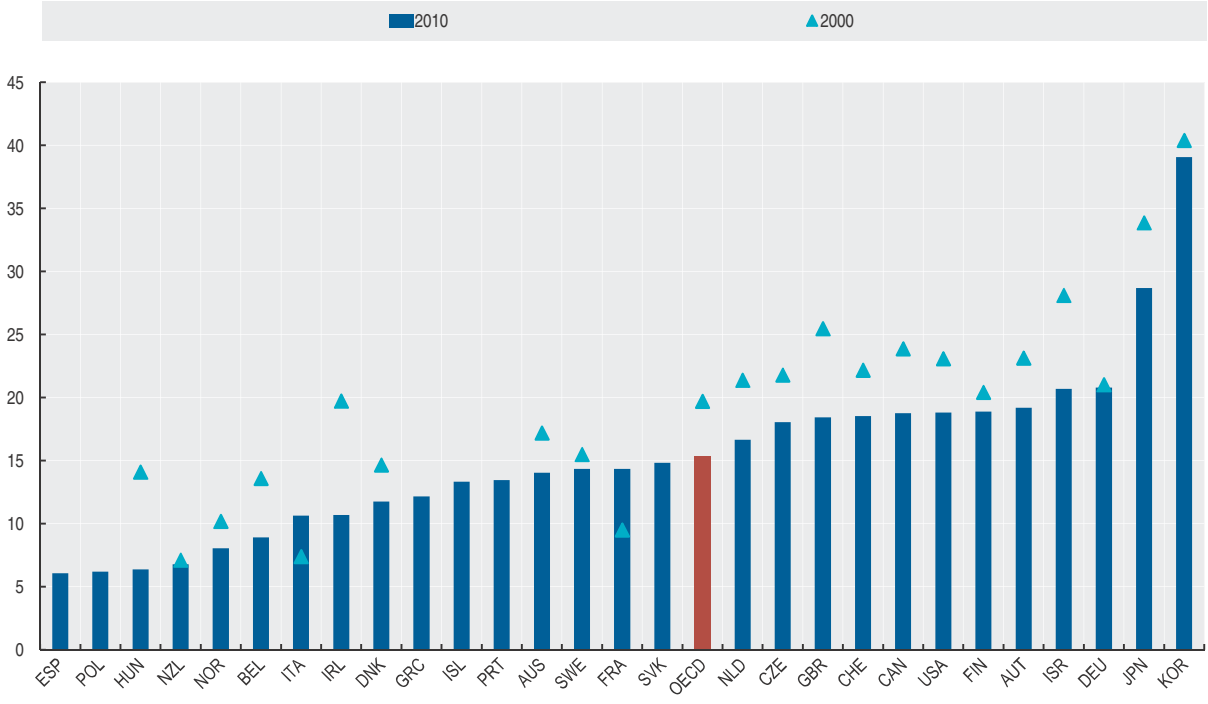
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.
- OECD (2012), „How Are Girls Doing in School – and Women Doing in Employment – Around the World?", *Education Indicators in Focus*, No. 3.

Websites

- OECD Education, *www.oecd.org/education*.
- OECD Employment Outlook (ergänzendes Material), *www.oecd.org/employment/outlook*.
- OECD Gender, *www.oecd.org/gender*.

Geschlechtsspezifisches Lohngefälle

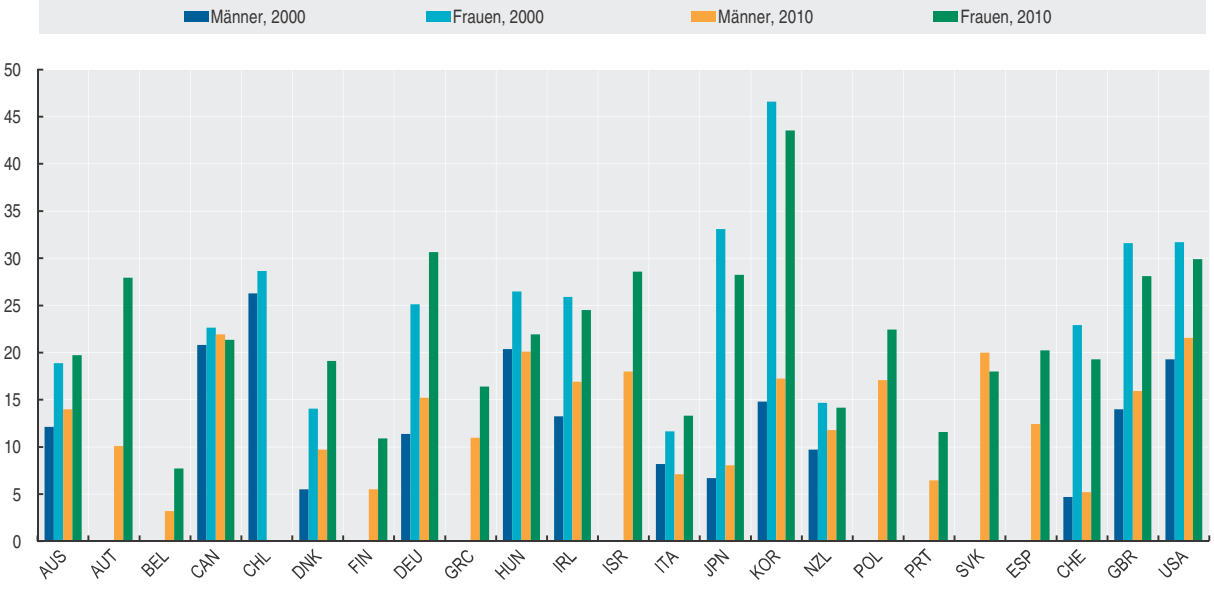
In Prozent, 2000 und 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932652282

Inzidenz der Geringverdiener nach Geschlecht

In Prozent, 2000 und 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932707971

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Definition

Einzelunternehmen sind Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit mit einem einzigen – weiblichen oder männlichen – Eigentümer, der unbegrenzt für Verluste und Schulden des Unternehmens haftet. Die Daten beziehen sich auf Einzelunternehmen mit mindestens einem Beschäftigten.

Der Anteil der Einzelunternehmen in weiblichem Besitz spiegelt den Anteil der Einzelunternehmen wider, deren Eigentümer weiblich sind.

Die Verteilung von Einzelunternehmen in weiblichem bzw. männlichem Besitz nach Wirtschaftszweig zeigt den Anteil der Unternehmen mit weiblichen bzw. männlichen Eigentümern in drei Aggregationen der Wirtschaftstätigkeiten an. Die erste Aggregation „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Anlagen" umfasst die Abschnitte B bis E der NACE Rev. 2 (ISIC Rev. 4), die zweite Aggregation „Handel, Verkehr und Gastgewerbe" die Abschnitte G bis I der NACE Rev. 2 (ISIC Rev. 4) und die dritte Aggregation „Freiberufliche und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen" die Abschnitte M und N der NACE Rev. 2 (ISIC Rev. 4).

Überblick

Der unternehmerischen Tätigkeit kommt bei der Innovationstätigkeit sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum eine Schlüsselrolle zu. Die Gründung eines eigenen Unternehmens kann eine Möglichkeit sein, eine große Idee in die Tat umzusetzen oder seinen eigenen Arbeitsplatz zu schaffen, wenn die Arbeitsmarktlage angespannt ist. Dies ist jedoch eine Situation, die in den OECD-Ländern mehr für Männer als für Frauen attraktiv zu sein scheint, wo es mehr männliche als weibliche Unternehmer gibt und Unternehmen in Frauenbesitz niedrigere Gewinne aufweisen. Selbstständige Frauen arbeiten weniger und verdienen weniger als selbstständige Männer. Dies kann mit dem Grund zu tun haben, aus dem Frauen ihr eigenes Unternehmen gründen – mehr Frauen als Männer geben an, dies aus „Notwendigkeit" zu tun, da sie keine andere Möglichkeit sehen, in den Arbeitsmarkt einzutreten. Und oftmals machen sie sich selbstständig, um größere Flexibilität und Kontrolle über ihr Arbeits- und Familienleben zu haben.

Was auch immer der Grund sein mag, lediglich 20-40% der Einzelunternehmen (Unternehmen mit nur einem Eigentümer) in den OECD-Ländern werden von Frauen betrieben. In den 27 EU-Ländern sind nur 25% der Unternehmenseigentümer mit Angestellten Frauen, und dieser Anteil ist im vergangenen Zehnjahreszeitraum nur geringfügig gestiegen. Dies trifft auch auf Kanada und die Vereinigten Staaten zu, wenngleich der Anstieg in Chile, Korea und Mexiko ausgeprägter gewesen ist.

Tatsächlich sind Mexiko und Korea bei der Zahl der Einzelunternehmen in Frauenbesitz mit rd. 40% heute führend – auch wenn sie im Hinblick auf die allgemeine Frauenbeschäftigungsquote mit 53% der koreanischen Frauen und mit 43% der mexikanischen Frauen unter dem OECD-Durchschnitt von 57% liegen.

Die Frauen, die ihr eigenes Unternehmen gründen, entscheiden sich für ganz andere Sektoren als Männer – sie wählen mit größerer Wahrscheinlichkeit den Groß- und Einzelhandel sowie das Verkehrswesen und das Gastgewerbe als das Verarbeitende Gewerbe. In Korea und Mexiko folgen weibliche Unternehmer diesem Muster, wobei sich in Korea 58% und in Mexiko 76% auf den Handels- und den Verkehrssektor bzw. das Gastgewerbe konzentrieren. Italienische Frauen hingegen scheinen in dieser Hinsicht weniger stark den Geschlechterstereotypen zu unterliegen, da 11% der Unternehmen mit weiblichen Eigentümern der Kategorie Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Anlagen zuzuordnen sind, was nahe beim Wert der Unternehmen mit männlichen Eigentümern von 13% liegt.

Unternehmen in Frauenbesitz sind in der Tendenz auch kleiner und haben einen geringeren Umsatz. Ein Grund hierfür könnte sein, dass Frauen weniger Erfahrung in der Geschäftsführung haben, was wiederum den Zugang zu Krediten und Investitionen erschweren kann. Es gibt indessen keine Befunde dafür, dass Unternehmen mit weiblichen Eigentümern mit größerer Wahrscheinlichkeit scheitern – in den meisten Ländern sind die Überlebensquoten von Unternehmensgründungen von Frauen und Männern nach drei Jahren in der Regel ähnlich. Die Ergebnisse in Bezug auf die Beschäftigungsschaffung während der ersten Betriebsjahre variiert in der Tendenz erheblich von einem Land zum anderen, wobei Unternehmensgründungen mit weiblichen Eigentümern in einigen Ländern besser abschneiden als solche mit männlichen Eigentümern, wohingegen sie in anderen Ländern einen Rückstand aufweisen.

Quelle

- OECD (2012), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

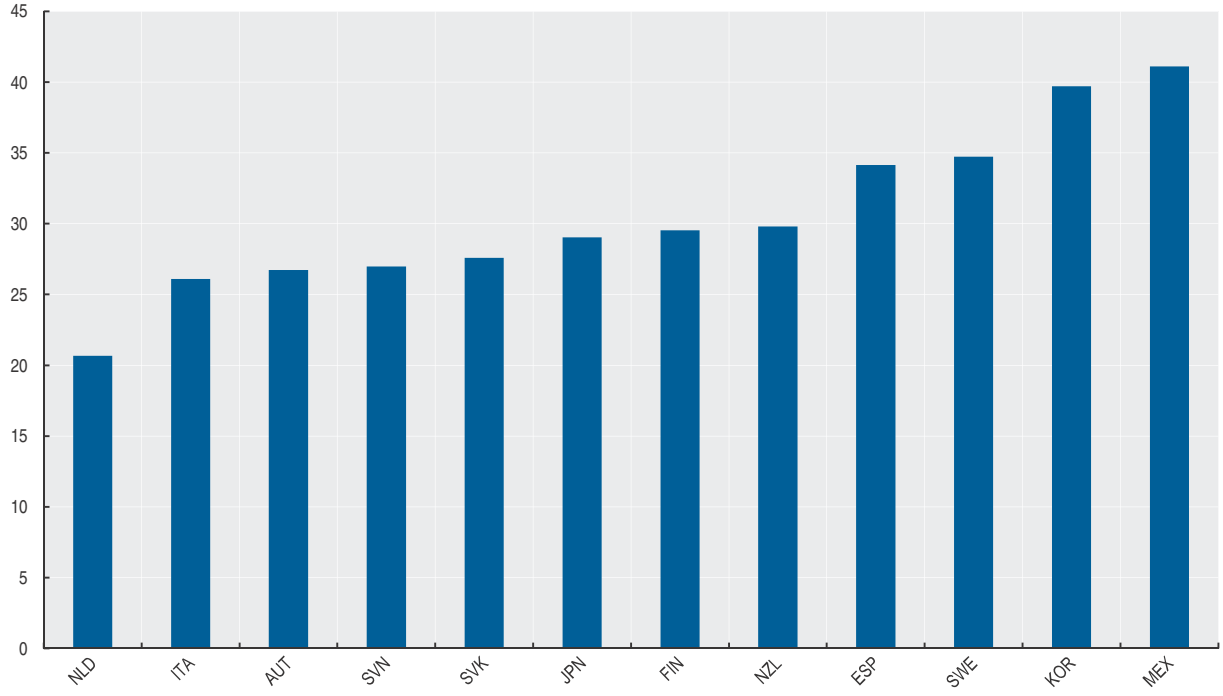
- OECD (2012), *OECD Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Financing SMEs and Entrepreneurs 2012: An OECD Scoreboard*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Labour markets, human capital and inequality, *www.oecd.org/employment/labourmarketshumancapitalandinequality*.

Anteil der Einzelunternehmen in weiblichem Besitz

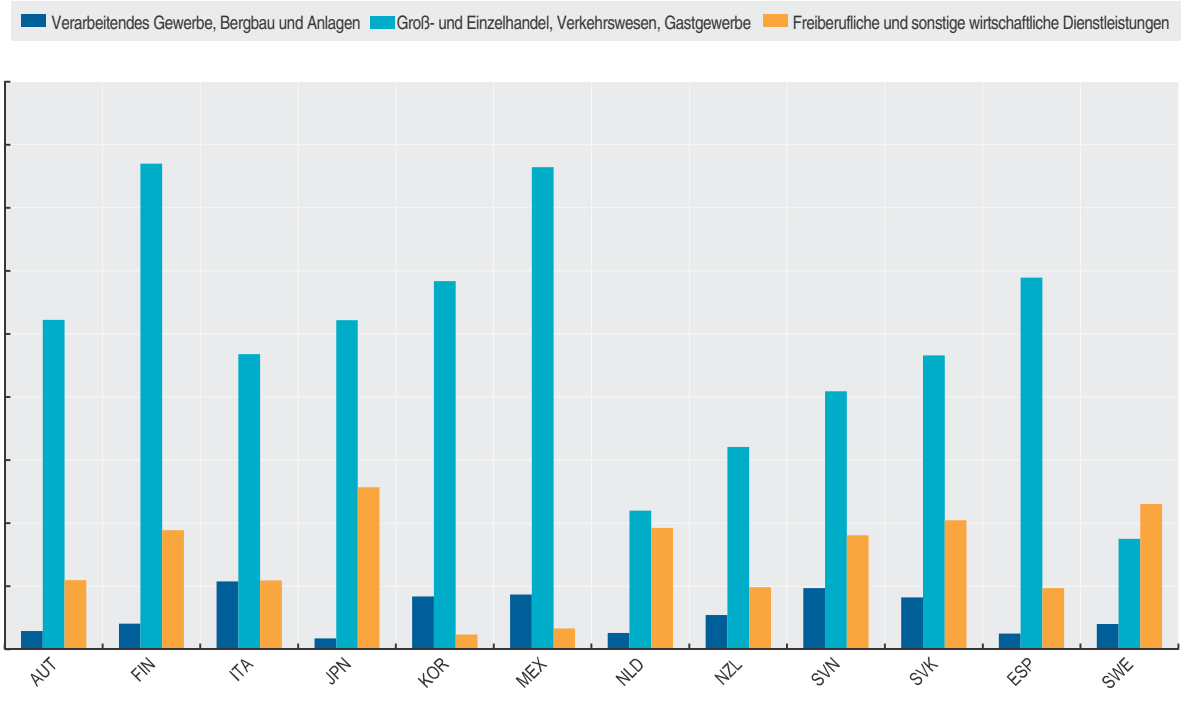
In Prozent, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932597714

Verteilung der Einzelunternehmen in weiblichem Besitz nach Branche

In Prozent, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932597752

PFLEGE UND ARBEITSTEILUNG

Definition

Geleistete Arbeitsstunden bezieht sich auf die durchschnittliche Zahl der Stunden, die üblicherweise pro Person wöchentlich am Hauptarbeitsplatz geleistet werden. Vollzeitbeschäftigung wird gemäß einer einheitlichen Definition von mehr als 30 gewöhnlich am Hauptarbeitsplatz geleisteten Wochenstunden definiert. Teilzeitbeschäftigung wird gemäß einer einheitlichen Definition von weniger als 30 gewöhnlich am Hauptarbeitsplatz geleisteten Wochenstunden definiert.

Unbezahlte Arbeit ist die Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen durch Familienangehörige, die nicht auf dem Markt verkauft werden. Die Schwelle zwischen unbezahlter Arbeit und Freizeitbeschäftigung wird anhand des „Drittpersonen"-Kriteriums definiert. Wenn eine dritte Person bezahlt werden könnte, um die betreffende Tätigkeit auszuüben (z.B. Kochen, Putzen), wird die Tätigkeit als Arbeit betrachtet. Wenn dies nicht der Fall ist (z.B. Fernsehen), werden die Tätigkeiten als Freizeitbeschäftigungen betrachtet. Die für die unbezahlte Arbeit aufgewendete Zeit wird anhand detaillierter Zeitnutzungserhebungen gemessen.

Überblick

Ob bezahlt oder unbezahlt, mit Arbeit verbringen die Menschen etwa ein Drittel ihrer Zeit. In den meisten Ländern verwenden die Menschen mehr Zeit auf bezahlte als auf unbezahlte Arbeit wie Kochen, Putzen, ehrenamtliche Tätigkeit, Instandhaltungsarbeiten im privaten Haushalt oder Kinderbetreuung. An einem durchschnittlichen Werktag in den OECD-Ländern verbringen die Menschen rund acht Stunden mit Erwerbsarbeit. An einem durchschnittlichen Tag verwenden die Menschen nahezu dreieinhalb Stunden auf unbezahlte Arbeit.

Es gibt jedoch signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf die Frage, wer die bezahlte bzw. die unbezahlte Arbeit leistet. Die Menschen in den OECD-Ländern, die einen Arbeitsplatz haben, verbringen im Durchschnitt rd. 38 Stunden wöchentlich mit Erwerbsarbeit, wobei Männer mit 41 Stunden fast einen Tag pro Woche mehr arbeiten als Frauen mit weniger als 35 Stunden. Frauen leisten hingegen deutlich mehr unbezahlte Arbeit als Männer.

Im Durchschnitt verbringen Männer im Erwerbsalter in den OECD-Ländern gut zwei Stunden am Tag mit unbezahlter Arbeit, wohingegen Frauen über viereinhalb Stunden kochen, putzen oder pflegen – eine Geschlechterdifferenz von zweieinhalb Stunden täglich oder über 17 Stunden pro Woche.

Die Zeit, die Frauen auf Erwerbsarbeit verwenden, ist im Lauf der Zeit gestiegen und der Umfang der unbezahlten Arbeit gesunken, Frauen leisten jedoch nach wie vor überall mehr unbezahlte Arbeit als Männer.

In Korea beispielsweise arbeiten erwerbstätige Frauen durchschnittlich 41,7 Stunden pro Woche, wohingegen Männer 46,7 Stunden arbeiten. Im Hinblick auf unbezahlte Arbeit jedoch – kochen, putzen, pflegen, die Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit – leisten Frauen im Erwerbsalter nahezu 3 Stunden täglich, verglichen mit gerade mal 45 Minuten bei den Männern. In den Niederlanden, wo Frauen 24,5 Stunden wöchentlich arbeiten und Männer 35,7 Stunden, wenden Frauen über 4 Stunden pro Tag für unbezahlte Arbeit auf, verglichen mit rd. 2 Stunden (163 Minuten) bei den Männern.

Selbst in Australien und der Türkei, wo die Menschen etwas mehr Zeit für unbezahlte als für bezahlte Arbeit aufwenden, leisten Frauen mehr unbezahlte Arbeit als Männer.

Wofür wird all diese Zeit für unbezahlte Arbeit verwendet? Ein Großteil der unbezahlten Arbeit entfällt auf das Kochen und das Putzen – im OECD-Raum im Durchschnitt 2 Stunden und 8 Minuten täglich, gefolgt von der Pflege von Haushaltsmitgliedern im Umfang von 26 Minuten täglich. Das Einkaufen nimmt im OECD-Raum durchschnittlich 23 Minuten pro Tag in Anspruch. Die Zeit, die für die Pflege von Haushaltsmitgliedern aufgewendet wird, bezieht sich auf Kinder, aber auch auf ältere bzw. abhängige Verwandte. Etwa 66% der pflegenden Personen im Alter von 50-64 Jahren sind Frauen.

Unbezahlte Arbeit ist ein wichtiger Beitrag für das Wohlergehen des Einzelnen wie der Gesellschaft, unabhängig davon, wer diese leistet. Die Messung der Zeit, die Männer und Frauen auf unbezahlte Arbeit verwenden, bietet wertvolle Informationen über die Erbringung von Pflegedienstleistungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Quelle

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD labour market statistics*.

Weitere Informationen

Analysen

- Miranda, V. (2011), "Cooking, Caring and Volunteering: Unpaid Work Around the World", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 116, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.

Unbezahlte Arbeit nach Geschlecht

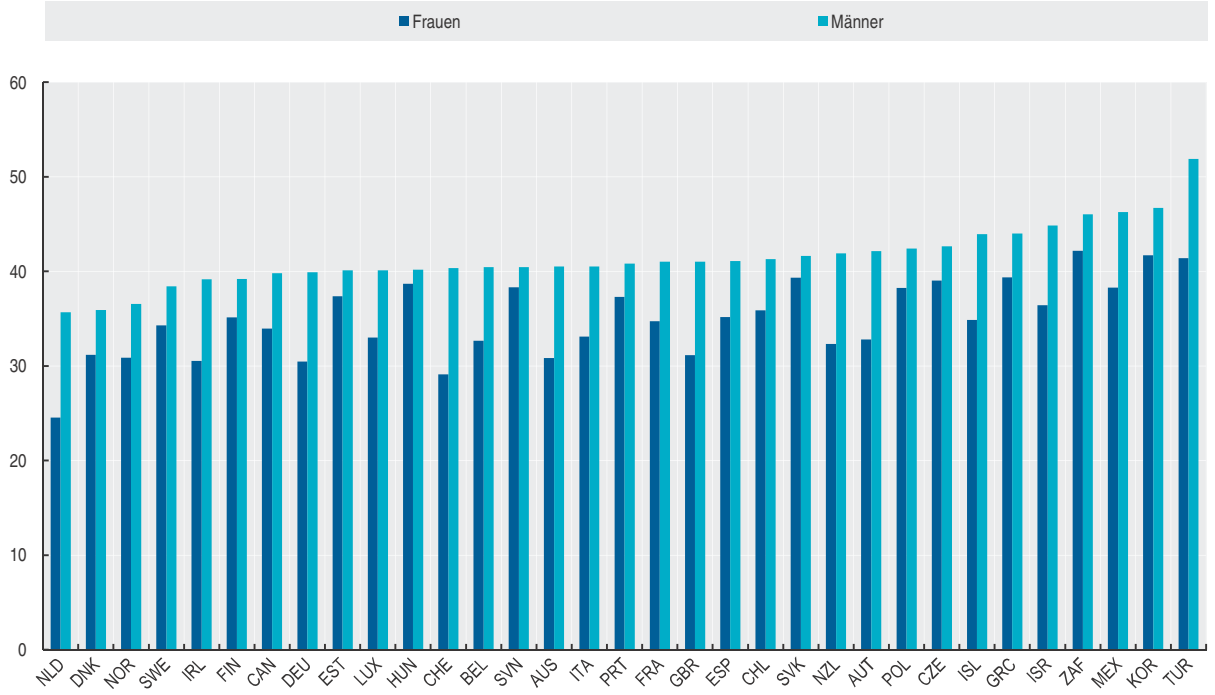
Minuten pro Tag, 1998-2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932381494

Erwerbsarbeit nach Geschlecht

Wochenarbeitsstunden am Hauptarbeitsplatz, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932708351

GESUNDHEIT

Definition

Als Übergewicht und Fettleibigkeit gilt ein übermäßig hohes Gewicht, das auf Grund des prozentual hohen Fettanteils im Körper mit Gesundheitsrisiken verbunden ist.

Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index – BMI), bei dem es sich um eine Zahl handelt, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zur Körpergröße gemessen wird. Bei Erwachsenen entspricht die Bevölkerung mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit der Summe der Bevölkerung mit einem BMI von über 25 kg/m². In den meisten Ländern beruhen die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten auf Eigenangaben, denen Schätzungen von Größe und Gewicht aus Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung zu Grunde liegen. In etwa einem Drittel der OECD-Länder stützen sich die Schätzungen jedoch auf Gesundheitsuntersuchungen. Diese Unterschiede schränken die Vergleichbarkeit der Daten ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen. Vgl. den Indikator „Übergewicht und Fettleibigkeit" wegen weiterer Einzelheiten.

Schätzungen der Prävalenz von Übergewicht bei Kindern werden von der International Association for the Study of Obesity (IASO) erstellt. Die Schätzungen beruhen auf nationalen Erhebungen von Messungen der Größe und des Gewichts von Kindern.

Überblick

Werden die Menschen gesünder? Sicherlich leben sie länger – seit 1960 ist die Lebenserwartung in den OECD-Ländern im Durchschnitt um über elf Jahre gestiegen, auch wenn es beträchtliche geschlechtsspezifische Unterschiede gibt. Frauen überleben Männer in den OECD-Ländern im Durchschnitt um nahezu sechs Jahre, bei einer Lebenserwartung von 83 Jahren gegenüber 77 Jahren bei den Männern.

Die Faktoren, die die individuelle Lebenserwartung bestimmen, sind vielfältig und komplex, der Lebensstil trägt jedoch sicherlich dazu bei, ob die Menschen – Männer wie Frauen – ein langes und gesundes Leben haben. Übergewicht und Fettleibigkeit beispielsweise sind ein Faktor bei einer ganzen Reihe von potenziell tödlichen Problemen, von Diabetes bis zu Herzerkrankungen – schwer fettleibige Menschen sterben acht bis zehn Jahre früher als diejenigen mit normalem Gewicht, ein ähnlicher Effekt wie der des Rauchens.

Bis 1980 war weniger als jeder Zehnte in den OECD-Ländern fettleibig, doch seitdem haben sich die Fettleibigkeitsraten in vielen Ländern verdoppelt oder sogar verdreifacht, wobei 59% der Männer als übergewichtig oder fettleibig erfasst sind, verglichen mit 47% der Frauen. Überdies beginnt dieses Problem bereits im Kindesalter. Die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten sind bei Kindern in den vergangenen dreißig Jahren in die Höhe geschnellt. Zwar sind sie nicht einmal halb so hoch wie die der Erwachsenen und sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede deutlich geringer, doch bei Jungen besteht nach wie vor eine höhere Wahrscheinlichkeit, übergewichtig oder fettleibig zu sein, wobei 23% der Jungen im Alter von 5-17 Jahren in diese Kategorie fallen, verglichen mit 21% der Mädchen. Der Anteil übergewichtiger oder fettleibiger Kinder ist in Griechenland mit 45% der Jungen und 37% der Mädchen am höchsten, wohingegen die Türkei den geringsten Anteil übergewichtiger Jungen hat (11%) und Korea den geringsten Anteil übergewichtiger Mädchen (10%).

In den Vereinigten Staaten ist die Wahrscheinlichkeit, übergewichtig oder fettleibig zu sein, bei Mädchen mit 36% leicht höher als bei Jungen (35%). Im Erwachsenenalter kehrt sich dieser Abstand um und vergrößert sich, wobei die Vereinigten Staaten den größten Anteil übergewichtiger und fettleibiger Männer in den OECD-Ländern haben (74%), während die Rate bei den Frauen 65% beträgt. Der Anteil übergewichtiger und fettleibiger Frauen ist in Mexiko am höchsten (72%), das das einzige OECD-Land ist, in dem Frauen vor den Männern liegen. Japan verfügt mit lediglich 30% der Männer und 21% der Frauen über die am wenigsten übergewichtige Bevölkerung. Außerhalb des OECD-Raums sind über die Hälfte der brasilianischen Männer (52%) und der südafrikanischen Frauen (55%) übergewichtig oder fettleibig, wohingegen in Indien und Indonesien weniger als jeder zehnte Mann in diese Kategorie fällt.

Geschlecht und gesellschaftliches Ansehen bestimmen mit, wie hoch die Wahrscheinlichkeit bei Erwachsenen und ihren Kindern ist, übergewichtig zu sein. In mehreren OECD-Ländern ist die Wahrscheinlichkeit bei Frauen mit geringer Bildung zwei- bis dreimal so hoch, übergewichtig zu sein, wie bei gebildeteren Frauen (bei Männern sind solche Unterschiede deutlich geringer). Diese Frauen haben mit größerer Wahrscheinlichkeit übergewichtige oder fettleibige Kinder, die wiederum selbst geringere Chancen haben werden, die soziale Leiter hinaufzusteigen.

Die jüngsten Daten lassen darauf schließen, dass sich die Fettleibigkeitsraten inzwischen stabilisiert haben, geschlechtsspezifische Unterschiede treten jedoch nach wie vor zu Tage.

Quelle

- OECD (2012), *OECD Health Statistics* (Datenbank).
- OECD (2012), "OECD Obesity Update 2012", *The Economics of Prevention.*OECD (2011), *Health at a Glance: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Obesity and the Economics of Prevention: Fit not Fat*, OECD Publishing.
- Vgl. auch die entsprechende Tabelle im Indikator Gesundheit: Übergewicht und Fettleibigkeit.

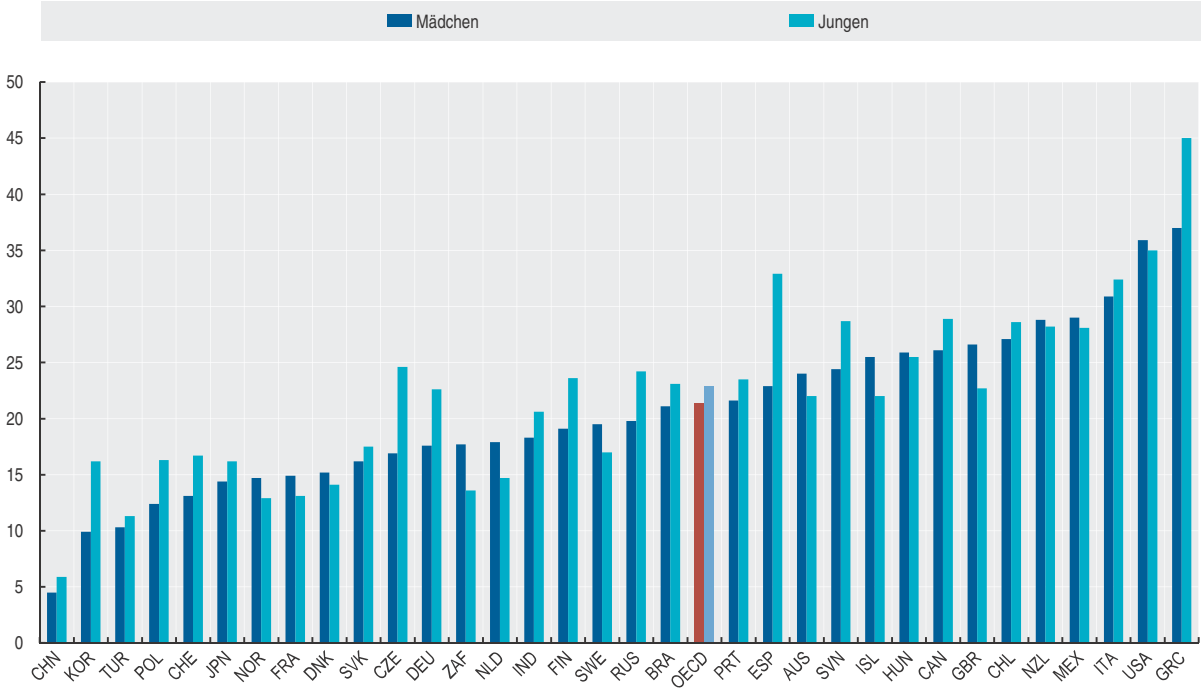
Weitere Informationen

Websites

- Health, *www.oecd.org/health.*
- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata.*

Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern

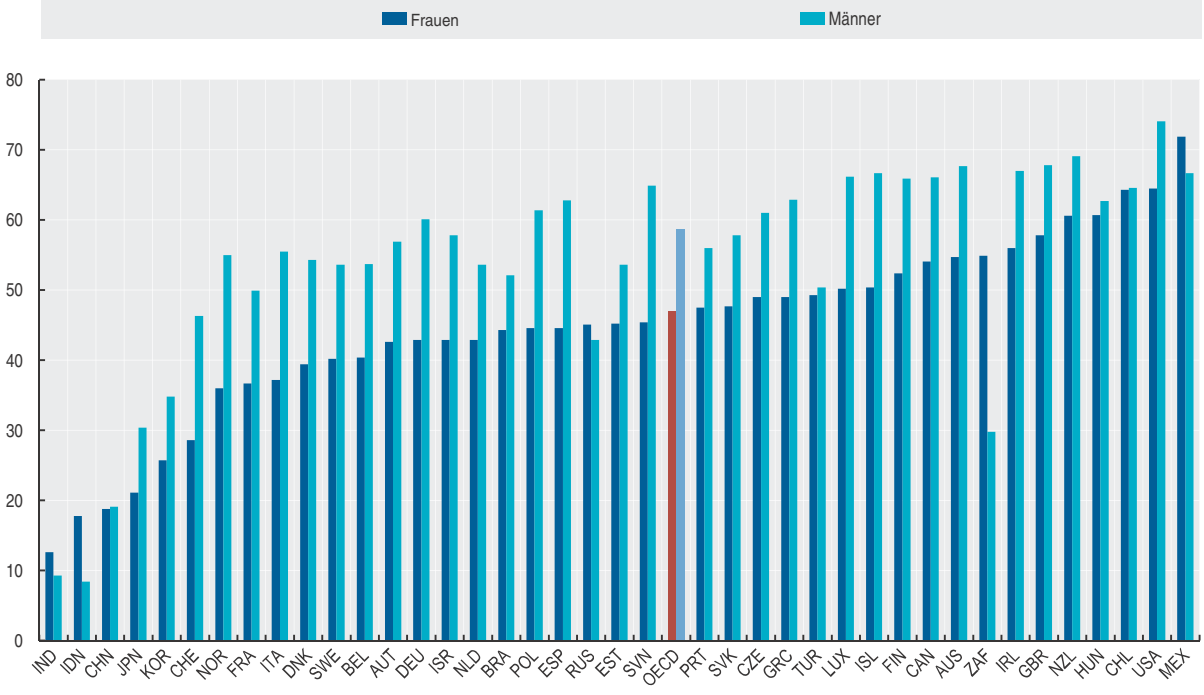
In Prozent, Kinder im Alter von 5-17 Jahren, übergewichtig oder fettleibig, letzte verfügbare Schätzungen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932523994

Übergewicht und Fettleibigkeit bei Erwachsenen

In Prozent, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932523956

ÄLTER WERDEN, ÄRMER WERDEN

Definition

Zu internationalen Vergleichszwecken behandelt die OECD Armut als „relatives" Konzept. Der Maßstab für die Armut hängt vom Medianeinkommen der Haushalte in einem bestimmten Land zu einem bestimmten Zeitpunkt ab.

Die Armutsschwelle wird bei 50% des nationalen äquivalenzgewichteten verfügbaren Medianhaushaltseinkommens festgesetzt. Es ist zu beachten, dass die Verwendung eines bestimmten willkürlichen Schwellenwerts wie 50% des Medianeinkommens in manchen Ländern (z.B. Australien oder Neuseeland) stark vom Niveau der Mindestrente abhängig sein kann, da u.U. eine größere Zahl von Rentnern um den Schwellenwert von 50% des Medianeinkommens angesiedelt ist.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern leben mehr ältere Frauen als ältere Männer; sie machen 53% der 66- bis 75-Jährigen aus und 60% der über 75-Jährigen. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass Frauen im Durchschnitt fünfeinhalb Jahre länger leben als Männer. Frauen machen jedoch auch den Großteil der armen Rentner aus; im OECD-Raum leben rd. 15% der Frauen über 65 Jahre in Armut, verglichen mit 11% der Männer.

Hierfür gibt es zwei wesentliche Gründe: Frauen erwerben weniger Rentenansprüche und leben letzten Endes oftmals allein von einem relativ geringen Einkommen.

Viele Rentenansprüche sind verdienstabhängig; da Frauen weniger Zeit in bezahlter Arbeit verbringen als Männer und weniger verdienen, wenn sie erwerbstätig sind, erhalten sie geringere verdienstabhängige Renten. Die heute lebenden älteren Frauen haben im Allgemeinen weniger Zeit in bezahlten Beschäftigungsverhältnissen verbracht und weniger verdient als die heute lebenden jüngeren Frauen. Sie gründeten auch früher eine Familie und hatten mehr Kinder, oftmals unter langer Unterbrechung oder sogar vollständiger Aufgabe der Erwerbstätigkeit. In einer Reihe von Ländern lag das gesetzliche Renteneintrittsalter der Frauen unter dem der Männer, auch wenn sich dies zurzeit ändert, so dass sie selbst bei kompletter Erwerbsbiografie weniger Jahre erwerbstätig waren und somit geringere Rentenansprüche erwarben.

Tatsächlich arbeiteten Frauen, die 2008/2009 65 Jahre alt waren, in den OECD-Ländern 13 Jahre weniger als Männer desselben Alters. Auf Grund dieses kürzeren Erwerbslebens erfüllen diese Frauen möglicherweise auch nicht die Mindestversicherungsdauer für verdienstunabhängige Renten und müssen sich u.U. auf Sicherheitsnetze für Ältere oder niedrige beitragsunabhängige Mindestrenten stützen. In den Vereinigten Staaten beispielsweise war das Einkommen der Frauen aus der staatlichen Rente Ende der 2000er Jahre um 40% niedriger als das der Männer.

Die höhere Armutsquote im Alter betrifft sowohl verheiratete als auch alleinstehende Frauen. Da Frauen eine längere Lebenserwartung haben als Männer, ist die Wahrscheinlichkeit bei ihnen höher, zu verwitwen und sich möglicherweise auf eine niedrige Witwenrente als Einkommensquelle verlassen zu müssen. Allein zu leben, ist an sich ein Armutsfaktor – alleinstehende ältere Menschen haben eine 2,5-mal höhere Wahrscheinlichkeit, arm zu sein, als in einem Paarhaushalt lebende ältere Menschen. In den meisten Ländern ist die Armutsquote alleinstehender Frauen indessen höher als die alleinstehender Männer, und die Armutsrisiken sind bei Frauen über 75 Jahre am höchsten.

Viele OECD-Länder verfügen über spezifische Mechanismen, um Frauen zu unterstützen, die ihre berufliche Laufbahn unterbrechen, um Kinder zu erziehen, doch diese können – obwohl sie zur Erhöhung der Rentenansprüche der Mütter beitragen – nicht die Lücken schließen, die auf Grund der Karrierepausen entstehen.

Quelle

- OECD (2011), *Pensions at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Gleichstellung der Geschlechter – Zeit zu handeln*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *OECD Pensions Outlook*, OECD Publishing.

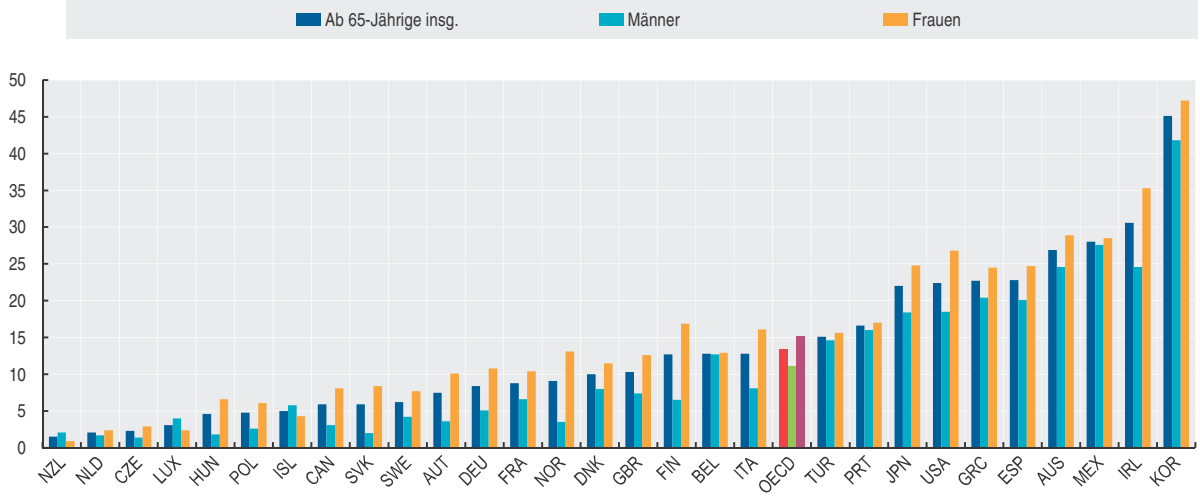
Einkommensarmutsquoten nach Geschlecht, Mitte der 2000er Jahre

	Ältere Menschen (ab 65 Jahre)							Gesamtbevölkerung (alle Altersgruppen)
	Ab 65-Jährige insg.	Nach Alter		Nach Geschlecht		Nach Haushaltstyp		
		66-75 J.	Ab 75 J.	Männer	Frauen	Einpersonenhaushalt	Paarhaushalt	
Australien	27	26,1	28,3	24,6	28,9	49,9	17,7	12,4
Österreich	7,5	5,3	10,2	3,6	10,1	16,4	3,9	6,6
Belgien	12,8	10,5	16,0	12,7	12,9	16,7	10,0	8,8
Kanada	5,9	5,2	6,8	3,1	8,1	16,2	3,9	12,0
Tschech. Rep.	2,3	2,0	2,6	1,4	2,9	5,6	2,0	5,8
Dänemark	10,0	6,9	13,7	8,0	11,5	17,5	3,8	5,3
Finnland	12,7	8,2	19,5	6,5	16,9	28,0	3,9	7,3
Frankreich	8,8	7,2	10,6	6,6	10,4	16,2	4,1	7,1
Deutschland	8,4	6,5	11,1	5,1	10,8	15,0	4,7	11,0
Griechenland	22,7	19,2	27,8	20,4	24,5	34,2	17,6	12,6
Ungarn	4,6	4,2	5,5	1,8	6,6	11,1	0,8	7,1
Island	5,0	5,0	5,0	5,8	4,3	9,8	2,3	7,1
Irland	30,6	25,8	37,1	24,6	35,3	65,4	9,4	14,8
Italien	12,8	11,2	15,2	8,1	16,1	25,0	9,4	11,4
Japan	22,0	19,4	25,4	18,4	24,8	47,7	16,6	14,9
Korea	45,1	43,3	49,8	41,8	47,2	76,6	40,8	14,6
Luxemburg	3,1	3,4	2,6	4,0	2,4	3,6	2,9	8,1
Mexiko	28,0	26,3	31,2	27,6	28,5	44,9	20,9	18,4
Niederlande	2,1	2,2	2,0	1,7	2,4	2,6	2,3	7,7
Neuseeland	1,5	1,6	1,4	2,1	0,9	3,2	1,1	10,8
Norwegen	9,1	3,8	14,6	3,5	13,1	20,0	1,2	6,8
Polen	4,8	5,4	3,8	2,6	6,1	6,0	5,9	14,6
Portugal	16,6	14,4	19,9	16,0	17,0	35,0	15,7	12,9
Slowak. Rep.	5,9	3,2	10,6	2,0	8,4	10,4	2,9	8,1
Spanien	22,8	20,0	26,4	20,1	24,7	38,6	24,2	14,1
Schweden	6,2	3,4	9,8	4,2	7,7	13,0	1,1	5,3
Türkei	15,1	14,9	15,6	14,6	15,6	37,8	17,3	17,5
Ver. Königreich	10,3	8,5	12,6	7,4	12,6	17,5	6,7	8,3
Ver. Staaten	22,4	20,0	27,4	18,5	26,8	41,3	17,3	17,1
OECD	**13,5**	**11,7**	**16,1**	**11,1**	**15,2**	**25,0**	**9,5**	**10,6**

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932371044

Einkommensarmutsquoten nach Geschlecht, Mitte der 2000er Jahre

Über 65-Jährige



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888932371044

Sachregister

A

Abfallerzeugung, *siehe*: Siedlungsabfälle 174
Abhängige Bevölkerung 18
Alkoholkonsum 240
Altenbevölkerung, *siehe*: Abhängige Bevölkerung 18
Altenquotient, *siehe*:
- Abhängige Bevölkerung 18
- Bevölkerung, Regionen 22
- Sozialausgaben 212

Aquakultur, *siehe*:
- Fischerei 170
- Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 218

Arbeit, *siehe:*
- Vergütung 50
- Arbeitszeiten 140
- Produktivitätswachstum 44
- Produktivitätsniveau 42

Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 56
Arbeitslosigkeit, *siehe*:
- Im Ausland geborene und inländische Bevölkerung 24
- Gleichstellung von Mann und Frau 254
- Langzeitarbeitslosigkeit 144
- Arbeitslosenquoten 142
- Regionale Arbeitslosenquoten 146
- Inaktivität von Jugendlichen 184

Arbeitsplätze, *siehe*:
- Berufserwartungen, Jugendliche 182
- Beschäftigung 130
- Gleichstellung von Mann und Frau 256

Armut, *siehe*: Einkommensarmut 68
Ausfuhren, *siehe*:
- Güter 78
- IKT-Güter 162
- Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungseinfuhr 82
- Dienstleistungen 78
- Handelsbilanz 80
- Handelspartner 84

Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 202
Ausgaben, *siehe*:
- Verteidigung 202
- Bildung 194
- Tertiärbildung, privat 192
- Regierung, einzelne Regierungsebenen 204
- Gesundheit 248
- Renten 214
- Öffentlich, Struktur der Produktionskosten 206
- Forschung und Entwicklung (FuE) 150
- Sozialausgaben 212
- Tertiärbildung 190

Ausländische Bevölkerung, *siehe*: Migration, tendenzielle Entwicklungen 26
Ausländische Direktinvestitionen (ADI), *siehe*:
- Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung 86
- ADI-Bestände 86

Auslandshilfe, *siehe*: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 220
Auslandsstudium 186
Ausrüstungsinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 40

B

Berufserwartungen, Jugendliche 182
Beschäftigung, *siehe*:
- Gleichstellung von Mann und Frau 254
- Wachstum, Regionen 138
- Teilzeitbeschäftigung 134
- Beschäftigungsquote, Alter 132
- Beschäftigungsquote, im Ausland Geborene 28
- Beschäftigungsquote, Geschlecht 130
- Beschäftigungsquote, Regionen 138
- Selbstständige Erwerbstätigkeit 136

Bevölkerung, *siehe*: 12
- Abhängige Bevölkerung 18
- Verteilung, Regionen 20
- Altenbevölkerung 22
- Wachstumsraten 12
- Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 24
- Bevölkerungszahlen 12
- Region 20
- Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 12
- Weltbevölkerung 12

Bilanz, *siehe*: Leistungsbilanz 90
Bildung, *siehe*:
- Bildungsniveau 188
- Ausgaben je Schüler/Studierenden 190
- Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 192
- Ausgaben, öffentlich und privat 194
- Gleichstellung von Mann und Frau 254
- Investitionen 194

Investitionen, Hochschulbildung 192
Schülerleistungen 178
Auslandsstudium 186
Tertiärbildung 188
Inaktivität von Jugendlichen 184
Biotechnologie, *siehe*:
Biotechnologie 156
FuE-Ausgaben 150
BNE, *siehe*: Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 60
Braindrain, *siehe*: Migration, Arbeitslosigkeit 30
Bruttoanlageinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 40
Bruttoinlandsaufwendungen für FuE 150
Bruttoinlandsprodukt (BIP), *siehe*: 34
nach Region 38
Wachstum 36
Pro-Kopf-BIP 34
Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität 44
BIP je geleistete Arbeitsstunde 42
Produktivität und Wachstumsrechnungen 46
Reales BIP-Wachstum 36
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 54

C

CO_2-Emissionen 172
Computer, Internet und Telekommunikation 164

D

Dienstleistungen, *siehe*:
Einfuhr von Dienstleistungen 82
Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 52

E

Einfuhren, *siehe*:
Güter 80
Dienstleistungen 82
Anteil des internationalen Handels am BIP 78
Handelsbilanz 80
Handelspartner 84
Einkommen, *siehe*:
Gleichstellung von Mann und Frau 256
Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 60
Einkommen der privaten Haushalte 62
Ungleichheit 66
Armut 8
Einkommensarmut im Alter, *siehe*: Gleichstellung von Mann und Frau 264
Elektrizität 112
Energie, *siehe*:
Stromerzeugung 112
Energieintensität 110
Kernenergie 114
Ölpreise 120
Ölförderung 118
Erneuerbare Energien 116
Energieaufkommen, pro Kopf 110
Energieaufkommen, gesamt 108
Energie, *siehe*: CO_2-Emissionen 172
Entwicklungszusammenarbeit, *siehe*: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 220
Erneuerbare Energien 116
Ersparnisbildung, *siehe*:
Staatsverschuldung 200
Ersparnis der privaten Haushalte 64
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 60
Erzeugerpreisindizes (EPI), *siehe*: 96
Kaufkraftparitäten 100
Umrechnungssätze 100
Erzeugerstützungsmaß 216

F

Fettleibigkeit 242
Finanzielle Verbindlichkeiten, *siehe*: Staatsverschuldung 200
Finanzielle Vermögenswerte, *siehe*: Geldvermögen der privaten Haushalte 70
Fischerei, Fischanlandungen 170
Fischereiwirtschaft, staatliche Transferzahlungen,*siehe*: Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 218
Forscher 152
Forschung und Entwicklung (FuE), *siehe*: 150
Biotechnologie 156
Ausgaben 150
Patente 154
Forscher 152

G

Geburtenziffern 16
Geburtenziffern, *siehe*:
Geburtenziffern 12
Säuglingssterberaten 234
Gesamt-Primärenergieaufkommen, *siehe*:

nach Region 110
pro Kopf 110
pro BIP-Einheit 110
Gesundheit, *siehe*:
Alkohol 240
Ausgaben 248
Krankenpflegekräfte 246
Fettleibigkeit 242
Ressourcen 244
Risiken 238
Rauchen 238
Gesundheitszustand 232
Gini-Index, *siehe*:
Regionales Pro-Kopf-BIP 38
Regionale Arbeitslosenquoten 146
Gleichstellung von Mann und Frau, *siehe*: 262
Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern 262
Bildung 254
Einkommensarmut im Alter 264
Beschäftigung 254
Unternehmertätigkeit 258
Arbeitsplätze 256
Übergewicht und Fettleibigkeit 262
Arbeitslosigkeit 254
Unbezahlte Arbeit 260
Lohngefälle 256
Grundbildung, *siehe*: Schülerleistungen im internationalen Vergleich 178
Güter und Dienstleistungen, *siehe*: Handelsbilanz 80
Güterverkehr 122

H

Handel, *siehe*:
Handelsbilanz 82
Güter, internationaler Handel 80
Warenhandel 84
Handelspartner 84
Dienstleistungen, internationaler Handel 82
Hochschulbildung, *siehe*: Tertiärbildung 188

I

Im Ausland geborene Bevölkerung, *siehe*:
Migration, tendenzielle Entwicklungen 26
Arbeitslosenquote 30
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 24
Industrie, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 54
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), *siehe*: 158
Ausfuhren 162
Investitionen 160
Sektor 164
Informationsfreiheit, *siehe*: Transparenz der Regierungsarbeit 210
Informationszugang 210
Interessenkonflikt 208
Internetzugang, *siehe*: Computer, Internet und Telekommunikation 164
Investitionen, ausländische, *siehe*: Ausländische Direktinvestitionen 86
Investitionsquoten 40

J

Jährliche Veränderung, *siehe*:
Warenausfuhr 80
Ausfuhr von Dienstleistungen 82
Wareneinfuhr 80
Einfuhr von Dienstleistungen 82
Jugendarbeitslosigkeit, *siehe*:
Gleichstellung von Mann und Frau 254
Inaktivität von Jugendlichen 184

K

Kaufkraftparitäten 100
Kindersterblichkeit, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 234
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 56
Kohlendioxidemissionen, *siehe*: CO_2-Emissionen 172
Kommunikation, *siehe*:
IKT-Investitionen 160
IKT-Sektor 164
Krankenpflegekräfte 246

L

Landwirtschaft, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 54
Lebenserwartung 232
Leistungsbilanz 90
Löhne und Gehälter, *siehe*: Arbeitsentgelt 50
Lohngefälle, *siehe*: Gleichstellung von Mann und Frau 256
Lohnstückkosten 48

M

Migration, *siehe*: 26

Beschäftigung 28
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung, tendenzielle Entwicklung 26
Arbeitslosigkeit 30
Militärausgaben, *siehe*: Verteidigung 202

O

Öffentliche Dienstleistungen, *siehe*: Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 54
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) 220
Öl, *siehe*:
Preise 120
Produktion 118

P

Patente 154
Personenverkehr 124
PISA, *siehe*: Schülerleistungen im internationalen Vergleich 178
Preise, *siehe*: Erzeugerpreisindizes 96
Preisindex, *siehe*:
Verbraucherpreisindizes 94
Erzeugerpreisindizes 96
Private Haushalte, *siehe*:
Vermögenswerte, nichtfinanziell 74
Verfügbares Einkommen 62
Geldvermögen 70
Ersparnisbildung 64
Vermögen 70
Produktionskosten 206
Produktivität und Wachstumsrechnungen 46
Produktivität, *siehe*: Arbeitsproduktivitätswachstum 44
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 60
Pro-Kopf-Nationaleinkommen (NNE) 60
Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 60

R

Raffinerieproduktion, *siehe*: Raffinerieproduktion nach Produkten 118
Rauchen 238
Reale effektive Wechselkurse 104
Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 52
Rentenausgaben 214
Rohöl, *siehe*:
Importpreise 120
Spotmarktpreise 120

S

Säuglingssterblichkeit 234
Schulen, Benachteiligung 180
Schülerleistungen im internationalen Vergleich, *siehe*: PISA 178
Seelische Gesundheit 236
Sektor Staat, *siehe*:
Ausgaben 204
Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen 204
Bruttoverbindlichkeiten 200
Nettofinanzierungssaldo 198
Produktionskosten 206
Einnahmen 198
Selbstständige Erwerbstätigkeit, *siehe*: Beschäftigung 136
Siedlungsabfälle 174
Sozialausgaben 212
Staatsausgaben 198
Staatsausgaben, *siehe*:
Gesamtstaatliche Ausgaben 204
Einnahmen und Defizite 198
Staatsdefizit, *siehe*: Staatsverschuldung 200
Staatsverschuldung 200
Sterberaten, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 234
Steueraufkommen 224
Steuern, *siehe*:
Güter und Dienstleistungen 224
Einkommen und Gewinne 228
Stromerzeugung aus Kernenergie 114
Studierende, internationale und ausländische, *siehe*: Auslandsstudium 186
Suizid 236

T

Tabakkonsum, *siehe*: Rauchen 238
Teilzeitbeschäftigung, *siehe*: Beschäftigung, Teilzeit 134
Telefone, *siehe*: Telekommunikation 164
Telekommunikation, *siehe*: Computer, Internet und Telekommunikation 164
Tertiärbildung, *siehe*:
Ausgaben 190
Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 192
Abschlüsse im Tertiärbereich 188
Transparenz im Sektor Staat 208
Treibhausgase, Emissionen, *siehe*: CO_2-Emissionen 172
Triade-Patentfamilien, *siehe*: Patente 154

U

Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern, *siehe*: Gleichstellung von Mann und Frau 262
Übergewicht und Fettleibigkeit, *siehe*: 242
Gleichstellung von Mann und Frau 262
Umrechnungssätze 100
Umweltbelastungen, *siehe*: CO_2-Emissionen 172
Unbezahlte Arbeit, *siehe*: Gleichstellung von Mann und Frau 260
Unfälle, *siehe*: Verkehrstote 126
Ungleichheit, *siehe*:
Gleichstellung von Mann und Frau 262
Einkommensungleichheit 66
Unternehmensdienstleistungen, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 54
Unternehmertätigkeit, *siehe*:
Unternehmensgründung 258
Selbstständige Erwerbstätigkeit 136
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 56

V

Verarbeitendes Gewerbe, *siehe*:
Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 56
EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland 96
Verbraucherpreisindex 94
Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte 62
Verkehr, *siehe*:
Güterverkehr 122
Personenverkehr 124
Verkehrstote 126
Vermögen, private Haushalte 70
Verschuldung, *siehe*: Staatsverschuldung 200
Verschuldung der privaten Haushalte 72
Verteidigung, *siehe*: Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 202
Verteilung 244

W

Wachstum der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
Wasserverbrauch 168
Wechselkurse, *siehe*: 100
Umrechnungssätze 100
Reale effektive Wechselkurse 104
Weder in Bildung oder Beschäftigung noch in Ausbildung (NEET), *siehe*:
Gleichstellung von Mann und Frau 254
Inaktivität von Jugendlichen 184
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
Wettbewerbsfähigkeit, *siehe*: Reale effektive Wechselkurse 104
Wohlergehen und Lebensstandard, *siehe*: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 62
Wohnungsbauinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 40

Z

Zahlungsbilanz 90
Zinssätze 98

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Die OECD ist ein in seiner Art einzigartiges Forum, in dem die Regierungen gemeinsam an der Bewältigung von Herausforderungen der Globalisierung im Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich arbeiten. Die OECD steht auch in vorderster Linie bei den Bemühungen um ein besseres Verständnis der neuen Entwicklungen und durch sie ausgelöster Befürchtungen, indem sie Untersuchungen zu Themen wie Corporate Governance, Informationswirtschaft oder Bevölkerungsalterung durchführt. Die Organisation bietet den Regierungen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, ihre Politikerfahrungen auszutauschen, nach Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme zu suchen, empfehlenswerte Praktiken aufzuzeigen und auf eine Koordinierung nationaler und internationaler Politiken hinzuarbeiten.

Die OECD-Mitgliedstaaten sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Die Europäische Union nimmt an den Arbeiten der OECD teil.

OECD Publishing sorgt dafür, dass die Ergebnisse der statistischen Analysen und der Untersuchungen der Organisation zu wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen sowie die von den Mitgliedstaaten vereinbarten Übereinkommen, Leitlinien und Standards weite Verbreitung finden.

OECD PUBLISHING, 2, rue André-Pascal, 75775 PARIS CEDEX 16
(30 2012 02 5 P) ISBN 978-92-64-19035-1 – No. 60585 2013

Die OECD in Zahlen und Fakten 2013

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

Die OECD in Zahlen und Fakten 2013 ist ein umfassendes, dynamisches statistisches Jahrbuch, das von der OECD herausgegeben wird und über 100 Indikatoren zu einem breiten Spektrum von Themen vorstellt: Landwirtschaft, Wirtschaft und Produktion, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung, Energie, Umwelt, Gesundheit, Vermögen der privaten Haushalte, Industrie, Information und Kommunikation, internationaler Handel, Erwerbsbevölkerung, Bevölkerung, Besteuerung, öffentliche Ausgaben und Transparenz sowie Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus enthält diese Ausgabe ein Sonderkapitel zum Thema Gleichstellung von Mann und Frau.

Aufgezeigt werden Daten für alle OECD-Mitgliedsländer, ergänzt durch regionale Gesamtwerte, sowie Daten für ausgewählte Nicht-OECD-Volkswirtschaften (Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russland und Südafrika). Für jeden Indikator ist eine Doppelseite vorgesehen. Auf der linken Seite befindet sich in Textform eine kurze Einführung, gefolgt von einer detaillierten Definition des Indikators, Anmerkungen zur Vergleichbarkeit der Daten, einer Beurteilung der langfristigen Trends des jeweiligen Indikators sowie einer Liste mit Hinweisen auf weitere Informationen über den Indikator. Die rechte Seite enthält eine Tabelle und eine Abbildung, die die Kernaussagen der Daten auf einen Blick erkennen lässt. Jede Tabelle ist mit einem dynamischen Link (*StatLink*) ausgestattet, von dem die Leser die entsprechenden Daten herunterladen können.

Inhalt

Bevölkerung und Migration
Produktion und Produktivität
Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte
Globalisierung
Preise
Energie und Verkehr
Arbeitsmarkt
Wissenschaft und Technologie
Umwelt
Bildung
Staat
Gesundheit
Gleichstellung von Mann und Frau

Diese Publikation kann online eingesehen werden unter: ***http://dx.doi.org/10.1787/9789264090118-de.***

Diese Studie ist in der OECD iLibrary veröffentlicht, die alle Bücher, periodisch erscheinenden Publikationen und statistischen Datenbanken der OECD enthält.
Weitere Informationen finden Sie unter: ***www.oecd-ilibrary.org.***

OECD*publishing*
www.oecd.org/publishing

ISBN 978-92-64-19035-1
30 2012 02 5 P

